

Monatsberichte der
Deutschen
Bundesbank

September 1969

Inhalt

5	Die Wirtschaftslage im Sommer 1969
5	Überblick
10	Geld und Kredit
21	Öffentliche Finanzen
27	Allgemeine Konjunkturlage
35	Zahlungsbilanz
43	Die Entwicklung der Wertpapierdepots im Jahre 1968

Statistischer Teil

2*	Bankstatistische Gesamtrechnungen
8*	Deutsche Bundesbank
10*	Kreditinstitute
38*	Mindestreservenstatistik
42*	Zinssätze
46*	Kapitalmarkt
52*	Öffentliche Finanzen
59*	Allgemeine Konjunkturlage
65*	Außenwirtschaft

Die Angaben dieses Berichtes beziehen sich grundsätzlich auf das Bundesgebiet einschließlich Berlin (West). Das Saarland ist ab Januar 1960 in den Angaben für das Bundesgebiet mitenthalten.

Abgeschlossen am 8. September 1969

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Die seit einiger Zeit erscheinenden Statistischen Beihefte zu den Monatsberichten enthalten detaillierte statistische Angaben zu den folgenden Sachgebieten:
Reihe 2 Wertpapierstatistik
Reihe 3 Zahlungsbilanzstatistik
Reihe 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen

Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main,
Taunusanlage 4–6
Postanschrift 6 Frankfurt am Main 1,
Postfach 3611
Fernruf 26 81 Sammelnummer
26 8 . . . und anschließend die
gewünschte Hausrufnummer durchwählen

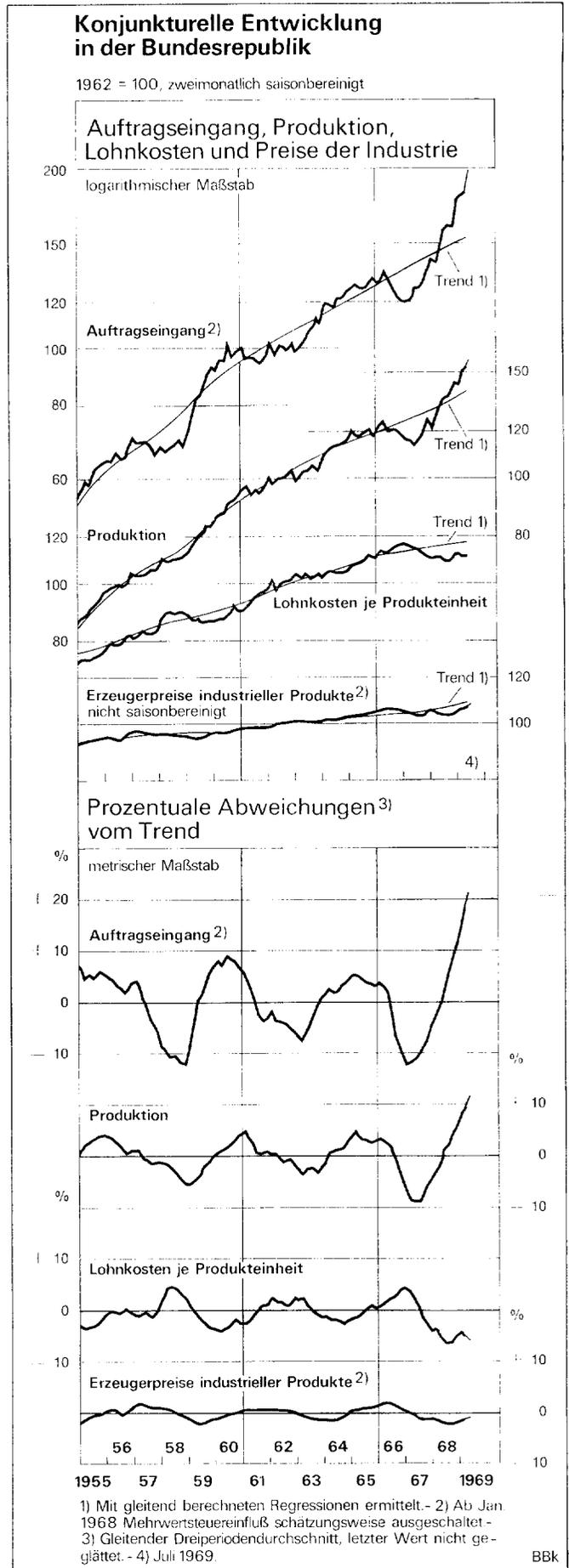
In der Bundesrepublik haben sich während der letzten Monate die konjunkturellen Spannungen erneut verstärkt. Die Gesamtnachfrage ist ungeschwächt weiter gestiegen; nur die Auftragseingänge bei der Industrie aus dem Ausland und die inländischen Bestellungen von Investitionsgütern sind nicht mehr so rapide gewachsen wie im Frühjahr. Neuerdings aber hat sich der Bestelleingang bei den Grundstoffindustrien beschleunigt, was darauf schließen läßt, daß die Vorräte der verarbeitenden Industrien zunehmend als zu gering angesehen werden. Außerdem nimmt nun der Umfang der Hochbauplanungen verstärkt zu. Überdies beschleunigte sich das Expansionstempo des privaten Verbrauchs. Bei diesen leichten Tendenzveränderungen in der einen wie in der anderen Richtung handelt es sich um Gewichtsverlagerungen im Rahmen der gesamten Nachfragesteigerung, wie sie sich nach längerer Dauer eines Konjunkturaufschwungs regelmäßig einzustellen pflegen.

Auf der Seite des gesamtwirtschaftlichen Angebots wird nun immer deutlicher, daß sich der Spielraum für das weitere Wachstum der Wirtschaft eingeengt hat. Zwar erwies sich bisher das Arbeitsvolumen immer noch als ausdehnungsfähig, hauptsächlich infolge der verstärkten Anwerbung von ausländischen Arbeitskräften und der zusätzlichen Leistung von Überstunden. Die heimischen Arbeitskraftreserven aber müssen als ausgeschöpft betrachtet werden, jedenfalls wenn von der nur allmählich und auch nur in beschränktem Maße möglichen Mobilisierung bisher nicht berufstätiger Personen abgesehen wird. Kennzeichnend für die Verfassung des Arbeitsmarktes ist, daß die Zahl der offenen Stellen – auch in Relation zum gesamten Beschäftigtenstand – niemals so groß war wie in den letzten Monaten. Ähnlich ist der Auslastungsgrad der Produktionsanlagen zu beurteilen, der nach den vorliegenden Informationen in keinem der vorangegangenen Konjunkturzyklen höher war als gegenwärtig. Das inländische Angebot ist zwar auch in den letzten Monaten mit Hilfe stark wachsender Einfuhren ergänzt worden, doch konnte damit die Übernachtung im Inland nicht beseitigt werden. Dies war schon deshalb nicht möglich, weil gleichzeitig der Export der Bundesrepublik dem absoluten Wert nach etwas stärker stieg, so daß sich die Außenhandelsüberschüsse nicht nur nicht verringerten, sondern sogar leicht erhöhten. Per Saldo stand also weiter ein unvermindert hoher Teil der inländischen Produktion nicht für die Befriedigung der Inlandsnachfrage zur Verfügung. Offensichtlich ist die Nachfragesteigerung im Ausland im allgemeinen ebenso groß wie im Inland, ja in wichtigen Ländern scheint sie eher noch ausgeprägter zu sein, als sie es bisher in der Bundesrepublik war.

Bei der anhaltenden und sogar weiter wachsenden Diskrepanz zwischen der Nachfrage und dem Angebot an Gütern mußten die Spannungen auf den inländischen

6 Märkten zunehmen. Dies äußerte sich unter anderem darin, daß die Lieferzeiten erneut länger wurden und nicht selten auch für solche Produkte Lieferfristen entstanden, die normalerweise ab Lager zu erhalten sind, ja bei denen zum Teil bis vor kurzem noch von strukturellen Produktionsüberschüssen und Überkapazitäten gesprochen wurde. So sind nicht nur, wie schon in früheren Berichten erwähnt, bestimmte Kohle- und Koksarten sowie gewisse Stahlerzeugnisse knapp geworden, sondern es kam neuerdings u. a. auch zu Engpässen in der Gestellung von Transportraum im Verkehrsgewerbe. Die längeren Lieferfristen und die Befürchtung, daß die Lieferschwierigkeiten noch größer werden könnten, führen nicht selten zu vorzeitiger Auftragsvergabe, die ihrerseits bei den Produzenten den Eindruck überbordender Nachfrage verstärkt, selbst wenn die Übernachfrage auf längere Sicht nicht ganz das Ausmaß aufweisen sollte, wie es auf Grund der gegenwärtigen Auftragsgänge den Anschein hat.

Die wachsende Überforderung der Wirtschaft fand inzwischen einen immer deutlicheren Niederschlag in der Preistendenz im Inland. Preisindices, welche die konjunkturellen Einflüsse relativ schnell wiedergeben, so diejenigen der industriellen Erzeugerpreise und der Baupreise, sind – wie im Berichtsteil „Allgemeine Konjunkturlage“ näher dargelegt wird – in letzter Zeit beschleunigt gestiegen. Wenn Gleiches für den Preisindex für die Lebenshaltung bisher erfreulicherweise nicht gilt, so hängt das einmal damit zusammen, daß die Verbraucherpreise immer erst mit beträchtlicher zeitlicher Verzögerung auf konjunkturelle Spannungen zu reagieren pflegen. Außerdem wirkte die gute diesjährige Ernte der weiteren Verteuerung der Nahrungsmittel entgegen. Preisdämpfend wirkte auch, daß die Lohnkosten je Produkteinheit bisher ebenfalls nur mäßig stiegen. Zwar hat sich im Verlauf dieses Jahres der Anstieg der Löhne und Gehälter ständig verstärkt; zumindest bis zur Jahresmitte aber war der Produktivitätszuwachs ähnlich hoch. Dadurch konnte die Kostenswirkung der wachsenden Löhne und Gehälter weitgehend – und in der Industrie allein sogar gänzlich – kompensiert werden. Inzwischen öffnete sich jedoch die Kostenschere merklich. Nicht zuletzt unter dem Einfluß größerer Tariflohnerhöhungen steigen die Löhne und Gehälter beschleunigt. Gleichzeitig halten die übertariflichen Bezahlungen an oder gewinnen sogar noch mehr an Bedeutung. In der Stahlindustrie ist es erstmals seit vielen Jahren durch „wilde“ Streiks vor Ablauf der Tarifverträge zu allgemeinen Lohnerhöhungen auf einzelbetrieblicher Basis gekommen. Die Arbeitgeber in der Stahlindustrie und im Bergbau erklärten sich inzwischen bereit, über den Neuabschluß von Tarifverträgen zu verhandeln, obgleich die geltenden Verträge eine Kündigung erst in einigen Monaten erlaubt hätten. Eine auch nur annähernde Kompensation des jetzt zu beobachtenden Wachstums der Effektivverdienste durch Produktivitätsgewinne erscheint keinesfalls mehr mög-



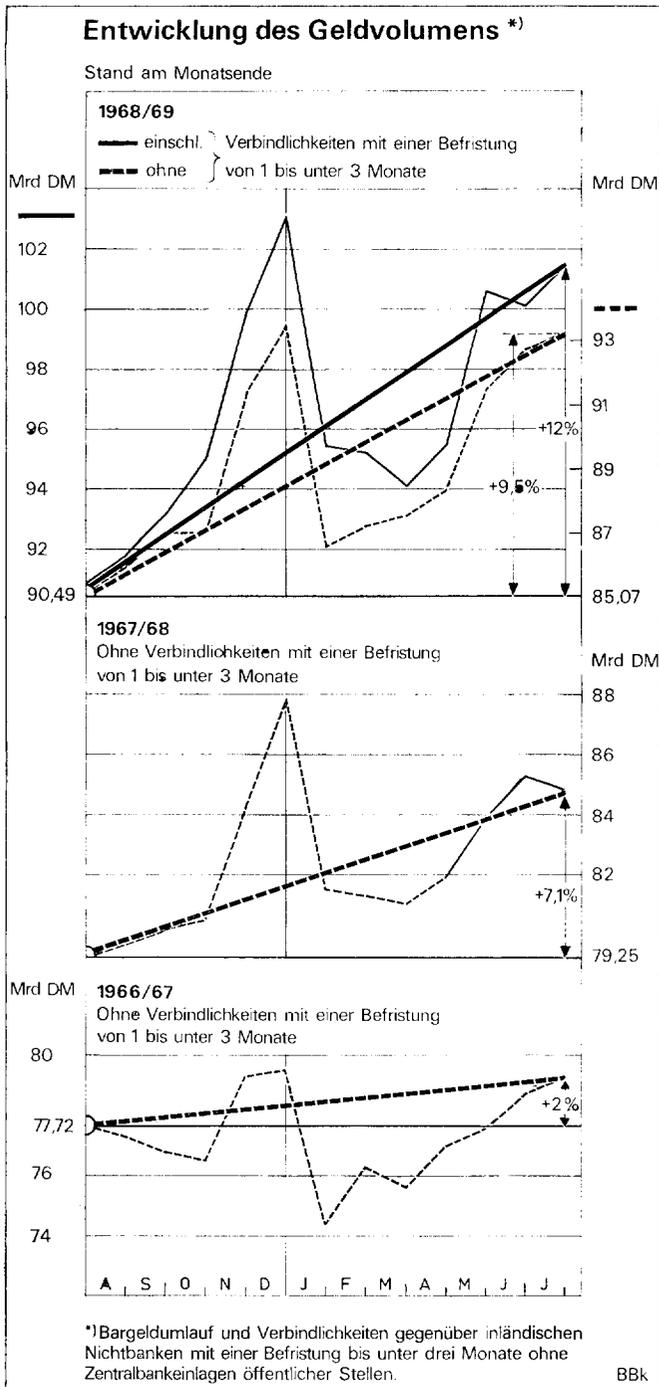
lich. Im vierten Quartal d. J. dürften vielmehr in der Gesamtwirtschaft die Durchschnittsverdienste, berechnet gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit, etwa doppelt so schnell wachsen wie die Produktivität. Vom Beginn des kommenden Jahres an, wenn die Unternehmen mit Mehrkosten allein schon wegen der Einführung der Lohnfortzahlung für kranke Arbeiter belastet werden, wird sich die Tendenz zur Erhöhung der Arbeitskosten je Produkteinheit noch verstärken.

Inwieweit sich die anlaufende Kostenwelle auch auf die Preise übertragen wird, hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab. Die Erfahrung in vergleichbaren Jahren früherer Hochkonjunkturperioden war, daß die Preise unter dem Einfluß der zu einem Teil „nachholenden“ Lohnsteigerungen zwar verstärkt stiegen (1965, gemessen am Preisindex des Sozialprodukts, um 3,7 % und 1961 um 4,3 %). Selbst diese relativ starken Preiserhöhungen boten aber damals kein volles Äquivalent für die Kostensteigerung, so daß sich gleichzeitig die Gewinnmargen verminderten – ein Prozeß, der dann in der Regel auch die Investitionsneigung schwächt und damit den Konjunkturumschwung mit der Folge einer weiteren Verschlechterung der Gewinnsituation und schließlich auch der Beschäftigungslage einleitet. Diese Erfahrungen brauchen sich unter den gegenwärtigen Umständen nicht zwangsläufig und in Bälde zu wiederholen. Ein entscheidender Faktor für die Einengung der Gewinnmargen in den früheren Hochkonjunkturperioden bestand nämlich darin, daß die Konkurrenz der ausländischen Lieferanten am Inlandsmarkt rasch zunahm und damit stärkeren Preissteigerungen entgegenwirkte. Außerdem hatte die deutsche Industrie ihre Exporte in diesen Perioden nicht mehr so schnell wie vordem gesteigert, da sie den Absatz im Inland teilweise lohnender fand. Der deutsche Außenhandelsüberschuß bildete sich damals in der Hochkonjunktur, 1961 unterstützt durch die DM-Aufwertung, relativ schnell zurück. Die außenwirtschaftliche Bremse greift aber gegenwärtig nicht. Sie wird angesichts der weltweiten Inflationstendenzen auch in der zunächst überblickbaren Zukunft kaum rasch effektiv werden können. Zwar sind neuerdings in einigen Ländern Stabilisierungstendenzen in Ansätzen zu erkennen; diese Länder – wie USA und Großbritannien – sind aber für die Außenhandelsposition der Bundesrepublik auf Grund ihres geringeren Anteils am Außenhandel der Bundesrepublik primär weniger bedeutend als die kontinental-europäischen Nachbarländer, in denen vielfach eine gewisse Beschleunigung des Konjunkturanstiegs und auch des Preisauftriebs zu beobachten ist. Ob indirekte Wirkungen über eine wachsende Konkurrenzfähigkeit der Vereinigten Staaten auf „dritten“ Märkten zu erwarten sind, ist eine offene und im Augenblick noch nicht akute Frage. Für die zunächst übersehbare Zukunft kann jedenfalls mit einer Eindämmung der inflatorischen Tendenzen in der Bundesrepublik auf Grund des Konjunkturzusammenhangs mit der übrigen Welt nicht mit einiger Sicherheit gerechnet werden.

Starke Ausweitung des Geldvolumens

Die monetäre Entwicklung in der Bundesrepublik stand in den letzten Monaten noch unter den Nachwirkungen der großen spekulativen Geldzuflüsse aus dem Ausland während der internationalen Währungskrise von Ende April und Anfang Mai. Zwar sind diejenigen Zuflüsse, die sich unmittelbar als Einlagen „Gebietsfremder“ bei deutschen Kreditinstituten niedergeschlagen hatten, zum Teil wieder zurückgeströmt, zum Teil wurden sie in ihrer Wirkung auf die Zahlungsbilanz durch gleichzeitige Geldexporte deutscher Kreditinstitute aufgewogen. Die Bankenliquidität wurde durch den Zu- und Abstrom von ausländischen Geldanlagen bei deutschen Banken praktisch nicht beeinflusst, da sich auf Grund der hundertprozentigen Zuwachsreserve für diese Bankverbindlichkeiten die Mindestreservehaltung in etwa gleicher Höhe veränderte. Anders verhält es sich dagegen mit demjenigen – quantitativ weit größeren – Teil der spekulativen Zuflüsse von Auslandsgeld, der auf vielen Kanälen zu deutschen „Nichtbanken“, im wesentlichen also zu Industrie- und Handelsunternehmen, gelangt war. Nach den statistischen Schätzungen, die hierfür angestellt werden können, befinden sich diese Mittel auch gegenwärtig noch überwiegend im Inland. Insgesamt gesehen erzielten die Nichtbanken in den Monaten Mai bis Juli auf Grund spekulativer Zuflüsse und „normaler“ Transaktionen einen Überschuß an Deviseneinnahmen über die gleichzeitigen Devisenausgaben von knapp 8 Mrd DM (während es beispielsweise in den Monaten von August 1968 bis April 1969 nur 3 Mrd DM gewesen waren). Auf diesen Mittelzustrom ist es nicht zuletzt zurückzuführen, daß das Geldvolumen in den letzten Monaten beschleunigt gewachsen ist. Wie in dem anschließenden Berichtsabschnitt genauer analysiert wird, haben die Geldbestände in der Bundesrepublik in den zwölf Monaten von August 1968 bis Juli 1969 um etwa 12 % zugenommen. Darüber hinaus sind auch diejenigen Termineinlagen, die nicht zum Geldvolumen gerechnet werden (solche mit einer Laufzeit von drei Monaten und mehr), beträchtlich gestiegen; auch sie stellen zum Teil, zumindest soweit es sich um Einlagen der Wirtschaft handelt, einen Niederschlag überschüssiger Liquidität dar. Die starke Ausweitung des monetären Spielraums der Unternehmen gerät zunehmend in Widerspruch zu den realen Wachstumsmöglichkeiten, die sich, wie dargelegt, ständig einengen. Von der monetären Seite her werden daher gegenwärtig die inflatorischen Tendenzen in der Wirtschaft keineswegs eingedämmt, eher bis zu einem gewissen Grade gefördert.

Ursprünglich hatte der hohe und bisher nur teilweise rückgängig gemachte Zustrom von Auslandsgeld zu den Nichtbanken auch die Bankenliquidität erhöht, da alle Devisenüberschüsse der Nichtbanken per Saldo an das Bankensystem veräußert werden und damit entweder die kurzfristigen Auslandsanlagen der Banken oder – nach Verkauf der Devisen an die Bundesbank – den Bestand



an anderen Liquiditätsreserven anreichern. Inzwischen haben sich die gesamten Liquiditätsreserven der Banken auf Grund marktbedingter Vorgänge (unter denen die langfristigen Kapitalexperte der Banken eine wesentliche Rolle spielten) und auch kredit- wie fiskalpolitischer Maßnahmen verringert, so daß sie Ende August d. J. nicht mehr höher — aber auch nicht niedriger — waren als Ende März 1969. Unter den kreditpolitischen Maßnahmen war vor allem die zweimalige allgemeine Erhöhung der Mindestreserven — ab 1. Juni und ab 1. August — von Bedeutung. Auch die 100 %ige Zuwachsreserve auf Auslandsverbindlichkeiten trug Ende August noch — wenn gleich nur relativ wenig — zur Bindung der liquiden

Mittel der Banken bei. Ferner hatte die Kürzung der Re-diskontkontingente ab Juli d. J. die frei verfügbaren Liquiditätsreserven vermindert. In gleichem Sinne wirkte, daß der Bund und einige Länder ihren Umlauf an kürzerfristigen Geldmarkttiteln verringerten. Mit der Tilgung dieser Titel, die auf Grund der jederzeitigen Ankaufofsage der Bundesbank zu den hochliquiden Aktiva der Banken rechnen, verringerte sich der Bestand der Banken an freien Liquiditätsreserven ebenso, wie wenn die öffentlichen Haushalte ihre Bundesbankguthaben dauerhaft erhöht hätten (vgl. hierzu S. 23). Gleichwohl ist die Liquiditätsquote der Banken gegenwärtig immer noch so hoch, daß ihr Kreditschöpfungspotential nicht nennenswert beschränkt wird. Bezeichnend hierfür ist u. a., daß sich die Zinsen am Kapitalmarkt, seit sie im Juni und in den ersten Juliwochen um 0,3 Prozent gestiegen waren, bisher nicht mehr weiter erhöht haben. Die Kreditnachfrage aber kann durch eine so geringe Zinssteigerung wohl nur in marginalen Fällen etwas gebremst werden.

Binnen- und außenwirtschaftliche Ziele

Wenn bisher nur relativ milde kreditpolitische Bremsmaßnahmen eingeleitet wurden, so deshalb, weil die möglichen außenwirtschaftlichen Rückwirkungen stets im Auge zu behalten waren. Zwar trifft es nicht zu, daß sich das Zinsgefälle gegenüber dem Ausland so vermindert habe, daß hiermit jeder kreditpolitische Aktionsradius erschöpft sei. Infolge der Zinserhöhungen in einer Reihe von Ländern während der letzten Monate hat sich die Stellung der Bundesrepublik im internationalen Zinsgefüge auch nach der Zinssteigerung im Inland während der Monate Juni und Juli nur unwesentlich verändert (vgl. Schaubild S. 18). Im kurzfristigen Bereich sind die Brutto-Zinsdifferenzen zwischen den internationalen Märkten und dem inländischen Geldmarkt im Laufe der letzten Monate nicht viel geringer geworden. Die nach Abzug der Kurssicherungskosten verbleibenden Netto-Zinsdifferenzen sind seit eh und je minimal — jedenfalls, wenn die Marktsätze für Kurssicherungen in Rechnung gestellt werden. In den letzten Wochen des August und Anfang September ist es allerdings zu stärkeren Repatriierungen von Geldanlagen deutscher Banken aus dem Ausland gekommen. Die Geschäftsbanken haben zwar gleichzeitig auf der Basis sehr günstiger Swapsätze der Bundesbank erneut kurzfristige Mittel ins Ausland gelegt, per Saldo aber doch weniger als gleichzeitig alte Kontrakte, die mit hohen Beträgen nach der Spekulationsperiode abgeschlossen worden waren, fällig wurden. Gleichwohl wäre es verfehlt, in diesen Repatriierungen ein Signal dafür erblicken zu wollen, daß die Kreditpolitik den Punkt erreicht habe, von dem ab sie „self-defeating“ sei. Der Abbau von kurzfristigen Auslandsanlagen der Banken bedeutet nicht, daß sich hiermit die Kreditinstitute zusätzliche Liquiditätsreserven verschaffen und so den liquiditätsmindernden Effekt der Mindestreserverhöhungen aufheben könnten. Vielmehr

ist er ein Ausdruck dafür, daß auf Grund eines Liquiditätsbedarfs im Inland freie liquide Aktiva des Bankensystems an die Bundesbank übertragen werden müssen, was gleichbedeutend mit einem Abbau der gesamten freien Liquiditätsreserven der Banken ist, worauf es kreditpolitisch ankommt. Der Abbau von Auslandsanlagen ist unter diesem binnenwirtschaftlichen Aspekt nicht anders zu betrachten als die Verminderung des Bestands an inländischen Geldmarktpapieren oder rediskontierbaren Wechseln.

Problematisch an der Repatriierung der kurzfristigen Auslandsanlagen der deutschen Banken ist unter den gegenwärtigen Umständen allenfalls die Wirkung auf die Zahlungsbilanz, da hierdurch die Währungsreserven der Bundesbank steigen, was in der Regel für andere Länder einen Verlust von Währungsreserven bedeutet. Die großen Schwankungen in den Währungsreserven der Bundesbank während der letzten zehn Monate hingen aber nicht so sehr mit solchen aus dem Zins- oder Liquiditätsgefälle herrührenden Einflüssen zusammen, sondern damit, daß auf Grund von bestehenden oder zumindest vermuteten Preis- und Kostendisparitäten zwischen wichtigen Welthandelsländern, Wechselkursänderungen verschiedener Währungen erwartet wurden. Durch die Abwertung des französischen Franc um gut 11 % ist in Bezug auf Frankreich das Preisgefälle beseitigt worden. Es wäre zu hoffen, daß dadurch das internationale Währungssystem für weitere spekulative Bewegungen weniger empfänglich würde.

10 Monetäre Analyse

Die monetäre Expansion hat sich in den letzten Monaten beschleunigt. Von Ende April bis Ende Juli nahmen die inländischen Geldbestände doppelt so stark zu wie in der gleichen Zeit von 1968. Die spekulativ oder aus Kurs-sicherungsgründen in die Bundesrepublik eingeströmten Auslandsgelder, die sich zu einem guten Teil auf Bank-konten von Nichtbanken niederschlugen, haben diesen Anstieg zweifellos akzentuiert. Hinzu kam, daß sich die Kreditgewährung an inländische Nichtbanken nur vor-übergehend verlangsamte und überdies die über den Bankenapparat laufende „Geldkapitalbildung“, die den expansiven Tendenzen entgegenwirkt, nicht weiter stieg.

Das *Geldvolumen*¹⁾, zu dem neben dem Bargeldumlauf außerhalb der Kreditinstitute auch die Sichteinlagen bei Banken und die Termingelder bis unter 3 Monate Laufzeit gezählt werden, ist unter dem Einfluß dieser Fakto-ren von Mai bis Juli um rd. 6 Mrd DM gestiegen, d. h. um 3 Mrd DM mehr als in den gleichen Monaten des ver-gangenen Jahres. Die Geldbestände des inländischen Nichtbankensektors waren damit Ende Juli um 12 % höher als vor Jahresfrist, während die Jahreszuwachs-raten sich im Durchschnitt der ersten beiden Quartale d. J. auf 8 bzw. 10 % belaufen hatten. Die Wirtschaft hat sich damit innerhalb kürzester Zeit erheblich verflüssigt. Wird demgegenüber in Betracht gezogen, daß sich die Marge für die weitere Steigerung des realen Güterange-bots mit Sicherheit verkleinert – wenn auch in der zwei-ten Hälfte dieses Jahres vermutlich noch immer mit einem realen Zuwachs des Bruttosozialprodukts um 6 bis 7 Pro-zent gerechnet werden kann –, so wird deutlich, daß hierzu die Ausweitung des monetären Spielraums immer mehr in Widerspruch gerät.

Der Einfluß der Auslandstransaktionen auf die Verflüssi-gung der Wirtschaft läßt sich aus der Veränderung der *Nettoforderungen der Kreditinstitute und der Bundes-bank an das Ausland* ermesen, die Ende Juli um 7,6 Mrd DM größer waren als drei Monate zuvor. In dieser Höhe haben die Nichtbanken Devisenüberschüsse aus ihren Leistungs- und Kapitaltransaktionen mit dem Ausland an das Bankensystem – die Kreditinstitute und die Bundes-bank – gegen Inlandswährung veräußert. Noch in dem Dreimonatszeitraum Februar bis April hatten die Geld-zuflüsse aus dem Ausland zum inländischen Nichtban-kensektor lediglich 1/2 Mrd DM betragen. Der sprunghafte Anstieg hing vor allem damit zusammen, daß wegen der Spekulation auf eine DM-Aufwertung Ausfuhrerlöse vor-zeitig eingingen und verstärkt Vorauszahlungen auf künftige deutsche Lieferungen geleistet wurden, wäh-rend andererseits die Bezahlung von Einfuhren nach Deutschland eher verzögert wurde. Auch Direktkredite ausländischer an inländische Unternehmen, namentlich von ausländischen Mutter- an inländische Tochtergesell-schaften, spielten eine wichtige Rolle. Nur ein Bruchteil

Entwicklung und Bestimmungsgründe des Geldvolumens

Mio DM	Mai bis Juli	
	1969 p)	1968
Posten		
I. Kredite an inländische Nichtbanken einschließlich Wertpapierwerb, gesamt 1)	+ 8 053	+10 081
1. Bundesbank 1)	— 164	+ 120
2. Kreditinstitute	+ 8 217	+ 9 961
davon:		
an Unternehmen und Privatpersonen	+ 9 550	+ 8 222
an öffentliche Haushalte	— 1 333	+ 1 739
II. Geldkapitalbildung bei den Kreditinsti-tuten aus inländischen Quellen, gesamt 2)	+ 6 786	+ 6 780
III. Saldo I – II (Überschuß der Kredit-gewährung: +)	+ 1 267	+ 3 301
IV. Netto-Forderungssaldo der Banken und der Bundesbank gegenüber dem Ausland 3)	+ 7 618	+ 1 782
V. Zentralbankeinlagen Inländischer öffentlicher Haushalte (Abnahme: +)	+ 1 315	+ 16
VI. Sonstige Einflüsse	— 4 267	— 2 172
VII. „Geldvolumen“, insgesamt 4)		
Veränderung in Mio DM	+ 5 933	+ 2 927
davon:		
Bargeldumlauf	+ 1 263	+ 1 101
Sichteinlagen	+ 3 572	+ 1 933
Termingelder mit Laufzeit bis unter 3 Monate	+ 1 098	s) — 107
Stand am Ende des Berichtszeitraums in % des entsprechenden Vorjahrs-standes	112,1	•

1 Einschl. der Sonderkredite an den Bund zur Erfüllung seiner Ver-pflichtungen gegenüber internationalen Einrichtungen – jedoch ohne Kredite für die Einzahlungen auf die deutsche Quote im IWF – sowie der Forderungen an den Bund wegen Forderungserwerb aus Nachkriegs-wirtschaftshilfe und von der BIZ. – 2 Verpflichtungen der Kreditinstitute gegenüber inländischen Nichtbanken mit einer Befristung von 3 Monaten und darüber sowie eigene Mittel der Banken. – 3 Einschl. Einzahlungen beim IWF, Wechseldiskontkredite und Sorten. – 4 Bargeldumlauf (ohne Kassenbestände der Kreditinstitute), Sichteinlagen und Termingelder bis unter 3 Monate Laufzeit von inländischen Nichtbanken ohne Zentral-bankeinlagen öffentlicher Haushalte. – p Vorläufig. – s Geschätzt.

der im Mai registrierten Zuflüsse dieser Art ist bisher im Gesamtergebnis wieder zurückgeflossen.

Die *Kreditgewährung an die inländischen Nichtbanken*, die normalerweise gegenläufig auf die Mittelzuflüsse aus dem Ausland reagiert, war in den letzten Monaten nur wenig schwächer als vor der Spekulationswelle. Im Mai war zwar ein gewisser Einbruch zu beobachten, aber in den beiden darauffolgenden Monaten stellte sich wieder annähernd die frühere Expansionsrate ein. Ausschließlich wegen des niedrigeren Mai-Ergebnisses ist die Gesamt-summe aller Kredite der Kreditinstitute und der Bundes-bank (einschließlich der in Form des Wertpapierankaufs gewährten Kredite) an inländische Nichtbanken in den Monaten Mai bis Juli mit 8,1 Mrd DM deutlich weniger gestiegen als ein Jahr zuvor (10,1 Mrd DM). Im einzelnen ist bemerkenswert, daß die *öffentlichen Haushalte* zum ersten Mal seit langem in einem Dreimonatsabschnitt ihre Verschuldung bei den Banken abbauten, und zwar um 1,5 Mrd DM; in den Monaten Mai bis Juli des vergan-genen Jahres waren dagegen die Bankkredite an die öf-fentliche Hand noch um 1,7 Mrd DM gestiegen. Einmal

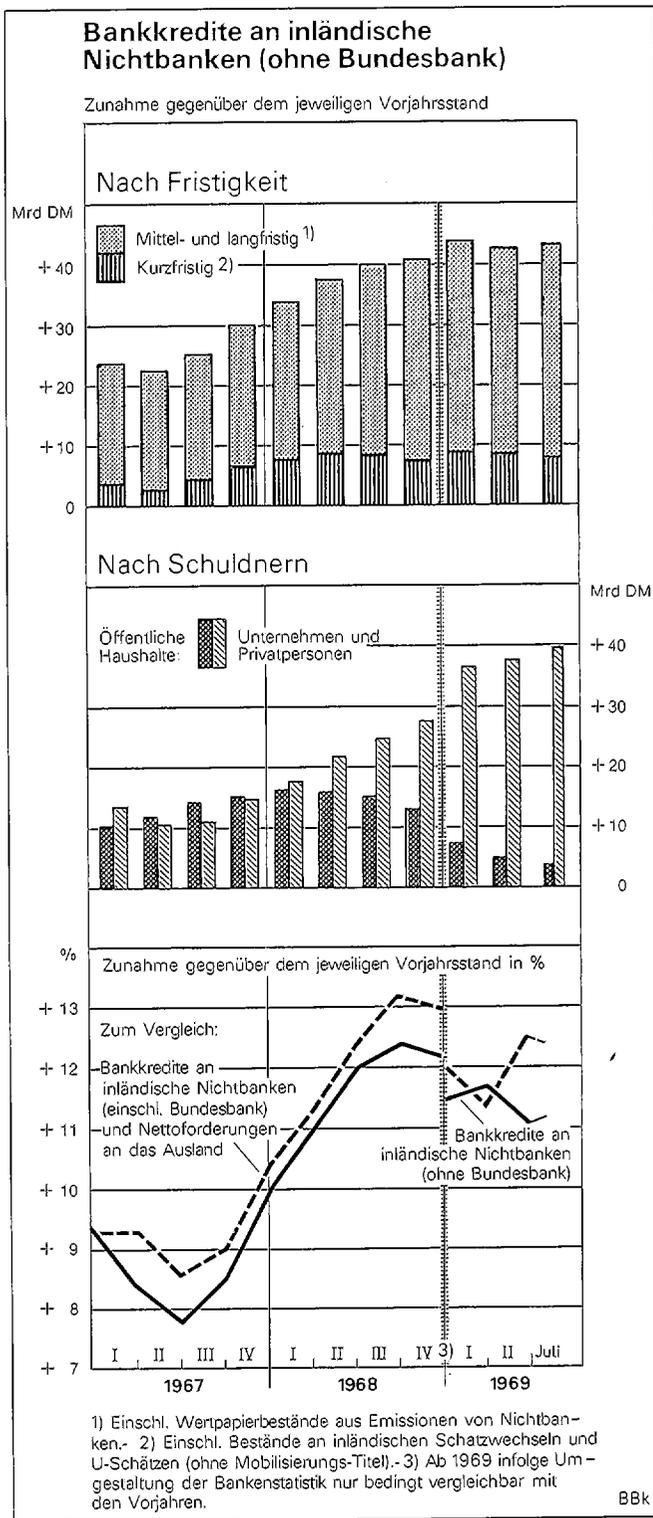
1 Die in diesem Abschnitt gemachten Zahlenangaben beruhen auf den neuen, zum Jahreswechsel 1968/69 im Zusammenhang mit der Neufassung der Jahresbilanzformblätter der Kreditinstitute umgestellten bankstatisti-schen Meldungen. Angaben für frühere Vergleichsperioden sind, soweit möglich, entsprechend dem neuen Meldeschema umgerechnet worden.

wurden entsprechend den konjunkturellen Erfordernissen insgesamt 2,3 Mrd DM unverzinsliche Schatzanweisungen getilgt, allerdings nicht ausschließlich aus Guthaben, sondern zum Teil auch aus der Aufnahme langfristiger Darlehen. Ferner haben die langfristigen Bankkredite an die öffentlichen Haushalte in dem betrachteten Zeitraum schwächer zugenommen als vor einem Jahr.

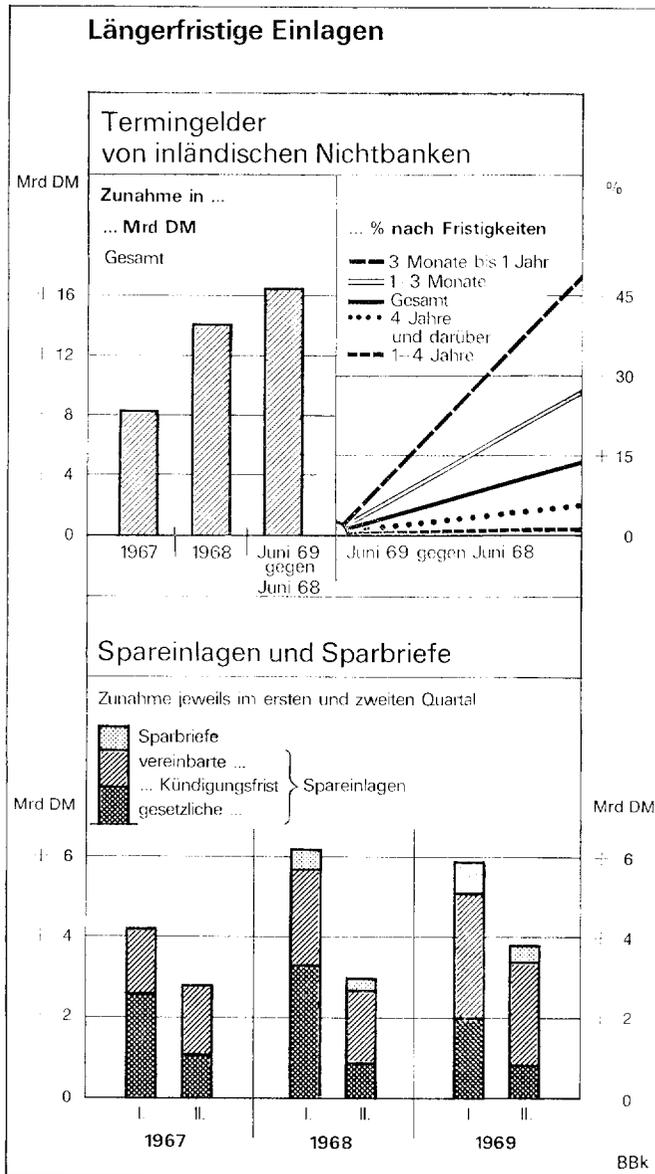
Der Kreditbedarf der privaten Wirtschaft war nur im Mai relativ gering. In diesem Monat sind die Kredite an *Unternehmen und Privatpersonen* lediglich um 1,1 Mrd DM gewachsen, verglichen mit 3,4 Mrd DM im Mai vorigen Jahres. Im Juni und Juli dagegen nahmen private Nichtbanken insgesamt 8,4 Mrd DM Kredite zusätzlich auf und damit rd. 3 1/2 Mrd DM mehr als in den beiden entsprechenden Vorjahrsmonaten. Namentlich längerfristige Kredite waren gefragt, sie stiegen von Mai bis Juli um rd. 7 Mrd DM und damit um 1,7 Mrd DM mehr als vor Jahresfrist. Vorerst scheint dabei die Kreditgewährung an die produzierende Wirtschaft im Vordergrund zu stehen. Neuerdings steigen aber auch die Finanzierungszusagen für den Wohnungsbau relativ stark, was nach einiger Zeit auch zu verstärkter Kreditgewährung für Wohnbauten führen dürfte.

Mit der Expansion der Direktkredite hat der Ankauf von *Wertpapieren seitens der Kreditinstitute* nicht Schritt gehalten, denn in der Berichtsperiode wurden nur für 1,9 Mrd DM in- und ausländische Wertpapiere erworben und damit nur knapp die Hälfte des vor einem Jahr übernommenen Betrages. Lediglich ein geringer Teil der Wertpapierkäufe, nämlich 160 Mio DM, entfiel auf Titel, deren Emittenten inländische Nichtbanken sind. Dabei handelte es sich vor allem um Aktien. Die Bankbestände an ausländischen Wertpapieren nahmen in den erwähnten drei Monaten um 44 Mio DM ab, nachdem sie im Februar bis April d. J. um 1,4 Mrd DM und im Mai bis Juli v. J. noch um 1 Mrd DM zugenommen hatten. Der weitaus größte Teil der Wertpapierkäufe der Banken entfiel wie üblich auf Bankschuldverschreibungen (1,7 Mrd DM).

Wenn die Banken erheblich weniger Wertpapiere als in den der Berichtszeit vorangehenden Zeitabschnitten erworben haben, so ist das jedoch kaum schon als eine deutliche Folge der auf Beschränkung der Bankentiquidität abzielenden Kreditpolitik zu werten. Es fällt auf, daß dem Nettoverkauf an ausländischen Rentenwerten aus dem Portefeuille der Banken — der mit der zeitweilig hohen Nachfrage des Auslands nach solchen, auf DM lautenden Werten zusammenhängen dürfte und der überdies mit einer Einschränkung der Emission von Auslandsanleihen einherging — eine nicht nennenswert geschwächte längerfristige Direktkreditgewährung deutscher Banken an das Ausland gegenübersteht. Auch die öffentlichen Haushalte, früher wichtige Einmal-Emittenten, haben in letzter Zeit ihren Kreditbedarf im wesentlichen über Schuldscheindarlehen der Banken, also über



Direktkredite gedeckt. Überlegungen wie die Einschätzung des Kursrisikos der Wertpapiere, aber auch die stärkere und teilweise kritische Beachtung, die hohe Emissionsvorhaben in der Öffentlichkeit gefunden haben, scheinen neuerdings wieder die Tendenz zu verstärken, die Finanzierungswünsche im Wege der direkten Kreditgewährung zu befriedigen.



Die kontraktiven Wirkungen, die von der inländischen *Geldkapitalbildung bei den Kreditinstituten* auf die monetäre Entwicklung ausgingen, waren in den Monaten Mai bis Juli mit 6,8 Mrd DM nur etwa ebenso hoch wie vor Jahresfrist. Wichtigste Komponente der Geldkapitalbildung war, wie üblich, der *Spargeldeingang* bei den Kreditinstituten. Insgesamt haben die Spareinlagen von Inländern um gut 3,1 Mrd DM zugenommen und damit um 160 Mio DM mehr als vor Jahresfrist (fast 3 Mrd DM). Vor allem Privatpersonen haben im Mai bis Juli mit 3,2 Mrd DM erheblich mehr Spareinlagen gebildet als ein Jahr zuvor (2,8 Mrd DM). Kräftiger war die Spareinlagenbildung vor allem im Juni, während sich im Juli die Netto-Einzahlungen auf Sparkonten abgeflacht haben, u. a. wohl, weil in diesem Monat für gut 2,1 Mrd DM prämiengünstige Spareinlagen die Bindungsfristen abliefen gegen nur 1,4 Mrd DM im Juli 1968. Der *Absatz von Sparbriefen* belief sich von Mai bis Juli auf 390 Mio DM; er hat sich damit gegenüber dem Vorjahr (330 Mio DM) trotz der Konkurrenz der in der Ausstattung ähnlichen Bundes-

schatzbriefe erneut vergrößert. Der zunehmende Anteil der Sparbriefe am Sparaufkommen, wie auch die Zunahme der Sparguthaben mit vereinbarter Kündigungsfrist, die höhere Zinsen erbringen als Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist, sprechen dafür, daß die Sparer ihr Geld zunehmend zinsbewußter anlegen.

Die *Termingelder inländischer Nichtbanken mit Laufzeit von drei Monaten und länger* – kürzerfristige Termineinlagen werden dem Geldvolumen und nicht dem „Geldkapital“ zugerechnet – sind in den Monaten Mai bis Juli um etwa 1,4 Mrd DM gestiegen und damit nicht ganz so stark wie in den gleichen Vorjahrsmonaten (1,6 Mrd DM). Statistische Schwierigkeiten lassen hier einen eingehenderen Vergleich allerdings nur für den Zeitraum von April bis Juni zu. In diesem zweiten Quartal haben die auf drei Monate und länger befristeten Termingelder bei den Banken allerdings deutlich stärker als im gleichen Zeitraum von 1968 zugenommen (plus 3,2 Mrd DM). Dabei wurden entweder die kurzen Fristen von 3 Monaten bis zu einem Jahr oder die sehr langen Laufzeiten bevorzugt. So stiegen die von 3 Monaten bis 1 Jahr befristeten Gelder um 2,3 Mrd DM, während sie im Vorjahr nur um rd. 900 Mio DM zugenommen hatten, und die über 4 Jahre laufenden Gelder nahmen mit fast 1 Mrd DM erheblich stärker zu als im Vorjahr. Beschleunigt wuchsen im zweiten Quartal vor allem die Termingelder von Wirtschaftsunternehmen und Privaten, aber auch die öffentlichen Haushalte legten per Saldo größere Beträge auf Terminkonten fest als im vergangenen Jahr. Durch *Verkauf von Bankschuldverschreibungen an Nichtbanken* verschafften sich die Kreditinstitute Mittel von fast 1,1 Mrd DM und damit 100 Mio DM mehr als ein Jahr zuvor. Näheres über den Absatz von Bankschuldverschreibungen findet sich im Abschnitt über die Wertpapiermärkte.

Bankenliquidität und Geldmarkt

Die Liquidität der Banken als die entscheidende Grundlage der Kreditexpansion ist in den letzten Monaten sowohl durch kreditpolitische Maßnahmen der Bundesbank wie auch durch die Marktentwicklung etwa um den gleichen Betrag eingeschränkt worden, um den sie während der Währungskrise von Ende April bis Mitte Mai aufgebläht worden war. So haben sich die freien Liquiditätsreserven²⁾ der Banken von Mai bis August – im Durchschnitt der Bankwochenstichtage gerechnet – um etwa 11 Mrd DM vermindert, so daß sie Ende August mit rd. 27 Mrd DM etwas niedriger waren als Ende März, dem letzten Monatsendstand vor Beginn der spekulativen Zuflüsse aus dem Ausland. Im Vergleich zu den noch weiter zurückliegenden Monaten war damit allerdings bereits ein merklicher Abbau erreicht worden, denn noch Ende Dezember 1968 hatten die freien Liquiditätsreserven 37 Mrd DM betragen. Nach wie vor sind die liquiden Mittel des Kreditapparates in der Bundesrepublik als relativ groß zu betrachten. Gemessen am jeweiligen Einlagenvolumen entspricht die gegenwärtige Liquidi-

2 D. h. Zentralbankguthaben, Bestände an inländischen Geldmarktpapieren, ausländische Geldmarktanlagen und unausgenutzte Rediskontkontingente abzüglich Mindestreserve-Soll und Lombardverpflichtungen der Banken gegenüber der Bundesbank.

Kredite der monatlich berichtenden Kreditinstitute an inländische Nichtbanken		
Mio DM		
Posten	Mai bis Juli	
	1969 p)	1968
1. Kurzfristige Kredite 1), zusammen	+ 93	+ 2 282
a) an Unternehmen und Private	+ 2 124	+ 2 253
b) an öffentliche Haushalte	- 2 031	+ 29
darunter:		
Bestände an inländischen Schatzwechseln und U-Schätzen (ohne Mobilisierungstitel)	- 2 094	+ 56
2. Mittelfristige Kredite 2), zusammen	+ 942	+ 737
a) an Unternehmen und Private	+ 972	+ 932
b) an öffentliche Haushalte	- 30	- 195
3. Langfristige Kredite, zusammen	+ 7 284	+ 6 276
a) an Unternehmen und Private	+ 6 111	+ 4 458
b) an öffentliche Haushalte	+ 1 173	+ 1 818
4. Bestände an inländischen Wertpapieren (ohne Bankschuldverschreibungen)	+ 163	+ 849
Kredite (auch in Form des Wertpapiererwerbs) an inländische Nichtbanken, gesamt 3)	+ 8 217	+ 9 961

1 Kurzfristige Kredite für 1968: bis unter 6 Monaten Laufzeit; für 1969: bis einschließlich 1 Jahr Laufzeit. — 2 Mittelfristige Kredite für 1968: 6 Monate bis unter 4 Jahren Laufzeit; für 1969: über 1 Jahr bis unter 4 Jahren Laufzeit. — 3 Einschließlich der nicht gesondert ausgewiesenen Ausgleichs- und Deckungsforderungen. — p Vorläufig.

Verbindlichkeiten der monatlich berichtenden Kreditinstitute		
Mio DM		
Posten	Mai bis Juli	
	1969 p)	1968
I. Sicht-, Termin- und Spargelder von Inländischen Nichtbanken		
1. Sichteinlagen, insgesamt	+ 3 571	+ 1 925
a) von Unternehmen und Privaten	+ 3 481	+ 1 702
b) von öffentlichen Haushalten	+ 90	+ 223
2. Termingelder, insgesamt	+ 2 467	+ 1 497
a) von Unternehmen und Privaten	+ 1 156	+ 192
b) von öffentlichen Haushalten	+ 1 311	+ 1 305
3. Spareinlagen von Inländern, insgesamt	+ 3 129	+ 2 966
darunter von Privaten	+ 3 165	+ 2 841
4. Sparbriefe	+ 393	+ 333
II. Umlauf an Bankschuldverschreibungen 1), insgesamt	+ 2 819	+ 3 107
darunter:		
Umlauf ohne Bestände der Inländischen Kreditinstitute 2)	+ 1 079	+ 980

1 Ohne Schuldverschreibungen eigener Emissionen im Bestand der Emissionsinstitute. — 2 Eine Aufgliederung des Umlaufs im In- und Ausland ist nicht möglich. — p Vorläufig.

tätsausstattung der Banken etwa der von Mitte 1964 und auch der von Anfang 1967. Dagegen sind in den Jahren 1965/66 die Liquiditätsreserven, ausgedrückt in Prozenten des Einlagenvolumens, weit niedriger als gegenwärtig gewesen. Der untere Extremwert betrug damals 6 %, während der gegenwärtige Stand (Ende August d. J.) sich auf 10 % beläuft. In der Periode der Konjunk-

turschwäche und des beginnenden Konjunkturaufschwungs — 1967 und 1968 — waren die Liquiditätsreserven andererseits erheblich größer als heute.

Das Steigen der Zinssätze auf dem inländischen *Geldmarkt* dürfte allerdings weniger die Verknappung der Bankenliquidität als vielmehr den Anstieg des Zinsniveaus auf den internationalen Geldmärkten widerspiegeln. Denn angesichts des Grades der Integration des deutschen Geldmarkts in die internationalen Geldmärkte — namentlich in den Eurodollar-Markt — sind die Zinsbewegungen auf dem inländischen Geldmarkt zu einem großen Teil auslandsbestimmt, falls nicht die Bundesbank aus konjunktur- und/oder zahlungsbilanzpolitischen Überlegungen heraus bewußt gegensteuert. Tatsächlich hat die Bundesbank im Hinblick auf die außerordentliche Hochkonjunktur den Diskont- und den Lombardsatz am 20. Juni 1969 in Übereinstimmung mit der internationalen Zinstendenz um je 1 Prozentpunkt heraufgesetzt, nachdem sie sie bereits Mitte April um den gleichen Satz angehoben hatte. Seither entsprachen die Tagesgeldsätze — von kurzen, meist mindestreserve-technisch bedingten Auflockerungsphasen abgesehen — dem neuen Lombardsatz der Bundesbank, während die Sätze für Monats- und Dreimonatsgeld meist über dem Tagesgeldsatz lagen. Die Zinssätze am Geldmarkt für Monats- und Dreimonatsgeld waren dementsprechend im Tagesdurchschnitt des Monats August mit 6 bzw. 6,5 % p. a. um rund 2 Prozentpunkte höher als im April, aber das Zinsgefälle gegenüber den führenden ausländischen Geldhandelsplätzen hat sich, weil die Zinsen im Ausland in dieser Zeit fast ebenso stark stiegen, nur wenig verringert. Ohne Berücksichtigung der Kurssicherungskosten rentierten Drei-Monatsgelder auf dem Eurodollarmarkt Ende August um 4 1/2 % höher als entsprechende inländische Anlagen; eine nennenswerte Nettoerndite nach Abzug der Kurssicherungskosten ergab sich aber nur soweit und solange die Kreditinstitute Swapkontrakte mit der Bundesbank zu einem niedrigeren Depotsatz, als er am Markt verlangt wurde, abschließen konnten. Längere Zeit hindurch übte das Zinsgefälle in Verbindung mit solchen billigen Bundesbank-Swapsätzen in der Tat eine stärkere Anziehungskraft aus, so daß die ausländischen Geldmarktanlagen der Banken trotz gewisser Repatriierungen während der letzten Wochen Ende August noch etwas höher waren als Ende Mai d. J.

Unter den *kreditpolitischen Maßnahmen* zur Verminderung der Bankenliquidität waren vor allem die zweimaligen Erhöhungen der Mindestreservesätze — mit Wirkung vom Juni um 15 % für Inlandsverbindlichkeiten und um 50 % für Auslandsverbindlichkeiten, ab August alle Sätze erneut um 10 % — von Bedeutung. Die Heraufsetzung des Reserve-Solls wurde allerdings teilweise dadurch ausgeglichen, daß ein großer Teil der in den beiden ersten Maiwochen von Ausländern zu deutschen Banken gelegten Gelder wieder abfloß, so daß insoweit die damit verbundene 100 %ige Mindestreserve wegfiel. Die Zu-

Entwicklung der Bankenliquidität			
Veränderungen im Zeitraum, berechnet auf der Basis von Durchschnittsn aus den vier Bankwochenstichtagen der Monate, Mrd DM			
Position	1969		
	Jan. bis April p)	Mai p)	Juni bis Aug. ts)
I. Überwiegend marktmäßige Bestimmungsfaktoren			
1. Bargeldumlauf (Zunahme: —)	+ 1,6	— 0,5	— 1,2
2. Netto-Guthaben von Nichtbanken bei der Bundesbank (Zunahme: —)	— 1,1	+ 0,9	+ 0,5
darunter:			
Bund, Länder, Lastenausgleichsfonds	(— 1,7)	(+ 1,1)	(+ 0,5)
3. Geldmarktverschuldung öffentlicher Haushalte gegenüber den Kreditinstituten (Zunahme: +)	— 1,4	— 0,4	— 1,4
4. Netto-Devisenbestand ¹⁾ (Zunahme: +)	— 8,2	+12,5	— 2,9
5. Sonstige Faktoren	+ 0,0	— 0,2	— 0,4
Insgesamt	— 9,1	+12,3	— 5,4
II. Überwiegend kreditpolitische Bestimmungsfaktoren			
1. Mindestreserve-Soll der Kreditinstitute ²⁾ (Zunahme: —)	+ 1,1	— 1,9	— 3,3
2. Offenmarktgeschäfte mit inländischen Nichtbanken ³⁾ (Käufe durch Bundesbank: +)	+ 0,1	— 0,2	+ 0,0
3. Kürzung der Rediskontkontingente	—	—	— 2,6
Insgesamt	+ 1,2	— 2,1	— 5,9
III. Erhöhung (+) bzw. Abnahme (—) der Bankenliquidität insgesamt (Summe I und II)			
davon:			
1. Überschußreserven ⁴⁾	— 1,0	+ 5,1	— 5,2
2. Inländische Geldmarktpapiere	— 2,2	+ 0,2	— 2,0
3. Geldmarktanlagen im Ausland	— 0,7	+ 1,4	+ 1,3
4. Unausgenutzte Rediskontkontingente	— 4,2	+ 3,4	— 4,4
5. Lombardkredite (Inanspruchnahme: —)	+ 0,2	+ 0,1	— 1,0
¹ Netto-Währungsreserven der Bundesbank und kurzfristige Geldmarktanlagen der Kreditinstitute im Ausland. — ² Ohne Bundespost. — ³ Einschl. Bundespost. — ⁴ Differenz aus Mindestreserve-Soll und Stand der Zentralbankguthaben der Kreditinstitute im Durchschnitt der vier Bankwochenstichtage. — p Vorläufig. — ts Teilweise geschätzt.			

wachsreserve hatte im Mai 1,65 Mrd DM betragen und war im August auf etwa 0,4 Mrd DM gesunken. Das gesamte Mindestreserve-Soll der Banken (jeweils ohne die Geldinstitute der Post) betrug im August etwa 19 1/2 Mrd DM oder rd. 3,3 Mrd DM mehr als im Mai d. J.

Die Bestimmungen über die Zuwachsreserve sind ab September in Anpassung an die Novellierung des § 16 des Bundesbankgesetzes durch Gesetz vom 22. Juli 1969 geändert worden. Da es der Bundesbank nunmehr erlaubt ist, auf den Gesamtbestand an Auslandsverbindlichkeiten der Banken bis zu 100 % Mindestreservepflicht anzuordnen, konnte die frühere Einschränkung entfallen, derzufolge durch die 100 %ige Zuwachsreserve in keinem Falle die 10 bis 30 Prozent betragenden gesetzlichen Höchstsätze auf den Bestand an reservepflichtigen Verbindlichkeiten eines Kreditinstituts überschritten werden durften. Der Wegfall dieser Einschränkung wird indes die Zuwachsreserve nur geringfügig erhöhen, denn nur bei wenigen Instituten hätte die volle Anwendung der

100 %igen Zuwachsreserve für Auslandsverbindlichkeiten tatsächlich zur Überschreitung jener Höchstgrenzen geführt. Ferner hat die Bundesbank kürzlich ihre Mindestreservevorschriften hinsichtlich der Freistellung von Zinsarbitragegeschäften abgeändert, um eine mißbräuchliche Ausnutzung dieses Privilegs, das an sich der verstärkten Einschaltung deutscher Banken in den internationalen Geldmarkt dienen soll, zu verhindern. In Zukunft sind nur noch Fremdwährungsverbindlichkeiten (nicht mehr DM-Verbindlichkeiten) aus Zinsarbitragegeschäften mindestreservefrei und diese auch nur dann, wenn das Gegengeschäft nicht bei der Bundesbank, sondern auf andere Weise (oder überhaupt nicht) kursgesichert wird. „Karussellgeschäfte“ mit Hilfe von Bundesbankswaps sind, weil sie überhaupt nicht zu Nettogeldexporten führen³⁾, nunmehr mindestens erschwert, wenn nicht völlig unterbunden worden. Zu einer fühlbaren Liquiditätsminderung bei den Banken in den letzten Monaten hat ferner der schon im März gefaßte kreditpolitische Beschluß der Bundesbank beigetragen, mit Wirkung vom Juli 1969 die Rediskontkontingente der Banken zu kürzen. Die Liquiditätsreserven der Banken haben sich hierdurch im Juli um rd. 2,6 Mrd DM vermindert.

Aber auch die *Marktfaktoren* haben, wie erwähnt, in den letzten Monaten den Banken Liquidität entzogen. Im Monatsdurchschnitt aus vier Bankwochenstichtagen betragen die überwiegend marktmäßig bedingten Liquiditätsentzüge in den Monaten Juni bis August 5,4 Mrd DM. Hierbei handelt es sich vor allem um die Auswirkungen des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland. Neben saisonalen Ursachen, wie z. B. einem höheren Fehlbetrag in der Reiseverkehrs Bilanz, hat insbesondere das Abfließen von Auslandseinlagen und der neuerdings wieder gestiegene langfristige Kapitalexport die Liquidität der Banken vermindert. Faßt man die Währungsreserven (netto) der Bundesbank und die Forderungen der Banken aus Geldexporten zusammen, um ein möglichst vollständiges Bild von der „Liquiditätswirkung“ der Devisentransaktionen zu erhalten, so ergibt sich, daß der so definierte Gesamtbestand in den Monaten Juni bis August um rd. 3 Mrd DM abgenommen hat, während im Mai allein infolge der spekulativen Zuflüsse zu Banken und Nichtbanken ein Anstieg um mehr als 12 Mrd DM zu verzeichnen war⁴⁾.

Andererseits haben zwar die inländischen Nichtbanken, also vor allem die großen öffentlichen Haushalte — im Durchschnitt der Bankwochenstichtage des August gegenüber Mai — ihre Guthaben bei der Bundesbank vermindert, so daß sie insofern verflüssigend auf die Kreditinstitute außerhalb der Notenbank gewirkt hätten. Gleichzeitig haben Bund und Länder aber ihre Geldmarktverschuldung gegenüber den Kreditinstituten weiter aufgebaut, indem sie kürzerfristige Schuldtitel (im wesentlichen unverzinsliche Schatzanweisungen) einlösten, die 1967 und 1968 zur Finanzierung konjunkturbedingter Haushaltsdefizite begeben worden waren. Ebenso wie damals

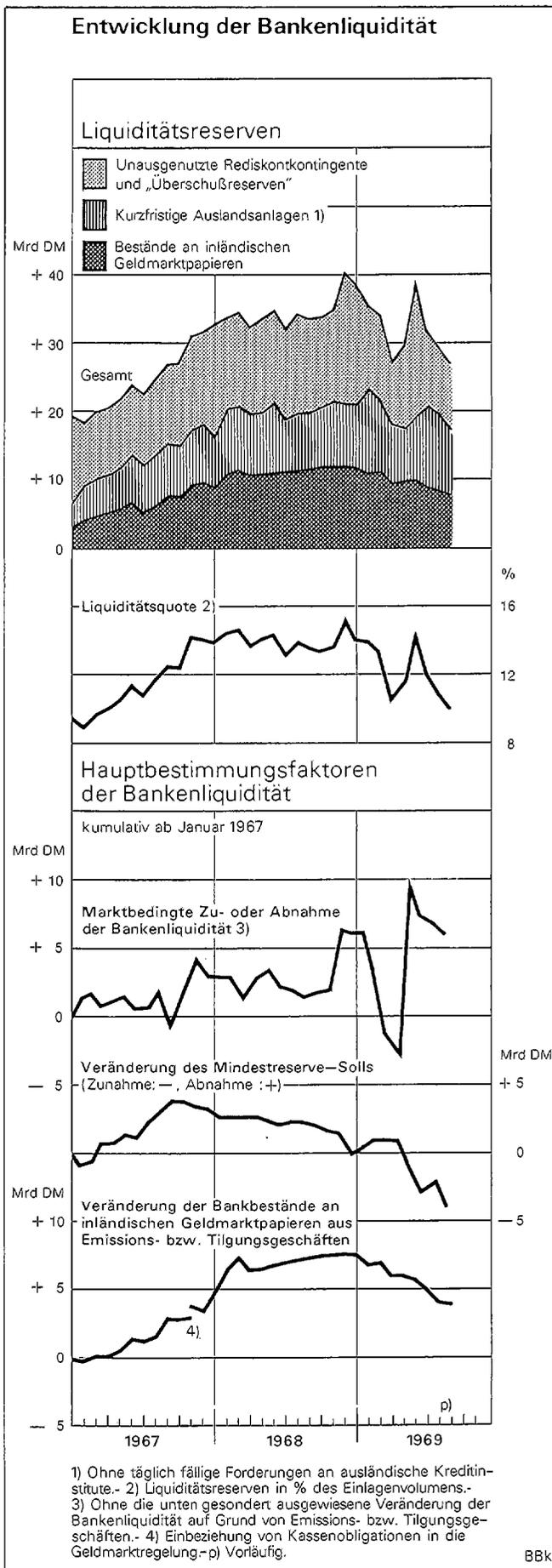
³ Vgl. Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 21. Jg., Nr. 6, Juni 1969, S. 42.

⁴ Soweit die Devisenabflüsse mit der Abnahme der Auslandsverbindlichkeiten der deutschen Banken zusammenhängen, nahm, wie bereits erwähnt, auch die 100 %ige Zuwachsreserve ab, und die freien Liquiditätsreserven der Banken blieben insoweit — von gewissen Verzögerungen bei der Auswirkung auf das Mindestreserve-Soll abgesehen — unberührt; dieser Fak-

die Übernahme dieser mit einer Ankaufozusage der Bundesbank ausgestatteten Titel die Liquiditätsreserven der Banken erhöht hatte, so vermindert nunmehr die Tilgung dieser Papiere die liquiden Aktiva der Kreditinstitute. Aus diesem Grunde erscheint es durchaus gerechtfertigt, daß derartige Tilgungen auf die Verpflichtung zur Bildung von Konjunkturausgleichsrücklagen des Bundes und der Länder angerechnet werden. Zwar ist in der Öffentlichkeit gelegentlich darauf hingewiesen worden, daß durch diese Tilgungen lediglich Geldmarkttitel der Banken in Zentralbankgeld umgetauscht würden, so daß die Banken eher noch flüssiger würden. Tatsächlich bewirkt aber gerade dieser *Austausch* eines liquiden Aktivums der Banken gegen ein anderes – also der Umstand, daß die Banken in Höhe des ihnen zufließenden Zentralbankgeldes andere liquide Aktiva einbüßen –, daß der mit der ursprünglichen Aufbringung dieser Tilgungsbeträge (sei es aus Kassenüberschüssen der öffentlichen Haushalte oder aus langfristiger Kreditaufnahme) verbundene Entzug von Bankenliquidität auf die Dauer wirksam bleibt, ganz so, als wenn diese Mittel auf einem Konto bei der Bundesbank festgelegt worden wären (vgl. hierzu auch die Ausführungen im Abschnitt „Öffentliche Finanzen“). Zu Liquiditätseinbußen bei den Banken führte schließlich auch die Zunahme des Bargeldumlaufs, der im Durchschnitt der Bankwochenstichtage des August um fast 1,2 Mrd DM über dem entsprechenden Stand vom Mai lag.

Die Verminderung der Bankenliquidität um rd. 11 Mrd DM in der Zeit von Juni bis August ging, wie schon angedeutet wurde, nicht nur voll zu Lasten der inländischen Geldmarktanlagen der Banken, sondern außerdem wurden die Geldmarktanlagen im Ausland noch um fast 1,3 Mrd DM erhöht. Abgebaut haben die Banken zunächst vor allem die im Mai unter dem Einfluß der Spekulationswelle nolens volens entstandenen Überschußreserven. Zurückgegangen sind aber auch – wie erwähnt, überwiegend unter dem Einfluß von Fälligkeiten – die Bestände der Banken an inländischen Geldmarktpapieren. Noch stärker ins Gewicht fiel indes die durch die Kürzung der Rediskontkontingente bei stärkeren Rediskontierungen bedingte Abnahme des verbleibenden Rediskontspielraums der Banken bei der Bundesbank. Andererseits griffen die Banken verstärkt auf den (nicht kontingentierten) Lombardkredit der Bundesbank zurück, wodurch sie zumindest zeitweise ihre Liquiditätsbestände schonten⁵⁾.

Die Bundesbank ist dieser in letzter Zeit besonders bei einigen Kreditinstituten deutlich gewordenen Tendenz zu dauerndem erheblichen Ausweichen auf den Lombardkredit begegnet, indem sie ab September d. J. gestaffelte Sonderlombardsätze einführte. Wenn ein Kreditinstitut in der Summe aller Kalendertage eines Monats den Lombardkredit der Bundesbank über das Zweifache seines haftenden Eigenkapitals hinaus in Anspruch nimmt, so wird für den darüber hinausgehenden



tor wurde im Zusammenhang mit der Gesamtentwicklung des Mindestreserve-Solls berücksichtigt.
 5 Aus diesem Grunde wird die Beurteilung der Liquiditätsentwicklung bei den Banken erleichtert, wenn man von den „zentralbankfähigen“ Aktiven der Banken bei der Ermittlung ihrer Liquiditätsreserven die gleichzeitig bestehenden Lombardverpflichtungen gegenüber der Bundesbank absetzt. Die Tabelle auf S. 14 ist entsprechend dieser gegenüber der bisherigen

Darstellung modifizierten Konzeption aufgebaut, sie weicht von der im Statistischen Teil des Monatsberichts veröffentlichten Tabelle ab. Eine entsprechende Revision der genannten Tabelle ist für den Monatsbericht vom Oktober 1969 vorgesehen.

Inanspruchnahme des Refinanzierungskredits der Bundesbank					
Mrd DM					
Jahr/Monat	Refinanzierungsvolumen 1)			Nachrichtlich: Höchster Stand der Lombard- kredite im Monat	
	Insgesamt	Wechsel- kredite 2)	Lombard- kredite		
1967 März	6,0	5,8	0,2		
Juni	7,1	6,8	0,3		0,8
Sept.	5,8	5,6	0,2		1,5
Dez.	4,7	4,3	0,4		0,7
1968 März	5,2	5,0	0,2		0,9
Juni	5,3	5,2	0,1		0,9
Sept.	6,4	6,1	0,3		1,4
Dez.	5,5	5,1	0,4		0,9
1969 Jan.	7,2	6,8	0,4		2,6
Febr.	7,7	7,1	0,6		1,5
März	11,4	10,5	0,9		2,3
April	10,7	10,5	0,2		0,5
Mai	7,2	7,2	0,0		0,1
Juni	8,6	7,9	0,7		2,5
Juli	9,5	8,7	0,8		2,7
Aug.	10,0	8,9	1,1		2,6

1 Stand im Durchschnitt der vier Bankwochenstichtage. — 2 Ohne am offenen Markt angekaufte Geldmarkttitel.

Teil ein Sonderlombardsatz von 7 % berechnet. Überschreitet bei gleicher Berechnungsart diese Inanspruchnahme des Lombardkredites das Vierfache der haftenden Mittel, so kommt insoweit ein Sonderlombardsatz von 8 % zur Anwendung. Auf die tagesdurchschnittliche Inanspruchnahme des Lombardkredites in einem Monat bezogen, lauten also die Schwellen $\frac{2}{30}$ bzw. $\frac{4}{30}$ des haftenden Eigenkapitals eines Kreditinstituts. Die Einführung der Sonderlombardsätze dürfte auf die Entwicklung der Geldmarktsätze im September nicht ohne Einfluß bleiben. Es ist nicht auszuschließen, daß in Zukunft bei knapper Marktverfassung, wie sie im September schon aus saisonalen Gründen zu erwarten ist, für Tagesgeld häufiger ein höherer Satz als der „normale“ Lombardsatz gefordert und bezahlt wird. In den ersten Tagen des September wurde Tagesgeld zu Sätzen um $6\frac{1}{4}$ bis $6\frac{1}{2}$ % p. a. gehandelt. Außerdem aber ist zu erwarten, daß die Kreditinstitute künftig wieder, wie es dem Wesen des Lombardkredites entspricht, auf diesem Wege nur ganz kurzfristigen Geldbedarf decken werden, während in den letzten Monaten nach Kürzung der Rediskontkontingente vereinzelt die Tendenz bestand, den Lombardkredit mehr zu dauerhafter Refinanzierung zu nutzen.

Bankzinsen

Unter dem Einfluß der Liquiditätsbeschränkenden und kreditverteuernden Maßnahmen der Bundesbank sind die Zinsen für *kurzfristige Bankkredite* in den letzten Monaten deutlich gestiegen. Nach der Zinserhebung der Bundesbank bei einer Auswahl von rd. 500 Banken lagen die Zinsen für Kontokorrentkredite im August durchschnittlich um etwa 1,5 % p. a. höher als im Februar dieses Jahres, und zwar sowohl für Kontokorrentkredite

unter 1 Mio DM als auch für größere Kredite bis zu 5 Mio DM. Zu diesem Zinsanstieg kam es anscheinend vor allem nach der zweiten Diskonterhöhung vom Juni; jedenfalls ließ die Erhebung im Mai, dem Monat nach der ersten Diskonterhöhung, erst ein relativ geringeres Ansteigen der Kontokorrentzinsen erkennen, wobei sich die extreme Flüssigkeit der Banken im Mai ausgewirkt haben mag. Allerdings zeigten die Zinsen für Wechseldiskontkredite schon damals einen der Diskonterhöhung nahezu parallelen Anstieg von fast 0,9 % p. a., und bis August sind sie um einen weiteren Prozentpunkt gestiegen. Im Vergleich zum kurzfristigen Kreditgeschäft hielt sich der Zinsanstieg im Bereich des *Hypothekarkredits* der Banken bisher in engen Grenzen. Hier wurden im August im Durchschnitt nur um 0,5 % p. a. höhere Zinsen berechnet als vor einem halben Jahr, während im Mai praktisch noch keine Reaktion auf die veränderte Kreditpolitik zu erkennen gewesen war.

Auch im *Passivgeschäft* der Banken haben sich in jüngster Zeit Zinssteigerungstendenzen durchgesetzt, und zwar vor allem bei Termingeldern. Die durchschnittlichen Sätze für Festgelder mit dreimonatiger Laufzeit in Beträgen von einer bis zu 5 Mio DM lagen im August um rd. 1,3 % p. a. über denen von Mai, und gegenüber Februar haben sie sich um insgesamt 1,7 % p. a. erhöht. Bei ebenso befristeten Termingeldern unter 1 Mio DM betrug die Zinssteigerung rd. 1,1 % p. a. gegenüber Februar. Die Zinsen für Spareinlagen sind dagegen im Verlauf der letzten sechs Monate durchweg nur um rd. 0,5 % p. a. heraufgesetzt worden, und zwar sowohl die für Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist als auch die für Spareinlagen mit vereinbarten Kündigungsfristen. Nach der ersten Diskonterhöhung von April waren die Sparzinsen gegenüber Februar zunächst sogar unverändert geblieben, wie die Zinserhebung vom Mai zeigte. Jedoch entschlossen sich die privaten Banken sogleich nach der zweiten Diskonterhöhung dazu, den Spareckzins um $\frac{1}{2}$ % p. a. anzuheben, was sich inzwischen offenbar auch bei den anderen Bankengruppen durchsetzte.

Wertpapiermärkte

Auch die deutschen Wertpapiermärkte blieben im Frühsommer von der anhaltenden internationalen Zinshausse sowie von den kreditpolitischen Maßnahmen der Bundesbank nicht unberührt. Die leichte Zinssteigerungstendenz, die im Mai im Zusammenhang mit spekulativen Geldzuflüssen aus dem Ausland zunächst unterbrochen worden war, setzte sich im Juni und in den ersten Wochen des Juli eher verstärkt fort. Die *Durchschnittsrendite* aller umlaufenden tarifbesteuerten Rentenwerte inländischer Emittenten, die Ende Mai bei 6,8 % gelegen hatte, erhöhte sich bis zur dritten Juliwoche um 0,3 Prozentpunkte auf 7,1 %. Seit Jahresbeginn ist das Kapitalzinsniveau in der Bundesrepublik damit um 0,6 Prozentpunkte gestiegen, aber seither hat sich der Zinsanstieg nicht mehr fortgesetzt. In einzelnen Markt Bereichen, wie

z. B. bei Industrieobligationen und ausländischen DM-Anleihen, deren Renditen vordem besonders stark gestiegen waren, hat sich der Zins sogar geringfügig wieder zurückgebildet.

Der leichte Zinsanstieg in der Frühsommerperiode fiel mit einer Abnahme des Kapitalaufkommens auf den heimischen Wertpapiermärkten zusammen; ob die Zinsstabilisierung in den darauffolgenden Wochen umgekehrt mit einer leichten Wiederzunahme oder zumindest einer Stabilisierung des Kapitalangebotes im Wertpapiersektor zu erklären ist, muß vorerst – da Zahlen hierüber noch nicht vorliegen – offenbleiben. In dem Dreimonatszeitraum Mai bis Juli 1969 sind für insgesamt 5,3 Mrd DM netto in- und ausländische Renten- und Dividendenwerte verkauft worden gegen 6,3 Mrd DM im vorangegangenen Dreimonatszeitraum (und 7,2 Mrd DM in der entsprechenden Zeitspanne des Vorjahres). Im Gegensatz zur Vorperiode, in der rd. drei Fünftel des Gesamtabsatzes (rd. 3,7 Mrd DM) auf ausländische Wertpapiere entfallen waren, ist der Anteil der ausländischen Papiere im Berichtszeitraum niedriger gewesen, denn in den Monaten Mai bis Juli wurden nur für 1,7 Mrd DM ausländische Wertpapiere in der Bundesrepublik untergebracht (vgl. nebenstehende Tabelle). Zugleich erhöhte sich der Absatz deutscher Wertpapiere von 2,5 Mrd DM im Dreimonatszeitraum Februar bis April auf 3,5 Mrd DM in den Monaten Mai bis Juli. Damit bildete sich der Anteil der Auslandspapiere am gesamten Wertpapierabsatz in der Bundesrepublik auf rd. ein Drittel zurück, wobei auch diese Quote noch weit über der früherer Jahre liegt⁶).

Die schwächere Inanspruchnahme des deutschen Kapitalmarktes durch das Ausland dürfte, wenn überhaupt, so nur zum Teil darauf zurückzuführen sein, daß sich die Zinsdifferenz gegenüber dem Ausland infolge der in den letzten Monaten in der Bundesrepublik eingetretenen Zinssteigerung, die zum Teil etwas stärker war als in wichtigen anderen Ländern, etwas verringert hat. Auf alle Fälle kam hinzu, daß sich die im ausländischen Emissionsgeschäft engagierten deutschen Konsortialbanken in letzter Zeit bemüht haben, die ausländischen Emissionsvorhaben besser auf die Aufnahmefähigkeit des deutschen Anleihemarktes abzustimmen. Daß die internationalen Zinsrelationen sich nicht sehr wesentlich geändert haben und längerfristige Finanzierungsmittel weiterhin in der Bundesrepublik gesucht wurden, geht u. a. aus der umfangreichen Aufnahme von Direktkrediten durch Ausländer bei deutschen Banken hervor. Wie bereits weiter oben erwähnt worden ist, war das Volumen der von Banken gewährten längerfristigen Direktdarlehen in den Monaten Mai bis Juli mit 1,3 Mrd DM praktisch ebenso hoch wie drei Monate zuvor. Wenn dagegen in den letzten Monaten Inländer weniger ausländische Dividendenwerte als vordem gekauft haben, so dürfte das vor allem mit den zum Teil beträchtlichen Kursrückschlägen an den meisten ausländischen Aktienbörsen zu erklären sein.

⁶ Vgl.: Die Stellung der Bundesrepublik Deutschland im internationalen Anleihegeschäft, in: „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 21. Jg., Nr. 8, August 1969, S. 14 ff.

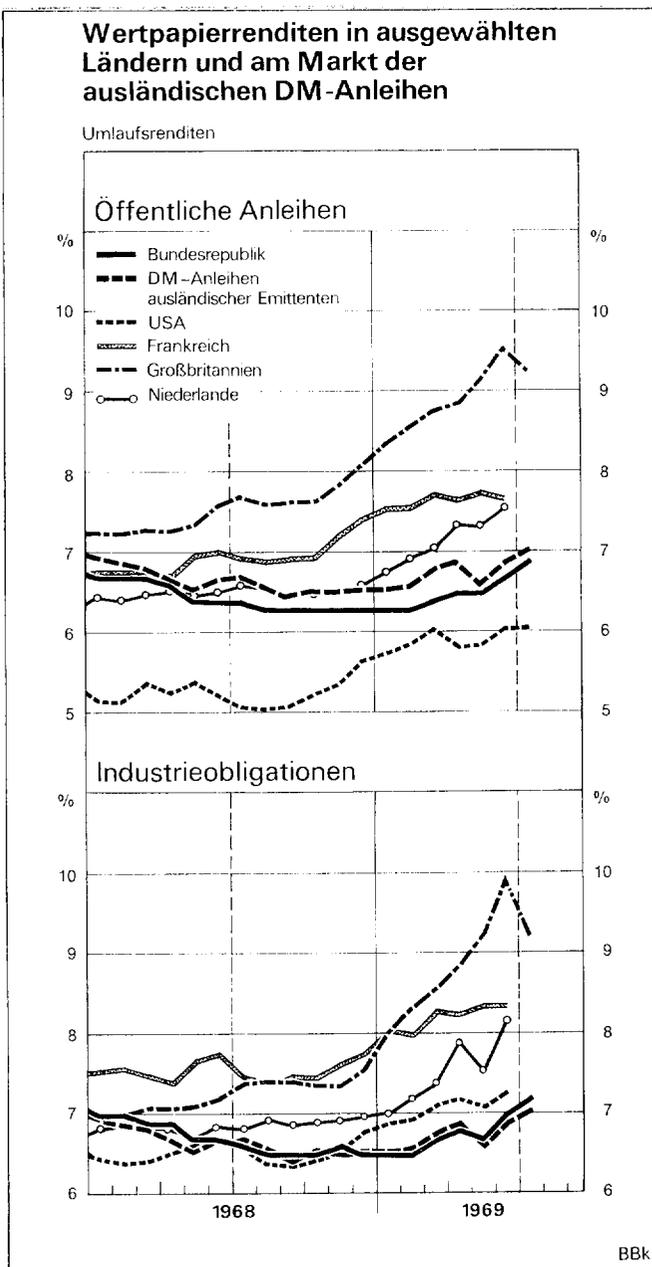
Netto-Beanspruchung der Wertpapiermärkte *)			
Mrd DM 1)			
Position	Februar bis April		Mai bis Juli
	1969		1968
1. Rentenmarkt	4,4	3,4	5,8
davon			
inländische Rentenwerte	(2,3)	(2,8)	(4,2)
ausländische Rentenwerte	(2,1)	(0,5)	(1,6)
2. Aktienmarkt	1,8	1,9	1,4
davon:			
inländische Aktien	(0,3)	(0,7)	(0,9)
ausländische Aktien (einschl. Investmentzertifikate)	(1,6)	(1,2)	(0,5)
3. Wertpapiermärkte insgesamt	6,3	5,3	7,2
davon:			
inländische Wertpapiere	(2,5)	(3,5)	(5,1)
desgl. in % von 3.	39,7	66,0	70,8
ausländische Wertpapiere	(3,7)	(1,7)	(2,1)
desgl. in % von 3.	58,7	32,1	29,2

* Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. – 1 Kurs- bzw. Transaktionswerte.

Der verringerte Absatz ausländischer Wertpapiere, insbesondere ausländischer Rentenwerte, deutet wohl auf eine gewisse Normalisierung der vordem extrem hohen, weit über die Leistungsbilanzüberschüsse hinausgehenden Kapitalexporte hin. Immerhin haben Inländer auch im Juli noch für 330 Mio DM (netto) ausländische DM-Anleihen gekauft; das entsprach rd. drei Vierteln der in diesem Monat in der Bundesrepublik begebenen DM-Auslandsanleihen (450 Mio DM). Das war die gleiche Relation wie im Durchschnitt des vergangenen Jahres. Die im August bereits durchgeführten sowie die für den September vorgesehenen Anleihevorhaben des Auslandes lassen im übrigen erwarten, daß auch in diesen Monaten der deutsche Rentenmarkt beträchtlich zu weiteren langfristigen Kapitalexporten beitragen wird. Zusammen mit den anderen Formen des langfristigen Kapitalexports dürfte auch in dieser Zeit der Kapitalexport weit größer bleiben als der Überschuß der laufenden Rechnung der Zahlungsbilanz.

Absatz und Unterbringung von Rentenwerten

Die oben erwähnte Abnahme des gesamten Wertpapierabsatzes beschränkte sich auf den Rentenmarkt, während der Aktienabsatz, wie noch zu zeigen sein wird, in den Monaten Mai bis Juli leicht gestiegen ist. Der Nettoverkauf inländischer Rentenwerte im Inland zuzüglich der ausländischen Rentenwerte betrug in diesem Zeitraum 3,4 Mrd DM; er war damit um 1 Mrd DM niedriger als in den drei vorangegangenen Monaten und um 2,4 Mrd DM niedriger als in der gleichen Zeitspanne des Vorjahres. Gesunken ist allerdings nur der Absatz *ausländischer Rentenwerte*, der in den Monaten Mai bis Juli mit 550 Mio DM um 1,6 Mrd DM niedriger war als in den drei vorangegangenen Monaten und auch das Absatzergebnis in der entsprechenden Zeitspanne des Vor-



jahres um 1,0 Mrd DM unterschritt. Ausschlaggebend hierfür war, daß erheblich weniger *ausländische DM-Anleihen* begeben wurden als in den vorangegangenen Monaten. Insgesamt erreichten die über deutsche Konsortialbanken angebotenen ausländischen DM-Anleihen in den Monaten Mai bis Juli nur einen Betrag von einer Mrd DM, verglichen mit 2,1 Mrd DM in der Vorperiode und 1,7 Mrd DM in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Besonders niedrig waren die Auslandsemissionen im Juni (180 Mio DM). Hinzu kam, daß mit dem verringerten Angebot an solchen Anleihen zugleich auch ein wesentlich geringerer Teil als sonst von deutschen Anlegern gekauft wurde. So sind beispielsweise im Mai von inländischen Erwerbern per Saldo nur für 30 Mio DM auf DM lautende Anleihen ausländischer Emittenten gekauft worden; das war weniger als ein Zehntel der in diesem Monat insgesamt am deutschen Markt angebotenen DM-

Anleihen ausländischer Emittenten in Höhe von knapp 400 Mio DM. Auch im Juni war die Beteiligung des deutschen Publikums am Erwerb ausländischer DM-Titel mit nur 60 Mio DM oder rd. einem Drittel der in diesem Monat über deutsche Konsortialbanken zum Verkauf gestellten Auslandsemissionen sehr gering gewesen. In früheren Monaten dagegen hatten deutsche Anleger regelmäßig rd. drei Viertel aller am deutschen Markt angebotenen DM-Auslandsanleihen gekauft, im Durchschnitt der Monate Februar bis April 1969 sogar 85%. Der Grund für die zeitweilig schwächere Beteiligung inländischer Anleger am Erwerb der ausländischen DM-Anleihen lag vor allem darin, daß das Ausland im Zusammenhang mit der Währungsspekulation im Mai verstärkt DM-Auslandsanleihen nachfragte und die deutschen Banken auf diese Weise in die Lage versetzte, ihre in den vergangenen Monaten besonders rasch (und teilweise wohl auch nicht immer ganz freiwillig) angesammelten Bestände an ausländischen Rentenwerten wieder zu reduzieren. Inländische Nichtbanken haben dagegen auch im Mai weiterhin beträchtliche Beträge an ausländischen Rentenwerten gekauft. Im Juni, in dem wegen der in diesem Monat stärker rückläufigen Kursentwicklung die Kaufbereitschaft am deutschen Rentenmarkt generell nur sehr gering war, dürfte auch bei ihnen das Interesse am Erwerb von Auslandsanleihen etwas nachgelassen haben, doch hat sich das bereits im Juli wieder geändert.

Der *Netto-Absatz inländischer Rentenwerte* dagegen war in den Monaten Mai bis Juli mit insgesamt 2,8 Mrd DM um gut eine halbe Mrd DM höher als in der Zeit von Februar bis April, aber geringer als im entsprechenden Vorjahreszeitraum (4,2 Mrd DM). Der Mehrabsatz gegenüber dem vorangegangenen Dreimonatszeitraum beruhte ausschließlich darauf, daß erstmals seit längerem wieder einige größere Emissionen von *Wandelschuldverschreibungen*, und zwar sowohl der Industrie wie erstmals auch einer Großbank, im Gesamtbetrag von fast 600 Mio DM an den Markt kamen. Der Umlauf an *Industrieobligationen*, der seit Jahresbeginn Monat für Monat abgenommen hatte, weil die Wirtschaftsunternehmen keine neuen Anleihen emittierten, wohl aber laufend Tilgungen auf ältere Anleihen leisteten, ist hierdurch im Juni und Juli erstmals wieder gestiegen, und zwar um insgesamt 355 Mio DM.

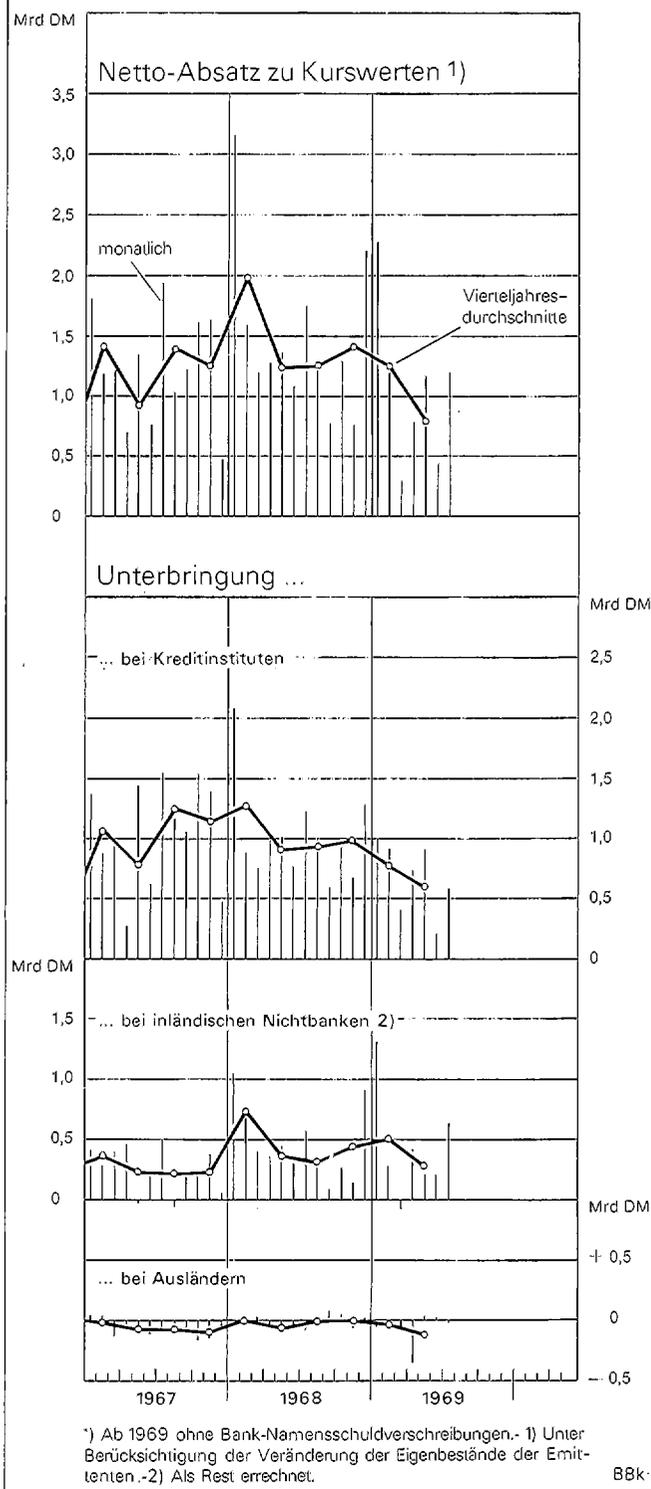
Der *Netto-Absatz* der übrigen inländischen Rentenwerte — praktisch handelt es sich dabei nur um *Bankschuldverschreibungen*, da bei den Anleihen der öffentlichen Hand abermals die Tilgungen gegenüber den gleichzeitigen Neuemissionen überwogen — hat dagegen im Berichtszeitraum gegenüber der Vorperiode nicht zugenommen, sondern war leicht rückläufig (um 100 Mio DM auf knapp 2,8 Mrd DM). Das Schwergewicht des Absatzes von Bankschuldverschreibungen lag — wie nun schon seit längerem — bei den *Kommunalobligationen*, von denen im Berichtszeitraum netto knapp 1,5 Mrd DM verkauft wurden gegen jeweils rd. 1,7 Mrd DM in der Vor-

periode und in der entsprechenden Zeitspanne des Vorjahres. Entscheidend für den Absatzrückgang war der Monat Juni, in dem nur rd. 170 Mio DM Kommunalobligationen und damit sogar weniger als Pfandbriefe (rd. 190 Mio DM) verkauft werden konnten. Der Netto-Absatz von *Pfandbriefen* war dagegen, ebenso wie der der übrigen Bankschuldverschreibungen, im Berichtszeitraum mit 890 Mio DM bzw. 420 Mio DM höher als in der Vorperiode. Bei den zuletzt genannten Papieren hing die Zunahme im wesentlichen mit der erwähnten, im Juli durchgeführten Emission von Wandelschuldverschreibungen einer Großbank zusammen.

Besondere Beachtung verdienen aber die Verschiebungen, die sich in den zurückliegenden Monaten auf der Käuferseite des Rentenmarktes vollzogen haben. Die *Kreditinstitute*, die bislang die bei weitem wichtigste Käufergruppe gewesen waren, haben in den letzten Monaten weit weniger Rentenwerte erworben als vordem. Ihre Bestände an festverzinslichen Wertpapieren stiegen in den Monaten Mai bis Juli um knapp 1,5 Mrd DM und damit weniger als halb so viel wie in dem Dreimonatszeitraum Februar bis April d. J. (3,4 Mrd DM) und 2 1/4 Mrd DM weniger als vor Jahresfrist. Es wurde schon ausgeführt, daß die Zurückhaltung der Banken wohl weniger mit der bisher nur milden Einschränkung der Liquidität des Bankenapparates zusammenhängt, als vielmehr mit der veränderten Einschätzung des künftigen Kursrisikos; jedenfalls hat die Verminderung der Bankenliquidität die Kreditausweitung der Banken als Ganzes bisher noch kaum berührt. Im Gegensatz zu den Banken haben aber *inländische Nichtbanken* ihre Käufe am Rentenmarkt in letzter Zeit noch etwas ausgedehnt. Sie erwarben in der Berichtsperiode mit Schwerpunkt im Juli (950 Mio DM) für fast 1,9 Mrd DM festverzinsliche Wertpapiere und damit rd. 380 Mio DM mehr als die Banken. Im Vorjahr hatten sie mit 2,0 Mrd DM allerdings noch etwas mehr gekauft.

Eine wichtige Rolle spielten unter den Nichtbanken-Käufern wiederum die auf Rentenwerte spezialisierten *Investmentfonds*, also Kapitalsammelstellen, die ihrerseits im wesentlichen von den privaten Haushalten alimentiert werden.⁷⁾ Sie dürften zusammen mit den sogenannten gemischten Fonds (d. s. Fonds, die neben Aktien in begrenztem Umfang auch Rentenwerte im Portefeuille haben) im Berichtszeitraum etwa eine halbe Mrd DM in- und ausländischer Rentenwerte, also gut ein Viertel aller von Nichtbanken übernommenen Rentenwerte gekauft haben. Ein weiteres Drittel dürften die *Versicherungsunternehmen* übernommen haben, die allerdings nach bisher vorliegenden Angaben in den letzten Monaten nicht mehr so viel Rententitel neu ins Portefeuille nahmen wie zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Bestände der *Sozialversicherungen* haben im zweiten Quartal von 1969 geringfügig (um rd. 70 Mio DM) abgenommen, nachdem sie im ersten Quartal noch um 130 Mio DM gestiegen waren. Unterstellt man, daß den rest-

Absatz und Unterbringung von inländischen festverzinslichen Wertpapieren *)



lichen Betrag von etwa 3/4 Mrd DM im wesentlichen die privaten Haushalte gekauft haben und rechnet man entsprechend der endgültigen Mittelaufbringung auch die Rentenkäufe der Investmentfonds hinzu, so ergibt sich, daß die privaten Haushalte dem Rentenmarkt im Berichtszeitraum insgesamt einen Betrag von über 1 Mrd

7 Vgl.: Die Entwicklung der Wertpapierdepots im Jahre 1968, in: „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 21. Jg., Nr. 9, September 1969, S. 43 ff.

20 DM und damit etwa zwei Drittel des Gesamtaufkommens zuführten.

Aktienmarkt

Am Aktienmarkt hat sich die Kurshausse, die Ende April eingesetzt hatte, im Berichtszeitraum nicht fortgesetzt; sie wurde vielmehr gegen Ende der ersten Juni-Dekade von einer kräftigen rückläufigen Kursbewegung abgelöst, in deren Verlauf der vom Statistischen Bundesamt berechnete *Index der Aktienkurse* (31. 12. 1965 = 100) von seinem am 9. Juni erreichten Höchststand von 151 Indexpunkten wieder auf den Stand zu Beginn der Hausse (136) zurückfiel. In der zweiten Juli-Hälfte setzte sodann eine allmähliche Kurserholung ein, die den Aktienindex wieder auf 148 am 1. September steigen ließ. Die *durchschnittliche Dividendenrendite* der börsennotierten Aktien, die im Mai bei 2,9 % gelegen hatte, hat sich bis Juli auf rd. 3,2 % erhöht; sie ist damit etwa im gleichen Maße gestiegen wie die Umlaufrendite der festverzinslichen Werte (ebenfalls plus 0,3 Prozentpunkte).

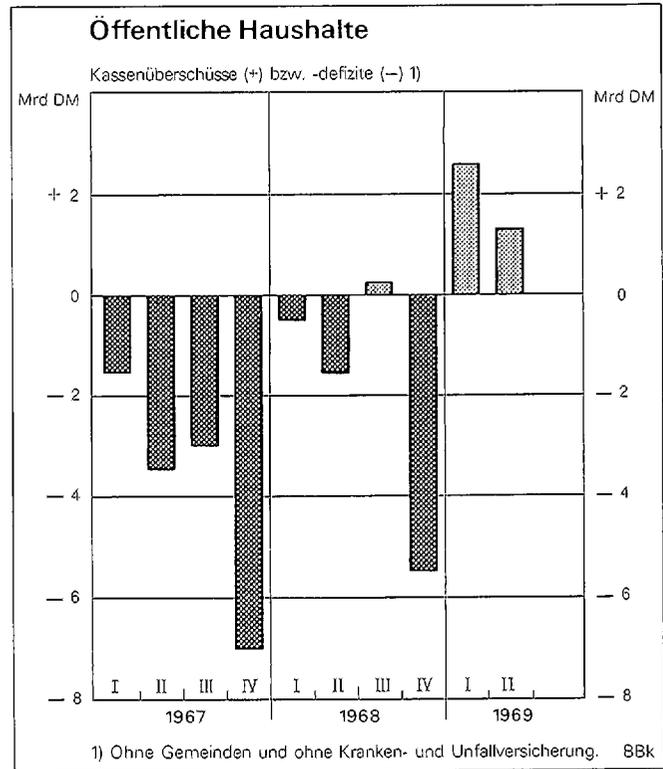
Trotz der zeitweiligen Kursrückschläge, die teilweise wohl mit den starken Kursrückgängen an den wichtigsten ausländischen Aktienbörsen zusammenhingen, daneben aber auch mit etwas geänderter Einschätzung der weiteren Konjunkturaussichten, erwies sich der deutsche Aktienmarkt im Berichtszeitraum als recht ergiebig. Zwar wurden in den Monaten Mai bis Juli mit knapp 700 Mio DM (Kurswert) nicht ganz so viel neue *inländische Aktien* emittiert wie in der entsprechenden Zeit des Vorjahres (910 Mio DM), aber doch erheblich mehr als in den vorangegangenen drei Monaten (250 Mio DM). Darüber hinaus haben deutsche Anleger wiederum in erheblichem Umfang *ausländische Dividendenwerte und Investmentzertifikate* gekauft, und zwar in der Berichtsperiode insgesamt rd. 1,2 Mrd DM (gegen rd. 1,6 Mrd DM in der Vorperiode, aber rd. 510 Mio DM im entsprechenden Vorjahreszeitraum). Rund die Hälfte entfiel auf den Erwerb ausländischer Investmentanteile und 260 Mio DM auf sogenannte Portfoliokäufe (in der Vorperiode 750 bzw. 590 Mio DM). Die verhältnismäßig starke Abnahme der Aktienkäufe dürfte im wesentlichen mit der rückläufigen Kursentwicklung im Ausland zu erklären sein, während der Absatz ausländischer Investmentzertifikate größtenteils durch vertraglich vereinbarte Sparpläne mit regelmäßigen monatlichen oder vierteljährlichen Zahlungen stabilisiert ist.

Die *gesamte Marktbeanspruchung*, d. h. der Netto-Absatz inländischer zuzüglich der von Inländern netto erworbenen ausländischen Aktien, war im Berichtszeitraum mit rd. 1,9 Mrd DM noch etwas größer als in der Vorperiode (1,8 Mrd DM). Den größten Teil dieses Betrages, nämlich knapp 1,5 Mrd DM oder rd. drei Viertel, übernahmen *inländischen Nichtbanken*, deren Käufe damit wieder annähernd so hoch waren wie in der Vorperiode (1,6 Mrd DM). *Inländische Banken* erwarben netto 370 Mio DM

gegen 190 Mio DM im vorangegangenen Dreimonatszeitraum. Die Käufe ausländischer Erwerber fielen größenordnungsmäßig nicht ins Gewicht. Weiterhin beträchtlich war im Berichtszeitraum der Absatz von *Investmentzertifikaten inländischer Aktienfonds* (350 Mio DM gegen allerdings 490 Mio DM in der Vorperiode, aber nur 170 Mio DM im entsprechenden Vorjahreszeitraum). Die Nettokapitalzufuhr durch Investmentfonds in den Aktienmarkt ist freilich erfahrungsgemäß weit geringer als diese Zahlen vermuten lassen. Denn einerseits erwerben die Fonds auch ausländische Aktien, andererseits aber auch in- und ausländische Rentenwerte.

Kräftig steigende Einnahmen bei nur mäßig wachsenden Ausgaben haben dazu geführt, daß die öffentlichen Haushalte auch im zweiten Quartal dieses Jahres erheblich „günstigere“ Kassenabschlüsse aufwiesen als vor Jahresfrist. Den Ausschlag gaben dabei die „zentralen“ Haushalte (Bund einschließlich ERP-Sondervermögen und Lastenausgleichsfonds sowie Länder), die im genannten Quartal einen Überschuß in Höhe von 1 3/4 Mrd DM erzielten, während sie im gleichen Zeitraum des Vorjahres mit einem Kassendefizit von 3/4 Mrd DM abgeschlossen hatten. Allerdings war die „Verbesserung“ in der Kassenentwicklung mit 2 1/2 Mrd DM etwas geringer als in den ersten drei Monaten dieses Jahres, in denen sie über 3 Mrd DM ausgemacht hatte. Außerhalb der zentralen öffentlichen Haushalte hat sich die finanzielle Lage zweifellos ebenfalls „verbessert“. Bei den Rentenversicherungen und bei der Arbeitslosenversicherung ergaben sich zwar im zweiten Quartal noch Defizite, aber mit zusammengekommen 0,5 Mrd DM waren sie um 0,3 Mrd DM kleiner als ein Jahr zuvor. Im ganzen war bei allen hier genannten Haushalten ein Überschuß von 1 1/4 Mrd DM zu verzeichnen, während sie im zweiten Quartal von 1968 mit einem Defizit in Höhe von gut 1 1/2 Mrd DM abgeschlossen hatten. Über die sonstigen öffentlichen Haushalte – die Gemeinden und die gesetzliche Kranken- und Unfallversicherung – liegen zwar kaum Angaben vor, doch dürften deren finanzielle Ergebnisse an den gezeigten Tendenzen nur wenig ändern.

Zu den „günstigeren“ Abschlußergebnissen hat in erster Linie beigetragen, daß – vor allem aufgrund des konjunkturbedingten Anstiegs der Einkommen und des Verbrauchs – das Aufkommen aus Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen weiterhin kräftig zunahm. Gebietskörperschaften und Lastenausgleichsfonds vereinnahmten im zweiten Quartal 18 % mehr Steuern und Abgaben als im gleichen Zeitraum des Vorjahres; die Eingänge sind damit noch schneller gewachsen als im ersten Vierteljahr dieses Jahres (+ 13 %). Auch im Juli waren die Steuereinnahmen von Bund und Ländern um 15 % höher als vor Jahresfrist. Namentlich die „großen“ Steuern, die Einkommensteuern und die Umsatzsteuern, erwiesen sich weiter als äußerst ergiebig. Aus den Einkommensteuern flossen Bund und Ländern im Viermonatsabschnitt April bis Juli 14 % mehr zu als ein Jahr zuvor. Die veranlagte Einkommensteuer erbrachte zwar kaum mehr als im vergleichbaren Zeitraum von 1968, doch wuchsen das Lohnsteueraufkommen um 19 % und die Einnahmen aus der Körperschaftsteuer sogar um 27 %. Offensichtlich ist die Anpassung der Vorauszahlungen an die gestiegenen Gewinne, die der Finanzplanungsrat im März empfohlen hatte, bei den Körperschaften schneller vorgenommen worden als bei den der Einkommensteuer unterliegenden Steuerpflichtigen. Gestiegen sind auch die den kommunalen Haushalten zufließenden Einnahmen aus der Gewerbesteuer; sie fielen im zweiten Quartal um 6 % höher aus als vor Jahresfrist. Eine besonders hohe Zuwachsrate wies das Umsatzsteuerauf-



kommen auf, das in den Monaten April bis Juli das Ergebnis des vergangenen Jahres um nicht weniger als 43 % übertraf. Zu einem guten Teil hing dies allerdings damit zusammen, daß nunmehr kaum noch Erstattungen für die in den „Altverträgen“ enthaltene Bruttoumsatzsteuer zu leisten waren, während das Aufkommen im zweiten Vierteljahr von 1968 hierdurch stark geschmälert worden war. Im Vorjahresvergleich war bisher auch noch bedeutsam, daß die Steuersätze Mitte 1968 erhöht worden waren. Im übrigen aber steigt das Aufkommen an Umsatzsteuer wegen der anhaltend kräftigen Zunahme des privaten Verbrauchs. Die Einnahmen aus Sozialversicherungsbeiträgen sind ebenfalls kräftig gewachsen. So flossen den Rentenversicherungen der Arbeiter und Angestellten und der Arbeitslosenversicherung im zweiten Quartal 16 % und im Juli 17 % mehr an Beiträgen zu als vor Jahresfrist. Dabei spielte neben der konjunkturbedingten Zunahme der Arbeitsverdienste eine Rolle, daß der Beitragssatz in den Rentenversicherungen der Arbeiter und Angestellten seit Jahresbeginn 16 % statt zuvor 15 % beträgt.

Die Ausgaben der öffentlichen Haushalte – für die allerdings nur Teilangaben vorliegen – sind demgegenüber im zweiten Vierteljahr kaum schneller gestiegen als in den ersten drei Monaten, in denen sie ebenfalls verhältnismäßig zögernd abgeflossen waren. Dies gilt jedenfalls für die Gebietskörperschaften, obgleich hier die Personalausgaben infolge der zum 1. April wirksam gewordenen Besoldungsverbesserungen bei den Beamten im Laufe des zweiten Quartals fühlbar zugenommen haben und sich auch in manchen anderen Bereichen die Ausgaben tendenziell wieder etwas stärker erhöhten.

Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften und des Lastenausgleichsfonds

Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) gegenüber dem Vorjahr in %

Zeit	Gesamt	Ein- kommen- steuern	Gewerbe- steuer	Umsatz- steuern	Sonstige Steuern
1966	+ 6,6	+ 7,8	+ 7,9	+ 4,3	+ 6,5
1967	+ 1,9	— 0,9	— 0,9	— 1,5	+ 9,8
1968	+ 6,3	+ 10,4	+ 5,4	+ 0,7	+ 5,4
1968 1. Vj.	+ 2,4	+ 3,2	+ 0,7	+ 1,0	+ 3,0
2. "	+ 4,2	+ 9,7	+ 5,6	— 9,9	+ 7,7
3. "	+ 7,2	+ 13,1	+ 5,8	+ 3,6	+ 2,7
4. "	+ 10,7	+ 15,3	+ 9,5	+ 7,0	+ 8,0
1969 1. Vj.	+ 13,4	+ 15,5	+ 9,2	+ 21,4	+ 6,1
2. "	+ 17,7	+ 14,5	+ 5,9	+ 49,4	+ 5,8

Die gesamten Ausgaben von Bund und Ländern (für die Gemeinden liegen keine Angaben vor) sind im zweiten Quartal um gut 4% und damit nach wie vor merklich schwächer gestiegen, als es den Ansätzen in den Haushaltsplänen (+ 8 bis + 9%) entsprochen hätte. Hierfür ist unter anderem bedeutsam, daß auch die öffentliche Hand immer mehr von Verzögerungen in der Abwicklung von Aufträgen betroffen wird, die ein Ausdruck der konjunkturellen Überforderung der Wirtschaft sind. Außerdem fällt ins Gewicht, daß der Bund in den Bereichen, die er von sich aus beeinflussen kann, bewußt eine zurückhaltende Ausgabenpolitik verfolgt. Jedenfalls sind seine Ausgaben — wie noch näher dargelegt wird — von April bis Juni bei einem Zuwachs um 3% gegenüber dem Vorjahr nicht stärker gestiegen als im ersten Vierteljahr, und im Juli hat sich diese Tendenz fortgesetzt. Die Ausgaben der Rentenversicherungen der Arbeiter und Angestellten sowie der Arbeitslosenversicherung sind zwar auch im zweiten Vierteljahr gegenüber dem Vorjahr kräftig gewachsen (+ 10%), ihr Anstieg hat sich aber im Vergleich mit dem ersten Quartal nicht beschleunigt.

Die bei den Gebietskörperschaften entstandenen Überschüsse wurden in voller Höhe zur Schuldentilgung verwendet. Darüber hinaus setzten die zentralen Haushalte auch einen Teil ihrer flüssigen Mittel, die zu einem gewissen Betrag aus der vorsorglichen Kreditaufnahme früherer Quartale stammten, zur Schuldentilgung ein; allein ihre Guthaben bei der Bundesbank sanken daher um 0,6 Mrd DM. Erstmals seit langem ist demzufolge die öffentliche Verschuldung im zweiten Quartal eines Jahres per Saldo zurückgegangen. Insgesamt verminderten Gebietskörperschaften und Sondervermögen ihre Schulden um 2,2 Mrd DM, während sie im gleichen Zeitraum des Vorjahres und des Jahres 1967 per Saldo noch Kredite in Höhe von 1,0 Mrd DM bzw. 2,2 Mrd DM aufgenommen hatten. Der Schuldenabbau konzentrierte sich auf den Bund (2,0 Mrd DM), aber auch bei den Ländern und den Sondervermögen des Bundes überwogen die Tilgungen, während die Gemeinden weiter — wenn auch in geringerem Ausmaß als in den vorangegangenen Jahren — Fremdmittel aufnahmen. Im Einklang mit den

konjunkturellen Erfordernissen wurden fast ausschließlich kürzerfristige Schultitel getilgt. Wie aus der nachstehenden Tabelle im einzelnen zu ersehen ist, nahm der Umlauf an unverzinslichen Schatzanweisungen und Kassenobligationen um 2,0 Mrd DM ab, während die übrigen Verpflichtungen insgesamt nur um 0,2 Mrd DM sanken.

In der zweiten Jahreshälfte von 1969 dürften die öffentlichen Haushalte in ihrer Gesamtheit — schon allein wegen des jahreszeitlichen Rhythmus der Einnahmen und Ausgaben — keine Überschüsse mehr erzielen. Immerhin ist aber zu erwarten, daß ihre Defizite etwas kleiner sein werden als vor Jahresfrist, wengleich die „Verbesserung“ kaum noch so stark sein wird wie in den ersten sechs Monaten. Nach wie vor dürften die Einnahmen aus Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen im Vergleich zum Vorjahr erheblich steigen. Zwar könnten die Zuwachsraten gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit etwas geringer ausfallen, jedoch nur, weil im zweiten Halbjahr 1968 die früher erwähnten Sondereinflüsse im Bereich der Umsatzsteuern nur noch eine geringe Rolle spielten. Andererseits sind aus der Anpassung der Vorauszahlungen auf die Einkommen-, Körperschaft- und Gewerbesteuer für das laufende Jahr und nachträglich auch für das Jahr 1968 an die tatsächliche Gewinnlage gewisse zusätzliche Einnahmen zu erwarten. Die öffentlichen Ausgaben dürften im zweiten Halbjahr nicht nur — wie üblich — wesentlich höher sein als in der ersten Jahreshälfte, sondern auch im Vergleich zu 1968 kräftiger zunehmen. So werden sich die Anhebungen der Bezüge der Bediensteten (einschließlich der erneuten Heraufsetzung des „Weihnachtsgeldes“) fühlbarer auswirken als vordem, und auch die übrigen Ausgaben, namentlich diejenigen für Investitionen, dürften eher etwas mehr steigen. Nichts aber spricht bisher dafür, daß sich der Anstieg der öffentlichen Ausgaben so stark wie in früheren vergleichbaren Konjunktursituationen beschleunigen wird, in denen die konjunkturbedingten Mehreinnahmen schnell wieder verausgabt wurden. Einerseits hält sich die öffentliche Hand — dem Auftrag des Stabilitätsgesetzes entsprechend — in ihrer Ausgabenpolitik bewußt zurück; Empfehlungen in dieser Richtung hatte der Finanzplanungsrat bekanntlich im März und im Mai dieses Jahres gegeben, und die Bundesregierung hat die im Anschluß an diese Empfehlungen beschlossene Sperre von Ausgabenansätzen im Betrage von 1,8 Mrd DM, die zunächst nur bis Juli galt, nunmehr bis zum Jahresende verlängert. Auf der anderen Seite steigen die Ausgaben wohl auch deshalb relativ wenig, weil — wie erwähnt — viele Ausgabenansätze wegen der konjunkturbedingten Verzögerungen in der Auftragsabwicklung nicht voll ausgeschöpft werden können. Gleichwohl darf nicht übersehen werden, daß die Ausgaben aller öffentlicher Haushalte 1969 insgesamt deutlich stärker wachsen als im Jahre 1968, in dem sie sich nur um etwa 4% erhöht hatten.

Verschuldung der Gebietskörperschaften *)			
Mrd DM (Zunahme: +, Abnahme: —)			
Schuldart	2. Vierteljahr		
	1967	1968	1969
Buchkredite der Bundesbank	+ 0,02	+ 0,01	—
Geldmarktpapiere 1)	+ 1,03	— 0,25	— 1,72
Kassenobligationen	+ 0,36	—	— 0,30
Anleihen	+ 0,52	+ 0,50	— 0,20
Bankkredite	+ 0,76	+ 1,71	+ 0,76
Sonstige Schulden 1)	— 0,52	— 0,99	— 0,74
Insgesamt	+ 2,18	+ 0,97	— 2,20

* Einschl. Lastenausgleichsfonds und ERP-Sondervermögen. — 1 Nähere Aufgliederung vgl. Tabelle VII, 6 im Statistischen Teil dieses Berichtes. — Differenzen in den Summen durch Runden.

Der antizyklische Effekt der Haushaltsgestaltung liegt vor allem darin, daß im Vergleich zu 1968 die Kassendefizite vermindert werden, ja möglicherweise sogar in Überschüsse umschlagen. Zumindest beim Bund und bei einigen Ländern sind Einnahmenüberschüsse zu erwarten. Der monetär restriktive Effekt, der mit diesen Überschüssen verbunden ist, wird insofern von etwas längerer Dauer sein, als Bund und Länder nach der inzwischen in Kraft getretenen Rechtsverordnung auf Grund von § 15 des Stabilitätsgesetzes Konjunkturausgleichsrücklagen im Betrage von 2,4 bzw. 1,2 Mrd DM zu bilden haben. Zwar dürfte nur ein geringer Teil dieser 3,6 Mrd DM effektiv bei der Bundesbank stillgelegt werden, da die Verpflichtung zur Ansammlung von Guthaben vom Bund in voller Höhe, von den Ländern zu einem erheblichen Teil durch die Tilgung von unverzinslichen Schatzanweisungen und Kassenobligationen erfüllt werden kann. Die Tilgung dieser Titel wirkt sich aber auf den Liquiditätsstatus der Banken in gleicher Weise aus wie die Bildung von Kassenreserven oder Konjunkturausgleichsrücklagen bei der Bundesbank: Wird der Umlauf an kurzfristigen Titeln, die im allgemeinen in die Geldmarktregulierung der Bundesbank einbezogen sind (also eine unbedingte Refinanzierungszusage tragen), abgebaut, so vermindern sich die freien Liquiditätsreserven der Kreditinstitute genau so, als ob effektiv Mittel bei der Bundesbank stillgelegt würden. Die Unterscheidung, daß es sich bei der Tilgung dieser liquiden Schuldtitel um eine Verminderung der sogenannten „Sekundärliquidität“ der Banken handelt, während die Bildung von Zentralbankeinlagen öffentlicher Stellen die „Primärliquidität“ der Banken senkt, ist praktisch unerheblich, denn die Bankenliquidität besteht im wesentlichen immer nur aus „Sekundärliquidität“: nämlich aus verzinslichen Geldanlagen im In- und Ausland, die bei Bedarf jederzeit in Zentralbankgeld umgewandelt werden können. Der Bestand an „Primärliquidität“, d. h. praktisch an zinslosen Überschußreserven bei der Bundesbank, ist minimal und in der Regel nur die Folge von Dispositionsschwierigkeiten, die die sofortige Umwandlung in zinstragende „Sekundärliquidität“ verhinderten. Die Anrech-

nungsfähigkeit der Tilgung von Geldmarktpapieren auf die zu bildende Konjunkturausgleichsrücklage verlangt allerdings sinngemäß, daß die öffentlichen Haushalte in der Zeit, in der die Konjunkturausgleichsrücklagen blockiert bleiben, auch keine kurzfristigen Schuldtitel emittieren.

Bundshaushalt

Besonders „günstig“ entwickelte sich auch im zweiten Quartal dieses Jahres die Kassenlage des Bundes. In den Monaten April bis Juni erzielte er einen Kassenüberschuß von 1,7 Mrd DM, während im entsprechenden Zeitraum von 1968 ein Kassendefizit von 0,5 Mrd DM entstanden war. Bezieht man das Ergebnis des Juli mit ein — das Kassendefizit, das in diesem Monat üblicherweise entsteht, machte mit 0,3 Mrd DM nur rd. ein Drittel des Defizits im gleichen Vorjahrsmonat aus —, so ergibt sich für den Viermonatsabschnitt April bis Juli eine „Verbesserung“ gegenüber der gleichen Zeit von 1968 in Höhe von 2,7 Mrd DM, nachdem das Abschlußergebnis bereits im ersten Quartal um 2,5 Mrd DM „günstiger“ ausgefallen war als 1968. In erster Linie ist dies darauf zurückzuführen, daß die Einnahmen von April bis Juli aufgrund des eingangs geschilderten Anstiegs des Steueraufkommens um über 15 % höher waren als im Vorjahr; aber auch die Ausgabenentwicklung hat zu dem großen Kassenüberschuß beigetragen. Die Kassenausgaben lagen nämlich in den Monaten April bis Juli nur um 3 % höher als im entsprechenden Abschnitt des vergangenen Jahres; sie stiegen damit nicht stärker als im ersten Vierteljahr, obwohl die Beamtenbesoldung ab April verbessert worden war. In den ersten sieben Monaten des Jahres zusammengenommen wuchsen die Ausgaben noch nicht einmal halb so stark wie nach den Haushaltsplanungen — unter Berücksichtigung der erwähnten Sperre für Ausgabenansätze in Höhe von 1,8 Mrd DM — vorgesehen. Nach den vorliegenden Teilangaben sind im ersten Halbjahr unter anderem die Aufwendungen für Verteidigung, Verkehr sowie Energie- und Wasserwirtschaft hinter den Beträgen zurückgeblieben, die bei „normalem“ (das heißt bei jahreszeitlich üblichem) Verlauf der Ausgabenentwicklung zu erwarten gewesen wären. An den Vorjahrsausgaben gemessen niedrig waren auch die Aufwendungen im Agrarbereich, was zum Teil damit zusammenhängt, daß im zweiten Vierteljahr des vergangenen Jahres beträchtliche Sonderzahlungen im Zusammenhang mit dem „Getreidepreisausgleich“ geleistet worden waren.

Den Kassenüberschuß der Monate April bis Juli in Höhe von 1,3 Mrd DM verwendete der Bund in vollem Umfang dazu, seine Verschuldung zu verringern. Darüber hinaus wurde für diesen Zweck der Bestand an Kassensmitteln, der am Ende des ersten Quartals 1,5 Mrd DM betragen hatte, bis Ende Juli praktisch vollständig abgebaut. Dementsprechend wurde die Verschuldung im betrachteten Zeitraum um insgesamt 2,9 Mrd DM reduziert.

Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts*)**Mio DM**

Position	1968		1969	
	Januar/ Juli	ins- gesamt	Januar/Juli	
			2. Vj.	Juli
Kassentransaktionen				
1) Eingänge	38 149	44 572	19 194	6 424
2) Ausgänge	39 655	40 884	17 538	6 754
3) Saldo der Ein- und Ausgänge	- 1 505	+ 3 689	+ 1 656	- 330
4) Sondertransaktionen 1)	31	1	- 5	1
5) Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (-)	- 1 536	+ 3 688	+ 1 660	- 331
Finanzierung				
1) Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) der Kassenmittel 2)	+ 494	- 27	- 324	- 1 181
2) Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) der Verschuldung, gesamt	+ 1 935	- 3 776	- 2 011	- 857
a) Buchkredite der Bundesbank	- 2 062	- 1 344	-	-
b) Sonderkredite und Forderungen der Bundesbank	- 292	- 62	- 31	- 15
c) Schatzwechsel	- 204	- 150	-	-
d) Unverzinsliche Schatzanweisungen	+ 1 664	- 3 763	- 1 676	- 1 142
e) Kassenobligationen	+ 665	- 50	-	- 50
f) Anleihen 3)	+ 586	- 315	- 37	+ 52
g) Bankkredite	+ 2 179	+ 2 253	+ 90	+ 253
h) Schuldbuchforderungen	- 603	- 376	- 274	- 3
i) Darlehen inländischer Nichtbanken	+ 150	+ 159	+ 7	+ 66
k) Sonstige Schulden	- 148	- 129	- 89	- 19
3) Einnahmen aus Münzgutschriften	85	74	41	7
4) Saldo der Verrechnungen mit dem Lastenausgleichsfonds 4)	- 10	+ 12	+ 14	+ 0
5) Summe 1 — 2 — 3 + 4	- 1 536	+ 3 688	+ 1 660	- 331
Nachrichtlich:				
Zunahme bzw. Abnahme gegenüber dem Vorjahr in %				
1) Eingänge	+ 4,0	+ 16,8	+ 16,4	+ 12,5
2) Ausgänge	+ 0,5	+ 3,1	+ 3,2	+ 2,7

* Bei den in dieser Tabelle nachgewiesenen Kassentransaktionen handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf die bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes (ohne Sondervermögen). Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen die Kasseneingänge bzw. -ausgänge vor allem deshalb ab, weil sie nicht im Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern im Zeitpunkt des effektiven Ein- und Ausgangs erfaßt werden und weil aus den Eingängen die Schuldauflagen bzw. aus den Ausgängen die Aufwendungen für Schuldentilgung ausgeschaltet werden. — 1 Vgl. Anmerkung 2 in Tab. VII, 8 im Statistischen Teil. — 2 Einlagen bei der Bundesbank und sonstige Guthaben. — 3 Einschl. Bundesschatzbriefe. — 4 Aus der Weiterleitung der auf dem Konto der Bundeshauptkasse eingehenden Lastenausgleichsabgaben. — Differenzen in den Summen durch Runden.

In diesem Umfang wurde der Umlauf an unverzinslichen Schatzanweisungen und an Kassenobligationen verringert. Andererseits beschaffte sich der Bund langfristige Schuldscheindarlehen (überwiegend von Banken) von über 0,4 Mrd DM und verminderte in etwa gleicher Höhe die Verpflichtungen aus anderen längerfristigen Schuldarten. So wurden Schuldbuchforderungen der Rentenversicherungen im Betrage von knapp 0,3 Mrd DM getilgt, überwiegend, um damit die Liquidität der Arbeiterrentenversicherung zu stützen.

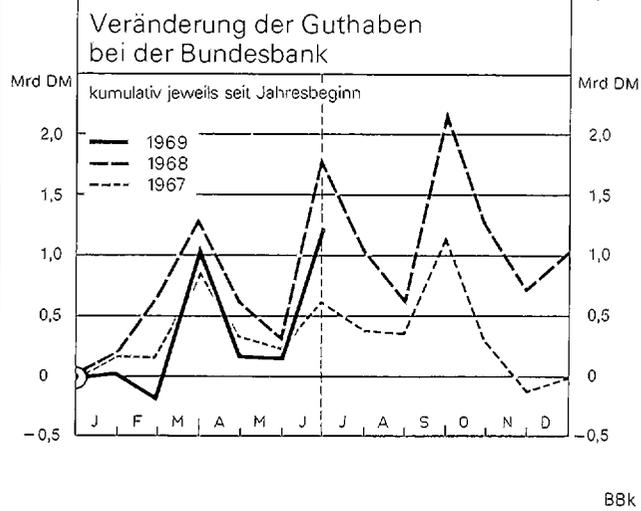
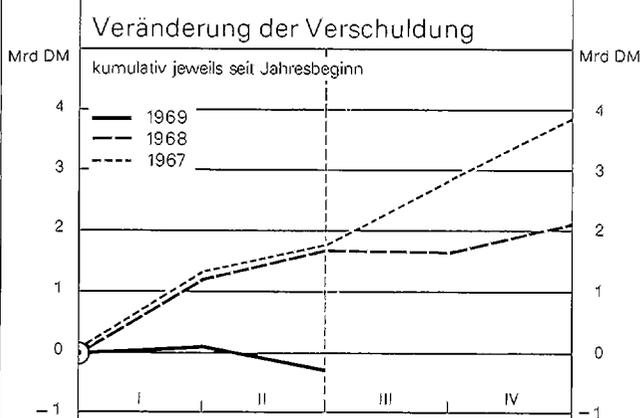
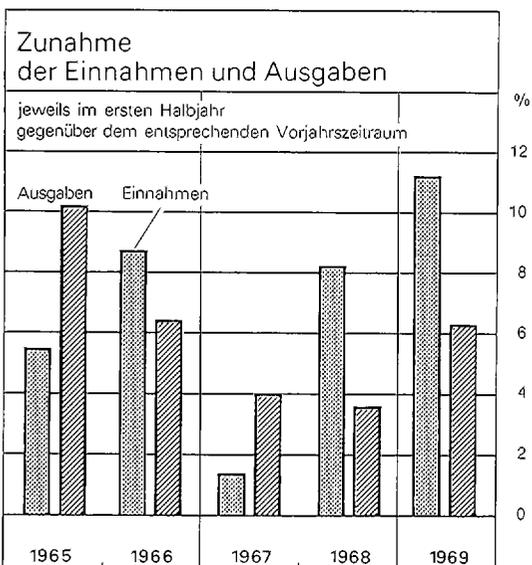
In den verbleibenden Monaten dieses Jahres ist — abgesehen vom „steuerstarken“ September — nicht mehr mit Kassenüberschüssen des Bundes zu rechnen. Der üblichen Saisonentwicklung entsprechend werden vielmehr erhebliche Kassendefizite entstehen, doch dürften sie den hohen Überschuß der ersten sieben Monate dieses Jahres (3,7 Mrd DM) nicht annähernd aufwiegen. Nach dem Haushaltsplan wurde für 1969 zwar ein Kassendefizit von 3,9 Mrd DM und damit in gleicher Höhe vorgesehen, wie es 1968 tatsächlich zu verzeichnen war. Da der Bund jedoch bereits in den Monaten Januar bis Juli dieses Jahres zusammengenommen ein um 5,2 Mrd DM „günstigeres“ Ergebnis erzielte als in der gleichen Zeit von 1968 und da die in den folgenden Monaten zu erwartenden Defizite eher niedriger ausfallen werden als im Vorjahr, kann man davon ausgehen, daß der Bund im ganzen Jahr nicht mehr mit einem Defizit, sondern mit einem ansehnlichen Kassenüberschuß abschließen wird. In jedem Fall verbleibt freilich wegen des großen Volumens an Anschlußfinanzierungen ein erheblicher Bruttokreditbedarf. Von den im ganzen Jahr fälligen Schulden in Höhe von über 10 Mrd DM, zu denen außerdem die vorzeitige Rückzahlung von Schuldbuchforderungen der Rentenversicherung der Arbeiter im Betrage von 0,5 Mrd DM hinzuzurechnen ist, sind bis Ende Juli dieses Jahres bereits 7 Mrd DM getilgt worden. Bis zum Ende des Haushaltsjahres sind also noch über 3 1/2 Mrd DM Schuldtitel einzulösen, wofür — ebenso wie zur Abdeckung des für die letzten fünf Monate zu erwartenden Kassendefizits — langfristige Kredite aufgenommen werden sollen.

Länderhaushalte

Die Länder haben auch im zweiten Vierteljahr erheblich höhere Kassenüberschüsse erzielt als im Jahr zuvor. Insgesamt betragen diese rd. 550 Mio DM, das sind rd. 1/2 Mrd DM mehr als im zweiten Quartal von 1968. Allerdings war die „Verbesserung“ nicht mehr so stark wie in den ersten drei Monaten dieses Jahres, in denen der Kassenüberschuß um rd. 3/4 Mrd DM höher war als im entsprechenden Zeitraum von 1968.

Ähnlich wie der Bund verdanken auch die Länder ihre günstige Kassenlage vor allem dem Umstand, daß die Steuereingänge kräftig zunehmen. In den Monaten April bis Juni nahmen sie 17 % mehr Steuern ein als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres; das Aufkommen stieg damit etwa ebenso stark wie im ersten Quartal. Im Juli waren die Steuereinnahmen erneut um rd. 15 % höher als vor Jahresfrist. Neben der konjunkturbedingten Zunahme wirkte sich positiv für die Länder aus, daß ihr Anteil am Aufkommen aus den Einkommensteuern seit Jahresbeginn 65 % statt vorher 63 % beträgt. Die übrigen Einnahmen sind dagegen schwächer gestiegen, namentlich weil die Zuweisungen des Bundes, die im letzten Jahr — zum Teil durch die Konjunkturprogramme und durch die Sonderzahlungen aufgrund des „Getreidepreisausgleichs“ bedingt — sehr stark zugenommen hat-

Länderfinanzen



ten, dem absoluten Betrage nach nunmehr sanken. Die gesamten Kasseneinnahmen der Länder sind deshalb nur um etwa 8% gewachsen. Sie nahmen damit freilich immer noch kräftiger zu als die Kassenausgaben, die in den Monaten April bis Juni mit 6% kaum stärker stiegen als im ersten Quartal, obwohl wichtige Ausgabenpositio-

nen stärker expandierten als in den ersten drei Monaten des Jahres: Namentlich die Personalausgaben sind beachtlich (um 13%) gestiegen, da – neben den üblichen Stellenvermehrungen und strukturellen Verbesserungen – die Beamtenbezüge, die für die Länderhaushalte von erheblicher Bedeutung sind, von April an um durchschnittlich 5% angehoben wurden, nachdem bereits zum Jahresbeginn die Vergütungen der Angestellten und Arbeiter heraufgesetzt worden waren. Noch stärker zugenommen haben die laufenden Zuweisungen und Investitionszuschüsse an Gemeinden, die im ganzen Jahr um fast ein Sechstel steigen sollen, und schließlich haben sich auch die Aufwendungen für Sachinvestitionen kräftiger erhöht als in den ersten drei Monaten dieses Jahres. Demgegenüber blieben aber die übrigen Ausgaben der Länder per Saldo merklich hinter denen des zweiten Quartals von 1968 zurück; eine wichtige Rolle spielte dabei, daß der erwähnte Rückgang bei den durchlaufenden Bundesmitteln sich auch auf der Ausgaben-

seite entsprechend auswirkte. Den im zweiten Vierteljahr erzielten Kassenüberschuß verwendeten die Länder hauptsächlich dazu, ihre Verschuldung um 0,4 Mrd DM abzubauen, während sie im Jahr zuvor netto noch knapp 0,5 Mrd DM aufgenommen hatten. Der Umlauf an kürzerfristigen Titeln verminderte sich durch die vorzeitige Tilgung von Kassenobligationen in Höhe von 300 Mio DM und die Einlösung von unverzinslichen Schatzanweisungen (43 Mio DM) recht kräftig. Auch die übrigen Schulden (namentlich die Ausgleichsfordernungen) gingen per Saldo zurück; lediglich die längerfristigen Direktkredite der Banken erhöhten sich um 182 Mio DM. Die Kassenreserven der Länder stiegen von Ende März bis Ende Juni nur noch in bescheidenem Umfang: Die Guthaben bei der Bundesbank erhöhten sich um etwa 0,1 Mrd DM auf 2,7 Mrd DM.

Auch im ganzen Jahr 1969 werden die Länder aller Voraussicht nach „günstiger“ abschließen als im vergangenen Jahr, in dem ihre Ausgaben um 1 Mrd DM über die Einnahmen hinausgegangen waren. Nachdem schon im ersten Halbjahr die Kassenüberschüsse um 1,3 Mrd DM höher gewesen waren als in der gleichen Zeit von 1968, ist es sogar nicht ausgeschlossen, daß die Länder 1969 erstmals seit sieben Jahren wieder einen Überschuß erzielen werden. Jedenfalls wird es keineswegs zu dem Kassendefizit von über 4 Mrd DM kommen, das sich nach den Haushaltsplänen ergibt, denn allein die Ansätze für Steuereinnahmen enthalten „Reserven“ in der Größenordnung von mindestens 3 Mrd DM. Gemessen an den Vorjahrsergebnissen dürften sich freilich die Abschlüsse bis zum Jahresende – wenn überhaupt – nicht mehr so stark verbessern wie im ersten Halbjahr – vor allem weil die Ausgaben (namentlich die Zuweisungen an Gemeinden, die stark ins Gewicht fallen) schneller abfließen werden als bisher. Zur Finanzierung des jahreszeitlich üblichen Kassendefizits im zweiten Halbjahr können die Länder vor allem auf flüssige Mittel zurückgreifen, die

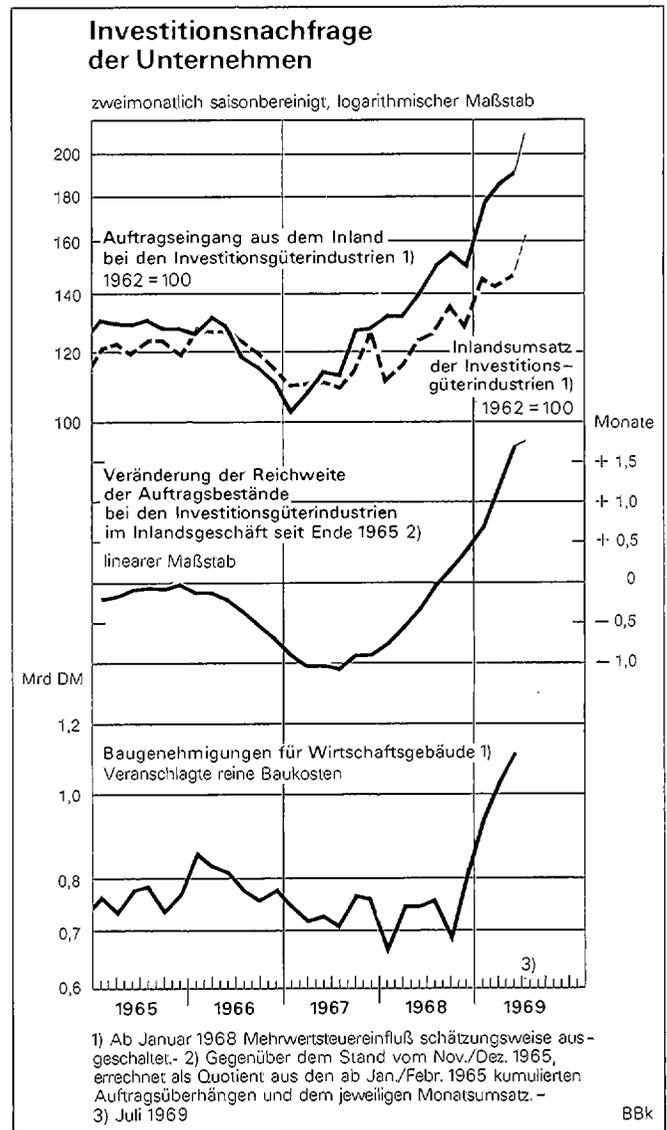
26 sich — wie erwähnt — allein bei der Bundesbank Ende Juni auf 2,7 Mrd DM beliefen. Freilich stehen die Mittel nicht in vollem Umfang zur freien Verfügung. Da die Länder die Verpflichtung zur Bildung einer Konjunkturausgleichsrücklage im Betrage von 1,2 Mrd DM nur teilweise durch die Einlösung von unverzinslichen Schatzanweisungen und Kassenobligationen erfüllen können, müssen sie Mittel in der Größenordnung von schätzungsweise $\frac{1}{2}$ Mrd DM in eine solche Rücklage bei der Bundesbank einbringen. Da außerdem die Kassenlage der einzelnen Länder recht unterschiedlich ist, könnten einzelne Länder im zweiten Halbjahr wieder gezwungen sein, auf Fremdmittel zurückzugreifen. Auf jeden Fall würde sich ein solcher Kreditbedarf aber in engen Grenzen halten.

Der Konjunkturverlauf in der Bundesrepublik war im Frühsommer 1969 weiterhin durch einen kräftigen Anstieg der Nachfrage gekennzeichnet, wenn auch sowohl die Investitions- wie die Auslandsnachfrage – gemessen an den Auftragseingängen bei der Industrie – nicht mehr ganz in demselben rapiden Tempo gestiegen ist wie in den ersten Monaten dieses Jahres. Andererseits ist der private Verbrauch seit Mai weiter beschleunigt gewachsen. Unter dem Druck der Nachfrage ist die einheimische Produktion zwar erneut beträchtlich gestiegen, aber die Elastizität des Güterangebots hat angesichts des inzwischen erreichten außerordentlich hohen Auslastungsgrades der technischen Kapazitäten und der wachsenden Knappheit an Arbeitskräften eindeutig nachgelassen. Alles in allem haben sich daher die konjunkturellen Spannungen in den letzten Monaten nicht vermindert, sondern weiter vergrößert. Der Berg an unerledigten Aufträgen in der Industrie, der schon im Frühjahr größer war als in den vorangegangenen Hochkonjunkturjahren, hat sich erneut erhöht; die Lieferfristen haben sich nochmals verlängert und betreffen nun vielfach auch Waren, die vordem ohne weiteres ab Lager lieferbar waren. Immer häufiger wurden überdies auf der Erzeugerstufe Preiserhöhungen verlangt und zugestanden, deren Weitergabe an die Endverbraucherstufe nur eine Frage der Zeit ist. Die letzten Befragungen lassen erkennen, daß die Unternehmer auf breiter Front mit einer Beschleunigung des Preisauftriebs rechnen, zumal die Produktionskosten, die lange Zeit relativ stabil waren, nun stärker in Bewegung geraten. Ob und inwieweit die Preiserwartungen der Unternehmen in Erfüllung gehen werden, hängt freilich auch von der weiteren Wirtschafts- und Kreditpolitik ab.

Nachfrageentwicklung

Investitionstätigkeit

Die Investitionen der Unternehmen haben sich nach allen vorliegenden Informationen in den letzten Monaten weiter kräftig erhöht. Auch die Auftragserteilung der Unternehmen an die Investitionsgüterindustrien läßt bisher keine der für diese Zeit verschiedentlich vorhergesagten Schwächemomente erkennen. In den Monaten Mai bis Juli sind vielmehr die inländischen *Bestellungen von Ausrüstungsgütern* saisonbereinigt weiter gewachsen. Sie waren um 10 % höher als im Durchschnitt der Monate Februar bis April und übertrafen den entsprechenden Vorjahrsstand fast ebenso stark wie in den Monaten Februar bis April (36 % gegen 39 %). Die Auftragseingänge haben die Umsätze weiterhin beträchtlich übertroffen – im Durchschnitt der Monate Mai bis Juli um 23 % –, so daß die an sich schon überhöhten Auftragsbestände erneut kräftig gestiegen sind. Nach den Unternehmensbefragungen des Ifo-Instituts entsprachen die Bestände an unerledigten in- und ausländischen Aufträgen in den Investitionsgüterindustrien im Juni dieses Jahres einem Produktionsvolumen von fast einem halben Jahr (5,4 Mo-



nate gegenüber 4,7 Monaten im März dieses Jahres). Die Reichweite der Auftragsbestände hat damit den höchsten Stand während des vorangegangenen Konjunkturzyklus (4,4 Monate im Juni 1965) erheblich übertroffen. Im Augenblick eilen die Auftragseingänge den jeweiligen Umsätzen derart weit voraus, daß selbst bei einem gewissen Rückgang im Bestelleingang – der sich bisher nicht abzeichnet – die Auftragsbestände im Investitionsgüterbereich zunächst noch wachsen würden. Die *Planungen von gewerblichen Bauten* haben in letzter Zeit ebenfalls weiter kräftig zugenommen. Gemessen an den veranschlagten Baukosten, waren die Baugenehmigungen für Wirtschaftsgebäude in den Monaten Mai und Juni dieses Jahres saisonbereinigt um 9 % höher als im vorangegangenen Zweimonatsabschnitt, und sie überschritten das entsprechende Vorjahrsniveau um 47 %. Offensichtlich sind die Unternehmen bemüht, ihre Produktionsanlagen zu erweitern, um den wachsenden Auftragsbeständen und Lieferfristen begegnen zu können. Daß auch die Rationalisierungsinvestitionen forciert werden, versteht sich bei dem herrschenden Arbeitskräftemangel von selbst.

Güterverwendung und Güterangebot in jeweiligen Preisen ^{p)}				
Saisonbereinigte Werte; Veränderung gegen Vorquartal in %				
Zeit	Güterver- wendung bzw. -angebot insgesamt	Güterverwendung		
		Privater Verbrauch	Staats- verbrauch	Aus- rüstungs- investitionen
1967 1. Vj.	- 1	+ 1,5	+ 3,5	- 8
2. "	+ 1	- 0,5	+ 3,5	- 0,5
3. "	+ 0,5	+ 0,5	- 1,5	+ 2
4. "	+ 3,5	+ 1,5	- 0,5	+ 9
1968 1. Vj.	+ 3	+ 1	+ 2	- 7,5
2. "	+ 1,5	+ 2,5	- 2,5	+ 7
3. "	+ 3,5	+ 1,5	+ 5,5	+ 8
4. "	+ 2,5	+ 2,5	- 1	+ 8
1969 1. Vj.	+ 3,5	+ 2,5	+ 5	+ 7,5
2. "	+ 4,5	+ 2	- 1	+ 3
noch: Güterverwendung		Güterangebot		
	Bau- investitionen	Ausfuhr	Inländische Produktion (Brutto- sozial- produkt)	Einfuhr
1967 1. Vj.	- 2,5	- 0	- 0,5	- 4
2. "	- 6,5	+ 6	+ 0,5	+ 3,5
3. "	- 5	- 2,5	- 0,5	- 0,5
4. "	+ 7,5	+ 3	+ 3,5	+ 4
1968 1. Vj.	+ 7	+ 3,5	+ 2,5	+ 3,5
2. "	+ 1,5	+ 1	+ 1,5	+ 1
3. "	+ 0	+ 9,5	+ 2,5	+ 9
4. "	+ 1,5	+ 3,5	+ 3	- 0,5
1969 1. Vj.	- 1	- 5,5	- 2,5	+ 7,5
2. "	+ 9,5	+ 15,5	+ 4	+ 7,5

^{p)} Vorläufige Ergebnisse.

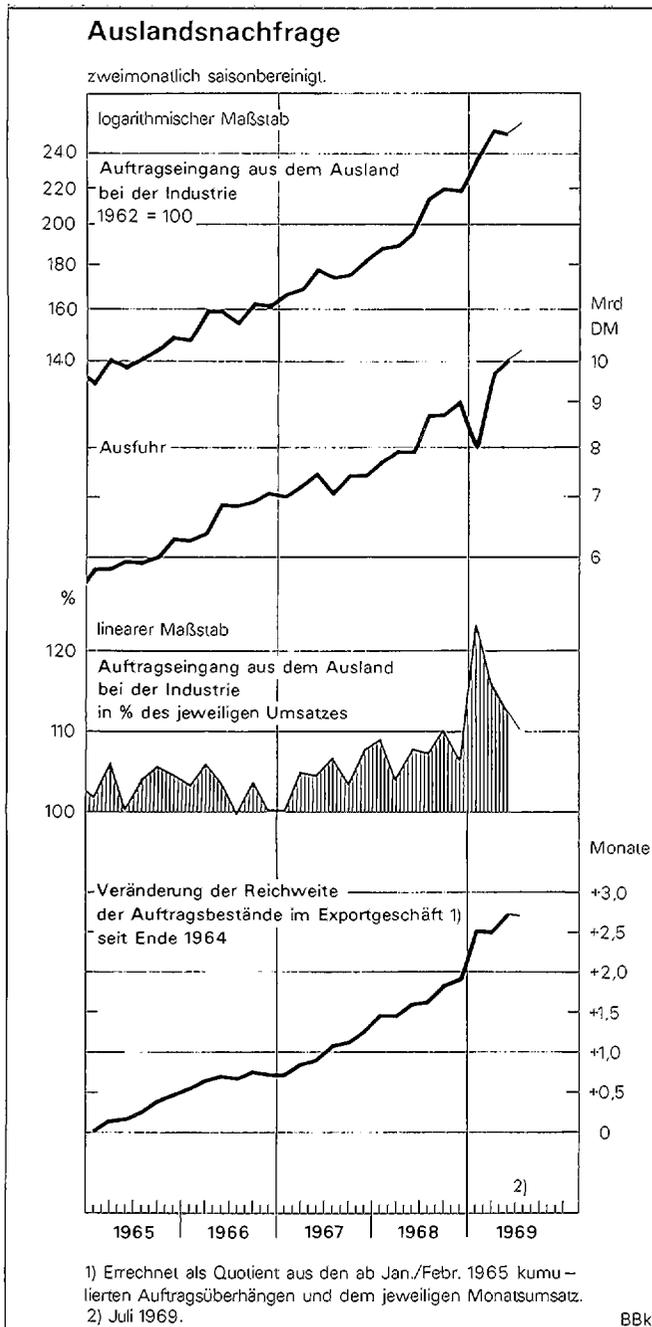
Eine wichtige Grundlage für die weitere Ausdehnung der Investitionspläne der Wirtschaft in den letzten Monaten bildete die nach wie vor günstige Gewinnsituation. Zumindest in der Industrie sind die Lohnkosten je Produkteinheit bisher noch stabil gewesen, denn die Produktivität hielt mit den steigenden Löhnen und Gehältern Schritt. Da gleichzeitig aber die Preise heraufgesetzt wurden, müssen die Gewinne im allgemeinen weiter bemerkenswert hoch gewesen sein. Nach den Erfahrungen früherer Zyklen ist mit einem Umschwung der Investitionsneigung der Unternehmen erst dann zu rechnen, wenn sich die Gewinnspanne durch Kostenerhöhungen, die nicht voll auf die Preise überwältzt werden können, fühlbar vermindert. Das war jedenfalls in der Industrie bisher nicht der Fall. In den anderen Wirtschaftszweigen sind zwar die Lohnkosten je Produkteinheit bereits wieder im Steigen begriffen, jedoch sind dort mit den Kosten vielfach auch die Preise stärker gestiegen. Die Investitionsentscheidungen der Unternehmen wurden aber sicherlich auch dadurch erleichtert, daß Fremdfinanzierungsmittel bisher zu nur relativ schwach erhöhten Zinsen zu beschaffen waren und die Unternehmen überdies so ansehnliche Liquiditätspolster besitzen, daß sie allein schon hieraus einen größeren Teil ihrer Investitionen finanzieren können.

In der Berichtszeit sind aber auch die *Wohnungsbauplanungen*, die bis zum Frühjahr dieses Jahres stagniert hatten, konjunkturell beträchtlich gestiegen, und zwar wurden in den Monaten Mai und Juni 1969 für ge-

nehmigte Wohngebäude saisonbereinigt um 15 % mehr Baukosten als im März/April veranschlagt. Diese kräftige Zunahme der Wohnungsbauplanungen dürfte u. a. damit zusammenhängen, daß man wegen befürchteter Preissteigerungen, aber auch im Hinblick auf mögliche weitere Zinserhöhungen einmal geplante Bauvorhaben so zeitig wie möglich zu verwirklichen trachtet. Auch steuerliche Überlegungen spielen – ähnlich wie bei den Investitionen der Unternehmen – eine wichtige Rolle, denn die in den ersten Jahren nach Fertigstellung möglichen Abschreibungen machen bei vielen Wohnungsbauprojekten und anderen, steuerlich speziell geförderten Bauvorhaben ein Vielfaches des tatsächlichen Wertverschleißes aus, so daß sie einen Anreiz bilden, Steuern zu „sparen“. Daneben sind neuerdings auch die Baugenehmigungen für öffentliche Gebäude wieder deutlich gestiegen, nachdem sie vordem zurückgegangen waren, während andererseits die Tiefbauaufträge der öffentlichen Hand, die bis vor kurzem sehr stark zugenommen hatten, saisonbereinigt rückläufig waren. Insgesamt gesehen, ist die öffentliche Baunachfrage allerdings tendenziell im Steigen begriffen. Der merklich verstärkte Preisauftrieb auf dem Baumarkt legt freilich nahe, daß die öffentliche Hand sich hier eher zurückhalten sollte.

Auslandsnachfrage

Die Auslandsnachfrage hat in den letzten Monaten weiter expandiert, wenngleich nicht mehr ganz in dem ungewöhnlichen Maße wie in den ersten Monaten dieses Jahres. Saisonbereinigt sind in den Monaten Mai bis Juli etwa 4 % mehr *Aufträge bei der Industrie aus dem Ausland* eingegangen als in den drei vorangegangenen Monaten; der entsprechende Vorjahrsstand wurde um etwa 25% (gegen 30% in den Monaten Februar bis April) übertroffen. Die Bestellungen gehen weiterhin beträchtlich über die Auslieferungen hinaus, so daß die Bestände an unerledigten Exportorders ein bisher unbekanntes Ausmaß erreicht haben. Die Grundlage für den Exportboom bildet einerseits der Konjunkturaufschwung in den wichtigsten Abnehmerländern der Bundesrepublik, der bisher insgesamt kaum an Stärke verloren hat. Zwar sind in Großbritannien und auch in den USA – als Folge der Restriktionsmaßnahmen fiskalischer und kreditpolitischer Art – letzthin in Teilbereichen Abkühlungserscheinungen zutage getreten, aber in anderen, traditionell eng mit der Bundesrepublik verbundenen Ländern wie Italien, Österreich und der Schweiz haben sich die konjunkturellen Auftriebstendenzen verstärkt. Allein diese letztgenannten drei Staaten führen aus der Bundesrepublik mehr ein als die USA und Großbritannien zusammen. Die Abwertung des französischen Franc und die vor kurzem verkündeten „flankierenden“ Drosselungsmaßnahmen in Frankreich werden aller Voraussicht nach die französische Nachfrage nach deutschen Exportgütern in absehbarer Zeit zwar beeinflussen, aber vorerst ist mit weiterhin hohen deutschen Exporten nach Frankreich zu rechnen. Andererseits basiert der Exportboom aber zweifellos auf



der bekannten Preisdisparität zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Ausland, die sich wegen des hohen Inflationierungsgrades in vielen Ländern noch vergrößert hätte, wenn sie nicht durch die „Ersatzaufwertung“ der D-Mark vom November vorigen Jahres und neuerdings auch durch die Abwertung des französischen Franc verringert worden wäre. So haben sich die deutschen *Verkaufspreise für Ausfuhr Güter* in den Monaten Mai bis Juli um weitere 1,5 % erhöht, so daß sie im Juli um rd. 5 1/2 % über dem Stand vom November letzten Jahres, also unmittelbar vor dem Erlaß des „Absicherungsgesetzes“, lagen. Den Unternehmen ist es im Durchschnitt demnach gelungen, die steuerliche Sonderbelastung der Ausfuhr auf die ausländischen Abnehmer abzuwälzen und überdies die Exportpreise ebenso her-

aufzusetzen wie die Erzeugerpreise im Inlandsabsatz. Das Exportgeschäft blieb daher hochrentabel. Auch eine mengenmäßige Beschränkung des Exportwachstums, die von einer so starken Verteuerung der Exporte normalerweise erwartet werden kann, ist – zumindest bisher – nicht eingetreten, wobei zweifellos eine Rolle spielte, daß sich die Preissteigerungen im Ausland kaum abgeschwächt haben.

Die *Warenausfuhr* hat sich in den Monaten Mai bis Juli saisonbereinigt um rd. 11 % gegenüber dem vorangegangenen Dreimonatsabschnitt erhöht, und der entsprechende Vorjahrsstand wurde im Durchschnitt dieser Monate um 22 % überschritten. Wie schon seit einiger Zeit hat die hohe Inanspruchnahme der verfügbaren Kapazitäten eine noch schnellere Ausführung der Aufträge gebremst.

Verbrauchsnachfrage

Die *privaten Verbrauchsausgaben* sind in der letzten Zeit verstärkt gestiegen, ohne daß sie freilich das Expansionstempo der Investitionsausgaben oder des Exports erreicht hätten. Insgesamt haben die privaten Haushalte im zweiten Quartal 1969 saisonbereinigt 2 1/2 % mehr für Konsumzwecke als im ersten Vierteljahr 1969 ausgegeben (wobei die hohen vorösterlichen Käufe im März als Sonderfaktor ausgeschaltet worden sind); der private Verbrauch hat damit in den letzten Monaten mit einer Jahresrate von etwa 10 % expandiert. Im Juli zeigte sich nach den bisher vorliegenden Ergebnissen das gleiche Bild. Der Einzelhandel meldete in den Monaten Mai bis Juli sehr günstige Verkaufsergebnisse; die Umsätze waren saisonbereinigt um nicht weniger als 4 1/2 % höher als im vorangegangenen Dreimonatsabschnitt. Besonders lebhaft gekauft wurden Bekleidung, Wäsche und Schuhe (plus 15 % gegenüber dem Vorjahr). Überdurchschnittliche Zuwachsraten wurden auch bei längerlebigen Konsumgütern erzielt. Besonders großes Interesse zeigten die Konsumenten für Kraftfahrzeuge, obgleich die Automobilausstellung bevorsteht, was früher oft zur Verschiebung von Käufen Anlaß gab. In den Monaten Mai bis Juli sind etwa ein Drittel mehr fabrikneue Personenkraftwagen zugelassen worden als ein Jahr zuvor. Dabei mußten für Automobile und andere langlebige Konsumgüter vielfach Lieferfristen in Kauf genommen werden, und zwar auch dort, wo bisher flott vom Lager geliefert worden war.

Obgleich der Konsum hoch war, wurde während der letzten Monate auch verhältnismäßig viel gespart. Zwar war der Gesamtbetrag der *privaten Ersparnisbildung* im zweiten Vierteljahr 1969 – wie auch sonst in dieser Jahreszeit – merklich kleiner als während des ersten Vierteljahres, aber der Rückgang war geringer als saisonüblich. Die Sparquote war jedenfalls mit gut 9 % der verfügbaren persönlichen Einkommen ungewöhnlich hoch; sie ist bisher in dieser Jahreszeit nur einmal, näm-

lich im zweiten Vierteljahr 1965 (9,8 %), übertroffen worden. Im Vergleich zum Vorjahr sind dabei die Geldanlagen bei Banken, speziell die privaten Guthaben auf Sparkonten, und der Umlauf von Sparbriefen gestiegen. Außerdem haben die privaten Haushalte auch beträchtlich mehr Wertpapiere, vor allem Aktien, gekauft, was wohl in erster Linie durch die während der Berichtszeit vorgenommenen Kapitalerhöhungen einiger großer Aktiengesellschaften in breit gestreutem Publikumsbesitz zu erklären ist.

Wenn Verbrauch und Ersparnis gleichzeitig stiegen, so müssen die *Einkommen* der privaten Haushalte erneut stark zugenommen haben. Tatsächlich erhöhte sich das verfügbare Lohn- und Gehaltseinkommen der Arbeitnehmer während des zweiten Quartals besonders kräftig, und zwar gegenüber dem Vorjahr um 11 % und im Vergleich zum ersten Quartal dieses Jahres – saisonbereinigt – allein um 4 1/2 %. Neben der beträchtlichen Zunahme der Bruttoverdienste hat hierzu auch beigetragen, daß der Lohnsteuerjahresausgleich für 1968 gegen Jahresmitte beschleunigt abgewickelt worden ist, so daß die Steuerabzüge weniger stiegen als während der ersten drei Monate dieses Jahres. Auch die Privatentnahmen der Selbständigen scheinen in der Berichtsperiode sehr kräftig gestiegen zu sein. Die Einkommen aus Renten, Unterstützungen und Pensionen haben sich dagegen im zweiten Quartal nur relativ schwach erhöht.

Löhne und Gehälter

Die Anspannung des Arbeitsmarktes hatte erhebliche Konsequenzen für die Bewegung der Tarif- und Effektivverdienste. Das gesamtwirtschaftliche *Tariflohn- und -gehaltsniveau* erhöhte sich vom ersten zum zweiten Quartal 1969, auf Stundenbasis gerechnet, um rund 2 1/2 % gegenüber einer Steigerung um 2 % im ersten Quartal dieses Jahres. Die in neuen Tarifabkommen vereinbarten Lohnsteigerungssätze sind im zweiten Quartal schnell größer geworden und betragen um die Jahresmitte etwa 6 bis 7 % p. a. Das Schwergewicht der Lohnbewegungen lag im zweiten Quartal vor allem im Baugewerbe, im Handel und im öffentlichen Dienst, während in der Industrie in diesen Monaten keine größeren Tarifverträge zur Erneuerung anstanden. Mit Wirkung vom 1. September bzw. 1. Oktober sind nun allerdings neue Tarifverdienste für die gesamte Metallindustrie vereinbart worden, wobei die Stundenlöhne um 8 %, zuzüglich gewisser Nebenleistungen, erhöht wurden. Darüberhinaus kam es in der Stahlindustrie auf Betriebsbasis teilweise zu kräftigen Lohnerhöhungen vor Ablauf der geltenden Tarifverträge, nachdem in einigen Unternehmen „wilde Streiks“ ausgebrochen waren.

Die *Lohndrift*, d. i. der Abstand zwischen der Jahressteigerungsrate der effektiven Verdienste und der tariflichen Verdienste, betrug im zweiten Quartal dieses Jahres rund 3 Prozentpunkte; sie war damit nicht nur merklich

Entwicklung der Tarif- und Effektivverdienste

Zunahme gegen Vorjahr in %

Zeit	Gesamtwirtschaft			Industrie (einschl. Bau)		
	Tariflohn- und -gehaltsniveau		Löhne und Gehälter je Beschäftigten	Tariflohn- und -gehaltsniveau		Löhne und Gehälter je Beschäftigten
	auf Stundenbasis	auf Wochenbasis		auf Stundenbasis	auf Wochenbasis	
1963	5,8	5,1	6,1	5,5	4,6	6,4
1964	6,4	4,9	8,9	6,9	5,1	10,6
1965	7,8	7,0	9,0	7,4	6,6	9,0
1966	7,1	6,2	7,2	6,8	6,2	7,0
1967	4,0	2,9	3,3	4,2	2,6	2,6
1968 p)	4,0	3,9	6,1	4,6	4,5	7,6
1968 p)						
1. Vj.	2,4	2,2	3,6	2,3	2,1	4,3
2. Vj.	4,0	3,9	5,5	5,2	5,1	7,7
3. Vj.	4,8	4,7	7,1	5,5	5,4	8,8
4. Vj.	4,8	4,8	7,7	5,3	5,3	8,8
1969 p)						
1. Vj.	5,9	5,4	7,2	6,2	6,2	7,9
2. Vj.	6,1	5,7	8,8	4,9	4,9	8,7
Juli	5,4	4,9	.	4,6	4,6	.

p) Vorläufige Ergebnisse.

größer als im ersten Quartal (knapp 2 Punkte), als witterungsbedingte Lohnausfälle im Baugewerbe allerdings die Lohndrift vorübergehend etwas vermindert hatten, sondern sie ging auch deutlich über die des Jahres 1968 hinaus. In der „Lohndrift“ kommen bekanntlich tarifliche Nebenabsprachen, erhöhte Überstundenentgelte und freiwillige Lohnzugeständnisse der Arbeitgeber zum Ausdruck, so daß sie ein wichtiges Indiz für die Beurteilung der konjunkturellen Spannungen bildet.

Alles in allem sind die *effektiven Durchschnittsverdienste* der Lohn- und Gehaltsbezieher im zweiten Quartal saisonbereinigt um gut 3 % höher gewesen als im ersten Quartal dieses Jahres, und das Vorjahrsniveau haben sie um knapp 9 % übertroffen. Die Löhne sind damit erheblich stärker als die gesamtwirtschaftliche Produktivität gestiegen, die im Vorjahresvergleich um etwa 7 1/2 % zugenommen haben dürfte. Die Lohnkosten je Produkteinheit haben sich daher in der Gesamtwirtschaft erhöht. Wenn die Industrie davon bislang eine Ausnahme machte, so dürfte sich das angesichts der hier zu erwartenden stärkeren Zunahme der Tarifverdienste in den letzten Monaten dieses Jahres bald ändern. Schon in naher Zukunft wird sich daher auf gesamtwirtschaftlicher Ebene die Schere zwischen der Lohnerhöhung und der Produktivitätszunahme weiter öffnen. Gegen Jahresende dürfte der Zuwachs der Effektivverdienste schätzungsweise bereits etwa doppelt so hoch sein wie der gleichzeitige Produktivitätszuwachs.

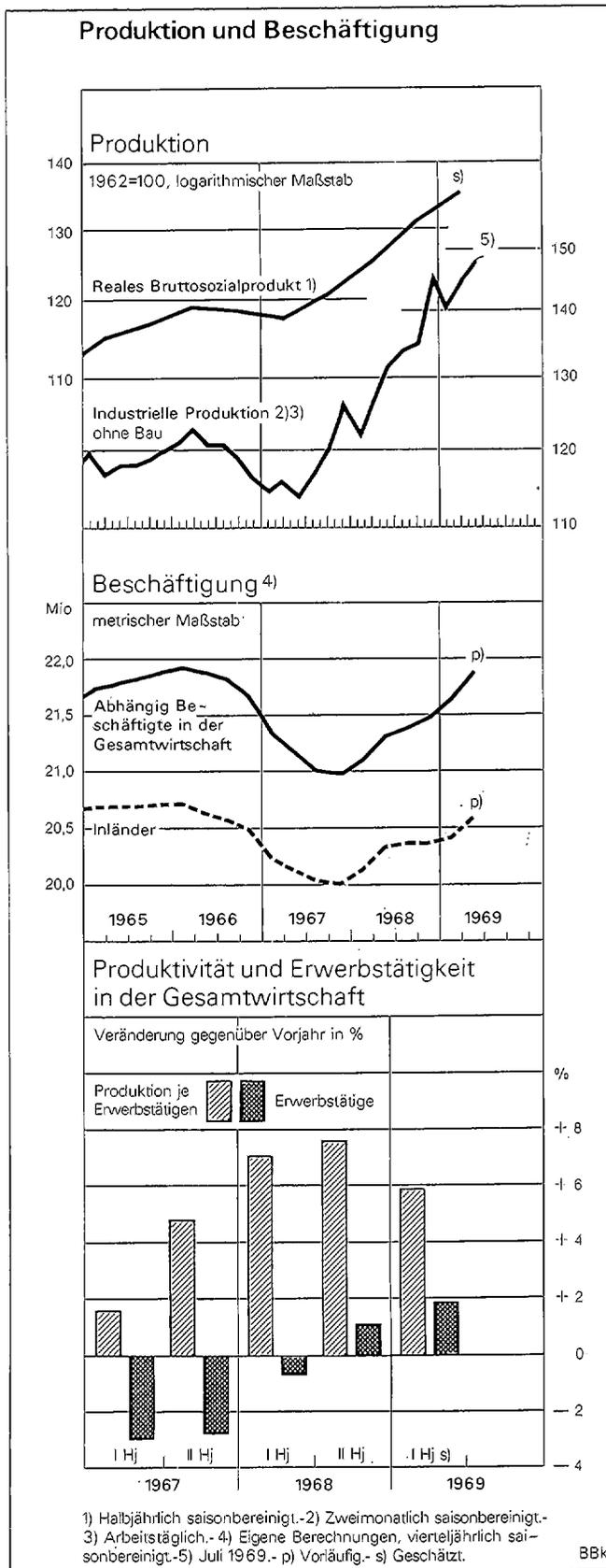
Gesamtwirtschaftliches Angebot

Inländische Produktion

Die inländische Produktion ist in den letzten Monaten konjunkturell weiter gestiegen, aber das Wachstum hat sich erwartungsgemäß verlangsamt. In den Monaten Mai bis Juli erhöhte sich die *Industrie*produktion ohne Bau saisonbereinigt um 2 1/2 % und damit schwächer als vordem; der entsprechende Vorjahrsstand wurde um 13 % übertroffen. Die Kapazitätsauslastung konnte gegenüber dem Frühjahr nicht mehr gesteigert werden. Nach den Ergebnissen des Ifo-Konjunkturtests betrug sie im Juli 90 % der betriebsüblichen Vollausschüttung; ein derart hoher Auslastungsgrad ist in den letzten beiden Konjunkturzyklen nie erreicht worden. Zu dem saisonbereinigten Produktionsanstieg in der Berichtszeit trugen die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien überdurchschnittlich bei, während die Produktion von Investitionsgütern etwas weniger stark, die von Verbrauchsgütern am schwächsten zunahm. Die Produktionsleistung der *Bauindustrie* hat sich in den Monaten Mai bis Juli gegenüber dem vorangegangenen Dreimonatsabschnitt saisonbereinigt sehr stark erhöht (um 13 %), aber dieser kräftige Anstieg hing vor allem mit dem Wegfall der ungewöhnlichen witterungsbedingten Behinderung der Bautätigkeit zusammen, die bis zum Frühjahrsbeginn angehalten hatte. Den entsprechenden Vorjahrsstand übertraf die Bauproduktion „nur“ um 7 %. Einer noch stärkeren Steigerung der Bauleistung dürfte in erster Linie der Arbeitskräftemangel entgegenstehen. Außerdem scheinen die Gerätekapazitäten gegenwärtig wieder ebenso stark ausgelastet zu sein wie in den Hochkonjunkturjahren 1964/65 (wobei freilich der Begriff „technische Kapazität“ im Baugewerbe besonders schwer zu definieren ist). In den übrigen Wirtschaftsbereichen dürfte die Produktion in der Berichtsperiode zwar ebenfalls weiter gestiegen sein, aber wegen der Arbeitskräfteknappheit und der geringeren Produktivitätsfortschritte sicher weniger als in der Industrie und im Baugewerbe. Die *gesamte inländische Produktion*, das reale Brutto-sozialprodukt, ist nach ersten Schätzungen im zweiten Vierteljahr konjunkturell abermals sehr kräftig, von Kalenderunregelmäßigkeiten abgesehen nämlich um etwa 2 %, gewachsen.

Arbeitsmarkt

Die schon erwähnte Knappheit an Arbeitskräften ist inzwischen zum zentralen Engpaß in der Wirtschaft der Bundesrepublik geworden. Zwar hat sich auch im zweiten Quartal dieses Jahres die Zahl der *abhängig Beschäftigten*, vorläufigen Berechnungen zufolge, saisonbereinigt um rd. 1 % erhöht; der entsprechende Vorjahrsstand ist damit um 2,8 % übertroffen worden. Zum großen Teil beruhte dies auf der Anwerbung zusätzlicher ausländischer Arbeitnehmer, deren Gesamtzahl zur Jahresmitte 1 372 000 betrug (gegen 1 015 000 ein Jahr zuvor)



und den bisherigen Höchststand vom Juni 1966 deutlich übertraf. Daneben konnte die Arbeitslosigkeit im zweiten Quartal stärker als saisonüblich verringert werden; die Gesamtzahl der registrierten *Arbeitslosen* war im

32 Durchschnitt der Monate April bis Juni um 160 000 niedriger als ein Jahr zuvor. Seit Ende April dieses Jahres bewegt sich die saisonbereinigte Arbeitslosenquote mit 0,6 % bzw. 0,7 % der unselbständigen Erwerbspersonen wieder auf dem extrem niedrigen Niveau des Hochkonjunkturjahres 1965. Ende August wurden nur noch gut 100 000 Arbeitslose oder etwa halb so viel wie vor Jahresfrist gezählt. Eine weitere Verminderung der statistischen Restarbeitslosigkeit erscheint kaum noch möglich, denn nach einer Untersuchung der Bundesanstalt für Arbeit war von den Mitte Mai registrierten Arbeitslosen der allergrößte Teil, nämlich 82 %, aus Gründen, die überwiegend in ihrer Person liegen, nur beschränkt vermittelbar. Die heimischen Arbeitskraftreserven sind also ausgeschöpft, wenn man von den recht beschränkten Möglichkeiten, bisher nicht erwerbstätige Personen zu beschäftigen, absieht.

Die Nachfrage nach Arbeitskräften war auch in letzter Zeit weit höher als das verfügbare Angebot. Einen Anhaltspunkt dafür liefert die Zahl der bei den Arbeitsämtern registrierten offenen Stellen, obwohl erfahrungsgemäß mit zunehmender Spannung am Arbeitsmarkt die Arbeitgeber nach mehrmaligen ergebnislosen Versuchen nicht selten davon absehen, ihren ungedeckten Arbeitskräftebedarf dem Arbeitsamt überhaupt noch zu melden. Die Zahl der offenen Stellen ist schon in den ersten Monaten dieses Jahres höher gewesen als während des letzten Konjunkturzyklus, und seitdem hat sie sich im saisonüblichen Maß verändert. Ende August dieses Jahres sind rd. 850 000 offene Stellen und damit 250 000 mehr als zur entsprechenden Vorjahrszeit registriert worden. Saisonbereinigt betrachtet, entfielen im August 1969 3,6 offene Stellen auf 100 abhängige Erwerbspersonen; im letzten Konjunkturzyklus war diese Relation nicht über 3,1 hinausgegangen. Der herrschende Arbeitskräftemangel kommt auch darin zum Ausdruck, daß gegenwärtig trotz weiterer Verkürzung der tariflichen Arbeitszeit durchschnittlich mehr Arbeitsstunden geleistet werden als vor einem Jahr, Überstunden und Sonderschichten dürften also ein erhebliches Gewicht haben.

Einfuhr

Die nachlassende Elastizität des Inlandsangebots ließ den Einfuhrbedarf der westdeutschen Wirtschaft weiter beträchtlich steigen. In den Monaten Mai bis Juli erhöhte sich die *Wareneinfuhr* gegenüber dem vorangegangenen Dreimonatsabschnitt saisonbereinigt um nicht weniger als rund 9 %, so daß sie, wie sich aus dem Vergleich mit der Entwicklung des Bruttosozialprodukts ergibt, weit schneller als das Angebot aus der inländischen Produktion gewachsen ist. Der Einfuhrsog hat inzwischen ein Tempo erreicht, das stärker als während der letzten Hochkonjunkturphase ist, wozu das im Vorjahr erlassene Gesetz zur außenwirtschaftlichen Absicherung zweifellos beigetragen hat. Denn die Verteuerung der *Einkaufspreise für Auslandsgüter* der gewerblichen Wirtschaft

Anteil des Auslands an der Inlandsversorgung*) mit ausgewählten Erzeugnissen in %¹⁾

Warengruppe	1. Halbjahr		
	1967	1968	1969
Erzeugnisse der Verbrauchs- güterindustrien			
Textilien	20,0	19,8	22,6
Schuhe	17,9	18,5	22,0
Feinkeramische Erzeugnisse	12,2	13,7	13,8
Bekleidung	9,3	9,6	13,4
Glas und Glaswaren	9,7	11,2	12,9
Lederwaren (einschl. Reiseartikel)	9,5	9,4	11,0
Erzeugnisse der Investitions- güterindustrien			
Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	21,4	20,8	22,8
Maschinenbauerzeugnisse	15,7	16,7	17,2
Straßenfahrzeuge	13,1	13,1	14,3
Elektrotechnische Erzeugnisse	9,9	10,6	11,8

* Inlandsumsätze zuzüglich Einfuhren. — 1 Ab 1968 Mehrwertsteuer- einfluß schätzungsweise ausgeschaltet.

— im Juli übertrafen diese Preise den vergleichbaren Vorjahrsstand um 4 % — geht noch nicht über die damals eingeführte steuerliche Entlastung um 4 % hinaus.

Für die *Einfuhr von Ernährungsgütern*, die vor allem in den Monaten April und Mai saisonbereinigt kräftig gestiegen ist, haben allerdings gewisse Sondereinflüsse von der Währungsseite her eine Rolle gespielt. Durch die vor der Franc-Abwertung bestehende Möglichkeit, im Devisenterminhandel französische Francs mit einem erheblichen Abschlag zu erwerben, war es den Getreideimporteuren möglich, französisches Getreide unter dem Interventionspreis einzukaufen, wovon auch reichlich Gebrauch gemacht worden ist. Im zweiten Vierteljahr 1969 waren daher die Getreideimporte aus Frankreich — wie bereits im Vorquartal — mehr als dreimal so hoch wie vor Jahresfrist. Das Niveau der Agrareinfuhren war demzufolge in allen Monaten dieses Jahres etwas überhöht. Nachdem der Anschluß an die neue Ernte gefunden war, scheint die Einfuhr von Agrarerzeugnissen nicht mehr weiter zugenommen zu haben.

Unter den kommerziellen Einfuhren von *Gütern der gewerblichen Wirtschaft* sind die Importe von *Fertigwaren- Enderzeugnissen* in der letzten Zeit am stärksten gestiegen, und zwar in den Monaten Mai/Juni saisonbereinigt gegenüber dem vorangegangenen Zweimonatsabschnitt um rund 11 %; auch im Juli sind sie etwa in gleichem Tempo weiter gewachsen. Die Anteile des Auslandes an der Inlandsversorgung mit wichtigen industriellen Erzeugnissen haben sich demzufolge erneut erhöht. Bei Textilien, Schuhen sowie feinmechanischen und optischen Erzeugnissen z. B. betrug der Marktanteil der Einfuhr im ersten Halbjahr 1969 bereits 22 % und mehr. Das Ausland hat also während des gegenwärtigen Konjunkturaufschwungs in zunehmendem Umfang an der konjunkturellen Expansion in der Bundesrepublik teilgenommen, wenn dies auch nicht ausreichte, um die Zunahme der

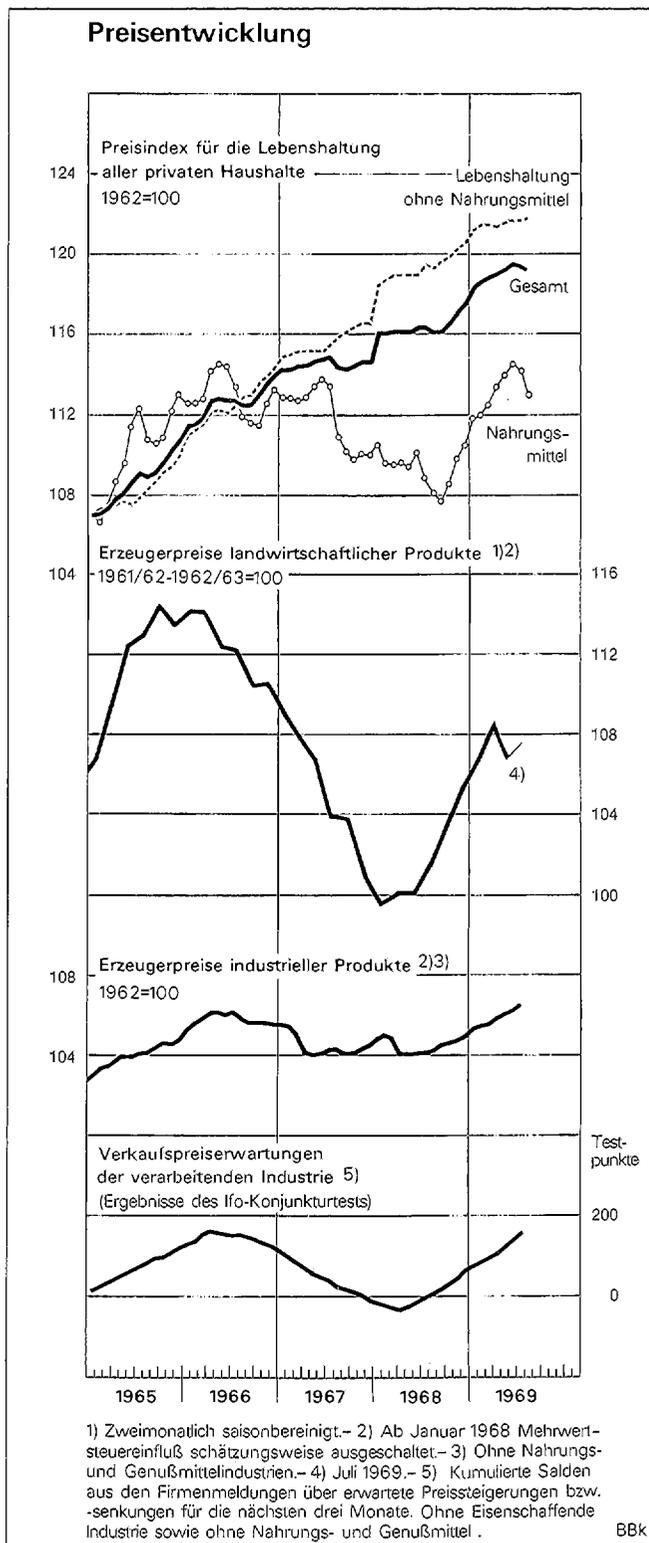
Ausfuhr zu übertreffen und den deutschen Außenhandelsüberschuß zu vermindern.

Die *Rohstoffeinfuhr* dagegen hat in den letzten drei Monaten konjunkturell nicht sehr stark zugenommen, während die Importe von *Halbwaren* und von *Fertigwarenerzeugnissen* — wie schon seit Jahresbeginn — in anhaltend raschem Tempo gestiegen sind. Das letztere dürfte einmal mit der fortgeschrittenen Integration der deutschen Wirtschaft in die Weltwirtschaft und zum anderen mit stärkeren Preiserhöhungen auf den Weltmärkten (NE-Metalle, Eisen und Stahl) zusammengehängen haben. So übertrafen z. B. die Einfuhren von NE-Metallen im zweiten Vierteljahr des Jahres dem Werte nach den entsprechenden Vorjahrsstand um ein Drittel.

Preise

Unter dem Einfluß des großen Nachfrageüberhangs sind die besonders konjunktur reagiblen Preise, nämlich die Erzeugerpreise der Industrie und der Bauwirtschaft, im Sommer verstärkt gestiegen. In den Verbraucherpreisen spiegelte sich diese Beschleunigung dagegen nicht wider, da vor allem ein reichliches Nahrungsmittelangebot den Preisauftrieb bei Ernährungsgütern bremste und sich überdies der Anstieg der Wohnungsmieten verlangsamte.

Die Verstärkung des Preisanstiegs auf der Erzeugerstufe prägte sich einmal darin aus, daß sich die *Erzeugerpreise industrieller Produkte* in den Monaten Mai bis Juli um 0,7 % erhöhten gegen 0,4 % in den Monaten Februar bis April. Auf Jahresrate umgerechnet betrug hier der Preisanstieg in den letzten drei Monaten 2,8 %. Am stärksten heraufgesetzt wurden von April bis Juli die Preise für Erzeugnisse der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien, was neben erneuten Verteuerungen von Eisen und Stahl (+ 3,6 % binnen dreier Monate, wobei die Statistik gewisse besonders stark gestiegene Preise noch nicht einmal erfaßt) auch darauf beruhte, daß die Preise für Holz und Baustoffe im Zusammenhang mit der lebhafteren Bautätigkeit ebenfalls kräftig angehoben wurden. Weiterhin beträchtlich verteuert haben sich in den Monaten Mai bis Juli aber auch die Erzeugnisse der Investitionsgüterindustrien (+ 0,8 %). Hier fielen konjunkturbedingte Preiserhöhungen im Bereich des Stahlbaus (+ 2,6 %), der Elektrotechnischen Industrie und des Maschinenbaus besonders ins Gewicht. Auch im Bereich der Verbrauchsgüterindustrien hat sich der erhebliche Preisanstieg in den Monaten Mai bis Juli fortgesetzt (+ 0,8 %). Allerdings waren hiervon vor allem Zwischenprodukte betroffen, während sich die Preise der Enderzeugnisse, deren Veränderungen für die Verbraucherstufe besonders bedeutungsvoll sind, von April bis Juli dieses Jahres nur relativ wenig, und zwar um 0,3 %, erhöht haben.



Schließlich reagierten auch die *Baupreise*, die in den ersten Monaten dieses Jahres nur wenig gestiegen waren, deutlich auf das geänderte Marktklima, wobei besonders von Belang war, daß am 1. April 1969 die Tariflöhne im Bauhauptgewerbe erhöht wurden und auch die Vorprodukte — namentlich Betonstahl — zum Teil erheblich teurer wurden. Der Baupreisindex für Wohngebäude war im Mai dieses Jahres (neuere Angaben

34 liegen nicht vor) um 2,2 % höher als drei Monate zuvor, während Bauleistungen an gewerblichen Gebäuden in der gleichen Zeit sogar um 3,4 % teurer wurden, womit sie den entsprechenden Vorjahrsstand im Mai um knapp 8 % übertrafen. Auch die Preise für Straßenbauleistungen lagen im Mai deutlich über dem Stand vom Februar dieses Jahres (+ 3 %). Die Periode, in der sich die im Tiefbau sehr beachtlichen Produktivitätsfortschritte auch in sinkenden Preisen äußerten, scheint damit zumindest fürs erste beendet zu sein. Da sich bereits im Herbst dieses Jahres die Lohnkosten des Bauhauptgewerbes im Zusammenhang mit einer Verkürzung der tariflichen Wochenarbeitszeit erneut erhöhen und überdies zu Beginn des Jahres 1970 die Lohnfortzahlung für kranke Arbeiter in Kraft tritt, die im arbeitsintensiven Baugewerbe besonders zu Buche schlägt, dürfte hier mit weiteren Preissteigerungen zu rechnen sein.

Der seit Mitte vergangenen Jahres zu beobachtende Anstieg der Agrarpreise hat sich in der Berichtszeit infolge reichlicherer Marktversorgung dagegen erfreulicherweise nicht fortgesetzt. Der Index der *Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte* war im Juli saisonbereinigt sogar etwas niedriger als im April 1969, in dem die Preise allerdings wegen des nur noch knappen Angebots aus der letztjährigen Ernte besonders hoch gewesen waren. Den vergleichbaren Vorjahrsstand übertrafen die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise im Juli aber – ebenso wie Anfang 1969 – immerhin um rund 8 %. Im einzelnen wurden in den Monaten Mai bis Juli Preissenkungen für pflanzliche Produkte (– 6 %), die infolge des höheren Angebots an Gemüse aus neuer Ernte relativ stark waren, zum Teil durch saisonübliche Preiserhöhungen für tierische Erzeugnisse (+ 0,8 %) wieder ausgeglichen.

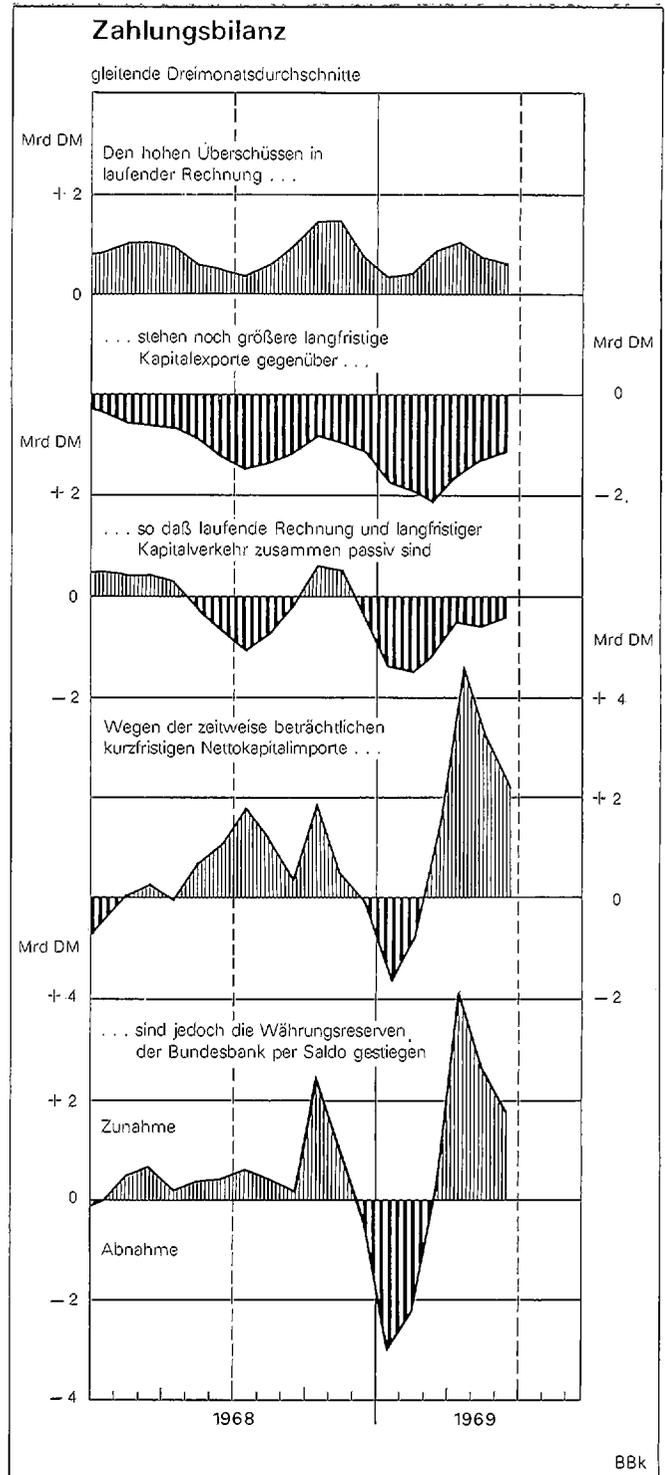
Wie schon angedeutet wurde, hing es hauptsächlich mit der ruhigen Entwicklung der Nahrungsmittelpreise zusammen, daß der *Preisindex für die Lebenshaltung* aller privaten Haushalte in den letzten Monaten nicht verstärkt gestiegen ist. Im August war der Index saisonbereinigt nur um 0,2 % höher als drei Monate zuvor. Den vergleichbaren Vorjahrsstand freilich haben die Lebenshaltungskosten auch im August, wie schon in den vorangegangenen drei Monaten, um 2,7 % übertroffen. Außerhalb des Ernährungssektors sind die Verbraucherpreise in den Monaten Juni bis August ebenfalls nur wenig gestiegen (+ 0,2 %), wobei die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr im August 2,0 % betrug. Die Preisentwicklung der letzten Zeit ist einmal dadurch beeinflußt worden, daß sich der Mietenanstieg abgeschwächt hat, was vornehmlich mit dem Auslaufen der nachholenden Verteuerung der Wohnungsnutzung durch staatliche Maßnahmen zusammenhing. Zum anderen haben sich gewerbliche Konsumgüter von Mai bis August – von Saisonschwankungen abgesehen – nicht verteuert, wozu sicherlich der starke Wettbewerb im Handel beigetragen hat. Freilich erwarten sowohl die Produzenten von Ver-

brauchsgütern wie der Handel seit Monaten eine Verstärkung des Preisanstiegs, der auf der Verbraucherstufe dem Konjunkturverlauf immer erst mit beträchtlicher Verzögerung zu folgen pflegt.

Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik wies auch in den letzten Monaten außergewöhnlich große Schwankungen auf, wenn ihr Gesamtergebnis an der Veränderung der zentralen Währungsreserven gemessen wird. Im wesentlichen handelte es sich dabei noch um Rück- und Spätwirkungen der Währungskrise vom Frühjahr 1969, durch die die Währungsreserven der Bundesbank in der Zeit vom 28. April bis zum 9. Mai um 16,7 Mrd DM angeschwollen waren. Der Rückfluß an Devisen, der damals unmittelbar nach der Erklärung der Bundesregierung, die Deutsche Mark nicht aufzuwerten, eingesetzt und noch in den restlichen Tagen des Mai zu Abflüssen von 5,2 Mrd DM geführt hatte, setzte sich im Juni mit weiteren Abgängen in Höhe von 5,8 Mrd DM fort. Im Juli haben sich dann die zentralen Reserven nicht weiter verändert. Im August flossen der Bundesbank wieder für 2,2 Mrd DM Devisen zu, jedoch handelte es sich hier zum größten Teil um Übertragungen von Devisenguthaben der Kreditinstitute an die Bundesbank und nur zum geringen Teil um Mittelzuflüsse aus dem Ausland zu inländischen Industrie- und Handelsunternehmen. Im August und auch noch Anfang September wurden nämlich besonders viele Swapkontrakte fällig, die nach der Devisenkrise vom Frühjahr zwischen der Bundesbank und den Kreditinstituten abgeschlossen worden waren. Zwar nahmen die Banken gleichzeitig auch neue Geldexporte vor, doch blieben diese hinter den Beträgen zurück, die den Kreditinstituten aus den fällig gewordenen Anlagen im Ausland und der Aufstockung von Ausländer-Guthaben bei ihnen selbst zufließen.

Sieht man von den mit der Aufwertungsspekulation im Frühjahr verbundenen kurzfristigen Kapitalbewegungen ab, so setzten sich in der Zahlungsbilanz auch in den letzten Monaten die schon vordem geltenden Tendenzen fort. Zum einen blieben die Überschüsse im Außenhandel und in der gesamten laufenden Rechnung, von Saisoneinflüssen abgesehen, unvermindert hoch; sie erweisen sich nun seit mehr als zwei Jahren gegenüber dem anhaltenden Konjunkturaufschwung im Inland als resistent. Zum anderen haben aber auch die beträchtlichen langfristigen Kapitalexporte angehalten. Sie waren bis zum Juli (August-Zahlen lagen bei Abschluß dieses Berichts noch nicht vor) erneut größer als die gleichzeitigen Überschüsse in den laufenden Posten der Zahlungsbilanz (Warenhandel, Dienstleistungsverkehr und Übertragungen), so daß die laufende Rechnung und der langfristige Kapitalverkehr zusammengenommen Defizite aufwiesen. Wenn die Währungsreserven der Bundesbank gleichwohl im Juli nicht mehr gesunken und im August sogar gestiegen sind, so hing dies mit den kurzfristigen Kapitalzuflüssen aus dem Ausland (einschließlich der Rückverlagerung von im Ausland angelegten Guthaben der Kreditinstitute in die Bundesrepublik) zusammen.

Überblickt man den gesamten Zeitraum seit Beginn der Währungskrise, d. h. von Ende April bis Ende August d. J., so sind die Währungsreserven der Bundesbank in



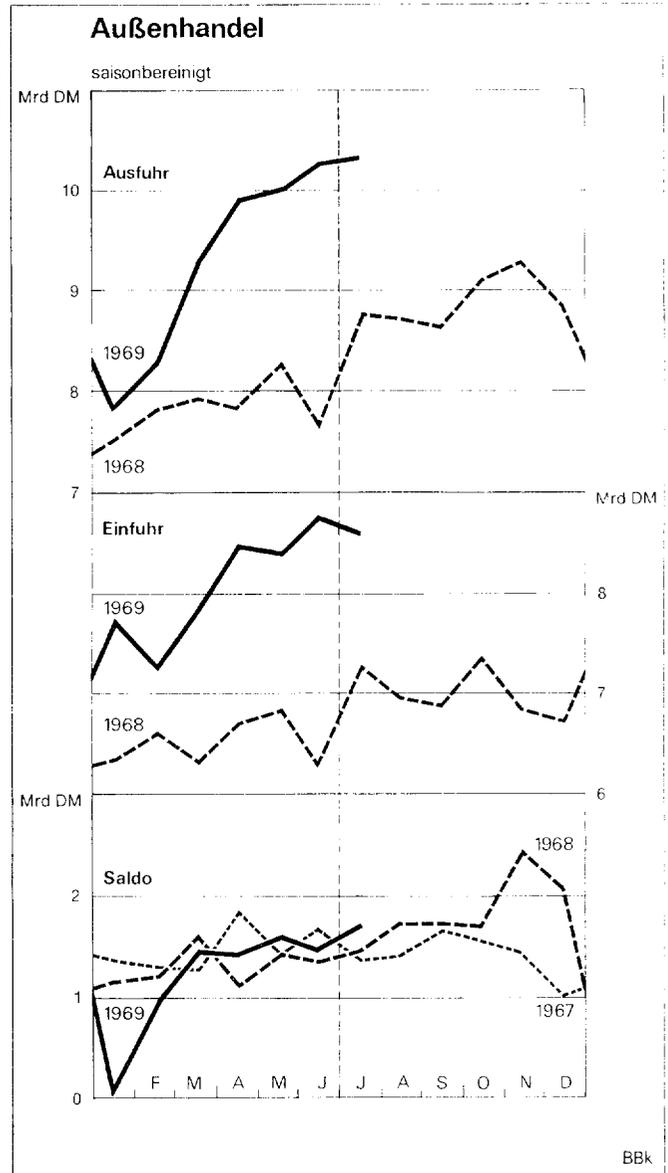
dieser Periode per Saldo um rund 8 Mrd DM gestiegen. Der überwiegende Teil dieses Reservezugangs führte zu einer weiteren Aufstockung der in den Vereinigten Staaten gehaltenen frei verfügbaren Dollarguthaben. Gleichzeitig haben sich aber auch die Forderungen der Bundesbank aus Swap- und sonstigen Stützungskrediten an einzelne europäische Notenbanken erhöht. Die damit verbundene Einengung des Liquiditätsgrades eines Teils der Auslandsaktiva der Bundesbank wurde in Kauf genommen, um die von besonders starken Abflüssen betroffenen europäischen Länder mit genügend Mitteln auszustatten

36 und sie nicht zu schwerwiegenden Eingriffen in die Devisenmärkte und den internationalen Kapitalverkehr zu zwingen.

Bilanz der laufenden Posten

In der Bilanz der laufenden Posten haben sich die Überschußtendenzen in den letzten Monaten eher etwas verstärkt. Dies gilt vor allem für den Außenhandel. In den Monaten Mai bis Juli betrug der *Handelsbilanzüberschuß* 4,2 Mrd DM, was 0,5 Mrd DM mehr waren als im entsprechenden Zeitabschnitt von 1968. Auch saisonbereinigt ist der Überschuß (wie das nebenstehende Schaubild zeigt) weiter gestiegen, nämlich von 1,4 Mrd DM im Mittel der Monate März/April auf 1,7 Mrd DM im Durchschnitt der Monate Mai bis Juli. Auf Jahresrate umgerechnet ergäbe dieser letzte Dreimonatswert einen Ausfuhrüberschuß, der etwas über das Jahresergebnis für 1968 (18,4 Mrd DM) hinausginge. Deutlicher noch als vordem wird dadurch bestätigt, daß von einer konjunkturellen Abnahme des Außenhandelsüberschusses bisher nicht die Rede sein kann. Behauptungen anderer Art stützen sich ausschließlich auf Zahlen, die die niedrigen Überschüsse der Monate Januar (115 Mio DM) und Februar (1 055 Mio DM) umfassen. Diese Überschüsse waren jedoch nur deshalb so niedrig, weil ein Teil der für Anfang 1969 vorgesehenen Ausfuhr aus steuerlichen Gründen (Vermeidung der neuen Exportabgabe) in das Jahr 1968 vorgezogen worden war, während sich auf der Einfuhrseite das Gegenteil ereignete.

Die unvermindert hohen Außenhandelsüberschüsse sind umso bemerkenswerter, als der Einfuhrsog der Bundesrepublik inzwischen eine Stärke erreicht hat, die bereits über das Tempo der Einfuhrzunahme während der letzten Hochkonjunkturphase hinausgeht. Die Importzunahme, von der vor allem die mit der Bundesrepublik wirtschaftlich besonders eng verbundenen Partnerländer in der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft profitieren, verstärkte zwar das im Inland verfügbare Angebot beträchtlich, doch wurde dieser entlastende Effekt durch den Anstieg der Exporte überkompensiert. Wie die Tabelle auf S. 37 zeigt, waren die Importe zwar in den Monaten Mai bis Juli 1969 um 4,7 Mrd DM größer als vor einem Jahr. Dieser Einfuhrzunahme stand aber eine Erhöhung der Exporte um 5,2 Mrd DM gegenüber. Die Exporte waren jedoch nicht nur beträchtlich größer als vor einem Jahr — im Durchschnitt der letzten drei Monate um 22 % —, sie haben auch im Verlauf der letzten Monate, saisonbereinigt betrachtet, weiter zugenommen. Gleichwohl blieben die Lieferungen an das Ausland hinter den neu eingegangenen Auslandsbestellungen bei der Industrie zurück, so daß — wie schon im vorangegangenen Berichtsabschnitt dargestellt — die Reichweite der Auftragsbestände der deutschen Exportindustrie weiter gewachsen ist. Man könnte daher selbst dann mit zunächst weiterer kräftiger Ausfuhrerxpansion rechnen, wenn die Auslandsbestellungen einmal fühlbar nachließen, obgleich davon natür-



lich die Zahlungsbilanz auf längere Sicht beeinflusst würde.

In *regionaler Hinsicht* haben sich die Antriebskräfte im Außenhandel der Bundesrepublik in den letzten Monaten etwas verlagert. Der deutsche Außenhandel mit den Vereinigten Staaten, vordem durch eine starke Expansion gekennzeichnet, wies in den Monaten Mai bis Juli mit einem Plus von 8 % bei den Exporten und von 16 % bei den Importen geringere Zuwachsraten auf als der Handel mit anderen Ländern; der Exportüberschuß der Bundesrepublik im Warenverkehr mit den USA war in den letzten Monaten überdies etwas niedriger als ein Jahr zuvor. Andererseits aber beschleunigte sich der Anstieg der Ausfuhr in die Länder der Europäischen Freihandelszone (EFTA), insbesondere nach Großbritannien, Schweden und in die Schweiz, ohne daß die Einfuhren von dort in gleicher Weise stiegen. Der Exportüberschuß im Handel mit dieser Ländergruppe war daher in den genannten drei Monaten dieses Jahres um fast 500 Mio

DM höher als ein Jahr zuvor; die Verminderung des Überschusses im Warenverkehr mit den USA wurde hierdurch um ein Mehrfaches übertroffen. Auch im Außenhandel mit den außereuropäischen Industrieländern (ohne USA) und den Entwicklungsländern entstanden höhere Überschüsse. Gegenüber den EWG-Ländern hat sich der Handelsbilanzsaldo – bei sehr starker Expansion sowohl der Ausfuhren wie der Einfuhren – insgesamt nicht verändert; denn die weitere Zunahme des Aktivsaldos im deutsch-französischen Warenverkehr (um 200 Mio DM) wurde durch eine etwa gleichgroße gegenläufige Veränderung der Warenhandelsbilanz mit den Niederlanden ausgeglichen.

Durch die von der französischen Regierung mit Wirkung vom 10. August 1969 beschlossene *Abwertung des Franc* um rund 11,1% ist ein neues Datum für den deutsch-französischen Außenhandel und überdies auch für die Konkurrenz zwischen deutschen und französischen Exporteuren auf dritten Märkten gesetzt worden. Entscheidend für den angestrebten Erfolg der französischen Maßnahmen wird es sein, in welchem Umfang die französische Exportwirtschaft den Abwertungsvorteil an die ausländischen Abnehmer weitergeben und wie lieferfähig Frankreich sein wird. Da die Kosten in Frankreich vordem stark gestiegen waren und zunächst – schon wegen der abwertungsbedingten Verteuerung der Einfuhr – weiter steigen werden, wird das nur zu einem Teil der Fall sein, wobei das mögliche Ausmaß wohl sehr stark von der Wirksamkeit der nun von der französischen Regierung beschlossenen Maßnahmen zur Eindämmung der inflatorischen Tendenzen im Inland abhängen wird. In jedem Fall aber wird die Freisetzung inländischer Produktionsfaktoren für eine Aktivierung des Außenhandels geraume Zeit benötigen und die außenwirtschaftliche Position der Bundesrepublik, trotz des hohen Verflechtungsgrades zwischen der französischen und der deutschen Volkswirtschaft, erst nach längerer Dauer berühren.

Der Zahlungssaldo im *Dienstleistungsverkehr* der Bundesrepublik mit dem Ausland hat sich in den letzten Monaten, wie in dieser Zeit üblich, passiviert. Von Mai bis Juli wurden nach vorläufigen Berechnungen für ausländische Dienstleistungen rund 250 Mio DM mehr ausgegeben als die eigenen Dienstleistungen für Ausländer erbrachten (während sich im vorangegangenen Dreimonatsabschnitt umgekehrt noch ein Einnahmeüberschuß von 150 Mio DM ergeben hatte). Gleichwohl blieb der Passivsaldo bei unterschiedlichen Tendenzen in den einzelnen Sparten des Dienstleistungsgeschäfts mit dem Ausland hinter dem entsprechenden Vorjahrsbetrag (knapp 400 Mio DM) zurück. Die *Reiseverkehrs-bilanz* wies in den Monaten Mai bis Juli d. J. mit 1 080 Mio DM ein gut 100 Mio DM höheres Defizit auf als in den gleichen Monaten des Vorjahres. Im einzelnen sind die Ausgaben deutscher Reisender im Ausland in den Monaten Mai bis Juli 1969 mit 2,4 Mrd DM um 300 Mio DM (oder

Regionale Entwicklung des Außenhandels*)

Ländergruppe/Land		Mai/Juli		Veränderung	
		1968	1969	Mai/Juli 1969	
		Mio DM		gegen Vorjahr	
				%	
Ausfuhr insgesamt		23 876	29 118	+ 5 242	+ 22,0
Einfuhr insgesamt		20 153	24 878	+ 4 725	+ 23,4
Saldo		+ 3 723	+ 4 240	+ 517	
EWG-Mitglieds-länder					
Ausfuhr		8 825	11 628	+ 2 803	+ 31,8
Einfuhr		8 172	10 970	+ 2 798	+ 34,2
Saldo		+ 653	+ 658	+ 5	
darunter:					
Frankreich	Ausfuhr	2 769	4 078	+ 1 309	+ 47,2
	Einfuhr	2 287	3 397	+ 1 110	+ 48,5
	Saldo	+ 482	+ 681	+ 199	
Niederlande	Ausfuhr	2 407	2 810	+ 403	+ 16,7
	Einfuhr	2 170	2 811	+ 641	+ 29,6
	Saldo	+ 237	— 1	— 238	
EFTA-Mitglieds-länder					
Ausfuhr		5 367	6 450	+ 1 083	+ 20,2
Einfuhr		3 190	3 793	+ 603	+ 18,9
Saldo		+ 2 177	+ 2 657	+ 480	
darunter:					
Großbritannien	Ausfuhr	985	1 245	+ 260	+ 26,4
	Einfuhr	860	993	+ 133	+ 15,4
	Saldo	+ 125	+ 252	+ 127	
Schweden	Ausfuhr	847	1 056	+ 209	+ 24,7
	Einfuhr	629	747	+ 118	+ 18,7
	Saldo	+ 218	+ 309	+ 91	
Schweiz	Ausfuhr	1 385	1 616	+ 231	+ 16,8
	Einfuhr	648	748	+ 100	+ 15,4
	Saldo	+ 737	+ 868	+ 131	
Vereinigte Staaten von Amerika	Ausfuhr	2 772	2 996	+ 224	+ 8,1
	Einfuhr	2 392	2 781	+ 389	+ 16,2
	Saldo	+ 380	+ 215	— 165	
Übrige Industrie-länder					
Ausfuhr		1 495	1 839	+ 344	+ 23,0
Einfuhr		1 202	1 461	+ 259	+ 21,8
Saldo		+ 293	+ 378	+ 85	
Entwicklungsländer					
Ausfuhr		4 307	4 930	+ 623	+ 14,4
Einfuhr		4 370	4 898	+ 528	+ 12,1
Saldo		— 63	+ 32	+ 95	
Staatshandels-länder					
Ausfuhr		1 042	1 207	+ 165	+ 15,7
Einfuhr		804	946	+ 142	+ 17,7
Saldo		+ 238	+ 261	+ 23	

* Ausfuhr erfaßt nach Verbrauchsländern, Einfuhr erfaßt nach Herstellungsländern. Weitere Außenhandelszahlen sind aus Tabelle IX, 2 im Statistischen Teil ersichtlich.

15%) größer als in der gleichen Zeit des vergangenen Jahres gewesen, während die Einnahmen von ausländischen Besuchern in dieser Vergleichsperiode um annähernd 200 Mio DM (auf 1,3 Mrd DM) gestiegen sind. Auch bei den übrigen Dienstleistungstransaktionen (ohne Kapitalerträge und Einnahmen von fremden Truppen) nahmen die Ausgaben in der Regel stärker als die Einnahmen zu.

Umgekehrt aber sind die Einnahmen der Bundesrepublik aus Geld- und Kapitalanlagen im Ausland – *Zinsen, Dividenden und Gewinne* aus Kapitalbeteiligungen – stark gestiegen; mit insgesamt 1 070 Mio DM waren sie von Mai bis Juli um fast 400 Mio DM höher als vor einem Jahr. Die gleichzeitigen Ertragniszahlungen an das Ausland waren zwar mit 1 250 Mio DM noch etwas größer als diese Einnahmen, aber das Defizit der gesamten Kapitalertragsbilanz – viele Jahre hindurch einer der größ-

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz				
Mio DM				
Position	1969			Zum Vergleich: Januar/ Juli 1968
	Februar/ April	Mai/ Juli	Januar/ Juli	
A. Bilanz der laufenden Posten				
Außenhandel 1)				
Ausfuhr (fob)	27 351	29 118	64 349	54 918
Einfuhr (cif)	23 390	24 878	56 033	45 750
Saldo	+ 3 961	+ 4 240	+ 8 316	+ 9 168
Dienstleistungen	+ 154	— 253	— 269	+ 81
Übertragungen	— 1 366	— 1 951	— 3 990	— 3 870
Saldo der laufenden Posten	+ 2 749	+ 2 036	+ 4 057	+ 5 379
B. Kapitalbilanz				
Langfristiger Kapitalverkehr				
Privat				
Deutsche Anlagen im Ausland (Zun.: —)	— 6 237	— 4 078	— 11 840	— 5 983
Ausländische Anlagen in der Bundesrepublik (Zun.: +)	— 18	+ 755	+ 792	+ 646
Saldo des privaten lang- fristigen Kapitalverkehrs	— 6 255	— 3 323	— 11 048	— 5 337
Öffentlich				
Saldo des gesamten lang- fristigen Kapitalverkehrs	— 6 414	— 3 406	— 11 399	— 5 980
Kurzfristiger Kapitalverkehr				
Kreditinstitute	+ 3 346	— 641	— 3 080	+ 141
Unternehmen	+ 828	+ 866	+ 2 448	— 44
Öffentlich	+ 172	+ 132	+ 471	+ 675
Saldo des kurzfristigen Kapitalverkehrs	+ 4 346	+ 357	— 161	+ 772
Saldo aller Kapital- bewegungen	— 2 068	— 3 049	— 11 560	— 5 208
C. Saldo der laufenden Posten und des Kapitalverkehrs (A + B)				
	+ 681	— 1 013	— 7 503	+ 171
D. Restposten				
	+ 38	+ 6 338	+ 8 488	+ 2 638
E. Veränderung der Bundes- bankreserven (Zun.: +)				
	+ 719	+ 5 325	+ 985	+ 2 809
1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik.				

ten Passivposten der deutschen Dienstleistungsbilanz — hat sich in der Zeit von Mai bis Juli d. J. auf rund 180 Mio DM verringert. Hierin zeigt sich erneut, daß die nun über Jahre anhaltenden Nettokapitalexporte der Bundesrepublik ihrerseits auch dazu beitragen, die Überschüsse in der laufenden Rechnung der Zahlungsbilanz, für sich betrachtet, zu erhöhen. Für die gesamte Zahlungsbilanz fallen zwar die Verbesserungen in der Bilanz der Kapitalerträge zunächst noch nicht sehr ins Gewicht, aber bei einer über einen längeren Zeitraum fortdauernden Tendenz zu umfangreichen Nettokapitalexporten würde dieser Faktor auf Grund der ständigen Erhöhung der Kapitalerträge eine immer größere Bedeutung erlangen.

Die Dienstleistungsbilanz profitierte in den letzten drei Monaten überdies auch von einem Anstieg der *Einnahmen von fremden Truppen*, die in dieser Zeit mit 1,5 Mrd DM um rund 200 Mio DM größer waren als vor einem

Jahr. Um die devisenmäßigen Belastungen, die für die Zahlungsbilanzen der Stationierungsmächte mit solchen Ausgaben verbunden sind, so weit wie möglich zu kompensieren, hat die Bundesregierung mit den Regierungen der Vereinigten Staaten und Großbritanniens neue Devisenausgleichsabkommen vereinbart. Das im Juli für die Zeit vom 1. Juli 1969 bis zum 30. Juni 1971 mit den USA geschlossene Abkommen sieht deutsche Leistungen der verschiedensten Art im Gesamtbetrag von 6,08 Mrd DM vor. Das etwas später mit Großbritannien unterzeichnete Abkommen für die Zeit vom 1. April 1969 bis zum 31. März 1971 umfaßt deutsche Leistungen in Höhe von 1,52 Mrd DM.

Anders als im Dienstleistungsverkehr hat bei den *Übertragungen* der Fehlbetrag im Vergleich zum Vorjahr zugenommen. Von Mai bis Juli d. J. belief er sich auf annähernd 2,0 Mrd DM oder rund 600 Mio DM mehr als in den vorangegangenen drei Monaten und knapp 200 Mio DM mehr als in den Monaten Mai bis Juli 1968. Diese verstärkte Passivierung beruht einmal darauf, daß sich im Zuge des konjunkturellen Aufschwungs die Zahl der in der Bundesrepublik beschäftigten ausländischen Arbeitskräfte seit Anfang 1968 kontinuierlich erhöht hat. Gleichlaufend mit dieser Entwicklung sind auch die Überweisungen dieses Personenkreises ins Ausland gestiegen, und zwar von etwas mehr als 500 Mio DM in den Monaten Mai bis Juli 1968 auf 650 Mio DM in der gleichen Zeit des laufenden Jahres. Zur Ausweitung des Defizits in der Übertragungsbilanz trug aber auch bei, daß die Bundesrepublik in den letzten drei Monaten dem EWG-Agrarfonds per Saldo Mittel in Höhe von 220 Mio DM zur Verfügung stellte, während sie in den vorangegangenen drei Monaten umgekehrt 110 Mio DM (netto) erhalten hatte (von Mai bis Juli des vergangenen Jahres fanden praktisch keine Transaktionen mit dem Agrarfonds statt). Brutto betrachtet zahlte die Bundesrepublik in den vergangenen drei Monaten 745 Mio DM an die Abteilung „Garantie“ des Agrarfonds (welche die Ausfuhrerstattungen und Marktinterventionskosten finanziert) sowie 78 Mio DM an den „Sonderfonds für gemeinschaftliche Ausgleichsmaßnahmen“ (aus dem im wesentlichen der sogenannte Getreidepreisausgleich bestritten wird). Sie erhielt in dieser Zeit 410 Mio DM aus der Abteilung „Garantie“ und rund 200 Mio DM aus dem Sonderfonds. Insgesamt haben die deutschen Beiträge an die verschiedenen Abteilungen des EWG-Agrarfonds¹⁾ seit Beginn der gemeinsamen Agrarfinanzierung (1. Juli 1962) rund 2,9 Mrd DM und die gleichzeitigen Rückflüsse aus dem Agrarfonds in die Bundesrepublik 1,7 Mrd DM betragen, so daß die Bundesrepublik dem EWG-Agrarfonds bisher per Saldo 1,2 Mrd DM zur Verfügung gestellt hat (davon 1,1 Mrd DM seit Anfang 1967). Diese Mittel wurden allerdings nicht in vollem Umfang ins Ausland transferiert, sondern in Höhe von 300 Mio DM dem Agrarfonds auf einem sogenannten Hinterlegungskonto des Bundes gutgeschrieben²⁾).

1 Neben dem bereits erwähnten „Sonderfonds für gemeinschaftliche Ausgleichsmaßnahmen“ und der Abteilung „Garantie“ gibt es noch eine Abteilung „Ausrichtung“, deren Mittel der Finanzierung von Maßnahmen zur Verbesserung der Agrar- und Marktstruktur dienen.

2 Die Zunahme des Guthabens auf diesem Konto wird in der Zahlungsbilanz als kurzfristige Kreditgewährung des Auslands an deutsche öffentliche Stellen verbucht, d. h. als kurzfristiger öffentlicher Kapitalimport.

Langfristiger Kapitalverkehr

Der langfristige Kapitalexport war, wie schon kurz erwähnt wurde, in den letzten Monaten wieder ungewöhnlich groß. Er belief sich im Juni auf 1,1 Mrd DM (netto) und wuchs im Juli auf 1,7 Mrd DM, während er im Mai unter dem Einfluß der Aufwertungsspekulation auf 0,7 Mrd DM zurückgegangen war. Auch unter Einbeziehung des Mai-Ergebnisses war die langfristige Kapitalausfuhr in den letzten drei Monaten, für die bei Abschluß dieses Berichts Zahlen vorliegen, mit insgesamt 3,4 Mrd DM nur wenig niedriger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum (Mai bis Juli 1968: 3,7 Mrd DM). Die Rekordeergebnisse der ersten Monate von 1969 – durchschnittlich je 2 Mrd DM von Januar bis April – wurden freilich nicht erreicht. Gleichwohl war auch in den letztvergangenen Monaten die langfristige Kapitalausfuhr größer als der Überschuß der laufenden Posten der Zahlungsbilanz, der selbst nach den saisonbereinigten Werten im Durchschnitt der vergangenen drei Monate nicht höher war als 1 Mrd DM (die nicht saisonbereinigten Werte lagen weit unter diesem Betrag). Auch gemessen an der inländischen Geldkapitalbildung ist der langfristige Kapitalexport in den letzten Monaten noch ungewöhnlich hoch gewesen; er belief sich auf mindestens ein Viertel dieses Betrages. Damit soll freilich nicht gesagt sein, daß der langfristige Kapitalexport tatsächlich auch ganz aus der inländischen Ersparnis erfolgte. Wie noch darzulegen ist, hängt er, zumindest indirekt, auch mit den hohen kurzfristigen Kapitalzuflüssen aus dem Ausland in die Bundesrepublik zusammen. Wohl aber dürfte der Vergleich von langfristigem Kapitalexport und Geldkapitalbildung im Inland zeigen, daß auf längere Sicht ein derartiges Volumen der Kapitalausfuhr, das dann völlig aus der heimischen Kapitalbildung aufzubringen wäre, schwerlich aufrecht erhalten werden könnte, jedenfalls nicht ohne Vernachlässigung der inländischen Bedürfnisse. Auch die realwirtschaftlichen Folgen eines anhaltend hohen langfristigen Kapitalexports legen diesen Schluß nahe. Auf weitere Sicht muß der langfristige Kapitalexport aus dem Überschuß der laufenden Posten der Zahlungsbilanz und damit aus der nationalen Produktion gedeckt werden. Gemessen an den Größenordnungen, die der langfristige Kapitalexport in den ersten sieben Monaten dieses Jahres aufwies (rund 11,5 Mrd DM), würde das bedeuten, daß über den langfristigen Kapitalexport dem Ausland ein Anspruch auf rund 3 1/2 % des jeweiligen Bruttosozialprodukts eingeräumt würde.

Im einzelnen sah das statistische Bild des langfristigen Kapitalverkehrs in den Monaten Mai bis Juli 1969 wie folgt aus: Von der gesamten langfristigen Nettokapitalausfuhr von 3,4 Mrd DM entfielen 3,3 Mrd DM auf private und lediglich 80 Mio DM auf öffentliche Transaktionen. Die *privaten deutschen Kapitalanlagen im Ausland* wurden in diesen drei Monaten um 4,1 Mrd DM erhöht; gleichzeitig nahmen die ausländischen Vermögensanlagen im Bundesgebiet um 0,8 Mrd DM zu. Von den lang-

Privater langfristiger deutscher Kapitalexport*)				
Mio DM				
Position	1969			Zum Vergleich: Januar bis Juli 1968
	Februar bis April	Mai bis Juli	Januar bis Juli	
Portfolioinvestitionen	3 483	1 391	5 665	2 730
davon: DM-Anleihen ausländischer Emittenten	1 814	420	2 610	1 831
Sonstige ausländische festverzinsliche Wertpapiere	328	129	508	228
Aktien	588	261	1 002	237
Investmentzertifikate	753	581	1 545	434
Langfristige Kredite und Darlehen 1)	2 277	2 108	4 942	2 295
Direktinvestitionen	409	486	1 023	817
darunter:				
in Form des Aktienerwerbs	(252)	(345)	(710)	(584)
Sonstige	68	93	210	141
Insgesamt	6 237	4 078	11 840	5 983
davon: Kreditinstitute 1)	3 272	1 573	5 270	3 202
Wirtschaftsunternehmen und Private	2 965	2 505	6 570	2 781

* Gemessen an der Zunahme der langfristigen privaten deutschen Kapitalanlagen im Ausland. – 1 Ohne die langfristigen Ausleihungen der Kreditanstalt für Wiederaufbau, die zu den öffentlichen Transaktionen gerechnet werden.

fristigen Auslandsanlagen deutscher Banken, Wirtschaftsunternehmen und Privatpersonen entfiel, wie die vorstehende Tabelle zeigt, etwas mehr als die Hälfte (2,1 Mrd DM) auf die Gewährung von Krediten und Darlehen, die im bisherigen Verlauf von 1969 so gut wie keinen Schwankungen unterlag und in den ersten sieben Monaten mit fast 5 Mrd DM mehr als doppelt so groß war wie im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Durch Portfoliokäufe ausländischer Wertpapiere flossen in den Monaten Mai bis Juli rund 1,4 Mrd DM ab. Die Verringerung gegenüber dem vorangegangenen Dreimonatsabschnitt, in dem durch solche Transaktionen Mittel in Höhe von 3,5 Mrd DM exportiert worden waren, hing im wesentlichen mit geringeren Nettokäufen von ausländischen DM-Anleihen zusammen (420 Mio DM gegen 1,8 Mrd DM von Februar bis April). Deutsche Konsortialbanken übernahmen zwar von Mai bis Juli ausländische DM-Anleihen im Gesamtbetrag von 1,0 Mrd DM (gegen 2,1 Mrd DM in den vorangegangenen drei Monaten), aber ein erheblicher Teil dieser Papiere floß über freihändige Transaktionen zu ausländischen Anlegern, die vor allem im Mai in beträchtlichem Umfang DM-Aktiva begehrt hatten. Im übrigen aber ist zwischen der Abnahme der ausländischen DM-Emissionen und der kräftigen Zunahme der Direktkredite der Banken an das Ausland auch ein unmittelbarer Zusammenhang zu vermuten, wie er erfahrungsgemäß leicht gegeben ist, wenn die gehäufte Auflegung von Anleihen in der Öffentlichkeit kritisiert wird oder einschränkende Vereinbarungen über die Inanspruchnahme des Rentenmarktes durch Neuemissionen getroffen werden. Der Erwerb und die Errichtung von Unternehmen im Ausland durch Deutsche (sogenannte

40 Direktinvestitionen) weist auch weiterhin einen leicht ansteigenden Trend auf. Einschließlich der Mittelzuführung zu bereits in inländischem Besitz befindlichen Unternehmen beliefen sich die deutschen Direktinvestitionen im Ausland von Mai bis Juli auf annähernd 0,5 Mrd DM und seit Jahresanfang auf 1,0 Mrd DM (was mehr als doppelt so viel war wie die gleichzeitigen ausländischen Direktinvestitionen in der Bundesrepublik).

Die *privaten ausländischen Investitionen in der Bundesrepublik* nahmen von Mai bis Juli, wie oben erwähnt, um knapp 0,8 Mrd DM zu, während sie sich in den ersten vier Monaten von 1969 per Saldo nicht verändert hatten. Zum weitaus größten Teil (0,5 Mrd DM) fanden diese Neu-Anlagen im Mai statt, als ausländische Investoren anlässlich der DM-Aufwertungsspekulation in beträchtlichem Umfang deutsche Wertpapiere kauften. Im Juni und Juli zusammen überwogen bei den Wertpapieren aber bereits wieder die ausländischen Abgaben, und zwar sowohl bei Dividendenpapieren als auch bei festverzinslichen Werten.

Von dem gesamten privaten Nettokapitalexport in der Zeit von Mai bis Juli (3,3 Mrd DM) wurden rund 1,8 Mrd DM (oder 53 % des Gesamtbetrages) von Nichtbanken gebracht, d. h. von Wirtschaftsunternehmen und Privatpersonen. In dem vorangegangenen Dreimonatszeitraum hatte dieser Anteilsatz bei allerdings wesentlich höheren absoluten Beträgen 48 % betragen, und im gesamten Jahr 1968 hatte er rund 49 % erreicht. In den ersten sieben Monaten von 1969 zusammen belief sich die langfristige Nettokapitalausfuhr der Nichtbanken auf rund 6 Mrd DM. Die zahlungsbilanzorientierte Kreditpolitik der Bundesbank war eine wichtige Voraussetzung auch dieser Kapitalexporte.

Kurzfristiger Kapitalverkehr

Die im wesentlichen spekulationsbedingten Zu- und Abflüsse von Auslandsgeld während der letzten Monate spiegeln sich statistisch vor allem in den kurzfristigen Kapitalbewegungen und im „Restposten“ der Zahlungsbilanz wider, in dem alle im einzelnen nicht erfaßten Transaktionen enthalten sind. Wie in unseren Berichten schon früher dargestellt wurde, ist der größte Teil des Devisenzuflusses Anfang Mai zu den Wirtschaftsunternehmen gegangen. Allein die Auslandsverbindlichkeiten aus statistisch erfaßten kurzfristigen Finanzkrediten deutscher Firmen (und inländischer Tochtergesellschaften ausländischer, vor allem amerikanischer Unternehmen) nahmen im Mai um 1,6 Mrd DM (netto) zu. Die Initiative hierzu lag teils bei deutschen Firmen, die durch Aufnahme von Fremdwährungskrediten ausstehende eigene Forderungen in fremder Währung kursmäßig abzusichern versuchten, teils lag sie bei ausländischen Unternehmen, die danach trachteten, durch Verlagerung von im Ausland verfügbaren flüssigen Mitteln zu ihnen nahestehenden Unternehmen in der Bundesrepublik auf

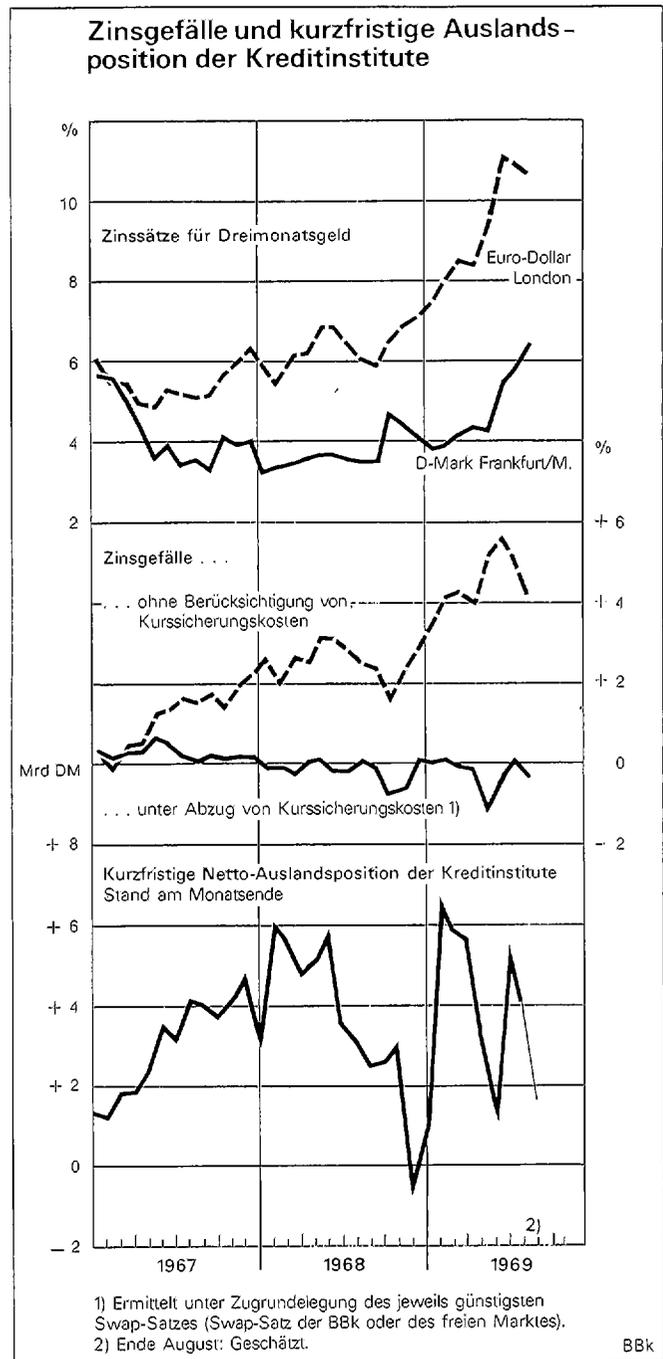
DM lautende Aktiva zu erwerben. Noch weit größer waren aber die statistisch nicht näher lokalisierbaren Geldzuflüsse. Der hierfür indikative „Restposten“ der Zahlungsbilanz wies im Mai einen Aktivsaldo von gut 7 Mrd DM auf; in annähernd dieser Größenordnung sind wohl den deutschen Unternehmen Auslandsgelder durch Verschiebungen in den Zahlungsgewohnheiten – hauptsächlich vorzeitiger Eingang von Exporterlösen, vermehrte Vorauszahlungen für künftige Exportlieferungen sowie Inanspruchnahme von Zahlungszielen durch deutsche Importeure – zugeflossen. Zusammen mit den Finanzkrediten sind somit der Wirtschaft im Mai schätzungsweise 9 Mrd DM an kurzfristigen Auslandsgeldern zugeströmt. Die Gegenbewegung, die bereits Mitte Mai eingesetzt hatte, kommt statistisch erst in den Zahlungsbilanzdaten ab Juni zum Ausdruck. In diesem Monat wiesen „Restposten“ und Finanzkredite zusammen genommen einen Passivsaldo von 1,3 Mrd DM und im Juli von weiteren 200 Mio DM auf. Danach wären Anfang August mehr als 7 Mrd DM der im Mai registrierten Zuflüsse bei den Wirtschaftsunternehmen noch vorhanden gewesen. Auch im August hat sich dieser Betrag per Saldo vermutlich nicht verringert. Zwar dürften inzwischen die alten Vorauszahlungen auf deutsche Exporte zum Teil durch effektive Lieferungen abgetragen worden sein, aber offenbar sind neue Vorauszahlungen hereingekommen, und ähnliches mag sich auch auf der Seite der Importzahlungsverpflichtungen abgespielt haben.

Etwas anders verhält es sich dagegen mit den Geldbewegungen zwischen den deutschen Kreditinstituten und dem Ausland. Geht man von der Devisenposition derjenigen Kreditinstitute aus, die wöchentlich über ihren Auslandsstatus berichten, so ergibt sich folgendes: Die Auslandsverbindlichkeiten der Banken waren zwar Ende August mit 14,6 Mrd DM noch um 2,9 Mrd DM größer als Ende April 1969; insoweit haben sich also die kurzfristigen ausländischen Geldanlagen bei deutschen Banken, die in der ersten Maihälfte sprunghaft zugenommen hatten, noch nicht zurückgebildet. In der gleichen Zeit haben aber die kurzfristigen Auslandsforderungen der deutschen Kreditinstitute um ungefähr 1 Mrd DM auf rund 16,5 Mrd DM zugenommen. Die Nettodevisenposition der Kreditinstitute hat sich daher „nur“ in der Größenordnung von 2 Mrd DM passiviert (verglichen mit schätzungsweise 7 Mrd DM bei der „kurzfristigen Auslandsposition“ der Wirtschaftsunternehmen). Diese unterschiedliche Entwicklung hängt sicherlich auch mit den speziellen Maßnahmen der Bundesbank zur Beeinflussung der Devisenposition der Kreditinstitute zusammen. Hier ist einmal zu erwähnen, daß die Erhöhung der Auslandsverbindlichkeiten der Kreditinstitute gegenüber bestimmten, im April 1969 liegenden Stichtagen mit einer 100%igen Mindestreserve belegt wurde, so daß für deutsche Banken die Aufnahme von Auslandsgeldern nicht mehr lohnend war. Außerdem versuchte die Bundesbank die den Kreditinstituten direkt (oder indirekt über deutsche Unternehmen) zugeflosse-

nen Auslandsgelder dadurch in das Ausland zurückzuschleusen, daß sie zeitweise Kurssicherungsmöglichkeiten bei der Anlage von US-Dollar im Ausland bot, die günstiger als die des Marktes waren. Kurzfristige Geldanlagen deutscher Banken im Ausland wurden dadurch merklich lohnender als solche im Inland. Durch die Kombination von Zinsarbitrage- und Bundesbank-Swapgeschäften kam es dabei freilich auch zu sogenannten Karussellgeschäften³⁾, durch die sich das Swapengagement der Bundesbank zwar erhöhte, ohne daß aber der mit den Swapkontrakten beabsichtigte kredit- und zahlungsbilanzpolitische Effekt einer Verlagerung von Liquidität ins Ausland erreicht wurde. Soweit die Bank ihre Swapgeschäfte nicht überhaupt einstellte (so vom 7. bis 20. Mai), führte sie den Swapsatz dichter als vordem an den am Markt geltenden Deportsatz heran und erhöhte ihn zeitweilig (ab Mitte Juni) sogar darüber hinaus, verwies also die Banken erneut auf die Kurssicherung im Markt. Infolge des kräftigen Anstiegs der Zinssätze am Euro-Geldmarkt kam es auch noch in der zweiten Junihälfte zu Geldabflüssen aus dem Bankenapparat ins Ausland. Im gesamten Monat Juni war dieser kurzfristige Nettokapitalexport aller Kreditinstitute mit 3,7 Mrd DM sogar weit größer als der Mittelzufluß im Spekulationsmonat Mai (netto 1,8 Mrd DM). Im Juli schlug dann allerdings die Entwicklung erneut um, denn die Banken verlagerten kurzfristige Gelder im Betrage von 1,3 Mrd DM in die Bundesrepublik zurück. Soweit bisher zu übersehen ist, hat sich diese Tendenz im August fortgesetzt. Die Bundesbank reagierte hierauf mit einer allmählichen Zurücknahme ihres Deportsatzes von 7 1/2 % (bis 16. Juli) auf 3 3/4 % (seit dem 1. September). Um den kredit- und zahlungsbilanzpolitischen Zweck der Swaptransaktionen künftig nicht mehr durch „Karussellgeschäfte“ beeinträchtigen zu lassen, beschloß der Zentralbankrat der Deutschen Bundesbank in seiner Sitzung vom 28. August 1969, die bisherige Freistellung für Auslandsverbindlichkeiten aus bestimmten Zinsarbitragegeschäften von der Mindestreservepflicht einzuschränken (siehe hierzu Seite 14).

Die Liquiditätslage der Banken wurde, soweit außenwirtschaftliche Transaktionen in Frage stehen, freilich nicht nur durch direkte Nettogeldzuflüsse aus dem Ausland – namentlich durch Erhöhung der Ausländer-Guthaben – beeinflusst, sondern auch durch den Zustrom von Auslandsgeldern zur Wirtschaft. Denn die Unternehmen veräußerten die ihnen zugeflossenen Devisen an das Bankensystem, wodurch sich die Liquidität der Kreditinstitute erhöhte, während gleichzeitig nicht nur die kurzfristigen, sondern auch die längerfristigen Verbindlichkeiten der Banken (insbesondere durch die Steigerung der Termineinlagen) wuchsen. Den Banken wurde es somit auch von dieser Seite her erleichtert, den sehr hohen langfristigen Kapitalexpert fortzusetzen. Im Hinblick auf diesen zwar nicht direkten, aber doch engen mittelbaren Zusammenhang kann wohl davon gesprochen werden, daß der hohe langfristige Kapitalexpert der Bundesrepu-

³ Siehe hierzu die Erläuterungen auf S. 42 des Monatsberichtes für Juni 1969.



blik zum Teil auch die Folge der kurzfristigen Geldzuflüsse aus dem Ausland war.

Währungsreserven der Bundesbank

Von der Zunahme des Gesamtbestandes der Bundesbank an Gold und Auslandsforderungen um rund 8 Mrd DM von Ende April bis zum 31. August 1969 schlugen sich ungefähr 5 Mrd DM in einer Erhöhung der von der Bundesbank in den Vereinigten Staaten in Form von Schatzwechseln und Guthaben bei Banken gehaltenen Dollarreserven nieder. Knapp 3 Mrd DM des Reservezugangs wurden dagegen als Zahlungsbilanzhilfen an europäische Länder ausgeliehen. Diese Hilfen wurden teils

42 bilateral gegeben (durch Swapkredite und durch die Verlagerung von Dollarguthaben aus den Vereinigten Staaten nach Europa), teils wurden sie über internationale Organisationen (Währungsfonds und Bank für Internationalen Zahlungsausgleich) geleitet.

Ende August belief sich der Gesamtbestand der Bundesbank an Gold und Auslandsforderungen auf netto 40,5 Mrd DM. Davon entfielen 18,3 Mrd DM (oder 45 % des Gesamtbestandes) auf Gold, 8,9 Mrd DM (oder 22 %) auf jederzeit verfügbare Dollarguthaben und 13,3 Mrd DM (netto) auf sonstige Forderungen. In dem zuletzt genannten Betrag sind Swapkredite an ausländische Zentralbanken und Forderungen aus ähnlichen Krediten, die ausländischen währungspolitischen Instanzen eingeräumt wurden, im Gesamtbetrag von rund 5 Mrd DM enthalten, ferner kurz- und mittelfristige DM-Schuldverschreibungen des amerikanischen Schatzamtes (4,8 Mrd DM), Schuldverschreibungen der Weltbank (1,6 Mrd DM) und Kredite an den Internationalen Währungsfonds im Rahmen der Allgemeinen Kreditvereinbarungen (1,8 Mrd DM). Auf Grund der Beteiligung der Bundesbank an internationalen Stützungsoperationen ist ein nicht unbeträchtlicher Teil der gesamten Währungsreserven nicht jederzeit verfügbar, sondern nur nach Ablauf gewisser, in vielen Fällen freilich nicht sehr langer Fristen. Bei einer nachhaltigen Umkehr der Devisenströme wäre die Bank durchaus in der Lage, sich verhältnismäßig schnell aus den Engagements gegenüber ausländischen Notenbanken zu lösen, wie andererseits Swapvereinbarungen mit ausländischen Zentralbanken – zum Beispiel mit der Federal Reserve Bank von New York – gegebenenfalls auch von der Bundesbank in Anspruch genommen werden können.

Die Entwicklung der Wertpapierdepots im Jahre 1968

Mit dem folgenden Aufsatz setzt die Bundesbank ihre jährliche Berichterstattung über die Entwicklung der Kundendepots bei den Kreditinstituten fort. Erfaßt wurden bei der jüngsten Erhebung, die sich auf den Stand von Ende 1968 bezieht, wie bisher die Nominalwerte der von den Kreditinstituten (einschl. Bundesbank) für in- und ausländische Deponenten verwahrten inländischen festverzinslichen Wertpapiere und Aktien sowie die Anzahl der Investmentzertifikate inländischer Kapitalanlagegesellschaften. Infolge der Umgestaltung der Bankenstatistik Ende 1968, über die im Monatsbericht für April 1969 eingehend berichtet worden ist, sind bei der Depoterhebung verschiedene Änderungen notwendig geworden. Geändert wurde einmal der Kreis der erfaßten Wertpapiere. In Übereinstimmung mit dem seit Dezember 1968 in der Bankenstatistik verwendeten engeren Wertpapierbegriff wurden die hauptsächlich von den Realkreditinstituten begebenen Namensschuldverschreibungen bei der Ermittlung der Depotbestände nicht mehr mitgezählt. Ferner wurden die Deponentengruppen neu abgegrenzt. Bundesbahn und Bundespost werden ab Dezember 1968 nicht mehr zu den öffentlichen Haushalten, sondern zu den Unternehmen gerechnet. Darüber hinaus wurde eine neue Deponentengruppe „Inländische Organisationen ohne Erwerbscharakter“ gebildet, in die erstmals für 1968 die bisher unter den öffentlichen Haushalten erfaßten Depots von Kirchen und karitativen Verbänden sowie die bisher unter den Unternehmen mitgezählten Depots von Vereinen, politischen Parteien, Gewerkschaften u. ä. einzugruppieren waren. Schließlich wurden erstmals für Ende 1968 die Depotbestände der Versicherungsunternehmen sowie der Sozialversicherungen (letztere als Untergruppe der öffentlichen Haushalte) erfragt. Die Depotbestände der Versicherungsunternehmen und der Investmentfonds wurden von denen der „nichtfinanziellen“ Unternehmen abgesondert.

Die Depoterhebung wurde außerdem von der Neuabgrenzung des Sektors Kreditinstitute in der Bankenstatistik berührt. Von Ende 1968 an zählen die Bausparkassen, die bisher als Nichtbanken behandelt wurden, zu den Kreditinstituten. Da die eigenen Wertpapierbestände der inländischen Kreditinstitute in der Depotstatistik nicht erfaßt werden, wurden 1968 auch die Wertpapiere der Bausparkassen, die bisher von den verwahrenden Kreditinstituten unter den Wertpapierdepots von Unternehmen geführt wurden, aus der Depotstatistik ausgeklammert; sie zählen nunmehr zu den Eigenbeständen der Kreditinstitute.

Die Gliederung der zur Depotstatistik berichtenden Kreditinstitute nach Bankengruppen wurde der Ende 1968 in der Bankenstatistik vorgenommenen Neugruppierung angepaßt. Der Kreis der Institute wurde um 78 Raiffeisenkassen (netto) erweitert.

**Wertpapierdepots nach Deponentengruppen
und Wertpapierarten *)**
Stand am Jahresende

Deponentengruppe	Jahres- ende	Anzahl der Depots	Schuldverschreibungen 1)					Aktien 1)	Investment- zertifi- kate 2)	
			ins- gesamt	Bank- schuld- ver- schreibun- gen	Anleihen des Bundes (einschl. Sondervermögen), der Länder und der Gemeinden					
					zusammen	Anleihen des Bundes (einschl. LA-Fonds), der Länder und der Gemeinden	Anleihen der Bundes- bahn und der Bun- despost			Industrie- obliga- tionen
Tsd Stück	Mio DM Nominalwert	Tsd Stück	Tsd Stück	Tsd Stück	Tsd Stück	Tsd Stück				
I. Inländische Deponenten, zusammen	1965	4 098	53 011	36 253	12 120	.	.	4 638	21 761	65 786
	1966	4 018	55 100	38 514	11 834	.	.	4 752	22 710	71 097
	1967	3 923	57 157	39 021	12 771	.	.	5 365	23 323	78 999
	1968	4 019	59 286	40 311	13 422	9 429	3 993	5 553	24 261	103 270
Privatpersonen	1965	4 019	20 939	12 536	5 477	.	.	2 926	10 402	58 994
	1966	3 939	22 173	13 366	5 737	.	.	3 070	10 599	63 211
	1967	3 845	24 728	14 342	6 868	.	.	3 518	10 942	70 610
	1968	3 936	25 459	14 532	7 444	5 077	2 367	3 483	11 417	93 112
Organisationen ohne Erwerbs- charakter 3)	1965	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	1966	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	1967	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	1968	28	2 318	1 501	600	390	210	217	556	2 247
Fonds von Kapitalanlage- gesellschaften	1965	0	194	68	39	.	.	87	605	—
	1966	0	323	179	62	.	.	82	658	—
	1967	0	455	229	78	.	.	148	813	—
	1968	0	1 246	817	196	128	68	233	859	—
Versicherungs- unternehmen	1965	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	1966	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	1967	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	1968	3	12 335	9 765	1 713	1 312	401	857	1 008	3 926
Nichtfinanzielle Unternehmen 4)	1965	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	1966	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	1967	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	1968	45	6 340	4 100	1 598	1 106	492	642	6 662	3 204
Nachrichtlich: Nichtfinanzielle Unternehmen 4) und Versicherungs- unternehmen	1965	56	15 115	10 197	3 481	.	.	1 437	7 273	6 105
	1966	56	16 326	11 741	3 176	.	.	1 409	7 561	7 124
	1967	54	17 258	12 181	3 539	.	.	1 538	7 523	7 605
Öffentliche Haushalte 5)	1965	23	16 763	13 452	3 123	.	.	188	3 481	687
	1966	23	16 278	13 228	2 859	.	.	191	3 892	762
	1967	24	14 716	12 269	2 286	.	.	161	4 045	784
	1968	7	11 588	9 596	1 871	1 416	455	121	3 759	781
darunter Sozial- versicherung	1965	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	1966	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	1967	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	1968	0	8 248	6 840	1 372	1 050	322	36	5	174
II. Ausländische Deponenten 6)	1965	58	3 792	779	2 038	.	.	975	1 798	5 517
	1966	60	4 186	1 114	2 107	.	.	965	2 361	6 885
	1967	57	3 435	892	1 623	.	.	920	2 330	7 962
	1968	56	3 386	975	1 653	971	682	758	2 292	9 604
III. Deponenten insgesamt (Pos. I und II)	1965	4 156	56 803	37 032	14 158	.	.	5 613	23 559	71 303
	1966	4 078	59 286	39 628	13 941	.	.	5 717	25 071	77 982
	1967	3 980	60 592	39 913	14 394	.	.	6 285	25 653	86 961
	1968	4 075	62 672	41 286	15 075	10 400	4 675	6 311	26 553	112 874

* Bei den Kreditinstituten und der Bundesbank. Ohne Depotbestände inländischer Kreditinstitute; seit 1968 auch ohne Depotbestände von Bausparkassen. — Änderungen gegenüber den im Monatsbericht für Juli 1968 veröffentlichten Zahlen beruhen im wesentlichen auf nachträglichen Korrekturmeldungen. — 1 Nur auf DM lautende Wertpapiere inländischer

Emittenten; Schuldverschreibungen seit 1968 ohne Namensschuldverschreibungen; Aktien ohne Versicherungsaktien. — 2 Zertifikate der Fonds inländischer Kapitalanlagegesellschaften. — 3 Bis 1967 teils unter Nichtfinanzielle Unternehmen, teils unter Öffentliche Haushalte erfaßt (vgl. Anm. 4 und 5). — 4 Einschl. Bundespost. Seit 1968 ohne Organisationen

**Wertpapierdepots nach Deponentengruppen
und Wertpapierarten *)**
Veränderung im Jahr

Deponentengruppe	Jahr	Anzahl der Depots	Schuldverschreibungen 1)					Aktien 1)	Investmentzertifikate 2)
			insgesamt	Bank-schuld-ver-schreibun-gen	Anleihen des Bundes (einschl. Sondervermögen), der Länder und der Gemeinden				
					zusammen	Anleihen des Bundes (einschl. LA-Fonds), der Länder und der Gemeinden	Anleihen der Bundesbahn und der Bundespost			Industrie-obliga-tionen
Tsd Stück	Mio DM Nominalwert					Tsd Stück			
I. Inländische Deponenten, zusammen	1965	+1 222	+8 031	+5 153	+2 790	.	+ 88	+1 356	+ 6 992
	1966	— 80	+2 089	+2 261	— 286	.	+ 114	+ 949	+ 5 311
	1967	— 95	x) +2 037	+ 507	+ 937	.	x) + 593	x) + 504	x) + 7 913
	1968	x) + 98	x)ts) +5 779	x)ts) +4 540	ts) +1 051	.	+ 188	x) + 915	x) +24 248
Privatpersonen	1965	+1 218	+3 976	+2 345	+1 455	.	+ 176	+ 863	+ 5 425
	1966	— 80	+1 234	+ 830	+ 260	.	+ 144	+ 197	+ 4 217
	1967	— 94	+2 555	+ 976	+1 131	.	x) + 448	x) + 193	+ 7 399
	1968	x) + 93	x) +1 270	x) + 625	x) + 630	.	x) + 15	x) + 452	x) +22 479
Organisationen ohne Erwerbscharakter 3)	1965	.	.	.	.	.	.	.	.
	1966	.	.	.	.	.	.	.	.
	1967	.	.	.	.	.	.	.	.
	1968	.	.	.	.	.	.	.	.
Fonds von Kapitalanlagegesellschaften	1965	—	+ 64	+ 29	+ 7	.	+ 28	+ 65	—
	1966	— 0	+ 129	+ 111	+ 23	.	5	+ 53	—
	1967	— 0	x) + 112	+ 50	+ 16	.	x) + 46	x) + 46	—
	1968	+ 0	+ 791	+ 588	+ 118	.	+ 85	+ 46	—
Versicherungsunternehmen	1965	.	.	.	.	.	.	.	.
	1966	.	.	.	.	.	.	.	.
	1967	.	.	.	.	.	.	.	.
	1968	.	.	.	.	.	.	.	.
Nichtfinanzielle Unternehmen 4)	1965	.	.	.	.	.	.	.	.
	1966	.	.	.	.	.	.	.	.
	1967	.	.	.	.	.	.	.	.
	1968	.	.	.	.	.	.	.	.
Nachrichtlich: Nichtfinanzielle Unternehmen 4) und Versicherungsunternehmen	1965	+ 3	+1 661	+1 021	+ 744	.	— 104	+ 489	+1 440
	1966	+ 0	x) +1 116	x) +1 463	x) — 319	.	— 28	+ 288	+1 019
	1967	— 2	+ 932	+ 440	+ 363	.	+ 129	x) + 112	x) + 469
Öffentliche Haushalte 5)	1965	+ 1	+2 330	+1 758	+ 584	.	— 12	— 61	+ 127
	1966	+ 0	x) — 390	x) — 143	x) — 250	.	+ 3	+ 411	+ 75
	1967	+ 1	—1 562	— 959	— 573	.	— 30	+ 153	x) + 45
	1968 7)	(— 17)	x)(— 923)	x)(— 468)	(— 415)	.	(— 40)	(— 286)	(— 3)
darunter Sozialversicherung	1965	.	.	.	.	.	.	.	.
	1966	.	.	.	.	.	.	.	.
	1967	.	.	.	.	.	.	.	.
	1968	.	.	.	.	.	.	.	.
II. Ausländische Deponenten 6)	1965	+ 0	— 373	— 272	— 9	.	— 92	+ 86	+ 1 217
	1966	+ 2	+ 394	+ 335	+ 69	.	— 10	+ 563	+ 1 368
	1967	— 3	— 751	— 222	— 484	.	— 45	— 31	+ 1 077
	1968	x) — 3	— 49	+ 83	+ 30	.	— 162	— 38	+ 1 642
III. Deponenten insgesamt (Pos. I und II)	1965	+1 222	+7 658	+4 881	+2 781	.	— 4	+1 442	+ 8 209
	1966	— 78	+2 483	+2 596	— 217	.	+ 104	+1 512	+ 6 679
	1967	— 98	x) +1 286	+ 285	+ 453	.	x) + 548	x) + 473	x) + 8 990
	1968	+ 95	x)ts) +5 730	x)ts) +4 623	ts) +1 081	.	+ 26	x) + 877	x) +25 890

ohne Erwerbscharakter (Vereine, Verbände, Gewerkschaften, Parteien) und ohne Bausparkassen sowie einschl. Bundesbahn. — 5 Ohne Bundespost. Seit 1968 ohne Organisationen ohne Erwerbscharakter (Kirchen, karitative Verbände) und ohne Bundesbahn. — 6 Ausländische Nichtbanken und ausländische Kreditinstitute. — 7 Wegen der Neuabgrenzung der Deponenten-

gruppen enthalten die Zahlen für 1968 statistisch bedingte Veränderungen, deren Höhe im einzelnen nicht bekannt ist; Angaben daher in Klammern. — x Statistisch bereinigt. — ts Unter Berücksichtigung des Abgangs der Depots von Bausparkassen teilweise geschätzt.

46 Eine nachträgliche Änderung der für frühere Jahre ermittelten Bestandszahlen war nur in bezug auf die Neuabgrenzung der Bankengruppen und die Umgruppierung der Post möglich. Hinsichtlich der übrigen statistischen Veränderungen war dagegen ein Bruch in den statistischen Reihen unvermeidbar. Um aber die Bestandsveränderungen für 1968 einigermaßen mit den Ergebnissen früherer Jahre vergleichen zu können, wurden die sich rechnerisch ergebenden Bestandsveränderungen insoweit statistisch bereinigt, als es die Ausschaltung der Namensschuldverschreibungen sowie die Umgruppierung der Depots der Bausparkassen betrifft. Soweit darüber hinaus die aufgezählten Revisionen der Depotstatistik die Vergleichbarkeit der für 1968 ermittelten Ergebnisse mit denen vorangegangener Jahre beeinträchtigen, wird das im folgenden jeweils besonders kenntlich gemacht werden. In Anbetracht der Vergleichsschwierigkeiten muß sich die Analyse der Ergebnisse auf einige Grundzüge beschränken. Die detaillierten Ergebnisse der diesjährigen Depoterhebung sind in einer Beilage zu unserem Statistischen Beiheft zum Monatsbericht, Reihe 1, „Bankenstatistik nach Bankengruppen“, abgedruckt.

Gesamtergebnisse

Die Entwicklung der bei den Kreditinstituten (einschl. Bundesbank)¹⁾ unterhaltenen Wertpapierdepots der Nichtbankenkundschaft war 1968 vor allem durch zwei Tatbestände charakterisiert: Einmal hat im vergangenen Jahr die Zahl der Depots, die 1966 und 1967 rückläufig war, wieder zugenommen, was darauf hindeutet, daß im Jahre 1968 weitere Personenkreise Wertpapierbesitzer geworden sind. Zum anderen sind 1968 die durchschnittlichen Bestände der Wertpapierdepots weiter gewachsen, wenn auch schwächer als im Jahr zuvor. Der Zuwachs würde sich sogar als noch weit bedeutender erweisen, wenn auch die Depotbestände an ausländischen Wertpapieren erfaßt wären, was auf Grund der Anlage der Depoterhebung bisher noch nicht geschehen konnte. Die Periode einer Rekonzentration von Wertpapierbesitz, wie sie 1966 und 1967 im Anschluß an die vorangegangene Teil-Privatisierung der VEBA zu beobachten war (ohne daß freilich der überwiegende Teil der damals neu gewonnenen Kleinaktionäre seinen Aktienbestand veräußert hätte), scheint damit beendet zu sein. Die Depotbestände an inländischen festverzinslichen Wertpapieren sind 1968 nahezu fünfmal so stark gewachsen wie 1967. Aber auch die Depotbestände an inländischen Aktien und Investmentzertifikaten sind im vergangenen Jahr bedeutend schneller gestiegen als im Jahr zuvor.

Gegenüber früheren Jahren waren die einzelnen Deponentengruppen an der Veränderung der Depotbestände sehr unterschiedlich beteiligt. Bei den Rentendepots, zu deren Wachstum bislang hauptsächlich die inländischen Privatpersonen beigetragen hatten, lag das

Schwergewicht des Zugangs dieses Mal mit weitem Abstand bei den Investmentfonds, Versicherungen und nichtfinanziellen Unternehmen, während die Privatpersonen ihre Depotbestände an inländischen Rentenwerten nur relativ wenig aufstockten. Sie bevorzugten stattdessen im vergangenen Jahr Aktien und Investmentzertifikate. Da ein nicht unbedeutender Teil der Investmentzertifikate Rentenfonds und gemischte Fonds betraf, spiegelt die starke Zunahme der Rentenbestände von Investmentfonds eine Umlagerung der Rentenkäufe der privaten Haushalte vom Direkterwerb zum indirekten Erwerb über Rentenfondszertifikate wider. Die Depotbestände der inländischen öffentlichen Haushalte sowie der ausländischen Deponenten haben sich demgegenüber im vergangenen Jahr erneut verringert, wofür allerdings im Falle der öffentlichen Haushalte ausschließlich statistische Gründe maßgebend gewesen sein dürften.

Weit stärker als die Wertpapierbestände in Kundendepots sind 1968 — ebenso wie schon im Vorjahr — die Eigenbestände der Banken an Wertpapieren gestiegen. Dies gilt nicht nur für den Bereich der festverzinslichen Wertpapiere, sondern erstmals auch für die inländischen Aktien. Der Anteil der Eigenbestände der Banken am Gesamtumlauf von Renten und Aktien hat sich dementsprechend 1968 erneut erhöht. Bei Rentenwerten — wo er genauer zu ermitteln ist — beträgt er nun 48 1/2 Prozent; er hat damit den auf die Kundendepots entfallenden Teil aller umlaufenden inländischen Rentenwerte überschritten, da es überdies noch eine (relativ geringe) Quote von eigenverwahrten Beständen außerhalb des Bankensystems gibt.

Die Entwicklung der Depotbestände

Ende 1968 befanden sich in den Wertpapierdepots der Bankkunden *inländische Rentenwerte* im Nominalwert von 62,7 Mrd DM und *inländische Aktien* im Nominalwert von 26,6 Mrd DM. Der Nominalwert der Depots an Rentenwerten und Aktien belief sich damit auf 89,3 Mrd DM; er war 6,6 Mrd DM²⁾ höher als ein Jahr zuvor. Außerdem befanden sich in den Depots Ende 1968 113 Mio Stück *inländische Investmentzertifikate*. Letztere repräsentierten Ende 1968 bei Zugrundelegung eines durchschnittlichen Ausgabepreises von rd. 45 DM je Stück einen Wert von gut 5 Mrd DM, verglichen mit etwa 3,5 Mrd DM Ende 1967. Eine Addition dieses Betrages mit den Nominalwerten der übrigen Depotbestände ist freilich nicht möglich, einmal, weil die Investmentzertifikate als reine Anteilspapiere über keinen Nominalwert verfügen, und zum anderen, weil die in den Fondsvermögen enthaltenen deutschen festverzinslichen Wertpapiere und Aktien bereits in Depotbeständen mitgezählt sind, da die Investmentgesellschaften ihre Fondswerte in Bankdepots verwahren müssen. (Andererseits ist den Investmentgesellschaften im Rahmen langfristiger Sparverträge die Verwahrung von Investmentzertifikaten ihrer Kunden in eigenen Depots erlaubt; insoweit werden sie in unserer

¹ Zu den depotführenden Kreditinstituten sind in den letzten Jahren einige Investmentgesellschaften hinzugezogen. Die von ihnen verwalteten Wertpapier-Kundendepots enthalten jedoch ausschließlich Investmentzertifikate, die von der Kundschaft aufgrund langfristiger Sparverträge erworben wurden. Die von den Investmentgesellschaften verwalteten Kundendepots dürfen nicht verwechselt werden mit den für die Fondsvermögen der Investmentgesellschaften eingerichteten Depots, die nach den Vor-

schriften des Gesetzes über Kapitalanlagegesellschaften bei einer mit der Verwahrung des Fondsvermögens beauftragten „Depotbank“ geführt werden müssen.

² Die hier genannte Zahl stimmt mit derjenigen, die sich als Differenz zwischen den Depotbeständen am Ende der Jahre 1967 und 1968 errechnet, nicht überein. Der Grund hierfür liegt darin, daß die Bestandsziffer wegen der weiter vorn angegebenen statistischen Änderungen (Ausschaltung der

Durchschnittsbetrag der Kundendepots *) (Inländische Aktien und Schuldverschreibungen)					
Nominalwert	Stand am Jahresende			Veränderung im Jahr	
	1966	1967	1968	1967	1968
	DM			%	
Bankengruppe					
	Alle Kundendepots				
Kreditinstitute (einschl. Bundesbank)	20 685	21 784	22 284	x) + 5,2	x)ts) + 6,5
Bundesbank	956 864	791 411	699 635	—17,3	x) — 8,8
Kreditinstitute (ohne Bundesbank)	19 600	20 839	21 442	x) + 6,2	x) + 5,3
Kreditbanken	27 612	28 926	29 920	+ 4,8	x) + 5,0
Sparkassen	5 677	6 529	6 891	+15,0	x) + 5,8
Kreditgenossenschaften	4 399	5 017	5 613	+14,0	x) +10,9
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)	123 722	118 360	120 193	— 4,3	x) + 6,0
Realkreditinstitute	212 184	215 902	184 223	+ 1,8	x) + 0,5
Übrige Bankengruppen 1)	75 032	88 307	77 546	x) + 7,2	—12,2
	darunter Depots von Privatpersonen				
Kreditinstitute (einschl. Bundesbank)	8 320	9 328	9 548	x) +11,6	x) + 2,4
Bundesbank	7 996	9 371	8 743	+17,2	— 6,7
Kreditinstitute (ohne Bundesbank)	8 320	9 328	9 549	x) +11,6	x) + 2,4
Kreditbanken	12 879	14 117	14 043	x) + 9,0	x) — 0,1
Sparkassen	4 138	4 829	5 119	+16,7	+ 6,0
Kreditgenossenschaften	3 858	4 452	5 009	+15,4	x) +11,4
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)	9 028	9 736	11 063	+ 7,8	x) + 2,7
Realkreditinstitute	10 866	12 102	12 616	+11,4	+ 4,2
Übrige Bankengruppen 1)	6 865	7 883	8 405	+14,8	+ 6,6

* Ohne Investmentzertifikate; bei der Errechnung der Durchschnittsbeträge konnten (aus der Zahl der Depots) die ausschließliche Investmentzertifikate enthaltenden Kundendepots nur insoweit ausgeschaltet werden, als sie bei Kapitalanlagegesellschaften geführt werden. — Änderungen gegenüber den im Monatsbericht für Juli 1968 veröffentlichten Zahlen beruhen — außer auf der Neuabgrenzung der Bankengruppen — im wesentlichen auf nachträglichen Korrekturmeldungen. — 1 Zentralkassen, Kreditinstitute mit Sonderaufgaben, Teilzahlungskreditinstitute. — x Statistisch bereinigt. — ts Unter Berücksichtigung des Abgangs der Depots von Bausparkassen teilweise geschätzt (entsprechende Bereinigungen für die einzelnen Bankengruppen nicht möglich).

Statistik wie andere Kreditinstitute behandelt.) Der Zuwachs an „originären“ Wertpapieren (Rentenwerten und Aktien) in den Kundendepots aller Kreditinstitute war 1968 mit den erwähnten 6,6 Mrd DM zwar weit höher als ein Jahr zuvor (1,8 Mrd DM), er blieb aber doch beträchtlich unter dem Zugang in den Jahren 1963 und 1965 (8,9 bzw. 9,1 Mrd DM).

Der Depotbestand an *inländischen festverzinslichen Wertpapieren* stieg 1968 um gut 5,7 Mrd DM (Nominalwert). Das war viereinhalbmal soviel wie im Vorjahr und nahezu zweieinhalbmal soviel wie 1966; die Depotzugänge in den Jahren 1963 bis 1965 wurden freilich nicht erreicht. Absolut und relativ wesentlich höher als damals waren demgegenüber 1968 (und ebenso auch schon 1967) die Zugänge in den Rentenportefeuilles der Banken. Sie absorbierten in den Jahren 1967 und 1968 rd. drei Viertel bzw. zwei Drittel der jeweiligen Umlaufszunahme inländischer Rentenwerte, während es in den Jahren 1963 bis 1965 höchstens ein Drittel gewesen war. In den Rentendepots der Nichtbanken schlug sich 1968 nur etwa

ein Drittel der Zunahme des gesamten Umlaufs an inländischen Rentenwerten nieder.

Der Depotbestand an *inländischen Aktien* (ohne Versicherungsaktien und Kuxe) erhöhte sich 1968 dem Nominalwert nach um knapp 0,9 Mrd. DM. Das war rd. doppelt soviel wie 1967, aber immer noch wesentlich weniger als in den Jahren 1966 und 1965, in denen die Bestände im Jahres-Durchschnitt, nicht zuletzt wegen der erwähnten Privatisierungsaktion des Bundes, um 1,5 Mrd DM zugenommen hatten. Bewertet man die Zunahme der Aktienbestände in den Kundendepots mit dem jeweiligen Durchschnittskurs der börsennotierten Aktien, um so einen ungefähren Anhaltspunkt für den mit dem Aktienerwerb verbundenen finanziellen Aufwand zu erhalten, so errechnet sich für 1968 ein Wert von 3,6 Mrd DM, verglichen mit 4,7 Mrd DM im Jahre 1966 und 5,4 Mrd DM im Jahre 1965. 1967 hatte er dagegen nur knapp 1,5 Mrd DM betragen.

Wesentlich stärker als in allen früheren Jahren haben im Berichtsjahr die Depotbestände an *inländischen Investmentzertifikaten* zugenommen. Sie erhöhten sich 1968 um rd. 26 Mio Stück oder 30 %. Das war fast dreimal soviel wie im Jahr zuvor, in dem mit einem Zugang von 9 Mio Stück der bisher größte Anstieg zu verzeichnen gewesen war. Dem Werte nach sind diese Depotbestände 1968 um etwa 1,14 Mrd DM oder rd. dreieinhalbmal soviel wie im Jahre 1967 gewachsen. Ausschlaggebend für diese Zunahme waren wohl die im vergangenen Jahr erheblich verstärkten Absatzanstrengungen der inländischen Investmentgesellschaften, aber auch die vorangegangene und weiter anhaltende Aktivität der ausländischen Fonds, die beide das Investmentsparen in den letzten Jahren populär werden ließen. Die volle Bedeutung des Investmentsparens im Jahre 1968 würde freilich erst ersichtlich, wenn auch die Zugänge an ausländischen Investmentzertifikaten bekannt wären. Nach Angaben der Zahlungsbilanzstatistik sind im abgelaufenen Jahr per Saldo jedenfalls für rd. 950 Mio DM ausländische Investmentzertifikate von Inländern erworben worden.

Der *Durchschnittswert der Depotbestände* von Privatpersonen hat sich namentlich bei denjenigen Bankengruppen erhöht, bei denen relativ kleine Depots gehalten werden. Die Durchschnittsbestände bei Sparkassen und bei Kreditgenossenschaften, bei denen der durchschnittliche Nominalwert der Depotbestände von Privatpersonen nur rd. 5 000 DM beträgt, nahmen um 6 bzw. 11 % zu. Die bei Kreditbanken geführten Depots von Privatpersonen haben sich im vergangenen Jahr der Stückzahl nach verhältnismäßig stark erhöht, während der Durchschnittswert (nominal rd. 14 000 DM) unverändert geblieben ist. Die Neuzugänge, die wahrscheinlich — wie später noch auszuführen sein wird — auf die Expansion des Investmentsparens zurückgehen, dürften demnach überwiegend kleine Depots betreffen. Diese Entwicklung

Bank-Namensschuldverschreibungen, Ausgliederung der Depots der Bausparkassen etc.) nicht mit der früherer Jahre vergleichbar ist. Bei der Errechnung der Veränderungsziffer wurden die 1968 vorgenommenen statistischen Umgruppierungen, soweit möglich, ausgeschaltet, um einen Vergleich mit früheren Jahren zu ermöglichen.

Wertpapierdepots, Eigenbestände der Kreditinstitute und Wertpapierumlauf *)

Stand am Jahresende

Posten	Schuldverschreibungen 1)					Aktien 1)					Investmentzertifikate 2)				
	1964	1965	1966	1967	1968	1964	1965	1966	1967	1968	1964	1965	1966	1967	1968
	Mrd DM Nominalwert										Mio Stück				
Wertpapiere im Umlauf	85,8	98,2	103,7	118,7	131,5	40,5	44,1	46,7	48,3	50,3	75,4	85,6	94,7	107,6	139,2
davon:															
im Depotbestand bei Kreditinstituten	46,4	53,0	56,6	58,6	60,9	20,4	22,0	23,2	23,8	24,9	63,1	71,3	77,9	86,9	112,8
im Depotbestand bei der Bundesbank	2,7	3,8	2,7	2,0	1,8	1,7	1,6	1,8	1,8	1,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
im Depotbestand bei allen Kreditinstituten (einschl. Bundesbank)	49,1	56,8	59,3	60,6	62,7	22,1	23,6	25,1	25,7	26,6	63,1	71,3	78,0	87,0	112,9
im Eigenbestand der Kreditinstitute (einschl. Bundesbank)	36,6	41,4	ts) 39,0	50,8	63,8	18,3	20,5	21,6	22,6	23,7	12,3	14,3	16,7	20,7	26,3
Nicht aufgliederbarer Rest 3)			ts) 5,4	7,3	5,1										
	% des Umlaufs														
Wertpapiere im Umlauf	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
davon:															
im Depotbestand bei Kreditinstituten	54,1	54,0	54,6	49,4	46,3	50,5	49,9	49,8	49,3	49,4	83,6	83,2	82,3	80,8	81,1
im Depotbestand bei der Bundesbank	3,2	3,8	2,6	1,7	1,4	4,2	3,5	3,9	3,8	3,4	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0
im Depotbestand bei allen Kreditinstituten (einschl. Bundesbank)	57,3	57,8	57,2	51,1	47,7	54,7	53,4	53,7	53,1	52,8	83,7	83,3	82,4	80,8	81,1
im Eigenbestand der Kreditinstitute (einschl. Bundesbank)	42,7	42,2	ts) 37,6	42,8	48,5	45,3	46,6	46,3	46,9	47,2	16,3	16,7	17,6	19,2	18,9
Nicht aufgliederbarer Rest 3)			ts) 5,2	6,1	3,8										

* Änderungen gegenüber den im Monatsbericht für Juli 1968 veröffentlichten Zahlen beruhen im wesentlichen auf nachträglichen Korrekturmeldungen. Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Auf DM lautende Wertpapiere inländischer Emittenten; Schuldverschreibungen

seit 1968 ohne Namensschuldverschreibungen; Aktien ohne Versicherungsaktien. — 2 Zertifikate der Fonds inländischer Kapitalanlagegesellschaften. — 3 Im wesentlichen selbstverwahrte Wertpapiere und ins Ausland verbrachte Stücke. — ts Teilweise geschätzt.

spricht dafür, daß dem Wertpapiersparen in letzter Zeit wachsendes Interesse entgegengebracht wurde, allem Anschein nach besonders außerhalb der hohen Einkommensgruppen. (Leider läßt sich diese Tendenz nicht aus Angaben über den Anteil der Unselbständigen ergänzen; die hierfür von einem Teil der Banken auf freiwilliger Basis gelieferten Angaben erwiesen sich in diesem Jahr als nicht ausreichend für eine „Hochrechnung“.)

Die Anzahl der Kundendepots bei den Kreditinstituten und der Bundesbank ist 1968 – wie bereits erwähnt – im Gegensatz zu 1967 und 1966 wieder gestiegen, und zwar um 95 Tsd Stück. Wie die Tabelle auf Seite 45 erkennen läßt, wurden die neuen Depots so gut wie ausschließlich zugunsten von Privatpersonen errichtet. Dies dürfte vor allem mit der starken Expansion des Investmentsparens zusammenhängen, da gerade in diesem Zweig häufig Sparer gewonnen wurden, die bisher noch kein Wertpapierdepot besaßen.

Kundendepots, Eigenbestände der Banken und Wertpapierumlauf

Obwohl die Kundendepots an *inländischen festverzinslichen Wertpapieren* im Berichtsjahr, wie gezeigt wurde, stark gestiegen sind, hat ihr Wachstum nicht mit der Zunahme des Umlaufs an diesen Titeln Schritt gehalten. Ihr Anteil am Umlauf inländischer Rentenwerte (Ende 1968: 131,5 Mrd DM Nominalwert) hat sich daher weiter – von 51,1 % Ende 1967 auf 47,7 % Ende 1968 – ermäßigt. Auf Grund des großen Umfangs des Wertpapiererwerbs der Banken für ihr eigenes Portefeuille hat sich der Anteil der Eigenbestände der Kreditinstitute am gesamten Wertpapierumlauf dagegen erhöht, nämlich von 42,8 % 1967 auf 48,5 %. Eine Rolle spielte hierbei freilich auch, daß die Rentendepots der Bausparkassen 1968 nicht mehr wie bisher unter den Kundendepots der Banken erfaßt worden sind, sondern, nachdem die Bausparkassen aufgrund der Umgestaltung der Bankenstatistik nunmehr zu den Banken zählen, in die Eigenbestände der Banken einbezogen worden sind.

Weiter verringert hat sich im Berichtsjahr der statistisch nicht näher nachweisbare Umlaufrest, bei dem es sich um von den Eigentümern selbst verwahrte oder ins Ausland verbrachte Bestände handelt. Er betrug Ende 1968 nur noch knapp 4 % des gesamten Umlaufs an inländischen Rentenwerten gegen gut 6 % im Jahr davor. Wahrscheinlich geht die Abnahme teilweise ebenfalls auf statistische Ursachen zurück, nämlich darauf, daß die Namenspapiere, die wegen des geringen „Verwahrungsriskos“ relativ wenig in Bankdepots aufbewahrt werden, gemäß den neuen bankstatistischen Richtlinien aus den Wertpapieren ausgegliedert wurden.

Bei den *Dividendenwerten* hat sich der Anteil der depotverwahrten inländischen Aktien am Gesamtumlauf dieser Papiere im Berichtsjahr kaum verändert. Er betrug bei

einem Umlaufbetrag im Nominalwert von 50,3 Mrd DM (ohne Versicherungsaktien) Ende 1968 52,8 % (gegen 53,1 % Ende 1967). Die Kreditinstitute besaßen zum gleichen Zeitpunkt inländische Aktien im Bilanzwert von 6,1 Mrd DM (im Vorjahr: 4,8 Mrd DM). Da der Nominalwert des Aktienbesitzes der Banken nicht bekannt ist, läßt sich auch der Anteil der Bankportefeuilles am Gesamtumlauf von inländischen Aktien nicht exakt angeben; er dürfte jedoch kaum über 5 bis 6 % des Nominalwertes des Aktienumlaufs hinausgehen. Mehr als zwei Fünftel des Aktienbesitzes werden somit von den Eigentümern selbst verwahrt. Es dürfte sich dabei größtenteils um Beteiligungen sowie um sonstigen Dauerbesitz von Unternehmen und anderen Großanlegern handeln.

Bei den *Investmentzertifikaten deutscher Investmentfonds* hat sich im vergangenen Jahr in bezug auf die Art der Verwahrung nur wenig geändert. Von den Ende 1968 umlaufenden 139,2 Mio Stück Investmentzertifikaten befanden sich zum gleichen Zeitpunkt 81,1 %, d. h. gut vier Fünftel, in den Kundendepots der Banken (und Investmentgesellschaften), 2,5 % betrugten die (aus den Bilanzwerten errechneten) Eigenbestände der Banken, während ein Sechstel auf die von den Eigentümern selbst verwahrten Stücke entfiel.

Die Kundendepots nach Wertpapierarten und Deponentengruppen

Festverzinsliche Wertpapiere

Von dem für 1968 ermittelten Depotzugang an inländischen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 5,7 Mrd DM Nominalwert entfielen nur 1,3 Mrd DM, d. h. weniger als ein Viertel, auf *inländische Privatpersonen*. Das war nur etwa die Hälfte des Betrages, um den die privaten Rentendepots 1967 gewachsen waren, und nur rd. ein Drittel des für 1965 ermittelten Zugangs.

Die schwache Zunahme der Rentendepots im Besitz von Privatpersonen hing wohl in erster Linie mit dem verstärkten Erwerb von anderen Wertpapieren durch Privatpersonen zusammen und ist nicht Ausdruck einer nachlassenden Neigung zum Wertpapiererwerb schlechthin. Wie die Tabelle auf Seite 45 zeigt, haben sowohl die privaten Depotbestände an inländischen Aktien wie auch an inländischen Investmentzertifikaten im vergangenen Jahr ungewöhnlich stark zugenommen. Unter den Investmentzertifikaten haben vor allem die Zertifikate von Rentenfonds von dem stark gestiegenen Interesse der Sparer für Investmentpapiere profitiert. Indirekt haben sich daher die Privaten, wie schon erwähnt, stärker an der Übernahme von Rentenwerten beteiligt, als dies die Entwicklung ihrer Rentendepots erkennen läßt. Im übrigen darf nicht übersehen werden, daß Privatpersonen im Berichtsjahr vermehrt auch ausländische Wertpapiere erworben haben, die von der Depothebung nicht erfaßt werden. Inländische Privatpersonen dürften im vergangenen Jahr schätzungsweise 1,3 Mrd DM ausländische Rentenwerte erworben haben und damit um reichlich 1 Mrd DM mehr als 1967. Überdies ist dem Absatz von inländischen Rentenwerten an Privatpersonen 1968 auch eine Konkurrenz in dem Angebot von Sparbriefen erwachsen, die, da sie keine Wertpapiere im Sinne der Richtlinien für die Bankenstatistik sowie für die Jahresbilanz darstellen, ebenfalls nicht von der Depothebung erfaßt werden. Bei den Anlegern sind diese Papiere wegen ihrer vergleichsweise hohen Verzinsung und wegen des fehlenden Kursrisikos sehr beliebt, wie die rasch steigenden Absatzziffern zeigen. Insgesamt wurden im Berichtsjahr für mehr als 1,5 Mrd DM Sparbriefe verkauft gegen nur 250 Mio DM bis Ende 1967. Wenn diese Verkäufe auch in erster Linie wohl zu Lasten normaler Sparkonten gegangen sein dürften und ein großer Teil des Umlaufs praktisch verbrieft Spareinlagen darstellt, so ist doch nicht auszuschließen, daß der steigende Absatz an diesen Titeln bis zu einem gewissen Grad auch den Direkterwerb von festverzinslichen Wertpapieren beeinträchtigt hat.

Im Unterschied zu der geschilderten Entwicklung bei den Privatpersonen ist der Depotbesitz der *Investmentfonds, Versicherungen und nichtfinanziellen Unternehmen* an inländischen Rentenwerten im vergangenen Jahr überaus kräftig gestiegen. So sind allein die Rentendepots der Investmentgesellschaften um rd. 790 Mio DM gewachsen, verglichen mit nur 110 Mio DM im Jahre 1967.

Wesentlich stärker noch dürften Versicherungsunternehmen am Wachstum der im Unternehmensbesitz befindlichen Rentendepots beteiligt gewesen sein. Die Depotbestände dieser Deponentengruppe wurden 1968 erstmals gesondert erfaßt, so daß sich keine Bestandsveränderung für 1968 errechnen läßt. Da die jetzt vorliegenden Zahlen aber den Schluß zulassen, daß rd. 75 % des gesamten Rentenbesitzes der Versicherungsunternehmen (einschl. Zusatzversorgungsanstalten) in Depots bei Banken verwahrt sind, wird angenommen werden können, daß von den Netto-Käufen der Versicherungsunternehmen an inländischen Rentenwerten im Jahre 1968 (2,8 Mrd DM) ein ähnlich großer Teil — also etwa 2,1 Mrd DM — in die Depotbestände bei Banken geflossen ist. Inwieweit sich die Rentendepots der „nichtfinanziellen“ Unternehmen, insbesondere also der Industriebetriebe, erweitert haben, läßt sich für 1968 nicht genauer sagen (erst für 1969 wird das möglich sein). Der Gesamtbestand in den Depots dieser Unternehmen belief sich Ende 1968 auf 6,3 Mrd DM. Da nach Angaben der gesamtwirtschaftlichen „Finanzierungsrechnung“ der Bundesbank 1968 die nichtfinanziellen Unternehmen in verstärktem Maße festverzinsliche Wertpapiere gekauft haben, ist anzunehmen, daß auch die Depotbestände dieser Unternehmen 1968 stärker gewachsen sind als 1967³⁾.

Die von *öffentlichen Haushalten* unterhaltenen Depots an inländischen festverzinslichen Wertpapieren sind im Berichtsjahr abermals beträchtlich — um insgesamt gut 0,9 Mrd DM — zurückgegangen, nachdem sie bereits im Vorjahr um fast 1,6 Mrd DM abgenommen hatten. Die Abnahme war jedoch, anders als 1967, als die Depotbestände der öffentlichen Hand hauptsächlich wegen der hohen Wertpapierverkäufe der sozialen Rentenversicherungen geschrumpft waren, größtenteils, wenn nicht sogar ausschließlich, statistisch bedingt. 1968 sind erstmals die bisher unter den öffentlichen Haushalten erfaßten Rentendepots der Kirchen und karitativen Verbände unter den inländischen Organisationen ohne Erwerbscharakter ausgewiesen worden. Wie groß der hierdurch bedingte Abgang bei den Depots der öffentlichen Haushalte gewesen ist, läßt sich nicht genau feststellen; er dürfte jedoch in einer Größenordnung von schätzungsweise 1 Mrd DM gelegen haben, also etwas höher gewesen sein als die gesamte Abnahme der für öffentliche Stellen geführten Rentendepots. Für die Vermutung, daß die Rentendepots der öffentlichen Hand höchstwahrscheinlich nicht abgenommen haben, spricht im übrigen auch die Tatsache, daß die Sozialversicherungen, deren Rentenverkäufe 1967 für den Rückgang der Depotbestände verantwortlich gewesen waren, ihre Bestände an festverzinslichen Wertpapieren 1968 nur noch geringfügig abgebaut haben. Ausschlaggebend hierfür war die Liquiditätshilfe, die der Bund den Sozialversicherungen im vergangenen Jahr gewährte, indem er Verbindlichkeiten aus Schuldbuchtiteln der Rentenversicherungen vorzeitig tilgte.

Ende 1968 verfügten die öffentlichen Haushalte (in neuer Abgrenzung) über einen Depotbestand an inländischen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 11,6 Mrd DM Nominalwert oder 18,5 % aller bei Banken zugunsten der Bankkundschaft unterhaltenen Rentendepots. Der weitaus größte Teil hiervon entfiel, wie nicht anders zu erwarten, auf die Depots der Sozialversicherungen. Der für diese Gruppe erstmals ermittelte Depotbestand betrug Ende 1968 8,2 Mrd DM; das entspricht rd. 70 % der insgesamt bei Banken verwahrten Rentendepots öffentlicher Haushalte.

Für die bereits mehrfach erwähnte neue Deponentengruppe „*Inländische Organisationen ohne Erwerbscharakter*“, in der neben den Depots von Vereinen, politischen Parteien und Gewerkschaften auch diejenigen von Kirchen, karitativen Verbänden, Stiftungen (ohne Industriestiftungen) erfaßt sind, wurde Ende 1968 ein Depotbestand an Rentenwerten inländischer Emittenten in Höhe von 2,3 Mrd DM Nominalwert ermittelt. Das sind nicht ganz 4 % aller Kundendepots.

Wenig verändert haben sich im vergangenen Jahr die bei deutschen Banken zugunsten von *ausländischen Deponenten* (einschließlich ausländischer Kreditinstitute) geführten Rentendepots. Sie ermäßigten sich 1968 um rund 50 Mio DM (auf 3,4 Mrd DM), verglichen mit einer Abnahme um 750 Mio DM im Jahr davor. Bemerkenswert war dabei, daß dieser geringe Rückgang der Depotbestände von einer verhältnismäßig großen Abnahme der Zahl der Depots begleitet war. Insgesamt ermäßigte sich die Zahl der Depots um 3 Tsd Stück, d. h. um den gleichen Betrag, um den sie auch im Jahr zuvor zurückgegangen war. 1968 sind demzufolge vor allem kleinere Depots aufgelöst worden, während es sich 1967 im Schnitt offenbar um relativ große Depots gehandelt hat.

Die Zusammensetzung der Rentendepots nach den verschiedenen *Arten von festverzinslichen Wertpapieren* hat sich im Berichtsjahr kaum verändert. Wie in den Vorjahren entfielen rd. zwei Drittel des gesamten Depotbestandes an festverzinslichen Wertpapieren auf Bankschuldverschreibungen, knapp ein Viertel auf öffentliche Anleihen und ein Zehntel auf Industrieobligationen. Eine ähnliche Zusammensetzung weisen auch die 1968 erstmals getrennt ermittelten Depotbestände der inländischen Organisationen ohne Erwerbscharakter auf. Bei den ebenfalls erstmals separat gezählten Rentendepots der Versicherungsunternehmen und der Sozialversicherungen hatten dagegen die Bankschuldverschreibungen mit 79 bzw. 83 % ein weit größeres Gewicht, während öffentliche Anleihen und Industrieobligationen verhältnismäßig schwach repräsentiert waren. Einzelheiten über die Struktur der Rentendepots der Deponentengruppen enthält die Tabelle auf Seite 44.

³ Im vergangenen Jahr wurden die bisher unter den Unternehmen erfaßten Depots von Vereinen und Gewerkschaften erstmals in einer neuen Deponentengruppe „*Inländische Organisationen ohne Erwerbscharakter*“ ausgewiesen. Der hierdurch bedingte Abgang im Bestand (und ebenso auch in der Veränderung) der den Unternehmen gehörenden Rentendepots dürfte eine Größenordnung von schätzungsweise 1 Mrd DM gehabt haben. Auf der anderen Seite sind die Depotbestände der Bundesbahn, die bisher

Aktien

Der in Depots bei Banken verwahrte Aktienbesitz der Nichtbankenkundschaft ist im vergangenen Jahr mit rd. 0,9 Mrd DM Nominalwert nahezu doppelt so stark gestiegen wie im Jahr 1967 (aber doch weniger als 1966 und 1965 mit jeweils rd. 1,5 Mrd DM). Während 1967 die Depots der einzelnen Deponentengruppen ziemlich gleichmäßig gewachsen waren, haben im Berichtsjahr die Depots von *Privatpersonen* am stärksten zugenommen; auf sie entfiel rd. die Hälfte des Gesamtzuganges bei allen Deponentengruppen. In den beiden vorangegangenen Jahren hatten die Aktiendepots der Privaten jeweils nur um knapp 200 Mio DM zugenommen. Offenbar hat die günstige Aktienkursentwicklung die Kaufbereitschaft des Publikums entsprechend erhöht, aber auch die stärkere Einkommenssteigerung dürfte zu höheren Aktienkäufen beigetragen haben. Schließlich dürfte auch eine Rolle gespielt haben, daß 1968 einige größere Publikumsgesellschaften ihr Kapital erhöht haben.

Der depotverwahrte Aktienbesitz der *Investmentgesellschaften* hat sich wie im Vorjahr um insgesamt 46 Mio DM erhöht, obwohl sich das Mittelaufkommen bei den Aktienfonds im vergangenen Jahr mehr als verdoppelt hat. Die Investmentgesellschaften scheinen demgemäß den erhöhten Mittelzufluß neben einer Aufstockung ihrer liquiden Reserven hauptsächlich zum Erwerb von ausländischen Aktien oder Rentenwerten verwendet zu haben (die in der Depothebung nicht erfaßt sind). Die *Versicherungsunternehmen* verfügten Ende 1968 über einen Depotbestand an Aktien in Höhe von 1,0 Mrd DM Nominalwert. Wie hoch der Zugang an depotverwahrten Aktien dieser Deponentengruppe im vergangenen Jahr war, ist nicht bekannt, da die Depots der Versicherungsunternehmen 1968 zum ersten Mal gesondert erfaßt wurden. Vergleicht man den in Depots bei Banken verwahrten Aktienbesitz der Versicherungsunternehmen mit dem gesamten in ihren Vermögensanlagen ausgewiesenen Bestand an inländischen Aktien — er betrug Ende 1968 ohne die Bestände der Pensions- und Sterbekassen dem Bilanzwert nach rd. 3,4 Mrd DM —, so ergibt sich, daß der Aktienbesitz der Versicherungsunternehmen ebenfalls größtenteils in Depots bei Banken eingelegt ist, denn der Nominalwert der insgesamt in den Vermögensanlagen der Versicherungen enthaltenen Aktien dürfte, selbst wenn man besonders günstige Erwerbskurse unterstellt, nicht wesentlich höher sein als der oben erwähnte Nominalwert der depotverwahrten Stücke.

Die Aktiendepots der *nichtfinanziellen Unternehmen* dürften sich nur wenig erhöht haben, was allein schon damit zusammenhängen mag, daß bei den Industrieunternehmen die Eigenverwahrung von Aktien naturgemäß eine große Rolle spielt, insbesondere soweit es sich dabei um Dauer- oder Beteiligungsbesitz handelt.

Die für *öffentliche Stellen* geführten Aktiendepots haben sich 1968 verhältnismäßig stark — um rd. 290 Mio DM — vermindert, nachdem sie im Jahr zuvor um rd. 150 Mio DM und 1966 sogar um 410 Mio DM gestiegen waren. Neben einem Rückgang im Beteiligungsbesitz des Bundes dürfte sich hier ebenfalls die bereits mehrfach erwähnte Neugliederung der Deponentengruppen ausgewirkt haben, hauptsächlich also der Abgang der Depots der Kirchen (die jetzt unter den Organisationen ohne Erwerbscharakter geführt werden), ohne daß hierfür freilich genauere Zahlen genannt werden können. Abgenommen haben auch die auf den Namen von *Ausländern* lautenden Aktiendepots, und zwar um rd. 40 Mio DM (nach rd. 30 Mio DM im Jahr 1967); doch ist — ebenso wie im Falle der Unternehmen — die Veränderung der Ausländern gehörenden Depots für die tatsächliche Entwicklung des ausländischen Besitzes an deutschen Aktien nicht symptomatisch. Dies geht aus den Angaben der Kapitalverkehrsstatistik hervor, die für 1968 Netto-Käufe des Auslandes an deutschen Aktien und Investmentzertifikaten in Höhe von rd. 850 Mio DM ausweist und damit einen noch etwas höheren Betrag als 1967 (750 Mio DM). Das bedeutet, daß bei den in ausländischem Besitz befindlichen deutschen Aktien die Eigenverwahrung bzw. die Verwahrung in Depots im Ausland wahrscheinlich eine wesentliche Rolle spielt.

Investmentzertifikate

Der im vergangenen Jahr überaus starke Absatz von Investmentzertifikaten — er war mit einem Mittelaufkommen von fast 1,7 Mrd DM fast dreieinhalbmal so hoch wie 1967 — schlug sich in erster Linie auf den zugunsten von *Privatpersonen* geführten Depots nieder. Von dem genannten Depotzugang von 25,9 Mio Stück inländischer Zertifikate entfielen 22,5 Mio Stück oder 87 % auf die Depots von Privaten. Das war etwas mehr als ihrem Anteil am gesamten Depotbestand (82 %) entsprach. Auch die in Depots von *Ausländern* liegenden Investmentzertifikate haben im Berichtsjahr verstärkt zugenommen (um 1,6 Mio Stück gegen 1,1 Mio Stück im Jahr 1967). Der Depotbesitz der *Unternehmen* und der *öffentlichen Stellen* an inländischen Investmentzertifikaten hat sich demgegenüber 1968 — offenbar ebenfalls im Zusammenhang mit der mehrfach erwähnten Neugliederung der Deponentengruppen — etwas verringert.

Die Entwicklung der Kundendepots bei den wichtigsten Bankengruppen

An dem im vergangenen Jahr wieder lebhafteren Depotgeschäft haben die einzelnen Bankengruppen in z. T. sehr unterschiedlichem Maße partizipiert, wie aus den Übersichten in der Beilage zum Statistischen Beihalt zum Monatsbericht, Reihe 1, „Bankenstatistik nach Bankengruppen“, hervorgeht. Das gilt insbesondere hinsichtlich der Entwicklung der *Zahl der Depots*. Von den im Jahr 1968 insgesamt neu errichteten 95 Tsd Kunden-

unter den Rentendepots der öffentlichen Haushalte erfaßt waren, erstmals in denen der nichtfinanziellen Unternehmen mitgehalten; der hierdurch bedingte Zugang dürfte jedoch größenordnungsmäßig nicht ins Gewicht gefallen sein.

depots entfielen je etwa die Hälfte auf die Gruppe der *Kreditbanken* sowie auf die *Investmentgesellschaften*, die, wie bereits weiter vorn erwähnt, Depots für die von ihrer Kundschaft erworbenen Investmentzertifikate eingerichtet haben. Einen kleineren Zugang von 5 Tsd Depots konnten daneben noch die *Kreditgenossenschaften* verbuchen, während die *Sparkassen* als einzige Bankengruppe einen Rückgang der Zahl der Depots zu verzeichnen hatten, und zwar im Betrage von 7 Tsd Stück. Daß die Depotzugänge sich im wesentlichen auf die Kreditbanken und die Investmentgesellschaften beschränkten, dürfte wohl in erster Linie mit der ungewöhnlich starken Expansion des Investmentsparens im vergangenen Jahr zusammenhängen, die allem Anschein nach in starkem Maße auch solche Sparer erfaßt hat, die bisher noch keine Wertpapierkäufer waren und demzufolge auch noch kein Wertpapierdepot besaßen.

Eine Analyse der für 1968 ermittelten Veränderungen des gesamten *Nominalwertes der Depotbestände* nach Bankengruppen stößt insofern auf Schwierigkeiten, als nicht bekannt ist, in welchem Maße die einzelnen Bankengruppen durch den Abgang der Depots von Bausparkassen betroffen sind. Die Veränderungen lassen sich hier nur für die für Privatpersonen verwahrten Depotbestände genauer angeben. Was zunächst die Veränderung der in den Depots von Privatpersonen liegenden Bestände an Aktien und Rentenwerten angeht, so verzeichneten hier ebenfalls die *Kreditbanken* mit 1,1 Mrd DM Nominalwert oder rd. drei Fünfteln der Gesamtzunahme bei allen Kreditinstituten den mit Abstand größten Zugang. An zweiter Stelle folgten mit 380 Mio DM oder gut einem Fünftel des Gesamtzugangs die *Sparkassen*, während die *Kreditgenossenschaften* in den von ihnen verwalteten Depots von Privatpersonen eine Zunahme von 260 Mio DM verbuchen konnten. Bemerkenswert war dabei, daß die Kreditgenossenschaften als einzige Bankengruppe einen höheren Zugang zu verzeichnen hatten als im Jahre 1967.

An der Zunahme der Stückzahl der für Privatpersonen verwahrten Investmentzertifikate waren die Kreditbanken ebenfalls mit rd. drei Fünfteln des Gesamtzugangs beteiligt. Den zweiten Platz belegten mit knapp einem Viertel die *Investmentgesellschaften*, während die *Sparkassen* und die *Kreditgenossenschaften* mit rd. einem Zehntel bzw. einem Zwanzigstel nur verhältnismäßig schwach an den im vergangenen Jahr von Privatpersonen neu in Bankdepots gelegten Investmentzertifikaten partizipierten.

Statistischer Teil

Inhalt *)

I. Bankstatistische Gesamtrechnungen	
1. Entwicklung und Bestimmungsgründe des Geldvolumens	2 *
2. Konsolidierte Bilanz des Bankensystems	4 *
3. Zur Entwicklung der Bankenliquidität	6 *
II. Deutsche Bundesbank	
1. Aktiva und Passiva der Deutschen Bundesbank	8 *
III. Kreditinstitute	
1. Die wichtigsten Aktiv- und Passivgeschäfte der Kreditinstitute	10 *
2. Aktiva	12 *
3. Passiva	14 *
4. Kredite an Nichtbanken nach Befristung und Arten	16 *
5. Kredite an inländische Nichtbanken nach Schuldnergruppen	18 *
6. Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken nach Befristung und Arten	20 *
7. Einlagen und aufgenommene Kredite von inlän- dischen Nichtbanken nach Gläubigergruppen	22 *
8. Aktiva der Bankengruppen	24 *
9. Passiva der Bankengruppen	26 *
10. Kredite der Bankengruppen an Nichtbanken nach Befristung und Arten	28 *
11. Einlagen und aufgenommene Kredite der Bankengruppen von Nichtbanken nach Befristung und Arten	30 *
12. Spareinlagen	32 *
13. Schatzwechselbestände	33 *
14. Anleihen und Schuldverschreibungen inländischer öffentlicher Haushalte und ihrer Sondervermögen im Bestand der Kreditinstitute nach Emittenten	33 *
15. Wertpapierbestände	34 *
16. Kredite an Nichtbanken nach Verwendungszwecken/Kreditnehmern	34 *
17. Bausparkassen	35 *
18. Kredite und Einlagen der Kreditgenossenschaften (Raiffeisen)	36 *
19. Girale Verfügungen von Nichtbanken	36 *
20. Zahl der monatlich berichtenden Kreditinstitute sowie deren Gliederung nach Größenklassen	36 *
21. Zahl der Kreditinstitute und ihrer Zweigstellen	37 *
IV. Mindestreservenstatistik	
1. Reservesätze	38 *
2. Reserveklassen	40 *
3. Reservehaltung	40 *
V. Zinssätze	
1. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank sowie Sonderzins bei Unter- schreitung des Mindestreservesolls	42 *
2. Sätze der Deutschen Bundesbank für den Verkauf von Geldmarktpapieren am offenen Markt	42 *
3. Sätze der Deutschen Bundesbank für US-Dollar-Swaps	43 *
4. Privatdiskontsätze	43 *
5. Geldmarktsätze in Frankfurt am Main nach Monaten	43 *
6. Soll- und Habenzinsen	44 *
7. Diskontsätze im Ausland	45 *
8. Geldmarktsätze im Ausland	45 *
VI. Kapitalmarkt	
1. Absatz und Unterbringung von Wertpapieren	46 *
2. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren inländischer Emittenten	47 *
3. Tilgung von festverzinslichen Wertpapieren inländischer Emittenten	48 *
4. Umlauf von festverzinslichen Wertpapieren inländischer Emittenten	48 *
5. Veränderung des Aktienumlaufs	49 *
6. Renditen inländischer Wertpapiere	49 *
7. Geldmittel und Vermögensanlagen der Versicherungsunternehmen	50 *
8. Sparaufkommen bei den Kapitalanlage- gesellschaften	51 *
VII. Öffentliche Finanzen	
1. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften und des Lastenausgleichsfonds	52 *
2. Steuereinnahmen des Bundes und der Länder	52 *
3. Einzelne Steuern des Bundes und der Länder	53 *
4. Ausgleichsforderungen	53 *
5. Verschuldung der öffentlichen Haushalte	54 *
6. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung	55 *
7. Umlauf an Geldmarktpapieren öffentlicher Stellen	56 *
8. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts	57 *
9. Verschuldung des Bundes	58 *
VIII. Allgemeine Konjunkturlage	
1. Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts	59 *
2. Index der industriellen Nettoproduktion	60 *
3. Arbeitsmarkt	60 *
4. Index des Auftragseingangs bei der Industrie	61 *
5. Bauplanungen und Wohnungsbaufinanzierung	62 *
6. Einzelhandelsumsätze	62 *
7. Preise	63 *
8. Masseneinkommen	64 *
9. Tarif- und Effektivverdienste	64 *
IX. Außenwirtschaft	
1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz	65 *
2. Außenhandel (Spezialhandel) nach Ländergruppen und Ländern	66 *
3. Hauptsalden des Dienstleistungsverkehrs mit dem Ausland	67 *
4. Übertragungen	67 *
5. Kapitalverkehr mit dem Ausland	68 *
6. Kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Kreditinstitute gegenüber dem Ausland	69 *
7. Kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Wirtschaftsunternehmen gegenüber dem Ausland	69 *
8. Angaben zur Zentralen Währungsposition	70 *
9. Währungsparitäten der Mitglieder des Internationalen Währungsfonds	72 *
10. Durchschnitte der amtlichen Devisenkurse an der Frankfurter Börse	74 *

* Über die Entwicklung des Bankstellennetzes unterrichtet anstelle der früheren Sonderaufsätze die Tab. III, 21.

I. Bankstatistische Gesamtrechnungen

1. Entwicklung und Bestimmungsgründe des Geldvolumens *)

Mio DM

Zeit	Bankkredite an inländische Nichtbanken							Geldkapitalbildung bei den Kreditinstituten aus inländischen					
	insgesamt	Deutsche Bundesbank 1)	Kreditinstitute (ohne Bundesbank)				Termingelder mit Befristung von 3 Monaten und darüber		insgesamt	von 3 Monaten bis unter 4 Jahren 2)	von 4 Jahren und darüber	Spar-einlagen	Sparbriefe
			zusammen	inländische Unter-nehmen und Privatpersonen		inländische öffentliche Haushalte							
				zusammen	darunter Wert-papiere	zusammen	darunter Wert-papiere						
1965	+34 165	— 433	+34 598	+27 537	+ 715	+ 7 061	+ 287	+28 743	+ 625	+ 3 747	+16 258	.	
1966	+28 203	+ 292	+27 911	+21 556	+ 103	+ 6 355	+ 415	+30 494	+ 5 953	+ 3 254	+16 271	+ 249	
1967	+32 892	+ 668	+32 224	+18 332	+ 470	+13 892	+ 2 815	+26 577	+ 2 659	+ 2 554	+17 399	+ 1 569	
1968	+39 990	— 2 074	+42 064	+30 895	+ 2 736	+11 169	+ 1 790	+41 877	+10 928	+ 1 485	+20 454	.	
1968 1. Vj.	+ 6 260	— 2 307	+ 8 567	+ 3 452	+ 683	+ 5 115	+ 725	+13 252	+ 4 718	+ 102	+ 5 681	+ 444	
2. "	+10 758	— 171	+10 929	+ 9 028	+ 567	+ 1 901	+ 223	+ 6 815	+ 1 682	+ 161	+ 2 663	+ 297	
3. "	+ 9 821	— 365	+10 186	+ 7 204	+ 669	+ 2 982	+ 411	+ 7 432	+ 1 573	+ 931	+ 3 379	+ 379	
4. "	+13 151	+ 769	+12 382	+11 211	+ 817	+ 1 171	+ 431	+14 378	+ 2 955	+ 291	+ 8 731	+ 449	
1969 1. Vj.	+ 9 317	— 1 150	+10 467	+ 9 147	+ 870	+ 1 320	+ 96	+14 142	+ 3 899	+ 2 111	+ 5 095	+ 805	
2. "	+ 9 024	— 627	+ 9 651	+10 178	— 39	— 527	— 72	+ 8 645	+ 2 223	+ 956	+ 3 295	+ 367	
1968 Jan.	+ 139	— 2 268	+ 2 407	— 1 240	+ 821	+ 3 647	+ 568	+ 5 844	+ 2 566	— 462	+ 2 611	+ 152	
Febr.	+ 3 450	+ 207	+ 3 243	+ 1 933	+ 99	+ 1 310	+ 122	+ 4 897	+ 1 663	+ 455	+ 2 001	+ 124	
März	+ 2 671	— 246	+ 2 917	+ 2 759	— 237	+ 158	+ 35	+ 2 511	+ 489	+ 109	+ 1 069	+ 168	
April	+ 1 313	— 324	+ 1 637	+ 948	+ 120	+ 689	+ 201	+ 2 861	+ 1 099	+ 1	+ 893	+ 117	
Mai	+ 4 149	+ 63	+ 4 086	+ 3 366	+ 363	+ 720	+ 30	+ 3 525	+ 1 415	+ 217	+ 988	+ 104	
Juni	+ 5 296	+ 90	+ 5 206	+ 4 714	+ 84	+ 492	— 8	+ 429	— 832	— 57	+ 782	+ 76	
Juli	+ 636	— 33	+ 669	+ 142	+ 132	+ 527	+ 248	+ 2 826	+ 568	+ 293	+ 1 196	+ 153	
Aug.	+ 4 337	— 306	+ 4 643	+ 3 607	+ 311	+ 1 036	+ 93	+ 2 784	+ 684	+ 382	+ 1 268	+ 110	
Sept.	+ 4 848	— 26	+ 4 874	+ 3 455	+ 226	+ 1 419	+ 70	+ 1 822	+ 321	+ 256	+ 915	+ 116	
Okt.	+ 4 124	+ 218	+ 3 906	+ 2 667	+ 10	+ 1 239	+ 136	+ 3 613	+ 920	+ 321	+ 1 791	+ 138	
Nov.	+ 3 144	+ 2	+ 3 142	+ 3 108	+ 153	+ 34	+ 167	+ 1 822	+ 385	+ 163	+ 792	+ 108	
Dez.	+ 5 883	+ 549	+ 5 334	+ 5 436	+ 654	— 102	+ 128	+ 8 943	+ 1 650	— 193	+ 6 148	+ 203	
1969 Jan.	+ 209	— 1 493	+ 1 702	+ 336	+ 300	+ 1 366	+ 188	+ 7 072	+ 2 371	+ 1 117	+ 2 269	+ 396	
Febr.	+ 5 232	— 241	+ 5 473	+ 4 312	+ 242	+ 1 161	— 50	+ 4 859	+ 1 173	+ 1 078	+ 1 632	+ 229	
März	+ 3 876	+ 584	+ 3 292	+ 4 499	+ 328	— 1 207	— 42	+ 2 211	+ 355	— 84	+ 994	+ 180	
April	+ 2 504	— 375	+ 2 879	+ 2 743	— 244	+ 136	+ 123	+ 2 845	+ 538	+ 160	+ 1 132	+ 165	
Mai	+ 986	— 245	+ 1 231	+ 1 106	— 108	+ 125	— 39	+ 5 070	+ 2 775	+ 568	+ 1 065	+ 113	
Juni	+ 5 534	+ 7	+ 5 541	+ 6 329	+ 313	— 788	— 156	+ 730	— 1 090	+ 228	+ 1 098	+ 89	
Juli p)	+ 1 533	+ 88	+ 1 445	+ 2 115	+ 138	— 670	+ 15	+ 986	— 1 290	+ 178	+ 966	+ 191	

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der „Konsolidierten Bilanz des Bankensystems“ (vgl. Tab. I, 2); statistisch bedingte Veränderungen sind hier aus-

geschaltet. — 1 Vgl. Tab. II, 1 „Aktiva und Passiva der Deutschen Bundesbank“. — 2 Vgl. Tab. III, 6. — 3 Inschl. Kapital und Rücklagen der Deutschen

Bundesbank. — 4 Enthält kurz-, mittel- und langfristige Positionen einschl. Übernahme von Wertpapieren ausländischer Emittenten durch das

I. Bankstatistische Gesamtrechnungen

Quellen		Ober- schuß der Kreditge- währung bzw. der Geld- kapital- bildung	Netto-Forderungssaldo gegenüber dem Ausland 4)					Sonstige (nicht näher zu- zuord- nende) Einflüsse	Zentral- bank- einlagen inlän- discher öffent- licher Haushalte (Abnahme = +)	Bargeldumlauf 5) und Verbindlich- keiten mit Befristung bis unter 3 Monate (Geldvolumen)			Zeit
Inhaber- schuldver- schreibungen im Umlauf (netto)	Kapital und Rück- lagen 3)		insgesamt	Deutsche Bundes- bank	Kreditinstitute		insgesamt			Bargeld- umlauf 5)	Verbind- lichkeiten mit Be- fristung bis unter 3 Monate		
					zusammen	darunter mittel- und langfristig							
+ 5 991	+ 2 122	+ 5 422	- 210	- 1 541	+ 1 331	+ 1 144	- 824	+ 1 111	+ 5 499	+ 1 767	+ 3 732	1965	
+ 3 275	+ 1 741	- 2 291	+ 3 241	+ 1 710	+ 1 531	+ 1 143	- 964	+ 529	+ 515	+ 1 224	- 709	1966	
+ 1 800	+ 1 916	+ 6 315	+ 5 123	+ 284	+ 4 839	+ 1 621	+ 373	- 265	+ 11 526	+ 631	+ 10 895	1967	
+ 4 652	+ 2 789	- 1 887	+ 11 249	+ 3 358	+ 3 891	+ 6 829	- 951	- 1 189	+ 7 222	+ 959	+ 6 263	1968	
+ 1 422	+ 885	- 6 992	+ 4 671	+ 1 773	+ 2 898	+ 1 051	- 4 055	- 2 886	- 9 262	- 368	- 8 894	1968 1. Vj.	
+ 827	+ 1 185	+ 3 943	+ 1 383	+ 1 268	+ 115	+ 1 768	- 831	+ 207	+ 4 702	+ 925	+ 3 777	2. "	
+ 862	+ 308	+ 2 389	+ 3 196	+ 1 194	+ 2 002	+ 2 781	- 1 783	- 1 756	+ 2 046	- 144	+ 2 190	3. "	
+ 1 541	+ 411	- 1 227	+ 1 999	+ 3 123	- 1 124	+ 1 229	+ 5 718	+ 3 246	+ 9 736	+ 546	+ 9 190	4. "	
+ 1 436	+ 796	- 4 825	+ 321	- 7 369	+ 7 690	+ 2 973	- 1 713	- 2 727	- 8 944	- 7	- 8 937	1969 1. Vj.	
+ 686	+ 1 118	+ 379	+ 9 372	+ 7 679	p)x) + 1 493	+ 1 858	x) - 4 401	+ 600	+ 5 950	+ 1 031	+ 4 919	2. "	
+ 705	+ 272	- 5 705	+ 2 663	- 670	+ 3 333	+ 285	- 2 118	- 2 131	- 7 291	- 1 652	- 5 639	1968 Jan.	
+ 416	+ 238	- 1 447	+ 1 124	+ 1 161	- 37	+ 367	+ 106	- 169	- 386	+ 816	- 1 202	Febr.	
+ 301	+ 375	+ 160	+ 884	+ 1 282	- 398	+ 399	- 2 043	- 586	- 1 585	+ 468	- 2 053	März	
+ 304	+ 447	- 1 548	+ 514	+ 14	+ 500	+ 277	+ 1 171	+ 971	+ 1 108	- 380	+ 1 488	April	
+ 247	+ 554	+ 624	+ 465	- 499	+ 964	+ 383	+ 428	+ 922	+ 2 439	+ 992	+ 1 447	Mai	
+ 276	+ 184	+ 4 867	+ 404	+ 1 753	- 1 349	+ 1 108	- 2 430	- 1 686	+ 1 155	+ 313	+ 842	Juni	
+ 457	+ 159	- 2 190	+ 913	+ 58	+ 855	+ 1 133	- 170	+ 780	- 667	- 204	- 463	Juli	
+ 258	+ 82	+ 1 553	+ 528	+ 156	+ 372	+ 937	- 992	+ 226	+ 1 315	+ 234	+ 1 081	Aug.	
+ 147	+ 67	+ 3 026	+ 1 755	+ 980	+ 775	+ 711	- 621	- 2 762	+ 1 398	- 174	+ 1 572	Sept.	
+ 390	+ 53	+ 511	+ 255	- 501	+ 756	+ 437	- 117	+ 1 110	+ 1 759	- 90	+ 1 849	Okt.	
+ 302	+ 72	+ 1 322	+ 4 066	+ 7 226	- 3 160	+ 238	- 1 600	+ 1 068	+ 4 856	+ 1 491	+ 3 365	Nov.	
+ 849	+ 286	- 3 060	- 2 322	- 3 602	+ 1 280	+ 554	+ 7 435	+ 1 068	+ 3 121	- 855	+ 3 976	Dez.	
+ 760	+ 159	- 6 863	+ 1 190	- 5 150	+ 6 340	+ 555	- 1 919	- 108	- 7 700	- 872	- 6 828	1969 Jan.	
+ 348	+ 199	+ 373	- 224	- 673	+ 449	+ 1 307	- 248	- 52	- 151	+ 765	- 916	Febr.	
+ 328	+ 438	+ 1 665	- 645	- 1 546	+ 901	+ 1 111	+ 454	- 2 567	- 1 093	+ 100	- 1 193	März	
+ 298	+ 552	- 341	+ 1 370	+ 2 611	- 1 241	+ 1 037	- 931	+ 1 313	+ 1 411	+ 252	+ 1 159	April	
+ 321	+ 226	+ 4 084	+ 9 278	+ 11 000	- 1 722	+ 72	- 633	+ 501	+ 5 062	+ 361	+ 4 701	Mai	
+ 67	+ 338	+ 4 804	- 1 276	- 5 732	p)x) + 4 456	+ 749	x) - 2 837	- 1 214	- 523	+ 418	- 941	Juni	
+ 691	ts) + 250	+ 547	- 384	+ 48	x) - 432	+ 840	x) - 797	+ 2 028	+ 1 394	+ 484	+ 910	Juli p)	

Bankensystem sowie einschl. der Entwicklungshilfe-
kredite der KfW. - 5 Ohne Kassenbestände der
Kreditinstitute, jedoch einschl. der im Ausland

befindlichen DM-Noten und -Münzen. - p Vorläufig. -
ts Teilweise geschätzt. - x Statistisch bereinigt.

I. Bankstatistische Gesamtrechnungen

2. Konsolidierte Bilanz des Bankensystems *)

Aktiva

Mio DM

Stand am Monatsende	Aktiva insgesamt	Kredite an inländische Nichtbanken										
		insgesamt	Deutsche Bundesbank							Kreditinstitute		
			insgesamt	Öffentliche Haushalte				Bundesbahn und Bundespost		insgesamt	Unternehmen	
				inländische Nichtbanken insgesamt	zusammen	Buchkredite sowie Schatzwechsel und U-Schätze	Wertpapiere	Sonderkredite	Ausgleichsfordernungen			Buchkredite sowie Schatzwechsel und U-Schätze	Wertpapiere
1964 Dez.	344 689	285 528	13 238	13 110	1 412	11	3 007	8 680	107	21	272 290	231 814
1965 Dez.	381 202	319 602	12 805	12 451	1 418	13	2 339	8 681	335	19	306 797	259 267
1966 Dez.	414 614	347 805	13 097	12 781	1 573	10	2 516	8 682	302	14	334 708	280 744
1967 Dez.	458 229	380 536	13 765	13 081	2 220	591	1 588	8 682	—	684	366 771	298 879
1968 Dez. 9)	515 792	420 556	11 691	11 188	1 349	348	808	8 683	—	503	408 865	329 804
1968 Dez. 9)	515 555	420 606	11 691	11 188	1 349	348	808	8 683	—	503	408 915	334 585
1968 Jan.	458 044	380 675	11 497	10 929	85	574	1 588	8 682	—	568	369 178	297 639
Febr.	463 131	384 155	11 704	11 150	294	586	1 588	8 682	—	554	372 451	299 602
März	467 118	386 826	11 458	10 890	10	610	1 588	8 682	—	568	375 368	302 361
April	468 544	388 139	11 134	10 642	25	609	1 326	8 682	—	492	377 005	303 309
Mai	474 078	392 288	11 197	10 641	—	633	1 326	8 682	—	556	381 091	306 675
Juni	481 416	397 584	11 287	10 676	5	663	1 326	8 682	—	611	388 297	311 389
Juli	482 778	398 220	11 254	10 634	—	641	1 311	8 682	—	620	386 966	311 531
Aug.	487 504	402 557	10 948	10 459	16	450	1 311	8 682	—	489	391 609	315 138
Sept.	497 025	407 405	10 922	10 411	—	418	1 311	8 682	—	511	396 483	318 593
Okt.	501 226	411 529	11 140	10 506	1	512	1 311	8 682	—	634	400 389	321 260
Nov.	511 495	414 673	11 142	10 565	128	444	1 311	8 682	—	577	403 531	324 368
Dez. 9)	515 792	420 556	11 691	11 188	1 349	348	808	8 683	—	503	408 865	329 804
Dez. 9)	515 555	420 606	11 691	11 188	1 349	348	808	8 683	—	503	408 915	334 585
1969 Jan.	513 997	420 815	10 198	9 898	200	222	793	8 683	—	300	410 617	334 921
Febr.	519 275	426 067	9 977	9 689	—	213	793	8 683	—	288	416 090	339 233
März	522 333	429 943	10 561	10 249	560	213	793	8 683	30	282	419 382	343 732
April	527 298	432 447	10 166	9 909	250	214	762	8 683	—	277	422 261	346 475
Mai	540 993	433 433	9 941	9 666	7	214	762	8 683	—	275	423 492	347 581
Juni	546 321	438 967	9 934	9 659	—	214	762	8 683	—	275	429 033	353 910
Juli p)	...	440 500	10 022	9 748	104	214	747	8 683	—	274	430 478	356 025

Passiva

Mio DM

Stand am Monatsende	Passiva insgesamt	Bargeldumlauf und Verbindlichkeiten mit Befristung bis unter 3 Monate (Geldvolumen)						Verbindlichkeiten mit Befristung von 3 Monaten				
		insgesamt	Bargeldumlauf (ohne Kassenbestände der Kreditinstitute) 5)	Sichteinlagen inländischer Nichtbanken			Termingelder inländischer Nichtbanken mit Befristung bis unter 3 Monate	Sichteinlagen öffentlicher Haushalte bei der Bundesbank	Termingelder mit Befristung von 3 Monaten bis unter 4 Jahre			
				zusammen	Unternehmen und Privatpersonen 6)	Öffentliche Haushalte (ohne Zentralbank-einlagen)			insgesamt	inländische Nichtbanken zusammen	Unternehmen und Privatpersonen	Öffentliche Haushalte
1964 Dez.	344 689	78 273	27 885	45 160	39 832	5 328	5 228	2 360	234 441	22 548	14 207	8 341
1965 Dez.	381 202	83 680	29 652	48 873	43 143	5 730	5 155	1 249	263 265	23 241	15 177	8 064
1966 Dez.	414 614	84 195	30 876	48 743	43 297	5 446	4 576	720	294 370	29 194	19 518	9 676
1967 Dez.	458 229	95 721	31 507	56 414	50 084	6 330	7 800	1 005	320 826	31 853	22 454	9 399
1968 Dez. 9)	515 792	102 943	32 466	60 986	54 293	6 693	9 491	2 194	362 566	42 781	32 065	10 716
1968 Dez. 9)	515 555	103 050	32 587	60 879	55 811	5 068	9 584	2 194	361 157	39 277	31 194	8 083
1968 Jan.	458 044	ts) 88 430	29 855	51 775	46 893	4 882	s) 6 800	3 136	326 670	34 419	25 116	9 303
Febr.	463 131	ts) 88 044	30 671	50 773	45 476	5 297	s) 6 600	3 305	331 567	36 082	26 530	9 552
März	467 118	86 459	31 139	49 989	44 833	5 156	5 331	3 891	334 078	36 571	26 783	9 788
April	468 544	ts) 87 567	30 759	46 626	4 651	5 531	s) 5 531	2 920	336 939	37 670	27 821	9 849
Mai	474 078	ts) 90 006	31 751	52 274	47 057	5 217	s) 5 981	1 998	340 464	39 085	28 400	10 685
Juni	481 416	91 161	32 064	53 423	47 599	5 824	5 674	3 684	340 893	38 253	27 925	10 328
Juli	482 778	ts) 90 494	31 860	53 210	48 336	4 874	s) 5 424	2 904	343 719	38 821	28 572	10 249
Aug.	487 504	ts) 91 809	32 094	53 791	48 594	5 197	s) 5 924	2 678	346 503	39 505	28 679	10 826
Sept.	497 025	93 207	31 920	55 043	49 034	6 009	6 244	5 440	348 325	39 826	29 044	10 782
Okt.	501 226	ts) 94 966	31 830	55 192	49 829	5 363	s) 7 944	4 330	351 938	40 746	29 782	10 964
Nov.	511 495	ts) 99 822	33 321	58 057	52 669	5 388	s) 8 444	3 262	353 623	41 131	30 519	10 612
Dez. 9)	515 792	102 943	32 466	60 986	54 293	6 693	9 491	2 194	362 566	42 781	32 065	10 716
Dez. 9)	515 555	103 050	32 587	60 879	55 811	5 068	9 584	2 194	361 157	39 277	31 194	8 083
1969 Jan.	513 997	95 350	31 715	54 841	51 206	8 794	3 635	2 302	368 229	41 648	34 002	7 646
Febr.	519 275	95 199	32 480	54 680	50 622	4 058	8 039	2 354	373 088	42 821	34 882	7 939
März	522 333	94 106	32 580	54 971	50 916	4 055	6 555	4 921	375 299	43 176	35 272	7 904
April	527 298	95 517	32 832	55 513	51 890	3 623	7 172	3 608	378 144	43 714	35 953	7 761
Mai	540 993	100 579	33 193	58 268	54 032	4 236	9 118	3 107	383 214	46 489	38 021	8 468
Juni	546 321	100 056	33 611	59 148	54 341	4 807	7 297	4 321	383 944	45 399	36 903	8 496
Juli p)	...	101 450	34 095	59 085	55 372	3 713	8 270	2 293	384 930	44 109	35 504	8 605

* Vgl. auch Anmerkungen zu den Tab. II, 1 sowie III, 2 und 3. — 1 Einschl. Schatzwechsel und U-Schätze der Bundesbahn und der Bundespost. —

2 Ohne Bankschuldverschreibungen, einschl. Anleihen der Bundesbahn und der Bundespost. — 3 Einschl. Schatzwechsel und U-Schätze des Bundes und der

Länder, ohne Mobilisierungstitel. — 4 Einschl. Gegenposten zum Münzumlauf. — 5 Einschl. der im Ausland umlaufenden DM-Noten und -Münzen. —

I. Bankstatistische Gesamtrechnungen

men und Privatpersonen								Auslandsaktiva					Stand am Monatsende
Öffentliche Haushalte			Ausgleichs- und Deckungsfor-					insgesamt	Deutsche Bundesbank	Kreditinstitute	Sonstige Aktiva 4)		
kurzfristig 1)	mittel- und langfristig	Wertpapiere 2)	zusammen	kurzfristig 3)	mittel- und langfristig	Wertpapiere	Deckungsfor-					in	in
60 672	163 741	7 401	40 476	983	27 898	3 206	8 389	46 615	34 604	12 011	12 546	1964 Dez.	
67 306	183 910	8 051	47 530	1 989	33 522	3 463	8 556	47 019	33 225	13 794	14 581	1965 Dez.	
72 324	200 345	8 075	53 964	3 047	38 378	3 798	8 741	50 388	35 026	15 362	16 421	1966 Dez.	
74 286	216 178	8 415	67 892	7 674	44 759	6 609	8 850	56 943	35 402	21 541	20 750	1967 Dez.	
80 852	237 801	11 151	79 061	8 820	53 172	8 399	8 670	77 017	42 493	34 524	18 219	1968 Dez. 9)	
81 094	242 746	10 745	74 330	8 749	48 486	8 423	8 672	77 017	42 493	34 524	17 932	1968 Dez. 9)	
71 694	216 709	9 236	71 539	9 876	45 585	7 177	8 901	58 516	34 440	24 076	18 653	1968 Jan.	
72 040	218 227	9 335	72 849	10 168	46 485	7 299	8 897	60 089	35 730	24 359	18 887	Febr.	
73 498	219 765	9 098	73 007	9 439	47 316	7 334	8 918	61 276	36 950	24 326	19 016	März	
72 926	221 165	9 218	73 696	9 196	48 020	7 535	8 945	61 703	36 900	24 803	18 702	April	
73 992	223 102	9 581	74 416	9 212	48 694	7 565	8 945	62 648	36 447	26 201	19 142	Mai	
76 711	225 013	9 665	74 908	9 278	49 199	7 557	8 874	63 490	38 324	25 166	20 342	Juni	
75 179	226 555	9 797	75 435	9 225	49 643	7 605	8 762	65 071	38 211	26 860	19 487	Juli	
76 150	228 880	10 108	76 471	9 263	50 550	7 898	8 760	66 155	38 411	27 744	18 792	Aug.	
78 118	230 141	10 334	77 890	9 278	51 872	7 968	8 772	68 946	39 461	29 485	20 674	Sept.	
78 201	232 715	10 344	79 129	9 418	52 822	8 104	8 785	69 612	38 891	30 721	20 085	Okt.	
78 905	234 966	10 497	79 163	9 226	52 879	8 271	8 787	76 525	46 223	30 302	20 297	Nov.	
80 852	237 801	11 151	79 061	8 820	53 172	8 399	8 670	77 017	42 493	34 524	18 219	1968 Dez. 9)	
81 094	242 746	10 745	74 330	8 749	48 486	8 423	8 672	77 017	42 493	34 524	17 932	Dez. 9)	
79 780	244 096	11 045	75 696	8 896	49 476	8 611	8 713	75 913	37 327	38 586	17 269	1969 Jan.	
82 135	245 811	11 287	76 857	8 975	50 609	8 561	8 712	75 505	36 640	38 865	17 703	Febr.	
84 714	247 403	11 615	75 650	7 544	50 867	8 519	8 720	74 570	35 262	39 308	17 820	März	
85 242	249 862	11 371	75 786	7 507	50 905	8 642	8 732	77 221	37 871	39 350	17 630	April	
84 497	251 821	11 263	75 911	7 343	51 250	8 603	8 715	89 622	49 008	40 614	17 938	Mai	
88 256	254 078	11 576	75 123	6 526	51 539	8 447	8 611	87 994	43 075	44 919	19 360	Juni	
87 366	256 945	11 714	74 453	5 476	52 048	8 462	8 467	87 457	43 156	44 301	...	Juli p)	

und darüber gegenüber Inländischen Nichtbanken sowie Eigenkapital (Geldkapital)							Auslandspassiva					Stand am Monatsende
Termingelder mit Befristung von 4 Jahren und darüber (einschl. durchlaufende Kredite)			Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf (netto) 7)				insgesamt	Deutsche Bundesbank	Kreditinstitute	Überschuß der Interbankverbindlichkeiten	Sonstige Passiva	
Inländische Nichtbanken zusammen	Unternehmen und Privatpersonen 6)	Öffentliche Haushalte	Sparbriefe	Spar-einlagen	Kapital und Rücklagen 8)	in						in
64 271	4 576	59 695	.	93 500	36 453	17 669	8 760	259	8 501	3 362	17 493	1964 Dez.
67 996	4 963	63 033	.	109 758	42 479	19 791	8 990	421	9 007	4 037	19 560	1965 Dez.
74 047	5 396	68 651	.	126 029	46 188	18 912	9 539	512	9 027	4 509	21 281	1966 Dez.
76 601	5 478	71 123	249	143 428	47 875	20 820	10 971	604	10 367	5 033	24 673	1967 Dez.
77 949	5 710	72 239	1 818	163 882	52 527	23 609	16 882	337	16 545	5 340	25 867	1968 Dez. 9)
84 923	10 726	74 197	1 798	164 560	48 272	22 327	16 882	337	16 545	5 029	27 243	1968 Dez. 9)
76 139	5 516	70 623	401	146 039	48 580	21 092	9 881	312	9 569	4 463	25 464	1968 Jan.
76 594	5 591	71 003	525	148 040	48 996	21 330	10 330	441	9 889	4 677	25 208	Febr.
76 703	5 614	71 089	693	149 109	49 297	21 705	10 633	379	10 254	5 969	26 088	März
76 704	5 617	71 087	810	150 002	49 601	22 152	10 546	315	10 231	5 337	25 235	April
76 921	5 640	71 281	914	150 990	49 848	22 706	11 026	361	10 665	5 673	24 911	Mai
76 864	5 630	71 234	990	151 772	50 124	22 890	11 464	485	10 979	6 937	27 277	Juni
77 157	5 584	71 573	1 143	152 968	50 581	23 049	12 132	414	11 818	5 788	27 741	Juli
77 539	5 599	71 940	1 253	154 236	50 839	23 131	12 688	358	12 330	5 415	28 411	Aug.
77 795	5 606	72 189	1 369	155 151	50 986	23 198	13 724	428	13 296	6 184	30 145	Sept.
78 116	5 615	72 501	1 507	156 942	51 376	23 251	14 135	359	13 776	6 074	29 783	Okt.
78 142	5 668	72 474	1 615	157 734	51 678	23 323	16 982	465	16 517	7 105	30 701	Nov.
77 949	5 710	72 239	1 818	163 882	52 527	23 609	16 882	337	16 545	5 340	25 867	1968 Dez. 9)
84 923	10 726	74 197	1 798	164 560	48 272	22 327	16 882	337	16 545	5 029	27 243	Dez. 9)
86 040	11 090	74 950	2 194	166 829	49 032	22 486	14 588	321	14 267	5 418	28 110	1969 Jan.
87 118	11 348	75 770	2 423	168 661	49 380	22 685	14 404	307	14 097	5 944	28 286	Febr.
87 034	11 579	75 455	2 603	169 655	49 708	23 123	14 114	475	13 639	5 867	28 026	März
87 194	11 701	75 493	2 768	170 787	50 006	23 675	15 395	473	14 922	6 527	28 107	April
87 762	11 865	75 897	2 881	171 852	50 327	23 903	18 518	610	17 908	7 641	27 944	Mai
87 990	12 054	75 936	2 970	172 950	50 394	24 241	17 923	409	17 514	7 941	32 136	Juni
88 186	12 284	75 884	3 161	173 916	51 085	25 491	17 914	442	17 472	...	...	Juli p)

6 Einschl. Bundesbahn und Bundespost. — 7 Ermittelt durch Absetzen der Bestände der Kreditinstitute an eigenen und fremden Bankschuldver-

schreibungen (Bilanzwert) vom Gesamtumlauf. — 8 Nach Abzug der Aktivpositionen: nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien und Beteiligungen an in-

ländischen Kreditinstituten. — 9 Vgl. Anm. * — p Vorläufig. — s Geschätzt. — ts Teilweise geschätzt.

I. Bankstatistische Gesamtrechnungen

3. Zur Entwicklung der Bankenliquidität

Mio DM

Zeit	Oberwiegend marktmäßige Bestimmungsfaktoren										Kreditpolitisch bedingte Veränderungen der Bankenliquidität			
	Ins-gesamt	Zunahme (-) bzw. Abnahme (+) des Bargeld-umlaufs 1)	Zunahme (-) bzw. Abnahme (+) der Netto-Guthaben von Nichtbanken bei der Bundesbank			Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) der Netto-Devisenreserven der Bundesbank 4) und der kurzfristigen Auslandsanlagen der Kreditinstitute 5)			Aktivierung (+) bzw. Passivierung (-) der schwebenden Verrechnungen im Zahlungsverkehr der Bundesbank	sonstige Vorgänge	Zunahme (-) bzw. Abnahme (+) des Mindest-reserve-Solls	Offenmarkt-Operationen		
			zu-sammen	Bund, Länder und Lasten-aus-gleichs-fonds 2)	Sonstige Nicht-banken 3)	zu-sammen	Netto-Devisen-reserven der Bundes-bank 4)	kurz-fristige Aus-lands-anlagen der Kredit-institute 5)				Abgaben (-) bzw. Rück-nahmen (+) von Mobili-sierungs-titeln im Offenmarkt-geschäft mit Nicht-banken	Offenmarkt-käufe (+) bzw. -verkäufe (-) von inländischen lang-fristigen Wert-papieren	
Die Veränderungszahlen sind berechnet auf der Basis von Durchschnitten aus den vier Bankwochenstichtagen der Monate 10)														
1962	- 604	-1 803	+1 260	+1 109	+ 151	- 384	- 515	+ 131	+ 73	+ 250	- 832	+ 553	-	
1963	+ 2 442	-1 607	+1 414	+1 588	- 174	+ 2 796	+ 2 420	+ 378	- 71	- 90	-1 059	+ 56	-	
1964	- 1 162	-1 784	+ 309	+ 390	- 81	+ 406	- 481	+ 887	+ 100	- 193	-2 551	+ 68	-	
1965	- 2 644	-1 922	+1 252	+1 125	+ 127	- 1 251	- 1 098	- 153	+ 107	- 830	- 873	- 87	-	
1966	+ 786	-1 277	+ 555	+ 690	- 135	+ 2 782	+ 1 906	+ 876	- 264	-1 010	-1 223	+ 10	-	
1967	+ 3 074	-1 029	+ 682	+ 980	- 298	+ 3 319	- 206	+ 3 525	+ 407	- 305	+ 3 259	+ 4	+1 182	
1968	+ 3 245	-1 935	-2 716	-2 467	- 249	+ 9 148	+ 8 402	+ 746	- 228	-1 024	-3 247	- 20	- 278	
1967 1. Vj.	+ 836	+1 377	-1 518	-1 529	+ 11	+ 819	+ 16	+ 803	- 29	+ 187	+ 848	+ 51	-	
2. "	- 129	- 326	- 422	- 405	- 17	+ 711	- 633	+1 344	+ 48	- 140	+ 413	- 24	-	
3. "	- 979	- 382	- 764	- 513	- 251	+ 452	+ 158	+ 294	- 33	- 252	+ 2 611	- 17	+ 98	
4. "	+ 3 346	-1 698	+ 3 386	+ 3 427	- 41	+ 1 337	+ 253	+1 084	+ 421	- 100	- 613	- 6	+1 084	
1968 1. Vj.	- 1 540	+1 629	-4 005	-4 532	+ 527	+ 2 059	+ 1 824	+ 235	- 476	- 747	- 560	- 20	- 38	
2. "	+ 656	-1 074	+1 003	+ 960	+ 43	+ 804	+ 809	- 5	+ 64	- 141	- 492	- 38	+ 72	
3. "	- 393	- 263	-1 368	-1 318	- 50	+ 1 550	+ 886	+ 664	+ 81	- 393	- 89	+ 43	+ 317	
4. "	+ 4 522	-2 227	+1 654	+ 2 423	- 769	+ 4 735	+ 4 883	- 148	+ 103	+ 257	-2 106	- 5	+ 5	
1969 1. Vj.	- 7 630	+1 749	-1 192	-2 018	+ 826	- 6 614	- 7 696	+1 082	- 138	-1 435	+1 114	- 2	- 440	
2. "	+ 8 735	-1 071	- 239	- 178	- 61	+ 9 492	+ 7 229	+ 2 263	+ 44	+ 509	-4 088	- 41	+ 8	
1967 Jan.	+ 1 141	+1 823	+ 112	+ 57	+ 55	- 1 015	- 944	- 71	- 36	+ 257	- 891	+ 22	-	
Febr.	+ 624	+ 293	- 938	- 438	- 500	+ 1 217	+ 617	+ 600	+ 219	- 167	+ 248	+ 6	-	
März	- 929	- 739	- 692	-1 148	+ 456	+ 617	+ 343	+ 274	- 212	+ 97	+1 491	+ 23	-	
April	+ 420	- 147	+ 309	+ 213	+ 96	+ 247	+ 46	+ 201	+ 84	- 73	- 16	- 25	-	
Mai	+ 569	- 280	+ 267	+ 98	+ 169	+ 524	- 211	+ 735	- 40	+ 98	+ 688	+ 8	-	
Juni	- 1 118	+ 101	- 998	- 716	- 282	- 60	- 468	+ 408	+ 4	- 165	- 259	+ 9	-	
Juli	+ 175	- 828	+ 573	+ 512	+ 81	+ 511	- 58	+ 569	+ 32	- 113	+1 145	+ 5	-	
Aug.	+ 1 123	+ 530	+ 580	+ 521	+ 59	+ 229	- 65	+ 294	- 140	- 76	+ 768	- 4	+ 9	
Sept.	- 2 277	- 84	-1 917	-1 546	- 371	- 288	+ 281	- 569	+ 75	- 63	+ 698	- 18	+ 89	
Okt.	+ 2 465	+ 175	+1 528	+1 191	+ 337	+ 808	+ 315	+ 493	- 9	- 37	- 61	- 10	+ 367	
Nov.	+ 2 243	+ 107	+1 175	+1 204	- 29	+ 941	+ 463	+ 478	+ 39	- 19	- 284	- 4	+ 518	
Dez.	- 1 362	-1 980	+ 683	+1 032	- 349	- 412	- 525	+ 113	+ 391	- 44	- 268	+ 8	+ 201	
1968 Jan.	+ 72	+ 2 265	-1 505	-1 950	+ 445	+ 338	- 864	+1 202	- 483	- 543	- 506	- 2	- 14	
Febr.	- 144	+ 86	-1 364	-1 136	- 228	+ 1 113	+ 557	+ 556	+ 249	- 228	- 22	- 5	- 39	
März	- 1 468	- 722	-1 136	-1 446	+ 310	+ 608	+ 2 131	-1 523	- 242	+ 24	- 32	- 13	+ 15	
April	+ 1 255	- 213	+1 145	+1 474	- 329	+ 64	- 402	+ 466	+ 138	+ 121	- 40	- 33	- 51	
Mai	+ 715	- 26	+ 710	+ 286	+ 424	+ 61	- 439	+ 500	- 60	+ 30	- 189	- 9	+ 25	
Juni	- 1 314	- 835	- 852	- 800	- 52	+ 679	+ 1 650	- 971	- 14	- 292	- 263	+ 4	+ 98	
Juli	- 87	- 286	+ 112	+ 309	- 197	+ 108	+ 281	- 173	+ 9	- 30	+ 149	+ 36	+ 64	
Aug.	- 483	+ 196	+ 204	+ 378	- 174	- 690	- 928	+ 238	- 17	- 176	- 79	+ 4	+ 307	
Sept.	+ 177	- 173	-1 684	-2 005	+ 321	+ 2 132	+ 1 533	+ 599	+ 89	- 187	- 159	+ 3	- 74	
Okt.	+ 318	+ 352	- 338	- 317	- 21	+ 290	- 191	+ 481	+ 42	- 28	- 276	-	+ 129	
Nov.	+ 4 361	- 607	+ 509	+ 994	- 485	+ 5 223	+ 5 428	- 205	- 51	- 713	- 255	+ 1	+ 86	
Dez.	- 157	-1 972	+1 483	+1 746	- 263	- 778	- 354	- 424	+ 112	+ 998	-1 575	- 6	- 210	
1969 Jan.	- 54	+ 2 514	+1 245	+ 592	+ 653	- 2 952	- 6 489	+ 3 537	- 206	- 653	+ 508	- 17	- 246	
Febr.	- 2 631	- 181	- 294	- 159	- 135	- 1 473	- 24	-1 449	+ 143	- 826	+ 620	-	- 187	
März	- 4 945	- 584	-2 143	-2 451	+ 308	- 2 189	- 1 183	-1 006	- 73	+ 44	- 14	+ 15	- 7	
April	- 1 271	- 128	+ 146	+ 348	- 202	- 1 572	+ 415	-1 987	+ 52	+ 231	- 7	- 56	+ 6	
Mal	+12 632	- 490	+ 885	+1 063	- 178	+12 543	+11 130	+1 413	+ 81	- 387	-1 876	-	+ 2	
Juni	- 2 636	- 453	-1 270	-1 589	+ 319	- 1 489	- 4 316	+ 2 827	- 89	+ 665	-2 205	+ 15	-	
Juli	- 413	- 576	+1 341	+1 430	- 89	- 1 055	- 1 276	+ 221	+ 81	- 204	+ 523	+ 50	- 1	

1 Einschl. der Veränderungen der Kassenbestände der Kreditinstitute, die sich hier nicht ausschalten lassen. - 2 Von den Guthaben der betreffenden Körperschaften bei der Bundesbank wurden zur Bildung der Nettoposition lediglich die in Form von Buchkrediten aufgenommenen Kassenkredite (nicht

dagegen die Sonderkredite nach § 20, Abs. 1, Ziff. 2 des BBkGes.) abgesetzt. - 3 Netto-Guthaben der Bundespost, des ERP-Sondervermögens, sonstiger öffentlicher Haushalte sowie Unternehmen und Privatpersonen. - 4 Unter Ausschaltung von Veränderungen aufgrund bestimmter „Eigengeschäfte“ der

Bundesbank (z. B. Devisenabgaben aufgrund von DM-Ziehungen im Rahmen der Vereinbarungen mit dem Internationalen Währungsfonds). - 5 Guthaben bei ausländischen Banken und Anlagen in ausländischen Geldmarktpapieren (Forderungen aus Geldexporten). - 6 Summe der Gesamtwirkung der

I. Bankstatistische Gesamtrechnungen

Erhöhung (+) bzw. Verminderung (-) der frei verfügbaren flüssigen Mittel der Kreditinstitute 6)	Liquiditätsdispositionen der Kreditinstitute						Liquiditätsanlagen der Kreditinstitute						Liquiditätsanlagen der Kreditinstitute in % ihres Einlagenvolumens 9)	Zeit
	Insgesamt (Gegenposten zur Vorspalte)	Erwerb (-) bzw. Rückgabe (+) von Geldmarktpapieren im Rahmen der Geldmarktregulierung der Bundesbank 7)			Bildung (-) bzw. Repatriierung (+) kurzfristiger Auslandsanlagen durch die Kreditinstitute 5)	Abdeckung (-) bzw. Aufnahme (+) von Refinanzierungskrediten bei der Bundesbank	Bildung (-) bzw. Auflösung (+) von "Überschußreserven" 8)	Insgesamt (ts)	Bestände an Offentiteln inländischer öffentlicher Emittenten	Bestände an Vorratsstellenwechseln, Privatdiskonten sowie ab Dezember 1966 einschl. Pfand-B-Wechsel der AKA ts)	Kurzfristige Guthaben bei ausländischen Banken und Anlagen in ausländischen Geldmarktpapieren			
		zusammen	Mobilisierungstitel	sonstige Titel								Stand am Ende des Zeitraums		
- 883	+ 883	+ 660	+ 691	- 31	- 131	+ 527	- 173	7 129	4 471	502	2 156	5,3	1962	
+ 1 439	- 1 439	- 704	- 685	- 19	- 376	- 196	- 163	8 387	5 323	516	2 548	5,5	1963	
- 3 645	+ 3 645	+ 2 230	+ 1 969	+ 261	- 887	+ 1 973	+ 329	7 278	3 186	805	3 287	4,3	1964	
- 3 604	+ 3 604	+ 1 870	+ 1 525	+ 345	+ 153	+ 1 642	- 61	6 848	2 566	648	3 634	3,6	1965	
+ 427	+ 427	+ 358	+ 126	+ 232	- 876	+ 760	+ 185	7 761	3 413	831	3 517	3,7	1966	
+ 7 519	- 7 519	- 2 098	- 1 189	- 909	- 3 525	- 1 572	- 324	18 676	9 448	1 745	7 483	7,6	1967	
- 300	+ 300	+ 611	+ 720	- 109	- 746	+ 602	- 367	23 026	10 837	3 312	8 877	8,1	1968	
+ 1 735	- 1 735	- 1 297	- 849	- 448	- 803	- 306	+ 671	12 580	5 724	1 364	5 492	5,9	1967 1. Vj.	
+ 260	- 260	+ 155	+ 73	+ 82	- 1 344	+ 1 162	- 233	13 732	5 734	1 150	6 848	6,3	2. "	
+ 1 713	- 1 713	- 372	+ 106	+ 478	- 294	- 1 306	+ 259	16 664	7 396	1 793	7 475	7,4	3. "	
+ 3 811	- 3 811	- 584	- 519	- 65	- 1 084	- 1 122	- 1 021	18 676	9 448	1 745	7 483	7,6	4. "	
- 2 158	+ 2 158	+ 1 024	+ 954	+ 70	- 235	+ 448	+ 921	21 855	10 719	2 250	8 886	8,9	1968 1. Vj.	
+ 198	- 198	- 158	+ 32	- 190	+ 5	+ 164	- 209	20 712	10 544	2 522	7 646	8,1	2. "	
- 756	+ 756	+ 148	+ 147	+ 1	- 664	+ 1 084	+ 188	22 846	10 981	2 802	9 083	8,7	3. "	
+ 2 416	- 2 416	- 403	- 413	+ 10	+ 148	- 894	- 1 267	23 026	10 837	3 312	8 877	8,1	4. "	
- 6 958	+ 6 958	+ 887	+ 534	+ 353	- 1 082	+ 5 838	+ 1 315	19 842	8 553	2 569	8 720	7,6	1969 1. Vj.	
+ 4 614	- 4 614	- 224	- 145	- 79	- 2 263	- 2 695	+ 568	22 623	8 208	2 559	p) 11 856	8,2	2. "	
+ 272	- 272	- 323	- 623	+ 300	+ 71	- 648	+ 626	10 734	4 997	785	4 952	5,1	1967 Jan.	
+ 878	- 878	- 480	- 198	- 282	- 600	+ 204	- 2	11 854	5 418	1 020	5 416	5,5	Febr.	
+ 585	- 585	- 494	- 28	- 466	- 274	+ 138	+ 47	12 580	5 724	1 364	5 492	5,9	März	
+ 379	- 379	- 241	+ 23	- 264	- 201	+ 244	- 181	13 797	6 418	1 334	6 045	6,4	April	
+ 1 249	- 1 249	- 169	+ 41	- 128	- 735	- 420	+ 75	15 472	6 793	1 644	7 035	7,1	Mal	
- 1 368	+ 1 368	+ 565	+ 91	+ 474	- 408	+ 1 338	- 127	13 732	5 734	1 150	6 848	6,3	Juni	
+ 1 325	- 1 325	+ 61	+ 403	- 342	- 569	- 975	+ 158	15 729	6 361	1 606	7 762	7,1	Juli	
+ 1 896	- 1 896	- 402	- 201	- 201	- 294	- 926	- 274	17 000	7 527	1 804	7 669	7,6	Aug.	
+ 1 508	+ 1 508	- 31	- 96	+ 65	+ 569	+ 595	+ 375	16 664	7 396	1 793	7 475	7,4	Sept.	
+ 2 761	- 2 761	- 773	- 589	- 184	- 493	- 995	- 500	18 951	9 101	1 898	7 952	8,3	Okt.	
+ 2 471	- 2 471	- 1 161	- 1 166	+ 5	- 478	- 974	+ 142	20 296	9 887	1 861	8 548	8,7	Nov.	
- 1 421	+ 1 421	+ 1 350	+ 1 236	+ 114	- 113	+ 847	- 663	18 676	9 448	1 745	7 483	7,6	Dez.	
- 450	+ 450	+ 1 028	+ 1 086	- 58	- 1 202	- 55	+ 679	22 590	10 938	2 007	9 645	9,2	1968 Jan.	
- 210	+ 210	+ 482	+ 338	+ 144	- 556	+ 36	+ 248	22 743	11 021	2 230	9 492	9,3	Febr.	
- 1 498	+ 1 498	- 486	- 470	- 16	+ 1 523	+ 487	- 6	21 855	10 719	2 250	8 886	8,9	März	
+ 1 131	- 1 131	- 352	- 184	- 168	- 468	- 144	- 169	21 332	9 909	2 406	9 017	8,6	April	
+ 542	- 542	+ 202	+ 203	- 1	- 500	+ 144	- 368	23 125	10 623	2 528	9 974	9,1	Mal	
- 1 475	+ 1 475	- 6	+ 13	- 21	+ 971	+ 164	+ 348	20 712	10 544	2 522	7 646	8,1	Juni	
+ 162	- 162	- 133	- 156	+ 23	+ 173	- 143	- 59	22 088	11 206	2 568	8 314	8,6	Juli	
- 865	+ 865	+ 263	+ 299	- 18	- 238	+ 1 008	- 188	21 367	10 639	2 480	8 248	8,3	Aug.	
- 53	+ 53	- 2	+ 4	- 6	- 599	+ 219	+ 435	22 846	10 981	2 802	9 083	8,7	Sept.	
+ 171	- 171	- 1	- 14	+ 13	- 481	+ 290	+ 21	23 072	10 465	2 898	9 709	8,6	Okt.	
+ 4 193	- 4 193	- 189	- 176	- 13	+ 205	- 624	- 3 385	23 257	11 063	2 985	9 209	8,5	Nov.	
- 1 948	+ 1 948	- 213	- 223	+ 10	+ 424	- 380	+ 2 097	23 026	10 837	3 312	8 877	8,1	Dez.	
+ 191	- 191	+ 234	+ 194	+ 40	- 3 537	+ 1 734	+ 1 378	25 104	10 099	2 920	12 085	9,6	1969 Jan.	
- 2 198	+ 2 198	+ 106	+ 154	- 48	+ 1 449	+ 450	+ 193	23 694	10 107	3 143	10 444	9,0	Febr.	
- 4 951	+ 4 951	+ 547	+ 186	+ 361	+ 1 006	+ 3 654	- 256	19 842	8 553	2 569	8 720	7,6	März	
- 1 328	+ 1 328	+ 374	+ 123	+ 251	+ 1 987	- 691	- 342	19 878	9 128	2 872	7 878	7,5	April	
+ 10 758	- 10 758	- 818	- 226	- 592	- 1 413	- 3 423	- 5 104	21 747	9 229	3 102	9 416	7,8	Mal	
- 4 826	+ 4 826	+ 220	- 42	+ 262	- 2 827	+ 1 419	+ 6 014	22 623	8 208	2 559	p) 11 856	8,2	Juni	
+ 159	- 159	- 118	- 309	+ 191	- 221	+ 888	- 708	ts) 21 950	7 814	2 609	p) 11 527	ts) 7,9	Juli	

überwiegend marktmaßliigen Bestimmungsfaktoren der Bankenliquidität und der kreditpolitisch bedingten Veränderungen der Bankenliquidität. — 7 Nur Geschäfte auf der Basis von „Mobilisierungstiteln“ sowie von „sonstigen Geldmarktstiteln“, soweit da-

durch der Bestand der Bundesbank an solchen Titeln verändert wird. — 8 Differenz aus Mindestreserve-Soll und Stand der Zentralbankguthaben der Kreditinstitute im Durchschnitt der vier Bankwochenstichtage. — 9 Ausgenommen inländische Interbank-

einlagen. — 10 Bei Quartals- und Jahresveränderungen basieren die Angaben auf Durchschnitten aus den vier Bankwochenstichtagen der Quartals- bzw. Jahres-Schlußmonate. — ts Teilweise geschätzt. — p Vorläufig.

II. Deutsche Bundesbank

1. Aktiva und Passiva der Deutschen Bundesbank *)

a) Aktiva

Mio DM

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold, Auslandsforderungen und zugehörige Posten					Kredite an inländische Kreditinstitute					Kredite Bund 3)	
		Gold	Guthaben bei ausländischen Banken und Geldmarktanlagen im Ausland 1)	Sonstige Geldanlagen im Ausland und Forderungen an das Ausland	Kredite an internat. Einrichtungen und Konsolidierungskredite		Kredit an Bund für Beteiligung an IWF	mit angekaufte Geldmarktwechsel 2)	ohne Inlandswechsel	Auslandswechsel	Lombardforderungen		
					zusammen	darunter Kredite an den IWF (AKV-Kredite)							zusammen	zusammen
1964 Dez.	52 107	16 731	10 776	—	2 684	720	2 962	3 616	(3 450)	2 413	557	646	13 005
1965 Dez.	52 907	17 371	8 118	—	3 344	1 390	2 947	6 231	(5 487)	4 650	885	696	12 105
1966 Dez.	55 792	16 905	9 782	—	3 256	1 390	3 687	7 046	(6 281)	5 031	1 077	938	12 329
1967 Dez.	56 114	16 647	10 361	1 000	2 448	670	3 585	5 817	(5 680)	2 923	1 945	949	12 332
1968 März	54 696	15 630	12 045	1 515	2 546	670	3 916	5 484	(5 420)	2 892	2 111	481	10 280
Juni	56 363	16 990	9 490	2 200	4 330	2 454	3 994	5 852	(5 851)	3 191	2 352	309	10 008
Sept.	58 004	17 565	9 801	2 700	4 169	2 282	3 991	6 294	(6 293)	3 254	2 837	203	9 993
Dez.	61 245	17 881	11 509	3 715	3 969	2 082	4 028	6 142	(6 103)	2 139	3 128	875	10 840
1969 Jan.	56 273	17 881	6 424	3 700	3 969	2 082	3 937	7 979	(7 979)	4 671	3 169	139	9 619
Febr.	54 855	17 888	6 057	3 700	3 664	1 678	3 935	7 656	(7 644)	3 261	3 341	1 054	9 476
März	58 457	17 888	5 022	3 700	3 402	1 678	3 786	12 035	(11 623)	7 406	4 153	476	10 036
April	57 932	17 887	7 170	4 200	3 402	1 678	3 706	9 279	(9 129)	5 453	3 780	46	9 695
Mai	65 212	17 893	18 469	4 200	3 188	1 464	3 646	5 834	(5 834)	3 032	2 756	46	9 445
7. Juni	63 241	17 892	16 323	4 200	3 188	1 464	3 646	6 280	(6 206)	3 673	2 516	91	9 445
15. Juni	62 720	17 896	12 646	4 200	3 188	1 464	3 646	9 423	(9 190)	5 543	2 486	1 394	9 445
23. Juni	64 333	17 895	13 059	4 200	3 188	1 464	3 646	10 535	(10 138)	7 058	2 422	1 055	9 445
30. Juni	63 411	17 975	11 979	4 200	3 548	1 824	3 706	9 501	(9 065)	6 860	2 283	358	9 445
7. Juli	62 841	17 974	11 613	4 200	3 548	1 824	3 706	10 045	(9 678)	6 957	2 130	958	9 530
15. Juli	63 755	17 974	11 406	4 200	3 548	1 824	3 706	10 783	(10 485)	7 003	1 960	1 820	9 730
23. Juli	63 508	17 974	12 128	4 200	3 548	1 824	3 706	9 925	(9 487)	7 510	1 904	511	9 630
31. Juli	62 560	17 974	12 036	4 215	3 548	1 824	3 693	8 702	(8 502)	6 984	1 664	54	9 528
7. Aug.	64 049	17 972	12 403	4 215	3 559	1 824	3 693	10 445	(10 237)	7 564	1 815	1 066	9 659
15. Aug.	63 062	17 978	12 561	4 215	3 559	1 824	3 743	9 428	(9 234)	6 964	1 947	517	9 430
23. Aug.	66 056	17 978	13 095	4 200	3 559	1 824	3 723	11 585	(11 302)	7 010	2 021	2 554	9 713
31. Aug.	65 237	17 978	14 259	4 200	3 559	1 824	3 723	9 344	(9 053)	7 210	2 056	78	9 713

b) Passiva

Mio DM

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknoten-umlauf	Verbindlichkeiten									
			zusammen	inländische Kreditinstitute 7)			inländische öffentliche Haushalte				Länder	Gemeinden und Gemeindeverbände
				zusammen	Einlagen auf Girokonto 7)	Sonstige Verbindlichkeiten	zusammen	Bund	Lastenausgleichsfonds	ERP-Sondervermögen		
1964 Dez.	52 107	27 692	18 884	16 001	15 986	15	2 360	43	0	134	2 146	12
1965 Dez.	52 907	29 456	19 105	17 155	17 140	15	1 249	47	0	63	1 108	15
1966 Dez.	55 792	30 770	20 318	18 783	18 761	22	720	40	0	143	504	14
1967 Dez.	56 114	31 574	18 258	16 289	16 274	15	1 005	44	132	298	496	21
1968 März	54 696	31 351	17 164	12 606	12 593	13	3 891	1 084	490	483	1 805	14
Juni	56 363	32 428	18 288	13 815	13 799	16	3 684	787	178	348	2 327	17
Sept.	58 004	32 142	19 362	13 160	13 146	14	5 440	1 976	252	473	2 710	12
Dez.	61 245	32 499	21 606	18 685	18 670	15	2 194	59	50	518	1 523	29
1969 Jan.	56 273	31 931	17 737	14 836	14 821	15	2 302	14	150	572	1 543	14
Febr.	54 855	32 637	15 490	12 544	12 530	14	2 354	153	272	557	1 350	14
März	58 457	32 722	19 757	14 022	14 005	17	4 921	1 537	282	457	2 613	19
April	57 932	33 029	18 720	14 333	14 318	15	3 608	1 444	17	407	1 720	15
Mai	65 212	33 428	24 804	20 743	20 728	15	3 107	814	262	309	1 693	17
7. Juni	63 241	32 251	24 155	20 486	20 470	16	2 879	751	223	267	1 618	11
15. Juni	62 720	31 902	23 590	17 955	17 940	15	4 800	988	298	254	3 199	12
23. Juni	64 333	30 045	27 573	17 546	17 531	15	9 306	4 225	281	237	4 510	33
30. Juni	63 411	33 810	22 740	17 663	17 647	16	4 321	1 213	50	267	2 743	25
7. Juli	62 841	32 618	23 019	19 046	19 028	18	3 221	552	74	282	2 293	10
15. Juli	63 755	32 258	24 282	19 107	19 086	21	4 353	826	64	515	2 921	16
23. Juli	63 508	30 861	25 432	18 181	18 158	23	6 521	2 848	44	491	3 097	15
31. Juli	62 560	34 487	20 767	17 725	17 707	18	2 293	32	0	479	1 757	17
7. Aug.	64 049	32 781	23 839	20 850	20 832	18	2 043	11	0	460	1 548	13
15. Aug.	63 062	32 486	23 499	19 262	19 241	21	3 446	462	50	457	2 435	35
23. Aug.	66 056	31 038	28 002	21 323	21 307	16	5 955	2 479	140	422	2 886	16
31. Aug.	65 237	34 404	23 987	20 674	20 659	15	2 495	295	106	415	1 657	17

* Präsentiert nach den Klassifizierungen der Konsolidierten Bilanz des Bankensystems. — 1 Einschl. Sorten und Auslandsschecks. — 2 Vorratsstellenwechsel und Privatkonten. — 3 Einschl. Lastenausgleichsfonds und ERP-Sondervermögen. —

4 Enthält die Ausweispositionen „Kredite an Bund für Beteiligung an internationalen Einrichtungen“, jedoch ohne den Kredit für die Beteiligung am internationalen Währungsfonds (s. „Auslandsforderungen“), sowie „Forderungen an den Bund wegen

Forderungserwerb“ und bis März 1968 auch „Forderungen wegen Änderung der Währungsparität“ (vgl. auch Tab. VII, 9 b). — 5 Aus der Währungsumstellung von 1948, einschl. unverzinsliche Schuldverschreibung wegen Geldumstellung in Berlin

und Forderungen an Inländische öffentliche Haushalte				Kredite an Bundesbahn und Bundespost				Wertpapiere				Sonstige Aktivpositionen 6)	Stand am Ausweistag
Buchkredite	Schatzwechsel und U-Schätze	Sonderkredite 4) (ohne IWF)	Ausgleichsforderungen 5)	Länder		Buchkredite	Schatzwechsel und U-Schätze	Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes u. der Länder	Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen der Bundesbahn und -post	Sonstige inländische Wertpapiere	Ausländische Wertpapiere		
				Buchkredite	Schatzwechsel und U-Schätze								
1 118	200	3 007	8 680	94	—	—	107	11	21	70	1 074	956	1964 Dez.
1 075	10	2 339	8 681	333	—	—	335	13	19	61	1 058	972	1965 Dez.
722	409	2 516	8 682	442	—	—	302	10	14	53	1 018	948	1966 Dez.
2 062	—	1 588	8 682	158	—	—	—	591	684	45	997	1 449	1967 Dez.
—	10	1 588	8 682	—	—	—	—	610	568	45	899	1 158	1968 März
—	—	1 326	8 682	5	—	—	—	663	611	45	899	1 276	Juni
—	—	1 311	8 682	—	—	—	—	418	511	36	801	1 725	Sept.
1 344	5	808	8 683	—	—	—	—	348	503	36	801	1 473	Dez.
143	—	793	8 683	57	—	—	—	222	300	36	801	1 348	1969 Jan.
—	—	793	8 683	—	—	—	—	213	288	16	704	1 258	Febr.
—	560	793	8 683	—	—	—	—	30	282	16	704	1 343	März
—	250	762	8 683	—	—	—	—	214	277	16	703	1 383	April
—	—	762	8 683	7	—	—	—	214	275	16	703	1 322	Mai
—	—	762	8 683	17	—	—	—	214	275	16	703	1 042	7. Juni
—	—	762	8 683	—	—	—	—	214	275	16	703	1 068	15. Juni
—	—	762	8 683	—	—	—	—	214	275	16	703	1 157	23. Juni
—	—	762	8 683	—	—	—	—	214	275	16	705	1 847	30. Juni
—	100	747	8 683	2	—	—	—	214	274	16	705	1 014	7. Juli
—	300	747	8 683	—	—	—	—	214	274	16	705	1 199	15. Juli
—	200	747	8 683	—	—	—	—	214	274	16	705	1 188	23. Juli
98	—	747	8 683	6	—	—	—	214	274	16	705	1 649	31. Juli
229	—	747	8 683	11	—	—	—	214	274	16	607	981	7. Aug.
—	—	747	8 683	—	—	—	—	214	274	16	607	1 037	15. Aug.
—	283	747	8 683	—	—	—	—	20	214	16	607	1 072	23. Aug.
—	283	747	8 683	—	—	—	—	20	214	16	607	1 330	31. Aug.

Sozialversicherungsträger	Inländische Unternehmen und Privatpersonen	Ausländische Einleger	Abgegebene Schatzwechsel und U-Schätze aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen	Rückstellungen	Grundkapital	Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 8)	Nachrichtlich: Bargeldumlauf			Stand am Ausweistag
								Insgesamt	Banknoten	Scheidemünzen	
25	264	259	2 599	1 260	290	776	606	29 545	27 692	1 853	1964 Dez.
16	281	420	1 064	1 475	290	861	656	31 453	29 456	1 997	1965 Dez.
19	304	511	878	1 690	290	963	883	32 906	30 770	2 136	1966 Dez.
14	350	614	2 245	1 925	290	1 080	742	33 829	31 574	2 255	1967 Dez.
15	291	376	2 018	1 925	290	1 080	868	33 590	31 351	2 239	1968 März
27	308	481	1 579	2 110	290	1 180	488	34 725	32 428	2 297	Juni
17	333	429	2 128	2 110	290	1 180	792	34 485	32 142	2 343	Sept.
15	391	336	2 534	2 110	290	1 180	1 026	34 943	32 499	2 444	Dez.
9	280	319	2 089	2 110	290	1 180	936	34 332	31 931	2 401	1969 Jan.
8	286	306	2 067	2 110	290	1 180	1 081	35 049	32 637	2 412	Febr.
13	340	474	1 672	2 110	290	1 180	726	35 161	32 722	2 439	März
5	304	475	1 842	2 570	290	1 280	201	35 499	33 029	2 470	April
12	315	639	2 394	2 570	290	1 280	446	35 932	33 428	2 504	Mai
9	306	484	2 219	2 570	290	1 280	476	34 754	32 251	2 503	7. Juni
49	305	530	2 351	2 570	290	1 280	737	34 403	31 902	2 501	15. Juni
20	321	400	2 113	2 570	290	1 280	462	32 545	30 045	2 500	23. Juni
23	347	409	2 108	2 570	290	1 280	613	36 325	33 810	2 515	30. Juni
10	336	416	2 469	2 570	290	1 280	595	35 136	32 618	2 518	7. Juli
11	363	459	2 461	2 570	290	1 280	614	34 778	32 258	2 520	15. Juli
26	303	427	2 465	2 570	290	1 280	610	33 384	30 861	2 523	23. Juli
8	305	444	2 508	2 570	290	1 280	658	37 034	34 487	2 547	31. Juli
11	297	649	2 605	2 570	290	1 280	684	35 325	32 781	2 544	7. Aug.
7	312	479	2 249	2 570	290	1 280	688	35 025	32 486	2 539	15. Aug.
12	282	442	2 079	2 570	290	1 280	797	33 578	31 038	2 540	23. Aug.
5	289	529	1 867	2 570	290	1 280	839	36 961	34 404	2 557	31. Aug.

(West) — einschl. der in Schatzwechsel und U-Schätze umgetauschten und abgegebenen Beträge, siehe entsprechende Position unter „Passiva der Deutschen Bundesbank“. — 6 Enthält die Ausweispositionen

„Deutsche Scheidemünzen“, „Postscheckguthaben“ und „Sonstige Aktiva“. — 7 Einschl. Einlagen der Bundespost; überwiegend Einlagen für Postscheck- und Postsparkassenämter. — 8 Einschl. verschiedener

Konten aus den „Verbindlichkeiten aus dem Auslandsgeschäft“, die weder Verbindlichkeiten gegenüber Ausländern noch gegenüber inländischen Kreditinstituten darstellen.

III. Kreditinstitute

1. Die wichtigsten Aktiv- und Passivgeschäfte der Kreditinstitute

Mio DM

Zeit	Kredite (auch in Form des Wertpapiererwerbs) an inländische Nichtbanken												
	Ins- gesamt	Kurzfristige Kredite				Mittelfristige Kredite 1)			Langfristige Kredite 1) 2)			Aus- gleichs- und Dek- kungs- forde- rungen	Bestände an inlän- dischen Wert- papieren (ohne Bank- schuld- ver- schrei- bungen)
		Zu- sammen	Unter- nehmen und Privat- personen	Öffentliche Haushalte		Zu- sammen	Unter- nehmen und Privat- personen	öffent- liche Haus- halte	Zu- sammen	Unter- nehmen und Privat- personen	öffent- liche Haus- halte		
				Zu- sammen	darunter Bestände an inlän- dischen Schatz- wechsell und U- Schätzen (ohne Mobili- sierungst itel)								
1965	+34 598	+ 7 640	+ 6 634	+ 1 006	+ 949	+ 4 298	+ 3 535	+ 763	+21 491	+16 653	+ 4 838	+ 167	+ 1 002
1966	+27 911	+ 6 076	+ 5 018	+ 1 058	+ 881	+ 5 421	+ 3 976	+ 1 445	+15 711	+12 459	+ 3 252	+ 185	+ 516
1967	+32 224	+ 6 616	+ 1 989	+ 4 627	+ 4 827	+ 1 446	+ 1 045	+ 401	+20 768	+14 826	+ 5 940	+ 109	+ 3 285
1968	+42 064	+ 7 682	+ 6 536	+ 1 146	+ 1 002	+ 1 201	+ 1 307	- 106	+28 835	+20 316	+ 8 519	- 180	+ 4 526
1968 1. Vj.	+ 8 567	+ 947	- 818	+ 1 765	+ 1 834	- 231	- 261	+ 30	+ 6 375	+ 3 848	+ 2 527	+ 68	+ 1 408
2. "	+10 929	+ 3 052	+ 3 213	- 161	- 182	+ 1 361	+ 1 375	- 14	+ 5 770	+ 3 873	+ 1 897	- 44	+ 790
3. "	+10 186	+ 1 407	+ 1 407	-	- 54	- 239	- 173	- 66	+ 8 040	+ 5 301	+ 2 739	- 102	+ 1 080
4. "	+12 382	+ 2 276	+ 2 734	- 458	- 596	+ 310	+ 366	- 56	+ 8 650	+ 7 294	+ 1 356	- 102	+ 1 248
1969 1. Vj.	+10 467	+ 2 415	+ 3 620	- 1 205	- 1 476	+ 34	+ 153	- 119	+ 7 004	+ 4 504	+ 2 500	+ 48	+ 966
2. "	+ 9 651	+ 2 524	+ 3 542	- 1 018	- 979	+ 1 068	+ 1 115	- 47	+ 6 279	+ 5 560	+ 719	- 109	- 111
1968 Jan.	+ 2 407	- 390	- 2 592	+ 2 202	+ 2 414	- 771	- 659	- 112	+ 2 128	+ 1 190	+ 938	+ 51	+ 1 389
Febr.	+ 3 243	+ 608	+ 316	+ 292	+ 220	+ 113	- 20	+ 133	+ 2 305	+ 1 538	+ 767	- 4	+ 221
März	+ 2 917	+ 729	+ 1 458	- 729	- 800	+ 427	+ 418	+ 9	+ 1 942	+ 1 120	+ 822	+ 21	- 202
April	+ 1 637	- 815	- 572	- 243	- 228	+ 251	+ 208	+ 43	+ 1 853	+ 1 192	+ 661	+ 27	+ 321
Mai	+ 4 086	+ 1 082	+ 1 066	+ 16	+ 97	+ 296	+ 316	- 19	+ 2 315	+ 1 622	+ 693	-	+ 393
Juni	+ 5 206	+ 2 785	+ 2 719	+ 66	- 51	+ 814	+ 852	- 38	+ 1 602	+ 1 059	+ 543	- 71	+ 76
Juli	+ 669	- 1 585	- 1 532	- 53	+ 10	- 373	- 235	- 138	+ 2 359	+ 1 777	+ 582	- 112	+ 380
Aug.	+ 4 643	+ 1 009	+ 971	+ 38	+ 3	+ 221	+ 250	- 29	+ 3 011	+ 2 075	+ 936	- 2	+ 404
Sept.	+ 4 874	+ 1 983	+ 1 968	+ 15	- 67	- 87	x) - 188	+ 101	+ 2 670	x) + 1 449	+ 1 221	+ 12	+ 296
Okt.	+ 3 906	+ 223	+ 83	+ 140	- 48	+ 433	+ 271	+ 162	+ 3 091	+ 2 303	+ 788	+ 13	+ 146
Nov.	+ 3 142	+ 512	+ 704	- 192	- 35	- 135	- 61	- 74	+ 2 443	+ 2 312	+ 131	+ 2	+ 320
Dez.	+ 5 334	+ 1 541	+ 1 947	- 406	- 513	+ 12	+ 156	- 144	+ 3 116	+ 2 679	+ 437	- 117	+ 782
1969 Jan.	+ 1 702	- 1 167	- 1 314	+ 147	- 207	- 221	- 205	- 16	+ 2 561	+ 1 555	+ 1 006	+ 41	+ 488
Febr.	+ 5 473	+ 2 434	+ 2 355	+ 79	- 126	- 59	- 56	- 3	+ 2 907	+ 1 771	+ 1 136	- 1	+ 192
März	+ 3 292	+ 1 148	+ 2 579	- 1 431	- 1 143	+ 314	+ 414	- 100	+ 1 536	+ 1 178	+ 358	+ 8	+ 286
April	+ 2 879	+ 491	+ 528	- 37	+ 103	+ 306	+ 323	- 17	+ 2 191	+ 2 136	+ 55	+ 12	- 121
Mai	+ 1 231	- 909	- 745	- 164	- 205	+ 185	+ 124	+ 61	+ 2 119	+ 1 835	+ 284	- 17	- 147
Juni	+ 5 541	+ 2 942	+ 3 759	- 817	- 877	+ 577	+ 668	- 91	+ 1 969	+ 1 589	+ 380	- 104	+ 157
Juli p)	+ 1 445	- 1 940	- 890	- 1 050	- 1 012	+ 180	+ 180	-	+ 3 196	+ 2 687	+ 509	- 144	+ 153

1 Ohne Wertpapierbestände. — 2 Ohne Ausgleichs- und Deckungsforderungen. — 3 Ohne Schuldver-

schreibungen eigener Emissionen im Bestand der Emissionsinstitute. — p Vorläufig. —

x Statistisch bereinigt.

Sicht-, Termin- und Spargelder von inländischen Nichtbanken											Umlauf an Bankschuld- verschreibungen		Zeit
Sichteinlagen			Termingelder (einschl. durchlaufender Kredite)					Spareinlagen			Zu- sammen 3)	darunter Umlauf ohne Bestände der In- länd- schen Kredit- institute	
Zu- sammen	Unter- nehmen und Privat- personen	öffent- liche Haus- halte	Zu- sammen	Unternehmen und Privatpersonen		Öffentliche Haushalte		Zu- sammen	darunter Privat- personen	Spar- briefe			
				Zu- sammen	darunter Versiche- rungs- unter- nehmen und Bau- spar- kassen	Zu- sammen	darunter Sozial- ver- siche- rungs- träger						
+ 3 788	+ 3 386	+ 402	+ 4 299	+ 1 598	-	+ 2 701	-	+ 16 258	+ 15 603	.	+ 8 725	+ 5 991	1966
- 163	+ 131	- 284	+ 8 628	+ 4 325	+ 1 674	+ 4 303	+ 1 060	+ 16 271	+ 15 764	.	+ 4 632	+ 3 275	1966
+ 7 625	+ 6 741	+ 884	+ 8 437	+ 5 474	+ 851	+ 2 963	- 1 684	+ 17 399	+ 16 188	+ 249	+ 9 527	+ 1 800	1967
+ 4 531	+ 4 168	+ 363	+ 14 104	+ 11 138	+ 1 650	+ 2 966	- 186	+ 20 454	+ 19 175	+ 1 569	+ 14 158	+ 4 652	1968
- 6 366	- 5 192	- 1 174	+ 2 351	+ 2 291	+ 1 016	+ 60	- 1 042	+ 5 681	+ 5 158	+ 444	+ 4 330	+ 1 422	1968 1. Vj.
+ 3 417	+ 2 749	+ 668	+ 2 186	+ 1 170	- 31	+ 1 016	+ 366	+ 2 663	+ 2 353	+ 297	+ 2 823	+ 827	2. "
+ 1 595	+ 1 410	+ 185	+ 3 074	+ 1 381	- 351	+ 1 693	+ 382	+ 3 379	+ 3 294	+ 379	+ 3 244	+ 862	3. "
+ 5 885	+ 5 201	+ 684	+ 6 493	+ 6 296	+ 1 016	+ 197	+ 108	+ 8 731	+ 8 370	+ 449	+ 3 761	+ 1 541	4. "
- 5 857	- 4 844	- 1 013	+ 2 981	+ 1 950	+ 1 699	+ 1 031	- 605	+ 5 095	+ 4 578	+ 805	+ 3 627	+ 1 436	1969 1. Vj.
+ 4 170	+ 3 418	+ 752	+ 3 921	+ 2 826	- 135	+ 1 095	+ 724	+ 3 295	+ 3 275	+ 367	+ 2 527	+ 686	2. "
- 4 560	- 3 112	- 1 448	+ 1 104	+ 1 500	+ 708	- 396	+ 127	+ 2 611	+ 2 382	+ 152	+ 2 138	+ 705	1968 Jan.
- 980	- 1 395	+ 415	+ 1 918	+ 1 189	+ 269	+ 729	- 653	+ 2 001	+ 1 745	+ 124	+ 1 031	+ 416	Febr.
- 826	- 685	- 141	- 671	- 398	+ 39	- 273	- 516	+ 1 069	+ 1 031	+ 168	+ 1 161	+ 301	März
+ 1 310	+ 1 815	- 505	+ 1 300	+ 1 378	+ 307	- 78	- 33	+ 893	+ 729	+ 117	+ 986	+ 304	April
+ 1 008	+ 442	+ 586	+ 2 082	+ 663	- 157	+ 1 399	+ 353	+ 988	+ 845	+ 104	+ 1 045	+ 247	Mai
+ 1 099	+ 492	+ 607	- 1 196	- 891	- 181	- 305	+ 46	+ 782	+ 779	+ 76	+ 792	+ 276	Juni
- 182	+ 768	- 950	+ 611	+ 400	- 105	+ 211	+ 159	+ 1 196	+ 1 217	+ 153	+ 1 270	+ 457	Juli
+ 594	+ 271	+ 323	+ 1 566	+ 404	- 229	+ 1 162	+ 55	+ 1 268	+ 1 134	+ 110	+ 1 322	+ 258	Aug.
+ 1 183	+ 371	+ 812	+ 897	+ 577	- 17	+ 320	+ 168	+ 915	+ 943	+ 116	+ 652	+ 147	Sept.
+ 154	+ 800	- 646	+ 2 941	+ 2 144	+ 69	+ 797	+ 118	+ 1 791	+ 1 687	+ 138	+ 1 101	+ 390	Okt.
+ 2 880	+ 2 855	+ 25	+ 1 048	+ 1 090	- 139	x) - 42	- 321	+ 792	+ 786	+ 108	+ 873	+ 302	Nov.
+ 2 851	+ 1 546	+ 1 305	+ 2 504	+ 3 062	+ 1 086	- 558	+ 311	+ 6 148	+ 5 897	+ 203	+ 1 757	+ 849	Dez.
- 5 927	- 4 494	- 1 433	+ 2 698	+ 2 079	+ 1 393	+ 619	+ 132	+ 2 269	+ 1 941	+ 396	+ 1 698	+ 760	1969 Jan.
- 167	- 590	+ 423	+ 1 496	+ 261	+ 288	+ 1 235	- 306	+ 1 832	+ 1 614	+ 229	+ 1 221	+ 348	Febr.
+ 237	+ 240	- 3	- 1 213	- 390	+ 18	- 823	- 431	+ 994	+ 1 023	+ 180	+ 708	+ 328	März
+ 578	+ 1 010	- 432	+ 1 315	+ 1 468	+ 259	- 153	- 56	+ 1 132	+ 1 092	+ 165	+ 915	+ 298	April
+ 2 744	+ 2 131	+ 613	+ 5 289	+ 3 936	- 84	+ 1 353	+ 577	+ 1 065	+ 975	+ 113	+ 1 228	+ 321	Mai
+ 848	+ 277	+ 571	- 2 683	- 2 578	- 310	- 105	+ 203	+ 1 098	+ 1 208	+ 89	+ 384	+ 67	Juni
- 21	+ 1 073	- 1 094	- 139	- 202	+ 61	+ 63	+ 267	+ 966	+ 982	+ 191	+ 1 207	+ 691	Juli p)

III. Kreditinstitute

2. Aktiva *)

Mio DM

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute	Geschäftsvolumen 1)	Barreserve		Schecks und Inkassopapiere 2) 10)	Kredite an Kreditinstitute 3)					Kredite an Nichtbanken				
			insgesamt	darunter Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		insgesamt	Guthaben und Darlehen 3) 4)	Wechseldiskontkredite	durchlaufende Kredite	Bank-schuldver-schreibungen 5)	insgesamt	Buchkredite und Darlehen (ohne durchlaufende Kredite) 4)	bis 1 Jahr einschl. 6)		
Inlands- und Auslandsaktiva															
1964 Dez.	3 765	11) 408 038	17 660	15 938	1 547	95 606	60 968	4 105	6 950	23 563	11) 280 701	12) 211 585	11) 36 878		
1965 Dez.	3 743	15) 456 815	19 272	17 374	1 605	106 429	68 079	4 818	7 270	26 262	16) 316 728	17) 240 092	41 124		
1966 Dez.	3 714	19) 498 379	21 130	18 984	2 009	115 514	73 795	5 100	9 434	27 185	345 438	23) 263 760	45 286		
1967 Dez.	3 693	562 846	18 840	16 423	2 606	26) 143 660	92 487	6 575	9 573	35 025	27) 380 886	28) 286 175	46 016		
1968 Jan.	3 686	563 074	15 369	12 819	1 414	147 033	94 883	6 133	9 559	36 458	383 464	286 053	44 558		
Febr.	3 685	569 285	15 057	12 457	1 429	150 221	97 708	5 854	9 586	37 073	387 125	289 495	45 420		
März	3 683	570 639	14 436	11 869	1 758	148 056	94 715	5 777	9 631	37 933	389 968	293 562	47 077		
April	3 681	576 182	16 029	13 354	1 409	150 648	96 397	6 026	9 610	38 615	392 167	294 790	46 246		
Mal	3 679	585 747	16 232	13 557	1 442	154 600	99 250	6 340	9 597	39 413	396 779	297 642	46 480		
Juni	3 676	591 764	16 297	13 440	1 918	153 706	97 810	6 349	9 618	39 929	403 160	303 166	49 139		
Juli	3 668	597 993	16 064	13 128	1 543	159 275	102 749	6 149	9 635	40 742	404 173	303 502	47 332		
Aug.	3 668	605 842	17 782	15 047	1 257	160 810	102 954	6 367	9 683	41 806	409 515	307 572	47 853		
Sept.	3 667	613 048	15 509	12 831	1 899	163 464	105 045	6 448	9 660	42 311	414 940	312 137	49 497		
Okt.	3 667	621 531	17 303	14 512	1 438	166 367	106 392	7 175	9 748	43 052	419 418	315 629	49 385		
Nov.	3 667	634 037	21 439	18 437	1 593	170 575	110 371	6 803	9 778	43 623	422 826	318 595	49 959		
Dez. 32)	3 664	646 681	22 010	19 413	2 184	176 320	113 571	7 841	10 377	44 531	427 855	321 873	50 231		
Dez. 32)	3 742	648 258	21 931	19 417	2 187	178 870	116 705	7 852	10 343	43 970	428 040	322 657	54 388		
1969 Jan.	3 738	645 679	17 510	14 717	1 392	179 710	117 122	7 306	10 372	44 908	429 864	324 900	54 173		
Febr.	3 739	652 699	15 446	12 673	1 486	181 270	117 806	7 187	10 496	45 781	436 896	331 210	57 196		
März	3 738	655 868	16 964	14 154	1 714	178 809	114 077	8 040	10 531	46 161	440 954	334 465	58 688		
April	3 738	662 821	16 873	13 967	1 495	181 926	116 877	7 857	10 414	46 778	444 858	337 407	58 674		
Mal	3 735	675 017	23 240	20 276	1 458	185 503	121 100	6 426	10 292	47 685	446 334	340 671	59 281		
Juni	3 730	680 067	19 818	16 736	1 933	187 069	122 408	6 297	10 362	48 002	452 385	347 091	63 007		
Juli p)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	48 518	453 871	349 434	61 578
Inlandsaktiva															
1964 Dez.	.	.	17 598	16 938	1 547	92 285	57 986	3 799	6 937	23 563	11) 272 290	12) 206 799	11) 36 388		
1965 Dez.	.	.	19 175	17 374	1 605	102 238	64 145	4 591	7 240	26 262	16) 306 797	17) 234 713	40 571		
1966 Dez.	.	.	21 014	18 984	2 009	110 448	69 177	4 711	9 375	27 185	334 708	23) 257 799	44 814		
1967 Dez.	.	.	18 745	16 423	2 606	26) 134 622	85 105	5 016	9 476	35 025	28) 366 771	29) 279 432	45 337		
1968 Jan.	.	.	15 265	12 819	1 414	136 016	85 417	4 689	9 452	36 458	369 178	279 262	43 912		
Febr.	.	.	14 936	12 457	1 429	139 194	88 286	4 961	9 474	37 073	372 451	282 450	44 708		
März	.	.	14 320	11 869	1 758	137 307	85 465	4 469	9 440	37 933	375 368	266 385	46 334		
April	.	.	15 874	13 354	1 409	140 154	87 408	4 717	9 414	38 615	377 005	287 508	45 497		
Mal	.	.	16 072	13 557	1 442	143 191	89 373	5 008	9 397	39 413	381 091	290 268	45 772		
Juni	.	.	16 101	13 440	1 918	143 974	89 530	5 026	9 489	39 929	386 297	295 102	48 239		
Juli	.	.	15 860	13 128	1 543	148 518	93 437	4 839	9 500	40 742	386 966	295 149	46 488		
Aug.	.	.	17 645	15 047	1 257	150 216	93 837	5 047	9 526	41 806	391 609	298 900	47 016		
Sept.	.	.	15 396	12 831	1 899	151 469	94 663	5 000	9 495	42 311	396 483	303 086	48 599		
Okt.	.	.	17 198	14 512	1 438	153 772	96 047	5 095	9 578	43 052	400 389	306 347	48 421		
Nov.	.	.	21 353	18 437	1 593	158 492	100 554	4 715	9 600	43 623	403 531	309 150	49 042		
Dez. 32)	.	.	21 890	19 413	2 184	163 000	103 348	5 512	9 609	44 531	408 865	312 248	49 138		
Dez. 32)	.	.	21 773	19 417	2 187	163 540	104 473	5 520	9 577	43 970	408 915	312 878	53 114		
1969 Jan.	.	.	17 334	14 717	1 392	160 417	100 596	5 311	9 602	44 908	410 617	314 913	53 020		
Febr.	.	.	15 242	12 673	1 486	162 926	102 421	5 006	9 718	45 781	416 090	320 490	55 687		
März	.	.	16 735	14 154	1 714	161 033	99 646	5 580	9 646	46 161	419 382	323 731	57 311		
April	.	.	16 634	13 967	1 495	165 220	103 455	5 463	9 524	46 778	422 261	326 100	57 373		
Mal	.	.	23 015	20 276	1 458	167 697	105 858	4 648	9 506	47 685	423 492	328 712	57 782		
Juni	.	.	19 450	16 736	1 933	165 384	102 955	4 849	9 578	48 002	429 033	334 641	61 183		
Juli p)	.	.	...	...	...	...	...	...	...	48 518	430 478	336 582	59 833

* Die Angaben weichen von den Veröffentlichungen im Monatsbericht März 1969 in mehrerer Hinsicht ab (Änderung des Kreises der erfaßten Institute, der Bankengruppengliederung sowie verschiedener Sachpositionen). Die Reihen sind – soweit möglich – vergleichbar gemacht worden. Die Differenzen zwischen den beiden Dezember-Terminen 1968 zeigen

den nicht eliminierbaren Kontinuitätsbruch (s. „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 21. Jg., Nr. 4, April 1969, „Umgestaltung der Bankenstatistik“, S. 5). In den Anmerkungen zu den einzelnen Tabellen (hier Anm. 11 ff) werden statistisch bedingte Änderungen von 50 Mio DM und mehr, die nicht mit der Revision der Reihen zusammenhängen,

gesondert vermerkt (Zunahme +, Abnahme –). – 1 Ohne Sparprämienforderungen. – 2 Einschl. fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine. – 3 Einschl. Postscheckguthaben. – 4 Ab 2. Dezember-Termin 1968 einschl. Forderungen aus Namensschuldverschreibungen. – 5 Ohne eigene Emissionen; ab 2. Dezember-Termin 1968 ohne

über 1 Jahr 7)	Wechsel- diskont- kredite	durch- laufende Kredite	Schatz- wechsel und U-Schätze (ohne Mobili- sierung- titel)	Wert- papiere (ohne Bank- schuld- verschrei- bungen)	Aus- gleichs- und Deckungs- forderun- gen	Mobilisie- rungs- papiere (Schatz- wechsel und U- Schätze) 8)	Schuld- verschrei- bungen eigener Emis- sionen	Beteili- gungen	Sonstige Aktiva (einschl. Bank- gebäude) 9) 10)	Nachrichtlich:			Stand am Monats- ende
										Wechsel- bestand	Schatz- wechsel und U-Schätze (einschl. Mobili- sierungstitel)	Wert- papiere (einschl. Bank- schuld- verschrei- bungen) 5)	
13) 174 709	23 861	14) 23 265	2 508	11 093	8 389	2 052	444	1 833	8 175	21 644	4 560	34 656	1964 Dez.
17) 198 968	26 637	18) 26 007	3 332	12 104	8 556	678	872	2 038	9 193	22 201	4 010	38 366	1965 Dez.
23) 218 474	27 592	24) 29 312	3 613	12 420	8 741	707	1 147	2 349	10 085	22 809	4 320	39 605	1966 Dez.
29) 240 159	29 406	30) 31 309	9 338	15 808	8 850	1 513	941	2 572	11 828	26 791	10 851	50 833	1967 Dez.
241 495	27 898	31 508	11 752	17 352	8 901	683	983	2 580	11 548	24 676	12 435	53 810	1968 Jan.
244 075	27 553	31 598	12 001	17 581	8 897	373	1 003	2 581	11 496	24 981	12 374	54 654	Febr.
246 485	27 500	31 730	10 807	17 451	8 918	1 062	1 030	2 583	11 746	24 149	11 869	55 384	März
248 544	27 838	31 949	10 870	17 775	8 945	513	1 011	2 679	11 726	24 940	11 383	56 390	April
251 162	28 602	32 149	11 032	18 409	8 945	1 015	1 014	2 694	11 971	24 659	12 047	57 822	Mai
254 027	29 109	32 229	10 645	19 137	8 874	775	1 063	2 731	12 114	24 995	11 420	59 066	Juni
256 170	29 200	32 646	10 455	19 608	8 762	1 227	1 079	2 755	11 877	25 832	11 682	60 350	Juli
259 719	29 585	32 764	10 288	20 446	8 760	478	1 085	2 774	12 141	24 478	10 766	62 252	Aug.
262 640	30 158	32 858	9 999	21 016	8 772	858	1 107	2 782	12 489	25 695	10 867	63 327	Sept.
266 244	30 622	33 004	10 059	21 319	8 785	457	1 190	2 818	12 540	26 391	10 516	64 371	Okt.
268 636	30 563	33 196	10 051	21 634	8 787	1 060	1 122	2 871	12 551	27 617	11 111	65 257	Nov.
271 642	32 725	32 930	9 291	22 366	8 670	1 249	905	3 130	13 028	30 691	10 540	66 897	Dez. 32)
268 269	32 762	32 720	9 290	21 939	8 672	1 250	893	3 142	11 945	30 745	10 540	65 909	Dez. 32)
270 727	32 028	32 809	9 045	22 369	8 713	800	1 053	3 327	12 023	26 756	9 845	67 277	1969 Jan.
274 014	31 912	32 813	8 859	23 190	8 712	900	1 255	3 348	12 298	27 948	9 759	68 971	Febr.
275 777	33 105	33 003	7 693	23 968	8 720	500	1 399	3 363	12 165	24 777	8 183	70 129	März
278 733	33 545	33 156	7 925	24 093	8 732	570	1 539	3 376	12 184	27 222	8 495	70 871	April
281 390	32 218	33 276	7 718	23 736	8 715	900	1 543	3 442	12 597	28 230	8 618	71 421	Mai
284 084	32 482	33 258	6 859	24 084	8 611	700	1 697	3 690	12 775	25 204	7 559	72 086	Juni
287 856	32 498	33 404	5 856	24 212	8 467	1 200	1 829	...	...	...	7 056	72 730	Juli p)

13) 170 411	23 611	14) 21 228	1 656	10 607	8 389	2 052	444	1 752	8 175	19 816	3 708	34 170	1964 Dez.
17) 194 142	26 203	18) 23 290	2 521	11 514	8 556	678	872	1 951	9 193	20 291	3 199	37 776	1965 Dez.
23) 212 985	27 168	24) 25 738	3 369	11 873	8 741	707	1 147	2 246	10 085	20 801	4 096	39 058	1966 Dez.
29) 234 095	28 275	30) 26 842	8 348	15 024	8 850	1 513	941	2 394	11 828	22 972	9 861	50 049	1967 Dez.
235 350	28 858	26 944	10 800	16 413	8 901	683	983	2 407	11 548	21 164	11 483	52 871	1968 Jan.
237 742	26 511	26 970	10 989	16 634	8 897	373	1 003	2 409	11 496	21 492	11 362	53 707	Febr.
240 051	26 413	27 030	10 190	16 432	8 918	1 062	1 030	2 412	11 746	20 906	11 252	54 365	März
242 011	26 661	27 174	9 964	16 753	8 945	513	1 011	2 416	11 726	21 567	10 477	55 368	April
244 496	27 361	27 300	10 071	17 146	8 945	1 015	1 014	2 427	11 971	21 341	11 086	56 559	Mai
246 863	27 730	27 349	10 020	17 222	8 874	775	1 063	2 466	12 114	21 610	10 795	57 151	Juni
248 661	27 916	27 537	10 000	17 602	8 762	1 227	1 079	2 487	11 877	22 367	11 277	58 344	Juli
251 884	28 516	27 546	9 881	18 006	8 760	478	1 085	2 498	12 141	21 255	10 359	59 812	Aug.
254 487	29 008	27 526	9 789	18 302	8 772	858	1 107	2 503	12 489	22 436	10 647	60 613	Sept.
257 926	29 487	27 611	9 711	18 448	8 785	457	1 190	2 536	12 540	22 831	10 168	61 500	Okt.
260 108	29 383	27 737	9 706	18 768	8 787	1 060	1 122	2 557	12 551	24 049	10 766	62 391	Nov.
263 110	31 395	27 863	9 139	19 550	8 670	1 249	905	2 794	13 028	26 661	10 388	64 081	Dez. 32)
259 764	31 408	27 651	9 138	19 168	8 672	1 250	893	2 798	11 945	26 600	10 388	63 138	Dez. 32)
261 893	30 739	27 665	8 931	19 656	8 713	800	1 053	2 975	12 023	23 328	9 731	64 564	1969 Jan.
264 803	30 609	27 626	8 805	19 848	8 712	900	1 255	2 984	12 298	24 430	9 705	65 629	Febr.
266 420	31 444	27 721	7 632	20 134	8 720	500	1 399	2 985	12 165	21 189	8 132	66 295	März
268 727	31 729	27 822	7 865	20 013	8 732	570	1 539	3 000	12 184	23 550	8 435	66 791	April
270 930	30 652	27 889	7 658	19 866	8 715	900	1 543	3 062	12 597	24 657	8 558	67 551	Mai
273 458	31 153	27 839	6 766	20 023	8 611	700	1 697	3 303	12 775	21 678	7 466	68 025	Juni
276 749	31 620	27 869	5 764	20 176	8 467	1 200	1 829	...	...	...	6 964	68 694	Juli p)

Namensschuldverschreibungen. — 6 Bis 1. Dezember-Termin 1968 nur „unter 6 Monate“. — 7 Bis 1. Dezember-Termin 1968 „6 Monate und darüber“. — 8 Die Mobilisierungstitel stammen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen der Bundesbank und stellen somit keine Kreditgewährung der Kreditinstitute an den Bund dar. — 9 Einschl. Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung, nicht

eingezahltes Kapital, eigene Aktien und Aktien einer herrschenden Gesellschaft. — 10 In den unter „Inlandsaktiva“ ausgewiesenen Beträgen können auch einige Auslandsaktiva enthalten sein. — 11 — 122 Mio DM. — 12 — 1834 Mio DM. — 13 — 1712 Mio DM. — 14 + 1712 Mio DM. — 15 — 130 Mio DM. — 16 — 95 Mio DM. — 17 — 205 Mio DM. — 18 + 205 Mio DM. — 19 — 593 Mio DM. — 20 — 1995 Mio DM. —

21 + 1836 Mio DM. — 22 — 434 Mio DM. — 23 — 703 Mio DM. — 24 + 862 Mio DM. — 25 — 159 Mio DM. — 26 + 143 Mio DM. — 27 + 113 Mio DM. — 28 — 161 Mio DM. — 29 + 260 Mio DM. — 30 — 260 Mio DM. — 31 — 134 Mio DM. — 32 Vgl. Anm. *. — p Vorläufig.

III. Kreditinstitute

3. Passiva *)

Mio DM

Stand am Monatsende	Geschäftsvolumen 1)	Einlagen und aufgenommene Kredite von Kreditinstituten 2)							Einlagen und aufgenommene Kredite					
		insgesamt	Sicht- und Termingelder			durchlaufende Kredite	weitergegebene Wechsel		insgesamt	Sicht-, Termin- und Spargelder				
			insgesamt	darunter	Termingelder von 1 Monat bis unter 3 Monate 3)		insgesamt	darunter		insgesamt	insgesamt	Sichteinlagen	Termin- von 1 Monat bis unter 4 Jahre 5)	
														eigene Akzepte im Umlauf 9)	Indossamentsverbindlichkeiten 4)
Inlands- und Auslandspassiva														
1964 Dez.	11) 408 038	12) 79 980	64 202	16 265	6 154	12) 8 449	7 329	1 007	5 772	13) 233 499	14) 211 734	15) 46 292	28 217	
1965 Dez.	18) 456 815	91 685	19) 71 600	20) 16 506	7 506	21) 9 383	10 702	1 448	8 749	258 110	234 216	22) 50 174	23) 28 764	
1966 Dez.	25) 498 379	39) 100 246	26) 79 286	18 048	8 209	9 603	11 357	1 474	9 282	27) 285 813	28) 256 669	49 905	34 033	
1967 Dez.	562 846	116 401	96 459	21 055	7 859	9 626	10 316	1 126	8 501	319 856	32) 288 601	57 580	40 004	
1968 Jan.	563 074	114 312	94 359	18 747	.	9 621	10 332	977	8 494	319 042	287 598	52 844	41 600	
Febr.	569 285	116 462	97 600	19 271	.	9 570	9 292	868	7 512	322 192	290 575	51 833	43 173	
März	570 639	115 589	96 092	18 003	5 778	9 625	9 872	744	8 356	322 109	290 372	51 157	42 386	
April	576 182	116 641	97 263	17 741	.	9 717	9 661	737	8 067	325 647	293 804	52 427	43 681	
Mai	585 747	120 786	99 928	18 510	.	9 760	11 098	815	9 394	329 845	297 858	53 423	45 536	
Juni	591 764	122 303	101 340	20 079	4 818	9 722	11 241	778	9 468	330 709	298 582	54 595	44 415	
Juli	597 993	125 444	105 358	19 587	.	9 800	10 277	761	8 650	332 456	299 983	54 407	44 686	
Aug.	605 842	128 000	105 864	18 720	.	9 809	12 336	762	10 819	335 996	303 350	54 941	45 898	
Sept.	613 048	129 204	107 784	20 690	4 953	9 747	11 673	762	9 976	339 346	306 575	56 185	46 670	
Okt.	621 531	131 316	109 300	19 711	.	9 780	12 236	830	10 494	344 505	311 533	56 368	49 379	
Nov.	634 037	34) 137 353	34) 116 931	22 066	.	9 870	10 552	803	8 625	35) 349 405	35) 316 301	59 376	50 304	
Dez. 40)	646 681	140 841	119 835	23 299	10 701	10 057	10 949	1 074	9 212	361 243	327 993	62 409	52 905	
Dez. 40)	648 258	143 397	122 530	26 596	12 827	9 827	11 040	1 171	9 221	365 364	332 128	62 298	49 400	
1969 Jan.	645 679	138 528	115 116	23 340	9 086	9 753	13 659	1 079	11 795	364 464	331 036	56 152	50 905	
Febr.	652 699	140 464	118 601	24 799	8 289	9 777	12 086	935	10 208	367 805	334 273	55 987	51 269	
März	655 868	142 106	114 832	24 980	6 593	9 895	17 379	1 011	15 672	367 940	334 301	56 179	50 096	
April	662 821	144 129	119 159	23 342	10 402	9 849	15 121	941	13 408	371 249	337 528	56 821	51 263	
Mai	675 017	148 048	125 074	24 827	10 586	9 737	11 237	823	9 397	380 800	346 969	59 769	56 029	
Juni	680 067	146 567	122 259	27 611	6 936	9 749	14 559	984	12 831	380 134	346 263	60 622	53 076	
Juli p)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	381 116	347 141	60 501	52 810
Inlandspassiva														
1964 Dez.	.	12) 76 014	60 350	13 926	6 124	12) 8 403	7 261	1 007	5 704	13) 230 443	14) 208 748	15) 44 896	27 776	
1965 Dez.	.	36) 86 866	37) 66 979	20) 14 132	7 457	21) 9 245	10 642	1 446	8 691	254 742	230 943	22) 48 592	38) 28 396	
1966 Dez.	.	39) 95 452	26) 74 718	15 670	8 195	9 448	11 286	1 470	9 215	27) 282 285	28) 253 308	48 439	33 770	
1967 Dez.	.	110 937	91 151	18 098	7 729	9 500	10 286	1 126	8 471	315 995	32) 284 937	56 064	39 653	
1968 Jan.	.	109 435	89 647	16 277	.	9 487	10 301	977	8 463	315 302	284 056	51 504	41 219	
Febr.	.	111 347	92 644	16 637	.	9 442	9 261	868	7 481	318 365	286 940	50 524	42 682	
März	.	110 373	91 059	15 368	5 698	9 489	9 825	744	8 309	318 105	286 569	49 698	41 902	
April	.	111 441	92 238	15 080	.	9 580	9 623	737	8 029	321 725	290 077	51 008	43 201	
Mai	.	115 196	94 499	15 448	.	9 630	11 067	815	9 363	325 907	294 122	52 016	45 066	
Juni	.	116 523	95 751	17 030	4 800	9 601	11 171	742	9 434	326 668	294 745	53 115	43 927	
Juli	.	118 754	98 887	16 623	.	9 676	10 191	726	8 599	328 446	296 185	52 933	44 245	
Aug.	.	121 150	99 244	15 761	.	9 651	12 255	733	10 767	331 984	299 554	53 527	45 429	
Sept.	.	121 578	100 378	17 327	4 934	9 609	11 591	740	9 916	335 095	302 544	54 710	46 070	
Okt.	.	123 628	101 833	16 696	.	9 636	12 159	807	10 440	340 119	307 360	54 864	48 690	
Nov.	.	34) 127 111	34) 106 978	17 314	.	9 683	10 450	780	8 546	35) 344 810	35) 311 934	57 744	49 575	
Dez. 40)	.	131 098	110 346	19 092	10 431	9 871	10 881	1 055	9 163	356 516	323 520	60 595	52 272	
Dez. 40)	.	131 893	111 257	21 546	11 547	9 643	10 993	1 171	9 174	360 630	327 649	60 488	48 861	
1969 Jan.	.	129 078	105 905	18 908	8 372	9 579	13 594	1 079	11 730	360 066	326 861	54 561	50 442	
Febr.	.	131 127	109 508	20 314	7 560	9 591	12 028	935	10 150	363 458	330 147	54 394	50 860	
März	.	133 173	106 131	20 403	5 926	9 716	17 326	1 011	15 619	363 654	330 250	54 631	49 731	
April	.	134 098	109 368	18 598	9 369	9 667	15 063	941	13 350	366 844	333 380	55 209	50 886	
Mai	.	133 324	112 630	18 751	9 394	9 555	11 139	823	9 299	376 055	342 503	57 953	55 607	
Juni	.	134 226	110 188	22 326	6 082	9 575	14 463	984	12 735	375 407	341 802	58 801	52 696	
Juli p)	.	...	...	...	...	...	...	...	...	376 404	342 684	58 780	52 379

* Die Angaben weichen von den Veröffentlichungen im Monatsbericht März 1969 in mehrerer Hinsicht ab (Änderung des Kreises der erfaßten Institute, der Bankengruppengliederung sowie verschiedener Sachpositionen). Die Reihen sind – soweit möglich – vergleichbar gemacht worden. Die Differenzen zwischen den beiden Dezember-Terminen 1968 zeigen den nicht eliminierbaren Kontinuitätsbruch (s. „Monats-

berichte der Deutschen Bundesbank“, 21. Jg., Nr. 4, April 1969, „Umgestaltung der Bankenstatistik“, S. 5). In den Anmerkungen zu den einzelnen Tabellen (hier Anm. 11 ff) werden statistisch bedingte Änderungen von 50 Mio DM und mehr, die nicht mit der Revision der Reihen zusammenhängen, gesondert vermerkt (Zunahme +, Abnahme –). – 1 Ohne Sparprämienforderungen. – 2 Ab 2. Dezem-

ber-Termin 1968 einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. – 3 Bis 1. Dezember-Termin 1969 nur Einlagen von Kreditinstituten. – 4 Einschl. den Kunden abgerechnete eigene Ziehungen im Umlauf. – 5 Bis 1. Dezember-Termin 1968 auch einschl. der Termineinlagen von 4 Jahren und darüber. – 6 Bis 1. Dezember-Termin 1968 nur „Aufgenommene langfristige Darlehen“. – 7 Einschl.

von Nichtbanken 2)				Nachrichtlich:										Stand am Monatsende
von 4 Jahren und darüber 6)	Sparbriefe	Spar-einlagen	durchlaufende Kredite	Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 7)	Rückstellungen	Wertberichtigungen	Sonderposten mit Rücklageanteil 8)	Kapital (einschl. offene Rücklagen gem. § 10 KWG) 9)	Sonstige Passiva 9)	Bilanzsumme 1)	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften (soweit nicht passiviert)		
16) 43 013	.	94 212	17) 21 765	60 460	3 558	4 880	591	17 539	7 531	11) 401 716	14 637	.	1964 Dez.	
44 601	.	110 677	24) 23 894	69 613	3 857	18) 5 200	634	19 554	8 162	18) 447 561	16 574	.	1965 Dez.	
28) 45 619	.	127 112	29) 23 144	74 520	4 133	30) 5 665	675	18 565	8 762	25) 488 496	17 936	.	1966 Dez.	
32) 46 096	249	144 672	33) 31 255	83 841	4 497	6 071	737	20 380	11 063	553 656	18 822	.	1967 Dez.	
45 445	401	147 308	31 444	86 021	4 719	6 272	797	20 657	11 254	553 719	18 716	.	1968 Jan.	
45 715	525	149 329	31 617	87 072	4 898	6 397	807	20 892	10 565	560 861	19 426	.	Febr.	
45 717	693	150 419	31 737	88 260	5 136	6 535	859	21 262	10 889	561 511	19 481	.	März	
45 544	810	151 342	31 843	89 227	5 122	6 594	867	21 621	10 463	567 258	19 497	.	April	
45 622	914	152 363	31 987	90 275	5 055	6 605	850	22 189	10 142	575 464	19 896	.	Mai	
45 425	990	153 157	32 127	91 116	5 016	6 629	859	22 359	12 773	581 301	19 929	.	Juni	
45 367	1 143	154 380	32 473	92 402	4 991	6 645	856	22 510	12 689	588 477	20 084	.	Juli	
45 583	1 253	155 675	32 646	93 730	4 985	6 645	858	22 593	13 035	594 268	20 042	.	Aug.	
45 717	1 369	156 634	32 771	94 404	4 962	6 648	853	22 656	14 975	602 137	20 485	.	Sept.	
45 833	1 507	158 446	32 972	95 618	4 964	6 645	857	22 710	14 916	610 125	20 759	.	Okt.	
35) 45 752	1 615	159 254	33 104	96 423	4 927	6 643	858	22 781	15 647	624 288	20 828	.	Nov.	
45 429	1 818	165 432	33 250	97 963	4 928	6 629	858	23 061	11 158	636 806	21 273	.	Dez. 40)	
52 512	1 808	166 110	33 236	93 135	4 967	2 049	803	23 180	15 363	638 389	21 381	2 891	Dez. 40)	
53 396	2 209	168 374	33 428	94 993	5 232	2 096	827	23 444	16 095	633 099	21 452	2 633	1969 Jan.	
54 367	2 439	170 211	33 532	96 416	5 046	2 059	848	23 618	16 443	641 548	22 409	2 623	Febr.	
54 188	2 619	171 219	33 639	97 268	5 132	2 130	780	24 061	16 451	639 500	22 808	3 151	März	
54 290	2 786	172 368	33 721	98 323	5 116	2 130	785	24 483	16 606	648 641	22 787	3 519	April	
54 799	2 899	173 473	33 831	99 555	5 024	2 115	781	24 713	15 981	664 603	23 452	3 347	Mai	
54 969	2 988	174 608	33 871	100 093	4 950	2 121	793	25 225	20 184	666 492	23 820	3 217	Juni	
55 037	3 183	175 610	33 975	101 432	...	...	...	25 480	...	...	...	3 221	Juli p)

verkaufte, noch zu liefernde Inhaberschuldverschreibungen; ohne Sparschuldverschreibungen; bis 1. Dezember-Termin 1969 auch einschl. ausgegebene Namensschuldverschreibungen. — 8 Bis 1. Dezember-Termin 1968 „Sonstige Rücklagen“. — 9 In den unter „Inlandspassiva“ ausgewiesenen Beträgen können auch einige Auslandspassiva enthalten sein. — 11 — 107 Mio DM. — 12 + 76 Mio DM. — 13 — 183

Mio DM. — 14 — 1 819 Mio DM. — 15 — 122 Mio DM. — 16 — 1 697 Mio DM. — 17 + 1 636 Mio DM. — 18 — 130 Mio DM. — 19 — 254 Mio DM. — 20 — 200 Mio DM. — 21 + 264 Mio DM. — 22 — 92 Mio DM. — 23 + 92 Mio DM. — 24 — 59 Mio DM. — 25 — 593 Mio DM. — 26 — 253 Mio DM. — 27 + 2 797 Mio DM. — 28 + 58 Mio DM. — 29 + 2 739 Mio DM. —

30 — 433 Mio DM. — 31 — 2 620 Mio DM. — 32 + 260 Mio DM. — 33 — 260 Mio DM. — 34 + 137 Mio DM. — 35 — 137 Mio DM. — 36 — 194 Mio DM. — 37 — 458 Mio DM. — 38 + 68 Mio DM. — 39 — 294 Mio DM. — 40 Vgl. Anm. *. — p Vorläufig.

III. Kreditinstitute

4. Kredite an Nichtbanken nach Befristung und Arten *)

Mio DM

Stand am Monatsende	Kredite insgesamt mit | ohne Schatzwechselkredite(n), Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen		Kurzfristig					Mittel- und langfristig				
			insgesamt mit | ohne Schatzwechselkredite(n)		Buch-kredite und Dar-lehen	Wechsel-diskont-kredite 1)	Schatz-wechsel-kredite	insgesamt mit | ohne Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen		mittelfristig		
			insgesamt mit	ohne				insgesamt mit	ohne			
Nichtbanken, gesamt												
1964 Dez.	4) 280 701	4) 258 711	4) 63 245	4) 60 737	4) 36 876	23 861	2 508	217 456	197 974	5) 24 713	5) 23 635	
1965 Dez.	11) 316 728	292 736	71 093	67 761	41 124	26 637	3 332	245 635	224 975	28 819	27 882	
1966 Dez.	345 438	14) 320 664	76 491	72 878	45 286	27 592	3 613	268 947	14) 247 786	34 383	33 311	
1967 Dez.	20) 380 886	346 890	84 760	75 422	46 016	29 406	9 338	21) 296 126	271 468	38 342	34 911	
1968 Jan.	383 464	345 459	84 208	72 456	44 558	27 898	11 752	299 256	273 003	38 032	34 165	
Febr.	387 125	348 646	84 974	72 973	45 420	27 553	12 001	302 151	275 673	38 199	34 301	
März	389 968	352 792	85 384	74 577	47 077	27 500	10 807	304 584	278 215	38 545	34 790	
April	392 167	354 577	84 954	74 084	46 246	27 838	10 870	307 213	280 493	38 814	35 065	
Mai	396 779	358 393	86 114	75 082	46 480	28 602	11 032	310 665	283 311	39 138	35 435	
Juni	403 160	364 504	88 893	78 248	49 139	29 109	10 645	314 267	286 256	40 180	36 394	
Juli	404 173	365 348	86 997	76 532	47 332	29 200	10 455	317 186	288 816	40 140	36 129	
Aug.	409 515	370 021	87 826	77 538	47 853	29 685	10 288	321 689	292 483	40 590	36 516	
Sept.	414 940	375 153	89 654	79 655	49 497	30 158	9 999	325 286	295 488	24) 40 544	24) 36 403	
Okt.	419 418	379 255	90 066	80 007	49 385	30 622	10 059	329 352	299 248	41 080	36 949	
Nov.	422 826	382 354	90 573	80 522	49 959	30 563	10 051	332 253	301 832	40 937	36 784	
Dez. 26)	427 855	387 528	92 247	82 956	50 231	32 725	9 291	335 608	304 572	41 137	36 748	
Dez. 26)	428 040	388 139	92 615	83 325	54 388	28 937	9 290	335 425	304 814	41 019	36 667	
1969 Jan.	429 864	389 737	91 223	82 178	54 173	28 005	9 045	338 641	307 559	40 744	36 429	
Febr.	436 696	395 935	93 967	85 108	57 196	27 912	8 859	342 729	310 827	40 652	36 405	
März	440 954	400 573	95 352	87 659	58 688	28 971	7 693	345 602	312 914	41 019	36 738	
April	444 858	404 108	95 920	87 995	58 674	29 321	7 925	348 938	316 113	41 833	37 227	
Mai	446 334	406 165	94 960	87 242	59 281	27 961	7 718	351 374	318 923	42 368	37 649	
Juni	452 385	412 831	98 021	91 162	63 007	28 155	6 859	354 364	321 669	42 860	38 293	
Juli p)	453 871	415 336	95 550	89 694	61 578	28 116	5 856	358 321	325 642	...	38 580	
Inländische Nichtbanken												
1964 Dez.	4) 272 290	4) 251 638	4) 61 655	4) 59 999	4) 36 388	23 611	1 656	210 635	191 639	5) 23 853	5) 22 793	
1965 Dez.	11) 306 797	284 206	69 295	66 774	40 571	26 203	2 521	237 502	217 432	28 014	27 091	
1966 Dez.	334 708	14) 310 705	75 371	71 982	44 814	27 168	3 389	259 337	14) 238 723	33 558	32 512	
1967 Dez.	20) 366 771	334 549	81 960	73 612	45 337	28 275	8 348	21) 284 811	260 937	37 364	33 958	
1968 Jan.	369 178	333 064	81 570	70 770	43 912	26 858	10 800	287 608	262 294	37 029	33 187	
Febr.	372 451	335 931	82 208	71 219	44 708	26 511	10 989	290 243	264 712	37 173	33 300	
März	375 368	339 828	82 937	72 747	46 334	26 413	10 190	292 431	267 081	37 457	33 727	
April	377 005	341 343	82 122	72 158	45 497	26 661	9 964	294 883	269 185	37 702	33 978	
Mai	381 091	344 929	83 204	73 133	45 772	27 361	10 071	297 887	271 796	37 952	34 274	
Juni	386 297	350 181	85 989	75 969	48 239	27 730	10 020	300 308	274 212	38 841	35 088	
Juli	386 966	350 602	84 404	74 404	46 488	27 916	10 000	302 562	276 198	38 655	34 715	
Aug.	391 609	354 962	85 413	75 532	47 016	28 516	9 881	306 196	279 430	38 893	34 936	
Sept.	396 483	359 620	87 396	77 607	48 599	29 008	9 789	309 087	282 013	24) 38 764	24) 34 789	
Okt.	400 389	363 445	87 619	77 908	48 421	29 487	9 711	312 770	285 537	39 188	35 222	
Nov.	403 531	366 270	88 131	78 425	49 042	29 383	9 706	315 400	287 845	39 074	35 087	
Dez. 26)	408 865	371 506	89 672	80 533	49 138	31 395	9 139	319 193	290 973	39 321	35 099	
Dez. 26)	408 915	371 937	89 843	80 705	53 114	27 591	9 138	319 072	291 232	39 422	35 238	
1969 Jan.	410 617	373 317	88 676	79 745	53 020	26 725	8 931	321 941	293 572	39 152	35 017	
Febr.	416 030	378 725	91 110	82 305	55 687	26 618	8 805	324 980	296 420	39 026	34 958	
März	419 382	382 896	92 258	84 626	57 311	27 315	7 632	327 124	298 270	39 378	35 272	
April	422 261	385 651	92 749	84 884	57 373	27 511	7 865	329 512	300 767	40 008	35 578	
Mai	423 492	387 253	91 840	84 182	57 782	26 400	7 658	331 652	303 071	40 203	35 763	
Juni	429 033	393 633	94 782	88 016	61 183	26 833	6 766	334 251	305 617	40 621	36 340	
Juli p)	430 478	396 071	92 842	87 078	59 833	27 245	5 764	337 636	308 993	...	36 520	

* Die Angaben weichen von den Veröffentlichungen im Monatsbericht März 1969 in mehrerer Hinsicht ab (Änderung des Kreises der erfaßten Institute, der Bankengruppengliederung sowie verschiedener Sachpositionen). Die Reihen sind – soweit möglich – vergleichbar gemacht worden. Die Differenzen

zwischen den beiden Dezember-Terminen 1968 zeigen den nicht eliminierbaren Kontinuitätsbruch (s. „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 21. Jg., Nr. 4, April 1969, „Umgestaltung der Bankenstatistik“, S. 5). In den Anmerkungen zu den einzelnen Tabellen (hier Anm. 4 ff) werden statistisch bedingte Ände-

runge von 50 Mio DM und mehr, die nicht mit der Revision der Reihen zusammenhängen, gesondert vermerkt (Zunahme +, Abnahme –). – 1 Bis 1. Dezember-Termin 1968 werden alle Wechsel-diskontkredite unter kurzfristig erfaßt, da eine Aufgliederung nach ihrer Befristung nicht vorliegt. –

										Stand am Monatsende
langfristig										
Buchkredite und Darlehen 2)	Wechseldiskontkredite 1)	durchlaufende Kredite	Wertpapiere (ohne Bankschuldverschreibungen) 3)	Insgesamt mit Wertpapierbeständen(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen	ohne Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen	Buchkredite und Darlehen 2)	durchlaufende Kredite	Wertpapiere (ohne Bankschuldverschreibungen) 3)	Ausgleichs- und Deckungsforderungen	
6) 22 840	.	7) 795	1 078	8) 192 743	8) 174 339	9) 151 869	10) 22 470	10 015	8 389	1964 Dez.
27 277	.	605	937	11) 216 816	197 093	12) 171 691	13) 25 402	11) 11 167	8 556	1965 Dez.
15) 32 465	.	16) 846	1 072	234 564	214 475	17) 186 009	18) 28 466	19) 11 348	8 741	1966 Dez.
34 107	.	804	3 431	21) 257 784	236 557	22) 206 052	23) 30 505	21) 12 377	8 850	1967 Dez.
33 367	.	798	3 867	261 224	238 838	208 128	30 710	13 485	8 901	1968 Jan.
33 510	.	791	3 898	263 952	241 372	210 565	30 807	13 683	8 897	Febr.
33 965	.	825	3 755	266 039	243 425	212 520	30 905	13 696	8 918	März
34 174	.	891	3 749	268 399	245 428	214 370	31 058	14 026	8 945	April
34 553	.	882	3 703	271 527	247 876	216 609	31 267	14 706	8 945	Mal
35 476	.	918	3 786	274 087	249 862	218 551	31 311	15 351	8 874	Juni
35 158	.	971	4 011	277 046	252 687	221 012	31 675	15 597	8 762	Juli
35 533	.	983	4 074	281 099	255 967	224 186	31 781	16 372	8 760	Aug.
24) 35 448	.	955	4 141	25) 284 742	25) 259 095	25) 227 192	31 903	16 875	8 772	Sept.
35 995	.	954	4 131	288 272	262 299	230 249	32 050	17 188	8 785	Okt.
35 788	.	996	4 153	291 316	265 048	232 848	32 200	17 481	8 787	Nov.
35 742	.	1 006	4 389	294 471	267 824	235 900	31 924	17 977	8 670	Dez. 26)
31 920	3 825	922	4 352	294 406	268 147	236 349	31 798	17 587	8 672	Dez. 26)
31 529	4 023	877	4 315	297 897	271 130	239 198	31 932	18 054	8 713	1969 Jan.
31 512	4 000	893	4 247	302 077	274 422	242 502	31 920	18 943	8 712	Febr.
31 672	4 134	932	4 281	304 583	278 176	244 105	32 071	19 687	8 720	März
32 092	4 224	911	4 606	307 105	278 886	246 641	32 245	19 487	8 732	April
32 481	4 257	911	4 719	309 006	281 274	248 909	32 365	19 017	8 715	Mal
33 102	4 327	864	4 567	311 504	283 376	250 982	32 394	19 517	8 611	Juni
33 292	4 382	906	...	...	287 062	254 564	32 498	...	8 467	Juli p)
6) 22 090	.	7) 703	1 060	8) 186 782	8) 168 846	9) 148 321	10) 20 525	9 547	8 389	1964 Dez.
26 588	.	505	923	11) 209 488	190 341	12) 167 556	13) 22 785	11) 10 591	8 556	1965 Dez.
15) 31 798	.	16) 714	1 046	225 779	206 211	17) 181 187	18) 25 024	19) 10 827	8 741	1966 Dez.
33 315	.	643	3 406	21) 247 447	226 979	22) 200 780	23) 26 199	11 618	8 850	1967 Dez.
32 553	.	634	3 842	250 579	229 107	202 797	26 310	12 571	8 901	1968 Jan.
32 681	.	619	3 873	253 070	231 412	205 061	26 351	12 761	8 897	Febr.
33 085	.	642	3 730	254 974	233 354	206 966	26 388	12 702	8 918	März
33 273	.	705	3 724	257 181	235 207	208 738	26 469	13 029	8 945	April
33 578	.	696	3 678	259 935	237 522	210 918	26 604	13 468	8 945	Mal
34 376	.	712	3 753	261 467	239 124	212 487	26 637	13 469	8 674	Juni
33 955	.	760	3 940	263 907	241 483	214 706	26 777	13 662	8 762	Juli
34 174	.	762	3 957	267 303	244 494	217 710	26 784	14 049	8 760	Aug.
24) 34 077	.	712	3 975	270 323	247 224	220 410	26 814	14 327	8 772	Sept.
34 529	.	693	3 968	273 582	250 315	223 397	26 918	14 482	8 785	Okt.
34 367	.	720	3 987	276 326	252 758	225 741	27 017	14 781	8 787	Nov.
34 390	.	709	4 222	279 872	255 874	228 720	27 154	15 328	8 670	Dez. 26)
30 749	3 817	672	4 184	279 650	255 994	229 015	26 979	14 984	8 672	Dez. 26)
30 371	4 014	632	4 135	282 789	258 555	231 522	27 033	15 521	8 713	1969 Jan.
30 320	3 991	647	4 068	285 954	261 462	234 483	26 979	15 780	8 712	Febr.
30 477	4 129	666	4 106	287 746	262 998	235 943	27 055	16 028	8 720	März
30 714	4 218	648	4 430	289 504	265 189	238 013	27 176	15 583	8 732	April
30 870	4 252	641	4 440	291 449	267 308	240 060	27 248	15 428	8 715	Mal
31 440	4 320	580	4 281	293 630	269 277	242 018	27 259	15 742	8 611	Juni
31 541	4 375	604	...	...	272 473	245 208	27 265	...	8 467	Juli p)

2 Ab 2. Dezember-Termin 1968 einschl. Forderungen aus Namensschuldverschreibungen. - 3 Bis 1. Dezember-Termin 1968 einschl. Namensschuldverschreibungen. - 4 - 122 Mio DM. - 5 + 316 Mio DM. - 6 + 128 Mio DM. - 7 + 184 Mio DM. - 8 - 313 Mio DM. - 9 - 184 Mio DM. - 10 + 128

Mio DM. - 11 - 95 Mio DM. - 12 - 205 Mio DM. - 13 + 206 Mio DM. - 14 + 159 Mio DM. - 15 - 132 Mio DM. - 16 + 132 Mio DM. - 17 - 571 Mio DM. - 18 + 730 Mio DM. - 19 - 159 Mio DM. - 20 - 161 Mio DM. - 21 - 134 Mio DM. - 22 + 260

Mio DM. - 23 - 260 Mio DM. - 24 - 60 Mio DM. - 25 + 60 Mio DM. - 26 Vgl. Anm. *. - p Vorläufig.

III. Kreditinstitute

5. Kredite an inländische Nichtbanken nach Schuldnergruppen *)

Stand am Monatsende	Mio DM													
	Kredite insgesamt mit | ohne Schatzwechselkredite(n), Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen						Kurzfristig				Mittel- und langfristig			
	insgesamt mit | ohne Schatzwechselkredite(n)		insgesamt mit | ohne Buchkredite und Darlehen		Wechsel-diskont-kredite 1)		Schatz-wechsel-kredite		insgesamt mit | ohne Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen		mittelfristig			
Inländische Unternehmen und Privatpersonen														
1964 Dez.	231 814	223 065	60 672	59 324	35 748	23 576	1 348	171 142	163 741	4) 22 445	4) 21 780			
1965 Dez.	10) 259 267	249 952	67 306	66 042	39 872	26 170	1 264	10) 191 961	183 910	25 973	25 315			
1966 Dez.	14) 280 744	271 418	72 324	71 073	43 940	27 133	1 251	14) 208 420	200 345	29 887	29 291			
1967 Dez.	19) 298 879	20) 289 081	74 286	72 903	44 658	28 245	1 383	21) 224 593	216 178	31 458	30 296			
1968 Jan.	297 639	286 982	71 694	70 273	43 445	26 828	1 421	225 945	216 709	30 861	29 637			
Febr.	299 602	288 877	72 040	70 650	44 167	26 483	1 390	227 562	218 227	30 929	29 617			
März	302 361	291 872	73 498	72 107	45 730	26 377	1 391	228 863	219 765	31 230	30 035			
April	303 309	292 698	72 926	71 533	44 907	26 626	1 393	230 383	221 165	31 465	30 243			
Mai	306 675	295 691	73 992	72 589	45 263	27 326	1 403	232 683	223 102	31 762	30 558			
Juni	311 389	300 321	76 711	75 308	47 619	27 689	1 403	234 678	225 013	32 694	31 410			
Juli	311 531	300 361	75 179	73 806	45 929	27 877	1 373	236 352	226 555	32 640	31 175			
Aug.	315 138	303 779	76 150	74 899	46 424	28 475	1 251	238 988	228 880	32 907	31 425			
Sept.	318 593	307 033	78 118	76 892	47 924	28 968	1 226	240 475	230 141	25) 32 649	25) 31 177			
Okt.	321 260	309 720	78 201	77 005	47 564	29 441	1 196	243 059	232 715	32 901	31 448			
Nov.	324 368	312 645	78 905	77 679	48 339	29 340	1 226	245 463	234 966	32 794	31 387			
Dez. 35)	329 804	317 481	80 852	79 680	48 329	31 351	1 172	248 952	237 801	33 160	31 543			
Dez. 35)	334 585	322 669	81 094	79 923	52 364	27 559	1 171	253 491	242 746	33 886	32 284			
1969 Jan.	334 921	322 705	79 780	78 609	51 915	26 694	1 171	255 141	244 096	33 636	32 079			
Febr.	339 233	326 775	82 135	80 964	54 383	26 581	1 171	257 098	245 811	33 499	32 023			
März	343 732	330 976	84 714	83 573	56 289	27 284	1 141	259 018	247 403	33 924	32 437			
April	346 475	333 833	85 242	83 971	56 490	27 481	1 271	261 233	249 862	34 378	32 760			
Mai	347 581	335 049	84 497	83 228	56 863	26 365	1 269	263 084	251 821	34 546	32 884			
Juni	353 910	341 080	88 256	87 002	60 206	26 796	1 254	265 654	254 078	35 209	33 552			
Juli p)	356 025	343 047	87 366	86 102	58 893	27 209	1 264	268 659	256 945	...	33 732			
Inländische öffentliche Haushalte														
1964 Dez.	27) 40 476	27) 28 573	27) 983	27) 675	27) 640	35	308	39 493	27 898	1 408	1 013			
1965 Dez.	47 530	34 254	1 989	732	699	33	1 257	45 541	33 522	2 041	1 776			
1966 Dez.	30) 53 964	31) 39 287	3 047	909	874	35	2 138	50 917	38 378	3 671	3 221			
1967 Dez.	67 892	45 468	7 674	709	679	30	6 965	60 218	44 759	5 906	3 662			
1968 Jan.	71 539	46 082	9 876	497	467	30	9 379	61 663	45 585	6 168	3 550			
Febr.	72 849	47 054	10 168	569	541	28	9 599	62 681	46 485	6 244	3 683			
März	73 007	47 956	9 439	640	604	36	8 799	63 568	47 316	6 227	3 692			
April	73 696	48 645	9 196	625	590	35	8 571	64 500	48 020	6 237	3 735			
Mai	74 416	49 238	9 212	544	509	35	8 668	65 204	48 694	6 190	3 716			
Juni	74 908	49 860	9 278	661	620	41	8 617	65 630	49 199	6 147	3 678			
Juli	75 435	50 241	9 225	598	559	39	8 627	66 210	49 643	6 015	3 540			
Aug.	76 471	51 183	9 263	633	592	41	8 630	67 208	50 550	5 986	3 511			
Sept.	77 890	52 587	9 278	715	675	40	8 563	68 612	51 872	6 115	3 612			
Okt.	79 129	53 725	9 418	903	857	46	8 515	69 711	52 822	6 287	3 774			
Nov.	79 163	53 625	9 226	746	703	43	8 480	69 937	52 879	6 280	3 700			
Dez. 35)	79 061	54 025	8 820	853	809	44	7 967	70 241	53 172	6 161	3 556			
Dez. 35)	74 330	49 268	8 749	782	750	32	7 967	65 581	48 486	5 536	2 954			
1969 Jan.	75 696	50 612	8 896	1 136	1 105	31	7 760	66 800	49 476	5 516	2 938			
Febr.	76 857	51 950	8 975	1 341	1 304	37	7 634	67 882	50 609	5 527	2 935			
März	75 650	51 920	7 544	1 053	1 022	31	6 491	68 106	50 867	5 454	2 835			
April	75 786	51 818	7 507	913	883	30	6 594	68 279	50 905	5 630	2 818			
Mai	75 911	52 204	7 343	954	919	35	6 389	68 568	51 250	5 657	2 879			
Juni	75 123	52 553	6 526	1 014	977	37	5 512	68 597	51 539	5 412	2 788			
Juli p)	74 453	53 024	5 476	976	940	36	4 500	68 977	52 048	...	2 788			

Anmerkungen *, 1 bis 3 s. Tab. III, 4. - 4 + 313 Mio DM. - 5 + 129 Mio DM. - 6 + 184 Mio DM. - 7 - 313 Mio DM. - 8 - 1 757 Mio DM. - 9 + 1 444 Mio DM. - 10 - 85 Mio DM. - 11 - 205 Mio DM. - 12 + 185 Mio DM. - 13 - 65 Mio DM. - 14 - 79 Mio DM. - 15 - 132 Mio DM. - 16 + 132 Mio DM. - 17 - 310 Mio DM. - 18 + 310 Mio DM. - 19 - 197 Mio DM. - 20 - 67 Mio DM. - 21 - 170 Mio DM. -

				langfristig							
Buchkredite und Darlehen 2)	Wechseldiskontkredite 1)	durchlaufende Kredite	Wertpapiere (ohne Bank-schuldver-schrei-bungen) 3)	insgesamt mit Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen	| ohne Ausgleichs- und Deckungsforderungen	Buchkredite und Darlehen 2)	durchlaufende Kredite	Wertpapiere (ohne Bank-schuldver-schrei-bungen) 3)	Ausgleichs- und Deckungs-forderungen	Stand am Monatsende	
5) 21 098	.	6) 682	665	7) 148 697	7) 141 961	8) 122 084	9) 19 877	6 736	—	1964 Dez.	
24 829	.	486	658	10) 165 988	158 595	11) 136 652	12) 21 943	7 393	—	1965 Dez.	
15) 28 601	.	16) 690	596	14) 178 533	171 054	17) 147 451	16) 23 603	14) 7 479	—	1966 Dez.	
29 683	.	613	1 162	21) 193 135	185 882	22) 161 311	23) 24 571	24) 7 253	—	1967 Dez.	
29 029	.	608	1 224	195 084	187 072	162 401	24 671	8 012	—	1968 Jan.	
29 024	.	593	1 312	196 633	188 610	163 912	24 698	8 023	—	Febr.	
29 422	.	613	1 195	197 633	189 730	165 000	24 730	7 903	—	März	
29 565	.	678	1 222	198 918	190 922	166 115	24 807	7 996	—	April	
29 889	.	669	1 204	200 921	192 544	167 626	24 918	8 377	—	Mai	
30 726	.	684	1 284	201 984	193 603	168 677	24 926	8 381	—	Juni	
30 440	.	735	1 465	203 712	195 380	170 333	25 047	8 332	—	Juli	
30 688	.	737	1 482	206 081	197 455	172 411	25 044	8 626	—	Aug.	
25) 30 489	.	688	1 472	26) 207 826	26) 198 964	26) 173 905	25 059	8 862	—	Sept.	
30 781	.	667	1 453	210 158	201 267	176 088	25 179	8 891	—	Okt.	
30 692	.	695	1 407	212 669	203 579	178 305	25 274	9 090	—	Nov.	
30 863	.	680	1 617	215 792	206 258	180 876	25 382	9 534	—	Dez. 35)	
27 801	3 817	666	1 602	219 605	210 462	185 207	25 255	9 143	—	Dez. 35)	
27 439	4 014	626	1 557	221 505	212 017	186 710	25 307	9 488	—	1969 Jan.	
27 390	3 991	642	1 476	223 599	213 788	188 529	25 259	9 811	—	Febr.	
27 647	4 129	661	1 487	225 094	214 966	189 646	25 320	10 128	—	März	
27 901	4 218	641	1 618	226 855	217 102	191 673	25 429	9 753	—	April	
27 996	4 252	636	1 662	228 538	218 937	193 445	25 492	9 601	—	Mai	
28 656	4 320	576	1 657	230 445	220 526	195 044	25 482	9 919	—	Juni	
28 757	4 375	600	...	...	223 213	197 729	25 484	...	—	Juli p)
992	—	21	395	38 085	26 885	28) 26 237	29) 648	2 811	8 389	1964 Dez.	
1 757	—	19	265	43 500	31 746	30 904	842	3 198	8 556	1965 Dez.	
3 197	—	24	450	30) 47 246	31) 35 157	32) 33 736	33) 1 421	3 348	8 741	1966 Dez.	
3 632	—	30	2 244	54 312	41 097	39 469	1 628	4 365	8 850	1967 Dez.	
3 524	—	26	2 618	55 495	42 035	40 396	1 639	4 559	8 901	1968 Jan.	
3 657	—	26	2 561	56 437	42 802	41 149	1 653	4 738	8 897	Febr.	
3 663	—	29	2 535	57 341	43 624	41 966	1 658	4 799	8 918	März	
3 708	—	27	2 502	58 263	44 285	42 623	1 662	5 033	8 945	April	
3 689	—	27	2 474	59 014	44 978	43 292	1 686	5 091	8 945	Mai	
3 650	—	28	2 469	59 483	45 521	43 810	1 711	5 088	8 874	Juni	
3 515	—	25	2 475	60 195	46 103	44 373	1 730	5 330	8 762	Juli	
3 486	—	25	2 475	61 222	47 039	45 299	1 740	5 423	8 760	Aug.	
3 588	—	24	2 503	62 497	48 260	46 505	1 755	5 465	8 772	Sept.	
3 748	—	26	2 513	63 424	49 048	47 309	1 739	5 591	8 785	Okt.	
3 675	—	25	2 580	63 657	49 179	47 436	1 743	5 691	8 787	Nov.	
3 527	—	29	2 605	64 080	49 616	47 844	1 772	5 794	8 670	Dez. 35)	
2 948	—	6	2 582	60 045	45 532	43 808	1 724	5 841	8 672	Dez. 35)	
2 932	—	6	2 578	61 284	46 538	44 812	1 726	6 033	8 713	1969 Jan.	
2 930	—	5	2 592	62 355	47 674	45 954	1 720	5 969	8 712	Febr.	
2 830	—	5	2 619	62 652	48 032	46 297	1 735	5 900	8 720	März	
2 813	—	5	2 812	62 649	48 087	46 340	1 747	5 830	8 732	April	
2 874	—	5	2 778	62 911	48 371	46 615	1 756	5 825	8 715	Mai	
2 784	—	4	2 624	63 185	48 751	46 974	1 777	5 823	8 611	Juni	
2 784	—	4	...	...	49 260	47 479	1 781	...	8 467	Juli p)

22 + 220 Mio DM. — 23 — 260 Mio DM. — 24 — 130 Mio DM. — 25 — 60 Mio DM. — 26 + 60 Mio DM. —

27 — 122 Mio DM. — 28 — 84 Mio DM. — 29 + 84 Mio DM. — 30 + 79 Mio DM. — 31 + 159 Mio DM. —

32 — 261 Mio DM. — 33 + 420 Mio DM. — 34 — 80 Mio DM. — 35 Vgl. Anm. * — p Vorläufig.

III. Kreditinstitute

6. Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken nach Befristung und Arten *)

Mio DM

Stand am Monatsende	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt 1)	Sichteinlagen			Termingelder mit Befristung von 1 Monat und darüber (ohne Sparbriefe und ohne durchlaufende Kredite) 1) 2)					
		insgesamt	täglich fällig	bis unter 1 Monat	insgesamt	1 Monat bis unter 4 Jahre 2)				4 Jahre und darüber
						insgesamt	1 Monat bis unter 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis unter 4 Jahre	
Nichtbanken, gesamt										
1964 Dez.	3) 233 499	4) 46 292	.	.	5) 71 230	9) 28 217	5 291	9 661	13 265	5) 43 013
1965 Dez.	258 110	7) 50 174	.	.	8) 73 365	28 764	5 207	8 820	14 737	44 601
1966 Dez.	13) 285 813	49 905	.	.	14) 79 652	34 033	4 638	16 311	13 084	14) 45 619
1967 Dez.	319 856	57 580	.	.	16) 86 100	40 004	7 849	18 084	14 071	16) 46 096
1968 Jan.	319 042	52 844	.	.	87 045	41 600	17 458		24 142	45 445
Febr.	322 192	51 833	.	.	88 888	43 173	18 205		24 968	45 715
März	322 109	51 157	.	.	88 103	42 386	5 391	20 853	16 142	45 717
April	325 647	52 427	.	.	89 225	43 681	16 853		26 828	45 544
Mai	329 845	53 423	.	.	91 158	45 536	17 458		28 078	45 622
Juni	330 709	54 595	.	.	89 840	44 415	5 730	21 745	16 940	45 425
Juli	332 456	54 407	.	.	90 053	44 686	15 274		29 412	45 367
Aug.	335 996	54 941	.	.	91 481	45 898	16 356		29 542	45 583
Sept.	339 346	56 185	.	.	92 387	46 670	6 300	22 973	17 397	45 717
Okt.	344 505	56 368	.	.	95 212	49 379	19 723		29 656	45 833
Nov.	18) 349 405	59 376	.	.	96 056	50 304	20 517		29 787	18) 45 752
Dez. 23)	361 243	62 409	.	.	98 334	52 905	9 655		17 389	45 429
Dez. 23)	365 364	62 298	61 475	823	101 912	49 400	9 756	31 257	8 387	52 512
1969 Jan.	364 464	56 152	55 819	333	104 301	50 905	8 874	33 453	8 578	53 396
Febr.	367 805	55 987	55 660	327	105 636	51 269	8 090	34 720	8 459	54 367
März	367 940	56 179	55 748	431	104 284	50 096	6 608	35 343	8 145	54 188
April	371 249	56 821	56 589	232	105 553	51 263	7 230	35 796	8 237	54 290
Mai	380 800	59 769	59 416	353	110 828	56 029	9 195	38 480	8 354	54 799
Juni	380 134	60 622	60 105	517	108 045	53 076	7 329	37 654	8 093	54 969
Juli p)	381 116	60 501	...	...	107 847	52 810	...	...	...	55 037
Inländische Nichtbanken										
1964 Dez.	3) 230 443	4) 44 896	.	.	5) 70 352	27 776	5 228	9 604	12 944	5) 42 576
1965 Dez.	254 742	7) 48 592	.	.	19) 72 593	28 396	5 155	8 687	14 554	44 197
1966 Dez.	13) 282 285	48 439	.	.	14) 78 840	33 770	4 576	16 233	12 961	14) 45 070
1967 Dez.	315 995	56 064	.	.	16) 85 196	39 653	7 800	17 913	13 940	16) 45 543
1968 Jan.	315 302	51 504	.	.	86 112	41 219	17 352		23 867	44 893
Febr.	318 365	50 524	.	.	87 851	42 682	18 085		24 597	45 169
März	318 105	49 698	.	.	87 069	41 902	5 331	20 643	15 928	45 167
April	321 725	51 008	.	.	88 257	43 201	16 748		26 453	45 056
Mai	325 907	52 016	.	.	90 202	45 066	17 377		27 689	45 136
Juni	326 668	53 115	.	.	88 868	43 927	5 674	21 526	16 727	44 941
Juli	328 446	52 933	.	.	89 141	44 245	15 203		29 042	44 896
Aug.	331 984	53 527	.	.	90 538	45 429	16 252		29 177	45 109
Sept.	335 095	54 710	.	.	91 314	46 070	6 244	22 607	17 219	45 244
Okt.	340 119	54 864	.	.	94 047	48 690	19 491		29 199	45 357
Nov.	18) 344 810	57 744	.	.	94 841	49 575	20 234		29 341	18) 45 266
Dez. 23)	356 516	60 595	.	.	97 225	52 272	9 491	25 595	17 186	44 953
Dez. 23)	360 630	60 488	59 671	817	100 803	48 861	9 584	30 969	8 308	51 942
1969 Jan.	360 066	54 561	54 231	330	103 277	50 442	8 794	33 140	8 508	52 835
Febr.	363 456	54 394	54 074	320	104 669	50 860	8 039	34 428	8 393	53 809
März	363 654	54 631	54 203	428	103 361	49 731	6 555	35 092	8 084	53 630
April	366 844	55 209	54 984	225	104 616	50 866	7 172	35 543	8 171	53 730
Mai	376 055	57 953	57 606	347	109 817	55 607	9 118	38 202	8 287	54 210
Juni	375 407	58 801	58 289	512	107 081	52 696	7 297	37 373	8 026	54 385
Juli p)	376 404	58 780	...	...	106 827	52 379	8 270	35 981	8 128	54 448

* Die Angaben weichen von den Veröffentlichungen im Monatsbericht März 1969 in mehrerer Hinsicht ab (Änderung des Kreises der erfaßten Institute, der Bankengruppengliederung sowie verschiedener Sachpositionen). Die Reihen sind – soweit möglich – vergleichbar gemacht worden. Die Differenzen

zwischen den beiden Dezember-Terminen 1968 zeigen den nicht eliminierbaren Kontinuitätsbruch (s. „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 21. Jg., Nr. 4, April 1969, „Umgestaltung der Bankenstatistik“, S. 5). In den Anmerkungen zu den einzelnen Tabellen (hier Anm. 3 ff) werden statistisch bedingte Ände-

rungen von 50 Mio DM und mehr, die nicht mit der Revision der Reihen zusammenhängen, gesondert vermerkt (Zunahme +, Abnahme –). – 1 Bis 1. Dezember-Termin 1968 ohne Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. – 2 Bis 1. Dezember-Termin 1968 liegt eine ent-

Sparbriefe			Spareinlagen						Durchlaufende Kredite	Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften (soweit nicht passiviert)	Stand am Monatsende
insgesamt	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber	insgesamt	mit gesetzlicher Kündigungsfrist	mit vereinbarter Kündigungsfrist						
					insgesamt	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber				
		prämienbegünstigte	sonstige								
.	.	.	94 212	63 067	31 145	.	8 269	.	6) 21 765	.	1964 Dez.
.	.	.	110 677	74 404	36 273	.	10 397	.	12) 23 894	.	1965 Dez.
.	.	.	127 112	83 030	44 082	.	12 786	.	15) 29 144	.	1966 Dez.
249	5	244	144 672	92 350	52 322	.	15 213	.	17) 31 255	.	1967 Dez.
401	10	391	147 308	.	.	.	15 049	.	31 444	.	1968 Jan.
525	11	514	149 329	.	.	.	15 244	.	31 617	.	Febr.
693	14	679	150 419	95 613	54 806	.	15 483	.	31 737	.	März
810	16	794	151 342	.	.	.	15 710	.	31 843	.	April
914	16	898	152 363	.	.	.	15 937	.	31 987	.	Mai
990	17	973	153 157	96 543	56 614	.	16 254	.	32 127	.	Juni
1 143	18	1 125	154 380	.	.	.	15 362	.	32 473	.	Juli
1 253	19	1 234	155 675	.	.	.	15 433	.	32 646	.	Aug.
1 369	20	1 349	156 634	99 004	57 630	.	15 587	.	32 771	.	Sept.
1 507	21	1 486	158 446	.	.	.	15 815	.	32 972	.	Okt.
1 615	21	1 594	159 254	.	.	.	16 050	.	33 104	.	Nov.
1 818	24	1 794	165 432	102 613	62 819	.	17 301	.	33 250	.	Dez. 23)
1 808	24	1 784	166 110	103 016	63 094	43 232	17 355	2 507	33 236	.	Dez. 23)
2 209	25	2 184	168 374	104 264	64 110	44 458	16 877	2 775	33 428	.	1969 Jan.
2 439	26	2 413	170 211	105 009	65 202	45 106	17 074	3 022	33 532	.	Febr.
2 619	26	2 593	171 219	105 026	66 193	45 672	17 328	3 193	33 639	.	März
2 786	27	2 759	172 368	105 309	67 059	46 161	17 570	3 328	33 721	.	April
2 899	27	2 872	173 473	105 587	67 886	46 659	17 797	3 430	33 831	.	Mai
2 988	27	2 961	174 608	105 867	68 741	47 025	18 157	3 559	33 871	.	Juni
3 183	28	3 155	175 610	...	...	...	16 592	...	33 975	.	Juli p)

.	.	.	93 500	.	.	.	8 269	.	6) 21 695	.	1964 Dez.
.	.	.	109 758	.	.	.	10 397	.	12) 23 799	.	1965 Dez.
.	.	.	126 029	.	.	.	12 786	.	15) 28 977	.	1966 Dez.
249	5	244	143 428	.	.	.	15 213	.	17) 31 058	.	1967 Dez.
401	10	391	146 039	.	.	.	15 049	.	31 246	.	1968 Jan.
525	11	514	148 040	.	.	.	15 244	.	31 425	.	Febr.
693	14	679	149 109	.	.	.	15 483	.	31 536	.	März
810	16	794	150 002	.	.	.	15 710	.	31 648	.	April
914	16	898	150 990	.	.	.	15 937	.	31 785	.	Mai
990	17	973	151 772	.	.	.	16 254	.	31 923	.	Juni
1 143	18	1 125	152 968	.	.	.	15 362	.	32 261	.	Juli
1 253	19	1 234	154 236	.	.	.	15 433	.	32 430	.	Aug.
1 369	20	1 349	155 151	.	.	.	15 587	.	32 551	.	Sept.
1 507	21	1 486	156 942	.	.	.	15 815	.	32 759	.	Okt.
1 615	21	1 594	157 734	.	.	.	16 050	.	32 876	.	Nov.
1 818	24	1 794	163 882	.	.	.	17 301	.	32 996	.	Dez. 23)
1 798	24	1 774	164 560	102 097	62 463	42 629	17 355	2 479	32 981	606	Dez. 23)
2 194	25	2 169	166 829	103 379	63 450	43 830	16 877	2 743	33 205	574	1969 Jan.
2 423	26	2 397	168 661	104 131	64 530	44 469	17 074	2 987	33 309	612	Febr.
2 603	26	2 577	169 655	104 145	65 510	45 022	17 328	3 160	33 404	563	März
2 768	27	2 741	170 787	104 413	66 374	45 510	17 570	3 294	33 464	577	April
2 881	27	2 854	171 852	104 676	67 176	45 983	17 797	3 396	33 552	586	Mai
2 970	27	2 943	172 950	104 939	68 011	46 335	18 157	3 519	33 605	621	Juni
3 161	28	3 133	173 916	...	...	...	16 592	...	33 720	...	Juli p)

sprechende Gliederung nach der Befristung nicht vor. Lediglich für die Vierteljahresmonate lagen in etwa vergleichbare Angaben für die „Termineinlagen“, aber nicht für die „Aufgenommenen Gelder“ vor. — 3 — 183 Mio DM. — 4 — 122 Mio DM. —

5 — 1 697 Mio DM. — 6 + 1 636 Mio DM. — 7 — 92 Mio DM. — 8 + 141 Mio DM. — 9 + 92 Mio DM. — 10 — 233 Mio DM. — 11 + 325 Mio DM. — 12 — 59 Mio DM. — 13 + 2 797 Mio DM. — 14 + 58 Mio DM. —

15 + 2 739 Mio DM. — 16 + 260 Mio DM. — 17 — 260 Mio DM. — 18 — 137 Mio DM. — 19 + 105 Mio DM. — 20 + 68 Mio DM. — 21 — 239 Mio DM. — 22 + 307 Mio DM. — 23 Vgl. Anm. *. — p Vorläufig.

III. Kreditinstitute

7. Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken nach Gläubigergruppen *)

Mio DM

Stand am Monatsende	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt 1)	Sichteinlagen			Termingelder mit Befristung von 1 Monat und darüber 1) 2) (ohne Sparbriefe und ohne durchlaufende Kredite)					
		insgesamt	täglich fällig	bis unter 1 Monat	insgesamt	1 Monat bis unter 4 Jahre				4 Jahre und darüber
						insgesamt	1 Monat bis unter 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis unter 4 Jahre	
Inländische Unternehmen und Privatpersonen										
1964 Dez.	147 282	39 568	.	.	21 096	16 736	2 529	6 799	7 408	4 360
1965 Dez.	4) 168 214	5) 42 662	.	.	6) 22 844	7) 18 121	2 944	8) 6 159	9) 9 018	4 723
1966 Dez.	188 489	42 993	.	.	27 120	22 013	2 495	11 083	8 435	5 107
1967 Dez.	217 448	49 734	.	.	32 565	27 405	4 951	13 266	9 188	5 160
1968 Jan.	218 489	46 622	.	.	34 073	28 867	12 111		16 756	5 206
Febr.	220 268	45 227	.	.	35 232	29 981	12 458		17 523	5 251
März	220 373	44 542	.	.	34 818	29 560	2 777	15 419	11 364	5 258
April	224 476	46 357	.	.	36 195	30 935	11 755		19 180	5 260
Mai	226 528	46 799	.	.	36 881	31 595	11 520		20 075	5 286
Juni	226 972	47 291	.	.	35 987	30 714	2 789	15 845	12 080	5 273
Juli	229 522	48 059	.	.	36 393	31 160	10 067		21 093	5 233
Aug.	231 459	48 330	.	.	36 793	31 549	10 373		21 176	5 244
Sept.	233 446	48 701	.	.	37 368	32 119	3 075	16 640	12 404	5 249
Okt.	238 237	49 501	.	.	39 516	34 254	13 161		21 093	5 262
Nov.	243 092	52 356	.	.	40 599	35 291	14 064		21 227	5 308
Dez. 23)	253 814	53 902	.	.	43 635	38 311	6 246	19 393	12 672	5 324
Dez. 23)	262 311	55 420	54 903	517	48 044	37 688	6 494	24 444	6 750	10 356
1969 Jan.	262 589	50 926	50 664	262	50 051	39 403	5 401	26 693	7 309	10 648
Febr.	264 122	50 336	50 081	255	50 360	39 406	4 524	27 700	7 182	10 954
März	265 175	50 576	50 199	377	49 908	38 785	3 513	28 312	6 960	11 123
April	268 940	51 586	51 410	176	51 391	40 131	4 178	28 874	7 079	11 260
Mai	276 104	53 717	53 464	253	55 315	43 903	5 882	30 847	7 174	11 412
Juni	275 070	53 994	53 626	368	52 754	41 136	4 233	30 043	6 860	11 618
Juli p)	277 160	55 067	...	...	52 534	40 704	5 200	28 631	6 873	11 830
Inländische öffentliche Haushalte										
1964 Dez.	11) 83 161	12) 5 328	.	.	13) 49 256	11 040	2 699	2 805	5 536	13) 38 216
1965 Dez.	15) 86 528	5 730	.	.	49 749	10 275	2 211	2 528	5 536	39 474
1966 Dez.	17) 93 796	5 446	.	.	18) 51 720	11 757	2 081	5 150	4 526	18) 39 963
1967 Dez.	98 547	6 330	.	.	20) 52 631	12 248	2 849	4 647	4 752	20) 40 383
1968 Jan.	96 813	4 882	.	.	52 039	12 352	5 241		7 111	39 687
Febr.	98 097	5 297	.	.	52 619	12 701	5 627		7 074	39 918
März	97 732	5 156	.	.	52 251	12 342	2 554	5 224	4 564	39 909
April	97 249	4 651	.	.	52 062	12 266	4 993		7 273	39 796
Mai	99 379	5 217	.	.	53 321	13 471	5 857		7 614	39 850
Juni	99 696	5 824	.	.	52 881	13 213	2 885	5 681	4 647	39 668
Juli	98 924	4 874	.	.	52 748	13 085	5 136		7 949	39 663
Aug.	100 525	5 197	.	.	53 745	13 880	5 879		8 001	39 885
Sept.	101 649	6 009	.	.	53 946	13 951	3 169	5 967	4 815	39 995
Okt.	101 882	5 363	.	.	54 531	14 436	6 330		8 106	40 095
Nov.	22) 101 718	5 388	.	.	54 242	14 284	6 170		8 114	22) 39 958
Dez. 23)	102 702	6 693	.	.	53 590	13 961	3 245	6 202	4 514	39 629
Dez. 23)	98 319	5 068	4 768	300	52 759	11 173	3 090	6 525	1 558	41 586
1969 Jan.	97 477	3 635	3 567	68	53 226	11 039	3 393	6 447	1 199	42 187
Febr.	99 334	4 058	3 993	65	54 309	11 454	3 515	6 728	1 211	42 855
März	98 479	4 055	4 004	51	53 453	10 946	3 042	6 780	1 124	42 507
April	97 904	3 623	3 574	49	53 225	10 755	2 994	6 669	1 092	42 470
Mai	99 951	4 236	4 142	94	54 502	11 704	3 236	7 355	1 113	42 798
Juni	100 337	4 807	4 663	144	54 327	11 560	3 064	7 330	1 166	42 767
Juli p)	99 244	3 713	...	...	54 293	11 675	3 070	7 350	1 255	42 618

Anmerkungen *, 1 und 2 s. Tab. III, 6. - 3 Bis
1. Dezember-Termin 1968 ist die Aufgliederung nach
Wirtschaftssektoren nur beschränkt vergleichbar;

vgl. auch Tabelle III, 12 b) sowie Anm. * - 4 + 82 Mio
DM. - 5 - 92 Mio DM. - 6 + 87 Mio DM. -
7 + 68 Mio DM. - 8 - 217 Mio DM. - 9 + 285 Mio

DM. - 10 - 87 Mio DM. - 11 - 171 Mio DM. -
12 - 122 Mio DM. - 13 - 1712 Mio DM. -
14 + 1 663 Mio DM. - 15 - 128 Mio DM. - 16 - 146

Sparbriefe			Spareinlagen						Durchlaufende Kredite	Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften (soweit nicht passiviert)	Stand am Monatsende		
insgesamt	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber	insgesamt 3)	mit gesetzlicher Kündigungsfrist	mit vereinbarter Kündigungsfrist								
					insgesamt	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber						
		prämienbegünstigte	sonstige										
.	.	.	86 402	.	.	.	.	8 269	.	10)	216	.	1964 Dez.
.	.	.	102 268	.	.	.	.	10 397	.		240	.	1965 Dez.
.	.	.	118 087	.	.	.	.	12 786	.		289	.	1966 Dez.
249	5	244	134 582	.	.	.	.	15 213	.		318	.	1967 Dez.
401	10	391	137 083	.	.	.	.	15 049	.		310	.	1968 Jan.
525	11	514	138 944	.	.	.	.	15 244	.		340	.	Febr.
693	14	679	139 964	.	.	.	.	15 483	.		356	.	März
810	16	794	140 757	.	.	.	.	15 710	.		357	.	April
914	16	898	141 580	.	.	.	.	15 937	.		354	.	Mai
990	17	973	142 347	.	.	.	.	16 254	.		357	.	Juni
1 143	18	1 125	143 576	.	.	.	.	15 362	.		351	.	Juli
1 253	19	1 234	144 728	.	.	.	.	15 433	.		355	.	Aug.
1 369	20	1 349	145 651	.	.	.	.	15 587	.		357	.	Sept.
1 507	21	1 486	147 360	.	.	.	.	15 815	.		353	.	Okt.
1 615	21	1 594	148 162	.	.	.	.	16 050	.		360	.	Nov.
1 818	24	1 794	154 073	.	.	.	.	17 301	.		386	.	Dez. 23)
1 714	24	1 690	156 763	98 603	58 160	38 610	.	17 355	2 195		370	.	Dez. 23)
2 098	25	2 073	159 072	99 935	59 137	39 792	.	16 877	2 468		442	.	1969 Jan.
2 319	26	2 293	160 713	100 664	60 049	40 306	.	17 074	2 669		394	.	Febr.
2 491	26	2 465	161 744	100 737	61 007	40 850	.	17 328	2 829		456	.	März
2 626	27	2 599	162 896	101 051	61 845	41 315	.	17 570	2 960		441	.	April
2 738	27	2 711	163 881	101 319	62 562	41 715	.	17 797	3 050		453	.	Mai
2 826	27	2 799	165 060	101 659	63 401	42 102	.	18 157	3 142		436	.	Juni
3 015	28	2 987	166 090	...	...	...	.	16 592	...		454	.	Juli p)
.	.	.	7 098	.	.	.	.	—	.	14)	21 479	.	1964 Dez.
.	.	.	7 490	.	.	.	.	—	.	16)	23 559	.	1965 Dez.
.	.	.	7 942	.	.	.	.	—	.	19)	28 688	.	1966 Dez.
.	.	.	8 846	.	.	.	.	—	.	21)	30 740	.	1967 Dez.
.	.	.	8 956	.	.	.	.	—	.		30 936	.	1968 Jan.
.	.	.	9 096	.	.	.	.	—	.		31 085	.	Febr.
.	.	.	9 145	.	.	.	.	—	.		31 180	.	März
.	.	.	9 245	.	.	.	.	—	.		31 291	.	April
.	.	.	9 410	.	.	.	.	—	.		31 431	.	Mai
.	.	.	9 425	.	.	.	.	—	.		31 566	.	Juni
.	.	.	9 392	.	.	.	.	—	.		31 910	.	Juli
.	.	.	9 508	.	.	.	.	—	.		32 075	.	Aug.
.	.	.	9 500	.	.	.	.	—	.		32 194	.	Sept.
.	.	.	9 582	.	.	.	.	—	.		32 406	.	Okt.
.	.	.	9 572	.	.	.	.	—	.		32 516	.	Nov.
.	.	.	9 809	.	.	.	.	—	.		32 610	.	Dez. 23)
84	—	84	7 797	3 494	4 303	4 019	—	—	284		32 611	.	Dez. 23)
96	—	96	7 757	3 444	4 313	4 038	—	—	275		32 763	.	1969 Jan.
104	—	104	7 948	3 467	4 481	4 163	—	—	318		32 915	.	Febr.
112	—	112	7 911	3 408	4 503	4 172	—	—	331		32 948	.	März
142	—	142	7 891	3 362	4 529	4 195	—	—	334		33 023	.	April
143	—	143	7 971	3 357	4 614	4 268	—	—	346		33 099	.	Mai
144	—	144	7 890	3 280	4 610	4 233	—	—	377		33 169	.	Juni
146	—	146	7 826	...	...	...	—	—	...		33 266	.	Juli p)

Mio DM. — 17 + 2797 Mio DM. — 18 + 58 Mio DM. — p Vorläufig.
 19 + 2739 Mio DM. — 20 + 260 Mio DM. — 21 — 260
 Mio DM. — 22 — 137 Mio DM. — 23 Vgl. Anm. * —

III. Kreditinstitute

8. Aktiva der Bankengruppen *) Inlands- und Auslandsaktiva

Mio DM

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute	Geschäftsvolumen 1)	Barreserve		Schecks und Inkassopapiere 2)	Kredite an Kreditinstitute 3)					Kredite an Nichtbanken		
			insgesamt	darunter Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		insgesamt	Guthaben und Darlehen 3) 4)	Wechseldiskontkredite	durchlaufende Kredite	Bankschuldverreibungen 5)	insgesamt	insgesamt	Buchkredite und (ohne durchlaufende) bis 1 Jahr einschl. 6)
Alle Bankengruppen													
1969 Mai	3 735	675 017	23 240	20 278	1 458	185 503	121 100	6 426	10 292	47 685	446 334	340 671	59 281
1969 Juni	3 730	680 067	19 818	16 736	1 933	187 069	122 408	6 297	10 362	48 002	452 385	347 091	63 007
Kreditbanken													
1969 Mai	321	155 329	12 352	11 400	720	37 343	27 996	3 354	58	5 935	99 885	64 038	29 349
1969 Juni	321	158 290	7 380	6 332	908	41 683	32 378	3 077	58	6 170	103 112	66 933	31 374
Großbanken													
1969 Mai	6	70 255	9 249	8 700	352	13 367	9 792	1 632	2	1 941	44 974	26 200	11 863
1969 Juni	6	69 823	4 183	3 572	427	16 201	12 457	1 676	2	2 066	46 588	27 810	13 058
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
1969 Mai	138	69 954	2 458	2 108	287	20 022	15 481	1 294	43	3 204	45 189	32 411	13 330
1969 Juni	136	72 973	2 546	2 168	365	21 487	17 171	1 027	43	3 246	46 492	33 467	14 028
Privatbankiers													
1969 Mai	179	15 120	645	592	81	3 954	2 723	428	13	790	9 722	5 427	4 156
1969 Juni	179	15 494	651	592	116	3 995	2 750	374	13	858	10 032	5 656	4 288
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)													
1969 Mai	13	107 144	1 073	1 004	212	40 931	32 942	1 323	155	6 511	63 168	44 793	2 828
1969 Juni	13	105 488	648	550	373	39 190	31 350	1 191	155	6 494	63 384	45 640	3 148
Sparkassen													
1969 Mai	855	156 636	6 858	5 452	236	42 843	17 682	546	2	24 613	102 014	87 553	12 999
1969 Juni	854	158 358	7 631	6 283	264	42 137	16 947	576	2	24 612	103 832	89 083	13 932
Zentralkassen (einschl. Deutsche Genossenschaftskasse)													
1969 Mai	18	25 804	817	785	95	17 976	14 067	347	163	3 399	6 413	2 268	740
1969 Juni	18	25 055	985	949	152	16 914	12 930	401	165	3 418	6 391	2 330	816
Kreditgenossenschaften (Schulze-Delitzsch)													
1969 Mai	744	27 123	1 203	925	125	5 795	3 840	32	—	1 923	18 967	15 981	6 809
1969 Juni	742	27 407	1 428	1 120	144	5 492	3 524	32	—	1 936	19 286	16 316	7 030
Kreditgenossenschaften (Raiffeisen)													
1969 Mai	1 508	21 179	569	369	65	4 960	3 776	18	—	1 166	14 504	12 800	4 216
1969 Juni	1 506	21 476	647	433	74	4 855	3 663	10	—	1 182	14 823	13 113	4 406
Realkreditinstitute													
1969 Mai	48	104 734	12	11	2	6 855	6 223	3	115	514	96 453	85 034	337
1969 Juni	48	105 602	17	15	5	7 233	6 610	6	113	504	96 890	85 459	392
Private Hypothekenbanken													
1969 Mai	29	45 715	5	4	1	3 509	3 351	3	0	155	41 367	39 118	173
1969 Juni	29	46 408	11	10	2	3 941	3 800	6	0	135	41 614	39 383	180
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten													
1969 Mai	19	59 019	7	7	1	3 346	2 872	—	115	359	55 086	45 916	164
1969 Juni	19	59 194	6	5	3	3 292	2 810	—	113	369	55 276	46 076	212
Tellzahlungskreditinstitute													
1969 Mai	196	6 132	56	49	1	272	220	8	—	44	5 626	4 611	1 295
1969 Juni	196	6 217	81	73	1	257	201	9	—	47	5 699	4 661	1 260
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben													
1969 Mai	17	58 361	84	65	2	24 898	13 650	795	9 799	654	31 475	18 226	708
1969 Juni	17	59 179	45	25	12	25 610	14 081	995	9 869	665	31 527	18 195	649
Postscheck- und Postsparkassenämter													
1969 Mai	15	12 575	216	216	—	3 630	704	—	—	2 926	7 829	5 367	—
1969 Juni	15	12 995	956	956	—	3 698	724	—	—	2 974	7 641	5 361	—

* Anmerkungen s. Tab. III, 2 Aktiva.

Darlehen Kredite) 4)	Wechsel- diskont- kredite	durch- laufende Kredite	Schatz- wechsel und U- Schätze (ohne Mobili- sierungs- Titel)	Wert- papiere (ohne Bank- schuld- ver- schrei- bungen)	Aus- gleichs- und Dek- kungs- forde- rungen	Mobili- sierungs- papiere (Schatz- wechsel und U- Schätze) 8)	Schuld- ver- schrei- bungen eigener Emissio- nen	Beteili- gungen	Sonstige Aktiva (einschl. Bank- gebäude) 9)	Nachrichtlich:			Stand am Monatsende
										Wechsel- bestand	Schatz- wechsel und U- schätze (einschl. Mobili- sierungs- Titel)	Wert- papiere (einschl. Bank- schuld- ver- schrei- bungen) 5)	
281 390 284 084	32 218 32 482	33 276 33 258	7 718 6 859	23 736 24 084	8 715 8 611	900 700	1 543 1 697	3 442 3 690	12 597 12 775	28 230 25 204	8 618 7 559	71 421 72 086	1969 Mai Juni
34 689 35 559	19 950 20 097	1 342 1 303	2 155 2 185	10 541 10 757	1 859 1 837	— —	175 191	1 918 1 999	2 936 3 017	18 727 17 231	2 155 2 185	16 476 16 927	1969 Mai Juni
14 337 14 752	10 542 10 501	139 137	1 989 2 020	5 016 5 043	1 088 1 077	— —	— —	790 847	1 523 1 577	11 052 10 783	1 989 2 020	6 957 7 109	1969 Mai Juni
19 081 19 439	6 852 6 968	830 844	165 165	4 216 4 343	715 705	— —	175 191	813 834	1 010 1 058	5 760 4 862	165 165	7 420 7 589	1969 Mai Juni
1 271 1 368	2 556 2 628	373 322	1 0	1 309 1 371	58 55	— —	— —	315 318	403 382	1 915 1 586	1 0	2 099 2 229	1969 Mai Juni
41 965 42 492	2 677 2 729	7 535 7 559	3 106 2 444	4 539 4 501	518 511	— —	577 619	329 347	854 927	2 896 2 166	3 106 2 444	11 050 10 995	1969 Mai Juni
74 554 75 151	3 520 3 605	3 903 3 904	1 0	2 901 2 919	4 136 4 121	— —	— —	506 510	4 179 4 184	2 787 2 550	1 0	27 514 27 531	1969 Mai Juni
1 528 1 514	1 134 1 073	28 27	984 988	1 737 1 729	262 244	— —	11 11	201 324	291 278	1 114 775	984 988	5 136 5 147	1969 Mai Juni
9 172 9 286	1 402 1 389	182 160	1 1	902 910	519 510	— —	— —	92 106	941 951	1 055 982	1 1	2 825 2 846	1969 Mai Juni
8 584 8 707	518 519	266 267	— —	522 530	398 394	0 0	— —	84 85	997 992	449 433	0 0	1 688 1 712	1969 Mai Juni
84 697 85 067	14 12	9 788 9 807	— —	1 138 1 154	479 458	— —	661 738	65 65	686 654	14 6	— —	1 652 1 658	1969 Mai Juni
38 945 39 203	14 12	1 181 1 180	— —	667 669	387 370	— —	469 511	7 7	357 322	14 6	— —	822 804	1969 Mai Juni
45 752 45 864	0 0	8 607 8 627	— —	471 485	92 88	— —	192 227	58 58	329 332	0 0	— —	830 854	1969 Mai Juni
3 316 3 401	963 981	2 2	— —	49 54	1 1	— —	— —	30 30	147 149	649 656	— —	93 101	1969 Mai Juni
17 518 17 546	2 040 2 077	10 250 10 229	10 10	758 832	191 184	— —	119 138	217 224	1 566 1 623	539 405	10 10	1 412 1 497	1969 Mai Juni
5 367 5 361	— —	— —	1 461 1 231	649 698	352 351	900 700	— —	— —	— —	— —	2 361 1 931	3 575 3 672	1969 Mai Juni

III. Kreditinstitute

9. Passiva der Bankengruppen *) Inlands- und Auslandspassiva

Mio DM

Stand am Monatsende	Geschäftsvolumen 1)	Einlagen und aufgenommene Kredite von Kreditinstituten 2)							Einlagen und aufgenommene Kredite von				
		insgesamt	Sicht- und Termingelder			durchlaufende Kredite	weitergegebene Wechsel		insgesamt	Sicht-, Termin- und Spargelder			
			insgesamt	darunter			insgesamt	darunter		insgesamt	insgesamt	Sichteinlagen	Termin-gelder von 1 Monat bis unter 4 Jahre 5)
				Sicht-gelder 3)	Termin-gelder von 1 Monat bis unter 3 Monate 3)			eigene Akzepte im Umlauf						Indossamentsverbindlichkeiten 4)
Alle Bankengruppen													
1969 Mai	675 017	146 048	125 074	24 827	10 586	9 737	11 237	823	9 997	380 800	346 969	59 769	56 029
1969 Juni	680 067	146 567	122 259	27 611	6 936	9 749	14 559	984	12 831	380 134	346 263	60 622	53 076
Kreditbanken													
1969 Mai	155 329	39 002	32 812	12 940	3 783	904	5 286	709	3 969	93 898	93 402	24 275	35 887
1969 Juni	158 290	42 312	34 609	14 755	3 326	896	6 807	864	5 537	92 079	91 614	24 252	33 705
Großbanken													
1969 Mai	70 255	11 237	10 029	5 876	1 053	79	1 129	7	790	51 733	51 671	13 734	20 317
1969 Juni	69 823	11 288	9 809	5 803	777	77	1 402	8	1 168	50 054	49 992	13 516	18 589
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
1969 Mai	69 954	21 779	18 345	5 482	2 239	545	2 889	503	2 146	34 521	34 193	8 263	12 150
1969 Juni	72 973	24 728	20 429	7 256	2 209	569	3 730	597	3 001	34 362	34 044	8 405	11 724
Privatbankiers													
1969 Mai	15 120	5 986	4 438	1 582	491	280	1 268	199	1 033	7 644	7 538	2 278	3 420
1969 Juni	15 494	6 296	4 371	1 696	340	250	1 675	259	1 368	7 663	7 578	2 331	3 392
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)													
1969 Mai	107 144	46 168	42 736	5 340	4 493	2 299	1 133	29	938	22 893	17 502	1 990	8 612
1969 Juni	105 488	43 309	39 209	6 078	2 128	2 305	1 795	41	1 647	23 117	17 708	2 413	8 266
Sparkassen													
1969 Mai	156 636	9 026	5 383	506	275	2 354	1 289	10	1 109	137 184	135 633	20 666	6 181
1969 Juni	158 358	9 362	5 363	588	143	2 353	1 646	15	1 467	137 494	135 941	20 849	5 836
Zentralkassen (einschl. Deutsche Genossenschaftskasse)													
1969 Mai	25 804	20 458	19 920	3 362	1 441	166	372	5	357	2 917	2 892	396	1 093
1969 Juni	25 055	19 569	18 702	3 281	848	167	700	1	692	2 881	2 856	388	1 073
Kreditgenossenschaften (Schulze-Delitzsch)													
1969 Mai	27 123	2 362	1 815	220	13	154	393	14	332	22 563	22 555	5 167	1 230
1969 Juni	27 407	2 498	1 891	280	22	152	455	16	395	22 638	22 630	5 124	1 224
Kreditgenossenschaften (Raiffeisen)													
1969 Mai	21 179	2 129	1 781	137	12	244	104	17	75	17 593	17 571	3 203	660
1969 Juni	21 476	2 164	1 817	175	15	245	102	6	84	17 744	17 722	3 195	656
Realkreditinstitute													
1969 Mai	104 734	10 298	7 070	97	15	3 225	3	—	2	37 161	30 483	307	651
1969 Juni	105 602	10 377	7 134	83	11	3 231	12	—	11	37 190	30 501	393	647
Private Hypothekenbanken													
1969 Mai	45 715	3 585	2 977	31	8	605	3	—	2	4 218	3 642	78	150
1969 Juni	46 408	3 607	2 992	56	6	603	12	—	11	4 322	3 745	162	152
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten													
1969 Mai	59 019	6 713	4 093	66	7	2 620	—	—	—	32 943	26 841	229	501
1969 Juni	59 194	6 770	4 142	27	5	2 628	—	—	—	32 868	26 756	231	495
Teilzahlungskreditinstitute													
1969 Mai	6 132	3 824	3 496	471	326	2	326	4	319	1 000	1 000	98	631
1969 Juni	6 217	3 847	3 504	441	367	2	341	7	331	1 041	1 041	116	644
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben													
1969 Mai	58 361	12 127	9 407	1 100	228	389	2 331	35	2 296	34 290	14 630	281	994
1969 Juni	59 179	12 337	9 238	1 138	76	398	2 701	34	2 667	34 454	14 754	361	935
Postscheck- und Postsparkassenämter													
1969 Mai	12 575	654	654	654	—	—	—	—	—	11 301	11 301	3 386	90
1969 Juni	12 995	792	792	792	—	—	—	—	—	11 496	11 496	3 531	90

* Anmerkungen s. Tab. III, 3 Passiva.

III. Kreditinstitute

Nichtbanken 2)													Nachrichtlich:			Stand am Monatsende
von 4 Jahren und darüber 6)	Sparbriefe	Spar-einlagen	durchlaufende Kredite	Inhaberschuldverreibungen im Umlauf 7)	Rückstellungen	Wertberichtigungen	Sonderposten mit Rücklageanteil 8)	Kapital (einschl. offene Rücklagen gem. § 10 KWG)	Sonstige Passiva	Bilanzsumme 1)	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften (soweit nicht passiviert)				
54 799 54 969	2 899 2 988	173 473 174 608	33 831 33 871	99 555 100 093	5 024 4 950	2 115 2 121	781 793	24 713 25 225	15 981 20 184	664 603 666 492	23 452 23 820	3 347 3 217	1969 Mai 1969 Juni			
2 856 2 878	62 63	30 322 30 716	496 465	7 850 7 868	1 812 1 794	739 745	69 65	7 196 7 391	4 763 6 036	150 752 152 347	11 760 11 937	2 445 2 326	1969 Mai 1969 Juni			
244 244	— —	17 376 17 643	62 62	26 26	1 005 991	321 321	12 12	3 059 3 158	2 862 3 973	69 133 68 429	5 709 5 649	1 423 1 283	1969 Mai 1969 Juni			
2 463 2 488	61 62	11 256 11 365	328 318	7 824 7 842	700 693	291 290	53 49	3 131 3 211	1 655 1 798	67 568 69 840	4 538 4 678	590 609	1969 Mai 1969 Juni			
149 146	1 1	1 690 1 708	106 85	— —	107 110	127 134	4 4	1 006 1 022	246 265	14 051 14 078	1 513 1 610	432 434	1969 Mai 1969 Juni			
6 372 6 497	3 3	525 529	5 391 5 409	33 572 33 700	488 453	138 138	0 1	2 311 2 311	1 574 2 459	106 040 103 734	2 734 2 742	478 497	1969 Mai 1969 Juni			
1 551 1 547	2 260 2 334	104 975 105 375	1 551 1 553	— —	1 483 1 480	340 341	10 10	6 194 6 272	2 399 3 399	155 357 156 727	1 151 1 175	254 246	1969 Mai 1969 Juni			
728 708	449 461	226 226	25 25	994 941	86 84	24 25	2 2	924 1 073	399 480	25 437 24 356	1 484 1 601	17 17	1969 Mai 1969 Juni			
190 193	3 3	15 965 16 086	8 8	— —	164 162	151 147	5 6	1 416 1 432	462 524	26 744 26 968	532 538	0 0	1969 Mai 1969 Juni			
134 136	— —	13 574 13 735	22 22	— —	60 59	107 108	3 3	1 057 1 074	230 324	21 092 21 380	205 204	12 0	1969 Mai 1969 Juni			
29 516 29 451	— —	9 10	6 678 6 689	48 863 49 214	554 530	403 402	32 33	3 104 3 141	4 319 4 715	104 731 105 590	4 864 4 889	64 64	1969 Mai 1969 Juni			
3 407 3 424	— —	7 7	576 577	35 466 35 742	141 129	56 55	32 33	1 448 1 482	769 1 038	45 712 46 396	20 21	— —	1969 Mai 1969 Juni			
26 109 26 027	— —	2 3	6 102 6 112	13 397 13 472	413 401	347 347	— —	1 656 1 659	3 550 3 677	59 019 59 194	4 844 4 868	64 64	1969 Mai 1969 Juni			
120 124	122 124	29 33	0 0	— —	110 106	71 70	2 13	507 509	618 631	5 810 5 883	25 29	— —	1969 Mai 1969 Juni			
13 332 13 435	— —	23 23	19 660 19 700	8 276 8 370	267 282	142 145	658 660	2 004 2 022	597 909	56 065 56 512	697 705	77 67	1969 Mai 1969 Juni			
— —	— —	7 825 7 875	— —	— —	— —	— —	— —	— —	620 707	12 575 12 995	— —	— —	1969 Mai 1969 Juni			

III. Kreditinstitute

10. Kredite der Bankengruppen an Nichtbanken nach Befristung und Arten *)

Mio DM

Stand am Monatsende	Kredite an in- und ausländische Nichtbanken insgesamt mit | ohne Schatzwechselkredite(n), Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen		Kurzfristig					Mittel- und langfristig				
			insgesamt mit | ohne Schatzwechselkredite(n)		Buchkredite und Darlehen	Wechseldiskontkredite 1)	Schatzwechselkredite	insgesamt mit | ohne Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen		Mittelfristig		
			insgesamt	ohne				insgesamt	ohne	insgesamt	ohne	
Alle Bankengruppen												
1969 Mai	446 334	406 165	94 960	87 242	59 281	27 961	7 718	351 374	318 923	42 368	37 649	
1969 Juni	452 385	412 831	98 021	91 162	63 007	28 155	6 859	354 364	321 669	42 860	38 293	
Kreditbanken												
1969 Mai	99 885	85 330	49 702	47 547	29 349	18 198	2 155	50 183	37 783	14 712	13 536	
1969 Juni	103 112	88 333	51 868	49 683	31 374	18 309	2 185	51 244	38 650	15 008	13 818	
Großbanken												
1969 Mai	44 974	38 881	22 972	20 983	11 863	9 120	1 989	22 002	15 898	7 717	7 359	
1969 Juni	46 588	38 448	24 127	22 107	13 058	9 049	2 020	22 461	16 341	7 859	7 498	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken												
1969 Mai	45 189	40 093	20 103	19 938	13 330	6 608	165	25 086	20 155	5 975	5 185	
1969 Juni	46 492	41 279	20 913	20 748	14 028	6 720	165	25 579	20 531	6 134	5 332	
Privatbankiers												
1969 Mai	9 722	8 356	6 627	6 626	4 156	2 470	1	3 095	1 730	1 020	992	
1969 Juni	10 032	8 606	6 828	6 828	4 288	2 540	0	3 204	1 778	1 015	988	
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)												
1969 Mai	63 168	55 005	8 494	5 388	2 828	2 560	3 106	54 674	49 617	6 469	4 178	
1969 Juni	63 384	55 928	8 206	5 762	3 148	2 614	2 444	55 178	50 166	6 418	4 285	
Sparkassen												
1969 Mai	102 014	94 976	16 506	16 505	12 999	3 506	1	85 508	78 471	8 224	7 987	
1969 Juni	103 632	96 592	17 521	17 521	13 932	3 589	0	86 111	79 071	8 317	8 077	
Zentralkassen (einschl. Deutsche Genossenschaftskasse)												
1969 Mai	6 413	3 430	2 858	1 874	740	1 134	984	3 555	1 556	1 200	557	
1969 Juni	6 391	3 430	2 877	1 889	816	1 073	988	3 514	1 541	1 189	547	
Kreditgenossenschaften (Schulze-Delitzsch)												
1969 Mai	18 967	17 545	8 184	8 183	6 809	1 374	1	10 783	9 362	2 034	2 011	
1969 Juni	19 286	17 865	8 390	8 389	7 030	1 359	1	10 896	9 476	2 072	2 053	
Kreditgenossenschaften (Raiffeisen)												
1969 Mai	14 504	13 584	4 732	4 732	4 216	516	—	9 772	8 852	1 581	1 565	
1969 Juni	14 823	13 899	4 922	4 922	4 406	516	—	9 901	8 977	1 621	1 606	
Realkreditinstitute												
1969 Mai	96 453	94 836	349	349	337	12	—	96 104	94 487	806	747	
1969 Juni	96 890	95 278	402	402	392	10	—	96 488	94 876	762	703	
Private Hypothekenbanken												
1969 Mai	41 367	40 313	185	185	173	12	—	41 182	40 128	470	454	
1969 Juni	41 614	40 575	190	190	180	10	—	41 424	40 385	430	414	
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten												
1969 Mai	55 086	54 523	164	164	164	0	—	54 922	54 359	336	293	
1969 Juni	55 276	54 703	212	212	212	0	—	55 064	54 491	332	289	
Teilzahlungskreditinstitute												
1969 Mai	5 626	5 576	1 356	1 356	1 295	61	—	4 270	4 220	4 098	4 093	
1969 Juni	5 699	5 644	1 319	1 319	1 260	59	—	4 380	4 325	4 181	4 176	
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben												
1969 Mai	31 475	30 516	1 318	1 308	708	600	10	30 157	29 208	3 222	2 975	
1969 Juni	31 527	30 501	1 285	1 275	649	626	10	30 242	29 226	3 270	3 028	
Postscheck- und Postsparkassenämter												
1969 Mai	7 829	5 367	1 461	—	—	—	1 461	6 368	5 367	22	—	
1969 Juni	7 641	5 361	1 231	—	—	—	1 231	6 410	5 361	22	—	

* Anmerkungen s. Tab. III, 4 Kredite an Nichtbanken nach Befristung und Arten.

										Langfristig	Stand am Monatsende
Buchkredite und Darlehen 2)	Wechseldiskontkredite 1)	durchlaufende Kredite	Wertpapiere (ohne Bankschuldverschreibungen) 3)	insgesamt mit Wertpapierbeständen(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen	ohne Ausgleichs- und Deckungsforderungen	Buchkredite und Darlehen 2)	durchlaufende Kredite	Wertpapiere (ohne Bankschuldverschreibungen) 3)	Ausgleichs- und Deckungsforderungen		
32 481 33 102	4 257 4 327	911 864	4 719 4 567	309 006 311 504	281 274 283 376	248 909 250 982	32 365 32 394	19 017 19 517	8 715 8 611	1969 Mai Juni	
11 217 11 505	1 752 1 788	567 525	1 176 1 190	35 471 36 236	24 247 24 832	23 472 24 054	775 778	9 365 9 567	1 859 1 837	1969 Mai Juni	
5 905 6 014	1 422 1 452	32 32	358 361	14 285 14 602	8 539 8 843	8 432 8 738	107 105	4 658 4 682	1 088 1 077	1969 Mai Juni	
4 630 4 763	244 248	311 321	790 802	19 111 19 445	14 970 15 199	14 451 14 676	519 523	3 428 3 541	715 705	1969 Mai Juni	
682 728	86 88	224 172	28 27	2 075 2 189	738 790	589 640	149 150	1 281 1 344	56 55	1969 Mai Juni	
4 054 4 163	117 115	7 7	2 291 2 133	48 205 48 760	45 439 45 881	37 911 38 329	7 528 7 552	2 248 2 368	518 511	1969 Mai Juni	
7 963 8 052	14 16	10 9	237 240	77 284 77 794	70 484 70 994	66 591 67 099	3 893 3 895	2 664 2 679	4 136 4 121	1969 Mai Juni	
557 547	0 0	— —	643 642	2 355 2 325	999 994	971 967	28 27	1 094 1 087	262 244	1969 Mai Juni	
1 981 2 022	28 30	2 1	23 19	8 749 8 824	7 351 7 423	7 191 7 264	160 159	879 891	519 510	1969 Mai Juni	
1 560 1 600	2 3	3 3	16 15	8 191 8 260	7 287 7 371	7 024 7 107	263 264	506 515	398 394	1969 Mai Juni	
740 697	2 2	5 4	59 59	95 298 95 726	93 740 94 173	83 957 84 370	9 783 9 803	1 079 1 095	479 458	1969 Mai Juni	
449 410	2 2	3 2	16 16	40 712 40 994	39 674 39 971	38 496 38 793	1 178 1 178	651 653	387 370	1969 Mai Juni	
291 287	— —	2 2	43 43	54 586 54 732	54 066 54 202	45 461 45 577	8 605 8 625	428 442	92 88	1969 Mai Juni	
3 189 3 252	902 922	2 2	5 5	172 199	127 149	127 149	— —	44 49	1 1	1969 Mai Juni	
1 220 1 264	1 440 1 451	315 313	247 242	26 935 26 972	26 233 26 198	16 298 16 282	9 935 9 916	511 590	191 184	1969 Mai Juni	
— —	— —	— —	22 22	6 346 6 388	5 367 5 361	5 367 5 361	— —	627 676	352 351	1969 Mai Juni	

III. Kreditinstitute

11. Einlagen und aufgenommene Kredite der Bankengruppen von Nichtbanken nach Befristung und Arten *)

Mio DM

Stand am Monatsende	Einlagen und aufgenommene Kredite von in- und ausländischen Nichtbanken, insgesamt 1)	Sichteinlagen			Termingelder mit Befristung von 1 Monat und darüber 1) 2) (ohne Sparbriefe und ohne durchlaufende Kredite)					
		insgesamt	täglich fällig	bis unter 1 Monat	insgesamt	1 Monat bis unter 4 Jahre 2)				
					insgesamt	1 Monat bis unter 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber	
Alle Bankengruppen										
1969 Mai	380 800	59 769	59 416	353	110 828	56 029	9 195	38 480	8 354	54 799
1969 Juni	380 134	60 622	60 105	517	108 045	53 076	7 329	37 654	8 093	54 969
Kreditbanken										
1969 Mai	93 898	24 275	24 095	180	38 743	35 887	6 010	27 162	2 715	2 856
1969 Juni	92 079	24 252	23 982	270	36 583	33 705	4 730	26 403	2 572	2 878
Großbanken										
1969 Mai	51 733	13 734	13 713	21	20 561	20 317	3 330	15 825	1 162	244
1969 Juni	50 054	13 516	13 486	30	18 833	18 589	2 284	15 203	1 102	244
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken										
1969 Mai	34 521	8 263	8 141	122	14 613	12 150	2 159	8 881	1 110	2 463
1969 Juni	34 362	8 405	8 208	197	14 212	11 724	1 970	8 725	1 029	2 488
Privatbankiers										
1969 Mai	7 644	2 278	2 241	37	3 569	3 420	521	2 456	443	149
1969 Juni	7 663	2 331	2 288	43	3 538	3 392	476	2 475	441	146
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)										
1969 Mai	22 893	1 990	1 903	87	14 984	8 612	996	4 513	3 103	6 372
1969 Juni	23 117	2 413	2 310	103	14 763	8 266	764	4 464	3 038	6 497
Sparkassen										
1969 Mai	137 184	20 666	20 622	44	7 732	6 181	1 417	3 940	824	1 551
1969 Juni	137 494	20 849	20 816	33	7 383	5 836	1 167	3 840	829	1 547
Zentralkassen (einschl. Deutsche Genossenschaftskasse)										
1969 Mai	2 917	396	396	—	1 821	1 093	72	453	568	728
1969 Juni	2 881	388	388	0	1 781	1 073	61	485	527	708
Kreditgenossenschaften (Schulze-Delitzsch)										
1969 Mai	22 563	5 167	5 160	7	1 420	1 230	194	776	260	190
1969 Juni	22 638	5 124	5 119	5	1 417	1 224	186	789	249	193
Kreditgenossenschaften (Raiffeisen)										
1969 Mai	17 593	3 203	3 200	3	794	660	108	461	91	134
1969 Juni	17 744	3 195	3 191	4	792	656	113	453	90	136
Realkreditinstitute										
1969 Mai	37 161	307	303	4	30 167	651	107	240	304	29 516
1969 Juni	37 190	393	389	4	30 098	647	112	242	293	29 451
Private Hypothekenbanken										
1969 Mai	4 218	78	77	1	3 557	150	5	51	94	3 407
1969 Juni	4 322	162	160	2	3 576	152	2	49	101	3 424
Offentlich-rechtliche Grundkreditanstalten										
1969 Mai	32 943	229	226	3	26 610	501	102	189	210	26 109
1969 Juni	32 868	231	229	2	26 522	495	110	193	192	26 027
Teilzahlungskreditinstitute										
1969 Mai	1 000	98	93	5	751	631	154	386	91	120
1969 Juni	1 041	116	113	3	769	644	144	412	88	124
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben										
1969 Mai	34 290	281	258	23	14 326	994	137	549	308	13 332
1969 Juni	34 454	361	266	95	14 370	935	52	566	317	13 435
Postscheck- und Postsparkassenämter										
1969 Mai	11 301	3 386	3 386	—	90	90	—	—	90	—
1969 Juni	11 496	3 531	3 531	—	90	90	—	—	90	—

* Anmerkungen s. Tab. III, 6 Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken nach Befristung und Arten.

Sparbriefe			Spareinlagen						Durchlaufende Kredite	Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften (soweit nicht passiviert)	Stand am Monatsende
insgesamt	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber	insgesamt	mit gesetzlicher Kündigungsfrist	mit vereinbarter Kündigungsfrist						
					insgesamt	unter 4 Jahre	prämienbegünstigte	sonstige			
2 899	27	2 872	173 473	105 587	67 886	46 659	17 797	3 430	33 831	.	1969 Mai
2 988	27	2 961	174 608	105 867	68 741	47 025	18 157	3 559	33 871	.	1969 Juni
62	0	62	30 322	15 884	14 438	10 881	3 296	261	496	.	1969 Mai
63	0	63	30 716	16 072	14 644	11 004	3 362	278	465	.	1969 Juni
—	—	—	17 376	9 347	8 029	6 047	1 887	95	62	.	1969 Mai
—	—	—	17 643	9 499	8 144	6 120	1 923	101	62	.	1969 Juni
61	0	61	11 256	5 757	5 499	4 108	1 245	146	328	.	1969 Mai
62	0	62	11 365	5 788	5 577	4 152	1 272	153	318	.	1969 Juni
1	—	1	1 690	780	910	726	164	20	106	.	1969 Mai
1	—	1	1 708	785	923	732	167	24	85	.	1969 Juni
3	—	3	525	228	297	234	44	19	5 391	.	1969 Mai
3	—	3	529	229	300	236	45	19	5 409	.	1969 Juni
2 260	—	2 260	104 975	65 891	39 084	25 585	11 280	2 219	1 551	.	1969 Mai
2 334	—	2 334	105 375	65 841	39 534	25 729	11 513	2 292	1 553	.	1969 Juni
449	0	449	226	119	107	83	22	2	25	—	1969 Mai
461	0	461	226	119	107	83	21	3	25	—	1969 Juni
3	—	3	15 965	8 568	7 397	5 167	1 800	430	8	.	1969 Mai
3	—	3	16 086	8 601	7 485	5 209	1 830	446	8	.	1969 Juni
—	—	—	13 574	7 657	5 917	4 067	1 352	498	22	.	1969 Mai
—	—	—	13 735	7 725	6 010	4 107	1 382	521	22	.	1969 Juni
—	—	—	9	5	4	3	0	1	6 678	.	1969 Mai
—	—	—	10	6	4	3	1	—	6 689	.	1969 Juni
—	—	—	7	4	3	2	0	1	576	—	1969 Mai
—	—	—	7	4	3	2	1	—	577	—	1969 Juni
—	—	—	2	1	1	1	0	—	6 102	.	1969 Mai
—	—	—	3	2	1	1	0	—	6 112	.	1969 Juni
122	27	95	29	13	16	16	0	—	0	—	1969 Mai
124	27	97	33	15	18	18	0	—	0	—	1969 Juni
—	—	—	23	11	12	9	3	—	19 660	.	1969 Mai
—	—	—	23	11	12	9	3	—	19 700	.	1969 Juni
—	—	—	7 825	7 211	614	614	—	—	—	—	1969 Mai
—	—	—	7 875	7 248	627	627	—	—	—	—	1969 Juni

III. Kreditinstitute

12. Spareinlagen *)

a) Umsätze im Sparverkehr

Mio DM

Zeit	Spareinlagenbestand am Jahres-/ Monatsanfang t)	Gutschriften		Lastschriften		Saldo der Gut- und Lastschriften	Zinsgutschriften	Spareinlagenbestand am Jahres-/ Monatsende
		insgesamt	darunter auf Prämien-sparkonten	insgesamt	darunter auf Prämien-sparkonten			
1964	81 521	56 471	2 943	46 744	969	+ 9 727	2 964	94 212
1965	94 212	69 871	3 883	57 215	2 153	+12 656	3 809	110 677
1966	110 680	75 532	4 488	64 213	2 666	+11 319	5 113	127 112
1967	127 120	82 080	4 554	70 062	2 786	+12 018	5 534	144 672
1968 3)	144 683	95 714	4 986	81 028	3 631	+14 686	6 063	165 432
1968 3)	145 319	95 765	4 985	81 061	3 631	+14 704	6 087	166 110
1968 Jan.	144 672	10 648	727	8 168	907	+ 2 480	156	147 308
Febr.	147 308	7 484	356	5 469	159	+ 2 015	6	149 329
März	149 329	7 263	351	6 182	114	+ 1 081	9	150 419
April	150 419	7 034	319	6 114	92	+ 920	3	151 342
Mai	151 342	7 329	312	6 313	84	+ 1 016	5	152 363
Juni	152 366	6 461	425	5 681	109	+ 780	11	153 157
Juli	153 157	9 621	473	8 417	1 371	+ 1 204	19	154 380
Aug.	154 380	7 548	294	6 261	224	+ 1 287	8	155 675
Sept.	155 679	7 210	309	6 267	155	+ 943	12	156 634
Okt.	156 636	8 323	341	6 531	114	+ 1 792	18	158 446
Nov.	158 446	7 117	334	6 326	99	+ 791	17	159 254
Dez. 3)	159 256	9 676	745	9 299	203	+ 377	5 799	165 432
Dez. 3)	159 892	9 727	744	9 332	203	+ 395	5 823	166 110
1969 Jan.	166 110	12 494	852	10 343	1 342	+ 2 151	113	168 374
Febr.	168 374	8 453	398	6 621	201	+ 1 832	5	170 211
März	170 211	8 334	402	7 330	148	+ 1 004	4	171 219
April	171 219	8 234	359	7 090	117	+ 1 144	5	172 368
Mai	172 368	8 043	337	6 946	110	+ 1 097	8	173 473
Juni	173 484	8 580	528	7 467	170	+ 1 113	11	174 608
Juli p)	174 608	...	...	...	...	...	...	175 610

b) Spareinlagen nach Sparergruppen

Mio DM

Stand am Monatsende	Spareinlagenbestand						Nachrichtlich:		
	insgesamt	Inländischer Privatpersonen		inländischer Organisationen ohne Erwerbscharakter	inländischer Unternehmen	inländischer öffentlicher Haushalte	Ausländer	Bestand in Depots aus prämiengünstigstem Erwerb von Wertpapieren 2)	Bestand an Sparprämien nach dem Sparprämien-gesetz
insgesamt		darunter prämiengünstigte Spareinlagen							
1964 Dez.	94 212	84 272	8 269		9 228		712	1 089	1 229
1965 Dez.	110 677	99 875	10 397		9 883		919	1 407	1 542
1966 Dez.	127 112	115 639	12 786		10 391		1 082	1 442	1 942
1967 Dez.	144 672	131 827	15 213		11 601		1 244	1 429	2 442
1968 Jan.	147 308	134 209	15 049		11 830		1 269	1 375	2 313
Febr.	149 329	135 954	15 244		12 086		1 289	1 381	2 301
März	150 419	136 985	15 483		12 124		1 310	1 382	2 305
April	151 342	137 714	15 710		12 288		1 340	1 386	2 320
Mai	152 363	138 559	15 937		12 431		1 373	1 390	2 344
Juni	153 157	139 338	16 254		12 434		1 385	1 389	2 328
Juli	154 380	140 555	15 362		12 413		1 412	1 318	2 129
Aug.	155 675	141 689	15 433		12 547		1 439	1 313	2 164
Sept.	156 634	142 632	15 587		12 519		1 483	1 313	2 271
Okt.	158 446	144 319	15 816		12 623		1 504	1 314	2 434
Nov.	159 254	145 105	16 050		12 629		1 520	1 321	2 560
Dez. 3)	165 432	151 002	17 301		12 880		1 550	1 325	2 736
Dez. 3)	166 110	151 438	17 355	2 392	2 933	7 797	1 550	1 328	2 746
1969 Jan.	168 374	153 493	16 877	2 596	2 983	7 757	1 545	1 259	2 556
Febr.	170 211	154 989	17 074	2 675	3 049	7 948	1 550	1 266	2 536
März	171 219	156 012	17 328	2 661	3 071	7 911	1 564	1 264	2 543
April	172 368	157 104	17 570	2 725	3 067	7 891	1 581	1 263	2 564
Mai	173 473	158 079	17 797	2 730	3 072	7 971	1 621	1 274	2 583
Juni	174 608	159 287	18 157	2 750	3 023	7 890	1 658	1 278	2 577
Juli p)	175 610	160 269	16 592	2 765	3 056	7 826	1 694	1 180	...

* Anmerkung s. Tab. III, 6. – 1 Abweichung gegenüber dem Endbestand des Vortermins statistisch

bedingt. – 2 Einschl. prämiengünstigt festgelegter Sparbriefe u. ä. – 3 Vgl. Anm. *. – p Vorläufig.

13. Schatzwechselbestände *)

Mio DM								
Stand am Monatsende	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen insgesamt	Inländische Emittenten					Bundesbahn und Bundespost	Ausländische Emittenten
		Öffentliche Haushalte			Länder			
		insgesamt	Bund					
			mit Mobilisierungstiteln 1)	ohne Mobilisierungstiteln 1)				
1964 Dez.	4 560	2 360	2 349	297	11	1 348	852	
1965 Dez.	4 010	1 935	1 793	1 115	142	1 264	811	
1966 Dez.	4 320	2 845	2 664	1 957	181	1 251	224	
1967 Dez.	10 851	8 478	8 273	6 760	205	1 383	990	
1968 Jan.	12 435	10 062	9 859	9 176	203	1 421	952	
Febr.	12 374	9 972	9 768	9 395	204	1 390	1 012	
März	11 889	9 861	9 656	8 594	205	1 391	617	
April	11 383	9 084	8 879	8 366	205	1 393	906	
Mai	12 047	9 683	9 383	8 368	300	1 403	961	
Juni	11 420	9 392	9 090	8 315	302	1 403	625	
Juli	11 682	9 854	9 553	8 326	301	1 373	455	
Aug.	10 766	9 108	8 806	8 328	302	1 251	407	
Sept.	10 857	9 421	9 119	8 261	302	1 226	210	
Okt.	10 516	8 972	8 671	8 214	301	1 196	348	
Nov.	11 111	9 540	9 238	8 178	302	1 226	345	
Dez. 2)	10 540	9 216	8 929	7 680	287	1 172	152	
Dez. 2)	10 540	9 217	8 930	7 680	287	1 171	152	
1969 Jan.	9 845	8 560	8 271	7 471	289	1 171	114	
Febr.	9 759	8 534	8 245	7 345	289	1 171	54	
März	8 193	6 991	6 703	6 203	288	1 141	61	
April	8 495	7 164	6 876	6 306	288	1 271	60	
Mai	8 618	7 289	7 042	6 142	247	1 269	60	
Juni	7 559	6 212	5 967	5 267	245	1 254	93	
Juli p)	7 056	5 700	5 454	4 254	246	1 264	92	

* Anmerkung s. Tab. III, 2. — 1 Mobilisierungstitel sind Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Bundes aus dem Umtausch gegen einen entsprechenden Teilbetrag der Ausgleichsforde- rung der Deutschen Bundesbank gegen den Bund (gemäß § 42 BBankG). — 2 Vgl. Anm. *. — p Vorläufig.

14. Anleihen und Schuldverschreibungen inländischer öffentlicher Haushalte und ihrer Sondervermögen im Bestand der Kreditinstitute nach Emittenten *)

Mio DM							
Stand am Monatsende	Anleihen und Schuldverschreibungen der inländischen öffentlichen Haushalte und ihrer Sondervermögen		Öffentliche Haushalte			Bundesbahn und Bundespost	
	insgesamt	darunter mit Laufzeit bis 4 Jahre einschl.	zusammen	Bund (einschl. Lastenausgleichsfonds)	Länder		Gemeinden und Gemeindeverbände
1964 Dez.	6 318	1 060	3 206	2 194	877	135	3 112
1965 Dez.	1) 6 584	923	3 463	2 266	1 057	140	3 121
1966 Dez.	2) 6 631	1 046	3 798	2 520	1 149	129	2 833
1967 Dez.	10 160	3 406	6 609	4 400	2 041	168	3 551
1968 Jan.	10 973	3 842	7 177	4 827	2 140	210	3 796
Febr.	11 293	3 873	7 299	4 707	2 386	206	3 904
März	11 231	3 730	7 334	4 716	2 403	215	3 897
April	11 548	3 724	7 535	4 861	2 451	223	4 013
Mai	11 621	3 678	7 565	4 886	2 456	223	4 056
Juni	11 803	3 753	7 557	4 859	2 470	228	4 246
Juli	12 232	3 940	7 805	5 112	2 466	227	4 427
Aug.	12 485	3 957	7 898	5 206	2 466	226	4 587
Sept.	12 584	3 975	7 968	5 291	2 450	227	4 616
Okt.	12 605	3 966	8 104	5 239	2 632	233	4 501
Nov.	12 830	3 987	8 271	5 347	2 684	240	4 559
Dez. 5)	13 419	4 222	8 399	5 499	2 664	236	5 020
Dez. 5)	13 446	4 183	8 423	5 582	2 654	207	5 023
1969 Jan.	13 831	4 135	8 611	5 698	2 697	216	5 220
Febr.	13 912	4 068	8 561	5 662	2 680	219	5 351
März	13 928	4 106	8 519	5 606	2 696	217	5 409
April	14 096	4 430	8 642	5 742	2 685	215	5 454
Mai	14 090	4 440	8 603	5 735	2 653	215	5 487
Juni	14 023	4 281	8 447	5 713	2 514	220	5 576
Juli p)	14 026	...	8 462	5 878	...	...	5 564

* Anmerkung s. Tab. III, 2. — 1 — 53 Mio DM. — 2 — 143 Mio DM. — 3 — 80 Mio DM. — 4 — 63 Mio DM. — 5 Vgl. Anm. *. — p Vorläufig.

III. Kreditinstitute

15. Wertpapierbestände *)

Mio DM															
Stand am Monatsende	Wertpapierbestände 1)		Inländische Wertpapiere										Ausländische Wertpapiere		
			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis 4 Jahre einschl.	Anleihen und Schuldverschreibungen 1)						börsengängige Dividendenwerte 3)	Investmentzertifikate	sonstige Wertpapiere 4)	Nachrichtlich: Aktien mit Konsortialbindung	insgesamt	darunter Aktien einschl. Investmentzertifikate
	Bankschuldverschreibungen 2)				öffentliche Anleihen		Industrieobligationen und sonstige Schuldverschreibungen								
	insgesamt	darunter mit Laufzeit bis 4 Jahre einschl.			insgesamt	öffentliche Haushalte		Bundesbahn und Bundespost							
1964 Dez.	34 656	2 902	34 170	23 563	1 824	6 318	3 206	3 112	949	3 126	214	383	486	174	
1965 "	5) 38 366	2 911	5) 37 776	26 262	1 974	6) 6 584	3 463	3 121	1 007	3 644	279	629	590	184	
1966 "	7) 39 605	2 993	7) 39 058	27 185	1 921	9) 6 631	10) 3 798	11) 2 833	944	4 012	286	796	547	187	
1967 "	50 833	6 072	50 049	35 025	2 641	10 160	6 609	3 551	13) 1 013	3 600	251	518	784	286	
1968 Jan.	53 810	6 876	52 871	36 458	3 009	10 973	7 177	3 796	1 096	3 332	1 012	.	939	422	
Febr.	54 654	6 772	53 707	37 073	2 874	11 293	7 299	3 994	1 061	3 485	795	.	947	392	
März	55 384	6 596	54 365	37 933	2 841	11 231	7 334	3 897	989	3 474	738	.	1 019	358	
April	56 390	6 581	55 368	38 615	2 832	11 548	7 535	4 013	983	3 449	773	.	1 022	354	
Mai	57 822	6 635	56 559	39 413	2 932	11 621	7 565	4 056	998	3 532	995	.	1 263	384	
Juni	59 066	6 713	57 151	39 929	2 927	11 803	7 557	4 246	978	3 536	905	.	1 915	376	
Juli	60 350	7 011	58 344	40 742	3 000	12 232	7 805	4 427	973	3 640	757	.	2 066	388	
Aug.	62 252	7 229	59 812	41 806	3 156	12 485	7 898	4 587	991	3 773	757	.	2 440	431	
Sept.	63 327	7 340	60 613	42 311	3 199	12 584	7 968	4 616	992	3 853	873	.	2 714	441	
Okt.	64 371	7 489	61 500	43 052	3 358	12 605	8 104	4 501	1 008	4 080	755	.	2 871	417	
Nov.	65 257	7 684	62 391	43 623	3 531	12 830	8 271	4 559	1 006	4 166	766	.	2 866	444	
Dez. 14)	66 897	8 061	64 081	44 531	3 672	13 419	8 399	5 020	996	4 360	775	.	2 816	436	
Dez. 14)	65 909	8 268	63 138	43 970	3 916	13 446	8 423	5 023	878	4 434	159	251	511	280	
1969 Jan.	67 277	8 064	64 564	44 908	3 749	13 831	8 611	5 220	893	4 448	227	257	557	271	
Febr.	68 971	8 005	65 629	45 781	3 758	13 912	8 561	5 351	896	4 497	300	243	542	332	
März	70 129	8 078	66 295	46 161	3 797	13 928	8 519	5 409	917	4 690	352	247	683	359	
April	70 871	8 399	66 791	46 778	3 793	14 096	8 642	5 454	870	4 423	353	271	716	372	
Mai	71 421	8 656	67 551	47 685	3 937	14 090	8 603	5 487	892	4 230	355	299	613	371	
Juni	72 086	8 507	68 025	48 002	3 940	14 023	8 447	5 576	849	4 520	359	272	609	565	
Juli p)	72 730	...	68 694	48 518	...	14 026	8 462	5 564	918	4 964	268	623	4 036	...	

* Anmerkung s. Tab. III, 2. - 1 Bis 1. Dezember-Termin 1968 einschl. Namensschuldverschreibungen. - 2 Pfandbriefe, Kommunalobligationen und sonstige Schuldverschreibungen von Kreditinstituten. - 3 Von Januar 1968 bis 1. Dezember-Termin 1968 ohne die in der früheren Bilanzposition „Konsortialbeteiligungen“ enthaltenen Aktien; vgl. auch Anm. 4. - 4 Von Januar 1968 bis 1. Dezember-Termin 1968 einschl. der früheren Bilanzposition „Konsortialbeteiligungen“, da Angaben über deren Zusammensetzung lediglich in den Jahresendmeldungen enthalten sind. - 5 - 130 Mio DM. - 6 - 53 Mio DM. - 7 - 593 Mio DM. - 8 - 434 Mio DM. - 9 - 143 Mio DM. - 10 - 63 Mio DM. - 11 - 80 Mio DM. - 12 + 113 Mio DM. - 13 - 121 Mio DM. - 14 Vgl. Anm. *. - p Vorläufig.

16. Kredite an Nichtbanken nach Verwendungszwecken/ Kreditnehmern *)

Mio DM															
Jahres- oder Vierteljahresende	Kredite an Nichtbanken insgesamt	Industrie und Handwerk					Wohnungs- bau	Versorgungs- betriebe	Handel	Zentrale Einfuhr- und Vorrats- stellen	Land-, Forst- und Wasser- wirtschaft 2)	Sonstige öffent- liche Kredit- nehmer 3)	Übrige Wirt- schaftszweige und Kredit- nehmer 4)	Kredite der Teil- zahlungs- kredit- institute 5)	Nicht auf- glieder- bare Kredite 6)
		insgesamt	darunter Hand- werk	Stahl-, Maschi- nen- und Fahr- zeugbau	für die Bauwirt- schaft arbei- tende Indu- strien 1)										
Kurzfristige Kredite (ohne Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen)															
1963	7) 54 052	25 046	2 491	4 343	3 143	1 580	235	16 637	420	1 739	628	5 567	7) 1 986	214	
1964	59 725	27 218	2 682	4 855	3 496	1 660	242	18 260	577	1 883	893	6 817	2 026	149	
1965	66 596	31 506	3 111	5 779	4 282	2 052	258	19 737	518	2 021	937	7 339	2 069	159	
1966	71 711	35 076	3 497	6 777	4 755	2 197	277	19 980	633	2 289	1 017	7 946	2 100	196	
1967 Dez.	74 250	36 101	3 757	6 810	4 754	2 269	333	20 867	572	2 599	919	8 828	1 591	171	
1968 März	73 445	35 172	3 876	6 635	5 100	2 233	204	20 888	838	2 599	821	8 823	1 672	195	
Juni	77 043	36 943	4 078	7 349	5 570	2 348	317	21 397	1 119	2 657	946	9 561	1 552	203	
Sept.	78 513	37 304	4 098	7 262	5 648	2 363	296	22 044	1 306	2 577	1 083	9 802	1 528	210	
Mittel- und langfristige Kredite															
1963	8) 151 102	26 108	2 145	4 344	2 128	58 560	4 182	6 107	—	12 927	22 381	18 090	8) 2 757	—	
1964	174 070	28 755	2 426	4 451	2 550	68 018	4 938	6 543	—	14 774	27 173	20 909	2 960	—	
1965	198 781	32 360	2 803	5 189	3 080	76 614	5 487	7 647	—	16 835	32 394	24 213	3 231	—	
1966	15) 219 656	36 145	3 090	6 063	3 389	11) 84 068	12) 6 000	8 391	—	18 241	13) 36 593	14) 26 783	3 435	—	
1967 Dez.	241 349	38 484	3 376	5 871	3 559	90 756	6 694	9 156	—	19 255	43 392	30 066	3 546	—	
1968 März	247 611	39 344	3 453	5 965	3 667	92 114	6 711	9 483	—	19 592	46 013	30 939	3 415	—	
Juni	255 225	40 941	3 619	6 141	3 821	93 962	6 933	10 057	—	19 870	47 958	32 024	3 480	—	
Sept.	264 044	42 016	3 859	6 436	4 016	96 315	7 241	10 530	—	20 306	51 134	32 954	3 548	—	

* Ohne Saarland. - Die Aufgliederung der kurzfristigen Kredite ist geschätzt auf Grund einer Teilerhebung bei rd. 710 Instituten. Die mittel- und langfristigen Kredite werden von allen berichtspflichtigen Kreditinstituten aufgeführt. - 1 Steine und Erden, Flachglas, Sägerei und Holzbearbeitung, Baugewerbe, Baubengewerbe. - 2 Auch die Kredite der nichtberichtspflichtigen Kreditgenossen- schaften (Raiffeisen) (Ende Sept. 1968 etwa 8,2 Mrd

DM) dürften zu einem relativ großen Teil Kredite an die Landwirtschaft darstellen. - 3 Kredite an öffentliche Stellen, soweit nicht unter den einzelnen Wirtschaftszweigen ausgewiesen, sowie Kredite für Bau und Unterhaltung von Straßen, Straßenbrücken, Häfen, Wasserstraßen. - 4 Kredite an Verkehrs- und Nachrichtenwesen, Fremdenverkehr und an „Sonstige private Kreditnehmer“ sowie Fracht- stundungskredite. - 5 Einschl. Einkaufskredite an

Händler und geringe Beträge „Sonstige Kredite“. - 6 Kurzfristige Kredite der Realkreditinstitute sowie der Kreditinstitute mit Sonderaufgaben. - 7 - 75 Mio DM. - 8 + 75 Mio DM. - 9 - 250 Mio DM. - 10 + 250 Mio DM. - 11 + 155 Mio DM. - 12 + 118 Mio DM. - 13 - 392 Mio DM. - 14 + 81 Mio DM. - 15 - 79 Mio DM.

17. Bausparkassen *)

a) Zwischenbilanzen

Mio DM

Jahres- oder Monatsende	Zahl der Institute	Bilanzsumme	Aktiva							Passiva					Am Jahres- oder Monatsende noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen	
			Baudarlehen				Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten 1)	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	Wertpapiere	Einlagen		Aufgenommene Fremdmittel		Eigenkapital 3)	insgesamt	darunter aus Zuteilungen
			insgesamt	aus Zuteilungen	aus Zwischenkreditgewährung	sonstige				Bauspar-einlagen	andere Einlagen	insgesamt	darunter Geldaufnahme bei Kreditinstituten 2)			
Bausparkassen Insgesamt																
1967	29	32 237	22 125	15 743	5 538	844	8 106	141	1 161	28 527	89	1 555	997	805	5 735	4 436
1968 p)	29	35 305	24 011	18 552	4 636	823	8 959	5	1 390	31 035	180	1 560	1 025	899	6 308	4 822
1969 April	28	35 771	24 885	19 162	5 055	668	8 540	—	1 503	31 045	210	1 653	1 089	1 018	6 976	5 255
Mai	28	35 720	25 030	19 410	4 956	664	8 352	—	1 503	30 820	253	1 645	1 086	1 026	7 590	5 774
Juni	28	35 823	25 378	19 485	5 221	672	8 093	—	1 507	30 927	258	1 641	1 095	1 025	7 361	5 390
Juli	28	35 991	25 866	19 633	5 629	604	7 743	—	1 499	30 867	255	1 696	1 137	1 074	7 684	5 603
Private Bausparkassen																
1967	15	18 662	14 178	10 715	3 362	101	3 383	68	456	16 679	75	608	427	496	2 422	1 646
1968 p)	15	20 569	15 506	12 620	2 790	96	3 838	—	556	18 280	155	594	409	516	2 761	1 836
1969 April	15	21 015	16 248	13 063	3 078	107	3 536	—	616	18 336	197	666	482	608	3 170	2 066
Mai	15	21 032	16 414	13 225	3 086	103	3 391	—	613	18 212	238	704	502	607	3 288	2 115
Juni	15	21 090	16 657	13 289	3 263	105	3 199	—	616	18 230	243	713	513	606	3 348	2 069
Juli	15	21 141	16 913	13 346	3 464	103	2 956	—	619	18 195	239	758	556	644	3 596	2 248
Öffentliche Bausparkassen																
1967	14	13 575	7 947	5 028	2 176	743	4 723	73	705	11 848	14	947	570	309	3 313	2 790
1968	14	14 736	8 505	5 932	1 846	727	5 121	5	834	12 755	25	966	616	383	3 547	2 986
1969 April	13	14 756	8 637	6 099	1 977	561	5 004	—	887	12 709	13	967	607	410	3 806	3 189
Mai	13	14 688	8 616	6 185	1 870	561	4 961	—	890	12 608	15	941	584	419	4 302	3 659
Juni	13	14 733	8 721	6 196	1 958	567	4 894	—	891	12 697	15	928	582	419	4 013	3 321
Juli	13	14 850	8 953	6 287	2 165	501	4 787	—	880	12 672	16	938	581	430	4 088	3 355

b) Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mio DM

Zeit	Neu-abge-schlo-sene 4) Bau-spar-ver-träge 5)	Kapitalzusagen			Kapitalauszahlungen						Einge-zahlte Bau-spar-be-träge 7)	Zins-gut-schrif-ten auf Bau-spar-ein-lagen	Rück-zahl-ungen von Bau-spar-ein-lagen aus nicht zuge-teilten Ver-trägen	Zins- und Tilgungsein-gänge auf Bau-darlehen 7)		Nach-richt-lich: Eingegan-gene Woh-nungs-bau-prämien 8)	
		ins-gesamt	Zuteil-ungen 6)	Zuge-sagte Zwi-schen-kredite und son-stige Baudar-lehen	ins-gesamt	Zuteilungen		Neu ge-währte Zwi-schen-kredite und son-stige Baudar-lehen	Zins-zu-schüsse	dar-unter zur Ab-lösung von Zwi-schen-krediten usw.				dar-unter zur Ab-lösung von Zwi-schen-krediten usw.	ins-gesamt		dar-unter Tilgun-gen
						zu-sam-men	dar-unter zur Ab-lösung von Zwi-schen-krediten usw.										
Bausparkassen Insgesamt																	
1967	19 198	15 911	11 629	4 282	15 811	6 643	2 327	5 121	1 954	4 047	9 430	731	553	2 883	2 158	1 037	
1968 p)	25 622	18 519	13 357	5 162	17 201	7 502	2 706	5 450	2 238	4 249	9 930	802	658	3 515	2 546	1 093	
1969 April	1 766	1 756	1 119	637	1 379	576	141	350	109	453	751	6	67	313	712	98	
Mai	1 554	2 383	1 752	631	1 671	734	294	493	235	444	563	9	56	351	128	128	
Juni	1 978	1 193	534	659	1 423	537	113	396	104	490	716	9	58	336	178	178	
Juli	2 136	1 936	1 165	771	1 618	672	142	369	79	577	667	12	60	337	178	178	
Private Bausparkassen																	
1967	12 803	10 354	7 581	2 773	9 927	3 997	1 557	3 345	1 366	2 585	5 518	423	230	1 843	1 357	581	
1968 p)	16 474	11 800	8 413	3 387	10 733	4 463	1 742	3 550	1 492	2 720	5 863	466	249	2 266	1 632	625	
1969 April	1 125	1 147	700	447	835	317	64	218	48	300	512	4	25	213	38	38	
Mai	1 026	1 192	769	423	1 006	421	156	293	127	292	312	5	23	217	63	63	
Juni	1 261	935	494	441	868	305	70	252	63	311	357	6	23	222	76	76	
Juli	1 301	1 351	849	502	1 011	413	101	241	57	357	395	7	22	229	105	105	
Öffentliche Bausparkassen																	
1967	6 395	5 557	4 048	1 509	5 884	2 646	770	1 776	588	1 462	3 912	308	323	1 040	801	456	
1968	9 148	6 719	4 944	1 775	6 468	3 039	964	1 900	746	1 529	4 067	336	409	1 249	914	468	
1969 April	641	609	419	190	544	259	77	132	61	153	239	2	42	100	60	60	
Mai	528	1 191	983	208	665	313	138	200	108	152	251	4	33	134	65	65	
Juni	717	258	40	218	555	232	43	144	41	179	359	3	35	114	102	102	
Juli	835	585	316	269	607	259	41	128	22	220	272	5	38	108	73	73	

Quelle: Bis einschl. Dezember 1968 Verband der Privaten Bausparkassen und Geschäftsstelle Öffentliche Bausparkassen im Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. — * Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1 Einschl. Postscheckguthaben und Guthaben bei der

Deutschen Bundesbank. — 2 Einschl. Geldaufnahme bei der Deutschen Bundesbank. — 3 Grund- oder Stammkapital bzw. Geschäftsguthaben, Rücklagen. — 4 Nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlußgebühr voll eingezahlt ist; Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 5 Bausparsumme (ohne I. Hypothek). — 6 Nur Netto-Zuteilungen, d. h. die von den

Berechtigten angenommenen Zuteilungen. — 7 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 8 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Baudarlehen“ enthalten. — p Vorläufig.

III. Kreditinstitute

18. Kredite und Einlagen der Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) *)

Mio DM					
Stand am Monatsende	Zahl der Institute 1)	Buchkredite und Darlehen sowie Wechselkredite an Nichtbanken 2) 3)	Einlagen und Kredite von Nichtbanken 3)		
			insgesamt	Sichteinlagen und Termingelder 3)	Spareinlagen
1966 März	9 479	14 996	19 765	4 627	15 138
Juni	9 302	15 790	20 069	4 755	15 314
Sept.	9 253	16 037	20 891	5 126	15 765
Dez.	9 034	16 365	21 390	4 660	16 730
1967 März	9 022	16 553	22 128	4 692	17 436
Juni	8 940	17 147	22 457	4 816	17 641
Sept.	8 787	17 418	23 459	5 327	18 132
Dez.	8 559	18 290	24 239	5 107	19 132
1968 März	8 515	18 721	25 295	5 160	20 135
Juni	8 322	19 120	25 956	5 606	20 350
Sept.	8 199	19 622	27 306	6 172	21 134
Dez. 3)	7 934	20 408	28 587	6 151	22 436
Dez. 3)	7 934	20 098	28 399	5 963	22 436
1969 März	7 912	20 609	29 199	5 875	23 324

19. Girale Verfügungen von Nichtbanken *)

Mio DM			
Zeit	Girale Verfügungen	Zeit	Girale Verfügungen
1966 Jan.	187 589	1968 Jan.	246 344
Febr.	171 095	Febr.	220 283
März	206 579	März	236 850
April	184 197	April	236 678
Mai	188 360	Mai	249 919
Juni	199 504	Juni	244 182
Juli	200 953	Juli	269 926
Aug.	201 518	Aug.	251 291
Sept.	205 507	Sept.	264 485
Okt.	202 767	Okt.	269 498
Nov.	196 772	Nov.	250 363
Dez.	239 821	Dez.	307 642
1967 Jan.	202 395	1969 Jan.	283 821
Febr.	184 809	Febr.	253 487
März	204 860	März	274 090
April	189 919	April	273 970
Mai	200 900	Mai	279 154
Juni	217 827	Juni	302 211
Juli	210 137		
Aug.	209 559		
Sept.	210 304		
Okt.	214 850		
Nov.	214 704		
Dez.	252 227		

* Quelle: Deutscher Raiffeisenverband e. V., Bonn. Die Zahlen umfassen das Geschäft aller Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) (vgl. auch Anm. 1), während in den bankstatistischen Erhebungen der Deutschen Bundesbank nur die größeren (z. Z. rd 1500) Institute erfaßt sind. Die Angaben für Juni und Dezember basieren auf einer Gesamterhebung, die März- und September-Ergebnisse sind geschätzt auf Grund einer Repräsentativerhebung des Deutschen Raiffeisenverbandes. — 1 Einschl. der dem Deutschen Raiffeisenverband angeschlossenen — nicht in genossenschaftlicher Rechtsform betriebenen — Banken. — 2 Ohne durchlaufende Kredite. — 3 Bis 1. Dez.-Termin 1968 einschl. Kredite an Kreditinstitute und einschl. Einlagen von Kreditinstituten.

* Ab Januar 1969 einschl. der Angaben der Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) und der Teilzahlungskreditinstitute.

20. Zahl der monatlich berichtenden Kreditinstitute *) sowie deren Gliederung nach Größenklassen

Stand Ende Dezember 1968 — neu —

Bankengruppe	Gesamtzahl der monatlich berichtenden Kreditinstitute 1)	Die im Rahmen der monatlichen bankstatistischen Erhebungen berichtenden Kreditinstitute verteilen sich nach ihrem Geschäftsvolumen auf folgende Größenklassen									
		unter 1 Mio DM	1 Mio DM bis unter 5 Mio DM	5 Mio DM bis unter 10 Mio DM	10 Mio DM bis unter 25 Mio DM	25 Mio DM bis unter 50 Mio DM	50 Mio DM bis unter 100 Mio DM	100 Mio DM bis unter 500 Mio DM	500 Mio DM bis unter 1 Mrd DM	1 Mrd DM bis unter 5 Mrd DM	5 Mrd DM und mehr
		Mio DM	Mio DM	Mio DM	Mio DM	Mio DM	Mio DM	Mio DM	Mrd DM	Mrd DM	Mrd DM
Kreditbanken	323	27	42	26	41	50	35	66	16	14	6
Großbanken 2)	6	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken einschl. Zweigstellen ausländischer Banken	133	3	9	7	11	20	22	38	10	10	3
Privatbankiers	184	24	33	19	30	30	13	28	5	2	—
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)	14	—	—	—	—	—	—	—	—	5	9
Sparkassen	858	—	3	10	93	144	243	317	25	23	—
Zentralkassen	18	—	—	—	—	—	—	4	6	7	1
Deutsche Genossenschaftskasse	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Zentralkassen (Schulze-Delitzsch) 3)	5	—	—	—	—	—	—	—	3	2	—
Zentralkassen (Raiffeisen)	12	—	—	—	—	—	—	4	3	5	—
Kreditgenossenschaften 3)	2 254	5	33	905	893	262	111	43	2	—	—
Kreditgenossenschaften (Schulze-Delitzsch) 3)	747	5	29	95	302	185	91	39	1	—	—
Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) 3)	1 507	—	4	810	591	77	20	4	1	—	—
Realkreditinstitute	47	—	—	1	1	3	1	10	4	22	5
Private Hypothekendarlehen	29	—	—	—	1	—	1	7	3	16	1
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	18	—	—	1	—	3	—	3	1	6	4
Teilzahlungskreditinstitute	196	31	62	20	33	21	12	16	1	—	—
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	17	—	—	—	2	—	—	2	2	7	4
Postscheck- und Postsparkassenämter	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Insgesamt 4)	3 742	(63)	(140)	(962)	(1 063)	(480)	(402)	(458)	(56)	(78)	(25)

* Die Angaben dieser Tabelle sind mit den seitherigen Veröffentlichungen nicht voll vergleichbar (Einbeziehung der Wohnungsbauförderungsanstalten und einiger weiterer Institute sowie Aktualisierung der Berichtspflicht und der Bankengruppenabgren-

zung, s. „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 21. Jg., Nr. 4, April 1969, „Umgestaltung der Bankenstatistik“, S. 5). — 1 Einschl. abwickelnder Kreditinstitute. — 2 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und deren Berliner

Tochterinstitute. — 3 Einschl. sonstiger den Genossenschaftsverbänden angeschlossener Kreditinstitute. — 4 In den Zahlen () sind die Postscheck- und Postsparkassenämter nicht enthalten.

21. Zahl der Kreditinstitute und ihrer Zweigstellen *)

a) Insgesamt

Stand am Jahresende bzw. Veränderung im Jahr	Stand			Veränderung		
	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt
1957	13 359	12 974	26 333	—	—	—
1958	13 323	13 538	26 861	— 36	+ 564	+ 528
1959	13 302	15 077	28 379	— 21	+ 1 539	+ 1 518
1960	13 259	16 768	30 027	— 43	+ 1 691	+ 1 648
1961	13 152	18 152	31 304	— 107	+ 1 384	+ 1 277
1962	12 960	19 267	32 227	— 192	+ 1 115	+ 923
1963	12 716	20 307	33 023	— 244	+ 1 040	+ 796
1964	12 347	21 585	33 932	— 369	+ 1 278	+ 909
1965	11 836	23 046	34 882	— 511	+ 1 461	+ 950
1966	11 356	24 599	35 955	— 480	+ 1 553	+ 1 073
1967	10 859	26 285	37 144	— 497	+ 1 686	+ 1 189
1968	10 222	28 389	38 611	— 637	+ 2 104	+ 1 467

b) Nach Bankengruppen

Bankengruppe	1957			1967			1968			1968	
	Stand am Jahresende									Veränderung der Zahl der Bankstellen gegen Vorjahr	
	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt	Anzahl	in %
Kreditbanken	364	1 918	2 282	322	4 017	4 339	316	4 389	4 705	+ 366	+ 8
Großbanken	8	787	795	6	2 103	2 109	6	2 312	2 318	+ 209	+ 10
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	96	1 021	1 117	107	1 686	1 793	111	1 815	1 926	+ 133	+ 7
Zweigstellen ausländischer Banken 1)	15	6	21	20	11	31	21	16	37	+ 6	+ 19
Privatbankiers	245	104	349	189	217	406	178	246	424	+ 18	+ 4
Girozentralen 2)	14	191	205	14	311	325	14	316	330	+ 5	+ 2
Sparkassen	871	8 192	9 063	862	13 438	14 300	858	14 077	14 935	+ 635	+ 4
Zentralkassen 3)	19	89	108	19	101	120	18	106	124	+ 4	+ 3
Zentralkassen (Schulze-Delitzsch) 3)	7	7	14	6	5	11	6	6	12	+ 1	+ 9
Zentralkassen (Raiffeisen)	12	82	94	13	96	109	12	100	112	+ 3	+ 3
Kreditgenossenschaften 4)	11 795	2 304	14 099	9 312	7 877	17 189	8 685	8 926	17 611	+ 422	+ 2
Kreditgenossenschaften (Schulze-Delitzsch) 4)	761	877	1 638	751	2 525	3 276	748	2 765	3 513	+ 237	+ 7
Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) 4)	11 034	1 427	12 461	8 561	5 352	13 913	7 937	6 161	14 098	+ 185	+ 1
Realkreditinstitute	44	19	63	47	23	70	47	23	70	—	—
Private Hypothekenbanken	25	8	33	29	12	41	29	12	41	—	—
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	19	11	30	18	11	29	18	11	29	—	—
Teilzahlungskreditinstitute	194	225	419	195	488	683	192	522	714	+ 31	+ 5
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	16	34	50	17	28	45	17	28	45	—	—
In der Monatlichen Bilanzstatistik nicht erfaßte Bankengruppen	42	2	44	71	2	73	75	2	77	+ 4	+ 5
Kapitalanlagegesellschaften	5	—	5	10	1	11	13	1	14	+ 3	+ 27
Wertpapiersammelbanken	7	1	8	7	1	8	7	1	8	—	—
Bürgschaftsbanken und sonstige Kreditinstitute	30	1	31	54	—	54	55	—	55	+ 1	+ 2
Insgesamt	13 359	12 974	26 333	10 859	26 285	37 144	10 222	28 389	38 611	+1 467	+ 4

* Ohne Bausparkassen und ohne Postscheck- und Postsparkassenämter. Außerdem ohne abwickelnde Kreditinstitute, die zur Monatlichen Bilanzstatistik noch während der Abwicklung des Geschäfts Meldungen einreichen, und ohne Annahmestellen, reine Wechselstuben, sog. Geschäftsvermittlungs-

stellen, Zweigbüros und Vertretungen. — Einige Zahlen weichen von früher veröffentlichten Zahlen ab, weil sie nachträglich berichtigt werden mußten. — 1 In der Monatlichen Bilanzstatistik in der Gruppe „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ enthalten. — 2 Einschl. Deutsche Girozentrale — Deutsche

Kommunalbank. — 3 Einschl. Deutsche Genossenschaftskasse. — 4 Einschl. sonstiger dem Deutschen Genossenschaftsverband bzw. dem Deutschen Raiffeisenverband angeschlossener Kreditinstitute.

IV. Mindestreservenstatistik

1. Reservesätze *)

% der reservepflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sichtverbindlichkeiten							
	Bankplätze				Nebenplätze			
	Reserveklasse							
	1	2	3	4	1	2	3	4
Reservepflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen 1) Alle Verbindlichkeiten dieser Art								
1959 1. Aug.	13	12	11	10	10	9	8	7
1. Nov.	14,3	13,2	12,1	11	11	9,9	8,8	7,7
1960 1. Jan.	15,6	14,4	13,2	12	12	10,8	9,6	8,4
1. März	18,2	16,8	15,4	14	14	12,6	11,2	9,8
1. Juni	20,15	18,6	17,05	15,5	15,5	13,95	12,4	10,85
Verbindlichkeiten bis zum Durchschnittsstand der Monate März bis Mai 1960								
1. Juli	20,15	18,6	17,05	15,5	15,5	13,95	12,4	10,85
Alle Verbindlichkeiten dieser Art								
1. Dez.	20,15	18,6	17,05	15,5	15,5	13,95	12,4	10,85
1961 1. Febr.	19,5	18	16,5	15	15	13,5	12	10,5
1. März	18,2	16,8	15,4	14	14	12,6	11,2	9,8
1. April	17,55	16,2	14,85	13,5	13,5	12,15	10,8	9,45
1. Juni	16,25	15	13,75	12,5	12,5	11,25	10	8,75
1. Juli	15,6	14,4	13,2	12	12	10,8	9,6	8,4
1. Aug.	14,95	13,8	12,65	11,5	11,5	10,35	9,2	8,05
1. Sept.	14,3	13,2	12,1	11	11	9,9	8,8	7,7
1. Okt.	13,65	12,6	11,55	10,5	10,5	9,45	8,4	7,35
1. Dez.	13	12	11	10	10	9	8	7
1964 1. Aug.	14,3	13,2	12,1	11	11	9,9	8,8	7,7
1965 1. Dez.	13	12	11	10	10	9	8	7
1966 1. Jan.	14,3	13,2	12,1	11	11	9,9	8,8	7,7
1. Dez.	13	12	11	10	10	9	8	7
1967 1. März	11,7	10,8	9,9	9	9	8,1	7,2	6,3
1. Mai	11,05	10,2	9,35	8,5	8,5	7,65	6,8	5,95
1. Juli	10,15	9,35	8,6	7,8	7,8	7	6,25	5,45
1. Aug.	9,5	8,75	8,05	7,3	7,3	6,55	5,85	5,1
1. Sept.	9,25	8,5	7,8	7,1	7,1	6,4	5,7	4,95
1969 1. Jan.	9,25	8,5	7,8	7,1	7,1	6,4	5,7	4,95
1. Juni	10,6	9,8	8,95	8,15	8,15	7,35	6,5	5,7
1. Aug.	11,65	10,75	9,85	8,95	8,95	8,05	7,15	6,25
Reservepflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden 2) (Ab August bis Dezember 1959 gleiche Sätze wie für Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen 1))								
Verbindlichkeiten bis zum Stand vom 30. November 1959								
1960 1. Jan.	15,6	14,4	13,2	12	12	10,8	9,6	8,4
1. März	18,2	16,8	15,4	14	14	12,6	11,2	9,8
1. Juni	20,15	18,6	17,05	15,5	15,5	13,95	12,4	10,85
Alle Verbindlichkeiten dieser Art								
1961 1. Mai	30	30	30	30	30	30	30	30
1962 1. Febr.	13	12	11	10	10	9	8	7
1964 1. April	30	30	30	30	30	30	30	30
(Ab Februar 1967 bis November 1968 gleiche Sätze wie für Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen 1))								
Verbindlichkeiten bis zum Stand vom 15. November 1968								
1968 1. Dez.	9,25	8,5	7,8	7,1	7,1	6,4	5,7	4,95
1969 1. Jan.	9,25	8,5	7,8	7,1	7,1	6,4	5,7	4,95
Verbindlichkeiten bis zum Stand vom 15. November 1968 oder 15. Januar 1969								
1969 1. Febr.	9,25	8,5	7,8	7,1	7,1	6,4	5,7	4,95
Verbindlichkeiten bis zum Stand vom 15. April oder 30. April 1969								
1969 1. Mai	9,25	8,5	7,8	7,1	7,1	6,4	5,7	4,95
1. Juni	13,8	12,7	11,65	10,6	10,6	9,55	8,5	7,4
1. Aug.	15,2	14,05	12,85	11,7	11,7	10,55	9,35	8,2

* Die bis einschließlich Juli 1959 gültigen Reservesätze wurden zuletzt im Monatsbericht Mai 1969 abgedruckt. — 1 Vor Inkrafttreten des Außenwirtschaftsgesetzes: Deviseninländer. — 2 Vor Inkraft-

treten des Außenwirtschaftsgesetzes: Devisen- ausländer. — 3 Von Juli 1960 bis einschl. Januar 1962 galten diese Sätze auch für den Zuwachs an seitens der Kundschaft bei Dritten im Ausland benutzten

Kredit gegenüber dem Stand vom 31. Mai 1960. Bis zur Höhe dieses Standes waren die genannten Verbindlichkeiten auch in der angegebenen Zeit mindestreservefrei. — 4 Abweichend hiervon gilt für

Befristete Verbindlichkeiten				Spareinlagen		Reservesätze für den Zuwachs an Verbindlichkeiten			Gültig ab:
				Bankplätze	Nebenplätze	Sichtverbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen	
1	2	3	4						
9	8	7	6	6	5	keine besonderen Sätze			1959 1. Aug. 1. Nov. 1960 1. Jan. 1. März 1. Juni
9,9	8,8	7,7	6,6	6,6	5,5				
10,8	9,6	8,4	7,2	7,2	6				
12,6	11,2	9,8	8,4	8,4	7				
13,95	12,4	10,85	9,3	9	7,5				
Zuwachs gegenüber dem Durchschnittsstand der Monate März bis Mai 1960						30	20	10	1. Juli
13,95	12,4	10,85	9,3	9	7,5	keine besonderen Sätze			1. Dez. 1961 1. Febr. 1. März 1. April 1. Juni 1. Juli 1. Aug. 1. Sept. 1. Okt. 1. Dez. 1964 1. Aug. 1965 1. Dez. 1966 1. Jan. 1. Dez. 1967 1. März 1. Mai 1. Juli 1. Aug. 1. Sept. 1969 1. Jan. 1. Juni 1. Aug.
13,5	12	10,5	9	8,7	7,25				
12,6	11,2	9,8	8,4	8,1	6,75				
12,15	10,8	9,45	8,1	7,8	6,5				
11,25	10	8,75	7,5	7,2	6				
10,8	9,6	8,4	7,2	6,9	5,75				
10,35	9,2	8,05	6,9	6,6	5,5				
9,9	8,8	7,7	6,6	6,3	5,25				
9,45	8,4	7,35	6,3	6	5				
9	8	7	6	6	5				
9,9	8,8	7,7	6,6	6,6	5,5				
9	8	7	6	6,6	5,5				
9,9	8,8	7,7	6,6	6,6	5,5				
9	8	7	6	6,6	5,5				
8,1	7,2	6,3	5,4	5,94	4,95				
7,65	6,8	5,95	5,1	5,61	4,68				
7	6,25	5,45	4,7	5,15	4,3				
6,55	5,85	5,1	4,4	4,8	4				
6,4	5,7	4,95	4,25	4,25	3,55				
6,4	5,7	4,95	4,25	4) 4,7	3,9				
7,35	6,5	5,7	4,9	4) 5,4	4,5				
8,05	7,15	6,25	5,35	4) 5,95	4,95				
Zuwachs gegenüber dem Stand vom 30. November 1959 3)						30	20	10	1960 1. Jan. 1. März 1. Juni
10,8	9,6	8,4	7,2	7,2	6	30	20	10	
12,6	11,2	9,8	8,4	8,4	7	30	20	10	
13,95	12,4	10,85	9,3	9	7,5	30	20	10	
20	20	20	20	10	10	keine besonderen Sätze			1961 1. Mai 1962 1. Febr. 1964 1. April
9	8	7	6	6	5				
20	20	20	20	10	10				
Zuwachs gegenüber dem Stand vom 15. November 1968 5)						100	100	100	1968 1. Dez. 1969 1. Jan.
6,4	5,7	4,95	4,25	4) 4,25	3,55	100	100	100	
6,4	5,7	4,95	4,25	4) 4,7	3,9	100	100	100	1969 1. Febr.
Zuwachs gegenüber dem Stand vom 15. November 1968 oder 15. Januar 1969 5)						100	100	100	
6,4	5,7	4,95	4,25	4) 4,7	3,9	100	100	100	1969 1. Mai 1. Juni 1. Aug.
Zuwachs gegenüber dem Stand vom 15. April oder 30. April 1969 5)						100	100	100	
8,4	5,7	4,95	4,25	4) 4,7	3,9	100	100	100	
9,55	8,5	7,4	6,35	4) 7,1	5,9	100	100	100	
10,55	9,35	8,2	7	4) 7,8	6,5	100	100	100	

Spareinlagen bei Kreditinstituten der Reserveklasse 4 an Bankplätzen der jeweilige Reservesatz für befristete Verbindlichkeiten. — 5 Die Sätze für den Zuwachs galten bis einschließlich August 1969

mit der Maßgabe, daß bei einem Kreditinstitut die durchschnittlichen Reservesätze für die einzelnen Arten der reservspflichtigen Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen und Gebietsfremden

bei den Sichtverbindlichkeiten nicht über 30 %, bei den befristeten Verbindlichkeiten nicht über 20 % und bei den Spareinlagen nicht über 10 % ansteigen.

IV. Mindestreservenstatistik

2. Reserveklassen *)					
Mai 1952 bis Juli 1959		August 1959 bis Juni 1968		Ab Juli 1968	
Reserveklasse	Kreditinstitute mit reservspflichtigen Sicht- und befristeten Verbindlichkeiten	Reserveklasse	Kreditinstitute mit reservspflichtigen Verbindlichkeiten (einschl. Spareinlagen)	Reserveklasse	Kreditinstitute mit reservspflichtigen Verbindlichkeiten (einschl. Spareinlagen)
1	von 100 Mio DM und mehr	1	von 300 Mio DM und mehr	1	von 1 000 Mio DM und mehr
2	" 50 bis unter 100 Mio DM	2	" 30 bis unter 300 Mio DM	2	" 100 bis unter 1 000 Mio DM
3	" 10 " " 50 " "	3	" 3 " " 30 " "	3	" 10 " " 100 " "
4	" 5 " " 10 " "	4	unter 3 Mio DM	4	unter 10 Mio DM
5	" 1 " " 5 " "				
6	unter 1 Mio DM				

* Maßgebend für die Einstufung der Kreditinstitute in die einzelnen Reserveklassen sind ihre reservspflichtigen Verbindlichkeiten im jeweiligen Vormonat.

3. Reservehaltung															
a) Insgesamt *)															
Mio DM															
Durchschnitt im Monat 1)	Reservspflichtige Verbindlichkeiten 2)								In den Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden enthalten: Zuwachs 5)	Reserve-Soll	Ist-Reserve	Überschubreserven		Summe der Überschreitungen	Summe der Unterschreitungen
	Ins-gesamt	Sichtverbindlichkeiten gegenüber		Befristete Verbindlichkeiten gegenüber		Spareinlagen von		Betrag				In % des Reserve-Solls			
		Gebietsansässigen 3)	Gebietsfremden 4)	Gebietsansässigen 3)	Gebietsfremden 4)	Gebietsansässigen 3)	Gebietsfremden 4)								
1960 Dez.	100 538	27 239	2 156	21 148	625	49 150	220	.	12 332	12 518	186	1,5	187	1	
1961 "	111 661	31 151	554	22 492	701	56 578	185	.	8 970	9 337	367	4,1	368	1	
1962 "	125 656	35 225		24 900		65 531		.	9 801	10 140	339	3,5	340	1	
1963 "	141 075	38 155		26 168		76 752		.	10 880	11 244	384	3,5	385	1	
1964 "	157 722	41 532	493	25 879	816	88 471	531	.	13 411	13 662	251	1,9	253	2	
1965 "	178 833	45 959	650	26 891	644	104 047	642	.	14 284	14 564	280	2,0	282	2	
1966 "	198 262	46 385	364	31 120	284	119 554	555	.	15 506	15 706	200	1,3	202	2	
1967 "	230 506	54 469		37 596		138 441		.	12 248	12 685	437	3,6	439	2	
1968 "	273 693	56 242	6 732	47 241	4 416	157 646	1 416	1 220	15 495	16 441	946	6,1	948	2	
1968 Juli	253 263	56 227		44 262		152 774		.	6) 13 151	13 400	249	1,9	250	1	
Aug.	255 270	56 188		45 072		154 010		.	13 231	13 415	184	1,4	185	1	
Sept.	258 428	56 703		46 386		155 339		.	13 390	13 523	133	1,0	134	1	
Okt.	262 711	58 178		48 027		156 506		.	13 666	13 762	96	0,7	98	2	
Nov.	267 404	58 648		50 543		158 213		.	13 923	17 211	3 288	23,6	3 289	1	
Dez.	273 693	56 242	6 732	47 241	4 416	157 646	1 416	1 220	15 495	16 441	946	6,1	948	2	
1969 Jan.	260 579	57 252	5 396	48 855	3 503	144 157	1 416	555	14 987	15 154	167	1,1	172	5	
Febr.	259 513	53 343	4 790	50 952	2 454	146 572	1 402	71	14 367	14 525	158	1,1	160	2	
März	260 488	52 997	5 044	51 194	2 127	147 723	1 403	70	14 381	14 503	122	0,8	124	2	
April	260 288	53 383	5 001	50 428	1 846	148 217	1 413	109	14 388	14 961	573	4,0	574	1	
Mai	266 322	55 231	6 239	52 300	2 196	148 939	1 417	1 730	16 264	21 267	5 003	30,8	5 005	2	
Juni	272 034	56 912	5 999	55 897	2 173	149 602	1 451	1 059	18 469	18 642	173	0,9	180	7	
Juli	271 194	57 954	5 457	53 618	1 902	150 790	1 473	502	17 946	18 108	162	0,9	165	3	

* Ohne die Mindestreserven der Bundespost für die Postscheck- und Postsparkassenämter, die sich seit Einführung der fakultativen zentralen Mindestreservehaltung am 1. Mai 1958 von den übrigen Zentralbank-einlagen der Bundespost praktisch nicht mehr trennen lassen. — 1 Gemäß § 8 und § 9 der AMR. — 2 Die reservspflichtigen Verbindlichkeiten können in der

Statistik dann nicht nach Gebietsansässigen und Gebietsfremden aufgliedert werden, wenn für diese Verbindlichkeiten die gleichen Reservesätze gelten und daher nur Gesamtbeträge gemeldet werden. — 3 Vor Inkrafttreten des Außenwirtschafts-gesetzes: Deviseninländer. — 4 Vor Inkrafttreten des Außenwirtschafts-gesetzes: Devisenausländer. — 5 Zu-

wachs im Vergleich zum Stand dieser Verbindlich-keiten: am 15. Nov. 1968 (Dez. 1968 und Jan. 1969), am 15. Nov. 1968 oder 15. Jan. 1969 (Febr. bis April 1969), am 15. oder 30. April 1969 (ab Mai 1969). — 6 Rückgang des Reserve-Solls durch Neubegrenzung der Reserveklassen (siehe Spaltenüberschrift Tabelle b)).

b) Aufgliederung nach Bankengruppen und Reserveklassen

Mio DM																	
Durchschnitt (im Monat 1)	Ins-gesamt	Bankengruppen										Reserveklassen				Nachrichtlich: Post-scheck- und Post-spar-kassen-ämter	
		Kreditbanken					Giro-zentralen	Spar-kassen	Zentral-kassen	Kredit-ge-nossen-schaften (Schulze-De-litzsch)	Kredit-ge-nossen-schaften (Raiff-eisen)	Alle übrigen reserve-pflich-tigen Kredit-institute	1	2	3		4
		zu-sammen	Groß-banken 2)	Re-gional-banken und sonstige Kredit-banken	Privat-ban-klers	(300 Mio DM und mehr)							(30 bis unter 300 Mio DM) ab 1. Juli 1968	(3 bis unter 30 Mio DM)	(unter 3 Mio DM)		
(1 000 Mio DM und mehr)	(100 bis unter 1 000 Mio DM)	(10 bis unter 100 Mio DM)	(unter 10 Mio DM)														
Reservepflichtige Verbindlichkeiten																	
1968 Juli	253 263	80 777	45 094	29 308	6 375	8 213	115 431	1 933	19 215	25 520	2 174	88 593	93 893	50 700	20 077	10 213	
Aug.	255 270	81 327	45 138	29 720	6 469	8 141	116 400	1 891	19 473	25 825	2 213	88 932	94 697	51 505	20 136	10 310	
Sept.	258 428	82 332	45 488	30 279	6 565	8 043	117 889	1 923	19 755	26 241	2 245	89 592	96 716	51 825	20 295	10 324	
Okt.	282 711	84 488	46 497	31 158	6 833	8 832	118 229	1 901	19 879	26 688	2 694	92 272	98 066	51 833	20 540	10 274	
Nov.	267 404	87 203	48 087	32 001	7 115	9 181	119 131	1 944	20 105	27 073	2 767	94 382	99 743	52 693	20 586	10 330	
Dez.	273 693	91 437	50 793	33 260	7 384	9 271	120 840	2 057	20 468	27 363	2 457	98 902	100 691	53 464	20 636	10 579	
1969 Jan.	260 579	90 223	49 299	33 394	7 530	9 765	111 212	2 175	19 119	26 160	1 925	97 076	93 742	50 035	19 726	10 777	
Febr.	259 513	88 257	48 434	32 468	7 355	10 097	111 988	2 067	19 113	26 225	1 766	99 512	88 592	50 916	20 503	10 751	
März	260 488	87 467	48 257	31 950	7 260	10 106	113 444	1 996	19 257	26 419	1 799	97 637	90 429	51 852	20 570	10 845	
April	260 288	87 223	47 980	31 929	7 314	9 998	113 440	1 957	19 298	26 522	1 852	95 233	92 596	51 878	20 581	10 941	
Mai	266 322	91 850	50 890	33 217	7 743	9 937	114 375	1 968	19 529	26 761	1 902	98 766	94 513	52 380	20 663	11 149	
Juni	272 034	95 454	53 562	33 883	8 009	10 183	115 576	2 029	19 778	26 996	2 018	104 488	94 060	52 892	20 594	11 152	
Juli	271 194	93 461	51 770	33 648	8 043	10 591	116 100	1 999	19 912	27 078	2 053	103 521	94 561	52 659	20 453	11 244	
Reserve-Soll																	
1968 Juli	13 151	5 118	2 932	1 802	384	548	5 301	115	915	1 023	133	5 289	4 825	2 252	785	591	
Aug.	13 231	5 138	2 926	1 824	388	532	5 348	111	930	1 036	136	5 293	4 856	2 294	788	596	
Sept.	13 390	5 192	2 941	1 858	393	524	5 423	115	944	1 056	136	5 321	4 969	2 304	796	597	
Okt.	13 666	5 342	3 016	1 915	411	585	5 430	113	949	1 075	172	5 508	5 052	2 301	805	592	
Nov.	13 923	5 517	3 124	1 965	428	600	5 464	115	960	1 089	178	5 640	5 138	2 339	806	597	
Dez.	15 495	6 852	4 012	2 333	507	656	5 577	167	987	1 103	153	6 741	5 482	2 457	815	620	
1969 Jan.	14 987	6 344	3 481	2 333	530	697	5 558	156	983	1 129	122	6 412	5 304	2 439	832	663	
Febr.	14 367	5 805	3 232	2 107	466	684	5 541	128	975	1 128	106	6 297	4 791	2 420	859	650	
März	14 381	5 736	3 217	2 062	457	674	5 622	122	983	1 136	108	6 153	4 897	2 467	864	654	
April	14 388	5 709	3 197	2 056	456	699	5 619	120	987	1 141	113	5 980	5 067	2 475	866	663	
Mai	16 264	7 478	4 562	2 394	522	715	5 671	124	998	1 153	125	7 471	5 406	2 518	869	677	
Juni	18 469	8 198	4 866	2 698	634	835	6 619	153	1 168	1 342	154	8 438	6 071	2 959	1 001	776	
Juli	17 946	7 608	4 352	2 627	629	866	6 653	147	1 177	1 348	147	7 969	6 065	2 919	993	786	
Durchschnittlicher Reservesatz (Reserve-Soll in % der reservepflichtigen Verbindlichkeiten)																	
1968 Juli	5,2	6,3	6,5	6,1	6,0	6,8	4,6	5,9	4,8	4,0	6,1	6,0	5,1	4,4	3,9	5,8	
Aug.	5,2	6,3	6,5	6,1	6,0	6,5	4,8	5,9	4,8	4,0	6,1	6,0	5,1	4,5	3,9	5,8	
Sept.	5,2	6,3	6,5	6,1	6,0	6,5	4,8	6,0	4,8	4,0	6,1	5,9	5,1	4,4	3,9	5,8	
Okt.	5,2	6,3	6,5	6,1	6,0	6,6	4,6	5,9	4,8	4,0	6,4	6,0	5,2	4,4	3,9	5,8	
Nov.	5,2	6,3	6,5	6,1	6,0	6,5	4,6	5,9	4,8	4,0	6,4	6,0	5,2	4,4	3,9	5,8	
Dez.	5,7	7,5	7,9	7,0	6,9	7,1	4,6	8,1	4,8	4,0	6,2	6,8	5,4	4,8	3,9	5,9	
1969 Jan.	5,8	7,0	7,1	7,0	7,0	7,1	5,0	7,2	5,1	4,3	6,3	6,6	5,7	4,9	4,2	6,2	
Febr.	5,5	6,6	6,7	6,5	6,3	6,8	4,9	6,2	5,1	4,3	6,0	6,3	5,4	4,8	4,2	6,0	
März	5,5	6,6	6,7	6,5	6,3	6,7	5,0	6,1	5,1	4,3	6,0	6,3	5,4	4,8	4,2	6,0	
April	5,5	6,5	6,7	6,4	6,2	7,0	5,0	6,1	5,1	4,3	6,1	6,3	5,5	4,8	4,2	6,1	
Mai	6,1	8,1	9,0	7,2	6,7	7,2	5,0	6,3	5,1	4,3	6,6	7,6	5,7	4,8	4,2	6,1	
Juni	6,8	8,6	9,1	8,0	7,9	8,2	5,7	7,5	5,9	5,0	7,6	8,1	6,5	5,6	4,9	7,0	
Juli	6,6	8,1	8,4	7,8	7,8	8,2	5,7	7,4	5,9	5,0	7,2	7,7	6,4	5,5	4,9	7,0	
Überschußreserven																	
1968 Juli	249	94	59	22	13	50	21	44	21	14	5	80	94	54	21	.	
Aug.	184	65	27	23	15	19	19	47	17	12	5	47	76	42	19	.	
Sept.	133	60	27	20	13	7	19	16	16	10	5	36	43	35	19	.	
Okt.	96	40	9	17	14	5	13	5	17	11	5	17	22	36	21	.	
Nov.	3 288	2 406	2 017	358	31	605	27	211	20	13	6	2 201	1 009	55	23	.	
Dez.	946	310	149	128	33	432	38	96	40	20	10	304	515	99	28	.	
1969 Jan.	187	79	30	31	18	7	24	11	23	17	6	41	47	56	23	.	
Febr.	158	75	9	51	15	14	22	3	23	16	5	39	38	58	23	.	
März	122	59	21	26	12	5	19	3	18	13	5	33	26	44	19	.	
April	573	361	278	64	19	136	27	11	19	15	4	313	186	53	21	.	
Mai	5 003	4 468	4 010	395	63	439	30	27	20	14	5	4 186	690	99	28	.	
Juni	173	93	39	39	15	18	25	5	17	9	6	63	52	44	14	.	
Juli	162	84	34	36	14	9	18	13	21	13	4	54	41	47	20	.	

1 Gemäß § 8 und § 9 der AMR. — 2 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und deren Berliner Tochterinstitute.

V. Zinssätze

1. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank *) sowie Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreservesolls

Gültig ab	Diskontsatz 1) 2)		Lombardsatz		Sonderzins für Kreditinstitute bei Unterschreitung des Mindestreservesolls		Gültig ab	Diskontsatz 1) 2)		Lombardsatz		Sonderzins für Kreditinstitute bei Unterschreitung des Mindestreservesolls	
	% p. a.	% p. a.	% p. a.	% p. a.	% p. a. über Lombardsatz	% p. a.		% p. a.	% p. a.	% p. a.	% p. a. über Lombardsatz		
1948 1. Juli	5	6	6	1			1958 17. Jan.	3 1/2	4 1/2	4 1/2	3		
1. Dez.	5	6	6	3			27. Juni	3	4	4	3		
1949 27. Mai	4 1/2	5 1/2	5 1/2	3			1959 10. Jan.	2 3/4	3 3/4	3 3/4	3		
14. Juli	4	5	5	3			4. Sept.	3	4	4	3		
1950 27. Okt.	6	7	7	3			23. Okt.	4	5	5	3		
1. Nov.	6	7	7	1			1960 3. Juni	5	6	6	3		
1951 1. Jan.	6	7	7	3			11. Nov.	4	5	5	3		
1952 29. Mai	5	6	6	3			1961 20. Jan.	3 1/2	4 1/2	4 1/2	3		
21. Aug.	4 1/2	5 1/2	5 1/2	3			5. Mai	3	3)	4	3		
1953 8. Jan.	4	5	5	3			1965 22. Jan.	3 1/2	4 1/2	4 1/2	3		
11. Juni	3 1/2	4 1/2	4 1/2	3			13. Aug.	4	5	5	3		
1954 20. Mai	3	4	4	3			1966 27. Mai	5	6 1/4	6 1/4	3		
1955 4. Aug.	3 1/2	4 1/2	4 1/2	3			1967 6. Jan.	4 1/2	5 1/2	5 1/2	3		
1956 8. März	4 1/2	5 1/2	5 1/2	3			17. Febr.	4	5	5	3		
19. Mai	5 1/2	6 1/2	6 1/2	3			14. April	3 1/2	4 1/2	4 1/2	3		
6. Sept.	5	6	6	3			12. Mai	3	4	4	3		
1957 11. Jan.	4 1/2	5 1/2	5 1/2	3			11. Aug.	3	3 1/2	3 1/2	3		
19. Sept.	4	5	5	3			1969 21. März	3	4	4	3		
							18. April	4	5	5	3		
							20. Juni	5	6	6	3		
							1. Sept.	5	4)	6	3		

* Bis 31. 7. 1957 Sätze der Bank deutscher Länder bzw. der Landeszentralbanken. — 1) Zugleich Zinssatz für Kassenkredite. — 2) Bis Mai 1956 galten für Auslandswechsel und Exporttratten auch niedrigere Sätze; für bestimmte Kredite an die Kreditanstalt für Wiederaufbau, die Ende 1958 ausliefen,

wurden feste Sondersätze berechnet (Einzelheiten siehe Anmerkungen zur gleichen Tabelle in den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank, 15. Jg., Nr. 3, März 1963, S. 62). — 3) Auf die in der Zeit vom 10. 12. 1964 bis 31. 12. 1964 in Anspruch genommenen Lombardkredite wurde den Kreditinstituten eine Ver-

gütung von 3/4 % p. a. gewährt. — 4) Sofern die Inanspruchnahme das Zweifache des haftenden Eigenkapitals übersteigt, werden höhere Sätze berechnet (bis zum Vierfachen = 7 %, darüber hinaus = 8 %).

2. Sätze der Deutschen Bundesbank für den Verkauf von Geldmarktpapieren am offenen Markt

% p. a.

Gültig ab	Schatzwechsel des Bundes und der Bundesbahn mit Laufzeit von		Unverzinsliche Schatzanweisungen des Bundes, der Bundesbahn und der Bundespost mit Laufzeit von				Vorratsstellen-Wechsel mit Laufzeit von	
	30 bis 59 Tagen	60 bis 90 Tagen	1/2 Jahr	1 Jahr	1 1/2 Jahren	2 Jahren	30 bis 59 Tagen	60 bis 90 Tagen
1962 4. Jan.	1 3/4	1 7/8	2 1/4	2 3/8	2 5/8	2 3/4	1 7/8	2
30. März	1 3/8	2	2 3/8	2 1/2	2 3/4	2 7/8	2	2 1/8
13. April	2	2 1/8	2 1/2	2 5/8	2 7/8	3	2 1/8	2 1/4
6. Juni	2 1/8	2 1/4	2 5/8	2 3/4	3	3 1/8	2 1/4	2 3/8
16. Juli	2 1/4	2 3/8	2 3/2	2 7/8	3 1/8	3 1/4	2 3/8	2 1/2
1. Aug.	2 3/8	2 1/2	2 7/8	3	3 1/4	3 3/8	2 1/2	2 3/8
3. Okt.	2 1/2	2 5/8	3	3 1/8	3 3/8	3 1/2	2 5/8	2 3/4
1963 25. Nov.	2 1/2	2 5/8	3	3 1/8	3 1/4	3 3/8	2 5/8	2 3/4
1965 22. Jan.	3	3 1/8	3 3/8	3 3/4	4	4 1/8	3 1/8	3 1/4
13. Aug.	3 3/4	3 7/8	4 3/8	4 1/2	4 3/4	4 5/8	3 7/8	4
1966 7. Jan.	3 7/8	4	4 7/8	5	5 1/8	5 1/4	4	4 1/8
23. Febr.	3 7/8	4	5	5 1/8	5 1/4	5 1/2	4	4 1/8
4. März	3 7/8	4	5 1/8	5 1/4	5 3/4	5 1/2	4	4 1/8
27. Mai	4 7/8	5	5 5/8	5 3/4	5 7/8	6	5	5 1/8
30. Dez.	4 5/8	4 3/4	5 3/8	5 1/2	5 5/8	5 3/4	4 3/4	4 7/8
1967 6. Jan.	4 3/8	4 1/2	5 1/8	5 1/4	5 3/8	5 1/2	4 1/2	4 3/8
17. Jan.	4 1/4	4 3/8	5	5 1/8	5 1/4	5 3/8	4 3/8	4 1/2
20. Jan.	4	4 1/8	4 3/4	4 7/8	5	5 1/4	4 1/4	4 1/8
17. Febr.	3 3/2	3 3/4	4 3/2	4 1/2	4 5/8	4 3/4	3 3/4	3 7/8
14. April	3 1/2	3 3/8	4 3/2	4 1/2	4 3/4	4 3/4	3 3/2	3 1/2
8. Mai	3 3/4	3 3/8	3 3/2	3 7/8	4 1/2	4 1/2	3 3/2	3 1/2
10. Mai	3 1/4	3 3/8	3 3/2	3 7/8	4 1/8	4 3/8	3 3/2	3 1/2
12. Mai	2 7/8	3	3 3/2	3 3/2	3 7/8	4 1/8	3	3 1/8
2. Juni	1) 2 5/8	2 3/4	3 3/2	3 3/2	3 7/8	4 1/8	2 3/4	2 7/8
1969 18. April	3 3/8	3 3/4	4 3/8	4 1/2	4 3/4	4 3/4	3 3/4	3 7/8
20. Juni	4 3/8	4 3/4	5 3/8	5 1/4	5 3/8	5 1/2	4 3/4	4 7/8

1) Zur Erleichterung der Liquiditätsdispositionen der Kreditinstitute für Dezember 1967 wurden ab 25. 10.

Schatzwechsel des Bundes mit Fälligkeiten bis Ende Dezember zu folgenden Sätzen abgegeben:

ab 25. 10. 2 %, ab 9. 11. 1 3/4 %, ab 10. 11. 1 1/2 %.

3. Sätze der Deutschen Bundesbank für US-Dollar-Swaps *)

Gültig ab 1)	Mindest- und Höchstfristen Tage	Deport (-), Report (+) 2) in % p. a.
1968 10. Okt.	30 — 80	— 3
	81 — 90	— 2 1/4
11. Okt.	30 — 80	— 3 1/4
	81 — 90	— 2 3/4
7. Nov.	30 — 60	— 3 1/4
	61 — 90	— 2 1/2
12. Nov.	61 — 90	— 2 3/4
13. Nov.	61 — 90	— 3
15. Nov. 3)	61 — 90	3) — 3 1/2
25. Nov. 4)	61 — 90	4) — 3
2. Dez.	30 — 90	— 2 3/4
30. Dez.	30 — 60	— 3
	61 — 90	— 3 1/4
1969 2. Jan.	30 — 90	— 3 1/4
3. Jan.	30 — 79	— 3 1/2
	80 — 90	— 3 1/4
7. Jan.	30 — 79	— 3 3/4
	80 — 90	— 3 1/2
27. Jan.	30 — 79	— 4
	80 — 90	— 3 7/8
12. Febr.	30 — 90	— 4 1/8
3. März	80 — 90	— 4 1/2
22. April	80 — 90	— 4
24. April	60 — 79	— 4 1/2
	80 — 90	— 4
7. Mai	60 — 79	— 5 1/2
	80 — 90	5) — 5
21. Mai	60 — 79	— 6
	80 — 90	— 5 1/2
2. Juni	60 — 90	— 6
10. Juni	60 — 90	— 7
11. Juni	60 — 90	— 7 1/2
17. Juli	60 — 90	— 5 1/2
21. Juli	60 — 90	— 5
25. Juli	60 — 90	— 4 5/8
28. Juli	60 — 90	— 4 1/4
5. Aug.	60 — 90	— 4
14. Aug.	60 — 90	— 5
29. Aug.	60 — 90	— 4

4. Privatkontsätze

% p. a.			
Gültig ab	Privatkonten mit einer Restlaufzeit von 30 bis 90 Tagen (Mittelsatz)	Gültig ab	Privatkonten mit einer Restlaufzeit von 30 bis 90 Tagen (Mittelsatz)
1966 7. Jan.	4 5/32	1968 4. Jan.	2 27/32
29. April	4 7/32	10. Jan.	2 25/32
27. Mai	5 7/32	22. Jan.	2 27/32
30. Dez.	4 31/32	7. Febr.	2 25/32
		20. Febr.	2 27/32
1967 6. Jan.	4 23/32	20. März	2 25/32
17. Jan.	4 19/32	2. April	2 27/32
20. Jan.	4 11/32	22. April	2 25/32
17. Febr.	3 31/32	17. Mai	2 27/32
16. März	3 27/32	27. Mai	2 25/32
21. März	3 31/32	20. Juni	2 23/32
14. April	3 19/32	25. Juni	2 25/32
11. Mai	3 13/32	8. Juli	2 23/32
12. Mai	3 5/32	23. Juli	2 25/32
23. Mai	3 1/16	26. Juli	2 23/32
2. Juni	2 31/32	16. Aug.	2 25/32
10. Juli	2 29/32	21. Aug.	2 27/32
13. Juli	2 27/32	6. Sept.	2 25/32
20. Juli	2 25/32	20. Sept.	2 27/32
26. Juli	2 27/32	4. Okt.	1) 2 27/32
14. Aug.	2 27/32	22. Okt.	2) 2 27/32
16. Aug.	2 25/32	8. Nov.	1) 2 27/32
30. Aug.	2 27/32	2. Dez.	2 27/32
1. Sept.	2 29/32		
6. Okt.	2 27/32	1969 11. März	2 29/32
11. Okt.	2 25/32	27. März	2 31/32
23. Nov.	2 27/32	18. April	3 27/32
5. Dez.	2 29/32	22. April	3 25/32
		11. Juni	3 27/32
		12. Juni	3 25/32
		18. Juni	3 31/32
		19. Juni	4 1/32
		20. Juni	4 31/32
		3. Sept.	5 1/32

Für Fälligkeiten bis Ende Dezember 1968: Anm. 1: 2 25/32; Anm. 2: 2 27/32.

5. Geldmarktsätze *) in Frankfurt am Main nach Monaten

% p. a.							
Zeit	Tagesgeld	Monatsgeld 1)	Dreimonatsgeld 1)	Zeit	Tagesgeld	Monatsgeld 1)	Dreimonatsgeld 1)
1966 Jan.	4,12	4,50	5,23	1968 Jan.	2,26	2,72	3,32
Febr.	4,47	4,69	5,36	Febr.	2,85	2,99	3,45
März	5,07	5,48	5,69	März	2,69	3,32	3,52
April	5,33	5,83	6,21	April	2,72	3,29	3,64
Mai	5,07	5,78	6,35	Mai	2,99	3,25	3,68
Juni	6,11	6,57	6,81	Juni	2,68	3,40	3,72
Juli	6,20	6,63	6,89	Juli	2,43	3,06	3,59
Aug.	5,33	6,29	7,00	Aug.	3,07	3,05	3,55
Sept.	5,61	6,20	6,80	Sept.	2,66	3,23	3,54
Okt.	5,72	6,20	7,88	Okt.	3,18	3,42	4,75
Nov.	5,19	5,77	7,73	Nov.	1,55	2,97	4,50
Dez.	5,85	7,91	7,57	Dez.	1,84	4,33	4,22
1967 Jan.	4,92	5,34	5,69	1969 Jan.	3,30	3,74	3,87
Febr.	5,10	5,25	5,56	Febr.	3,27	3,57	3,91
März	4,26	4,72	5,04	März	3,63	3,96	4,21
April	4,24	4,26	4,48	April	2,46	3,80	4,40
Mai	2,89	3,25	3,69	Mai	1,63	3,83	4,38
Juni	3,80	3,35	3,98	Juni	5,02	4,87	5,50
Juli	2,41	2,64	3,51	Juli	5,80	5,47	5,78
Aug.	2,45	2,73	3,56				
Sept.	3,12	3,15	3,43				
Okt.	2,06	2,53	4,20				
Nov.	2,16	1,78	4,00				
Dez.	2,77	4,34	4,07				

* Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert. Die hier bekanntgegebenen Sätze sind ungewichtete Monatsdurchschnitte, die — soweit nicht anders vermerkt — aus täglichen Angaben vom Frankfurter Bankplatz errechnet wurden. — 1 Bis einschl. Februar 1967 Durchschnitt aus wöchentlichen Angaben.

6. Soll- und Habenzinsen *)

Prozentuale Verteilung nach der Häufigkeit der gemeldeten Zinssätze 1)

Sollzinsen		Zinssätze in % p. a. vom ausstehenden Kreditbetrag													
Kreditart	Erhebungszeitraum 3)	unter	4,25 %	4,75 %	5,25 %	5,75 %	6,25 %	6,75 %	7,25 %	7,75 %	8,25 %	8,75 %	9,25 %	9,75 %	und darüber
		4,25 %	4,75 %	5,25 %	5,75 %	6,25 %	6,75 %	7,25 %	7,75 %	8,25 %	8,75 %	9,25 %	9,75 %	und darüber	
Kontokorrentkredite unter 1 Mio DM	1968 März	—	0,2	—	—	0,5	1,4	5,0	67,0	22,0	2,8	1,1	—	—	—
	Juni	—	—	—	—	0,9	1,4	5,9	68,0	19,0	3,9	0,9	—	—	—
	Sept.	—	—	—	—	1,4	2,3	5,5	70,5	16,7	2,7	0,9	—	—	—
	Nov.	—	—	0,2	—	0,2	2,1	6,2	72,7	13,6	2,5	0,9	—	—	—
	1969 Febr.	—	—	—	—	—	1,2	2,1	8,6	73,8	11,1	2,5	0,7	—	—
	Mai	—	—	—	—	0,2	0,5	0,2	4,4	28,7	24,4	39,8	1,4	0,2	0,2
Aug.	—	—	—	—	—	0,2	—	0,2	0,7	5,3	32,0	28,5	31,5	1,6	
Wechseldiskontkredite (bundesbankfähige Abschnitte von 5 000 bis unter 20 000 DM)	1968 März	22,5	11,3	12,7	21,3	25,9	5,1	0,5	0,7	—	—	—	—	—	—
	Juni	24,9	12,6	10,9	20,9	24,7	4,4	0,7	0,7	—	0,2	—	—	—	—
	Sept.	28,1	12,0	11,6	20,3	22,4	4,2	0,7	0,7	—	—	—	—	—	—
	Nov.	29,9	11,9	12,6	18,0	22,4	3,8	0,7	0,7	—	—	—	—	—	—
	1969 Febr.	31,3	13,4	10,3	19,0	21,1	3,5	0,7	0,7	—	—	—	—	—	—
	Mai	0,7	19,2	15,9	13,8	11,3	19,9	17,1	1,9	0,2	—	—	—	—	—
Aug.	—	0,2	0,2	20,3	13,5	13,8	15,4	21,0	12,8	2,8	—	—	—	—	
Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke (Effektivverzinsung)	1968 März	—	—	—	—	—	12,7	52,8	32,5	2,0	—	—	—	—	—
	Juni	—	—	—	—	0,4	13,8	61,3	23,7	0,8	—	—	—	—	—
	Sept.	—	—	—	—	0,8	19,5	67,5	11,8	0,4	—	—	—	—	—
	Nov.	—	—	—	—	0,4	25,0	68,5	6,1	—	—	—	—	—	—
	1969 Febr.	—	—	—	—	0,4	31,0	62,5	5,7	—	0,4	—	—	—	—
	Mai	—	—	—	—	0,8	25,8	54,3	18,0	1,1	—	—	—	—	—
Aug.	—	—	—	—	0,4	2,6	34,3	52,1	9,4	0,4	0,4	0,4	0,4	—	
		Zinssätze in % p. M. vom ursprünglich in Anspruch genommenen Kreditbetrag													
Ratenkredite 2)	Erhebungszeitraum 3)	unter	0,30 %	0,34 %	0,38 %	0,42 %	0,46 %	0,50 %	0,54 %	0,58 %	0,62 %	0,66 %	0,70 %	0,74 %	und darüber
		0,30 %	0,34 %	0,38 %	0,42 %	0,46 %	0,50 %	0,54 %	0,58 %	0,62 %	0,66 %	0,70 %	0,74 %	und darüber	
Ratenkredite 2)	1968 März	—	5,0	54,7	23,6	1,6	0,3	3,4	1,3	4,1	1,3	—	0,6	4,1	
	Juni	—	5,6	57,3	20,3	1,6	0,3	3,4	1,2	4,4	0,9	—	1,6	3,4	
	Sept.	—	6,4	56,6	19,9	1,5	0,3	4,3	0,9	4,6	0,6	—	1,5	3,4	
	Nov.	—	8,2	56,1	19,2	2,1	—	4,0	0,9	4,0	0,6	—	1,5	3,4	
	1969 Febr.	—	8,3	57,7	19,0	1,8	—	3,1	0,9	3,7	0,6	0,3	1,8	2,8	
	Mai	—	5,9	57,5	20,5	1,9	—	4,3	1,2	3,1	0,6	0,6	1,6	2,8	
Aug.	—	0,9	6,1	58,6	5,2	0,9	16,0	2,8	3,4	0,6	—	2,5	3,0		

Habenzinsen		Zinssätze in % p. a.													
Einlageart	Erhebungszeitraum 3)	unter	1,75 %	2,25 %	2,75 %	3,25 %	3,75 %	4,25 %	4,75 %	5,25 %	5,75 %	6,25 %	6,75 %	7,25 %	und darüber
		1,75 %	2,25 %	2,75 %	3,25 %	3,75 %	4,25 %	4,75 %	5,25 %	5,75 %	6,25 %	6,75 %	7,25 %	und darüber	
Festgelder mit vereinbarter Laufzeit von 3 Monaten unter 1 Mio DM	1968 März	—	0,9	50,2	25,6	12,9	6,6	1,9	1,9	—	—	—	—	—	—
	Juni	—	1,0	47,4	25,7	18,2	4,9	1,9	0,6	0,3	—	—	—	—	—
	Sept.	—	—	48,0	23,8	18,9	5,3	3,0	0,7	0,3	—	—	—	—	—
	Nov.	—	0,4	43,2	20,2	10,6	8,2	9,2	7,4	0,8	—	—	—	—	—
	1969 Febr.	—	1,0	37,7	23,2	20,0	13,1	3,3	1,0	0,7	—	—	—	—	—
	Mai	—	—	30,7	20,3	16,3	17,7	12,7	1,6	0,7	—	—	—	—	—
Aug.	—	—	2,8	13,9	20,3	20,9	7,6	13,6	14,9	5,7	0,3	—	—	—	
Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist	1968 März	—	—	—	—	93,8	6,2	—	—	—	—	—	—	—	—
	Juni	—	—	—	—	93,7	6,3	—	—	—	—	—	—	—	—
	Sept.	—	—	—	—	94,0	6,0	—	—	—	—	—	—	—	—
	Nov.	—	—	—	—	94,3	5,5	0,2	—	—	—	—	—	—	—
	1969 Febr.	—	—	—	—	94,0	5,6	0,2	0,2	—	—	—	—	—	—
	Mai	—	—	—	—	94,4	5,1	0,5	—	—	—	—	—	—	—
Aug.	—	—	—	—	2,6	94,2	2,8	0,4	—	—	—	—	—	—	
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von 12 Monaten	1968 März	—	—	—	—	—	—	86,8	12,7	0,5	—	—	—	—	—
	Juni	—	—	—	—	—	—	86,4	13,1	0,5	—	—	—	—	—
	Sept.	—	—	—	—	—	—	87,0	12,8	0,2	—	—	—	—	—
	Nov.	—	—	—	—	—	—	88,6	11,1	0,3	—	—	—	—	—
	1969 Febr.	—	—	—	—	—	—	0,2	88,4	10,7	0,7	—	—	—	—
	Mai	—	—	—	—	—	—	—	88,3	10,7	0,7	0,3	—	—	—
Aug.	—	—	—	—	—	—	0,2	3,1	91,9	4,1	0,5	0,2	—	—	
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber	1968 März	—	—	—	—	—	—	—	14,6	45,6	35,9	3,9	—	—	
	Juni	—	—	—	—	—	—	—	8,5	56,8	32,6	2,1	—	—	
	Sept.	—	—	—	—	—	—	—	0,7	21,0	42,8	34,2	1,3	—	
	Nov.	—	—	—	—	—	—	—	0,6	22,6	43,9	31,1	1,8	—	
	1969 Febr.	—	—	—	—	—	—	—	0,4	16,6	44,9	37,7	0,4	—	
	Mai	—	—	—	—	—	—	—	0,4	18,2	41,5	39,9	—	—	
Aug.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20,8	59,5	19,4	0,3		

* Ergebnisse der Zinserhebungen bei rd. 500 ausgewählten Kreditinstituten bzw. Filialen von Kreditinstituten (s. auch „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 19. Jg., Nr. 10, Oktober 1967, S. 46 ff.). Angaben für die Zeit vor Aufhebung der Zinsbindung siehe Tab.: Entwicklung der Höchstsätze für Soll- und

Habenzinsen von der Währungsreform bis 31. März 1967. In „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 20. Jg., Nr. 11/12, November/Dezember 1968, S. 86. — 1 Die Zahlen geben an, wieviel Prozent der berichtenden Kreditinstitute einen Zinssatz in der angegebenen Spanne am häufigsten berechneten. —

2 Neben der Verzinsung wird von den meisten Instituten eine einmalige Bearbeitungsgebühr (im allgemeinen rd. 2 % der Darlehenssumme) berechnet. — 3 Jeweils die beiden mittleren Wochen der angegebenen Monate.

7. Diskontsätze im Ausland *)

Land	Satz am 31. 8. 1969		Vorheriger Satz		Land	Satz am 31. 8. 1969		Vorheriger Satz	
	% p. a.	gültig ab	% p. a.	gültig ab		% p. a.	gültig ab	% p. a.	gültig ab
I. Europäische Länder					II. Außereuropäische Industrieländer				
1. EWG-Mitgliedsländer					Japan 4)				
Belgien-Luxemburg	7	31. 7. 69	6	29. 5. 69		5,84	7. 8. 68	6,205	6. 1. 68
Frankreich	7	13. 6. 69	6	13. 11. 68	Kanada	8	16. 7. 69	7 1/2	11. 6. 69
Italien	4	14. 8. 69	3 1/2	7. 6. 58	Neuseeland	7	23. 3. 61	6	19. 10. 59
Niederlande	6	4. 8. 69	5 1/2	9. 4. 69	Republik Südafrika	5 1/2	27. 8. 68	6	8. 7. 66
2. EFTA-Mitgliedsländer					Vereinigte Staaten 2)				
Dänemark	9	12. 5. 69	7	31. 3. 69		6	4. 4. 69	5 1/2	18. 12. 68
Großbritannien	8	27. 2. 69	7	19. 9. 68	III. Außereuropäische Entwicklungsländer				
Norwegen	3 1/2	14. 2. 55	2 1/2	9. 1. 46	Ceylon 3)	5 1/2	5. 68	5	26. 5. 65
Osterreich	3 3/4	27. 10. 67	4 1/4	18. 4. 67	Chile	19,09	1. 1. 69	16,61	1. 1. 68
Portugal	2 1/4	8. 1. 69	2 1/2	1. 9. 65	Costa Rica	5	9. 66	4	1. 7. 64
Schweden 1)	7	11. 7. 69	6	28. 2. 69	Ecuador	5	22. 11. 58	6	19. 7. 51
Schweiz	3	10. 7. 67	3 1/2	6. 7. 66	El Salvador	4	24. 8. 64	6	24. 6. 61
3. Sonstige europäische Länder					Ghana				
Finnland	7	28. 4. 62	8	30. 3. 62	Indien	5 1/2	30. 3. 68	6	8. 5. 67
Griechenland	6	1. 7. 69	5 1/2	1. 2. 69	Iran	5	4. 3. 68	6	17. 2. 65
Island	5 1/4	1. 1. 66	5	1. 1. 65	Kolumbien	8	7. 8. 69	7	26. 11. 68
Spanien	5 1/2	22. 7. 69	4 1/2	27. 11. 69	Korea, Süd-	8	30. 4. 63	7	11. 3. 63
Türkei	7 1/2	1. 7. 61	9	29. 11. 60	Nicaragua	23	1. 10. 68	21	1. 3. 68
					Pakistan	8	4. 2. 65	6	1. 4. 54
					Ver. Arab. Rep. (Ägypten)	5	15. 6. 65	4	15. 1. 59
						5	15. 5. 62	3	13. 11. 52

* Diskontsätze der Zentralbanken im Verkehr mit Geschäftsbanken; ohne Sonderkonditionen bei bestimmten Refinanzierungsgeschäften (z. B. beim Rediskont von Exportwechseln). — 1 Diskontsatz der

Zentralbank im Verkehr mit Nichtbanken. Der Satz für Geschäfte im Verkehr mit Banken wird seit dem 5. 6. 1952 der jeweiligen Marktlage angepaßt. — 2 Diskontsatz der Federal Reserve Bank of

New York. — 3 Satz für die Lombardierung von Staatspapieren. — 4 Ab 1. 9. 1969: 6,25 %.

8. Geldmarktsätze im Ausland

Monatsdurchschnitte aus täglichen Angaben 1)
% p. a.

Monat bzw. Woche	Amsterdam		Brüssel		London		New York		Paris	Zürich		Euro-Dollar-Markt			Nachrichtlich: Swap-Sätze am freien Markt 10)				
	Täg-liches Geld	Schatz-wech-sel (3 Mo-nate)	Tages-geld 2)	Schatz-wech-sel (3 Mo-nate)	Tages-geld 3)	Emissi-ons-satz 4)	Fed-eral Funds 5)	Schatz-wech-sel (3 Mo-nate)	Emissi-ons-satz 4)	Tages-geld 6) ge-sichert durch private Titel	Täg-liches Geld 7)	Drei-mo-nats-geld 8)	Tages-geld 9)	Mo-nats-geld 9)	Drei-mo-nats-geld 9)	US-\$/DM	£/DM		
1967 April	4,15	4,47	3,71	5,30	4,98	5,39	4,04	3,85	5,03	4,06	4,31	4,03	4,88	5,01	—	0,18	—	0,99	
Mai	4,20	4,56	3,59	5,20	4,55	5,23	3,74	3,64	4,79	4,00	4,25	3,93	4,79	4,95	—	0,54	—	1,38	
Juni	4,25	4,68	3,52	5,45	4,54	5,27	3,90	3,48	4,29	2,82	4,25	5,39	5,10	5,38	—	0,66	—	1,36	
Juli	11) 4,38	4,54	3,69	5,50	4,52	5,34	3,68	4,31	4,76	1,92	3,94	5,70	5,03	5,24	—	1,48	—	1,96	
Aug.	3,83	4,49	2,88	5,25	4,56	5,32	3,83	4,28	4,46	1,33	3,00	5,59	4,83	5,13	—	1,46	—	2,13	
Sept.	3,89	4,48	2,85	5,00	4,56	5,34	3,89	4,45	4,34	1,09	2,88	5,40	4,88	5,19	—	1,50	—	2,26	
Okt.	4,60	4,50	2,94	4,50	4,79	5,60	3,78	4,59	4,48	2,00	3,63	5,27	4,89	5,68	—	1,31	—	2,18	
Nov.	3,23	4,50	2,53	4,45	5,78	6,55	4,01	4,76	4,67	2,39	4,00	4,64	5,22	5,96	—	1,76	—	3,10	
Dez.	4,05	4,51	2,54	4,40	6,85	7,52	4,44	5,01	4,76	2,69	4,00	6,45	6,32	6,40	—	2,12	—	5,21	
1968 Jan.	3,12	4,33	2,57	4,35	6,85	7,48	4,51	5,08	5,00	0,50	3,06	5,85	5,43	6,00	—	2,73	—	5,27	
Febr.	3,85	4,19	2,63	4,10	6,86	7,45	4,60	4,97	4,77	0,63	2,75	5,56	5,15	5,53	—	2,10	—	4,73	
März	3,10	4,34	2,45	3,95	6,73	7,25	4,97	5,14	5,07	1,25	2,75	6,07	6,08	6,23	—	2,88	—	9,68	
April	3,49	4,33	2,73	3,75	6,48	7,08	5,63	5,37	5,12	1,75	2,75	7,20	5,97	6,27	—	2,55	—	6,99	
Mal	4,53	4,43	2,78	3,75	6,53	7,15	5,90	5,62	5,66	2,60	3,10	7,42	6,71	6,90	—	3,06	—	8,29	
Juni	4,09	4,57	2,64	3,75	6,49	7,21	5,99	5,54	5,76	2,69	3,75	7,98	6,84	6,91	—	3,31	—	8,43	
Juli	4,40	4,58	3,22	3,75	6,51	7,15	5,81	5,38	6,00	2,97	3,75	7,52	6,30	6,52	—	3,07	—	8,57	
Aug.	3,81	4,47	2,79	3,75	6,43	6,95	5,88	5,10	5,92	2,50	3,75	7,45	5,97	6,10	—	2,48	—	4,79	
Sept.	3,73	4,39	2,80	3,80	6,21	6,74	5,69	5,20	6,76	2,63	3,75	7,11	5,83	5,97	—	2,47	—	4,86	
Okt.	4,19	4,47	3,04	4,10	5,93	6,51	5,73	5,33	7,08	3,80	4,00	8,01	6,30	6,48	—	2,38	—	3,66	
Nov.	4,86	4,50	3,23	4,50	5,92	6,67	5,52	5,49	9,16	2,40	4,19	8,77	6,57	6,86	—	2,95	—	4,91	
Dez.	4,96	4,65	3,36	5,00	5,99	6,80	5,74	5,92	8,22	3,25	4,25	9,10	7,21	7,14	—	4,18	—	8,51	
1969 Jan.	4,44	4,90	3,90	5,40	5,93	6,77	6,19	6,18	8,04	1,75	4,06	8,00	7,46	7,50	—	4,32	—	7,31	
Febr.	5,38	5,00	3,16	5,70	6,08	6,97	6,38	6,16	7,88	3,40	4,38	10,18	8,00	8,07	—	4,50	—	6,73	
März	5,38	5,00	3,47	6,00	6,89	7,78	6,68	6,08	6,18	4,25	4,56	9,45	8,41	8,53	—	4,36	—	7,30	
April	5,77	5,39	3,75	6,10	6,87	7,79	7,32	6,15	8,34	2,13	4,75	9,01	8,25	8,46	—	4,44	—	7,63	
Mal	5,88	5,50	4,25	6,25	6,87	7,82	8,26	6,08	8,96	2,25	4,75	11,86	9,56	9,50	—	6,97	—	15,51	
Juni	p) 5,92	p) 5,50	4,28	6,55	6,67	7,89	8,38	6,49	p) 9,46	3,25	4,94	11,98	11,22	11,14	—	6,06	—	10,10	
Juli	p) 7,00	p) 5,50	6,39	7,50	6,98	7,86	8,07	7,00	p) 9,22	3,60	5,00	12,60	10,47	10,96	—	5,13	—	7,91	
Woche endend																			
1969 Juli 26.	7,26	5,50	5,26	7,20	7,03	7,83	7,27	7,22	9,10	3,75	5,00	×	10,03	10,75	—	4,74	—	7,20	
Aug. 2.	7,71	5,50	6,03	7,50	7,09	7,81	8,15	7,17	8,95	3,50	5,00	×	9,92	10,60	—	4,51	—	7,09	
Aug. 9.	7,78	6,00	5,15	7,50	7,13	7,80	9,19	6,99	8,85	4,00	5,00	×	9,56	10,23	—	4,22	—	6,96	
Aug. 16.	7,68	6,00	6,13	7,60	6,70	7,79	8,01	7,08	9,03	4,50	5,00	×	10,60	10,81	—	5,67	—	12,42	
Aug. 23.	7,63	6,00	8,72	7,60	7,08	7,79	8,48	6,86	8,78	.	.	×	10,40	10,86	—	5,57	—	13,42	

1 Soweit nicht anders vermerkt. — 2 Sätze am Kompensationsmarkt, gewogen mit den ausgeliehenen Beträgen. — 3 Durchschnitt aus den in The Financial Times täglich notierten niedrigsten und höchsten Sätzen für day-to-day money. — 4 Monate: Durchschnitt aus den bei den wöchentlichen Schatzwechselauktionen (New York: montags, London: freitags) erzielten Emissionssätzen; Wochen: Durch-

schnitt aus den am Ausgabetag erzielten Emissionssätzen. — 5 Durchschnitt aus den in The Wall Street Journal täglich notierten „low“ und „high“ Sätzen. — 6 Eröffnungs-Sätze. — 7 Monate: Durchschnitt der an 4 Stichtagen (7., 15., 23. und Ultimo) gemeldeten Sätze; Wochen: Stand am jeweiligen letzten bankwöchentlichen Stichtag im Berichtszeitraum. — 8 Dreimonatsdepots bei Großbanken in Zürich. —

9 Bis einschl. Februar 1967 Durchschnitte aus wöchentlichen Angaben. — 10 Sätze für Kontrakte mit dreimonatiger Laufzeit; die Swap-Sätze der Bundesbank für US-Dollar sind Tabelle V. 3 zu entnehmen. — 11 Bis 30. 8. 1967 offizielle Notierung, ab 1. 7. 1967 inoffizielle Notierung. — p Vorläufig.

VI. Kapitalmarkt

1. Absatz und Unterbringung von Wertpapieren*)

Mio DM							
Position	Jahr	Januar bis Juli	Februar bis April	Mai bis Juli	Mai	Juni	Juli
A. Festverzinsliche Wertpapiere 1)							
Brutto-Absatz inländischer Rentenwerte (Nominalwert)	1969	11 253	4 260	4 403	1 475	1 234	1 694
	1968	14 641	5 710	5 217	1 645	1 426	2 146
I. Marktbeanspruchung							
1. Netto-Absatz inländischer Rentenwerte (Kurswert) 2)	1969	7 391	2 290	2 819	1 175	433	1 211
	1968	11 388	4 055	4 187	1 362	1 077	1 748
Bankschuldverschreibungen							
	1969	7 626	2 881	2 780	1 217	371	1 192
	1968	8 258	3 092	3 069	1 034	780	1 255
Pfandbriefe							
	1969	2 306	856	892	325	193	374
	1968	2 679	1 039	1 014	331	196	487
Kommunalobligationen							
	1969	4 476	1 731	1 470	679	168	623
	1968	5 204	2 266	1 696	614	470	613
Andere Bankschuldverschreibungen							
	1969	844	294	419	214	9	196
	1968	375	213	360	90	114	156
Anleihen der öffentlichen Hand 3)							
	1969	396	461	293	18	208	57
	1968	3 159	1 061	1 064	228	305	631
Industrieobligationen							
	1969	161	130	332	24	270	85
	1968	29	98	54	100	7	40
2. Netto-Erwerb bzw. -Veräußerung (—) ausländischer Rentenwerte durch Inländer 4)	1969	3 118	2 142	549	188	93	268
	1968	2 059	533	1 575	326	961	288
Gesamte Marktbeanspruchung (Pos. I, 1, und 2)							
	1969	10 510	4 432	3 369	1 363	527	1 479
	1968	13 447	4 588	5 762	1 688	2 038	2 036
II. Unterbringung							
1. Netto-Erwerb festverzinslicher Wertpapiere durch Inländer	1969	10 937	4 837	3 348	1 331	515	1 502
	1968	13 666	4 624	5 930	1 748	2 084	2 098
Kreditinstitute 5)							
	1969	6 148	3 400	1 487	720	211	556
	1968	8 869	2 770	3 751	1 097	1 338	1 316
Bundesbank 6)							
	1969	383	51	3	2	0	1
	1968	15	42	159	88	85	14
Nichtbanken 7)							
	1969	5 172	1 488	1 862	613	304	947
	1968	4 812	1 896	2 020	563	661	796
2. Netto-Erwerb bzw. -Veräußerung (—) inländischer Rentenwerte durch Ausländer 4)	1969	427	405	21	32	12	23
	1968	219	36	168	60	46	62
Gesamte Unterbringung (Pos. II, 1, und 2)							
	1969	10 510	4 432	3 369	1 363	527	1 479
	1968	13 447	4 588	5 762	1 688	2 038	2 036
B. Aktien							
I. Marktbeanspruchung							
1. Absatz inländischer Aktien (Kurswert)	1969	1 100	250	696	258	207	231
	1968	1 928	750	909	30	412	466
2. Netto-Erwerb bzw. -Veräußerung (—) ausländischer Dividendenwerte durch Inländer 4) 8)	1969	3 257	1 593	1 187	290	401	496
	1968	1 255	424	514	227	142	145
Gesamte Marktbeanspruchung (Pos. I, 1, und 2)							
	1969	4 357	1 843	1 883	548	608	727
	1968	3 183	1 174	1 423	257	554	611
II. Unterbringung							
1. Netto-Erwerb von Dividendenwerten durch Inländer	1969	4 215	1 804	1 855	460	574	821
	1968	2 688	1 073	1 019	232	357	429
Kreditinstitute 5)							
	1969	673	194	374	170	454	90
	1968	x) 648	x) 113	x) 209	x) 135	x) 106	32
Nichtbanken 7)							
	1969	3 542	1 610	1 481	630	120	731
	1968	2 040	960	810	97	251	461
2. Netto-Erwerb bzw. -Veräußerung (—) inländischer Dividendenwerte durch Ausländer 4) 8)	1969	142	39	28	88	34	94
	1968	495	101	404	25	197	182
Gesamte Unterbringung (Pos. II, 1, und 2)							
	1969	4 357	1 843	1 883	548	608	727
	1968	3 183	1 174	1 423	257	554	611
Nachrichtlich:							
Saldo der Wertpapiertransaktionen mit dem Ausland							
a) Kapitalexport (—) bzw. Kapitalimport (+) über den Rentenmarkt (Pos. A, I, 2 und A, II, 2)	1969	— 3 545	— 2 547	— 528	— 156	— 81	— 291
	1968	— 2 278	— 569	— 1 743	— 386	— 1 007	— 350
b) Kapitalexport (—) bzw. Kapitalimport (+) über den Aktienmarkt (Pos. B, I, 2 und B, II, 2)	1969	— 3 115	— 1 554	— 1 159	— 202	— 367	— 590
	1968	— 760	— 323	— 110	— 202	+ 55	+ 37
c) Gesamter Kapitalexport (—) bzw. Kapitalimport (+) über die Wertpapiermärkte (a und b)	1969	— 6 660	— 4 101	— 1 687	— 358	— 448	— 881
	1968	— 3 038	— 892	— 1 653	— 588	— 952	— 313

* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Ab 1969 ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Brutto-Absatz zu Kurswerten abzüglich Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten. —

3 Einschl. Bundesbahn und Bundespost, jedoch ohne von der Lastenausgleichsbank für den Lastenausgleichsfonds begebene Schuldverschreibungen. — 4 Transaktionswerte. — 5 Bilanzwerte. — 6 Seit August 1967. — 7 Als Rest errechnet; enthält auch

den Erwerb inländischer Wertpapiere durch Investmentfonds. — 8 Einschl. Direktinvestitionen und Investmentzertifikate. — x Statistisch bereinigt. — p Vorläufig.

2. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren *) inländischer Emittenten

Mio DM Nominalwert

Zeit	Insgesamt 1)	Bankschuldverschreibungen 1)					Industrieobligationen (einschl. Wandelschuldverschreibungen)	Anleihen der öffentlichen Hand 5)	Nachrichtlich: Anleihen ausländischer Emittenten 6)
		zusammen	Pfandbriefe (einschl. Schiffspfandbriefe)	Kommunalobligationen (u. ähnl. 2))	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten 3)	Sonstige Bankschuldverschreibungen 4)			
Brutto-Absatz 7) insgesamt									
1967	19 847	12 317	3 782	6 250	1 358	927	1 117	6 413	8) 866
1968	22 595	17 353	4 539	9 265	1 700	1 849	300	4 941	5 156
1968 Juli	2 146	1 537	500	704	91	242	—	609	452
Aug.	1 555	1 500	337	824	112	227	—	54	839
Sept.	1 242	1 028	281	611	7	129	—	214	710
Okt.	1 798	1 459	268	705	239	246	—	339	563
Nov.	942	937	242	417	72	206	—	5	368
Dez.	2 417	1 812	371	888	294	260	115	490	361
1969 Jan.	2 589	2 057	501	1 270	59	227	—	532	402
Febr.	1 934	1 649	364	842	298	145	—	285	1 001
März	977	964	359	414	92	99	—	14	759
April	1 349	1 236	414	632	41	150	—	113	609
Mai	1 475	1 466	341	752	134	239	—	8	497
Juni	1 234	895	277	268	99	51	321	218	p) 202
Juli	1 694	1 507	412	760	6	329	112	75	p) 463
darunter Schuldverschreibungen mit vereinbarter Laufzeit von über 4 Jahren									
1967	15 105	10 777	3 755	5 571	748	703	1 117	3 211	8) 866
1968	18 599	14 862	4 518	8 269	682	1 393	300	3 436	5 156
1968 Juli	1 867	1 457	500	673	61	223	—	409	452
Aug.	1 420	1 366	337	779	37	213	—	54	839
Sept.	1 116	902	279	523	2	98	—	214	710
Okt.	1 574	1 235	268	619	164	184	—	339	563
Nov.	758	754	242	396	37	138	—	5	368
Dez.	1 726	1 391	370	754	69	198	115	220	361
1969 Jan.	2 509	1 977	501	1 262	20	193	—	532	402
Febr.	1 785	1 500	364	801	191	144	—	285	1 001
März	877	864	359	387	42	75	—	14	759
April	1 176	1 163	414	592	21	136	—	13	609
Mai	1 351	1 343	341	688	94	220	—	8	497
Juni	1 174	635	277	210	99	49	321	218	p) 202
Juli	1 620	1 483	412	744	6	321	112	25	p) 463
Netto-Absatz 9) insgesamt									
1967	15 321	9 336	3 319	5 383	427	207	892	5 093	.
1968	17 797	14 165	4 174	8 428	671	893	69	3 701	.
1968 Juli	1 783	1 292	466	644	15	167	39	531	.
Aug.	1 278	1 329	329	778	86	136	26	25	.
Sept.	821	675	249	466	— 127	87	26	172	.
Okt.	1 412	1 229	257	617	200	157	59	242	.
Nov.	649	799	225	368	60	146	27	122	.
Dez.	1 991	1 535	280	788	277	190	95	361	.
1969 Jan.	2 158	1 872	487	1 265	— 7	126	41	327	.
Febr.	1 467	1 472	361	834	213	65	44	39	.
März	756	840	348	388	22	82	53	30	.
April	1 038	1 037	404	574	— 7	66	33	33	.
Mai	1 173	1 248	332	694	20	202	24	51	.
Juni	719	538	257	234	37	10	270	89	.
Juli	1 387	1 363	400	732	— 2	233	85	61	.
darunter Schuldverschreibungen mit vereinbarter Laufzeit von über 4 Jahren									
1967	12 720	9 170	3 325	5 099	264	483	892	2 657	.
1968	16 062	13 408	4 206	7 780	419	1 005	69	2 723	.
1968 Juli	1 604	1 313	469	632	55	157	39	331	.
Aug.	1 270	1 271	332	758	11	170	26	25	.
Sept.	839	693	250	412	— 32	63	26	172	.
Okt.	1 317	1 134	257	574	145	158	59	242	.
Nov.	578	639	226	310	25	78	27	33	.
Dez.	1 460	1 177	286	668	52	171	95	189	.
1969 Jan.	2 184	1 874	487	1 257	— 26	165	41	352	.
Febr.	1 558	1 448	361	793	161	134	44	154	.
März	727	810	348	362	28	73	53	30	.
April	964	1 064	404	564	— 7	103	33	67	.
Mai	1 120	1 195	332	630	30	202	24	51	.
Juni	1 011	529	257	176	87	10	270	211	.
Juli	1 386	1 362	400	716	— 2	248	85	61	.

* Ohne Umtauschpapiere aus dem Altgeschäft und ohne Altsparewertpapiere. — Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Ab Januar 1969 ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Kommunalatzanweisungen, Landesbodenbriefe, Bodenkulturschuldverschreibungen, kommunalverbürgte Anleihen für Schiffbaufinanzierung und Schuldverschreibungen mit anderer Bezeichnung, wenn sie nach § 8, Abs. 2 des Gesetzes über die Pfandbriefe und verwandten Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten i.d.F. vom 8. Mai 1963 ausgegeben sind. — 3 Hierunter werden Inhaberschuldverschreibungen aller Art der nachstehenden Kreditinstitute erfaßt: Deutsche Genossenschaftskasse, Deutsche Siedlungs- und

Landesrentenbank, Industriekreditbank AG, Kreditanstalt für Wiederaufbau, Landwirtschaftliche Rentenbank und Lastenausgleichsbank. — 4 Diese Position enthält hauptsächlich Schuldverschreibungen von Girozentralen, deren Verkaufserlös vorwiegend zur Kreditgewährung an die gewerbliche Wirtschaft bestimmt ist. — 5 Einschl. der Anleihen öffentl.-rechtl. Zweckverbände und anderer öffentl.-rechtl. Verbände auf sondergesetzlicher Grundlage sowie der gemäß § 252 Abs. 3 LAG an Hauptentschädigungsberechtigte ausgegebenen Schuldverschreibungen und Schuldbuchforderungen des Ausgleichsfonds. Ab Januar 1969 einschl. der Bundesschatzbriefe. — 6 Von deutschen Konsortialbanken übernommene Anleihebeiträge (bis einschließlich 1967 wurden unter

deutscher Konsortialführung begebene Anleihen mit dem gesamten Anleihebetrag erfaßt). — 7 Unter Bruttoabsatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere zu verstehen, nicht der Wiederverkauf zurückerworbener Stücke. Wertpapierverkäufe, bei denen dem Käufer aus drucktechnischen oder sonstigen Gründen keine effektiven Stücke ausgehändigt wurden, sind in den Zahlen enthalten. — 8 Einschl. der von zwei ausländischen Unternehmen im Austausch gegen Aktien zweier deutscher Unternehmen begebenen DM-Wandelschuldverschreibungen (88,5 Mio DM). — 9 Bruttoabsatz minus Tilgung; negatives Vorzeichen bedeutet Überhang der Tilgung über den im Berichtszeitraum neu abgesetzten Betrag. — p) Vorläufig.

VI. Kapitalmarkt

3. Tilgung von festverzinslichen Wertpapieren *) inländischer Emittenten

Mio DM Nominalwert

Zeit	Insgesamt 1)	Bankschuldverschreibungen 1)					Industrieobligationen (einschl. Wandelschuldverschreibungen)	Anleihen der öffentlichen Hand
		zusammen	Pfandbriefe (einschl. Schiffs-pfandbriefe)	Kommunalobligationen (u. ähnl.)	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
Tilgung 2) Insgesamt								
1967	4 526	2 981	463	887	931	720	225	1 320
1968	4 798	3 188	366	837	1 029	956	369	1 241
1968 Juli	363	245	34	60	76	76	39	79
Aug.	277	171	8	46	25	92	26	79
Sept.	421	354	32	146	135	42	26	42
Okt.	386	230	11	89	40	90	59	97
Nov.	293	139	17	49	13	59	27	127
Dez.	426	277	91	99	17	70	20	129
1969 Jan.	431	185	13	5	66	100	41	205
Febr.	467	177	3	9	85	80	44	246
März	221	124	11	26	71	17	53	44
April	311	199	9	58	48	84	33	80
Mai	302	218	8	59	114	37	24	60
Juni	515	157	20	34	62	41	51	307
Juli	308	144	12	28	8	97	27	137
darunter Schuldverschreibungen mit vereinbarter Laufzeit von über 4 Jahren								
1967	2 385	1 607	430	472	484	220	225	553
1968	2 537	1 454	313	489	264	388	369	713
1968 Juli	262	144	31	41	6	66	39	79
Aug.	150	95	6	21	25	43	26	29
Sept.	277	209	29	112	35	34	26	42
Okt.	257	101	11	44	20	25	59	97
Nov.	180	115	16	27	13	59	27	38
Dez.	266	214	84	86	17	27	20	32
1969 Jan.	324	103	13	5	46	38	41	180
Febr.	227	52	3	9	30	10	44	131
März	150	53	11	26	15	2	53	44
April	211	99	9	28	28	34	33	80
Mai	232	148	8	59	64	17	24	60
Juni	163	105	20	34	12	39	51	7
Juli	234	121	12	28	8	73	27	87

* Ohne Umtauschpapiere aus dem Altgeschäft und ohne Altsparewertpapiere. — Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — Die in

Tabelle VI, 2 (Fußnoten 2 bis 5) zu den einzelnen Wertpapierarten gegebenen Erläuterungen gelten ebenso für die Tabellen VI, 3 und 4. — 1 Ab Januar

1969 ohne Bank-Namensschuldverschreibungen. — 2 Ab Januar 1969 einschl. der Veränderung der Treuhänderbestände.

4. Umlauf von festverzinslichen Wertpapieren *) inländischer Emittenten

Mio DM Nominalwert

Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt 1)	Bankschuldverschreibungen 1)					Industrieobligationen (einschl. Wandelschuldverschreibungen)	Anleihen der öffentlichen Hand
		zusammen	Pfandbriefe (einschl. Schiffs-pfandbriefe)	Kommunalobligationen (u. ähnl.)	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
1960	40 412	28 356	14 945	9 914	3 492	5	5 130	6 926
1961	48 389	34 337	18 247	11 778	4 209	103	5 231	8 820
1962	57 919	40 925	21 886	13 548	4 986	504	5 822	11 172
1963	69 985	49 383	25 608	16 140	6 197	1 439	6 166	14 436
1964	83 493	59 291	30 086	19 107	7 334	2 763	6 500	17 702
1965	95 961	68 286	34 179	22 190	7 970	3 946	6 863	20 811
1966	101 485	73 390	36 689	24 497	8 130	4 073	6 864	21 231
1967	116 559	82 726	40 009	29 879	8 558	4 281	7 756	26 078
1968	134 356	98 891	44 182	38 307	9 229	5 173	7 687	29 778
1968 Juni	126 422	90 033	42 377	34 647	8 718	4 291	7 769	28 620
Sept.	130 303	93 328	43 421	36 535	8 692	4 681	7 678	29 297
Dez.	134 356	96 891	44 182	38 307	9 229	5 173	7 687	29 778
1969 März	133 848	96 186	43 879	37 791	9 128	5 389	7 548	30 114
Juni	136 777	99 009	44 872	39 293	9 177	5 667	7 762	30 006
Juli	138 164	100 372	45 273	40 024	9 175	5 899	7 847	29 945
Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3) Stand vom 31. Juli 1969								
Laufzeit in Jahren:								
bis einschl. 4	17 607	8 342	280	2 439	2 739	2 884	335	8 930
über 4 bis unter 10	45 760	20 627	2 989	9 987	4 908	2 744	6 532	18 600
10 " " 20	56 761	53 366	29 128	22 523	1 443	272	980	2 415
20 und darüber	18 036	18 036	12 876	5 076	85	—	—	—

* Ohne Umtauschpapiere aus dem Altgeschäft und ohne Altsparewertpapiere; einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Ab Januar 1969 ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke und

ohne Bank-Namensschuldverschreibungen. — 2 Verzinsliche Schatzanweisungen der Deutschen Bundesbahn im Betrage von 246,5 Mio DM, die lediglich zur Sicherung für aufgenommene Darlehen ausgegeben worden sind, wurden im Dezember 1967 vom Umlauf abgesetzt. — 3 Gerechnet vom Berichtsmont bis zur

mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei Tilgungsanleihen, bis zur Endfälligkeit bei gesamt-fälligen Anleihen.

5. Veränderung des Aktienumlaufs *)

Mio DM Nominalwert														
Zeit	Gesamtumlauf am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang im Berichtszeitraum	Zugang im Berichtszeitraum							Abgang im Berichtszeitraum				
			Bar-einzahlung 1)	Umtausch von Wandschuldverschreibungen	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien 2)	Einbringung von Forderungen	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u. ä.	Einbringung von sonstigen Sachwerten	Ver-schmel-zung und Ver-mögens-übertragung	Umwandlung aus einer anderen Rechtsform	Um-stellung von RM-Kapital	Kapitalherabsetzung und Auflösung	Ver-schmel-zung und Ver-mögens-übertragung	Umwandlung in eine andere Rechtsform
1962	37 260	+ 2 182	1 485	22	142	176	56	281	24	177	4	37	88	59
1963	38 659	+ 1 410	1 014	2	202	34	35	18	123	263	1	89	138	56
1964	41 127	+ 2 457	1 567	42	182	156	337	220	61	30	12	21	16	113
1965	44 864	+ 3 737	2 631	15	1 028	324	21	117	85	74	4	259	134	168
1966	47 506	+ 2 642	2 020	18	489	302	227	163	136	16	2	297	40	393
1967	49 135	+ 1 630	1 393	3	524	94	51	15	38	14	3	137	55	312
1968	51 190	+ 2 055	1 771	44	246	42	299	48	10	285	1	511	3	179
1968 Mai	49 829	+ 16	17	—	12	—	—	—	—	—	—	3	—	9
1968 Juni	50 119	+ 290	264	—	34	—	8	6	—	3	—	15	—	10
1968 Juli	50 481	+ 362	260	5	92	—	1	—	1	15	—	3	—	8
1968 Aug.	50 247	— 234	119	—	75	0	1	—	3	14	—	411	—	35
1968 Sept.	50 554	+ 307	94	12	12	—	1	—	—	203	—	11	—	4
1968 Okt.	50 875	+ 321	153	9	2	3	171	—	2	—	—	6	—	12
1968 Nov.	50 916	+ 41	34	3	5	—	5	6	—	—	—	2	1	9
1968 Dez.	51 190	+ 274	253	16	7	27	17	8	4	48	—	47	—	57
1969 Jan.	51 350	+ 160	83	0	1	60	4	5	—	12	—	2	—	3
1969 Febr.	51 418	+ 68	36	—	15	2	15	—	8	—	—	—	—	8
1969 März	51 438	+ 20	20	—	6	—	2	—	—	2	0	4	4	2
1969 April	51 572	+ 134	87	—	5	32	11	—	—	1	—	0	—	2
1969 Mai	51 778	+ 206	146	—	58	1	1	1	—	—	—	1	—	—
1969 Juni	52 033	+ 255	117	4	102	—	16	—	—	18	—	—	—	2
1969 Juli	52 540	+ 507	130	—	303	—	56	1	128	20	—	24	100	7

* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Ausgegeben auf Grund des

Gesetzes über die Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln und über die Gewinn- und Verlustrechnung vom 23. Dezember 1959 bzw. des

Aktiengesetzes vom 6. September 1965 §§ 207–220.

6. Renditen inländischer Wertpapiere

% p. a.											
Zeit	Tarifbesteuerte festverzinsliche Wertpapiere 1)										
	Im Berichtsmonat erstmalig abgesetzte Wertpapiere (Emissionsrenditen) 2)					im Umlauf befindliche Wertpapiere (Umlaufrenditen) 3)					
	Festverzinsliche Wertpapiere insgesamt	darunter:				Festverzinsliche Wertpapiere insgesamt	darunter:				Aktien 5)
Pfandbriefe		Kommunalobligationen	Industrieobligationen 4)	Anleihen der öffentlichen Hand	Pfandbriefe		Kommunalobligationen	Industrieobligationen 4)	Anleihen der öffentlichen Hand		
1962	.	6,0	6,0	.	.	6,0	6,0	6,1	6,0	5,9	3,44
1963	.	6,1	6,1	.	.	6,1	6,1	6,2	6,0	6,0	3,16
1964	.	6,1	6,1	.	.	6,2	6,2	6,2	6,2	6,2	3,08
1965	.	7,0	7,0	.	.	6,8	6,7	6,7	7,0	7,1	3,94
1966	.	7,9	8,0	.	.	7,8	7,6	7,6	7,9	8,1	4,76
1967	.	7,0	7,0	.	7,0	7,0	7,0	7,0	7,2	7,0	3,48
1968	.	6,7	6,5	.	.	6,7	6,8	6,9	6,7	6,5	3,00
1968 Jan.	6,8	6,9	6,8	6,9	6,8	6,9	7,1	7,1	7,0	6,7	3,35
1968 Febr.	6,8	6,9	6,7	—	6,8	7,0	7,1	7,1	7,0	6,7	3,35
1968 März	6,8	6,9	6,7	—	6,8	7,0	7,1	7,1	6,9	6,7	3,29
1968 April	6,8	6,9	6,7	—	6,8	6,9	7,0	7,0	6,9	6,8	3,22
1968 Mai	6,8	6,7	6,6	6,9	6,7	6,7	6,9	6,9	6,7	6,4	3,09
1968 Juni	6,5	6,7	6,4	—	6,6	6,7	6,8	6,9	6,7	6,4	2,92
1968 Juli	6,5	6,6	6,3	—	6,6	6,7	6,8	6,8	6,6	6,4	2,94
1968 Aug.	6,3	6,5	6,3	—	6,6	6,7	6,7	6,7	6,5	6,3	2,91
1968 Sept.	6,3	6,5	6,3	—	6,5	6,6	6,6	6,7	6,5	6,3	2,98
1968 Okt.	6,3	6,5	6,3	—	6,3	6,5	6,6	6,7	6,5	6,3	2,93
1968 Nov.	6,4	6,5	6,3	—	6,6	6,7	6,7	6,7	6,6	6,3	3,00
1968 Dez.	6,3	6,5	6,3	6,4	6,3	6,5	6,7	6,7	6,5	6,3	3,00
1969 Jan.	6,2	6,5	6,2	—	6,3	6,5	6,6	6,6	6,5	6,3	2,89
1969 Febr.	6,2	6,4	6,1	—	6,3	6,5	6,6	6,6	6,5	6,3	2,95
1969 März	6,3	6,5	6,2	—	6,6	6,7	6,7	6,7	6,7	6,4	2,95
1969 April	6,5	6,6	6,5	—	6,7	6,8	6,8	6,8	6,8	6,5	3,05
1969 Mai	6,6	6,7	6,5	—	6,8	6,9	6,9	6,9	6,7	6,5	2,91
1969 Juni	6,8	6,8	6,7	—	6,8	6,9	7,0	7,0	7,0	6,7	3,04
1969 Juli	6,9	6,9	6,9	—	7,1	7,2	7,2	7,1	7,2	6,9	3,18

1 Nur Inhaberschuldverschreibungen mit vereinbarter Laufzeit von über 4 Jahren. — 2 Berechnet unter Verwendung von gewogenen Durchschnittsverkaufskursen und der gewogenen mittleren Laufzeit (bei gesamt-fälligen Papieren der Endlaufzeit). Gewichte

sind die abgesetzten Beträge zu Nominalwerten. — 3 Berechnet unter Zugrundelegung von gewogenen Durchschnittsbörsenkursen an Bankwochenstichtagen und folgender gewogener Laufzeiten: der kürzesten bei hochverzinslichen, vorzeitig kündbaren Papieren,

der jeweiligen bei gesamt-fälligen Anleihen, in allen anderen Fällen der mittleren Laufzeit. Gewichte sind die Umlaufbeträge zu Nominalwerten. — 4 Ohne Wandschuldverschreibungen. — 5 Dividendenrendite; Quelle: Statistisches Bundesamt.

7. Geldmittel und Vermögensanlagen der Versicherungsunternehmen *)

Mio DM

Jahres- oder Vierteljahresende	Zahl der erfaßten Institute	Summe der erfaßten Aktiva	Geldmittel 1) (ohne befristete Guthaben bei Kreditinstituten)	Befristete Guthaben bei Kreditinstituten 2)	Vermögensanlagen (ohne befristete Guthaben bei Kreditinstituten)							
					Insgesamt	Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	Schuldscheinforderungen und Darlehen	Wertpapiere 3)	Beteiligungen	Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	Grundstücke	Ausgleichsforderungen 4)
Alle erfaßten Versicherungsunternehmen												
1962	444	.	.	.	32 112	5 566	9 935	7 927	603	446	3 545	4 090
1963	443	.	.	.	36 383	6 481	11 294	8 974	684	491	4 184	4 275
1964	444	.	.	.	41 367	7 623	12 706	10 511	778	516	4 849	4 384
1965 5)	448	.	.	.	46 766	9 095	14 338	11 851	873	563	5 702	4 344
1965 5)	256	.	.	.	44 762	8 826	13 805	11 346	863	563	5 584	3 775
1966 6)	262	52 243	752	824	50 667	10 635	15 686	3) 12 279	980	660	6 691	4) 3 736
1966 6)	304	54 562	867	883	52 812	10 754	16 336	3) 13 116	996	660	7 026	4) 3 924
1967	305	61 260	1 002	808	59 450	12 323	7) 18 686	8) 14 727	1 073	800	8 026	3 815
1968	308	69 187	1 232	909	67 046	13 777	20 346	18 046	1 319	894	8 928	3 736
1968 1. Vj.	308	63 535	873	1 171	61 491	12 619	19 399	15 601	1 079	846	8 137	3 810
2. "	309	65 291	931	1 215	63 145	12 936	19 709	16 370	1 141	868	8 326	3 795
3. "	308	66 936	905	990	65 041	13 313	20 053	17 233	1 177	883	8 616	3 766
4. "	308	69 187	1 232	909	67 046	13 777	20 346	18 046	1 319	894	8 928	3 736
1969 1. Vj.	314	71 722	965	1 197	69 560	14 072	21 368	19 098	1 314	925	9 050	3 733
2. "	315	73 739	1 064	1 247	71 428	14 375	22 002	19 732	1 335	945	9 378	3 661
Lebensversicherungsunternehmen												
1962	100	19 842	484	.	19 358	4 585	7 032	3 277	125	364	2 059	1 916
1963	100	22 740	480	.	22 260	5 358	7 983	3 900	144	402	2 465	2 008
1964	100	26 108	530	.	25 578	6 347	8 949	4 717	183	421	2 928	2 033
1965	102	29 705	572	.	29 133	7 644	10 014	5 349	200	460	3 461	2 005
1966	106	33 784	380	229	33 175	9 194	11 241	3) 5 849	232	553	4 132	4) 1 974
1967	105	38 420	419	194	37 807	10 528	7) 12 809	8) 6 810	267	676	4 813	1 904
1968	105	43 405	554	189	42 662	11 750	13 978	8 593	352	769	5 359	1 861
1968 1. Vj.	105	39 476	327	195	38 954	10 781	13 220	7 208	260	722	4 863	1 900
2. "	105	40 564	338	219	40 007	11 048	13 432	7 627	271	744	4 990	1 895
3. "	105	41 800	340	193	41 267	11 367	13 713	8 082	295	759	5 176	1 875
4. "	105	43 405	554	189	42 662	11 750	13 978	8 593	352	769	5 359	1 861
1969 1. Vj.	106	44 678	389	190	44 099	12 007	14 532	9 130	341	796	5 439	1 854
2. "	106	45 887	405	205	45 277	12 263	14 912	9 464	353	817	5 643	1 825
Pensionskassen 9)												
1962	198	.	.	.	5 862	719	10) 1 828	1 105	1	10) 62	435	1 712
1963	197	.	.	.	6 600	838	2 087	1 266	1	67	549	1 792
1964	197	.	.	.	7 379	989	2 348	1 438	2	74	638	1 890
1965 5)	198	.	.	.	8 136	1 130	2 649	1 602	10	81	783	1 881
1965 5)	31	.	.	.	6 219	865	2 091	1 164	9	81	687	1 322
1966	31	7 080	51	75	6 954	1 073	2 353	1 282	10	84	839	1 313
1967	31	7 767	87	81	7 599	1 256	2 619	1 397	15	103	916	1 293
1968	31	8 497	116	161	8 220	1 448	2 626	1 722	18	103	1 036	1 267
1968 1. Vj.	31	7 935	38	99	7 798	1 288	2 662	1 490	15	103	949	1 291
2. "	31	8 092	73	119	7 900	1 330	2 672	1 532	15	103	965	1 283
3. "	31	8 271	49	137	8 085	1 382	2 681	1 624	15	103	1 001	1 279
4. "	31	8 497	116	161	8 220	1 448	2 626	1 722	18	103	1 036	1 267
1969 1. Vj.	31	8 681	48	102	8 531	1 481	2 765	1 827	18	107	1 065	1 268
2. "	31	8 829	73	85	8 671	1 525	2 811	1 882	19	107	1 093	1 234
Krankenversicherungsunternehmen 11)												
1966	42	2 319	114	59	2 146	119	649	838	16	—	336	188
1967	42	2 616	98	58	2 460	134	773	972	15	—	382	184
1968	40	3 080	113	46	2 921	140	882	1 263	18	—	440	178
1968 1. Vj.	41	2 724	71	79	2 574	135	830	1 025	15	—	386	183
2. "	41	2 858	105	100	2 653	136	850	1 072	15	—	399	181
3. "	40	2 898	100	48	2 750	138	842	1 157	15	—	418	180
4. "	40	3 080	113	46	2 921	140	882	1 263	18	—	440	178
1969 1. Vj.	40	3 270	83	68	3 119	140	983	1 356	18	—	443	179
2. "	40	3 466	132	93	3 241	141	1 056	1 387	18	—	465	174
Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen 12)												
1962	119	.	.	.	5 066	227	749	2 532	260	21	908	369
1963	119	.	.	.	5 543	251	881	2 728	270	22	1 008	383
1964	118	.	.	.	6 160	255	998	3 105	305	21	1 107	369
1965 5)	118	.	.	.	6 971	285	1 201	3 484	350	21	1 261	369
1965 5)	93	.	.	.	6 885	282	1 226	3 417	342	21	1 239	358
1966	94	8 423	249	435	7 739	325	1 488	3 650	393	23	1 497	363
1967	94	9 182	305	413	8 464	355	1 660	4 005	422	21	1 650	351
1968	100	10 510	349	460	9 701	386	1 880	4 701	569	22	1 794	349
1968 1. Vj.	98	10 018	344	742	8 932	367	1 809	4 284	434	21	1 665	352
2. "	99	10 326	329	719	9 278	372	1 839	4 515	484	21	1 694	353
3. "	99	10 368	331	559	9 478	376	1 867	4 635	492	21	1 737	350
4. "	100	10 510	349	460	9 701	386	1 880	4 701	569	22	1 794	349
1969 1. Vj.	105	11 271	359	794	10 118	391	2 032	4 952	575	22	1 795	351
2. "	106	11 628	365	824	10 439	394	2 123	5 121	584	22	1 847	349

Jahres- oder Vierteljahresende	Zahl der erfaßten Institute	Summe der erfaßten Aktiva	Geldmittel 1) (ohne befristete Guthaben bei Kreditinstituten)	Befristete Guthaben bei Kreditinstituten 2)	Vermögensanlagen (ohne befristete Guthaben bei Kreditinstituten)							
					Insgesamt	Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	Schuld-schein-forderungen und Darlehen	Wert-papiere 3)	Betei-ligungen	Darlehen und Vor-auszah-lungen auf Ver-sicherungs-scheine	Grund-stücke	Aus-gleichs-forde-rungen 4)
Rückversicherungsunternehmen												
1962	27	.	.	.	1 826	35	325	1 013	217	—	142	94
1963	27	.	.	.	1 979	34	343	1 080	269	—	161	92
1964	29	.	.	.	2 250	32	411	1 251	288	—	176	92
1965	30	.	.	.	2 525	36	474	1 416	313	—	197	89
1966	31	2 956	72	85	2 799	43	604	3) 1 498	345	—	223	4) 86
1967	33	3 274	93	62	3 119	49	825	1 543	353	—	265	84
1968	32	3 695	100	53	3 542	53	980	1 767	362	—	299	81
1968 1. Vj.	33	3 382	93	57	3 232	49	879	1 594	354	—	273	83
2. "	33	3 450	86	57	3 307	50	916	1 624	357	—	278	82
3. "	33	3 598	84	54	3 460	49	951	1 734	360	—	284	82
4. "	32	3 695	100	53	3 542	53	980	1 767	362	—	299	81
1969 1. Vi.	32	3 822	86	43	3 693	53	1 056	1 833	362	—	308	81
2. "	32	3 929	89	40	3 800	52	1 100	1 878	361	—	330	79

Quelle: Geschäftsberichte und Veröffentlichungen des Bundesaufsichtsamtes für das Versicherungs- und Bausparwesen. — * Ohne Sterbekassen. Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1 Kassenbestand, Guthaben bei der Deutschen Bundesbank, Postscheckguthaben, Sichtguthaben bei Kreditinstituten. — 2 Mit Laufzeit oder Kündigungsfrist von 1 Monat und darüber. — 3 Ab 1966 ohne Schuldbuchforderungen; vgl. Anm. 4. — 4 Ab 1966 einschl. sonstiger Schuldbuchforderungen, die früher unter „Wertpapiere“ erfaßt waren (alle erfaßten Versicherungsunternehmen 41,9 Mio DM, darunter Lebensversicherungsunternehmen 33,5 Mio DM, Rückversicherungsunternehmen 5,6 Mio DM). — 5 Beginnend mit dem 1. Vierteljahr 1966 wurde der Kreis der berichtenden Pensionskassen und Schaden- und

Unfallversicherungsunternehmen neu festgesetzt (vgl. Anm. 9 und 12). Für Ende 1965 sind die Ergebnisse für den alten und den neuen Kreis der berichtenden Versicherungsunternehmen angegeben. — 6 Ab 1966 einschl. Krankenversicherungsunternehmen (vgl. Anm. 11). Die Zahlenreihen wurden verknüpft (1. Termin: ohne Krankenversicherungsunternehmen, 2. Termin: einschl. Krankenversicherungsunternehmen). — 7 Enthält statistisch bedingte Zunahme von etwa 200 Mio DM durch Umbuchungen (vgl. Anm. 8). — 8 Statistisch bedingte Abnahme von etwa 200 Mio DM durch Umbuchungen (vgl. Anm. 7). — 9 Nur die in der vierteljährlichen Statistik des BAV erfaßten Pensionskassen. Auf die bis 1965 nicht erfaßten, unter Landesaufsicht stehenden kleineren Vereine entfallen rd. 5% der Vermögensanlagen aller Pensionskassen. Ab 1966 Pensionskassen mit einem jährlichen Bruttozugang an Vermögensanlagen in Höhe von minde-

stens 5 Mio DM. Abweichungen der Jahresendzahlen von den in den Geschäftsberichten des BAV veröffentlichten Angaben erklären sich durch eine andere zeitliche Abgrenzung. — 10 Umwandlung von 56,0 Mio DM Schuldscheinforderungen und 5,5 Mio DM Beitragsforderungen an Mitgliedsgesellschaften in Vorauszahlungen auf Versicherungsleistungen bei einer Versorgungskasse. — 11 Berichterstattung beginnend mit dem 1. Vierteljahr 1966; alle Krankenversicherungsunternehmen mit Ausnahme der kleineren Vereine gemäß § 53 VAG. — 12 Nur die vierteljährlich berichtenden Unternehmen. Auf die bis 1965 erfaßten Unternehmen entfallen rd. 95% der Vermögensanlagen aller aufsichtspflichtigen Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen. Ab 1966 Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen mit einem jährlichen Netto-Zuwachs an Vermögensanlagen in Höhe von mindestens 1 Mio DM.

8. Sparaufkommen bei den Kapitalanlagegesellschaften *)

Mio DM											
Zeit	Insgesamt	Mittelaufkommen bei den deutschen Fonds 1)			Netto-Erwerb ausländischer Investmentanteile durch Inländer	Zeit	Insgesamt	Mittelaufkommen bei den deutschen Fonds 1)			Netto-Erwerb ausländischer Investmentanteile durch Inländer
		zusammen	Aktien-fonds 2)	Renten-fonds				zusammen	Aktien-fonds 2)	Renten-fonds	
1960	390	340	340	—	50	1967 Mai	39	21	16	4	18
1961	271	229	229	—	42	Juni	54	24	17	7	30
1962	254	224	224	—	30	Juli	76	30	22	8	46
1963	210	193	193	—	17	Aug.	71	46	41	5	25
1964	393	373	373	—	20	Sept.	54	32	27	5	22
1965	458	382	382	—	76	Okt.	57	33	24	9	24
1966	495	343	266	77	152	Nov.	124	92	75	16	32
1967	783	486	398	88	297	Dez.	121	84	64	20	37
1968	2 611	1 663	891	772	948	1968 Jan.	172	108	74	34	64
1965 3. Vj.	97	82	82	—	16	Febr.	115	82	59	23	33
4. "	113	84	84	—	29	März	160	90	70	19	70
1966 1. Vj.	202	168	116	52	34	April	156	111	89	21	45
2. "	91	52	43	9	39	Mai	164	95	56	39	69
3. "	93	53	49	4	40	Juni	177	103	57	46	74
4. "	110	71	58	13	39	Juli	224	145	63	82	79
1967 1. Vj.	145	98	90	8	47	Aug.	223	164	73	90	59
2. "	136	72	54	17	64	Sept.	173	122	44	78	51
3. "	201	108	90	18	93	Okt.	210	146	69	77	64
4. "	301	208	163	45	93	Nov.	373	206	106	100	167
1968 1. Vj.	447	280	203	77	167	Dez.	464	291	130	161	173
2. "	497	309	202	107	188	1969 Jan.	721	510	195	315	211
3. "	620	431	181	250	189	Febr.	720	472	228	245	248
4. "	1 048	644	305	338	404	März	581	333	155	178	248
1969 1. Vj.	2 022	1 315	577	738	707	April	451	194	108	87	257
2. "	1 199	650	316	334	549	Mai	366	236	114	122	130
						Juni	382	220	95	125	162
						Juli	620	331	145	186	289

* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Nur Publikumsfonds. — 2 Einschl. ge-

mischter Fonds, die neben Aktien in begrenztem Umfang auch Rentenwerte in ihrem Vermögen halten.

VII. Öffentliche Finanzen

1. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften und des Lastenausgleichsfonds

Mio DM

Zeit	Ins-gesamt	Bund 1)	Länder 1)	Lasten-aus-gleichs-fonds	Gemeinden								Zuschlag zur Grund-erwerb-steuer	Sonstige Steuern
					zu-sammen	dar-unter: Stadt-staaten	Grundsteuer			Gewerbesteuer				
							zu-sammen	Grund-steuer A 2)	Grund-steuer B 3)	zu-sammen	Ge-wer-be-steuer 4)	Lohn-summen-steuer		
1950	.	9 604	6 501	.	2 697	318	1 170	.	.	1 246	1 042	205	.	281
1955	42 137	23 791	10 384	2 401	5 561	672	1 376	335	1 042	3 726	3 288	438	113	346
1960	68 428	36 373	20 396	2 023	9 637	1 075	1 631	378	1 253	7 433	6 780	653	206	367
1961	78 529	41 500	24 534	2 024	10 471	1 164	1 719	396	1 317	8 147	7 430	717	252	353
1962	86 382	45 342	27 727	2 092	11 221	1 160	1 862	402	1 415	8 770	7 987	783	282	307
1963	91 082	48 929	28 543	1 827	11 783	1 199	1 951	413	1 496	9 273	8 464	809	293	267
1964	99 388	53 913	30 948	1 959	12 568	1 257	1 994	422	1 579	9 952	9 104	848	345	276
1965	105 463	58 374	32 366	1 660	13 063	1 292	2 110	428	1 682	10 283	9 350	933	385	285
1966	112 450	62 020	34 869	1 532	14 029	1 390	2 231	432	1 799	11 091	10 087	1 004	420	288
1967	114 631	62 833	36 177	1 566	14 055	1 418	2 362	437	1 925	10 991	10 006	985	410	292
1968	121 809	66 032	39 404	1 579	14 794	1 519	2 473	441	2 032	11 584	10 537	1 046	451	286
1968 1. Vj.	28 440	15 198	9 329	375	3 538	385	600	95	505	2 756	2 489	267	101	81
2. "	28 176	15 038	9 090	394	3 653	382	600	109	491	2 876	2 633	243	110	68
3. "	31 453	16 970	10 279	392	3 813	377	677	117	559	2 948	2 677	270	118	71
4. "	33 740	18 827	10 706	418	3 789	376	596	119	477	3 005	2 739	266	122	67
1969 1. Vj.	32 263	17 149	10 887	376	3 851	391	637	100	537	3 010	2 718	292	121	83
2. "	33 159	18 278	10 623	376	3 882	387	630	110	520	3 046	2 777	269	136	71

1 Aufgliederung siehe Tab. VII, 2. — 2 Einschl. Grundsteuerbeteiligungsbeiträge. — 3 Einschl. Grundsteuer-beihilfen. — 4 Einschl. Gewerbesteuerausgleich. — 5 Ab 1961 einschl. Grundsteuer C. — Differenzen in den Summen durch Runden.

2. Steuereinnahmen des Bundes und der Länder

Mio DM

Zeit	Ins-gesamt	Bund 1)			Länder			Einkommensteuern					Nachrichtlich: Einfuhrabgaben auf Rüstungsgüter	
		zu-sammen	Bundes-eigene Steuern 2)	Anteil am Ein-kommen-steuer-ertrag 3)	zu-sammen	Länder-eigene Steuern 2)	Anteil am Ein-kommen-steuer-ertrag	zu-sammen	Lohn-steuer	Ver-anlagte Ein-kommen-steuer	Körper-schaft-steuer	Kapital-ertrag-steuer	Umsatz-aus-gleich-steuer 4)	Zölle
1950	16 104	9 604	9 604	—	6 501	1 126	5 375	5 375	1 807	2 087	1 449	32	—	—
1955	34 175	23 791	19 575	4 216	10 384	2 394	7 990	12 206	4 402	4 352	3 111	341	—	—
1960	56 769	36 373	27 825	8 547	20 396	4 523	15 874	24 421	8 102	8 963	6 510	846	67	156
1961	66 034	41 500	31 097	10 403	24 534	5 213	19 320	29 723	10 453	10 817	7 473	980	60	140
1962	73 069	45 342	33 633	11 709	27 727	5 982	21 745	33 454	12 315	12 418	7 790	1 130	57	133
1963	77 471	48 929	35 203	13 726	28 543	6 148	22 395	36 121	13 844	13 251	7 688	1 138	190	292
1964	84 861	53 913	38 522	15 391	30 948	6 875	24 073	39 463	16 092	14 101	8 018	1 252	265	368
1965	90 740	58 374	42 362	16 012	32 366	7 322	25 045	41 057	16 738	14 798	8 170	1 351	289	367
1966	96 889	62 020	44 754	17 266	34 869	7 863	27 006	44 272	19 055	16 075	7 687	1 456	112	124
1967	99 010	62 833	46 601	16 232	36 177	8 540	27 638	43 869	19 558	15 782	7 061	1 469	128	157
1968	105 436	66 032	48 108	17 924	39 404	8 884	30 520	48 444	22 080	16 273	8 553	1 539	110	38
1967 1. Vj.	23 909	14 963	10 924	4 038	8 946	2 070	6 876	10 915	4 648	3 968	1 970	329	6	8
2. "	23 168	14 761	11 058	3 703	8 408	2 103	6 305	10 007	3 832	4 123	1 688	365	28	25
3. "	25 377	16 089	11 897	4 192	9 288	2 149	7 139	11 331	5 231	3 937	1 595	568	79	109
4. "	26 556	17 020	12 722	4 296	9 536	2 218	7 318	11 616	5 847	3 754	1 809	207	15	15
1968 1. Vj.	24 526	15 198	11 031	4 166	9 329	2 234	7 094	11 261	4 998	3 974	1 990	299	15	17
2. "	24 128	15 038	10 978	4 060	9 090	2 177	6 913	10 973	4 317	4 181	2 055	419	0	11
3. "	27 248	16 970	12 227	4 742	10 279	2 204	8 075	12 817	5 962	4 198	2 044	613	25	6
4. "	29 533	18 827	13 872	4 955	10 706	2 269	8 438	13 393	6 803	3 919	2 464	207	70	15
1969 1. Vj.	28 036	17 149	12 598	4 551	10 887	2 435	8 452	13 003	6 096	4 018	2 555	334	701	46
2. "	28 901	18 278	13 881	4 397	10 623	2 457	8 166	12 563	5 343	4 240	2 586	394	834	14
1968 Febr.	6 399	4 166	3 453	714	2 233	1 017	1 216	1 929	1 502	258	103	66	0	—
März	10 173	5 661	3 347	2 314	4 512	572	3 940	6 254	1 221	3 364	1 657	13	11	12
April	6 044	4 122	3 342	780	1 922	595	1 327	2 107	1 321	438	201	147	0	—
Mai	6 683	4 421	3 713	708	2 262	1 055	1 206	1 915	1 365	381	90	78	0	—
Juni	11 402	6 495	3 923	2 572	4 907	527	4 380	6 952	1 361	3 362	1 764	194	—	—
Juli	7 610	5 168	4 101	1 067	2 442	625	1 817	2 884	1 923	505	157	298	—	—
Aug.	7 551	4 916	3 969	948	2 635	1 021	1 614	2 562	1 964	262	88	249	25	6
Sept.	12 087	6 885	4 158	2 727	5 202	558	4 644	7 371	2 075	3 431	1 799	66	0	—
Okt.	7 581	5 274	4 285	989	2 307	622	1 685	2 674	2 196	311	72	96	1	0
Nov.	7 696	5 145	4 267	878	2 551	1 056	1 495	2 374	2 081	136	106	51	34	10
Dez.	14 256	8 408	5 320	3 088	5 848	590	5 258	8 346	2 526	3 472	2 286	61	36	5
1969 Jan.	8 434	5 341	4 066	1 276	3 093	724	2 369	3 645	2 630	386	411	219	80	0
Febr.	7 525	4 978	4 182	796	2 547	1 069	1 478	2 274	1 889	203	146	36	337	46
März	12 077	6 830	4 351	2 479	5 247	642	4 605	7 084	1 577	3 430	1 998	79	285	0
April	7 397	5 172	4 335	838	2 225	670	1 555	2 392	1 722	388	135	148	268	3
Mai	8 141	5 547	4 760	787	2 594	1 133	1 461	2 247	1 670	299	186	92	269	0
Juni	13 363	7 560	4 787	2 773	5 804	654	5 150	7 923	1 950	3 553	2 266	154	297	11
Juli p)	8 762	5 968	4 836	1 132	2 795	693	2 102	3 234	2 058	523	225	428	260	—

1 Ohne Einfuhrabgaben auf Rüstungsgüter. — 2 Aufgliederung siehe Tab. VII, 3. — 3 Errechnet nach den für die einzelnen Rechnungsjahre gesetzlich festgelegten Anteilsätzen. 1951/52: 27 %; 1952/53: 37 %;

1953/54 und 1954/55: 38 %; 1955/56 bis 1957/58: 33 1/3 %; 1958/59 bis 1962: 35 %; 1963: 38 %; von 1964 bis 1966: 39 %; 1967 und 1968: 37 %; 1969: 35 %. — 4 Ab Januar 1969 einschl. Vergütungen nach dem

Absicherungsgesetz. — p Vorläufig. — Differenzen in den Summen durch Runden.

3. Einzelne Steuern des Bundes und der Länder

Mio DM														
Zeit	Bundeseigene Steuern						Ländereigene Steuern							
	Steuern vom Umsatz 1)				Notopfer Berlin und Ergänzungsabgabe	Verbrauchssteuern und Zölle				Vermögenssteuer	Kraftfahrzeugsteuer	Biersteuer	Übrige Steuern	
	Ins-gesamt	Umsatzsteuer 2)	Mehrwertsteuer 3)	Beförderungsteuer 4)		Ins-gesamt	darunter Zölle 1)	Tabaksteuer	Branntweinmonopol					Mineralölsteuer
1950	4 987	4 746	—	241	358	4 258	617	2 160	496	73	130	349	349	298
1955	11 337	11 118	—	219	1 268	6 970	1 793	2 560	578	1 136	534	728	441	691
1960	16 851	16 082	—	769	45	10 930	2 630	3 537	1 023	2 664	1 100	1 475	700	1 248
1961	18 610	17 806	—	804	41	12 446	2 990	3 892	1 097	3 325	1 419	1 678	763	1 354
1962	19 979	19 153	—	826	35	13 619	3 314	4 205	1 222	3 699	1 798	1 888	820	1 475
1963	20 733	19 854	—	879	25	14 445	3 349	4 311	1 335	4 139	1 673	2 134	877	1 464
1964	22 581	21 663	—	918	18	15 924	2 619	4 416	1 441	6 071	1 931	2 372	955	1 618
1965	24 814	23 930	—	884	6	17 542	2 531	4 697	1 508	7 428	1 880	2 624	979	1 838
1966	25 877	24 952	—	925	17	18 860	2 656	4 982	1 779	8 016	1 994	2 853	1 032	1 984
1967	25 500	24 596	—	905	7	21 094	2 507	5 801	1 831	9 423	2 421	3 059	1 044	2 016
1968	25 669	3 026	22 556	87	630	21 809	2 399	5 992	1 989	9 875	2 261	3 243	1 101	2 279
1967 1. Vj.	6 139	5 944	—	195	2	4 784	637	1 210	418	2 116	516	789	232	533
2. "	6 106	5 885	—	221	2	4 951	596	1 370	547	2 090	584	804	234	482
3. "	6 419	6 168	—	251	1	5 477	633	1 480	357	2 627	650	717	298	485
4. "	6 837	6 599	—	238	2	5 883	641	1 741	509	2 591	671	749	280	517
1968 1. Vj.	6 200	2 911	3 210	79	101	4 731	585	1 184	506	2 042	568	830	233	603
2. "	5 499	—	5 508	12	166	5 313	651	1 461	571	2 266	550	827	250	550
3. "	6 653	42	6 608	3	177	5 398	594	1 463	424	2 531	565	788	332	520
4. "	7 318	84	7 231	3	186	6 368	569	1 884	489	3 037	578	798	286	607
1969 1. Vj.	7 525	52	7 410	62	185	4 888	649	1 113	543	2 145	578	893	262	702
2. "	8 213	76	8 036	102	187	5 481	640	1 482	585	2 398	583	905	301	668
1968 Jan.	2 869	2 741	56	73	2	1 361	220	177	155	618	51	321	80	194
Febr.	1 765	160	1 601	4	4	1 683	162	463	150	811	480	232	88	217
März	1 566	10	1 553	2	95	1 687	203	544	202	613	37	278	65	192
April	1 699	—	1 708	2	26	1 618	198	447	186	675	23	309	73	190
Mal	1 814	1	1 813	0	13	1 886	246	525	209	776	501	286	77	192
Juni	1 986	—	1 987	1	128	1 809	207	469	176	815	27	232	100	168
Juli	2 214	13	2 200	1	22	1 865	234	455	153	889	32	301	113	180
Aug.	2 257	10	2 246	1	17	1 695	132	566	137	747	500	226	112	183
Sept.	2 182	20	2 162	1	138	1 838	228	443	134	895	33	261	107	157
Okt.	2 337	41	2 294	1	16	1 933	195	555	163	908	20	304	97	201
Nov.	2 472	28	2 443	1	10	1 786	168	531	137	822	506	254	101	194
Dez.	2 510	15	2 494	1	161	2 649	207	798	188	1 307	51	240	87	212
1969 Jan.	2 837	20	2 813	5	28	1 201	237	126	184	460	40	349	165	230
Febr.	2 291	14	2 259	18	13	1 877	170	489	174	946	499	239	80	252
März	2 396	19	2 339	39	144	1 811	242	497	185	739	39	305	78	220
April	2 640	27	2 578	35	16	1 679	184	513	195	674	25	335	88	222
Mal	2 781	29	2 719	33	14	1 965	250	563	218	806	538	285	102	208
Juni	2 792	19	2 739	34	157	1 838	206	406	173	918	20	285	111	238
Juli p)	2 842	27	2 778	38	33	1 961	232	565	146	894	35	311	101	246

1 Ohne Einfuhrabgaben auf Rüstungsgüter. — 2 Einschl. Umsatzausgleichsteuer. — 3 Einschl. Einfuhrumsatzsteuer. — 4 Ohne die der Bundesbahn von November 1952 bis März 1958 kreditierten Einnahmen aus der Beförderungsteuer, ab Januar 1969 einschl. Straßengüterverkehrssteuer. — p Vorläufig.

4. Ausgleichsforderungen *)

Mio DM					
Posten	Ausgleichsforderungen				
	Insgesamt	für Deutsche Bundesbank	für Kreditinstitute 1)	für Versicherungsunternehmen	für Bausparkassen
I. Entstehung					
1. Höhe der zugeteilten Ausgleichsforderungen 2)	22 215	3) 8 683	7 588	5 878	66
2. Planmäßige und außerplanmäßige Tilgungen bis Ende Juni 1969	2 525	—	1 451	1 062	12
3. Höhe der Ausgleichsforderungen Ende Juni 1969	19 690	8 683	6 137	4 816	54
darunter: im Bestand des Fonds zum Ankauf von Ausgleichsforderungen 4)	865	—	544	316	5
II. Aufgliederung nach Schuldern und Zinstypen					
1. Gliederung nach Schuldern					
a) Bund	11 674	8 683	513	2 478	—
b) Länder	8 016	—	5 624	2 338	54
2. Gliederung nach Zinstypen					
a) unverzinsliche Ausgleichsforderungen	36	—	36	—	—
b) 3 %ige Ausgleichsforderungen	13 806	8 136	5 670	—	—
c) 3 1/2 %ige "	4 863	—	2	4 807	54
d) 4 1/2 %ige "	429	—	429	—	—
e) 3 %ige Sonderausgleichsforderungen	9	—	—	9	—
f) unverzinsliche Schulderschreibung 5)	547	547	—	—	—
3. Gesamt (1a + 1b = 2a bis 2f)	19 690	8 683	6 137	4 816	54

* Infolge methodischer Unterschiede weichen die Zahlen von dem in Tabelle VII, 5 genannten Wert ab. — 1 Einschl. Ausgleichsforderungen für Postscheck- und Postsparkassenämter. — 2 Einschl. Ansprüche auf Ausgleichsforderungen, die bereits bedient, d. h. verzinnt und getilgt werden, aber noch nicht in den Schuldbüchern eingetragen sind. — 3 Lt. Ausweis der Deutschen Bundesbank vom 30. 6. 1969 (Bestand zusätzlich in Geldmarkttitel umgewandelte Ausgleichsforderungen und unverzinsliche Schulderschreibung, vgl. Anm. 5). — 4 Gemäß § 8 ff. des Gesetzes über die Tilgung von Ausgleichsforderungen vom 30. 7. 1965. — 5 Unverzinsliche Schulderschreibung wegen Geldausstattung West-Berlins.

VII. Öffentliche Finanzen

5. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Mio DM

Stand am Monatsende	Kredite der Bundesbank		Schatzwechsel	Unverzinsliche Schatzanweisungen	Steuer-gut-scheine	Kassen-obliga-tionen	Anlei-hen 2)	Bank-kredite	Darlehen inländischer Nichtbanken		Ab-lösungs- und Entschädi-gungs-schuld	Aus-gleichs-forde-rungen 4)	Dek-kungs-forde-rungen	Aus-lands-ver-schul-dung 5)	
	Ins-gesamt	Buch-kredite							Sonder-kre-dite 1)	Sozial-ver-siche-run-gen 3)					Son-stige
Öffentliche Haushalte insgesamt															
1965 Dez.	83 006	1 408	2 340	523	805	51	1 168	11 195	24 749	6 591	6 339	1 006	20 489	3 035	3 309
1966 Dez.	92 317	1 164	2 530	1 196	2 447	51	1 259	12 092	29 519	7 245	7 868	997	20 336	3 238	2 376
1967 Dez.	107 201	2 220	1 603	204	7 678	51	3 189	14 230	34 114	8 387	8 690	973	20 175	3 391	2 296
1968 März	110 470	—	1 588	471	9 223	51	3 924	14 859	36 369	8 265	8 860	974	20 154	3 440	2 291
Juni	111 439	5	1 326	—	9 440	50	3 924	15 357	38 083	7 734	8 932	929	20 086	3 342	2 230
Sept.	113 951	—	1 311	—	9 420	50	3 874	15 759	40 631	7 611	9 014	923	20 038	3 366	1 954
Dez.	115 896	1 344	809	150	8 603	47	4 044	16 074	42 536	6 957	9 221	926	19 902	3 331	1 951
1969 März	115 646	—	794	—	7 658	50	4 018	15 819	45 054	6 802	9 360	928	19 861	3 367	1 935
Juni	113 447	—	763	—	5 939	43	3 718	15 622	45 814	6 463	9 370	903	19 723	3 214	1 875
Bund															
1965 Dez.	33 042	921	2 340	523	670	—	1 017	6 274	758	4 259	410	1 006	11 802	—	3 065
1966 Dez.	35 607	667	2 530	1 196	2 272	—	1 210	6 667	676	4 879	535	997	11 808	—	2 170
1967 Dez.	43 493	2 062	1 603	204	7 475	—	2 625	7 284	750	6 102	535	973	11 790	—	2 091
1968 März	44 666	—	1 588	471	9 020	—	3 290	7 173	1 672	6 007	612	974	11 770	—	2 087
Juni	44 815	—	1 326	—	9 139	—	3 290	7 489	2 643	5 539	653	929	11 776	—	2 031
Sept.	46 620	—	1 311	—	9 119	—	3 240	7 918	4 442	5 456	694	923	11 760	—	1 756
Dez.	47 218	1 344	809	150	8 317	—	3 240	7 911	5 421	4 891	751	926	11 703	—	1 755
1969 März	46 309	—	794	—	7 371	—	3 240	7 579	7 332	4 793	837	928	11 683	—	1 752
Juni	44 298	—	763	—	5 696	—	3 240	7 542	7 421	4 519	844	903	11 674	—	1 698
Lastenausgleichsfonds															
1965 Dez.	6 154	154	—	—	—	—	152	1 697	456	262	382	—	—	3 035	17
1966 Dez.	6 358	54	—	—	—	—	11	1 809	501	287	423	—	—	3 238	34
1967 Dez.	6 828	—	—	—	—	—	111	1 795	758	275	461	—	—	3 391	37
1968 März	6 979	—	—	—	—	—	111	1 851	804	272	466	—	—	3 440	36
Juni	6 883	—	—	—	—	—	111	1 864	805	260	464	—	—	3 342	36
Sept.	6 972	—	—	—	—	—	111	1 858	898	246	460	—	—	3 366	34
Dez.	7 079	—	—	—	—	—	211	1 862	957	223	460	—	—	3 331	35
1969 März	7 111	—	—	—	—	—	200	1 850	985	212	464	—	—	3 367	35
Juni	7 050	—	—	—	—	—	200	1 779	1 155	200	467	—	—	3 214	34
ERP-Sondervermögen															
1965 Dez.	565	—	—	—	—	—	—	—	65	—	500	—	—	—	—
1966 Dez.	560	—	—	—	—	—	—	—	60	—	500	—	—	—	—
1967 Dez.	706	—	—	—	—	—	—	—	206	—	500	—	—	—	—
1968 März	816	—	—	—	—	—	—	—	316	—	500	—	—	—	—
Juni	853	—	—	—	—	—	—	—	353	—	500	—	—	—	—
Sept.	988	—	—	—	—	—	—	—	488	—	500	—	—	—	—
Dez.	1 075	—	—	—	—	—	—	—	591	—	483	—	—	—	—
1969 März	1 165	—	—	—	—	—	—	—	681	—	483	—	—	—	—
Juni	1 156	—	—	—	—	—	—	—	689	—	467	—	—	—	—
Länder															
1965 Dez.	17 401	333	—	—	135	51	—	2 646	3 514	836	1 031	—	8 687	—	168
1966 Dez.	20 328	442	—	—	175	51	38	3 052	5 592	823	1 504	—	8 528	—	122
1967 Dez.	24 188	158	—	—	203	51	453	4 452	7 593	820	1 949	—	8 385	—	123
1968 März	25 409	—	—	—	203	51	523	5 045	8 258	806	2 018	—	8 383	—	122
Juni	25 888	5	—	—	301	50	523	5 215	8 591	765	2 007	—	8 310	—	120
Sept.	25 870	—	—	—	301	50	523	5 195	8 603	755	2 046	—	8 278	—	120
Dez.	26 339	—	—	—	286	47	593	5 515	8 762	735	2 083	—	8 199	—	119
1969 März	26 461	—	—	—	286	50	578	5 617	8 817	723	2 105	—	8 178	—	106
Juni	26 043	—	—	—	244	43	278	5 538	8 998	693	2 096	—	8 050	—	103
Gemeinden 6)															
1965 Dez.	25 844	—	—	—	—	—	—	578	19 957	1 232	4 017	—	—	—	60
1966 Dez.	29 465	—	—	—	—	—	—	563	22 689	1 257	4 906	—	—	—	50
1967 Dez.	31 986	—	—	—	—	—	—	699	24 806	1 191	5 245	—	—	—	45
1968 März	32 600	—	—	—	—	—	—	791	25 320	1 180	5 264	—	—	—	45
Juni	33 000	—	—	—	—	—	—	789	25 690	1 170	5 307	—	—	—	44
Sept.	33 500	—	—	—	—	—	—	787	26 200	1 155	5 315	—	—	—	43
Dez.	34 186	—	—	—	—	—	—	786	26 806	1 108	5 444	—	—	—	42
1969 März	34 600	—	—	—	—	—	—	773	27 240	1 075	5 471	—	—	—	41
Juni	34 900	—	—	—	—	—	—	763	27 550	1 050	5 497	—	—	—	40

* Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. Angaben für die Jahre 1950 bis 1964 vgl. Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, April 1967, S. 24 ff. — 1 Sonderkredite an und Forderungen gegen den Bund (Aufgliederung s. Tab. VII, 9 b). — 2 Ohne

die im Bestand der Emittenten befindlichen Stücke; einschl. Bundesschatzbriefe. — 3 Einschl. Schuldbuchforderungen. — 4 Wegen der Umwandlung von Ausgleichsforderungen in Mobilisierungspapiere vgl. Tab. VII, 9 b. — 5 Forderungen ausländischer

Stellen sowie auf fremde Währung lautende Schulden. — 6 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. — Differenzen in den Summen durch Runden.

6. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung *)

Mio DM										
Position	Stand Ende 1967	Stand Ende 1968	Zunahme bzw. Abnahme							
			1968			1969				
			Insgesamt	darunter		1. Hj.	1. Vj.	2. Vj.	1. Hj.	1. Vj.	2. Vj.
I. Kreditnehmer										
1) Bund	43 493	47 218	+ 3 724	+ 1 322	+ 1 172	+ 150	- 2 920	- 909	- 2 011	
2) Lastenausgleichsfonds	6 828	7 079	+ 251	+ 55	+ 152	- 97	- 29	+ 33	- 62	
3) ERP-Sondervermögen	706	1 075	+ 369	+ 148	+ 110	+ 38	+ 81	+ 90	- 9	
4) Länder	24 188	26 339	+ 2 151	+ 1 700	+ 1 222	+ 478	- 296	+ 122	- 418	
5) Gemeinden	31 986	34 186	+ 2 200	+ 1 014	+ 614	+ 400	+ 714	+ 414	+ 300	
Zusammen (1 bis 5)	107 201	115 896	+ 8 695	+ 4 238	+ 3 269	+ 969	- 2 449	- 249	- 2 200	
II. Schuldarten										
1) Buchkredite der Bundesbank	2 220	1 344	- 876	- 2 215	- 2 220	+ 5	- 1 344	- 1 344	-	
2) Sonderkredite der Bundesbank an den Bund 1)	1 603	809	- 794	- 277	- 15	- 262	- 46	- 15	- 31	
3) Schatzwechsel 2)	204	150	- 54	- 204	+ 267	- 471	- 150	- 150	-	
4) Unverzinsl. Schatzanweisungen 2)	7 678	8 603	+ 925	+ 1 762	+ 1 545	+ 217	- 2 664	- 946	- 1 718	
5) Steuergutscheine	51	47	- 4	- 1	- 0	- 1	- 5	+ 3	- 8	
6) Kassenobligationen	3 189	4 044	+ 855	+ 735	+ 735	-	- 326	- 26	- 300	
7) Anleihen 3)	14 230	16 074	+ 1 844	+ 1 127	+ 629	+ 498	- 452	- 255	- 197	
8) Direktausleihungen der Kreditinstitute	34 114	42 536	+ 8 422	+ 3 969	+ 2 256	+ 1 713	+ 3 278	+ 2 518	+ 760	
9) Schuldbuchforderungen der Sozial- versicherungen	6 102	4 891	- 1 210	- 563	- 94	- 468	- 373	- 99	- 274	
10) Darlehen von Sozialversicherungen	2 285	2 066	- 220	- 90	- 28	- 63	- 122	- 55	- 66	
11) Sonstige Darlehen	8 690	9 221	+ 531	+ 242	+ 170	+ 72	+ 149	+ 139	+ 10	
12) Ablösungs- und Entschädigungsschuld	973	926	- 47	- 43	+ 2	- 45	- 23	+ 2	- 25	
13) Ausgleichsforderungen	20 175	19 902	- 273	- 89	- 21	- 68	- 179	- 40	- 138	
14) Deckungsforderungen 4)	3 391	3 331	- 60	- 49	+ 49	- 98	- 117	+ 36	- 154	
15) Auslandsschulden	2 296	1 951	- 345	- 66	- 6	- 60	- 76	- 17	- 59	
Zusammen (1 bis 15)	107 201	115 896	+ 8 695	+ 4 238	+ 3 269	+ 969	- 2 449	- 249	- 2 200	
III. Gläubiger										
1) Banksystem										
a) Bundesbank	13 096	11 189	- 1 907	- 2 421	- 2 206	- 215	- 1 541	- 950	- 592	
b) Kreditinstitute	57 344	68 481	+ 11 137	+ 6 499	+ 4 894	+ 1 604	+ 634	+ 1 177	- 543	
2) Inländische Nichtbanken										
a) Sozialversicherungen	9 796	8 582	- 1 214	- 471	+ 62	- 533	- 707	- 269	- 438	
b) Sonstige 5)	24 526	25 513	+ 987	+ 690	+ 411	+ 279	- 594	- 190	- 404	
3) Ausland 6)	2 438	2 131	- 307	- 58	+ 108	- 166	- 241	- 17	- 224	
Zusammen (1 bis 3)	107 201	115 896	+ 8 695	+ 4 238	+ 3 269	+ 969	- 2 449	- 249	- 2 200	
Nachrichtlich:										
Verschuldung der Bundesbahn	12 664	13 145	+ 480	+ 745	+ 603	+ 142	+ 165	+ 277	- 112	
Bundespost	13 428	14 448	+ 1 021	+ 269	+ 252	+ 17	+ 673	+ 310	+ 363	

* Ohne Verschuldung der genannten Stellen untereinander. — 1 Forderungserwerb der Bundesbank aus Nachkriegswirtschaftshilfe und von der Bank für internationalen Zahlungsausgleich, Forderung wegen Änderung der Währungsparität sowie Kredite für Einzahlungen an die Weltbank und den Europäischen

Fonds; jedoch ohne Kredite für Einzahlungen an den Internationalen Währungsfonds. — 2 Ohne aus der Umwandlung von Ausgleichsforderungen stammende Titel (Mobilisierungstitel). — 3 Ohne Anleihenstücke im eigenen Bestand der Emittenten; einschl. Bundes-schatzbriefe. — 4 Deckungsforderungen an den

Lastenausgleichsfonds nach dem Altspargesetz und für die Spareinlagenregelung sowie Schuldbuchforderungen für Lebensversicherungsverträge. — 5 Öffentliche und private Stellen (als Differenz ermittelt). — 6 Zum Teil geschätzt. — Differenzen in den Summen durch Runden.

VII. Öffentliche Finanzen

7. Umlauf an Geldmarktpapieren öffentlicher Stellen *)

Mio DM

Stand am Monatsende	Ins-gesamt	Öffentliche Haushalte								Bundesbahn und Bundespost				Nach-richtlich: Zweckge-bundene Schatz-an-weisungen 2)	
		zu-sammen	Schatzwechsel			Unverzinsliche Schatzanweisungen			Steuer-gut-scheine 1)	zu-sammen	Schatz-wechsel		Unverzinsliche Schatzanweisungen		
			zu-sammen	Bund	Länder	zu-sammen	Bund	Länder			Länder	Bundes-bahn	Bundes-bahn		Bundes-post
1950 Dez.	1 511	812	759	499	260	3	—	3	50	699	572	128	—	20	
1955 "	1 415	321	31	—	31	150	3)	—	150	1 094	472	217	405	4) 274	
1960 "	1 987	1 151	—	—	—	986	881	106	164	837	199	445	192	442	
1961 "	1 578	541	—	—	—	441	408	34	100	1 037	182	590	264	521	
1962 "	1 523	533	—	—	—	480	479	1	53	990	187	571	232	585	
1963 "	1 541	452	—	—	—	401	401	—	51	1 089	344	445	300	619	
1964 "	1 748	598	—	—	—	547	547	—	51	1 150	400	450	300	522	
1965 "	2 463	1 378	523	523	—	805	670	135	51	1 084	342	450	292	634	
1966 "	4 687	3 693	1 196	1 196	—	2 447	2 272	175	51	994	256	450	288	708	
1967 Jan.	5 194	4 360	1 700	1 700	—	2 635	2 460	175	25	834	134	430	270	705	
Febr.	5 481	4 704	1 700	1 700	—	2 975	2 800	175	29	776	58	450	269	705	
März	5 414	4 644	1 619	1 619	—	2 975	2 800	175	51	769	51	450	268	702	
April	6 063	5 398	1 670	1 670	—	3 679	3 504	175	50	665	1	435	229	703	
Mai	6 494	5 849	1 665	1 665	—	4 135	4 000	135	49	645	1	432	212	703	
Juni	6 312	5 677	1 631	1 631	—	3 995	3 860	135	51	635	1	425	209	708	
Juli	6 881	6 231	1 545	1 545	—	4 635	4 500	135	51	650	1	423	226	708	
Aug.	7 378	6 758	1 072	1 072	—	5 635	5 500	135	51	620	1	377	242	723	
Sept.	7 118	6 523	837	837	—	5 635	5 500	135	52	595	1	331	262	723	
Okt.	6 867	6 339	444	444	—	5 843	5 640	203	52	528	1	240	287	743	
Nov.	7 089	6 572	312	312	—	6 208	6 005	203	52	516	1	215	300	742	
Dez.	8 684	7 933	204	204	—	7 678	7 475	203	51	751	1	450	300	740	
1968 Jan.	11 238	10 489	1 665	1 665	—	8 773	8 570	203	51	749	1	449	299	807	
Febr.	11 495	10 777	1 583	1 583	—	9 143	8 940	203	51	717	1	428	289	786	
März	10 462	9 745	471	471	—	9 223	9 020	203	51	717	1	428	289	784	
April	10 087	9 370	—	—	—	9 319	9 116	203	51	717	21	427	289	784	
Mai	10 284	9 568	—	—	—	9 517	9 216	301	51	716	1	426	289	795	
Juni	10 139	9 490	—	—	—	9 440	9 139	301	50	649	1	359	289	790	
Juli	10 118	9 490	—	—	—	9 440	9 139	301	50	628	1	359	248	799	
Aug.	10 148	9 540	—	—	—	9 490	9 189	301	50	608	1	359	248	666	
Sept.	10 053	9 470	—	—	—	9 420	9 119	301	50	583	1	334	248	665	
Okt.	9 968	9 420	—	—	—	9 370	9 069	301	50	548	1	299	248	670	
Nov.	9 855	9 255	—	—	—	9 205	8 904	301	50	600	1	299	300	668	
Dez.	9 327	8 800	150	150	—	8 603	8 317	286	47	527	1	226	300	665	
1969 Jan.	8 980	8 453	—	—	—	8 403	8 116	286	50	527	1	226	300	661	
Febr.	8 930	8 403	—	—	—	8 353	8 066	286	50	527	1	226	300	661	
März	8 234	7 708	—	—	—	7 658	7 371	286	50	527	1	226	300	659	
April	8 004	7 378	—	—	—	7 328	7 041	286	50	627	1	326	300	659	
Mai	7 492	6 866	—	—	—	6 816	6 572	244	50	627	1	326	300	659	
Juni	6 594	5 982	—	—	—	5 939	5 696	244	43	612	1	311	300	655	
Juli	5 459	4 847	—	—	—	4 797	4 554	244	50	612	1	311	300	665	

* Ohne die aus der Umwandlung von Ausgleichs-forderungen entstandenen Geldmarktpapiere, ohne Vorratsstellenwechsel und ohne Warenwechsel der Bundesbahn. — 1 Land Bayern; außerdem Ende 1950

auch Berliner Schuldverschreibungen. — 2 Zur Darlehns-sicherung hinterlegte Schatzanweisungen der Bundesbahn bzw. des Bundes. — 3 Vergl. An-merkung 4. — 4 Darunter Schatzanweisungen des

Bundes 138 Mio DM. — Differenzen in den Summen durch Runden.

8. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts *)

Mio DM											
Zeit	Kassen- ein- gänge	Kassen- aus- gänge 1)	Saldo der Kassen- einträge und -ausgänge	Sonder- trans- aktionen 2)	Kassen- über- schuß (+) bzw. -defizit (-)	Finanzierung				Kassenüber- schuß (+) bzw. -defizit (-) kumula- tiv jeweils vom Beginn des Rech- nungsjahres	
						Zunahme (+), Abnahme (-) der Kassen- mittel		Einnahmen aus Münz- gut- schriften	Saldo der Verrech- nungen mit dem Lasten- ausgleichs- fonds 3)		Kassenüber- schuß (+) bzw. -defizit (-) kumula- tiv jeweils vom Beginn des Rech- nungsjahres
Rechnungsjahre											
1950/51	.	.	— 681	6 213	— 6 894	+ 178	8) + 6 834	362	—	— 6 894	
1951/52	16 138	17 107	— 969	1 286	— 2 255	— 198	9) + 1 718	234	—	— 2 255	
1952/53	20 422	19 886	+ 536	4) 432	+ 104	+ 1 237	+ 821	312	—	+ 104	
1953/54	21 958	20 682	+ 1 276	6 936	— 5 660	+ 1 454	+ 7 030	84	—	— 5 660	
1954/55	23 532	22 511	+ 1 021	1 499	— 478	+ 1 045	+ 1 488	35	—	— 478	
1955/56	26 690	23 712	+ 2 978	324	+ 2 654	+ 2 441	+ 2 500	36	—	+ 2 654	
1956/57	28 625	28 241	+ 384	5) 2 653	— 2 269	+ 79	+ 2 273	86	+ 11	— 2 269	
1957/58	29 836	32 525	— 2 689	— 8	— 2 681	— 3 084	— 495	76	— 16	— 2 681	
1958/59	31 534	33 558	— 2 024	928	— 2 952	— 2 788	+ 25	79	— 60	— 2 952	
1959/60	34 981	36 991	— 2 010	6) 407	— 2 417	— 143	+ 2 248	98	+ 72	— 2 417	
1960 (April/Dez.)	30 360	30 703	— 343	609	— 952	— 223	+ 646	70	— 13	— 952	
1961	43 652	42 589	+ 1 063	7) 4 455	— 3 392	+ 78	+ 3 369	94	— 7	— 3 392	
1962	48 581	49 901	— 1 320	150	— 1 470	— 76	+ 1 315	104	+ 25	— 1 470	
1963	51 537	54 228	— 2 691	365	— 3 056	+ 53	+ 2 880	151	— 78	— 3 056	
1964	56 783	57 449	— 666	434	— 1 100	+ 199	+ 1 202	163	+ 66	— 1 100	
1965	61 272	63 200	— 1 928	169	— 2 097	— 246	+ 1 705	158	+ 12	— 2 097	
1966	64 942	67 259	— 2 317	207	— 2 524	+ 204	+ 2 554	176	+ 12	— 2 524	
1967	66 629	74 865	— 8 236	39	— 8 275	— 207	+ 7 887	153	— 28	— 8 275	
1968	70 709	74 900	— 4 191	— 286	— 3 905	+ 15	+ 3 724	179	— 17	— 3 905	
1964 1. Vj.	13 579	12 437	+ 1 143	138	+ 1 005	+ 694	— 302	34	+ 42	+ 1 005	
2. "	13 514	13 337	+ 177	189	— 12	— 74	— 70	45	+ 38	+ 993	
3. "	14 494	13 922	+ 572	77	+ 495	+ 1 021	+ 505	40	+ 19	+ 1 488	
4. "	15 196	17 753	— 2 557	31	— 2 588	— 1 442	+ 1 069	44	— 33	— 1 400	
1965 1. Vj.	14 389	13 720	+ 669	39	+ 630	— 7	— 642	35	+ 30	+ 630	
2. "	14 421	15 116	— 695	56	— 751	— 240	+ 429	48	— 34	— 121	
3. "	16 031	16 203	— 172	26	— 199	+ 701	+ 831	43	— 25	— 320	
4. "	16 431	18 160	— 1 729	48	— 1 777	— 699	+ 1 087	32	+ 41	— 2 097	
1966 1. Vj.	15 727	14 995	+ 732	30	+ 702	+ 742	+ 4	33	— 4	+ 702	
2. "	16 240	15 630	+ 611	163	+ 448	— 414	— 866	36	+ 32	+ 1 149	
3. "	16 308	17 508	— 1 200	15	— 1 215	— 334	+ 801	50	— 30	— 66	
4. "	16 667	19 126	— 2 459	— 1	— 2 458	+ 210	+ 2 625	57	+ 14	— 2 524	
1967 1. Vj.	15 689	16 537	— 848	9	— 857	— 151	+ 637	36	— 33	— 857	
2. "	15 886	17 149	— 1 262	21	— 1 283	— 51	+ 1 179	38	— 14	— 2 140	
3. "	16 910	18 744	— 1 834	27	— 1 861	+ 320	+ 2 172	35	+ 26	— 4 000	
4. "	18 143	22 436	— 4 293	— 16	— 4 275	— 325	+ 3 899	44	— 7	— 8 275	
1968 1. Vj.	15 948	16 083	— 135	5	— 140	+ 1 040	+ 1 172	33	+ 25	— 140	
2. "	16 493	16 998	— 505	18	— 523	— 296	+ 150	43	— 34	— 663	
3. "	18 436	18 869	— 433	— 258	— 175	+ 1 689	+ 1 804	33	— 27	— 838	
4. "	19 832	22 951	— 3 118	— 51	— 3 067	— 2 418	+ 598	71	+ 19	— 3 905	
1969 1. Vj.	18 955	16 591	+ 2 364	5	+ 2 359	+ 1 478	— 909	26	— 2	+ 2 359	
2. "	19 194	17 538	+ 1 656	— 5	+ 1 660	— 324	— 2 011	41	+ 14	+ 4 019	
1967 Juli	5 118	5 781	— 663	20	— 683	+ 308	+ 994	17	+ 20	— 2 823	
Aug.	5 251	6 826	— 1 575	0	— 1 575	— 194	+ 1 386	9	+ 14	— 4 397	
Sept.	6 541	6 137	+ 404	7	+ 397	+ 206	— 208	9	— 8	— 4 000	
Okt.	5 171	6 683	— 1 512	2	— 1 514	— 349	+ 1 147	11	— 7	— 5 514	
Nov.	5 351	6 893	— 1 542	— 24	— 1 518	— 3	+ 1 502	15	+ 2	— 7 032	
Dez.	7 622	8 861	— 1 239	4	— 1 243	+ 28	+ 1 251	18	— 2	— 8 275	
1968 Jan.	5 547	5 289	+ 259	1	+ 258	+ 1 425	+ 1 159	5	— 3	+ 258	
Febr.	4 316	5 163	— 847	3	— 850	— 271	+ 566	14	+ 1	— 593	
März	6 085	5 631	+ 454	1	+ 453	— 113	— 553	14	+ 27	— 140	
April	5 061	5 057	+ 5	2	+ 3	— 167	— 212	13	— 29	— 137	
Mal	4 943	5 890	— 947	9	— 956	— 674	+ 258	16	— 8	— 1 093	
Juni	6 488	6 051	+ 437	6	+ 431	+ 545	+ 103	14	+ 3	— 663	
Juli	5 709	6 574	— 865	8	— 873	— 250	+ 613	10	— 0	— 1 536	
Aug.	5 306	5 871	— 565	3	— 568	+ 254	+ 813	16	+ 7	— 2 104	
Sept.	7 421	6 424	+ 997	— 268	+ 1 265	+ 1 684	+ 378	8	— 33	— 838	
Okt.	5 714	6 360	— 647	2	— 648	+ 52	+ 687	6	— 7	— 1 487	
Nov.	5 361	6 271	— 910	2	— 912	— 1 409	— 513	39	+ 23	— 2 398	
Dez.	8 758	10 320	— 1 562	— 54	— 1 507	— 1 061	+ 424	26	+ 3	— 3 905	
1969 Jan.	5 970	5 417	+ 553	1	+ 553	— 45	— 585	5	+ 19	+ 553	
Febr.	5 175	5 458	— 283	2	— 285	+ 139	+ 397	11	— 16	+ 268	
März	7 810	5 717	+ 2 093	2	+ 2 091	+ 1 384	— 721	9	— 5	+ 2 359	
April	5 459	5 096	+ 363	2	+ 361	— 93	— 457	13	+ 10	+ 2 720	
Mal	5 610	5 844	— 234	— 7	— 228	— 630	— 413	15	+ 5	+ 2 492	
Juni	8 125	6 598	+ 1 527	1	+ 1 527	+ 399	— 1 141	13	— 1	+ 4 019	
Juli	6 424	6 754	— 330	1	— 331	— 1 181	— 857	7	+ 0	+ 3 688	

* Bei den in dieser Tabelle nachgewiesenen Kassen-
transaktionen handelt es sich um die Ein- und Aus-
zahlungen auf bzw. von den bei der Deutschen Bundes-
bank unterhaltenen Konten des Bundes (ohne
Gegenwert- und Steg-Konten). Von den Ergebnissen
der amtlichen Finanzstatistik weichen die Kassenein-
gänge bzw. -ausgänge vor allem deshalb ab, weil sie
nicht im Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Ver-
buchung, sondern im Zeitpunkt des effektiven Ein-
und Ausgangs erfasst werden und weil aus den Ein-
gängen die Schuldenaufnahme bzw. aus den Ausgän-
gen die Aufwendungen für Schuldentilgung (einschl.
des Rückkaufs von Schuldverschreibungen) ausge-
schaltet werden. — 1 Einschl. der durch Zuteilung von
Schuldbuchforderungen abgegoltenen laufenden Zah-
lungsverpflichtungen gegenüber den Rentenversiche-

rungen und der Arbeitslosenversicherung (vgl. jedoch
Anmerkung 7). — 2 Außer den gesondert angemerkten
Transaktionen handelt es sich um Verschuldungszu-
nahmen aus der nachträglichen Zuteilung von Aus-
gleichsforderungen (namentlich in den Rechnungs-
jahren 1950/51 und 1951/52) sowie der Neufestsetzung
von Vorkriegsschulden und von Schulden, die gegen-
über dem Ausland in den ersten Nachkriegsjahren
entstanden sind (Londoner Schuldenabkommen von
1953). — 3 Aus der Weiterleitung der Lastenaus-
gleichsabgaben über das Konto der Bundeshaupt-
kasse. — 4 Darunter Sonderkredit der Bundesbank
für Einzahlung bei der Weltbank (30 Mio DM). —
5 Darunter 2 599 Mio DM durch Übertragung von Aus-
gleichsforderungen von den Ländern auf den Bund. —
6 Darunter Sonderkredit der Bundesbank für Einzah-

lung beim Europäischen Fonds (27 Mio DM). — 7 Dar-
unter Zuteilung von Schuldbuchforderungen an die
Rentenversicherung (2 100 Mio DM) sowie Verpflich-
tung gegenüber der Bundesbank aus dem Aufwer-
tungsverlust (1 265 Mio DM) und Abnahme der Aus-
landsschulden wegen Aufwertung (304 Mio DM). —
8 Von dem Gesamtbetrag der Kreditaufnahme wurden
124 Mio DM nicht zur Finanzierung des Kassendefizits,
sondern für die Abdeckung von Defiziten auf den
Gegenwertkonten verwendet. — 9 Zur Finanzierung
des Kassendefizits standen außer dem Rückgriff auf
Kassenmittel und der Zunahme der Kreditmarktver-
schuldung 106 Mio DM aus der Rückzahlung des
unter 8 genannten Betrages zur Verfügung. — Diffe-
renzen in den Summen durch Runden.

VII. Öffentliche Finanzen

9. Verschuldung des Bundes *)

a) Insgesamt

Mio DM

Stand am Monatsende	Ins-gesamt	Kredite der Bundesbank		Geldmarkt-titel 3)	Anleihen und Kassen-obliga-tionen 4)	Bank-kredite	Schulden bei inländischen Nichtbanken			Ab-lösungs- und Ent-schädi-gungs-schuld 5)	Aus-gleichs-forde-rungen 6)	Aus-lands-verschul-dung 5)	Nach-richtlich: Sonder-kredite der Bundes-bank für Beteiligung am IWF
		Buch-kredite 1)	Sonder-kredite und For-derungen 2)				Sozial-versicherungen		Sonstige				
							Schuld-buch-forde-rungen	Darlehen					
1950 Dez.	7 290	578	—	499	—	—	—	—	—	—	6 213	—	—
1955 "	17 868	—	30	138	532	—	959	—	—	—	8 129	8 079	360
1960 "	22 572	78	58	881	1 269	325	1 140	—	—	795	11 171	6 856	1 330
1961 "	25 941	160	3 833	408	7) 2 426	387	8) 3 219	—	—	891	11 152	3 465	2 581
1962 "	27 256	739	3 757	479	3 093	461	3 198	—	—	954	11 171	3 403	2 101
1963 "	30 136	1 733	3 650	401	4 895	610	3 123	—	100	1 003	11 418	3 204	2 240
1964 "	31 338	1 081	3 008	547	6 213	679	3 543	—	380	1 020	11 728	3 138	2 962
1965 "	33 042	921	2 340	1 193	7 290	758	4 209	50	410	1 006	11 802	3 065	2 947
1966 "	35 607	667	2 530	3 467	7 877	676	4 829	50	535	997	11 808	2 170	3 687
1967 Juni	37 422	16	2 120	5 491	8 914	675	4 728	50	535	977	11 797	2 119	3 742
Sept.	39 594	—	2 106	6 337	9 743	650	5 297	50	535	971	11 788	2 117	3 704
Dez.	43 493	2 062	1 603	7 679	9 909	750	6 102	—	535	973	11 790	2 091	3 585
1968 März	44 666	—	1 588	9 491	10 463	1 672	6 007	—	612	974	11 770	2 087	3 916
Juni	44 815	—	1 326	9 139	10 779	2 643	5 539	—	653	929	11 776	2 031	3 994
Juli	45 429	—	1 311	9 139	11 160	2 930	5 498	—	685	922	11 758	2 026	3 974
Aug.	46 242	—	1 311	9 189	11 159	3 693	5 489	—	693	922	11 760	2 026	3 994
Sept.	46 620	—	1 311	9 119	11 158	4 442	5 456	—	694	923	11 760	1 756	3 991
Okt.	47 307	—	1 311	9 069	11 155	5 249	5 388	—	694	924	11 761	1 756	4 095
Nov.	46 794	—	1 311	8 904	11 143	5 245	5 001	—	747	925	11 761	1 756	4 112
Dez.	47 218	1 344	809	8 467	11 151	5 421	4 891	—	751	926	11 703	1 755	4 028
1969 Jan.	46 633	143	794	8 116	11 061	6 615	4 793	—	753	926	11 680	1 752	3 937
Febr.	47 030	—	794	8 066	10 936	7 294	4 793	—	787	928	11 681	1 752	3 935
März	46 309	—	794	7 371	10 819	7 332	4 793	—	837	928	11 683	1 752	3 786
April	45 852	—	763	7 041	10 799	7 327	4 780	—	839	901	11 684	1 718	3 706
Mai	45 439	—	763	6 572	10 629	7 418	4 739	—	840	902	11 676	1 700	3 646
Juni	44 298	—	763	5 696	10 782	7 421	4 519	—	844	903	11 674	1 698	3 706
Juli	43 441	—	747	4 554	10 786	7 674	4 516	—	910	903	11 654	1 698	3 693

b) Aufgliederung einzelner Posten

Mio DM

Stand am Monatsende	Sonderkredite und Forderungen der Bundesbank				Geldmarkt-titel		Anleihen und Kassen-obliga-tionen		In Geldmarkt-titel umgewandelte Ausgleichs-forderungen			
	Forderungserwerb		Forderung wegen Änderung der Währungs-parität	Kredite für Einzahlungen an		Schatz-wechsel	Unver-zinsliche Schatz-anwei-sungen	Kassen-obliga-tionen	An-leihen 9)	zusammen	Schatz-wechsel	Unver-zinsliche Schatz-anwei-sungen
	aus Nach-kriegswirt-schaftshilfe	von der BIZ		Weltbank	Euro-päischen Fonds							
1950 Dez.	—	—	—	—	—	499	—	—	—	—	—	—
1955 "	—	—	—	30	—	—	138	—	532	1 048	264	784
1960 "	—	—	—	30	27	—	881	469	800	5 203	968	4 235
1961 "	2 513	—	1 265	29	26	—	408	469	1 957	5 292	1 208	4 084
1962 "	2 513	—	1 190	29	25	—	479	381	2 713	3 769	1 320	2 449
1963 "	2 513	—	1 083	29	25	—	401	384	4 512	4 690	983	3 707
1964 "	2 010	—	943	29	25	—	547	831	5 383	2 599	846	1 753
1965 "	1 508	—	778	29	25	523	670	1 017	6 274	1 064	364	701
1966 "	1 784	125	566	29	25	1 196	2 272	1 210	6 667	678	213	664
1967 Juni	1 770	94	202	29	25	1 631	3 860	2 158	6 756	1 524	247	1 278
Sept.	1 756	94	202	29	25	837	5 500	2 558	7 185	2 034	957	1 076
Dez.	1 253	94	202	29	25	204	7 475	2 625	7 284	2 245	1 621	624
1968 März	1 238	94	202	29	25	471	9 020	3 290	7 173	2 017	1 524	493
Juni	1 238	63	—	—	25	—	9 139	3 290	7 489	1 579	1 215	364
Juli	1 223	63	—	—	25	—	9 139	3 290	7 870	2 270	1 944	326
Aug.	1 223	63	—	—	25	—	9 189	3 240	7 919	2 066	1 742	324
Sept.	1 223	63	—	—	25	—	9 119	3 240	7 918	2 128	1 824	304
Okt.	1 223	63	—	—	25	—	9 069	3 240	7 915	1 610	1 311	299
Nov.	1 223	63	—	—	25	—	8 904	3 240	7 903	2 249	1 949	300
Dez.	721	63	—	—	25	150	8 317	3 240	7 911	2 534	2 231	303
1969 Jan.	706	63	—	—	25	—	8 116	3 240	7 821	2 089	1 835	253
Febr.	706	63	—	—	25	—	8 066	3 240	7 696	2 067	1 813	254
März	706	63	—	—	25	—	7 371	3 240	7 579	1 671	1 417	254
April	706	31	—	—	25	—	7 041	3 240	7 559	1 842	1 588	254
Mai	706	31	—	—	25	—	6 572	3 240	7 589	2 394	2 139	255
Juni	706	31	—	—	25	—	5 696	3 240	7 542	2 108	1 876	232
Juli	691	31	—	—	25	—	4 554	3 190	7 596	2 508	2 274	234

* Ohne Verschuldung bei Gebietskörperschaften und Sondervermögen. — 1 Buchkredite gemäß § 20 Abs. 1 Ziff. 1 a des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank; auf den dort genannten Kreditplafond des Bundes bei der Bundesbank werden außerdem noch die umlaufenden Schatzwechsel angerechnet. — 2 Ohne Sonderkredite für die Beteiligung am Internationalen Währungsfonds. — 3 Ohne Mobilisierungstitel. — 4 Ohne im eigenen Bestand befindliche Anleihe-

stücke. — 5 Gemäß Angaben der Bundesschuldenverwaltung; bei der Auslandsverschuldung jedoch ohne die von der Bundesbank erworbene Forderung aus der Nachkriegswirtschaftshilfe und von der BIZ. — 6 Die Veränderungen sind durch Berichtigung der Umstellungsrechnungen, durch Tilgungen und — in 1957 — durch den Übergang der Verpflichtungen aus den Ausgleichsforderungen der Landeszentralbanken auf den Bund gemäß § 38 des Gesetzes über die

Deutsche Bundesbank bedingt. — In Geldmarkt-titel umgewandelte Ausgleichsforderungen vgl. die untenstehende Tabelle. — 7 Darunter Entwicklungshilfe-Anleihe (1 176 Mio DM). — 8 Darunter 2 100 Mio DM zur Abgeltung der Verpflichtungen aus § 90 BVG. — 9 Ohne Anleihestücke im eigenen Bestand; ab Januar 1969 einschl. Bundesschatzbrieft. — Differenzen in den Summen durch Runden.

1. Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts *)

Posten	1950 1)	1960	1965	1966	1967 p)	1968 p)	1966	1967 p)	1968 p)	1966	1967 p)	1968 p)
	Mrd DM						Veränderung gegen Vorjahr in %			Anteil in %		
I. Entstehung des Sozialprodukts												
a) In Jeweiligen Preisen												
Belträge zum Brutto-Inlandsprodukt												
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	10,2	17,7	20,1	20,3	20,9	20,7	+ 0,7	+ 3,1	- 0,8	4,2	4,3	3,9
Warenproduzierendes Gewerbe	48,5	158,1	238,9	248,3	242,2	270,6	+ 3,9	- 2,5	+ 11,7	51,5	49,8	50,9
Energiewirtschaft 2) und Bergbau	(5,4)	(15,7)	(18,2)	(18,5)	(18,4)	(20,8)	+ 1,6	- 0,8	+ 13,3	(3,8)	(3,8)	(3,9)
Verarbeitendes Gewerbe	(38,0)	(122,2)	(186,2)	(193,8)	(190,7)	(213,7)	+ 4,0	- 1,6	+ 12,1	(40,2)	(39,2)	(40,2)
Baugewerbe	(5,1)	(20,2)	(34,4)	(36,0)	(33,1)	(36,0)	+ 4,5	- 8,0	+ 8,8	(7,5)	(6,8)	(6,8)
Handel und Verkehr 3)	19,4	58,5	88,4	93,9	95,1	101,7	+ 6,3	+ 1,2	+ 6,9	19,5	19,6	19,1
Dienstleistungsbereiche 4)	19,7	62,4	106,5	119,1	127,9	138,6	+ 11,9	+ 7,3	+ 8,4	24,7	26,3	26,1
Brutto-Inlandsprodukt	97,8	296,6	453,8	481,6	486,0	a) 529,0	+ 6,1	+ 0,9	+ 8,8	100,0	100,0	b) 100,0
Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen In- und Ausland	+ 0,1	+ 0,2	- 1,1	- 0,8	- 0,9	- 0,2						
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	97,9	296,8	452,7	480,8	485,1	528,8	+ 6,2	+ 0,9	+ 9,0			
b) In Preisen von 1954												
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	112,9	254,9	325,7	333,3	334,1	357,5	+ 2,3	+ 0,2	+ 7,0			
desgl. je Erwerbstätigen in DM	(5 650)	(9 710)	(12 000)	(12 310)	(12 710)	(13 570)	+ 2,6	+ 3,2	+ 6,8			
II. Verteilung des Sozialprodukts (in jeweiligen Preisen)												
Einkommen aus unselbständiger Arbeit 5)	44,1	139,8	225,8	243,0	243,4	261,0	+ 7,6	+ 0,2	+ 7,3	50,5	50,2	49,4
Einkommen aus Unternehmer-tätigkeit und Vermögen	31,1	90,0	119,6	121,8	120,3	141,4	+ 1,8	- 1,2	+ 17,4	25,3	24,8	26,7
Einkommen der Privaten	(30,4)	(86,4)	(113,9)	(116,1)	(115,5)	(136,0)	+ 1,9	- 0,6	+ 17,8	(24,1)	(23,8)	(25,7)
Einkommen des Staates 6)	(0,7)	(3,6)	(5,7)	(5,7)	(4,9)	(5,4)	- 0,2	- 14,6	+ 11,8	(1,2)	(1,0)	(1,0)
Nettosozialprodukt zu Faktorkosten (Volkseinkommen)	75,2	229,8	345,4	364,8	363,7	402,5	+ 5,6	- 0,3	+ 10,7	75,9	75,0	76,1
+ Indirekte Steuern 7)	12,7	40,8	60,2	63,9	66,4	67,0	+ 6,1	+ 4,0	+ 1,0	13,3	13,7	12,7
Nettosozialprodukt zu Marktpreisen + Abschreibungen	87,8	270,6	405,6	428,6	430,1	469,5	+ 5,7	+ 0,3	+ 9,2	89,1	88,7	88,8
+ Abschreibungen	10,1	26,2	47,1	52,2	55,0	59,3	+ 10,9	+ 5,4	+ 7,8	10,9	11,3	11,2
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	97,9	296,8	452,7	480,8	485,1	528,8	+ 6,2	+ 0,9	+ 9,0	100,0	100,0	100,0
III. Verwendung des Sozialprodukts (in jeweiligen Preisen)												
Privater Verbrauch	63,4	170,0	255,7	274,9	281,4	297,3	+ 7,5	+ 2,4	+ 5,7	57,2	58,0	56,2
Staatsverbrauch	14,0	40,4	69,7	75,5	80,6	82,9	+ 8,4	+ 6,7	+ 2,9	15,7	16,6	15,7
Verbrauch für zivile Zwecke	(9,6)	(31,0)	(51,7)	(57,6)	(62,0)	(68,4)	+ 11,6	+ 7,5	+ 7,1	(12,0)	(12,8)	(12,6)
Verteidigungsaufwand	(4,4)	(9,4)	(18,0)	(17,9)	(18,6)	(16,5)	- 0,8	+ 4,1	- 11,3	(3,7)	(3,8)	(3,1)
Anlageinvestitionen	18,1	70,6	118,9	121,9	110,4	121,9	+ 2,5	- 9,4	+ 10,4	25,4	22,8	23,1
Ausrüstungen	(9,3)	(35,6)	(58,2)	(57,6)	(52,2)	(58,0)	- 1,0	- 9,4	+ 11,1	(12,0)	(10,8)	(11,0)
Bauten	(8,9)	(35,0)	(60,7)	(64,3)	(58,2)	(63,9)	+ 5,9	- 9,5	+ 9,8	(13,4)	(12,0)	(12,1)
Vorratsinvestitionen	+ 3,7	+ 8,6	+ 9,0	+ 2,0	- 3,5	+ 8,2				0,4	- 0,7	1,6
Inländische Verwendung	99,2	289,6	453,3	474,3	468,9	510,4	+ 4,6	- 1,1	+ 8,9	98,6	96,7	96,5
Außenbeitrag 8)	- 1,3	+ 7,2	- 0,6	+ 6,5	+ 16,2	+ 18,5				1,4	3,3	3,5
Ausfuhr	(11,3)	(62,9)	(91,4)	(103,0)	(111,5)	(125,9)	+ 12,7	+ 8,2	+ 12,9	(21,4)	(23,0)	(23,8)
Einfuhr	(12,6)	(55,8)	(92,0)	(96,5)	(95,3)	(107,4)	+ 4,9	- 1,3	+ 12,7	(20,1)	(19,6)	(20,3)
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	97,9	296,8	452,7	480,8	485,1	528,8	+ 6,2	+ 0,9	+ 9,0	100,0	100,0	100,0

* Quelle: Statistisches Bundesamt; Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Ohne Berlin und Saarland. — 2 Einschl. Wasserversorgung. — 3 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 4 Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe, Wohnungsvermietung, Staat und sonstige Dienstleistungsbereiche. — 5 Einschl. Arbeitgeberbeiträge zur Sozial-

versicherung. — 6 Nach Abzug der Zinsen auf öffentliche Schulden. — 7 Abzüglich Subventionen. — 8 Einschl. Waren- und Dienstleistungsverkehr mit Mitteldeutschland. — a Von der Summe der Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt ist die Differenz zwischen dem Vorsteuerabzug an Umsatzsteuer auf Investitionen

und der Investitionssteuer in Höhe von 2,5 Mrd DM abzuziehen, um das Bruttoinlandsprodukt zu erhalten. — b 100 = Summe der Beiträge der Wirtschaftsbereiche ohne Abzug der unter a) genannten Differenz. — p Vorläufige Ergebnisse.

VIII. Allgemeine Konjunkturlage

2. Index der industriellen Nettoproduktion

Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt

Zeit	Gesamte Industrie einschl. Bauindustrie		Grundstoff- und Produktionsgüter- industrien		Investitionsgüterindustrien					Verbrauchsgüter- industrien 1)			Bauindustrie	
	1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %	Zusammen		darunter:			Zusammen		Textil- industrie	1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %
					1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %	Maschi- nenbau	Straßen- fahr- zeugbau	Elektro- technik	1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %			
1958 D	75,4	+ 2,9	71,3	+ 0,8	72,9	+ 5,8	75,3	62,4	67,9	75,9	+ 0,5	78,2	71,5	+ 7,2
1959 "	81,0	+ 7,4	80,0	+12,2	77,8	+ 6,7	78,1	72,0	73,9	81,6	+ 7,5	84,5	81,7	+14,3
1960 "	90,2	+11,4	90,9	+13,6	90,1	+15,8	89,6	87,0	87,4	89,6	+ 9,8	93,8	85,2	+ 4,3
1961 "	95,9	+ 6,3	95,6	+ 5,2	97,5	+ 8,2	98,5	92,1	97,4	97,4	+ 5,7	97,0	93,4	+ 9,6
1962 "	100	+ 4,3	100	+ 4,6	100	+ 2,6	100	100	100	100	+ 5,6	100	100	+ 7,1
1963 "	103,4	+ 3,4	104,3	+ 4,3	102,5	+ 2,5	97,8	112,0	102,5	101,9	+ 1,9	101,8	103,6	+ 3,6
1964 "	112,3	+ 8,6	118,1	+13,2	110,2	+ 7,5	103,8	118,8	111,5	108,6	+ 6,6	104,6	118,8	+14,7
1965 "	118,2	+ 5,3	124,8	+ 5,7	117,8	+ 6,9	110,2	123,3	123,8	115,6	+ 6,4	108,7	118,9	+ 0,1
1966 "	120,3	+ 1,8	129,2	+ 3,5	117,3	- 0,4	109,5	127,0	122,6	118,4	+ 2,4	109,2	123,7	+ 4,0
1967 "	117,4	- 2,4	132,7	+ 2,7	109,1	- 7,0	101,8	108,4	120,2	113,2	- 4,4	101,9	115,0	- 7,0
1968 "	131,2	+11,8	151,6	+14,2	122,7	+12,5	107,9	135,4	141,4	129,5	+14,4	118,2	121,8	+ 5,9
1968 April	131,0	+10,5	151,8	+11,9	121,2	+10,7	105,6	137,7	139,5	130,9	+13,3	120,4	133,1	+11,2
Mai	132,3	+11,2	155,1	+13,7	123,0	+10,8	108,7	142,9	138,2	129,9	+19,6	120,3	138,8	+ 3,4
Juni	142,1	+21,9	162,2	+17,6	138,4	+26,4	124,9	157,8	155,0	138,1	+32,2	131,1	155,7	+25,6
Juli	120,2	+ 7,1	149,5	+12,5	106,3	+ 7,0	97,6	108,2	122,3	108,1	+ 3,8	95,4	129,6	+ 0,9
Aug.	122,8	+18,6	151,7	+20,1	105,9	+23,1	94,3	109,1	120,7	118,8	+24,7	99,5	131,7	+ 9,4
Sept.	138,8	+13,8	159,9	+16,9	132,5	+16,3	114,8	149,5	151,9	139,9	+14,9	124,1	138,0	+ 4,6
Okt.	140,2	+11,7	160,3	+14,3	130,1	+13,4	110,0	139,4	155,7	142,1	+14,3	126,8	137,6	+ 5,6
Nov.	154,3	+17,6	169,4	+17,1	150,1	+23,0	129,5	162,4	175,0	156,9	+20,7	141,0	146,8	+10,5
Dez.	143,8	+10,3	153,1	+15,4	148,5	+ 7,5	144,5	140,7	172,7	140,7	+11,5	121,9	104,4	+14,2
1969 Jan.	130,2	+17,2	149,9	+17,8	123,7	+21,2	102,3	150,8	135,6	129,5	+18,6	125,9	82,8	+23,2
Febr.	137,3	+16,3	156,0	+13,2	136,3	+26,6	113,2	160,5	158,3	139,4	+17,3	133,1	65,1	-23,6
März	143,1	+14,2	162,3	+12,6	141,9	+21,5	119,8	166,3	161,2	145,6	+14,4	135,8	97,0	- 3,5
April	149,7	+14,3	170,1	+12,1	147,5	+21,7	124,5	170,1	161,1	150,4	+14,9	139,1	141,0	+ 5,9
Mai	154,3	+16,6	175,1	+12,9	155,3	+26,3	135,4	176,9	174,1	150,2	+15,6	140,9	157,1	+13,2
Juni	154,9	+ 9,0	180,7	+11,4	157,4	+13,7	136,2	179,7	177,5	144,8	+ 4,9	140,8	155,3	- 0,3
Juli p)	135,8	+13,0	167,2	+11,8	127,9	+20,3	113,5	137,6	143,8	120,9	+11,8	107,1	141,2	+ 9,0

Quelle: Statistisches Bundesamt. — 1 Ohne Nahrungs- und Genußmittelindustrien. — p Vorläufig.

3. Arbeitsmarkt

Zeit	Abhängig Beschäftigte								Arbeitslose			Offene Stellen	
	Insgesamt 1)		Industrie		Bauhauptgewerbe		Ausländer 2)		Tsd	Veränderung gegen Vorjahr Tsd	Arbeits- losen- quote 3)	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %					
1958 D	.	.	7 737,1	.	1 279,3	.	.	.	769,1	+ 10,2	3,7	226,3	- 0,2
1959 "	.	.	7 755,5	+ 0,2	1 360,9	+ 6,4	.	.	539,9	-229,2	2,6	290,7	+ 64,4
1960 "	20 331	.	8 066,7	+ 4,0	1 405,0	+ 3,2	.	.	270,7	-269,2	1,3	465,1	+174,4
1961 "	20 730	+ 2,0	8 312,9	+ 3,1	1 445,3	+ 2,9	.	.	180,8	- 89,9	0,8	552,1	+ 87,0
1962 "	21 053	+ 1,6	8 339,1	+ 0,3	1 528,2	+ 5,7	629,0	.	154,5	- 26,3	0,7	573,9	+ 21,8
1963 "	21 303	+ 1,2	8 268,0	- 0,9	1 601,3	+ 4,8	773,2	+22,9	185,6	+ 31,1	0,8	554,8	- 19,1
1964 "	21 547	+ 1,1	8 295,0	+ 0,4	1 642,9	+ 2,6	902,5	+16,7	169,1	- 16,5	0,8	609,2	+ 54,4
1965 "	21 841	+ 1,4	8 456,6	+ 1,9	1 642,8	- 0,1	1 118,7	+24,0	147,4	- 21,7	0,7	649,0	+ 39,8
1966 "	21 870	+ 0,1	8 396,9	- 0,7	1 622,8	- 1,2	1 244,0	+11,2	161,0	+ 13,6	0,7	539,8	-109,2
1967 "	21 180	- 3,2	7 860,3	- 6,4	1 467,8	- 9,6	1 013,9	-18,5	459,5	+298,5	2,1	302,0	-237,8
1968 "	p) 21 330	+ 0,7	7 885,1	+ 0,3	1 485,8	+ 1,2	1 018,9	+ 0,5	323,5	-136,0	1,5	488,4	+186,4
1968 Mai	21 200	+ 0,3	7 813,4	- 0,2	1 504,4	+ 1,7	.	.	264,7	-193,8	1,3	499,4	+190,8
Juni			7 826,6	+ 0,4	1 513,7	+ 1,3	1 014,8	- 0,9	226,6	-174,2	1,1	548,2	+222,5
Juli			7 890,7	+ 1,4	1 532,3	+ 1,6	.	.	202,7	-174,5	1,0	586,9	+249,8
Aug.	21 470	+ 1,4	7 961,2	+ 2,1	1 539,9	+ 0,9	.	.	167,8	-171,7	0,9	604,4	+257,4
Sept.			8 022,7	+ 2,7	1 534,6	+ 0,6	1 089,9	+ 9,9	174,5	-166,6	0,8	609,5	+273,8
Okt.			8 074,6	+ 3,5	1 536,0	+ 0,6	.	.	180,2	-180,6	0,9	582,1	+272,1
Nov.	p) 21 640	+ 2,2	8 105,8	+ 4,0	1 518,2	+ 0,5	.	.	196,1	-198,9	0,9	538,2	+257,8
Dez.			8 067,5	+ 4,4	1 476,1	+ 1,3	.	.	266,4	-259,8	1,3	487,1	+237,5
1969 Jan.			8 094,1	+ 4,9	1 416,6	+ 2,7	1 136,9	+25,8	368,6	-304,0	1,8	550,2	+247,0
Febr.	p) 21 580	+ 2,7	8 148,8	+ 5,1	1 401,9	+ 1,3	.	.	374,1	-215,6	1,8	624,7	+259,9
März			8 196,0	+ 5,5	1 458,2	+ 1,5	1 233,1	+29,7	243,2	-216,7	1,2	719,9	+308,4
April			8 219,9	+ 5,5	1 513,6	+ 1,9	.	.	155,2	-175,7	0,7	763,3	+320,0
Mai	p) 21 790	+ 2,8	8 228,1	+ 5,3	1 532,6	+ 1,9	.	.	123,0	-141,7	0,6	807,2	+307,8
Juni			8 249,6	+ 5,4	1 544,3	+ 2,0	1 372,0	+35,2	110,7	-115,9	0,5	848,0	+299,8
Juli	...	...	...	...	p) 1 556,0	+ 1,5	.	.	108,0	- 94,7	0,5	861,1	+274,2
Aug.	...	...	...	...	...	...	.	.	103,8	- 84,0	0,5	853,6	+249,2

Quelle: Statistisches Bundesamt; für beschäftigte Ausländer, Arbeitslose und Offene Stellen Bundesanstalt für Arbeit. — 1 Vierteljahreszahlen eigene Berechnung. — 2 In allen Wirtschaftszweigen. — 3 Bis

1965: Arbeitslose in % der unselbständigen Erwerbspersonen (beschäftigte Arbeiter, Angestellte, Beamte und Arbeitslose) nach den Karteien der Arbeitsämter; für 1964 und 1965 berechnet mit den Zahlen der un-

selbständigen Erwerbspersonen von Ende 1963. Ab 1966: Arbeitslose in % der abhängig Erwerbstätigen nach dem Mikrozensus. — p Vorläufig.

4. Index des Auftragseingangs bei der Industrie *)

1962 = 100; Werte: kalendermonatlich

Zeit	Gesamte Industrie 1)						Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien					
	Ins-gesamt	Ver-änderung gegen Vorjahr %	davon:				Zu-sammen	Ver-änderung gegen Vorjahr %	davon:			
			aus dem Inland	Ver-änderung gegen Vorjahr %	aus dem Ausland	Ver-änderung gegen Vorjahr %			aus dem Inland	Ver-änderung gegen Vorjahr %	aus dem Ausland	Ver-änderung gegen Vorjahr %
1963 D	105	+ 5	102	+ 2	117	+ 17	103	+ 3	101	+ 1	116	+ 16
1964 "	120	+ 15	118	+ 15	131	+ 12	120	+ 16	119	+ 18	125	+ 7
1965 "	128	+ 6	125	+ 6	141	+ 7	123	+ 2	120	+ 1	137	+ 10
1966 "	128	— 0	121	— 3	157	+ 12	127	+ 3	121	+ 1	156	+ 14
1967 "	127	— 0	117	— 4	173	+ 10	127	+ 0	117	— 3	176	+ 13
1968 "	147	+ 15	134	+ 15	202	+ 17	143	+ 12	132	+ 13	195	+ 11
1967 Juli	119	— 2	110	— 5	158	+ 13	128	— 2	122	— 4	157	+ 8
Aug.	119	+ 2	110	— 1	163	+ 13	126	+ 1	119	— 1	159	+ 8
Sept.	133	+ 1	125	— 1	168	+ 6	131	+ 4	123	+ 1	167	+ 16
Okt.	149	+ 12	142	+ 13	179	+ 9	135	+ 8	127	+ 6	176	+ 16
Nov.	144	+ 14	133	+ 14	189	+ 13	133	+ 8	122	+ 7	191	+ 13
Dez.	133	+ 15	119	+ 15	195	+ 13	124	+ 5	110	+ 5	191	+ 4
1968 Jan.	125	+ 14	113	+ 14	179	+ 14	125	+ 9	114	+ 11	177	+ 4
Febr.	132	+ 17	119	+ 19	188	+ 12	133	+ 14	121	+ 16	191	+ 8
März	140	+ 8	129	+ 10	187	+ 4	134	+ 1	126	+ 5	173	— 10
April	145	+ 18	133	+ 18	197	+ 19	142	+ 19	132	+ 20	189	+ 14
Mai	152	+ 23	141	+ 23	203	+ 24	147	+ 18	138	+ 18	192	+ 14
Junl	133	+ 1	120	+ 2	187	— 3	134	— 3	122	— 3	191	— 3
Jull	147	+ 23	133	+ 21	207	+ 31	150	+ 17	140	+ 15	198	+ 27
Aug.	139	+ 16	129	+ 17	185	+ 14	149	+ 19	142	+ 19	187	+ 18
Sept.	155	+ 16	144	+ 15	201	+ 20	144	+ 10	135	+ 10	183	+ 10
Okt.	175	+ 18	163	+ 15	228	+ 27	157	+ 16	147	+ 16	206	+ 17
Nov.	163	+ 13	147	+ 10	233	+ 24	153	+ 15	138	+ 14	223	+ 17
Dez.	154	+ 16	136	+ 14	234	+ 20	143	+ 15	125	+ 13	229	+ 20
1969 Jan.	161	+ 28	146	+ 29	229	+ 28	154	+ 23	141	+ 24	213	+ 20
Febr.	161	+ 23	146	+ 22	234	+ 25	151	+ 14	137	+ 14	216	+ 13
März	183	+ 31	167	+ 29	258	+ 38	169	+ 26	156	+ 23	235	+ 36
April	182	+ 25	166	+ 25	252	+ 28	166	+ 17	153	+ 16	228	+ 21
Mai	176	+ 15	161	+ 14	248	+ 22	167	+ 13	156	+ 13	222	+ 15
Juni	174	+ 31	157	+ 30	253	+ 35	169	+ 26	156	+ 28	231	+ 21
Juli p)	181	+ 24	167	+ 25	248	+ 20	179	+ 19	170	+ 21	222	+ 12

Zeit	Investitionsgüterindustrien						Verbrauchsgüterindustrien					
	Zu-sammen	Ver-änderung gegen Vorjahr %	davon:				Zu-sammen	Ver-änderung gegen Vorjahr %	davon:			
			aus dem Inland	Ver-änderung gegen Vorjahr %	aus dem Ausland	Ver-änderung gegen Vorjahr %			aus dem Inland	Ver-änderung gegen Vorjahr %	aus dem Ausland	Ver-änderung gegen Vorjahr %
1963 D	107	+ 7	104	+ 4	117	+ 17	104	+ 4	103	+ 3	119	+ 19
1964 "	123	+ 15	119	+ 15	135	+ 15	116	+ 12	115	+ 12	133	+ 11
1965 "	134	+ 8	131	+ 9	142	+ 5	126	+ 9	125	+ 9	143	+ 7
1966 "	131	— 2	122	— 7	157	+ 11	124	— 1	122	— 3	159	+ 12
1967 "	130	— 1	116	— 5	171	+ 9	123	— 1	119	— 3	175	+ 10
1968 "	155	+ 19	137	+ 18	206	+ 20	138	+ 12	133	+ 12	207	+ 19
1967 Juli	123	— 1	109	— 8	163	+ 16	99	— 2	96	— 3	137	+ 7
Aug.	123	+ 4	108	— 1	168	+ 17	103	+ 0	101	— 1	139	+ 9
Sept.	133	— 0	121	— 2	167	+ 2	136	— 1	133	— 2	179	+ 5
Okt.	153	+ 15	146	+ 21	173	+ 3	162	+ 12	157	+ 11	227	+ 22
Nov.	151	+ 19	139	+ 21	186	+ 14	147	+ 13	142	+ 13	202	+ 10
Dez.	150	+ 22	133	+ 24	201	+ 18	116	+ 16	112	+ 17	170	+ 11
1968 Jan.	132	+ 20	115	+ 19	182	+ 21	114	+ 10	110	+ 10	169	+ 9
Febr.	139	+ 22	123	+ 27	185	+ 13	118	+ 12	113	+ 11	188	+ 22
März	146	+ 15	131	+ 16	192	+ 12	136	+ 8	131	+ 8	198	+ 6
April	144	+ 20	126	+ 19	198	+ 22	152	+ 15	147	+ 14	218	+ 17
Mai	156	+ 27	138	+ 26	208	+ 31	155	+ 26	151	+ 27	212	+ 17
Junl	138	+ 3	122	+ 6	186	— 3	120	+ 2	116	+ 3	181	+ 0
Jull	160	+ 30	140	+ 28	216	+ 33	118	+ 19	113	+ 18	182	+ 33
Aug.	144	+ 17	129	+ 20	186	+ 11	116	+ 12	111	+ 11	172	+ 24
Sept.	165	+ 24	150	+ 24	207	+ 24	153	+ 12	148	+ 11	216	+ 21
Okt.	181	+ 19	164	+ 12	230	+ 33	190	+ 17	183	+ 16	285	+ 26
Nov.	174	+ 16	153	+ 11	234	+ 26	158	+ 8	150	+ 6	260	+ 29
Dez.	179	+ 19	158	+ 19	241	+ 20	126	+ 8	119	+ 7	207	+ 22
1969 Jan.	180	+ 36	162	+ 41	236	+ 30	136	+ 19	127	+ 16	245	+ 45
Febr.	182	+ 32	163	+ 33	241	+ 30	139	+ 18	132	+ 17	244	+ 30
März	206	+ 41	184	+ 41	270	+ 41	165	+ 21	158	+ 20	257	+ 30
April	199	+ 39	180	+ 43	257	+ 30	174	+ 15	165	+ 12	294	+ 35
Mai	196	+ 26	175	+ 27	258	+ 24	154	— 0	146	— 3	268	+ 26
Juni	199	+ 44	177	+ 46	265	+ 42	136	+ 13	128	+ 10	245	+ 36
Juli p)	210	+ 31	192	+ 37	265	+ 23	133	+ 13	126	+ 11	227	+ 25

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Auftrags-eingänge aus dem Inland: bis Dezember 1967 ein-schl. Umsatzsteuer, ab 1968 ohne Mehrwertsteuer.

Auftrags-eingänge aus dem Ausland durchweg ohne Umsatz- bzw. Mehrwertsteuer. — 1 Ohne Bergbau, Nahrungs- und Genußmittelindustrien, Bauhaupt-

gewerbe und Energieversorgungsbetriebe. — p Vorläufig.

VIII. Allgemeine Konjunkturlage

5. Bauplanungen und Wohnungsbaufinanzierung

Zeit	Veranschlagte reine Baukosten 1) für genehmigte Hochbauten					Tiefbauaufträge 1) der öffentlichen Hand		Hypothekenzusagen für den Wohnungs- bau 2)		Bewilligung öffentlicher Darlehen für den sozialen Wohnungsbau 3) 4)	
	Insgesamt		davon:			Mio DM	Ver-änderung gegen Vorjahr %	Mio DM	Ver-änderung gegen Vorjahr %	Mio DM	Ver-änderung gegen Vorjahr %
	Mio DM	Ver-änderung gegen Vorjahr %	Wohn- gebäude	Wirt- schaftsbau- gebäude	Öffentliche Gebäude						
1960 MD	2 290,9	.	1 437,7	560,3	292,9	.	.	810,5	.	181,5	- 5,3
1961 "	2 640,4	+ 15,3	1 654,2	627,2	359,0	.	.	975,6	+20,4	201,6	×
1962 "	2 889,6	+ 9,4	1 848,0	620,4	421,1	570,8	.	1 084,3	+11,1	233,6	×
1963 "	2 849,1	- 1,4	1 819,6	564,2	465,3	598,7	+ 4,4	1 074,2	- 0,9	253,1	+ 8,4
1964 "	3 394,9	+19,1	2 116,5	723,0	555,4	623,3	+ 4,1	1 279,2	+19,1	332,8	+31,5
1965 "	3 739,9	+10,2	2 377,9	761,6	600,4	699,2	+12,2	1 384,5	+ 8,2	302,2	- 9,2
1966 "	3 723,4	- 0,4	2 379,6	801,2	542,6	640,4	- 8,4	1 325,4	- 4,3	235,5	-22,1
1967 "	3 456,9	- 7,2	2 171,8	743,1	542,0	693,9	+ 8,4	1 485,3	+12,1	196,4	-16,6
1968 "	3 599,7	+ 4,1	2 252,6	780,7	566,4	851,4	+22,8	1 681,7	+13,2	110,2	-43,9
1968 April	3 878,9	+11,0	2 511,5	769,0	598,4	800,5	+65,3	1 693,4	+ 4,7	78,2	-44,4
Mai	3 722,3	+12,0	2 388,9	887,9	445,5	917,2	+17,8	2 021,2	+30,0	142,4	-52,3
Juni	3 631,4	- 1,6	2 278,3	715,8	637,3	1 246,9	+61,1	1 442,9	- 6,9	124,2	-59,8
Juli	4 160,3	+10,2	2 503,5	999,4	657,4	1 148,4	+24,2	1 944,6	+13,6	185,8	- 4,7
Aug.	3 894,6	+ 8,2	2 518,5	789,3	586,8	1 265,1	+17,1	1 590,2	+ 4,7	103,9	-46,2
Sept.	3 967,7	+ 7,3	2 448,9	855,7	663,1	1 127,4	+33,1	1 597,6	+10,4	85,4	-55,3
Okt.	3 982,2	- 8,4	2 526,5	864,4	591,3	999,6	- 4,2	1 813,2	+11,3	78,7	-65,9
Nov.	3 634,8	- 6,2	2 108,4	899,5	626,9	837,5	+36,8	1 762,1	+ 5,1	88,8	-46,6
Dez.	3 353,3	+ 7,1	1 927,7	772,7	652,9	469,2	-20,0	1 519,7	- 2,7	113,0	-49,1
1969 Jan.	2 726,8	+16,3	1 546,2	697,8	482,8	520,4	+14,3	1 751,9	+11,5	33,7	-64,7
Febr.	3 137,4	+ 4,9	1 891,9	794,6	450,9	476,9	+28,2	1 579,0	+ 7,1	45,8	-49,7
März	3 713,6	+ 2,2	2 343,1	947,5	423,0	834,0	+44,5	1 860,5	+ 6,3	64,6	-52,4
April	4 130,0	+ 6,5	2 546,3	1 159,1	424,6	1 097,3	+37,2	2 113,6	+24,8	77,4	- 1,0
Mai	4 069,7	+ 9,3	2 580,3	1 063,1	426,3	1 077,8	+17,5	2 240,7	+10,9	73,0	-48,7
Juni p)	...	...	...	...	...	1 290,6	+ 3,5	1 583,8	+ 9,8	63,3	-49,0

Quelle: Statistisches Bundesamt; Bundesministerium für Wohnungswesen und Städtebau. — 1 Einschl. Umsatz- bzw. Mehrwertsteuer. — 2 Zusagen durch

Kapitalsammelstellen (ohne Lebens- und Sozialversicherung). — 3 Bewilligungen durch die Länder. —

4 1960 ohne Berlin und Saarland, 1961 ohne Berlin. — p Vorläufig.

6. Einzelhandelsumsätze *)

Zeit	Insgesamt			darunter:						Umsatz der			
				Einzelhandel 1) mit						Warenhaus-		Versandhandels-	
				Nahrungs- und Genußmitteln, Gemischtwaren		Bekleidung, Wäsche, Schuhen		Hausrat und Wohnbedarf		unternehmen			
	1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %	preisbereinigt	1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %
1963 D	104,9	+ 4,9	+ 3,3	104,4	+ 4,4	103,4	+ 3,4	100,8	+ 0,8	107,7	+ 7,7	108,7	+ 8,7
1964 "	113,0	+ 7,7	+ 6,6	111,4	+ 6,7	110,4	+ 6,8	110,1	+ 9,2	119,8	+11,2	122,0	+12,2
1965 "	124,3	+10,0	+ 7,9	120,8	+ 8,4	121,0	+ 9,6	119,9	+ 8,9	137,7	+14,9	145,4	+19,2
1966 "	130,9	+ 5,3	+ 3,3	127,1	+ 5,2	125,3	+ 3,6	128,6	+ 7,3	149,1	+ 8,3	158,8	+ 9,2
1967 "	132,4	+ 1,2	+ 0,7	130,8	+ 2,9	123,2	- 1,7	128,5	- 0,0	154,6	+ 3,7	160,7	+ 1,2
1968 "	138,2	+ 4,3	+ 4,4	136,9	+ 4,6	125,9	+ 2,2	131,7	+ 2,4	168,8	+ 9,2	171,4	+ 6,6
1968 Jan.	112,6	- 1,7	- 1,9	118,6	+ 3,1	103,0	- 9,4	88,6	-14,2	142,5	+ 5,6	99,8	+ 1,8
Febr.	112,2	+ 2,7	+ 2,6	121,4	+ 5,4	86,4	- 6,8	95,3	- 5,8	128,5	+ 8,8	116,3	+ 2,2
März	132,3	- 1,2	- 0,9	135,0	- 0,3	115,0	- 6,1	116,0	- 4,3	150,6	+ 1,4	173,6	+ 1,5
April	139,9	+10,2	+10,6	139,3	+ 9,0	137,1	+16,1	122,7	+ 5,8	165,1	+19,7	169,1	+13,3
Mai	137,4	+ 6,3	+ 6,8	140,5	+ 6,6	119,9	- 4,5	130,1	+ 9,9	156,7	+11,4	163,3	+19,7
Juni	125,5	- 1,6	- 1,2	132,8	- 2,4	104,3	- 2,7	120,3	+ 0,9	137,0	+ 2,4	120,3	-10,3
Juli	135,6	+ 5,4	+ 5,9	138,6	+ 3,6	126,4	+ 5,0	128,6	+ 4,6	171,1	+15,1	126,4	+14,7
Aug.	130,8	+ 7,1	+ 7,4	141,7	+ 8,7	103,8	+ 2,6	133,5	+ 7,1	151,7	+ 9,1	117,9	+11,5
Sept.	128,6	+ 1,4	+ 1,6	126,9	- 2,4	112,0	+ 1,1	136,7	+ 7,1	147,3	+ 5,9	165,3	+ 3,9
Okt.	149,2	+11,0	+10,6	139,5	+ 9,9	145,8	+11,7	150,2	+11,1	177,7	+13,3	243,4	+15,9
Nov.	160,7	+11,4	+10,9	142,2	+11,6	165,4	+14,5	155,5	+ 7,8	221,8	+16,9	315,5	+ 5,4
Dez.	193,9	+ 0,9	+ 0,2	165,9	+ 3,6	191,9	+ 0,4	202,9	- 2,6	276,0	+ 3,1	245,4	+ 1,4
1969 Jan.	126,8	+12,6	+11,9	130,6	+10,1	116,1	+12,7	106,1	+19,8	156,9	+10,1	105,5	+ 5,7
Febr.	119,4	+ 8,4	+ 5,5	129,0	+ 6,3	86,9	+ 0,6	105,7	+10,9	129,7	+10,4	124,1	+ 6,7
März	145,1	+ 9,7	+ 8,7	142,3	+ 5,4	126,7	+10,2	133,4	+15,0	164,5	+ 9,2	196,2	+13,0
April	147,6	+ 5,5	+ 4,2	146,9	+ 5,4	133,9	- 2,3	131,8	+ 7,4	165,8	+ 0,4	167,6	- 0,9
Mai	152,2	+10,8	+ 9,1	151,7	+ 8,0	146,5	+22,2	139,7	+ 7,4	173,1	+10,4	172,0	+ 5,3
Juni	138,8	+10,6	+ 9,1	141,6	+ 6,6	117,7	+12,8	132,7	+10,3	153,6	+12,1	144,7	+20,3
Juli p)	151,7	+11,9	+10,1	150,6	+ 8,7	138,9	+ 9,9	146,9	+14,2	183,0	+ 7,0	136,2	+ 7,8

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Einschl. Umsatz- bzw. Mehrwertsteuer. — 1 Nur Fachhandel. — p Vorläufig.

7. Preise

Zeit	Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte im Inlandsabsatz 1)						Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 2)						Index der Verkaufspreise für Ausfuhr Güter 1962 = 100	Index der Einkaufspreise für Auslands-güter 1962 = 100	Index der Weltmarkt-preise 3) 1962 = 100 4)
	Insgesamt			darunter:			Insgesamt			davon:					
	1962 = 100	Veränderung gegen Vor-monat %	Vor-jahr %	Grund-stoff- und Pro-duktions-güter-	Investi-tions-güter-industrien	Ver-brauchs-güter-	Wj. 1961/62 bis 1962/63 = 100	Veränderung gegen Vor-monat %	Vor-jahr %	Pflanz-liche Produkte	Tie-rische Produkte				
												1962 = 100				Veränderung gegen Vor-monat %	Vor-jahr %	1962 = 100	Veränderung gegen Vor-monat %	Vor-jahr %
1958 D	97,2	X	- 0,4	100,9	93,9	95,4	97,5	X	+ 0,8	90,7	99,5	99,5	109,5	107,3	
1959 "	96,5	X	- 0,7	99,9	93,1	93,3	99,9	X	+ 2,5	100,7	98,9	99,9	105,4	105,6	
1960 "	97,6	X	+ 1,1	100,8	94,5	96,6	95,3	X	- 4,6	82,9	99,5	100,2	105,0	105,4	
1961 "	98,9	X	+ 1,3	100,6	97,2	99,1	99,2	X	+ 4,1	99,8	99,0	99,9	100,8	102,1	
1962 "	100	X	+ 1,1	100	100	100	100,8	X	+ 1,6	100,2	101,0	100	100	100	
1963 "	100,5	X	+ 0,5	99,3	100,4	101,6	103,5	X	+ 2,7	88,6	108,5	100,1	102,0	108,6	
1964 "	101,6	X	+ 1,1	100,1	101,6	103,6	107,2	X	+ 3,6	98,7	110,1	102,5	103,7	112,6	
1965 "	104,0	X	+ 2,4	102,2	104,6	106,0	114,1	X	+ 6,4	108,5	115,9	104,8	106,3	109,6	
1966 "	105,8	X	+ 1,7	103,3	106,7	108,7	109,3	X	- 4,2	98,7	112,8	107,0	108,2	109,8	
1967 "	104,9	X	- 0,9	100,7	105,6	108,0	5) 99,8	X	5) - 8,7	5) 85,5	5) 104,5	106,9	105,9	106,1	
Angaben ab 1968 ohne Mehrwertsteuer															
1968 D	99,3	X	- 5,3	95,1	99,2	102,2	...	X	...	...	...	105,8	105,4	110,4
1968 Juli	98,9	± 0	- 5,5	94,0	99,2	102,2	98,6	+ 0,9	- 4,5	87,2	102,4	105,5	103,6	108,2	
Aug.	99,0	+ 0,1	- 5,4	94,3	99,3	102,3	99,7	+ 1,1	- 3,0	80,6	106,1	105,5	103,4	108,3	
Sept.	99,2	+ 0,2	- 5,1	94,9	99,4	102,5	100,3	+ 0,6	- 2,8	78,7	107,5	105,5	103,7	108,6	
Okt.	99,3	+ 0,1	- 5,0	95,0	99,5	102,7	101,5	+ 1,1	+ 0,4	82,6	107,9	105,6	104,4	109,3	
Nov.	99,4	+ 0,1	- 5,1	95,1	99,6	102,8	104,7	+ 3,2	+ 2,7	86,7	110,7	105,8	105,8	111,3	
Dez.	99,6	+ 0,2	- 5,0	95,4	99,7	102,8	106,5	+ 1,7	+ 4,4	90,2	112,0	106,8	106,4	111,9	
1969 Jan.	100,0	+ 0,4	+ 0,3	95,6	100,5	103,1	106,4	- 0,1	+ 7,6	94,7	110,3	108,6	106,9	113,3	
Febr.	100,1	+ 0,1	+ 0,3	95,7	100,8	103,4	106,0	- 0,4	+ 7,8	96,0	109,3	109,0	107,3	113,8	
März	100,2	+ 0,1	+ 0,6	95,5	100,9	103,7	107,6	+ 1,5	+ 8,8	101,9	109,4	109,2	108,2	114,8	
April	100,4	+ 0,2	+ 1,3	95,9	101,2	104,0	107,2	- 0,4	+ 10,7	109,8	106,6	109,8	108,8	116,1	
Mai	100,6	+ 0,2	+ 1,7	96,3	101,3	104,3	104,7	- 2,3	+ 7,6	103,9	105,0	110,3	108,7	117,2	
Juni	100,8	+ 0,2	+ 1,9	96,6	101,5	104,5	105,3	+ 0,6	+ 7,8	100,2	107,0	111,0	109,4	119,3	
Juli	101,1	+ 0,3	+ 2,2	97,0	102,0	104,8	106,3	+ 0,9	+ 7,8	102,5	107,5	111,5	109,5	119,4	

Zeit	Gesamtbau-preisindex für Wohngebäude 6)		Preisindex für Straßenbau 6)		Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte							Nachrichtlich: Lebenshaltung ohne Nahrungsmittel		
	1962 = 100	Veränderung gegen Vorzeit-raum %	1962 = 100	Veränderung gegen Vorzeit-raum %	Insgesamt			davon:				1962 = 100	Veränderung gegen Vor-monat %	Vor-jahr %
					1962 = 100	Veränderung gegen Vor-monat %	Vor-jahr %	Nah-rungs-mittel	Gewerb-liche Erzeug-nisse	Dienst-leistungen und Repara-turen	Wohn-ungs- und Garagen-nutzung			
1958 D	78,5	.	80,5	.	.	X	.	.	.	.	.	.	X	.
1959 "	81,6	+ 3,9	85,2	+ 5,8	.	X	.	.	.	.	.	.	X	.
1960 "	86,9	+ 6,5	89,2	+ 4,7	.	X	.	.	.	.	.	.	X	.
1961 "	92,8	+ 6,8	93,7	+ 5,0	.	X	.	.	.	.	.	.	X	.
1962 "	100	+ 7,8	100	+ 6,7	100	X	100	100	100	100	100	100	X	.
1963 "	104,6	+ 4,6	103,8	+ 3,8	102,9	X	+ 2,9	103,2	101,4	105,0	105,4	102,9	X	+ 2,9
1964 "	108,6	+ 3,8	102,9	- 0,9	105,4	X	+ 2,4	105,5	102,2	109,2	111,3	105,3	X	+ 2,3
1965 "	112,6	+ 3,7	97,5	- 5,2	108,7	X	+ 3,1	110,0	103,6	113,6	117,6	108,2	X	+ 2,8
1966 "	116,1	+ 3,1	96,3	- 1,2	112,7	X	+ 3,7	112,9	105,5	120,8	126,9	112,6	X	+ 4,1
1967 "	113,8	- 2,0	91,8	- 4,7	114,6	X	+ 1,7	111,9	106,7	125,1	135,4	115,7	X	+ 2,8
Angaben ab 1968 einschließlich Mehrwertsteuer														
1968 D	118,8	+ 4,4	96,2	+ 4,8	116,4	X	+ 1,6	109,4	107,7	131,5	145,6	119,4	X	+ 3,2
1968 Juli	116,4	± 0	116,4	± 0	116,4	X	+ 1,3	108,9	107,6	131,7	146,2	119,5	+ 0,4	+ 3,5
Aug.	119,5	+ 1,4	96,8	+ 1,3	116,1	- 0,3	+ 1,5	108,1	107,3	132,0	146,6	119,4	- 0,1	+ 3,0
Sept.	.	.	.	.	116,2	+ 0,1	+ 1,7	107,7	107,4	132,4	147,3	119,7	+ 0,3	+ 3,1
Okt.	.	.	.	.	116,6	+ 0,3	+ 1,8	108,6	107,6	132,4	148,1	119,9	+ 0,2	+ 3,0
Nov.	119,8	+ 0,3	97,0	+ 0,2	117,2	+ 0,5	+ 2,2	109,9	107,9	132,7	148,7	120,3	+ 0,3	+ 3,2
Dez.	.	.	.	.	117,6	+ 0,3	+ 2,5	110,5	108,0	132,7	149,6	120,5	+ 0,2	+ 3,3
1969 Jan.	.	.	.	.	118,4	+ 0,7	+ 2,0	111,8	108,2	133,0	152,6	121,2	+ 0,6	+ 2,3
Febr.	120,3	+ 0,4	96,9	- 0,1	118,7	+ 0,3	+ 2,2	112,0	108,5	133,1	153,5	121,5	+ 0,2	+ 2,3
März	.	.	.	.	118,9	+ 0,2	+ 2,3	112,5	108,3	133,3	154,2	121,5	± 0	+ 2,1
April	.	.	.	.	119,1	+ 0,2	+ 2,5	113,4	107,7	133,6	155,3	121,4	- 0,1	+ 2,0
Mai	123,0	+ 2,2	99,8	+ 0,3	119,3	+ 0,2	+ 2,7	114,0	107,8	133,6	155,6	121,5	+ 0,1	+ 2,1
Juni	.	.	.	.	119,6	+ 0,3	+ 2,7	114,5	107,8	133,9	156,2	121,7	+ 0,2	+ 2,3
Juli	.	.	.	.	119,5	- 0,1	+ 2,7	114,2	107,6	134,1	156,6	121,7	± 0	+ 1,8

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv. — 1 Bis einschl. 1959 ohne Berlin und Saarland, 1960 ohne Berlin. — 2 Wirtschaftsjahres-

durchschnitte (Juli bis Juni). Bis einschl. 1958/59 ohne Saarland. — 3 Für Nahrungsmittel- und Industrierohstoffe. — 4 Umbasierung von der Originalbasis 1952—1956 = 100. — 5 Ab Januar 1968 ohne

Mehrwertsteuer. — 6 Bis einschl. 1959 ohne Berlin und Saarland, 1960 bis 1965 ohne Berlin.

VIII. Allgemeine Konjunkturlage

8. Masseneinkommen *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Abzüge 2)		Nettolöhne und -gehälter (1 - 2)		Beamtenpensionen netto 3)		Sozialrenten und Unterstützungen		Masseneinkommen (5 + 7 + 9)	
	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahrszeitraum %	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahrszeitraum %	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahrszeitraum %	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahrszeitraum %	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahrszeitraum %	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahrszeitraum %
1958	96,8	+ 7,9	14,4	+13,7	82,3	+ 6,9	5,0	+ 7,8	26,2	+13,4	113,8	+ 8,4
1959	103,9	+ 7,4	15,3	+ 6,1	88,6	+ 7,6	5,1	+ 1,5	27,3	+ 4,0	121,0	+ 6,5
1960	116,8	+12,5	18,5	+21,0	98,3	+11,0	5,4	+ 5,4	28,3	+ 3,5	131,9	+ 9,1
1960	124,2	.	19,6	.	104,6	.	5,9	.	30,8	.	141,3	.
1961	140,1	+12,8	23,0	+17,1	117,1	+12,0	6,6	+11,6	33,6	+ 9,1	157,3	+11,3
1962	155,2	+10,7	26,1	+13,6	129,0	+10,2	7,2	+ 9,8	36,7	+ 9,2	173,0	+ 9,9
1963	168,5	+ 7,3	28,7	+ 9,8	137,8	+ 8,8	7,9	+10,1	38,9	+ 5,8	184,6	+ 6,7
1964	183,4	+10,2	32,4	+13,0	151,0	+ 9,6	8,5	+ 6,8	43,0	+10,6	202,5	+ 9,7
1965	202,7	+10,5	34,6	+ 6,7	168,1	+11,4	9,3	+ 9,5	48,3	+12,5	225,8	+11,5
1966	217,5	+ 7,3	39,1	+13,0	178,4	+ 6,1	10,1	+ 8,4	52,9	+ 9,5	241,4	+ 6,9
1967 p)	217,5	± 0	39,8	+ 1,8	177,7	- 0,4	10,8	+ 6,8	58,4	+10,3	246,9	+ 2,3
1968 p)	232,3	+ 6,8	45,1	+13,3	187,2	+ 5,3	11,3	+ 5,4	61,3	+ 5,0	259,9	+ 5,3
1967 p) 1. Vj.	51,8	+ 2,4	8,5	+ 5,5	43,3	+ 1,8	2,6	+ 7,7	14,5	+ 7,5	60,4	+ 3,4
2. "	53,8	- 0,9	9,4	+ 0,3	44,5	- 1,2	2,7	+ 7,9	14,4	+11,5	61,5	+ 1,9
3. "	54,9	- 1,3	10,5	+ 0,8	44,5	- 1,8	2,7	+ 7,7	14,5	+11,0	61,6	+ 1,4
4. "	56,9	± 0	11,4	+ 1,5	45,5	- 0,4	2,8	+ 4,0	15,0	+11,4	63,3	+ 2,4
1968 p) 1. Vj.	53,1	+ 2,5	9,2	+ 7,8	44,0	+ 1,5	2,7	+ 3,0	15,9	+10,1	62,6	+ 3,6
2. "	56,9	+ 5,7	10,7	+14,7	46,2	+ 3,8	2,7	+ 3,0	14,9	+ 3,8	63,9	+ 3,8
3. "	59,6	+ 8,5	12,0	+14,3	47,6	+ 7,1	2,8	+ 6,7	15,0	+ 3,4	65,5	+ 6,2
4. "	62,7	+10,1	13,2	+15,4	49,5	+ 8,8	3,0	+ 8,7	15,4	+ 2,7	67,9	+ 7,3
1969 p) 1. Vj.	59,5	+10,1	11,0	+19,7	47,5	+ 8,1	2,9	+ 6,7	16,8	+ 5,3	67,2	+ 7,3
2. "	63,6	+11,8	12,2	+13,3	51,4	+11,4	3,0	+ 9,7	15,8	+ 6,1	70,3	+10,1

* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. Bis 1960 (erster Wert) Bundesgebiet ohne Berlin und ohne Saarland. — 1 Ohne Arbeitgeber-

beiträge zu den Sozialversicherungen und ohne freiwillige Sozialleistungen. — 2 Steuern und Arbeitnehmerbeiträge zu den Sozialversicherungen einschl.

freiwillig gezahlter Beiträge. — 3 Nach Abzug direkter Steuern. — p Vorläufig.

9. Tarif- und Effektivverdienste

Zeit	Gesamtwirtschaft						Industrie (einschl. Bau)					
	Tariflohn- und -gehaltsniveau				Löhne und Gehälter je Beschäftigten		Tariflohn- und -gehaltsniveau				Löhne und Gehälter je Beschäftigten	
	auf Stundenbasis		auf Wochenbasis				auf Stundenbasis		auf Wochenbasis			
	1958 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1958 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1958 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1958 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1958 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %		
1958	100,0	+ 7,4	100,0	+ 5,5	100,0	+ 6,7	100,0	+ 6,7	100,0	+ 5,2	100,0	+ 6,3
1959	104,7	+ 4,7	103,0	+ 3,0	105,4	+ 5,4	104,4	+ 4,4	102,9	+ 2,9	105,7	+ 5,7
1960	112,5	+ 7,5	110,1	+ 6,8	115,2	+ 9,3	112,4	+ 7,7	109,9	+ 6,8	116,1	+ 9,8
1961	122,3	+ 8,7	119,5	+ 8,5	127,4	+10,6	121,9	+ 8,5	112,0	+ 8,3	127,9	+10,2
1962	133,1	+ 8,8	128,6	+ 7,6	138,9	+ 9,0	134,6	+10,4	129,1	+ 8,5	140,5	+ 9,9
1963	140,7	+ 5,8	135,2	+ 5,1	147,3	+ 6,1	142,0	+ 5,5	135,0	+ 4,6	149,6	+ 6,4
1964	149,7	+ 6,4	141,8	+ 4,9	160,4	+ 8,9	151,8	+ 6,9	141,9	+ 5,1	165,5	+10,6
1965	161,3	+ 7,8	151,7	+ 7,0	174,9	+ 9,0	163,0	+ 7,4	151,3	+ 6,6	180,4	+ 9,0
1966	172,7	+ 7,1	161,2	+ 6,2	187,4	+ 7,2	174,1	+ 6,8	160,7	+ 6,2	193,0	+ 7,0
1967	178,6	+ 4,0	163,9	+ 2,9	193,6	+ 3,3	181,4	+ 4,2	164,9	+ 2,6	198,1	+ 2,6
1968 p)	186,9	+ 4,0	172,4	+ 3,9	205,3	+ 6,1	189,8	+ 4,6	172,3	+ 4,5	213,2	+ 7,6
1967 1. Vj.	178,3	+ 6,0	164,9	+ 4,7	184,1	+ 5,0	180,1	+ 5,5	163,8	+ 3,8	183,8	+ 4,2
2. "	179,3	+ 4,0	165,7	+ 2,9	191,9	+ 3,2	180,8	+ 4,0	164,4	+ 2,3	198,5	+ 1,9
3. "	180,2	+ 3,4	166,4	+ 2,4	195,5	+ 2,4	182,0	+ 3,7	165,4	+ 2,1	201,6	+ 1,5
4. "	180,7	+ 2,7	166,8	+ 1,8	202,7	+ 2,8	182,7	+ 3,8	166,0	+ 2,2	208,7	+ 3,1
1968 p) 1. Vj.	182,7	+ 2,4	168,6	+ 2,2	190,7	+ 3,6	184,3	+ 2,3	167,3	+ 2,1	191,6	+ 4,3
2. "	186,5	+ 4,0	172,1	+ 3,9	202,4	+ 5,5	190,2	+ 5,2	172,8	+ 5,1	213,7	+ 7,7
3. "	188,9	+ 4,8	174,2	+ 4,7	209,3	+ 7,1	192,1	+ 5,5	174,4	+ 5,4	219,4	+ 8,8
4. "	189,4	+ 4,8	174,7	+ 4,8	218,3	+ 7,7	192,5	+ 5,3	174,8	+ 5,3	227,1	+ 8,8
1969 p) 1. Vj.	193,4	+ 5,9	177,7	+ 5,4	204,4	+ 7,2	195,8	+ 6,2	177,7	+ 6,2	206,7	+ 7,9
2. "	198,0	+ 6,1	181,9	+ 5,7	220,1	+ 8,8	199,6	+ 4,9	181,2	+ 4,9	232,4	+ 8,7
1968 p) Juli	188,6	+ 4,8	174,0	+ 4,7	.	.	191,9	+ 5,6	174,2	+ 5,5	225,2	+12,4
Aug.	188,9	+ 4,9	174,3	+ 4,8	.	.	192,1	+ 5,6	174,4	+ 5,5	220,4	+ 7,0
Sept.	189,0	+ 4,8	174,4	+ 4,7	.	.	192,2	+ 5,5	174,6	+ 5,4	212,8	+ 7,2
Okt.	189,3	+ 4,8	174,6	+ 4,8	.	.	192,4	+ 5,4	174,7	+ 5,4	221,1	+10,7
Nov.	189,5	+ 4,9	174,8	+ 4,8	.	.	192,5	+ 5,4	174,8	+ 5,4	232,2	+ 7,5
Dez.	189,5	+ 4,8	174,8	+ 4,7	.	.	192,5	+ 5,2	174,8	+ 5,2	227,9	+ 8,4
1969 p) Jan.	192,8	+ 5,8	177,2	+ 5,3	.	.	195,4	+ 6,3	177,4	+ 6,2	213,2	+11,0
Febr.	193,4	+ 5,9	177,8	+ 5,5	.	.	195,8	+ 6,2	177,7	+ 6,1	196,4	+ 4,9
März	193,9	+ 5,9	178,2	+ 5,5	.	.	196,0	+ 6,2	177,9	+ 6,2	210,4	+ 7,6
April	197,3	+ 6,3	181,3	+ 5,9	.	.	198,7	+ 5,4	180,4	+ 5,3	225,8	+ 9,6
Mal	198,2	+ 6,1	182,1	+ 5,6	.	.	199,9	+ 4,7	181,4	+ 4,6	232,3	+ 7,2
Juni	198,4	+ 6,0	182,3	+ 5,6	.	.	200,3	+ 4,7	181,8	+ 4,7	239,6	+ 9,7
Juli	198,7	+ 5,4	182,5	+ 4,9	.	.	200,7	+ 4,6	182,2	+ 4,6	...	...

p Vorläufig.

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mio DM

Zeit	I. Bilanz der laufenden Posten und des Kapitalverkehrs										II. Restposten der Zahlungsbilanz 4) (III./-I.)	III. Saldo der Devisenbilanz 5)
	Bilanz der laufenden Posten					Kapitalbilanz (Kapitalexport: -) 1)			Saldo der laufenden Posten und des Kapitalverkehrs			
	Insgesamt	Saldo des Waren- und Dienstleistungsverkehrs (sog. Leistungsbilanz)			Saldo der Übertragungen (eigene: -)	Saldo des gesamten Kapitalverkehrs	Langfristiger Kapitalverkehr	Kurzfristiger Kapitalverkehr				
		Insgesamt	Handelsbilanz 2)	Dienstleistungsbilanz 3)								
1950	- 407	- 2 472	- 3 012	+ 540	+ 2 065	+ 207	+ 458	- 251	- 200	- 364	- 564	
1951	+ 2 341	+ 812	- 149	+ 961	+ 1 529	+ 87	- 149	+ 236	+ 2 428	- 390	+ 2 038	
1952	+ 2 528	+ 2 368	+ 706	+ 1 662	+ 160	- 23	- 586	+ 563	+ 2 505	+ 256	+ 2 761	
1953	+ 3 793	+ 4 244	+ 2 516	+ 1 728	+ 451	+ 50	- 1 645	+ 1 695	+ 3 843	- 229	+ 3 514	
1954	+ 3 609	+ 4 083	+ 2 898	+ 1 385	+ 474	- 375	- 518	+ 143	+ 3 234	- 452	+ 2 782	
1955	+ 2 205	+ 3 039	+ 1 245	+ 1 794	- 834	- 450	- 381	- 69	+ 1 755	+ 96	+ 1 851	
1956	+ 4 377	+ 5 600	+ 2 897	+ 2 703	- 1 223	+ 152	- 455	+ 607	+ 4 529	+ 485	+ 5 014	
1957	+ 5 764	+ 7 643	+ 4 083	+ 3 560	- 1 679	- 2 305	- 440	- 1 865	+ 3 459	+ 1 663	+ 5 122	
1958	+ 5 856	+ 7 874	+ 4 954	+ 2 920	- 2 018	- 2 305	- 1 457	- 848	+ 3 551	- 363	+ 3 188	
1959	+ 4 265	+ 7 565	+ 5 361	+ 2 204	- 3 300	- 6 620	- 5 660	- 960	- 2 355	+ 151	- 2 204	
1960	+ 4 825	+ 8 284	+ 5 223	+ 3 061	- 3 459	+ 1 770	- 171	+ 1 941	+ 6 595	+ 1 412	+ 8 007	
1961	+ 2 980	+ 7 426	+ 6 615	+ 811	- 4 446	- 5 363	- 4 203	- 1 160	+ 2 383	+ 457	+ 1 926	
1962	- 1 740	+ 3 456	+ 3 477	- 21	- 5 196	+ 57	- 353	+ 410	+ 1 683	+ 1 130	- 553	
1963	+ 970	+ 6 026	+ 6 032	- 6	- 5 056	+ 2 092	+ 546	+ 546	+ 3 062	- 490	+ 2 572	
1964	+ 202	+ 5 510	+ 6 081	- 571	- 5 308	- 2 188	- 1 034	- 1 154	- 1 986	+ 1 998	+ 12	
1965	- 6 475	- 85	+ 1 203	- 1 288	- 6 390	+ 2 140	+ 957	+ 1 183	- 4 335	+ 2 830	- 1 505	
1966	+ 476	+ 6 732	+ 7 958	- 1 226	- 6 256	- 40	- 2 411	+ 2 371	+ 436	+ 594	+ 1 030	
1967	+ 9 854	+ 16 159	+ 16 862	- 703	- 6 305	- 9 441	- 3 177	- 6 264	+ 413	+ 1	+ 414	
1968	+ 11 352	+ 18 536	+ 18 372	+ 164	- 7 184	- 7 170	- 11 450	+ 4 280	+ 4 182	+ 2 931	+ 7 113	
1962 1. Vj.	- 310	+ 961	+ 618	+ 343	- 1 271	- 3 022	+ 123	- 3 145	- 3 332	+ 1 274	- 2 058	
2. "	- 246	+ 1 080	+ 938	+ 142	- 1 326	+ 492	- 248	+ 740	+ 246	+ 522	+ 788	
3. "	- 641	+ 445	+ 969	- 524	- 1 086	+ 1 619	- 101	+ 1 720	+ 978	- 245	+ 733	
4. "	- 543	+ 970	+ 952	+ 18	- 1 513	+ 968	- 127	+ 1 095	+ 425	- 421	+ 4	
1963 1. Vj.	- 324	+ 997	+ 751	+ 246	- 1 321	- 19	+ 507	- 528	- 343	+ 247	- 96	
2. "	- 265	+ 1 054	+ 1 181	- 127	- 1 319	+ 926	+ 376	+ 550	+ 661	+ 339	+ 1 000	
3. "	- 556	+ 761	+ 1 263	- 502	- 1 317	+ 1 069	+ 647	+ 422	+ 513	+ 182	+ 695	
4. "	+ 2 115	+ 3 214	+ 2 837	+ 377	- 1 099	+ 116	+ 16	+ 100	+ 2 231	- 1 258	+ 973	
1964 1. Vj.	+ 1 125	+ 2 344	+ 2 389	- 45	- 1 219	- 2 150	+ 188	- 2 338	- 1 025	+ 1 039	+ 8	
2. "	+ 447	+ 1 984	+ 1 973	+ 11	- 1 537	- 709	- 999	+ 290	- 262	+ 383	+ 121	
3. "	- 1 123	+ 200	+ 685	- 485	- 1 323	- 15	- 155	+ 140	- 1 138	+ 712	- 426	
4. "	- 247	+ 982	+ 1 034	- 52	- 1 229	+ 686	- 68	+ 754	+ 439	- 130	+ 309	
1965 1. Vj.	- 365	+ 1 108	+ 1 098	+ 10	- 1 473	- 1 410	+ 367	- 1 777	- 1 775	+ 1 265	- 510	
2. "	- 2 719	- 810	- 46	- 764	- 1 909	+ 44	+ 311	- 267	- 2 675	+ 1 502	- 1 173	
3. "	- 2 763	- 1 257	- 453	- 804	- 1 506	+ 2 194	+ 176	+ 2 016	- 569	+ 562	- 7	
4. "	+ 628	+ 874	+ 604	+ 270	- 1 502	+ 1 312	+ 103	+ 1 209	+ 684	- 499	+ 185	
1966 1. Vj.	- 1 211	+ 469	+ 846	- 377	- 1 680	- 854	+ 181	- 1 035	- 2 065	+ 888	- 1 177	
2. "	- 638	+ 937	+ 1 376	- 439	- 1 575	+ 226	- 1 725	+ 1 951	- 412	+ 583	+ 171	
3. "	+ 135	+ 1 567	+ 2 258	- 691	- 1 432	+ 619	+ 218	+ 401	+ 754	- 11	+ 743	
4. "	+ 2 190	+ 3 759	+ 3 478	+ 281	- 1 569	- 31	- 1 085	+ 1 054	+ 2 159	- 866	+ 1 293	
1967 1. Vj.	+ 2 625	+ 4 188	+ 4 331	- 143	- 1 563	- 3 466	- 348	- 3 118	- 841	+ 984	+ 143	
2. "	+ 2 503	+ 4 164	+ 4 439	- 275	- 1 661	- 2 863	- 768	- 1 985	- 360	- 567	- 927	
3. "	+ 1 523	+ 2 979	+ 3 795	- 816	- 1 456	- 1 092	- 781	- 311	+ 431	+ 370	+ 801	
4. "	+ 3 203	+ 4 828	+ 4 297	+ 531	- 1 625	- 2 020	- 1 170	- 850	+ 1 183	- 786	+ 397	
1968 1. Vj.	+ 3 112	+ 4 752	+ 4 343	+ 409	- 1 640	- 3 083	- 1 746	- 1 337	+ 29	+ 1 513	+ 1 542	
2. "	+ 1 902	+ 3 577	+ 3 429	+ 148	- 1 675	- 1 578	- 2 767	+ 1 189	+ 324	+ 866	+ 1 190	
3. "	+ 1 791	+ 3 355	+ 4 153	- 798	- 1 564	- 1 800	- 4 092	+ 2 292	- 9	+ 1 304	+ 1 295	
4. "	+ 4 547	+ 6 852	+ 6 447	+ 405	- 2 305	- 709	- 2 845	+ 2 136	+ 3 838	- 752	+ 3 086	
1969 1. Vj.	+ 1 222	+ 2 748	+ 2 765	- 17	- 1 526	- 10 028	- 5 795	- 4 233	- 8 806	+ 1 775	- 7 031	
2. "	+ 2 240	+ 3 940	+ 3 892	+ 48	- 1 700	- 1 040	- 3 947	+ 2 907	+ 1 200	+ 6 759	+ 7 959	
1968 Jan.	+ 576	+ 1 174	+ 1 267	- 93	- 598	- 2 611	- 389	- 2 222	- 2 036	+ 1 369	- 666	
Febr.	+ 1 075	+ 1 553	+ 1 298	+ 255	- 478	- 403	- 577	+ 174	+ 672	+ 350	+ 1 022	
März	+ 1 461	+ 2 025	+ 1 778	+ 247	- 564	- 69	- 780	+ 711	+ 1 392	- 206	+ 1 196	
April	+ 697	+ 1 158	+ 1 102	+ 56	- 461	- 735	- 507	- 228	- 38	+ 50	+ 12	
Mai	+ 767	+ 1 312	+ 1 301	+ 11	- 545	- 1 537	- 662	- 875	- 770	+ 283	- 487	
Juni	+ 438	+ 1 107	+ 1 026	+ 81	- 669	+ 694	- 1 598	+ 2 292	+ 1 132	+ 533	+ 1 665	
Juli	+ 365	+ 920	+ 1 396	- 476	- 555	- 547	- 1 467	+ 920	- 182	+ 259	+ 77	
Aug.	+ 385	+ 913	+ 1 241	- 328	- 528	+ 220	- 1 419	+ 1 639	+ 605	- 370	+ 235	
Sept.	+ 1 041	+ 1 522	+ 1 516	+ 6	- 481	- 1 473	- 1 206	- 267	- 432	+ 1 415	+ 983	
Okt.	+ 1 527	+ 2 027	+ 1 722	+ 305	- 500	- 1 904	- 949	- 955	- 377	- 228	- 605	
Nov.	+ 1 869	+ 2 449	+ 2 037	+ 412	- 1 869	+ 3 921	- 399	+ 4 320	+ 5 790	+ 1 420	+ 7 210	
Dez.	+ 1 151	+ 2 376	+ 2 688	- 312	- 1 225	- 2 726	- 1 497	- 1 229	- 1 575	- 1 944	- 3 519	
1969 Jan.	- 728	- 55	+ 115	- 170	- 673	- 6 443	- 1 579	- 4 864	- 7 171	+ 2 112	- 5 059	
Febr.	+ 731	+ 1 198	+ 1 055	+ 143	- 467	- 1 605	- 2 227	+ 622	- 874	+ 302	- 572	
März	+ 1 219	+ 1 605	+ 1 595	+ 10	- 386	- 1 980	- 1 989	+ 9	- 761	- 639	- 1 400	
April	+ 799	+ 1 312	+ 1 311	+ 1	- 513	+ 1 517	- 2 198	+ 3 715	+ 2 316	+ 375	+ 2 691	
Mai	+ 1 260	+ 1 790	+ 1 432	+ 358	- 530	+ 2 735	- 664	+ 3 399	+ 3 065	+ 7 085	+ 11 060	
Juni	+ 181	+ 838	+ 1 149	- 311	- 657	- 5 292	- 1 085	- 4 207	- 5 111	- 681	- 5 792	
Juli p)	+ 595	+ 1 359	+ 1 659	- 300	- 764	- 492	- 1 657	+ 1 165	+ 103	- 46	+ 57	

1 Einschl. Sondertransaktionen (s. Anm. 7 in Tab. IX, 5).
 2 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik; Einfuhr c/f, Ausfuhr fob; 1957 und 1958 einschl. nachträglich gemeldeter und in der amtlichen Außenhandelsstatistik für diese Jahre nicht erfaßter Einfuhren der Bundesregierung. - 3 Ohne die bereits im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Aus-

gaben für Fracht- und Versicherungskosten, jedoch einschl. des Saldos des Transithandels sowie einschl. sonstiger, den Warenverkehr betreffender Ergänzungen. - 4 Saldo der nicht erfaßten Posten und der statistischen Ermittlungsfehler; kurzfristige Schwankungen hauptsächlich bedingt durch saisonale Faktoren und Veränderungen in den terms of

payment. - 5 Veränderung der Währungsreserven (netto) der Deutschen Bundesbank (Zunahme: +); vgl. auch Anm. *) in Tab. IX, 8. - 6 Ohne Berücksichtigung der durch die DM-Aufwertung bedingten Abnahme der Währungsreserven der Deutschen Bundesbank um 1 419 Mio DM. - p Vorläufig.

2. Außenhandel (Spezialhandel) nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio DM

Ländergruppe/Land		1966	1967	1968	1968		1969		1968		
					3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	Juli	Jan./Juli	
Alle Länder	Ausfuhr	80 628	87 045	99 551	24 671	28 699	25 607	28 498	10 244	64 349	54 918
	Einfuhr	72 670	70 183	81 179	20 518	22 252	22 842	24 606	8 585	56 033	45 750
	Saldo	+ 7 958	+ 16 862	+ 18 372	+ 4 153	+ 6 447	+ 2 765	+ 3 892	+ 1 659	+ 8 316	+ 9 168
I. Industrieländer	Ausfuhr	61 755	66 205	77 098	19 011	22 345	19 831	22 442	7 981	50 254	42 442
	Einfuhr	53 188	51 405	59 745	15 352	16 385	16 929	18 812	6 572	42 313	33 533
	Saldo	+ 8 567	+ 14 800	+ 17 353	+ 3 659	+ 5 960	+ 2 902	+ 3 630	+ 1 409	+ 7 941	+ 8 909
A. EWG-Mitgliedsländer	Ausfuhr	29 281	32 008	37 368	9 117	10 999	10 508	11 397	4 027	25 932	20 456
	Einfuhr	27 774	27 636	33 453	8 626	9 439	9 895	10 867	3 756	24 518	18 432
	Saldo	+ 1 507	+ 4 372	+ 3 915	+ 491	+ 1 560	+ 613	+ 530	+ 271	+ 1 414	+ 2 024
Belgien-Luxemburg	Ausfuhr	6 421	6 439	7 444	1 792	2 119	2 105	2 356	746	5 207	4 096
	Einfuhr	5 607	5 436	6 799	1 714	1 900	2 030	2 176	754	4 960	3 763
	Saldo	+ 814	+ 1 003	+ 645	+ 78	+ 219	+ 75	+ 180	— 8	+ 247	+ 333
Frankreich	Ausfuhr	9 216	10 050	12 242	2 926	3 822	3 631	3 963	1 402	8 996	6 574
	Einfuhr	8 618	8 488	9 778	2 479	2 799	3 097	3 374	1 172	7 643	5 443
	Saldo	+ 598	+ 1 562	+ 2 464	+ 447	+ 1 023	+ 534	+ 589	+ 230	+ 1 353	+ 1 131
Italien	Ausfuhr	5 657	6 891	7 568	1 857	2 218	2 049	2 274	912	5 235	4 210
	Einfuhr	6 680	6 437	8 066	2 196	2 262	2 229	2 425	930	5 584	4 408
	Saldo	— 1 023	+ 454	— 498	— 339	— 44	— 180	— 151	— 18	— 349	— 198
Niederlande	Ausfuhr	7 987	8 628	10 114	2 542	2 840	2 723	2 804	967	6 494	5 576
	Einfuhr	6 869	7 275	8 810	2 237	2 478	2 539	2 892	900	6 331	4 818
	Saldo	+ 1 118	+ 1 353	+ 1 304	+ 305	+ 362	+ 184	— 88	+ 67	+ 163	+ 758
B. EFTA-Mitgliedsländer	Ausfuhr	20 303	20 623	22 587	5 506	6 685	5 746	6 280	2 243	14 269	12 330
	Einfuhr	11 955	10 992	12 666	3 139	3 437	3 590	3 722	1 333	8 645	7 235
	Saldo	+ 8 348	+ 9 631	+ 9 921	+ 2 367	+ 3 248	+ 2 156	+ 2 558	+ 910	+ 5 624	+ 5 095
Dänemark	Ausfuhr	2 334	2 377	2 419	564	705	647	676	236	1 559	1 334
	Einfuhr	1 368	1 169	1 244	297	343	364	375	114	853	708
	Saldo	+ 966	+ 1 208	+ 1 175	+ 267	+ 362	+ 283	+ 301	+ 122	+ 706	+ 626
Großbritannien	Ausfuhr	3 129	3 472	4 028	986	1 175	1 062	1 205	422	2 689	2 265
	Einfuhr	3 155	2 932	3 407	843	889	925	957	362	2 244	1 932
	Saldo	— 26	+ 540	+ 621	+ 143	+ 286	+ 137	+ 248	+ 60	+ 445	+ 273
Norwegen	Ausfuhr	1 512	1 478	1 426	318	449	331	381	141	853	762
	Einfuhr	885	950	1 084	254	300	318	370	115	803	631
	Saldo	+ 627	+ 528	+ 342	+ 64	+ 149	+ 13	+ 11	+ 26	+ 50	+ 131
Österreich	Ausfuhr	4 219	4 097	4 419	1 137	1 265	1 048	1 183	443	2 674	2 421
	Einfuhr	1 695	1 477	1 765	461	494	485	508	192	1 185	966
	Saldo	+ 2 524	+ 2 620	+ 2 654	+ 676	+ 771	+ 563	+ 675	+ 251	+ 1 489	+ 1 455
Portugal	Ausfuhr	663	624	737	179	200	199	209	72	480	418
	Einfuhr	208	187	198	50	47	63	61	21	145	116
	Saldo	+ 455	+ 437	+ 539	+ 129	+ 153	+ 136	+ 148	+ 51	+ 335	+ 302
Schweden	Ausfuhr	3 574	3 534	3 850	902	1 187	1 008	1 089	337	2 434	2 035
	Einfuhr	2 389	2 167	2 489	631	645	693	718	258	1 669	1 432
	Saldo	+ 1 185	+ 1 367	+ 1 361	+ 271	+ 542	+ 315	+ 371	+ 79	+ 765	+ 603
Schweiz	Ausfuhr	4 872	5 041	5 708	1 420	1 704	1 451	1 537	592	3 580	3 095
	Einfuhr	2 255	2 110	2 479	603	719	742	733	271	1 746	1 390
	Saldo	+ 2 617	+ 2 931	+ 3 229	+ 817	+ 985	+ 709	+ 804	+ 321	+ 1 834	+ 1 705
C. Übrige Industrieländer	Ausfuhr	12 171	13 574	17 143	4 388	4 661	3 577	4 765	1 711	10 053	9 656
	Einfuhr	13 459	12 777	13 626	3 587	3 509	3 444	4 223	1 483	9 150	7 866
	Saldo	— 1 288	+ 797	+ 3 517	+ 801	+ 1 152	+ 133	+ 542	+ 228	+ 903	+ 1 790
darunter: Vereinigte Staaten von Amerika 1)	Ausfuhr	7 178	7 860	10 836	2 795	2 838	2 046	2 916	1 064	6 026	6 220
	Einfuhr	9 178	8 556	8 850	2 311	2 196	2 087	2 771	968	5 826	5 245
	Saldo	— 2 000	— 696	+ 1 986	+ 484	+ 642	— 41	+ 145	+ 96	+ 200	+ 975
Kanada	Ausfuhr	919	927	1 106	274	351	246	345	108	699	560
	Einfuhr	891	947	1 124	300	337	278	303	121	702	576
	Saldo	+ 28	— 20	— 18	— 26	+ 14	— 32	+ 42	— 13	— 3	— 16
Japan	Ausfuhr	871	1 272	1 397	355	378	338	365	142	845	792
	Einfuhr	1 028	927	1 162	312	304	329	388	140	857	651
	Saldo	— 157	+ 345	+ 235	+ 43	+ 74	+ 9	— 23	+ 2	— 12	+ 141
Finnland	Ausfuhr	1 119	1 036	950	221	270	253	305	102	660	534
	Einfuhr	702	593	708	186	202	250	205	71	526	378
	Saldo	+ 417	+ 443	+ 242	+ 35	+ 68	+ 3	+ 100	+ 31	+ 134	+ 156
II. Entwicklungsländer 2)	Ausfuhr	15 311	16 208	17 669	4 461	4 932	4 513	4 777	1 805	11 095	9 900
	Einfuhr	16 234	15 674	17 933	4 288	4 828	5 040	4 889	1 636	11 566	10 314
	Saldo	— 923	+ 534	— 264	+ 173	+ 104	— 527	— 112	+ 169	— 471	— 414
darunter: Jugoslawien	Ausfuhr	756	1 166	1 360	354	426	343	429	155	927	711
	Einfuhr	541	484	622	160	191	203	229	84	516	328
	Saldo	+ 215	+ 682	+ 738	+ 194	+ 235	+ 140	+ 200	+ 71	+ 411	+ 383
III. Staatshandelsländer	Ausfuhr	3 309	4 377	4 512	1 127	1 358	1 205	1 213	434	2 852	2 416
	Einfuhr	3 150	3 015	3 410	854	1 014	851	862	366	2 098	1 854
	Saldo	+ 159	+ 1 362	+ 1 102	+ 273	+ 344	+ 354	+ 331	+ 68	+ 754	+ 562
IV. Schiffs- und Luftfahr- zeugbedarf und Nicht- ermittelte Länder	Ausfuhr	253	255	272	72	64	58	66	24	148	160
	Einfuhr	98	89	91	24	25	22	23	11	56	49
	Saldo	+ 155	+ 166	+ 181	+ 48	+ 39	+ 36	+ 43	+ 13	+ 92	+ 111

* Zusammenstellung aufgrund der amtlichen Außenhandelsstatistik. Ausfuhr nach Verbrauchsländern, Einfuhr aus Herstellungsländern. — 1 Einschl.

Panamakanal-Zone. — 2 Zuordnung der Länder zu den Entwicklungsländern nach dem Länderver-

zeichnis des Development Assistance Committee (DAC) bei der OECD.

3. Hauptsalden des Dienstleistungsverkehrs mit dem Ausland

(einschl. Ergänzungen zum Warenverkehr)

Mio DM										
Zeit	Insgesamt 1)	Reise- verkehr	Transport	Kapital- erträge	Provisionen, Werbe- und Messekosten	Lizenzen und Patente	Einnahmen von aus- ländischen militärischen Dienst- stellen 2)	Restliche 3) Dienst- leistungen	Ergänzungen zum Waren- verkehr 4)	
1965	-1 288	-2 550	+3 232	-1 811	-1 595	- 463	+ 4 124	-2 016	- 209	
1966	-1 226	-3 066	+3 569	-1 482	-1 808	- 492	+4 898	-2 397	- 448	
1967	+ 703	-2 727	+3 609	-1 783	-1 951	- 508	+5 241	-2 387	- 197	
1968	+ 164	-2 697	+3 908	- 950	-2 020	- 579	+5 347	-2 432	- 413	
1968 1. Vj.	+ 409	- 423	+ 898	- 119	- 554	- 159	+1 286	- 459	- 61	
2. "	+ 148	- 638	+ 999	- 309	- 466	- 85	+1 320	- 614	- 59	
3. "	- 798	-1 440	+1 022	- 324	- 480	- 182	+1 377	- 585	- 186	
4. "	+ 405	- 196	+ 989	- 198	- 520	- 153	+1 364	- 774	- 107	
1969 1. Vj.	- 17	- 548	+ 853	- 210	- 575	- 212	+1 252	- 672	+ 95	
2. "	+ 48	- 638	+1 002	- 124	- 544	- 143	+1 457	- 688	- 274	
1968 April	+ 56	- 168	+ 322	- 97	- 161	- 34	+ 442	- 208	- 40	
Mai	+ 11	- 168	+ 331	- 173	- 174	- 23	+ 498	- 272	- 8	
Juni	+ 81	- 302	+ 346	- 39	- 131	- 28	+ 380	- 134	- 11	
Juli	- 476	- 500	+ 328	- 261	- 192	- 44	+ 419	- 188	- 38	
Aug.	- 328	- 576	+ 352	- 52	- 142	- 63	+ 442	- 192	- 97	
Sept.	+ 6	- 364	+ 342	- 11	- 146	- 75	+ 516	- 205	- 51	
Okt.	+ 305	- 123	+ 291	+ 63	- 159	- 22	+ 430	- 200	+ 25	
Nov.	+ 412	+ 4	+ 350	+ 33	- 189	- 75	+ 567	- 189	- 89	
Dez.	- 312	- 77	+ 348	- 294	- 172	- 56	+ 367	- 385	- 43	
1969 Jan.	- 170	- 196	+ 300	- 82	- 236	- 74	+ 394	- 216	- 60	
Febr.	+ 143	- 140	+ 286	- 78	- 166	- 74	+ 396	- 178	+ 97	
März	+ 10	- 212	+ 267	- 50	- 173	- 64	+ 462	- 278	+ 58	
April	+ 1	- 155	+ 306	- 52	- 172	- 48	+ 495	- 258	- 115	
Mai	+ 358	- 107	+ 364	+ 108	- 190	- 42	+ 522	- 280	- 17	
Juni	- 311	- 376	+ 332	- 180	- 182	- 53	+ 440	- 150	- 142	

1 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- bzw. Versicherungskosten; jedoch einschl. Einnahmen der deutschen Seeschifffahrt und der deutschen Versicherungsunternehmen aus

Dienstleistungen beim Warenverkehr. — 2 Einnahmen aus Warenlieferungen und Dienstleistungen. — 3 Ohne Arbeitsentgelte der Gastarbeiter, die wirtschaftlich als Inländer angesehen werden; Lohn-

überweisungen der Gastarbeiter in ihre Heimatländer sind bei den Übertragungen (unentgeltliche Leistungen) berücksichtigt. — 4 Saldo des Transit handels und anderer Ergänzungen.

4. Übertragungen (unentgeltliche Leistungen)

Mio DM											
Zeit	Insgesamt	Privat 1)				Öffentlich 1)					
		Zu- sammen	Über- weisungen aus- ländischer Arbeits- kräfte 2)	Unter- stützungs- zahlun- gen 3)	Sonstige Zahlungen	Zu- sammen	Wieder- gut- machungs- leistungen	Internationale Organisationen		Renten und Pen- sionen 4)	Sonstige Zahlungen
								Zu- sammen	darunter: EWG- Agrarfonds		
1965	-6 390	-2 919	-2 193	- 676	- 50	-3 471	-2 223	- 465	- 10	- 423	- 360
1966	-6 256	-3 374	-2 529	- 781	- 64	-2 882	-1 653	- 584	- 41	- 493	- 152
1967	-6 305	-2 988	-2 162	- 765	- 61	-3 317	-1 664	- 916	- 197	- 526	- 211
1968	-7 184	-3 047	-2 153	- 778	- 116	-4 137	-1 757	-1 559	- 856	- 623	- 198
1968 1. Vj.	-1 640	- 674	- 454	- 183	- 37	- 966	- 537	- 293	- 15	- 92	- 44
2. "	-1 675	- 753	- 505	- 185	- 63	- 922	- 494	- 219	+ 0	- 163	- 46
3. "	-1 564	- 850	- 621	- 207	- 22	- 714	- 365	- 123	- 7	- 165	- 61
4. "	-2 305	- 770	- 573	- 203	+ 6	-1 535	- 361	- 924	- 834	- 203	- 47
1969 1. Vj.	-1 526	- 823	- 562	- 214	- 47	- 703	- 363	- 133	+ 113	- 154	- 53
2. "	-1 700	- 826	- 608	- 210	- 8	- 874	- 341	- 269	+ 1	- 188	- 76
1968 Juli	- 555	- 274	- 197	- 66	- 11	- 281	- 127	- 59	-	- 86	- 9
Aug.	- 528	- 286	- 213	- 72	- 1	- 242	- 122	- 39	-	- 41	- 40
Sept.	- 481	- 290	- 211	- 69	- 10	- 191	- 116	- 25	- 7	- 38	- 12
Okt.	- 500	- 256	- 182	- 69	- 5	- 244	- 119	- 26	-	- 85	- 14
Nov.	- 580	- 232	- 178	- 69	+ 15	- 348	- 128	- 156	- 125	- 66	+ 2
Dez.	-1 225	- 282	- 213	- 65	- 4	- 943	- 114	- 742	- 709	- 52	- 35
1969 Jan.	- 673	- 292	- 201	- 64	- 27	- 381	- 124	- 178	-	- 79	+ 0
Febr.	- 467	- 254	- 176	- 82	+ 4	- 213	- 120	- 36	+ 5	- 31	- 26
März	- 386	- 277	- 185	- 68	- 24	- 109	- 119	+ 81	+ 108	- 44	- 27
April	- 513	- 313	- 198	- 78	- 37	- 200	- 93	- 59	-	- 32	- 16
Mai	- 530	- 270	- 196	- 63	- 11	- 260	- 152	- 35	-	- 51	- 22
Juni	- 657	- 243	- 214	- 69	+ 40	- 414	- 96	- 175	+ 1	- 105	- 38
Juli p)	- 764	- 320	- 239	- 65	- 16	- 444	- 124	- 255	- 225	- 40	- 25

1 Für die Aufgliederung in „Privat“ und „Öffentlich“ ist maßgebend, welchem der beiden Sektoren die beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Die An-

gaben beruhen auf Schätzungen. — 3 Einschl. Zah-
lungen infolge von Ein- und Auswanderung, Erb-

schaften und dgl. — 4 Einschl. Leistungen aus der
Sozialversicherung. — p Vorläufig.

5. Kapitalverkehr mit dem Ausland *)

Mio DM

Position	1966	1967	1968	1968			1969						
				2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	Mai	Juni	Juli p)		
A. Langfristiger Kapitalverkehr (ohne Sondertransaktionen)													
I. Privater Kapitalverkehr													
1. Gesamte deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zun.: —)	— 2 614	— 3 321	— 11 842	— 2 737	— 4 095	— 3 177	— 5 816	— 4 312	— 1 121	— 1 245	— 1 712		
Direktinvestitionen	— 1 224	— 987	— 1 585	— 307	— 254	— 583	— 392	— 445	— 157	— 143	— 186		
Aktien	— 623	— 457	— 1 315	— 204	— 209	— 542	— 276	— 336	— 154	— 93	— 98		
Sonstige Kapitalanteile	— 527	— 407	— 215	— 86	— 27	— 26	— 89	— 104	— 28	— 49	— 71		
Kredite und Darlehen	— 74	— 126	— 55	— 17	— 18	— 15	— 27	— 5	+ 25	— 1	— 17		
Portfoliointvestitionen	— 819	— 1 394	— 5 627	— 1 707	— 1 917	— 1 393	— 3 353	— 1 646	— 324	— 401	— 666		
Aktien	— 117	— 627	— 576	— 104	— 133	— 252	— 539	— 354	— 6	— 146	— 109		
Investmentzertifikate	— 152	— 297	— 948	— 188	— 189	— 404	— 707	— 549	— 130	— 162	— 289		
Festverzinsliche Wertpapiere	— 550	— 470	— 4 103	— 1 415	— 1 595	— 737	— 2 107	— 743	— 188	— 93	— 268		
Kredite und Darlehen	— 368	— 755	— 4 389	— 660	— 1 861	— 1 138	— 1 970	— 2 162	— 624	— 674	— 810		
Sonstige Kapitalbewegungen	— 203	— 185	— 241	— 63	— 63	— 63	— 101	— 59	— 16	— 27	— 50		
2. Gesamte ausländische Nettokapital- anlagen in der Bundesrepublik (Zun.: +)	+ 4 384	+ 1 657	+ 1 735	+ 220	+ 372	+ 895	+ 208	+ 473	+ 516	+ 128	+ 111		
Direktinvestitionen	+ 3 441	+ 2 795	+ 1 604	+ 416	+ 286	+ 443	+ 165	+ 247	+ 55	+ 69	+ 66		
Aktien	+ 1 115	+ 534	+ 689	+ 169	+ 114	+ 227	+ 70	— 81	+ 100	+ 0	+ 3		
Sonstige Kapitalanteile 1)	+ 1 326	+ 1 544	+ 977	+ 318	+ 181	+ 296	+ 164	+ 292	+ 103	+ 99	+ 50		
Kredite und Darlehen	+ 1 000	+ 717	— 62	— 71	— 9	— 80	— 69	+ 36	+ 52	— 30	+ 13		
Portfoliointvestitionen	— 336	— 619	+ 13	— 86	+ 236	— 31	— 47	— 110	+ 220	+ 46	— 120		
Aktien und Investmentzertifikate	— 208	+ 216	+ 164	+ 72	+ 221	— 22	+ 41	+ 206	+ 188	+ 34	— 97		
Festverzinsliche Wertpapiere	— 128	— 835	— 161	— 158	+ 15	— 9	— 88	+ 316	+ 32	+ 12	— 23		
Kredite und Darlehen	+ 1 400	— 391	+ 254	— 88	— 131	+ 510	+ 118	+ 359	+ 250	+ 17	+ 175		
Sonstige Kapitalbewegungen	— 121	— 128	— 136	— 22	— 19	— 27	— 28	— 23	— 9	— 4	— 10		
Saldo	+ 1 770	— 1 664	— 10 107	— 2 517	— 3 723	— 2 282	— 5 608	— 3 839	— 605	— 1 117	— 1 601		
II. Öffentlicher Kapitalverkehr darunter Finanzierungshilfen an Entwicklungsländer 2)	— 1 499	— 1 513	— 1 343	— 250	— 369	— 563	— 187	— 108	— 59	+ 32	— 56		
Saldo des gesamten langfristigen Kapitalverkehrs (I + II)	+ 271	— 3 177	— 11 450	— 2 767	— 4 092	— 2 845	— 5 795	— 3 947	— 664	— 1 085	— 1 657		
B. Kurzfristiger Kapitalverkehr (ohne Sondertransaktionen)													
1. Kreditinstitute 3)													
Forderungen	— 165	— 6 010	— 3 517	+ 605	— 1 384	— 1 278	— 1 754	— 3 071	— 1 004	— 3 268	+ 1 262		
Verbindlichkeiten	— 409	+ 1 187	+ 5 972	+ 718	+ 2 361	+ 2 999	— 2 963	+ 3 436	+ 2 798	— 439	+ 10		
Saldo	— 574	— 4 823	+ 2 455	+ 1 323	+ 977	+ 1 721	— 4 717	+ 365	+ 1 794	— 3 707	+ 1 272		
2. Unternehmen „Finanzkredite“ 4)													
Forderungen	+ 164	— 554	+ 12	+ 132	+ 144	— 173	— 163	— 79	— 208	+ 148	— 304		
Verbindlichkeiten 5)	+ 1 719	— 1 079	+ 540	— 260	+ 377	+ 271	+ 664	+ 2 167	+ 1 795	— 724	+ 159		
Saldo	+ 1 883	— 1 633	+ 552	— 128	+ 521	+ 98	+ 501	+ 2 088	+ 1 587	— 576	— 145		
Sonstiges	— 3	— 1	— 16	—	— 14	— 4	+ 2	+ 2	—	—	— 0		
Saldo	+ 1 880	— 1 634	+ 536	— 128	+ 507	+ 94	+ 503	+ 2 090	+ 1 587	— 576	— 145		
3. Öffentliche Hand 6)	— 239	+ 193	+ 1 289	— 6	+ 808	+ 321	— 19	+ 452	+ 18	+ 76	+ 38		
Saldo des gesamten kurzfristigen Kapitalverkehrs	+ 1 067	— 6 264	+ 4 280	+ 1 169	+ 2 292	+ 2 136	— 4 233	+ 2 907	+ 3 399	— 4 207	+ 1 165		
C. Saldo aller statistisch erfaßter Kapitalbewegungen (ohne Sondertransaktionen) (A + B)	+ 1 338	— 9 441	— 7 170	— 1 578	— 1 800	— 709	— 10 028	— 1 040	+ 2 735	— 5 292	— 492		
D. Sondertransaktionen im Kapitalverkehr (Saldo) 7)	— 1 378	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
E. Saldo aller statistisch erfaßter Kapital- bewegungen (einschl. Sondertransaktionen, C + D) (Nettokapitalexport: —)	— 40	— 9 441	— 7 170	— 1 578	— 1 800	— 709	— 10 028	— 1 040	+ 2 735	— 5 292	— 492		

* Zunahme von Forderungen und Abnahme von Verbindlichkeiten: —, Abnahme von Forderungen und Zunahme von Verbindlichkeiten: +. — 1 Hauptsächlich GmbH-Anteile. — 2 „Bilaterale“ Kredite sowie den Entwicklungsländern über internationale Organisationen zullebende (multilaterale) Leistungen. — 3 Wegen Bestandsangaben hierzu vgl. Tab. IX, 6. — 4 Wegen Bestandsangaben hierzu vgl. Tab. IX, 7. — 5 Einschl. der Veränderungen, die auf die Umwandlung von früher hereingenommenen kurzfristigen Krediten in Eigenkapital und in langfristige Kredite zurückgehen. — 6 Im wesentlichen handelt es sich um die Veränderung der Forderungen des Bundes aus Vorauszahlungen für Verteidigungseinführen und der Verbindlichkeiten des Bundes

gegenüber dem IWF im Rahmen der deutschen Quote und gegenüber den Europäischen Gemeinschaften auf sog. Hinterlegungskonten. — 7 Die hier gesondert ausgewiesenen Transaktionen setzen sich im einzelnen wie folgt zusammen: Vorfristige Rückzahlung von Verbindlichkeiten in Höhe von 156 Mio DM an die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (April 1966), die in der Tabelle „Wichtige Posten der Zahlungsbilanz“ als Abnahme langfristiger deutscher Verbindlichkeiten berücksichtigt ist; Erhöhung der deutschen Quote im Internationalen Währungsfonds in Höhe von 1 650 Mio DM (Mai 1966) sowie Kapitalerhöhung bei der Weltbank in Höhe von 92 Mio DM (Mai 1966), die in Tabelle IX, 1 als Zunahme der langfristigen deut-

schen Forderungen behandelt sind; Hinterlegung von DM-Schuldscheinen beim Internationalen Währungsfonds (1 221 Mio DM) und bei der Weltbank (83 Mio DM) aus Anlaß der Quotenerhöhungen in diesen Institutionen (in den Zahlungsbilanzübersichten als Zunahme der kurzfristigen deutschen Auslandsverbindlichkeiten berücksichtigt); vorfristige Rückzahlung von Verbindlichkeiten in Höhe von 784 Mio DM (Dezember 1966) aus der Nachkriegswirtschaftshilfe an die Vereinigten Staaten von Amerika (in den Zahlungsbilanzübersichten als Abnahme langfristiger deutscher Verbindlichkeiten berücksichtigt. — p Vorläufig.

6. Kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Kreditinstitute gegenüber dem Ausland *)

(ohne Deutsche Bundesbank)

Mio DM

Stand am Ende des Berichtszeit- raums	Saldo zwischen Forderungen und Ver- bindlich- keiten	Forderungen								Verbindlichkeiten				
		Ins- gesamt	Forderungen an ausländische Banken			Forderungen an ausländische Nichtbanken			Geld- markt- papiere 2)	Auslän- dische Noten und Münzen	Ins- gesamt	gegenüber		
			zu- sammen	Täglich fällige Forderungen	Be- fristete Forderungen	Wechsel- diskont- kredite 1)	zu- sammen	Buch- kredite				Wechsel- diskont- kredite	auslän- dischen Ban- ken 3)	auslän- dischen Nichtban- ken 3)
1962	- 1 716	4 500	2 911	2 804	107	788	567	221	720	81	6 216	4 006	2 210	
1963	- 2 383	4 633	2 974	2 869	105	727	497	230	840	92	7 016	4 546	2 470	
1964	- 2 468	5 308	3 531	3 225	306	841	591	250	855	81	7 776	5 221	2 555	
1965	- 2 027	5 918	3 912	3 686	226	1 098	664	434	812	96	7 945	5 078	2 867	
1966	- 1 453	6 083	4 710	4 323	387	1 032	606	426	225	116	7 536	4 643	2 893	
1967	+ 3 370	12 093	9 053	7 494	1 559	1 968	837	1 131	977	95	8 723	5 532	3 191	
1968 4)	+ 942	15 413	12 666	2 296	7 872	2 498	2 472	1 345	1 127	155	14 471	10 562	3 909	
1967 März	+ 1 907	8 314	6 968	6 464	504	936	611	325	243	167	6 407	3 853	2 554	
Juni	+ 3 280	10 072	8 341	7 539	802	1 047	597	450	473	211	6 792	4 083	2 709	
Sept.	+ 3 761	10 952	8 985	8 084	901	1 435	663	772	384	148	7 191	4 411	2 780	
Dez.	+ 3 370	12 093	9 053	7 494	1 559	1 968	837	1 131	977	95	8 723	5 532	3 191	
1968 März	+ 4 936	13 553	10 836	9 528	1 308	1 964	877	1 087	628	125	8 617	5 371	3 246	
Juni	+ 3 613	12 948	9 652	8 331	1 321	2 438	1 057	1 361	646	212	9 335	5 950	3 385	
Sept.	+ 2 636	14 332	11 550	10 101	1 449	2 304	1 156	1 148	355	123	11 696	8 127	3 569	
Nov.	- 156	14 708	11 928	9 761	2 167	2 365	1 185	1 180	320	95	14 864	10 960	3 904	
Dez. 4)	+ 942	15 413	12 666	2 296	7 872	2 498	2 472	1 345	1 127	155	14 471	10 562	3 909	
1969 Jan.	+ 6 727	18 908	16 325	3 014	11 182	2 129	2 339	1 202	1 137	117	12 181	8 651	3 530	
Febr.	+ 5 869	17 892	15 162	3 223	9 630	2 309	2 531	1 362	1 169	56	12 023	8 471	3 552	
März	+ 5 659	17 167	14 023	3 593	7 903	2 527	2 915	1 409	1 506	66	11 508	8 032	3 476	
April	+ 3 381	15 966	12 620	3 241	7 069	2 310	3 132	1 317	1 815	61	12 585	9 003	3 582	
Mai	+ 1 587	16 970	13 830	3 406	8 614	1 810	2 918	1 468	1 450	58	15 383	11 537	3 846	
Juni p)	+ 5 537	20 481	17 224	4 606	11 106	1 512	2 946	1 789	1 157	91	14 944	11 086	3 856	
Juli p)	+ 4 121	19 075	16 236	3 945	10 902	1 389	2 499	1 738	761	91	14 954	11 142	3 812	

* Die hier ausgewiesenen Zahlen aus dem Auslandsstatus der Kreditinstitute weichen bis November 1968 von entsprechenden Zahlen aus der Bilanzstatistik ab, da in den monatlichen Zwischenbilanzen der Niederlassungen ausländischer Banken die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber dem ausländischen Mutterinstitut und den ausländischen Schwester-

filialen — anders als im Auslandsstatus — nur saldiert ausgewiesen werden. Forderungen und Verbindlichkeiten in ausländischer Währung sind bis November 1968 mit dem am Ende des jeweiligen Berichtszeitraums geltenden Paritätskurs, danach in der Regel zu Mittelkursen bewertet. — 1 Einschl. der „als Geldmarktanlage erworbenen Auslandswechsel“. — 2 Vgl.

Anm. 1. — 3 Einschl. der jeweils zugehörigen internationalen Organisationen. — 4 Die Angaben ab Dezember 1968 sind mit den Zahlen für frühere Zeiträume nicht voll vergleichbar, da das Gliederungsschema des Auslandsstatus ab 31. Dezember 1968 geändert wurde. — p Vorläufig.

7. Kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten („Kurzfristige Finanzkredite“) inländischer Wirtschaftsunternehmen gegenüber dem Ausland *)

(ohne Kreditinstitute)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Saldo zwischen Forderungen und Ver- bindlichkeiten	Forderungen						Verbindlichkeiten			
		Ins- gesamt	Guthaben bei ausländischen Banken			Kurzfristige Kredite an ausländische Nicht- banken 1)	Ins- gesamt	Kurzfristige Kredite von			
			zusammen	Täglich fällige Gelder	Termingelder			ausländischen Banken	ausländischen Nicht- banken 1)		
1962	- 1 713	520	273	173	100	247	2 233	1 361	872		
1963	- 1 746	526	267	163	104	259	2 272	1 143	1 129		
1964	- 1 930	826	430	274	156	396	2 756	1 253	1 503		
1965	- 2 733	1 120	457	236	221	663	3 853	2 642	1 211		
1966	- 4 595	956	479	253	226	477	5 551	3 644	1 907		
1967	- 3 000	1 488	768	298	470	720	4 488	2 228	2 260		
1967 März	- 5 185	1 365	730	323	407	635	6 550	4 032	2 518		
Juni	- 4 907	1 350	703	282	421	647	6 257	3 420	2 837		
Sept.	- 4 458	1 348	750	258	492	598	5 806	2 887	2 919		
Dez.	- 3 000	1 488	768	298	470	720	4 488	2 228	2 260		
1968 März	- 3 061	1 579	899	322	577	680	4 640	2 445	2 195		
April	- 3 144	1 409	749	246	503	660	4 553	2 362	2 191		
Mai	- 2 860	1 604	909	303	606	695	4 464	2 263	2 201		
Juni	- 2 933	1 447	728	279	449	719	4 380	2 182	2 198		
Juli	- 2 954	1 513	703	345	358	810	4 467	2 383	2 084		
Aug.	- 3 232	1 423	632	295	337	791	4 655	2 516	2 139		
Sept.	- 3 454	1 303	535	230	305	768	4 757	2 370	2 387		
Okt.	- 3 179	1 445	624	312	312	821	4 624	2 297	2 327		
Nov.	- 3 960	1 371	574	295	279	797	5 331	2 672	2 659		
Dez.	- 3 552	1 476	601	368	233	875	5 028	2 392	2 636		
1969 Jan.	- 4 304	1 512	743	430	313	769	5 816	2 957	2 859		
Febr.	- 4 395	1 457	675	380	295	782	5 852	3 119	2 733		
März	- 4 053	1 639	632	321	311	1 007	5 692	2 842	2 850		
April	- 5 130	1 658	615	385	230	1 043	6 788	3 241	3 547		
Mai	- 6 717	1 866	733	321	412	1 133	8 583	4 765	3 818		
Juni	- 6 141	1 718	557	349	208	1 161	7 859	3 888	3 971		
Juli p)	- 5 996	2 022	687	373	314	1 335	8 018	3 588	4 430		

* Einschl. Veränderungen, die auf die Umwandlung von früher hereingenommenen kurzfristigen Krediten in Eigenkapital und in langfristige Kredite zurückgehen (1964: 234 Mio DM, 1965: 847 Mio DM, 1966: 243 Mio DM, 1967: 573 Mio DM, 1968: 192 Mio DM, Januar bis Juli 1969: 91 Mio DM). Statistische Zu- und Abgänge aus Änderungen

des Kreises der berichtenden Unternehmen sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle „Kapitalverkehr mit dem Ausland“ (Tab. IX, 5) unter Teil B, 2 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. Forderungen und Verbindlichkeiten in ausländischer Währung sind mit dem am Ende der jeweiligen

Periode geltenden Paritätskurs in DM umgerechnet. Ohne Forderungen und Verbindlichkeiten auf Grund gewährter bzw. in Anspruch genommener Zahlungsziele und geleisteter bzw. empfangener Vorauszahlungen im Waren- und Dienstleistungsverkehr. — 1 Einschl. „Intercompany Accounts“. — p Vorläufig.

8. Angaben zur Zentralen Währungsposition *)**a) Währungsreserven der Deutschen Bundesbank (Bestände)**

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Gesamtbestand an Gold und Auslandsforderungen (netto)	Goldbestand	Uneingeschränkt verwendbare oder leicht mobilisierbare Auslandsforderungen					Beschränkt verwendbare Auslandsforderungen				
			Insgesamt	US-Dollar	Sonstige frei konvertierbare Währungen	Kurzfristige DM-Schuldverschreibungen des US-Schatz-amtes	AKV-Kredite 1)	Insgesamt	Mittelfristige DM-Schuldverschreibungen des amerikanischen und britischen Schatz-amtes 2)	Schuldverschreibungen der Weltbank 3)	Sonstige Forderungen 4)	Auslandsverbindlichkeiten
1960	31 631	12 479	15 819	14 982	837	—	—	3 762	—	1 400	2 362	429
1961	28 286	14 654	11 516	10 888	628	—	—	2 453	—	1 352	1 101	337
1962	27 733	14 716	11 074	10 786	288	—	—	2 299	—	1 352	947	356
1963	30 305	15 374	13 039	11 669	270	1 100	—	2 131	—	1 352	779	239
1964	30 317	16 992	11 611	7 713	478	2 700	720	1 973	—	1 352	621	259
1965	28 812	17 639	9 166	5 168	208	2 400	1 390	2 428	—	1 454	974	421
1966	29 842	17 167	11 313	8 309	214	1 400	1 390	1 874	—	1 454	420	512
1967	30 256	16 910	11 165	8 511	584	1 400	670	2 785	1 000	1 454	331	604
1968	37 369	18 156	13 957	8 561	2 114	1 200	2 082	5 593	3 700	1 650	243	337
1961 5. März a) b) 5)	31 727	12 723	15 792	14 953	839	—	—	3 497	—	1 400	2 097	285
	30 308	12 117	15 041	14 241	800	—	—	3 434	—	1 352	2 062	284
1967 März	29 985	17 175	11 257	8 367	100	1 400	1 390	1 874	—	1 454	420	321
1967 Juni	29 058	17 169	10 313	8 140	103	1 400	670	1 874	—	1 454	420	298
1967 Sept.	29 859	17 135	10 772	8 601	101	1 400	670	2 285	500	1 454	331	333
1967 Dez.	30 256	16 910	11 165	8 511	584	1 400	670	2 785	1 000	1 454	331	604
1968 März	31 798	15 888	12 906	9 511	1 325	1 400	670	3 383	1 500	1 552	331	379
1968 Juni	32 988	17 249	12 141	6 788	1 499	1 400	2 454	4 083	2 200	1 552	331	485
1968 Sept.	34 283	17 824	12 294	7 236	1 576	1 200	2 282	4 593	2 700	1 650	243	428
1968 Dez.	37 369	18 156	13 957	8 561	2 114	1 200	2 082	5 593	3 700	1 650	243	337
1969 Jan.	32 310	18 156	8 882	3 888	1 732	1 200	2 082	5 593	3 700	1 650	243	321
1969 Febr.	31 738	18 164	8 190	3 937	1 575	1 000	1 678	5 691	3 700	1 748	243	307
1969 März	30 338	18 164	7 219	2 971	1 570	1 000	1 678	5 430	3 700	1 487	243	475
1969 April	33 029	18 163	9 409	4 940	1 791	1 000	1 678	5 930	4 200	1 487	243	473
1969 Mai	44 089	18 169	20 600	16 023	2 313	800	1 464	5 930	4 200	1 487	243	610
1969 Juni	38 297	18 251	14 525	8 532	3 369	800	1 824	5 930	4 200	1 487	243	409
1969 Juli	38 354	18 250	14 619	8 522	3 473	800	1 824	5 930	4 200	1 487	243	445
1969 Aug. p)	40 520	18 254	16 875	10 755	3 496	800	1 824	5 940	4 200	1 585	155	549

b) Übrige Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten (Bestände)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Deutsche Position im Internationalen Währungsfonds 6)							In den Währungsreserven nicht enthaltene Auslandsforderungen der Bundesbank 11)			Durch Vermittlung der Bundesbank in deutschen Geldmarktpapieren angelegte DM-Guthaben ausländischer Zentralbanken 12)	
	Deutsche Quote im IWF				Kreditgewährung der Bundesbank unter den „Allgemeinen Kreditvereinbarungen“ 8)			Gesamte Reserveposition im IWF 10)	Insgesamt	US-Dollar		DM
	Subskription	Tatsächlich geleistete Einzahlungen		Noch vorhandene DM-Bestände des IWF		Insgesamt	In % der Quote					
			Insgesamt 7)	Gold 8)	Saldo der DM-Transaktionen des IWF 9)			Insgesamt	In % der Quote			
1960	3 307	1 296	827	469	2 011	61	—	1 296	272	172	100	96
1961	3 150	2 549	788	1 761	601	19	—	2 549	1 112	612	500	363
1962	3 150	2 069	788	1 281	1 081	34	—	2 069	1 100	600	500	223
1963	3 150	2 208	788	1 420	942	30	—	2 208	1 105	605	500	193
1964	3 150	2 930	788	2 142	220	7	720	3 650	1 102	602	500	497
1965	3 150	2 915	788	2 127	235	7	1 390	4 305	1 082	582	500	252
1966	4 800	3 638	1 200	2 438	1 162	24	1 390	5 028	1 039	539	500	574
1967	4 800	3 537	1 200	2 337	1 263	26	670	4 207	1 011	511	500	471
1968	4 800	3 979	1 200	2 779	821	17	2 082	6 061	811	411	400	885
1961 5. März a) b) 5)	3 307	1 453	827	626	1 854	56	—	1 453	372	172	200	49
	3 150	1 384	788	596	1 766	56	—	1 384	364	164	200	49
1967 März	4 800	3 650	1 200	2 450	1 150	24	1 390	5 040	1 037	537	500	329
1967 Juni	4 800	3 694	1 200	2 494	1 106	23	670	4 364	1 037	537	500	306
1967 Sept.	4 800	3 655	1 200	2 455	1 145	24	670	4 325	1 011	511	500	524
1967 Dez.	4 800	3 537	1 200	2 337	1 263	26	670	4 207	1 011	511	500	471
1968 März	4 800	3 867	1 200	2 667	933	19	670	4 537	911	461	450	712
1968 Juni	4 800	3 945	1 200	2 745	855	18	2 454	6 399	911	461	450	633
1968 Sept.	4 800	3 942	1 200	2 742	858	18	2 282	6 224	811	411	400	589
1968 Dez.	4 800	3 979	1 200	2 779	821	17	2 082	6 061	811	411	400	885
1969 Jan.	4 800	3 888	1 200	2 688	912	19	2 082	5 970	811	411	400	924
1969 Febr.	4 800	3 886	1 200	2 686	914	19	1 678	5 564	712	362	350	800
1969 März	4 800	3 737	1 200	2 537	1 063	22	1 678	5 415	712	362	350	769
1969 April	4 800	3 657	1 200	2 457	1 143	24	1 678	5 335	712	362	350	842
1969 Mai	4 800	3 597	1 200	2 397	1 203	25	1 464	5 061	712	362	350	934
1969 Juni	4 800	3 657	1 200	2 457	1 143	24	1 824	5 481	712	362	350	918
1969 Juli	4 800	3 645	1 200	2 445	1 155	24	1 824	5 469	712	362	350	963
1969 Aug.	4 800	3 675	1 200	2 475	1 125	23	1 824	5 499	612	312	300	1 026

c) Veränderung der Zentralen Währungsposition

Zeit	Nettozunahme (+) oder -abnahme (—) der Währungsreserven						IWF-Position		Nicht in den Währungsreserven enthaltene Auslandsforderungen der Bundesbank	Verbindlichkeiten aus der Abgabe von deutschen Geldmarktpapieren an ausländische Währungsbehörden (Zunahme: —)	Gesamte Zentrale Reserveposition (Oberschuß: +)	
	Ins-gesamt 13)		Gold	Uneingeschränkt verwendbare oder leicht mobilisierbare Auslandsforderungen		Beschränkt verwendbare Auslandsforderungen	Auslandsverbindlichkeiten (Zunahme: —)	Automatische Ziehungsrechte im Rahmen der deutschen Quote				Nachrichtlich: Gesamte Reserveposition im IWF
				zusammen	darunter: US-Dollar							
1960	+ 8 007	+ 1 402	+ 7 854	+ 7 725	— 1 230	— 19	+ 169	+ 169	+ 81	— 68	+ 8 189	
1961 14)	— 1 926	+ 2 781	— 3 552	— 3 382	— 1 246	+ 91	+ 1 322	+ 1 322	+ 848	— 267	— 23	
1962	— 553	+ 62	— 442	— 102	— 154	— 19	— 480	— 480	— 12	+ 140	— 905	
1963	+ 2 572	+ 658	+ 1 965	+ 883	— 168	+ 117	+ 139	+ 139	+ 5	+ 30	+ 2 746	
1964	+ 12	+ 1 618	— 1 428	— 3 956	— 158	— 20	+ 722	+ 1 442	+ 3	— 304	+ 427	
1965	— 1 505	+ 647	— 2 445	— 2 545	+ 455	— 162	— 15	+ 655	— 20	+ 245	— 1 295	
1966	+ 1 047	— 472	+ 2 147	+ 3 141	— 554	15) — 74	+ 723	+ 723	— 43	— 322	+ 1 405	
1967	+ 414	— 257	+ 148	+ 202	+ 911	— 92	— 101	— 821	— 28	+ 103	+ 388	
1968	+ 7 113	+ 1 246	+ 2 792	+ 50	+ 2 808	+ 267	+ 442	+ 1 854	— 200	— 414	+ 6 941	
1966 1. Vj.	— 1 177	— 31	— 781	— 260	— 194	15) — 171	+ 94	+ 94	— 2	— 71	— 1 156	
2. "	+ 188	— 369	+ 547	+ 940	— 267	— 170	+ 471	+ 471	— 9	— 9	+ 650	
3. "	+ 743	— 60	+ 1 097	+ 1 149	— 190	— 104	+ 2	+ 2	— 1	— 15	+ 729	
4. "	+ 1 293	— 12	+ 1 284	+ 1 312	— 0	+ 21	+ 156	+ 156	— 40	— 227	+ 1 182	
1967 1. Vj.	+ 143	+ 8	— 56	+ 58	+ 0	+ 191	+ 12	+ 12	— 2	+ 245	+ 398	
2. "	— 927	— 6	— 944	— 227	— 0	+ 23	+ 44	— 678	—	+ 23	— 860	
3. "	+ 801	— 34	+ 459	+ 461	+ 411	— 35	— 39	— 39	— 26	— 218	+ 518	
4. "	+ 397	— 225	+ 393	— 90	+ 500	— 271	— 118	— 118	—	+ 53	+ 332	
1968 1. Vj.	+ 1 542	— 1 022	+ 1 741	+ 1 000	+ 598	+ 225	+ 330	+ 330	— 100	— 241	+ 1 531	
2. "	+ 1 190	+ 361	— 765	— 2 723	+ 700	— 106	+ 78	+ 1 862	—	+ 79	+ 1 347	
3. "	+ 1 295	+ 575	+ 153	+ 448	+ 510	+ 57	— 3	— 175	— 100	+ 44	+ 1 236	
4. "	+ 3 086	+ 332	+ 1 663	+ 1 325	+ 1 000	+ 91	+ 37	— 163	—	— 296	+ 2 827	
1969 1. Vj.	— 7 031	+ 8	— 6 738	— 5 590	— 163	— 139	— 242	— 646	— 99	+ 116	— 7 256	
2. "	+ 7 959	+ 87	+ 7 306	+ 5 561	+ 500	+ 66	— 80	+ 66	—	— 149	+ 7 730	
1967 März	+ 311	+ 20	+ 280	+ 278	+ 0	+ 11	— 5	— 5	—	+ 52	+ 358	
April	— 90	+ 8	— 153	— 168	—	+ 55	— 13	— 13	—	— 10	— 113	
Mai	— 582	— 5	— 568	+ 166	—	— 9	— 2	— 722	—	— 20	— 604	
Juni	— 255	— 9	— 223	— 225	— 0	— 23	+ 59	+ 59	—	+ 53	— 143	
Juli	+ 191	— 26	— 228	— 229	+ 500	— 55	— 30	— 30	—	+ 42	+ 203	
Aug.	— 2	— 9	+ 219	+ 222	— 89	— 123	— 12	— 12	— 2	— 142	— 158	
Sept.	+ 612	+ 1	+ 468	+ 468	— 0	+ 143	+ 3	+ 3	— 24	— 118	+ 473	
Okt.	+ 269	— 13	— 271	— 271	+ 500	+ 53	+ 0	+ 0	—	+ 14	+ 283	
Nov.	+ 495	— 15	+ 722	+ 726	— 0	— 212	— 183	— 183	—	+ 99	+ 411	
Dez.	— 367	— 197	— 58	— 545	+ 0	— 112	+ 65	+ 65	—	— 60	— 362	
1968 Jan.	— 666	— 351	— 1 107	— 1 113	+ 500	+ 292	— 6	— 6	—	— 147	— 819	
Febr.	+ 1 022	— 58	+ 1 111	+ 1 106	+ 98	— 129	+ 239	+ 239	— 100	— 51	+ 1 110	
März	+ 1 186	— 613	+ 1 737	+ 1 007	—	+ 62	+ 97	+ 97	—	— 43	+ 1 240	
April	+ 12	+ 0	— 752	— 931	+ 700	+ 64	+ 1	+ 1	—	+ 97	+ 110	
Mai	— 487	+ 3	— 444	— 444	—	— 46	— 11	— 11	—	— 58	— 556	
Juni	+ 1 665	+ 1 358	+ 431	— 1 348	—	— 124	+ 88	+ 1 872	—	+ 40	+ 1 793	
Juli	+ 77	+ 150	— 244	+ 39	— 0	+ 171	— 20	— 20	—	— 176	— 119	
Aug.	+ 235	+ 285	— 516	— 304	+ 510	— 44	+ 20	— 152	— 100	+ 8	+ 163	
Sept.	+ 983	+ 140	+ 913	+ 713	—	— 70	— 3	— 3	—	+ 212	+ 1 192	
Okt.	— 605	— 0	— 1 174	— 776	+ 500	+ 69	+ 104	+ 104	—	— 64	— 565	
Nov.	+ 7 210	+ 328	+ 6 988	+ 6 475	—	— 106	+ 17	— 183	—	— 144	+ 7 083	
Dez.	— 3 519	+ 4	— 4 151	— 4 374	+ 500	+ 128	— 84	— 84	—	— 88	— 3 691	
1969 Jan.	— 5 059	— 0	— 5 075	— 4 693	+ 0	+ 16	— 91	— 91	—	— 39	— 5 189	
Febr.	— 572	+ 8	— 692	+ 69	+ 98	+ 14	— 2	— 406	— 99	+ 124	— 549	
März	— 1 400	— 0	— 971	— 966	— 261	— 168	— 149	— 149	—	+ 31	— 1 518	
April	+ 2 691	— 1	+ 2 190	+ 1 969	+ 500	+ 2	— 80	— 80	—	— 73	+ 2 538	
Mai	+ 11 060	+ 6	+ 11 191	+ 11 083	+ 0	— 137	— 60	— 274	—	— 92	+ 10 908	
Juni	— 5 792	+ 82	— 6 075	— 7 491	—	+ 201	+ 60	+ 420	—	+ 16	— 5 716	
Juli	+ 57	— 1	+ 94	— 10	— 0	— 36	— 12	— 12	—	— 45	+ 0	
Aug. p)	+ 2 166	+ 4	+ 2 256	+ 2 233	+ 10	— 104	+ 30	+ 30	— 100	— 63	+ 2 033	

* Die Daten sind mit den im Rahmen des Bundesbankausweises angegebenen Zahlen nicht ganz identisch. Der Goldbestand sowie die Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten sind hier entsprechend den Vorschriften des Internationalen Währungsfonds für die Aufstellung von Zahlungsbilanzen zur jeweiligen Parität umgerechnet, während sie im Bundesbankausweis nach den Grundsätzen des Aktienrechts bewertet werden. — 1 Forderungen der Bundesbank aus der Kreditgewährung an den Internationalen Währungsfonds im Rahmen der „Allgemeinen Kreditvereinbarungen“. — 2 Diese Schuldverschreibungen wurden von der Bundesbank im Rahmen der sog. Devisenausgleichsabkommen mit den Vereinigten Staaten und Großbritannien übernommen. — 3 Ohne die Forderungen an die Weltbank, die im Bundesbankausweis in der Position „Wertpapiere“ und in der Zahlungsbilanz bei den langfristigen öffentlichen Kapitalleistungen berücksichtigt sind; vgl. auch Anm. 11. — 4 Diese Position enthält in den Jahren 1967 und 1968 neben unbedeu-

tenden Guthaben auf Akkreditivdeckungskonten die bilateralen Forderungen aus früheren Krediten an die Europäische Zahlungsunion. In den Vorjahren sind darin außerdem zweckgebundene Auslandsforderungen und Konsolidierungskredite an ausländische Zentralbanken enthalten. — 5 Reihe a) bewertet zum Paritätskurs vor, Reihe b) bewertet zum Paritätskurs nach der DM-Aufwertung. — 6 Um die deutsche Position im Internationalen Währungsfonds vollständig darzustellen, wird hier die Kreditgewährung der Bundesbank an den IWF unter den „Allgemeinen Kreditvereinbarungen“, die bereits in den Währungsreserven der Bundesbank berücksichtigt ist, nochmals aufgeführt. — 7 Entspricht der sog. Goldtranche-Position (Basis-Goldtranche plus Super-Goldtranche). — 8 Einschl. des Rückkaufs von DM durch die Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1953 auf Grund der sog. Rückkaufverpflichtung, der auf die Goldeinzahlung angerechnet wurde. — 9 Im wesentlichen DM-Ziehungen dritter Länder abzüglich Rückzahlungen in DM. — 10 In Höhe dieses Betrags,

der sich aus den tatsächlich geleisteten Einzahlungen im Rahmen der deutschen IWF-Quote und der Kreditgewährung der Bundesbank unter den „Allgemeinen Kreditvereinbarungen“ zusammensetzt, stehen der Bundesrepublik Deutschland automatische Ziehungs- bzw. Rückforderungsrechte zu. — 11 Hauptsächlich Forderungen an die Weltbank aus der Inanspruchnahme des Weltbank im August 1960 eingeräumten Kredits über rd. 1 Mrd. DM. — 12 Einschl. internationaler Organisationen mit währungspolitischen Aufgaben. — 13 Identisch mit dem in Tab. IX, 1 ausgewiesenen Saldo der Devisenbilanz. — 14 Ohne die durch die DM-Aufwertung bedingte Abnahme der Zentralen Währungsposition um 1 496 Mio DM (netto). — 15 Ohne den anlässlich der Quotenerhöhung beim IWF im Mai 1966 auf das bei der Bundesbank geführte Konto des Fonds eingezahlten Betrag in Höhe von 1 % der Quotenerhöhung (17 Mio DM); dieser Vorgang ist hier unter den Ziehungsrechten beim IWF berücksichtigt. — p Vorläufig.

9. Währungsparitäten der Mitglieder des Internationalen Währungsfonds *)

Stand: 16. Juli 1969

Land	Währungseinheit	Goldparität		Währungseinheiten für		DM für 100 Währungseinheiten
		seit	Gramm Feingold	1 US-\$	100 DM	
1	2	3	4	5	6	7
Äthiopien	Äthiopischer Dollar	31.12.63	0,355468	2,50000	62,50	160,00
Afghanistan 1)	Afghani	22. 3.63	0,0197482	45,0000	1 125,00	8,89
Argentinien 2)	Argentinischer Peso	—	—	—	—	—
Australischer Bund	Australischer Dollar	14. 2.66	0,995310	0,892857	22,32	448,00
Belgien	Belgischer Franc	22. 9.49	0,0177734	50,0000	1 250,00	8,00
Birma	Kyat	7. 8.53	0,186621	4,76190	119,05	84,00
Bolivien 2)	Peso Boliviano	—	—	—	—	—
Brasilien 2)	Neuer Cruzeiro	—	—	—	—	—
Burundi	Burundi-Franc	11. 2.65	0,0101562	87,5000	2 187,50	4,57
Ceylon	Ceylon-Rupie	21.11.67	0,149297	5,95237	148,81	67,20
Chile 2)	Chilenischer Escudo	—	—	—	—	—
Costa Rica 1)	Costa-Rica-Colón	3. 9.61	0,134139	6,62500	165,63	60,38
Dänemark	Dänische Krone	21.11.67	0,118489	7,50000	187,50	53,33
Deutschland, Bundesrepublik	Deutsche Mark	6. 3.61	0,222168	4,00000	100,00	100,00
Dominikanische Republik	Dominikanischer Peso	23. 4.48	0,888671	1,00000	25,00	400,00
Ecuador 1)	Sucre	14. 7.61	0,0493706	18,0000	450,00	22,22
El Salvador	El-Salvador-Colón	18.12.46	0,355468	2,50000	62,50	160,00
Finnland	Finnmark	12.10.67	0,211590	4,19997	105,00	95,24
Frankreich	Französischer Franc	1. 1.60	0,180000	4,93706	123,43	81,02
Gambia	Gambia-Pfund	8. 7.68	2,13281	0,416667	10,42	960,00
Ghana	Neuer Cedi	8. 7.67	0,870897	1,02041	25,51	392,00
Griechenland	Drachme	29. 3.61	0,0296224	30,0000	750,00	13,33
Großbritannien und Nordirland	Pfund Sterling	18.11.67	2,13281	0,416667	10,42	960,00
Guatemala	Quetzal	18.12.46	0,888671	1,00000	25,00	400,00
Guayana	Guayana-Dollar	20.11.67	0,444335	2,00000	50,00	200,00
Haiti, Republik	Gourde	9. 4.54	0,177734	5,00000	125,00	80,00
Honduras, Republik	Lempira	18.12.46	0,444335	2,00000	50,00	200,00
Indien	Indische Rupie	6. 6.66	0,118489	7,50000	187,50	53,33
Irak	Irak-Dinar	20. 9.49	2,48828	0,357143	8,93	1 120,00
Iran	Rial	22. 5.57	0,0117316	75,7500	1 893,75	5,28
Irland, Republik	Irisches Pfund	18.11.67	2,13281	0,416667	10,42	960,00
Island	Isländische Krone	12.11.68	0,0100985	88,0000	2 200,00	4,55
Israel	Israelisches Pfund	19.11.67	0,253906	3,50000	87,50	114,29
Italien	Italienische Lira	30. 3.60	0,00142187	625,000	15 625,00	0,64
Jamaika	Jamaika-Pfund	21.11.67	2,13281	0,416667	10,42	960,00
Japan	Yen	11. 5.53	0,00246853	360,000	9 000,00	1,11
Jordanien	Jordan-Dinar	2.10.53	2,48828	0,357143	8,93	1 120,00
Jugoslawien	Jugoslawischer Dinar	1. 1.66	0,0710937	12,5000	312,50	32,00
Kanada	Kanadischer Dollar	2. 5.62	0,822021	1,08108	27,03	370,00
Kenia	Kenia-Schilling	14. 9.66	0,124414	7,14286	178,57	56,00
Kolumbien 2)	Kolumbianischer Peso	—	—	—	—	—
Kuwait	Kuwait-Dinar	26. 4.63	2,48828	0,357143	8,93	1 120,00
Lesotho	(Südafrikanischer) Rand	20.12.68	1,24414	0,714286	17,86	560,00
Libanon 3)	Libanesisches Pfund	29. 7.47	0,405512	2,19148	54,79	182,53

* In den Spalten 4 und 5 sind die Paritätswerte aufgeführt, die mit dem Internationalen Währungsfonds (IWF) vereinbart worden sind und in den Statistiken

des Fonds ausgewiesen werden. Die Werte in den Spalten 6 und 7 wurden auf Basis der US-\$-Parität (Sp. 5) in Verbindung mit der US-\$-Parität der Deut-

schen Mark errechnet. — 1 Nicht alle Transaktionen im Devisenmarkt werden zu Kursen durchgeführt, die auf dem mit dem IWF vereinbarten Paritätswert

Land	Währungseinheit	Goldparität		Währungseinheiten für		DM für 100 Währungseinheiten
		seit	Gramm Feingold	1 US-£	100 DM	
1	2	3	4	5	6	7
Liberia	Liberianischer Dollar	13. 3.63	0,888671	1,00000	25,00	400,00
Libyen	Libysches Pfund	12. 8.59	2,48828	0,357143	8,93	1 120,00
Luxemburg	Luxemburgischer Franc	22. 9.49	0,0177734	50,0000	1 250,00	8,00
Malawi	Malawi-Pfund	20.11.67	2,13281	0,416667	10,42	960,00
Malaysia	Malaysischer Dollar 4)	20. 7.62	0,290299	3,06122	76,53	130,67
Malta	Malta-Pfund	27. 6.69	2,13281	0,416667	10,42	960,00
Marokko	Dirham	16.10.59	0,175610	5,06049	126,51	79,04
Mexiko	Mexikanischer Peso	19. 4.54	0,0710937	12,5000	312,50	32,00
Nepal	Nepalesische Rupie	11.12.67	0,0877700	10,1250	253,13	39,51
Neuseeland	Neuseeland-Dollar	20.11.67	0,995310	0,892857	22,32	448,00
Nicaragua	Córdoba	1. 7.55	0,126953	7,00000	175,00	57,14
Niederlande	Holländischer Gulden	7. 3.61	0,245489	3,62000	90,50	110,50
Nigeria	Nigerianisches Pfund	17. 4.63	2,48828	0,357143	8,93	1 120,00
Norwegen	Norwegische Krone	18. 9.49	0,124414	7,14286	178,57	56,00
Österreich	Schilling	4. 5.53	0,0341796	26,0000	650,00	15,38
Pakistan	Pakistanische Rupie	30. 7.55	0,186621	4,76190	119,05	84,00
Panama	Balboa	18.12.46	0,888671	1,00000	25,00	400,00
Paraguay 2)	Guaraní	—	—	—	—	—
Peru 2)	Sol	—	—	—	—	—
Philippinen	Philippinischer Peso	8.11.65	0,227864	3,90000	97,50	102,56
Portugal	Escudo	1. 6.62	0,0309103	28,7500	718,75	13,91
Ruanda	Ruanda-Franc	7. 4.66	0,00888671	100,000	2 500,00	4,00
Sambia	Kwacha	16. 1.68	1,24414	0,714286	17,86	560,00
Saudi-Arabien	Saudi Riyal	8. 1.60	0,197482	4,50000	112,50	88,89
Schweden	Schwedische Krone	5.11.51 ¹⁾	0,171783	5,17321	129,33	77,32
Sierra Leone	Leone	21.11.67	1,06641	0,833333	20,83	480,00
Singapur	Singapur-Dollar	12. 6.67	0,290299	3,06122	76,53	130,67
Somalia	Somalischer Schilling	14. 6.63	0,124414	7,14286	178,57	56,00
Spanien	Peseta	20.11.67	0,0126953	70,0000	1 750,00	5,71
Sudan	Sudanesisches Pfund	23. 7.58	2,55187	0,348242	8,71	1 148,63
Südafrika, Republik	Rand	14. 2.61	1,24414	0,714286	17,86	560,00
Syrien 3)	Syrisches Pfund	29. 7.47	0,405512	2,19148	54,79	182,53
Tansania	Tansania-Schilling	4. 8.66	0,124414	7,14286	178,57	56,00
Thailand	Baht	20.10.63	0,0427245	20,8000	520,00	19,23
Trinidad und Tobago	Trinidad- und -Tobago-Dollar	22.11.67	0,444335	2,00000	50,00	200,00
Türkei	Türkisches Pfund	20. 8.60	0,0987412	9,00000	225,00	44,44
Tunesien	Tunesischer Dinar	28. 9.64	1,69271	0,525000	13,13	761,90
Uganda	Uganda-Schilling	15. 8.66	0,124414	7,14286	178,57	56,00
Uruguay 3)	Uruguayischer Peso	7.10.60	0,120091	7,40000	185,00	54,05
Venezuela 2)	Bolívar	—	—	—	—	—
Vereinigte Arabische Republik (Ägypten) 3)	Ägyptisches Pfund	18. 9.49	2,55187	0,348242	8,71	1 148,63
Vereinigte Staaten	US-Dollar	18.12.46	0,888671	1,00000	25,00	400,00
Zypern	Zypern-Pfund	20.11.67	2,13281	0,416667	10,42	960,00

basieren. — 2 Der zuletzt mit dem IWF vereinbarte Paritätswert ist nicht aufgeführt, da weder Umrechnungen durch den IWF zu diesem Paritätswert

vorgenommen werden noch Transaktionen im Devisenmarkt zu Kursen stattfinden, die auf diesem Paritätswert basieren. — 3 Transaktionen zu Kursen,

die auf dem mit dem IWF vereinbarten Paritätswert basieren, finden im Devisenmarkt nicht statt. — 4 Seit 12. 6. 1967.

10. Durchschnitte der amtlichen Devisenkurse an der Frankfurter Börse

Kassa-Mittelkurse in DM

Zeit	Auszahlung						
	Amsterdam	Brüssel	Kopenhagen	Lissabon	London	Madrid	Mailand/Rom
	100 hfl	100 bfrs	100 dkr	100 Esc	1 £	100 Ptas	1 000 Lit
Durchschnitt im Jahr							
1964	110,220	7,991	57,481	13,836	11,098	6,640	6,367
1965	110,954	8,048	57,772	13,928	11,167	6,669	6,394
1966	110,490	8,025	57,885	13,930	11,167	6,672	6,404
1967	110,651	8,025	1)	13,871	2)	3)	6,389
1968	110,308	7,997	53,347	13,946	9,558	5,730	6,406
Durchschnitt im Monat							
1968 Febr.	110,949	8,062	53,687	13,985	9,645	5,741	6,406
März	110,650	8,035	53,536	13,946	9,574	5,721	6,393
April	110,150	8,013	53,460	13,940	9,572	5,720	6,381
Mai	110,027	8,007	53,340	13,899	9,511	5,712	6,395
Juni	110,370	8,016	53,429	13,962	9,529	5,730	6,413
Juli	110,680	8,022	53,380	14,005	9,577	5,751	6,441
Aug.	110,652	8,022	53,395	14,018	9,598	5,765	6,459
Sept.	109,343	7,918	52,945	13,859	9,489	5,705	6,387
Okt.	109,427	7,910	53,040	13,883	9,515	5,714	6,393
Nov.	109,526	7,931	52,923	13,883	9,495	5,708	6,380
Dez.	110,702	7,968	53,298	13,981	9,524	5,731	6,403
1969 Jan.	110,666	7,979	53,329	14,034	9,557	5,742	6,416
Febr.	110,846	8,011	53,404	14,100	9,611	5,764	6,423
März	110,802	7,995	53,545	14,119	9,613	5,761	6,396
April	110,405	7,984	53,290	14,098	9,600	5,743	6,399
Mai	109,574	7,951	52,980	13,981	9,521	5,703	6,351
Juni	109,764	7,954	53,159	14,049	9,564	5,720	6,382
Juli	109,857	7,957	53,130	14,043	9,562	5,724	6,368
Abstand des Geld- und Briefkurses vom Mittelkurs in Pfennig							
	11	1	6	2	1	1	1

Zeit	Auszahlung						
	Montreal	New York	Oslo	Paris	Stockholm	Wien	Zürich
	1 kan\$	1 US-\$	100 nkr	100 FF	100 skr	100 S	100 sfr
Durchschnitt im Jahr							
1964	3,6852	3,9748	55,540	81,113	77,171	15,390	92,035
1965	3,7054	3,9943	55,868	81,503	77,442	15,468	92,309
1966	3,7115	3,9982	55,921	81,377	77,402	15,477	92,421
1967	3,6961	3,9866	55,757	81,040	77,237	15,431	92,111
1968	3,7054	3,9923	55,895	80,628	77,260	15,447	92,507
Durchschnitt im Monat							
1968 Febr.	3,6811	4,0021	56,043	81,324	77,493	15,472	92,037
März	3,6760	3,9891	55,862	81,050	77,193	15,421	92,097
April	3,6892	3,9849	55,794	80,884	77,075	15,421	91,865
Mai	3,6932	3,9806	55,731	80,507	77,052	15,400	92,095
Juni	3,7117	3,9958	55,940	80,354	77,333	15,472	92,840
Juli	3,7326	4,0076	56,109	80,587	77,559	15,530	93,255
Aug.	3,7417	4,0135	56,190	80,697	77,749	15,543	93,212
Sept.	3,7040	3,9744	55,632	79,912	76,987	15,377	92,418
Okt.	3,7112	3,9812	55,736	80,047	76,985	15,409	92,652
Nov.	3,7063	3,9764	55,675	80,034	76,851	15,370	92,470
Dez.	3,7228	3,9942	55,932	80,704	77,199	15,462	92,917
1969 Jan.	3,7323	4,0034	56,008	80,885	77,439	15,476	92,687
Febr.	3,7411	4,0184	56,215	81,130	77,665	15,519	93,017
März	3,7332	4,0191	56,278	81,062	77,741	15,532	93,495
April	3,7281	4,0116	56,197	80,813	77,626	15,504	92,807
Mai	3,7033	3,9911	55,892	80,220	77,129	15,401	92,217
Juni	3,7076	4,0014	56,082	80,483	77,348	15,469	92,767
Juli	3,7006	3,9994	56,020	80,445	77,345	15,487	92,777
Abstand des Geld- und Briefkurses vom Mittelkurs in Pfennig							
	0,5	0,5	6	10	8	2	10

1 Abwertung mit Wirkung vom 21. 11. 67 um 7,9 %;
Durchschnitt 1.1.–20.11.67 = 57,564 DM, 21.11.–31.12.67
= 53,442. – 2 Abwertung mit Wirkung vom

18.11.67 um 14,3 %; Durchschnitt 1.1.–17.11.67
= 11,124 DM, 18.11.–31.12.67 = 9,608 DM. – 3 Ab-
wertung mit Wirkung vom 20.11.67 um 14,3 %;

Durchschnitt 1.1.–19.11.67 = 6,651 DM, 20.11.–31.12.67
= 5,733 DM.

Übersicht

über die während der vorangegangenen zwölf Monate in den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank behandelten Themen:

- September 1968 Sozialprodukt, Investitionen und ihre Finanzierung im ersten Halbjahr 1968
Ausländische Investmentfonds in der Bundesrepublik
Kurzberichte zu monetären Statistiken
- Oktober 1968 Die Wirtschaftslage im Herbst 1968
- Nov./Dez. 1968 Neue kredit- und währungspolitische Maßnahmen
Kurzberichte zu monetären Statistiken
Neuere Entwicklung der kommunalen Finanzen
Die Jahresabschlüsse von Unternehmen für 1965 und 1966
- Januar 1969 Struktur und Entwicklung der Bankzinsen
Der Wochenausweis der Deutschen Bundesbank
Kurzberichte zu monetären Statistiken
- Februar 1969 Die Wirtschaftslage im Winter 1968/69
- März 1969 Sozialprodukt und Einkommen im zweiten Halbjahr 1968
Die wichtigsten Ergebnisse der Zahlungsbilanz für das Jahr 1968
Kurzberichte zu monetären Statistiken
Die Neufassung der „Grundsätze über das Eigenkapital und die Liquidität der Kreditinstitute“ gemäß §§ 10 und 11 des Gesetzes über das Kreditwesen
- April 1969 Die Umgestaltung der Bankenstatistik Ende 1968
Kurzberichte zu monetären Statistiken
- Mai 1969 Neue kreditpolitische Maßnahmen
Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung für das Jahr 1968
Die Höhe des ausländischen Beteiligungskapitals
Kurzberichte zu monetären Statistiken
- Juni 1969 Die Wirtschaftslage im Frühjahr 1969
- Juli 1969 Neue kreditpolitische Maßnahmen
Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik im Jahre 1968
Kurzberichte zu monetären Statistiken
- August 1969 Zu den neuen kredit- und finanzpolitischen Maßnahmen
Kurzberichte zu monetären Statistiken
Die Stellung der Bundesrepublik Deutschland im internationalen Anleihegeschäft
Die Bedeutung der institutionellen Altersvorsorge für die Kapitalbildung in der Bundesrepublik Deutschland und in einigen ausländischen Staaten

Über früher publizierte Sonderaufsätze informiert das dem Monatsbericht November/Dezember 1968 beigefügte Verzeichnis der Sonderaufsätze

Druckerei Otto Lembeck Frankfurt am Main und Butzbach
Die Berichte erscheinen im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main

Sie werden auf Grund des § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank vom 26. 7. 1957 – kostenlos – abgegeben